

GOVERNMENT OF INDIA
ARCHAEOLOGICAL SURVEY OF INDIA
ARCHAEOLOGICAL
LIBRARY

ACCESSION NO. 26612

CALL No. 063.05/S.P.H.K.

D.G.A. 79

卷之四

一

二

三

四

五

六

七

八

九

十

十一

十二

十三

十四

十五

SITZUNGSBERICHTE

DER

PHILOSOPHISCH-HISTORISCHEN KLASSE

DER KAISERLICHEN

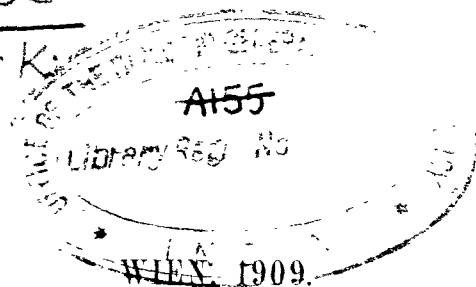
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

HUNDERTEINUNDSECHZIGSTER BAND.

(MIT 6 TAFELN UND 20 ABBILDUNGEN IM TEXTE.)

063.05

S. P. H. K.



IN KOMMISSION BEI ALFRED HÖLDER

K. U. K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHHANDLER
BUCHHANDLER DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

CENTRAL LIBRARY, NEW DELHI.

LIBRARY, NEW DELHI.

Acc. No. 26612

Date. 7-5-57

Call No. 063.05

S.P.H.K.

INHALT.

- I. Abhandlung.** Karabacek: Zur orientalischen Altertumskunde. II
Die arabischen Papyrusprotokolle (Mit 5 Tafeln und 20 Abbildungen
im Texte.)
- II. Abhandlung.** Kelle: Chori saecularium — Cantica puellarum.
- III. Abhandlung.** Löw: Der biblische 'ežōb. (Mit 1 Tafel.)
- IV. Abhandlung.** Weinberger: Beiträge zur Handschriftenkunde. II.
- V. Abhandlung.** Kaser: Verzeichnis der in Wiener Archiven vorhandenen Urbarien.
- VI. Abhandlung.** Seemüller: XV. Mitteilung der Phonogramm-Archivskommission. Deutsche Mundarten. II.
- VII. Abhandlung.** Gollob: Die Bibliothek des Jesuitenkollegiums in Wien XIII. (Lainz) und ihre Handschriften.
- VIII. Abhandlung.** D. H. Müller: Das Johannes-Evangelium im Lichte der Strophentheorie.
- IX. Abhandlung.** Kelle: Die Bestimmungen im Kanon 19 des Legationis edictum vom Jahre 789.
-

XIII. SITZUNG VOM 13. MAI 1908.

Se. Exzellenz der vorsitzende Vizepräsident Ritter von Böhm-Bawerk macht Mitteilung von dem schweren Verluste, den die kais. Akademie, speziell die philosophisch-historische Klasse, durch das am 21. April l. J. zu Meran erfolgte Ableben ihres wirklichen Mitgliedes, Sektionschefs Dr. Theodor Ritter von Sickel, emerit. Direktors des Istituto austriaco di studii storici in Rom, sowie durch das am 3. Mai l. J. zu Bonn erfolgte Ableben ihres auswärtigen korrespondierenden Mitgliedes, geheimen Oberregierungsrates und Professors Dr. Franz Bücheler, erlitten hat.

Die Mitglieder geben ihrem Beileide durch Erheben von den Sitzen Ausdruck.

Frau Anna von Sickel in Meran übermittelt den Ausdruck des Dankes für die Teilnahme der kais. Akademie beim Leichenbegängnisse ihres Gemahles.

Der Sekretär verliest eine Zuschrift des hohen Kuratoriums der kais. Akademie, wonach Se. kaiserl. und königl. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog-Kurator bedauere, zu der diesjährigen Feierlichen Sitzung am 30. Mai nicht erscheinen zu können.

Das Rektorat der Ludwigs-Universität in Gießen übermittelt im Auftrage des Großherzoglichen Ministeriums des Innern eine aus Anlaß der dritten Jahrhundertfeier des Bestandes der Landesuniversität geprägte Plakette.

Es wird hiefür der Dank ausgesprochen.

Das k. M. Professor Dr. Alfons Dopsch übersendet die Pflichtexemplare des mit Subvention der Akademie gedruckten 4. Heftes seiner „Forschungen zur inneren Geschichte Österreichs“, enthaltend: „Das Obersthofmarschallamt Sr. k. und k. Apostol. Majestät. Auf urkundlicher Grundlage bearbeitet von Dr. Eduard Ritter von Strobl-Albeg. Innsbruck 1908“.

Professor Dr. Heinrich Sieveking in Zürich übersendet einen Bericht über die Ergebnisse seiner mit Unterstützung aus der Savigny-Stiftung unternommenen Studienreisen zur Erforschung mittelalterlicher Handlungsbücher Italiens.

Der Sekretär, Hofrat Ritter von Karabacek, legt eine von ihm verfaßte, für die Sitzungsberichte bestimmte Abhandlung vor: Zur orientalischen Altertumskunde. II. Die arabischen Papyrusprotokolle.

Weiters legt derselbe eine von Dr. J. Schleifer in Wien eingesandte Abhandlung vor, betitelt: „Sahidische Bibelfragmente aus dem British Museum zu London“. Der Autor ersucht um die Aufnahme dieser Abhandlung in die Schriften der Akademie.

Das w. M. Professor Meyer-Lübke überreicht als Obmann der akademischen Kirchenväter-Kommission den soeben erschienenen Band L des Corpus scriptorum ecclesiasticorum latinorum, welcher enthält: „Pseudo-Augustini quaestiones veteris et novi testamenti CXXVII. Accedit appendix continens alterius editionis quaestiones selectas. Recensuit Alexander Souter. Vindobonae Lipsiae MDCCCXVIII“.

In der Gesamtsitzung der kais. Akademie vom 10. April l. J. wurden aus den der kais. Akademie pro 1908 zur Verfügung gestellten Ertragnissen der Savigny-Stiftung per 5000 Mark folgende Subventionen erteilt:

1. Zur Unterstützung des Honorarfonds der Savigny-Zeitschrift 600 Mark;
2. für Vorarbeiten zur Herausgabe der „Summa legum brevis, levis et utilis“ des Raimundus von Wiener-Neustadt 2200 Mark;
3. zur Unterstützung weiterer Forschungen des Professors Dr. Heinrich Sieveking in Zürich über die mittelalterlichen Handlungsbücher Italiens, besonders von Genua und Florenz, 1100 Mark und
4. zur Vollendung der der kaiserl. Akademie vorgelegten, von weiland Oberlandesgerichtsrat Dr. Theodor Motlöch unvollendet gelassenen Arbeit: „Über Notprinzip und Treueprinzip bei Erfüllung von Verbindlichkeiten“ 1100 Mark.

XIV. SITZUNG VOM 20. MAI 1908.

Der Verwaltungsrat des Städtischen Museums Carolino-Augusteum in Salzburg lädt zu der am 23. und 24. Mai l. J. stattfindenden Feier des vollendeten 75jährigen Bestandes der Anstalt ein und übermittelt das Programm zu diesen Feierlichkeiten.

Der Sekretär legt die eben erschienene 1. Hälfte des 98. Bandes des „Archivs für österr. Geschichte“ vor.

Desgleichen übermittelt derselbe namens des Exekutiv-Komitees die erste Lieferung der „Realenzyklopädie des Islâm“. Geographisches, ethnographisches und biographisches Wörterbuch der muhammedanischen Völker. Mit Unterstützung der internationalen Vereinigung der Akademien der Wissenschaften und im Verein mit hervorragenden Orientalisten herausgegeben von Dr. M. Th. Houtsma, Professor an der Universität Utrecht, Hauptredakteur, und A. Schaade, Redakteur. Leiden, Leipzig 1908.

Ferner sind folgende Druckwerke als Spenden an die Klasse gelangt:

1. „Wien. Eine geographische Skizze von Eugen Oberhammer. Mit einer geologischen Karte von O. Abel. (Sonder-

VIII

druck aus ,Wien. Ein Führer durch Stadt und Umgebung, redigiert von E. Gugliat. Verlag von Gerlach und Wiedling.) Wien 1908:.

2. G. Fred. Kromphardt, ,Die Welt als Widerspruch'. 2. Aufl. New-York 1907.

3. ,Mata Hari oder Wanderungen eines indonesischen Sprachforschers durch die drei Reiche der Natur. Von Prof. Dr. Renward Brandstetter. Luzern 1908:.

4. ,Aus Jakob Grimms Briefwechsel mit slawischen Gelehrten. Mitgeteilt von August Sauer. (Sonderabzug aus dem 8. Hefte der „Prager Deutschen Studien“. Herausgegeben von Karl v. Kraus und August Sauer.) Prag 1908:.

5. ,Catalogue des estampes d'ornement faisant partie des collections de la Bibliothèque Royale de Belgique, classé par nature d'objets, suivi d'un index alphabétique des noms d'auteurs et accompagné de planches. Publié par Henri Hymans, Conservateur en chef. Bruxelles 1907:.' (Herausgegeben vom belgischen Ministère des sciences et des arts.)

Die philos.-histor. Klasse delegiert zu der im August l. J. in Kopenhagen stattfindenden XV. Session des Internationalen Orientalistenkongresses ihre w. M.: Hofrat Ritter von Karabacek, Hofrat Müller, Hofrat Reinisch und Professor von Schroeder.

XV. SITZUNG VOM 10. JUNI 1908.

Der Sekretär überreicht die folgenden an die Klasse gelangten Druckwerke, und zwar:

1. ,Margaretha van Oostenrijk landvoogdes der Nederlanden tot den vrede van Kamerijk. Academisch proefschrift van L. M. G. Kooperberg. Amsterdam 1908:; überreicht vom Verfasser.

2. ,Initia patrum aliorumque scriptorum ecclesiasticorum latinorum ex Mignei Patrologia et ex compluribus aliis libris

conlegit ac litterarum ordine disposuit Marcus Vatasso, bibliothecae Vaticanae scriptor. Volumen II. X.—Z. (Studi e testi 17.) Romae MDCCCXVIII;

3. „Deutsche Volkskunde aus dem östlichen Böhmen. Von Dr. Eduard Langer. 1907. VII. Band, 2.—4. Heft.“

Ferner überreicht der Sekretär das im Namen des Landesausschusses der Markgrafschaft Mähren von der Leitung des mährischen Landesarchivs eingesandte Werk: „Das mährische Landesarchiv. Seine Geschichte, seine Bestände. Herausgegeben vom Landesausschusse der Markgrafschaft Mähren durch Dr. Bertold Bretholz, Landesarchivar. Brünn 1908.“

Es wird für diese Spenden der Dank der Klasse ausgesprochen.

Privatdozent Dr. Rudolf Brotanek in Wien übersendet die Pflichtexemplare des 3. Bandes seiner mit Unterstützung der kais. Akademie der Wissenschaften herausgegebenen „Neudrucke frühneuenglischer Grammatiken“, enthaltend: „Simon Daines' Orthoëpia anglicana 1640“. Herausgegeben von Dr. M. Rösler und Dr. R. Brotanek. Mit einer Einleitung und Darstellung des Lautbestandes der „Orthoëpia“ von Dr. R. Brotanek. Halle 1908.“

Die königl. Preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin als Vorort des Kartells übermittelt die Tagesordnung zur Eröffnungssitzung der diesjährigen Tagung, Samstag den 13. Juni, und zwar mit folgenden Verhandlungsgegenständen:

1. Mitteilungen der luftelektrischen Kommission.
2. Antrag auf Herausgabe der gesammelten Schriften L. Boltzmanns.
3. Herausgabe der mittelalterlichen Bibliothekskataloge.
4. Ausgabe der Septuaginta.

Gymnasialprofessor Dr. Wilhelm Weinberger in Iglau übermittelt das Manuskript zum II. Teil seiner „Beiträge zur Handschriftenkunde“ mit der Bitte um Aufnahme in die Sitzungsberichte der Klasse.

Professor Dr. Heinrich Sieveking in Zürich berichtet über den Fortgang seiner archivalischen Studien über die mittelalterlichen Handlungsbücher von Genua und Florenz, welche derselbe im Auftrage der Savigny-Kommission unternommen hat.

XVI. SITZUNG VOM 17. JUNI 1908.

Se. Exzellenz der vorsitzende Vizepräsident Dr. Ritter von Böhm-Bawerk macht Mitteilung von dem am 10. d. in Pottenstein in Böhmen erfolgten Ableben des korrespondierenden Mitgliedes der Klasse, Hofrates Professors Dr. Johann Kvičala.

Die Mitglieder geben ihrem Beileide durch Erheben von den Sitzen Ausdruck.

Der Sekretär, Hofrat Ritter von Karabacek, legt die folgenden an die Klasse geschenkweise eingelangten Druckwerke vor, und zwar:

1. „Wilhelm Ritter von Hartel. Nekrolog von August Engelbrecht. (Sonderabdruck aus dem Biographischen Jahrbuch für Altertumskunde, 31. Jahrgang.) Leipzig 1908“;

2. „The Behistan Inscription of King Darius. Translation and critical notes to the Persian text with special reference to recent re-examinations of the rock. By Herbert Cushing Tolman, Professor of the Greek language and literature. (Vanderbilt University Studies founded by A. H. Robinson, Vol. I. Nr. 1.) Nashville, Tenn. 1908“;

3. „Anuario Estadístico de la República Oriental del Uruguay. Tomo II (Años 1904 á 1906). Montevideo 1908“.

Es wird für diese Spenden der Dank der Klasse ausgesprochen.

Ferner überreicht der Sekretär die beiden neu erschienenen Lieferungen des „Thesaurus linguae latinae“, und zwar Vol. III. Fasc. III und Vol. IV. Fasc. IV, Leipzig bei Teubner, 1908.

Endlich überreicht der Sekretär eine von cand. phil. Karl Wagner in Wien eingesendete Arbeit, betitelt: „Die Wiener Zeitungen der Jahre 1808 und 1809 und die Befreiungskriege“, um deren Aufnahme ins Archiv für österreichische Geschichte der Verfasser bittet.

XVII. SITZUNG VOM 1. JULI 1908.

Se. Exzellenz der vorsitzende Vizepräsident Ritter von Böhm-Bawerk macht Mitteilung von dem schweren Verluste, den die kais. Akademie der Wissenschaften, speziell die phil.-hist. Klasse durch das am 30. Juni l. J. zu Baden bei Wien erfolgte Ableben ihres w. M. Hof- und Ministerialrates Josef Ritter von Fiedler, emerit. Vizedirektors des k. und k. Haus-, Hof- und Staatsarchives, erlitten hat.

Die Mitglieder geben ihrem Beileide durch Erheben von den Sitzen Ausdruck.

Der Sekretär legt die eingelaufenen Druckwerke vor, und zwar:

1. „Archivum Franciscanum historicum. Periodica publicatio trimestris cura P. P. collegii D. Bonaventurae. Annus I, Fasc. 1. Ad Claras Aquas prope Florentiam (Quaracchi presso Firenze) 1908“;

2. „Die schweizerische Emigration 1798—1801. Von Dr. Felix Bueckhardt. Basel 1908“;

3. „Heinrich Gomperz: Weltanschauungslehre. Ein Versuch, die Hauptprobleme der allgemeinen theoretischen Philosophie geschichtlich zu entwickeln und sachlich zu bearbeiten. II. Band: Noologie. 1. Hälfte: Einleitung und Semasiologie. Jena 1908“;

4. „Madonna Verona. Bollettino del Museo Civico di Verona. Anno II, Fasc. 1. Gennaio-Marzo 1908“.

Es wird für diese Einsendungen der Dank der Klasse ausgesprochen.

Die Universität in Sofia übersendet ihr Jahrbuch unter dem Titel: „Godišnik na Sofijskija Universitet (Annuaire de l'Université de Sophia II. 1905—1906. Sofia 1906).

Das k. k. Finanzministerium übermittelt ein Exemplar der Übersichtskarte des Küstenlandes aus dem Jahre 1855.

Das w. M. Hofrat Professor Dr. Johann von Kelle in Prag übersendet eine für die Sitzungsberichte bestimmte Abhandlung unter dem Titel: „Chori saecularium — Cantica puellarum“.

Der Sekretär überreicht eine von Immanuel Loew, Ober-rabbiner in Szegedin, eingesandte Abhandlung, betitelt: „Der biblische Ysop“, um deren Aufnahme in die Sitzungsberichte der Verfasser bittet.

Endlich überreicht der Sekretär eine Abhandlung des Univ.-Prof. Dr. Maximilian Bittner in Wien, betitelt: „Studien zur Laut- und Formenlehre der Mehri-Sprache in Südarabien“, um deren Aufnahme in die Sitzungsberichte der Verfasser ersucht.

Die kais. Akademie der Wissenschaften hat in ihrer Gesamtsitzung vom 25. Juni l. J. über Antrag der phil.-hist. Klasse hinsichtlich des Artikels III des Stiftbriefes der Grillparzer-Preis-Stiftung ihre Meinung dahin ausgesprochen, daß die Worte des Artikels III: „welches im Laufe des letzten Trienniums auf einer namhaften deutschen Bühne zur Aufführung gelangt ist“, ihrem uneingeschränkten Wortlaut nach zu verstehen sind und auf jedes Werk eines noch lebenden Verfassers ihre Anwendung finden, das in diesem Zeitraum zur Aufführung (gleichviel ob zur ersten oder zur wiederholten) gelangt ist.

Die kais. Akademie der Wissenschaften hat in ihrer Gesamtsitzung vom 25. Juni l. J. aus den Mitteln der philosophisch-historischen Klasse folgende Subventionen pro 1908 bewilligt, und zwar:

1. dem Privatdozenten Dr. Rudolf Brotanek die dritte Rate zur Herausgabe seiner Serie von „Neudruckten frühneuenglischer Grammatiken“ K 600.

2. dem Abt Willibald Hauthaler in St. Peter in Salzburg zur Herausgabe des I. Bandes des „Salzburger Urkundenbuches“, K 2000,

3. dem Statthaltereiarchivskonzipisten Dr. Hermann Wopfinger in Innsbruck zur Herausgabe seiner „Quellen zur Geschichte des Bauernkrieges von 1525 in Tirol“ als Band I der II. Serie der „Acta Tirolensia“ K 1000.

4. dem Professor Dr. Matthias Friedwagner in Czernowitz zur Herausgabe des II. Bandes der Werke des altfranzösischen Dichters Raoul de Houdenc K 1200,

5. dem Professor Dr. Edmund Wiessner in Wien zu einer Reise nach Toggenburg behufs Vorstudien zur Herausgabe des „Ringes“ von Heinrich Wittenwyler K 400,

6. dem Lehrer J. Reinhard Bünker in Ödenburg zur Erforschung der alten und volkstümlichen Schiffstypen, hauptsächlich in den Gewässern Ungarns, K 600.

7. dem Privatdozenten Dr. Viktor Junk in Wien zur Beschaffung von Handschriftenkopien zu den Vorarbeiten einer Ausgabe der Alexandreis des Dichters Rudolf von Ems K 200,

8. dem Praktikanten an der Universitätsbibliothek Dr. Carlo Battisti in Wien zum Studium der westtirolischen ladinischen Mundarten K 300,

9. der Gesellschaft zur Herausgabe von Denkmälern der Tonkunst in Wien für bibliographische Vorarbeiten zu einem „Corpus scriptorum de musica medii aevi“ pro 1908 (desgleichen pro 1909 je) K 3000.

10. dem Dr. Viktor Ritter v. Geramb in Graz für eine anthropogeographisch-volkskundliche Studienreise in den österreichischen Alpenländern K 800,

11. dem Professor Oliver Klose in Salzburg zu Vorarbeiten für eine Arbeit über „Die Römerstraße über die Radstädter Tauern von Untertauern bis Tweng“ K 600,

12. dem Professor Dr. Otto Keller in Prag zur Fortführung und Beendigung seiner Studien über die antike Tierwelt K 2000.

XVIII. SITZUNG VOM 8. JULI 1908.

Der vorsitzende Alterspräsident, Hofrat F. Kenner, macht Mitteilung von dem am 3. Juli l. J. zu Berlin erfolgten Ableben des auswärtigen k. M. Geheimen Regierungsrates, Professors Dr. Eberhard Schrader.

Die Mitglieder geben ihrem Beileide durch Erheben von den Sitzen Ausdruck.

Das k. M. Professor Dr. Anton Marty in Prag übersendet den I. Band seiner „Untersuchungen zur Grundlegung der allgemeinen Grammatik und Sprachphilosophie. Halle a. S. 1908“.

Der Landesausschuß des Königreiches Böhmen in Prag übersendet ein Exemplar des auf Landeskosten herausgegebenen XXIV. Bandes des „Archiv Český. Prag 1908“.

Der Sekretär überreicht folgende eingelaufene Druckschriften, und zwar:

1. Der Kripples-Verl. Eine kulturhistorische Erzählung aus Schwaben von Florian Wengenmayr Mit zwei Farbedruckbildern und sechs Ansichten nach Aufnahmen des Verfassers. Kempten und München 1906, übersendet vom Verfasser.

2. „Neues System der Soziologie. Nebst Nachtrag zu meiner Fulguro-Genesis-Theorie. Von Dr. Eduard Löwenthal. Berlin 1908;“

3. „Beiträge zu einer exakten Philosophie. Die Philosophie des Gleichnisses. Von Franz Hirster. Leipzig o. J.“

4. „Descrizione della chiesa di Santa Barbara abbozzata dai due sacerdoti Andreaantonio Liebhadt e Christiano Dal Bosco nel mese di aprile dell' anno 1788. Rovereto 1908;“

5. „Columbia University Bulletin of Information. Annual Reports 1907. (VIII. Series Nr. 1. November 1907.) New York 1907, und

6. ,Columbia University Bulletin of Information. Catalogue and General Announcement 1907—1908. (VIII. Series Nr. 2. December 1907.) New York 1908;‘

7. B. N. Menšutkin: *Žisn i djejatelnost Nikolaja Alexandrowića Menšutkina* (Leben und Wirksamkeit des Nik. Alex. Menšutkin). St. Petersburg 1908.‘

Es wird für alle diese Spenden der Dank der Klasse ausgesprochen.

Dr. Hermann Wopfner, k. k. Statthaltereii-Archivskonzipist und Privatdozent an der Universität in Innsbruck, übersendet die Pflichtexemplare des 1. Teiles seines mit Subvention der Klasse gedruckten Werkes: ,Quellen zur Geschichte des Bauernkrieges in Deutschtirol 1525. (Acta Tirolensia. Urkundliche Quellen zur Geschichte Tirols. III. Band. 1. Teil.) Innsbruck 1903;‘ und spricht zugleich für die Bewilligung dieser Subvention seinen Dank aus.

Die königl. Preußische Akademie der Wissenschaften zu Berlin teilt mit, daß der Vorstand der Diez-Stiftung den aus derselben im Jahre 1908 zu vergebenden Preis im Betrage von 1900 Mark Herrn Jules Gilliéron, directeur adjoint an der École des hautes études in Paris, als Verfasser des Atlas linguistique de la France zuerkannt hat.

Das w. M. Professor C. Jireček überreicht eine Abhandlung von Dr. Louis Grafen Voinovich, ehem. Justizminister im Fürstentum Montenegro, gegenwärtig in Agram, betitelt: ,Depeschen des Francesco Gondola, Gesandten der Republik Ragusa bei Pius V. und Gregor XIII. (1570—1573) mit einer geschichtlichen Einleitung und biographischen Notizen herausgegeben;‘ um deren Aufnahme in die Schriften der historischen Kommission der Verfasser bittet.

Das w. M. Hofrat D. H. Müller überreicht für die akademische Bibliothek die eben erschienenen Hefte IV und V seiner

„Biblischen Studien“, enthaltend: „Strophentheorie und Responsen in Ezechiel und den Psalmen“ und „Die Bergpredigt im Lichte der Strophentheorie“. Wien 1908.

Im Anschlusse daran macht derselbe kurze Mitteilung „Über die poetische Form der Reden im Johannes-Evangelium“.

XIX. SITZUNG VOM 14. OKTOBER 1908.

Se. Exzellenz, der vorsitzende Vizepräsident Ritter von Böhm-Bawerk, begrüßt die Mitglieder bei der Wiederaufnahme ihrer akademischen Tätigkeit nach den Ferien.

Der Sekretär, Hofrat Ritter von Karabacek, verliest die hohe Note des Kuratoriums der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, ddo. 14. September l. J., Zahl 109 K.St., betreffend die Allerhöchste Bestätigung der heuer erfolgten Neuwahlen von Mitgliedern der kais. Akademie.

Dieselbe hat folgenden Wortlaut:

Seine Kaiserliche und Königlich-Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. August 1908 den ordentlichen Professor der Chemie an der Universität in Wien, Dr. Rudolf Wegscheider, und den ordentlichen Professor der Anatomie und Physiologie der Pflanzen an der deutschen Universität in Prag, Dr. Hans Molisch, zu wirklichen Mitgliedern in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der Akademie der Wissenschaften in Wien allergnädigst zu ernennen und die Wahl der bisherigen korrespondierenden Mitglieder im Ausland, des Professors Henri Jules Poincaré in Paris, des Dr. Alexander Conze in Berlin und des Professors Gaston Maspero in Paris zu Ehrenmitgliedern der mathematisch-naturwissenschaftlichen, beziehungsweise philosophisch-historischen Klasse im Ausland huldreichst zu genehmigen geruht.

Seine Kaiserliche und Königlich-Apostolische Majestät haben ferner die von der Akademie vorgenommenen Wahlen von korrespondierenden Mitgliedern im In- und Ausland allergnädigst

zu bestätigen geruht, und zwar: In der philosophisch-historischen Klasse die Wahl des Professors der vergleichenden Sprachwissenschaft an der Universität Leipzig, Dr. Karl Brugmann, des Professors der Anthropologie an der Universität Oxford, Edward Burnett Tylor, und des Professors der Geschichte an der Universität in Gent, Henri Pirenne, zu korrespondierenden Mitgliedern im Ausland; in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse die Wahl des Direktors der zoologischen Abteilung am naturhistorischen Hofmuseum in Wien, Ludwig Ganglbauer, und des mit dem Titel und Charakter eines ordentlichen Universitätsprofessors bekleideten außerordentlichen Professors der Physiologie an der Universität in Wien, Dr. Alois Kreidl, zu korrespondierenden Mitgliedern im Inland, sowie die Wahl des Professors der Astronomie und Physik an der Universität Cambridge, Dr. G. H. Darwin, des Professors der Botanik an der Universität München, Geheimen Hofrates Dr. Karl Goebel, des Professors der physikalischen Chemie an der Universität Berlin, Dr. Walter Nernst, und des Direktors der physikalischen Reichsanstalt in Berlin, Professor Dr. E. Warburg, zu korrespondierenden Mitgliedern im Ausland.

Dr. Karl Fiedler, k. k. Bezirkskommissär in Neuhaus (Böhmen), dankt für die Teilnahme der kais. Akademie beim Leichenbegängnisse seines Onkels, des w. M. Hofrates Josef Ritter von Fiedler.

Zugleich stellt derselbe der Akademie, gemäß dem Wunsche des Verstorbenen, dessen literarischen Nachlaß, bestehend aus geschichtlichen Materialien, zur Verfügung.

Die königl. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin übersendet die Protokolle der Kartellversammlung des Verbandes deutscher wissenschaftlicher Körperschaften in Berlin am 13. Juni 1908, Berlin 1908.

Der Sekretär überreicht zwei der Klasse zum Geschenke gemachte Druckwerke von Mitgliedern der kais. Akademie, und zwar:

1. „Untersuchungen zur Grundlegung der allgemeinen Grammatik und Sprachphilosophie. Von Dr. A. Marty, Professor der Philosophie an der deutschen Universität in Prag. I. Band. Halle 1908“, und

2. „Zur griechischen und römischen Münzkunde. Von F. Imhoof-Blumer (mit 7 Registern und 214 Abbildungen auf X Tafeln). Genf 1908“.

Es wird für diese beiden Werke der Dank der Klasse ausgesprochen.

Der Sekretär legt die kürzlich erschienene zweite Lieferung des Werkes vor: „Enzyklopädie des Islam. Geographisches, ethnographisches und biographisches Wörterbuch der muhammedanischen Völker. Mit Unterstützung der internationalen Vereinigung der Akademien der Wissenschaften und im Verein mit hervorragenden Orientalisten herausgegeben von Dr. M. Th. Houtsma, Professor an der Universität Utrecht. Hauptredakteur. Leiden und Leipzig 1908“.

Im Anschlusse daran gibt der Sekretär bekannt, daß zufolge einer Note des k. und k. Ministeriums des kaiserlichen Hauses und des Äußeren die königlich italienische Regierung zur Herausgabe dieser Realenzyklopädie des Islam eine jährliche Subvention im Betrage von je 500 Francs, und zwar auf die Dauer von fünf Jahren, bewilligt hat.

Prof. Dr. Johannes Kromayer in Czernowitz übersendet einen Bericht über seine Expedition zur Erforschung der Schlachtfelder des zweiten punischen Krieges in Italien und Afrika.

Regierungsrat Dr. Franz Ilwof in Graz legt eine aus den unmittelbaren Quellen, aus den Akten der „Staatswirtschaftsdeputation“ und aus denen der „Navigationsdirektion I. und II. Abteilung“ geschöpfte Abhandlung: „Flußregulierungen und Wasserbauten unter und durch Maria Theresia“ vor und ersucht um ihre Aufnahme in das „Archiv für österreichische Geschichte“.

Prof. Eduard Gollob vom Sophiengymnasium in Wien übersendet eine Abhandlung, betitelt: ‚Die Bibliothek des Jesuitenkollegiums in Wien XIII. (Lainz) und ihre Handschriften‘.

Das w. M. Prof. Leopold von Schroeder überreicht der Klasse sein eben erschienenenes Werk: ‚Mysterium und Mimus im Rigveda. Leipzig 1908‘.

Die Klasse spricht für diese Spende ihren Dank aus.

Prof. von Schroeder berichtet ferner über die Verhandlungen auf dem im August zu Kopenhagen abgehaltenen XV. internationalen Orientalistenkongresse sowie über die im Anschlusse daran stattgehabte Konferenz der Überwachungskommission für die Herausgabe des Mahābhārata.

Das w. M. Prof. O. Redlich überreicht namens der Weistümer- und Urbarkommission das Manuskript des ‚Verzeichnisses der in Wiener Archiven vorhandenen Urbarien‘ von Dr. Kurt Kaser, Privatdozenten an der Wiener Universität, für die Sitzungsberichte.

In der Gesamtsitzung der kais. Akademie vom 10. Juli l. J. wurden aus den Mitteln der philosophisch-historischen Klasse folgende Subventionen erteilt, und zwar:

1. der Weistümer- und Urbarkommission als Dotation pro 1908 5000 K;
2. für die Regesta Habsburgica 3000 K;
3. als außerordentlicher Beitrag zum ‚Thesaurus linguae latinae‘ 1200 K;
4. der Prähistorischen Kommission für die Ausgrabungen eine Dotation von 600 K und für die Herausgabe ihrer ‚Mitteilungen‘ 400 K, zusammen 1000 K.

XX. SITZUNG VOM 21. OKTOBER 1908.

Der Sekretär, Hofrat Ritter von Karabacek, legt die eingelaufenen Druckwerke vor, und zwar:

1. „The Psychology of Inspiration. An Attempt to distinguish Religious from Scientific Truth and to harmonize Christianity with Modern Thought by George Lansing Raymond. New York and London 1908.“ „With Compliments of the Author“ :

2. „Aus dem Leben der Sprache. Versprechen, Kindersprache, Nachahmungstrieb. Festschrift der k. k. Karl Franzens-Universität in Graz aus Anlaß der Jahresfeier am 15. November 1906. Von Dr. Rudolf Meringer, o. ö. Professor. Berlin 1908“ :

3. Maurice Gandillot: „Origine de la Gamme“. S.-A. Paris o. J. (vom Autor übersandt) :

4. „Prof. Dr. Alois Musil. O jeho cestách spisech a jejich významu. Napsal Ferdinand Menčík, C. a k. vládní rada. (S 16 obrázky a mapkou.) V Olomouci 1908“ :

5. Arturo Issel: „Liguria Preistorica. Con otto tavole e 274 figure intercalate nel testo. Genova, a cura della Società di storia patria, 1908.“ („Omaggio dell'Autore“).

Es wird für diese Spenden der Dank der Klasse ausgesprochen.

Der Sekretär überreicht ferner den kürzlich erschienenen I. Band der „Schriften der Sprachenkommission“, enthaltend: „Das persönliche Fürwort und die Verbalflexion in den chamito-semitischen Sprachen von Leo Reinisch. Wien 1909, in Kommission bei Alfred Hölder.“

Der Sekretär verliest mehrere eingelangte Dankschreiben, und zwar:

1. von dem Geheimen Hofrat und Professor der vergleichenden Sprachwissenschaft an der Universität in Leipzig, Dr. Karl Brugmann, für seine Wahl zum ausländischen korrespondierenden Mitgliede der Klasse:

2. von Hofrat Professor Dr. Otto Keller in Prag für die Bewilligung einer Subvention zur Fortführung und Beendigung seiner Studien über die antike Tierwelt:

3. von dem Professor am Sofien-Gymnasium in Wien, Dr. Edmund Wießner, für die Bewilligung einer Subvention zu einer Reise nach Toggenburg behufs Vorstudien zur Herausgabe des ‚Ringes‘ von Heinrich Wittenwyler:

4. von dem Privatdozenten an der Universität in Wien, Dr. Viktor Junk., für die Bewilligung einer Subvention zur Beschaffung von Handschriftenkopien zu den Vorarbeiten einer Ausgabe der Alexandreis des Dichters Rudolf von Ems:

5. von dem Lehrer J. Reinhard Bünker in Ödenburg für die Bewilligung einer Subvention zur Erforschung der alten und volkstümlichen Schiffstypen, hauptsächlich in den Gewässern Ungarns;

6. von dem Gymnasialprofessor Oliveir Klose in Salzburg für die Bewilligung einer Subvention für Vorarbeiten zu seiner Arbeit über ‚Die Römerstraße über die Radstädter Tauern von Untertauern bis Tweng‘:

7. von dem Kustos der k. k. Hofbibliothek, Regierungsrat Ferdinand Menčík in Wien, für die Erlaubnis, in seiner Schrift über ‚Professor Dr. Alois Musil‘ einige Klischees aus dem Werke ‚Arabia Petraea‘ wieder abdrucken zu dürfen.

Dr. phil. L. Freund in Wien übersendet eine Abhandlung unter dem Titel: ‚Zur Geschichte des Ehegüterrechtes bei den Semiten‘ mit der Bitte um Aufnahme derselben in die Sitzungsberichte.

Das w. M. Hofrat Friedrich Kenner überreicht als Obmann der Limeskommission das kürzlich erschienene Heft IX des Werkes: ‚Der römische Limes in Österreich. (Mit 5 Tafeln und 58 Figuren im Text.)‘ Wien und Leipzig 1908.

XXI. SITZUNG VOM 28. OKTOBER 1908.

Der Sekretär überreicht die an die Klasse eingelangten Druckschriften, u. zw.:

1. „Quellenbuch zur Schweizergeschichte. Für Schule und Haus bearbeitet von Wilhelm Oechli. Kleine Ausgabe. 1. Lieferung. Zürich 1908.“

2. Karl Hüß: „Fürst Johann II. von Liechtenstein und die bildende Kunst. Wien 1908“, vom Autor übersendet.

3. „Einige Hsieh-Hou-Yü. Von Dr. L. Woitsch. Peking 1908.“

4. „Zum Pekingcr Suhua. I. Teil. Von demselben. Peking 1908.“

5. „Aus den Gedichten Po-Chü-Ts. Von demselben. Peking 1908.“

6. „Die Lotosblume. Eine Studie von Professor Ad. Micholitsch. Separatabdruck aus dem XLV. Jahresbericht der n.ö. Landes-Oberrealschule in Krems.“

Es wird hiefür der Dank der Klasse ausgesprochen.

Die königl. Niederländische Akademie der Wissenschaften in Amsterdam übersendet das mit dem letzten Hocufftschen Preise gekrönte Werk: „Ad Conventum Hagensem de publica Pace. Carmen Alphonsi M. Casoli, Mutinensis praemio aureo ornatum in certamine poetico Hocufftiano. (Accedunt quatuor poemata laudata: „Claudia vestalis“, Carmen Francisci Xaverii Reuss, Alsatini; „Vita Urbana“, Carmen Petri Rosati, Interamnat; „Soterichus“, Carmen Alexandri Zappata, Comaclensis; „Vis electrica“, Carmen Francisci Sofia-Alessio, Radicenensis.) Amstelodami 1908.“

P. Pirmin Lindner, Benediktiner des Stiftes St. Peter in Salzburg, übersendet die Pflichtexemplare der zweiten Lieferung seines mit Unterstützung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften herausgegebenen Werkes „Monasticon metropolis Salz-

burgensis antiquae. Verzeichnisse aller Äbte und Pröpste der Klöster der alten Kirchenprovinz Salzburg. Salzburg 1908.⁴

Folgende Dankschreiben sind eingelangt:

1. von dem Professor an der Universität Oxford, Edward B. Tylor, für seine Wahl zum ausländischen korrespondierenden Mitgliede der Klasse;

2. von P. Rupert Jud in München für die Erlaubnis, die im 124. Bande der Sitzungsberichte erschienene Abhandlung von Rottmanner: ‚Bibliographische Nachträge zu Kukulas Mauriner Ausgabe des Augustinus‘, in einem Sammelbande wieder ab-
zudrucken, der sämtliche Aufsätze von Rottmanner enthalten soll;

3. von der Kapitularbibliothek in Verona für die geschenkwiese erfolgte Komplettierung der dort in den Beständen des ‚Corpus scriptorum ecclesiasticorum latinorum‘ bestehenden Lücken.

XXII. SITZUNG VOM 4. NOVEMBER 1908.

Die Direktion des k. und k. Kriegsarchivs übersendet ein Exemplar der im Kriegsarchiv anlässlich des 60. Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers verfaßten Festschrift: ‚Sechzig Jahre Wehrmacht 1848—1908. Bearbeitet im k. und k. Kriegsarchiv. Wien 1908‘.

Professor Henri Pirenne in Gent dankt für seine Wahl zum ausländischen korrespondierenden Mitgliede der Klasse.

Das w. M. Professor J. Seemüller überreicht ‚Nr. XV der Berichte der Phonogrammarchivskommission der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien‘, enthaltend ‚Deutsche Mundarten II‘, mit dem Ersuchen um deren Aufnahme in die Sitzungsberichte.

Das w. M. Hofrat D. H. Müller überreicht als Obmann der Südarabischen Kommission für die Schriften derselben das Manuskript zu dem Werke „Mehri-Texte, gesammelt und übersetzt von Dr. Wilhelm Hein, herausgegeben von D. H. Müller.“

XXIII. SITZUNG VOM 11. NOVEMBER 1908.

Se. Exzellenz der vorsitzende Vizepräsident Ritter von Böhm-Bawerk macht Mitteilung von dem am 8. November l. J. zu Basel erfolgten Ableben des auswärtigen korrespondierenden Mitgliedes der Klasse, Geheimen Rats Dr. Eduard von Wölfflin, Professors der klassischen Philologie an der Universität in München.

Die Mitglieder erheben sich zum Zeichen des Beileids von ihren Sitzen.

Die Società filologica Romana in Rom übersendet einen vorläufigen Bericht über die Ergebnisse einer Sammlung von Spenden zur Errichtung einer Ascoli-Preisstiftung „Fondazione Graziadio Ascoli“.

Der Sekretär überreicht den eben erschienenen 5. Faszikel des IV. Bandes des „Thesaurus linguae latinae (cornix-criminosus, Leipzig, bei Teubner 1908“, ferner den Bericht über die „Neunundneunzigste Plenarversammlung der Historischen Kommission bei der k. Bayer. Akademie der Wissenschaften (München, Oktober 1908“.

Das neu errichtete „Institut d'Estudis Catalans“ in Barcelona (Palau de la Diputació) übersendet seine Publikationen, und zwar:

1. „Les Monedes Catalanes. Estudi y descripció de les monedes Carolingies, comtals, senyorals, reys y locals propries de Catalunya. Per Joaquim Botet y Sisó. (Obra premiada al Concurs Martorell del any 1907.) Vol. I. Barcelona 1908.“

2. „Les Pintures Murals Catalanes. Fascicle I. Pedret.“

3. „Dictamen-Acord de Constitució“ und „Reglament Interior“
(Bericht über die Gründung des Instituts und Statuten desselben).

XXIV. SITZUNG VOM 18. NOVEMBER 1908.

Der Sekretär verliest ein Telegramm Sr. Durchlaucht des regierenden Fürsten Johann II. von und zu Liechtenstein, Ehrenmitgliedes der kais. Akademie, worin derselbe für die ihm anlässlich seines 50jährigen Regierungsjubiläums ausgesprochenen Glückwünsche dankt. Das Telegramm hat folgenden Wortlaut:

„Der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften danke ich herzlichst für ihre so freundlichen Glückwünsche, die mir viel Freude verursachten.
Liechtenstein.“

Professor Gaston Maspero in Kairo dankt für seine Wahl zum auswärtigen Ehrenmitgliede der Klasse.

Ferner dankt die Verlagsbuchhandlung J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) in Tübingen für die leihweise Überlassung einiger Klisches aus Sellins „Tell Ta‘annek“ zum Wiederabdruck in dem Werke von Prof. H. Greßmann in Berlin: „Altorientalische Bilder und Texte.“

Folgende Druckwerke sind an die Klasse gelangt, u. zw.:

1. Elementare Metaphysik. Ein Separatabdruck eines Werkes aus einem größeren handschriftlichen Werke des Verfassers. Von Jur. Dr. Ludwig Jelinek. Zdobunow in Rußland, Selbstverlag, o. J.

2. Kritische Geschichte der modernen Philosophie und Begründung der Notwendigkeit der Schaffung einer neuen Philosophie der Zukunft. Von demselben. Zdobunow in Rußland, Selbstverlag, o. J.

3. Bakis Diwān Ghazalijjāt. Nach den Handschriften Leiden, Leipzig, München und Wien herausgegeben von Dr. Rudolf Dvořák, ord. Professor der orient. Philologie an

der k. k. böhm. Universität in Prag, ord. Mitglied der Böhm. Akademie der Wissenschaften. Mit Unterstützung des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht in Wien. Leiden, Brill, 1905.

4. Morphologie des aspects du verbe Russe. Par André Mazon, Lecteur à l'Université impériale de Kharkov, élève diplômé de l'école des hautes études. Paris, Honoré Champion, 1908.

Professor Dr. Samuel Steinherz in Prag übersendet das Manuskript für den 4. Band der II. Abteilung des Werkes „Nuntiaturberichte aus Deutschland“.

Das w. M. Hofrat D. H. Müller überreicht unter Hinweis auf seine im Anzeiger der Klasse vom 8. Juli 1908, Nr. XVIII (Seite 123 ff.) abgedruckte vorläufige Notiz das Manuskript seiner Abhandlung über „Das Johannes-Evangelium im Lichte der Strophentheorie“ und ersucht um die Aufnahme derselben in die Sitzungsberichte.

XXV. SITZUNG VOM 3. DEZEMBER 1908.

Se. Exzellenz der vorsitzende Vizepräsident Ritter von Böhm-Bawerk gedenkt des Verlustes, den die kais. Akademie, speziell die philosophisch-historische Klasse, durch das am 28. November l. J. zu Innsbruck erfolgte Ableben ihres wirklichen Mitgliedes, Seiner Exzellenz Dr. Karl Theodor von Inama-Sternegg, k. und k. geheimen Rates, Mitgliedes des Herrenhauses, Präsidenten der k. k. Statistischen Zentralkommission a. D., Honorarprofessors an der Wiener Universität, erlitten hat.

Die Mitglieder geben ihrem Beileide durch Erheben von den Sitzen Ausdruck.

Se. Exzellenz, geheimer Rat Dr. Josef von Kanèra, Sektionschef im k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht, teilt mit, daß Se. kaiserliche und königlich-apostolische Majestät

ihn mit Allerhöchstem Handschreiben vom 15. November l. J. mit der Leitung des genannten Ministeriums allergnädigst zu betrauen geruht haben.

Professor Dr. Raimund Friedrich Kaindl in Czernowitz übersendet ein Exemplar seines Werkes: „Geschichte von Czernowitz von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. Festschrift zum sechzigsten Regierungsjubiläum Sr. Majestät Kaiser Franz Josef I. und zur Erinnerung an die erste urkundliche Erwähnung von Czernowitz vor 500 Jahren. Auf Veranlassung der Czernowitzer Stadtgemeinde verfaßt. Mit 105 Bildnissen, Abbildungen und Plänen. Czernowitz. 1908.“

Ferner übersendet Professor Kaindl das Manuskript zu seiner Arbeit: „Beiträge zur Geschichte des deutschen Rechtes in Galizien. Teil IX bis XII“ mit dem Ersuchen um Aufnahme derselben in das Archiv für österr. Geschichte.

Das w. M. Hofrat Professor Dr. Johann von Kelle in Prag übersendet eine für die Sitzungsberichte bestimmte Abhandlung unter dem Titel: „Die Bestimmungen in Kanon 19 des Legationis edictum vom Jahre 789“.

Dr. Nathaniel Reich in Wien übersendet eine Abhandlung betitelt: „Zwei bilingue Rechtsurkunden“ mit der Bitte um Aufnahme derselben in die Denkschriften der Klasse.

Das w. M. Hofrat Friedrich von Kenner überreicht als Obmann der Limeskommission einen Vorläufigen Bericht über die im Jahre 1908 von dieser Kommission durchgeführten Ausgrabungen und zwar:

- a) Bericht über die im Jahre 1908 im Lager Lauriacum ausgeführten Grabungen. erstattet vom Leiter dieser Ausgrabungen, k. und k. Obersten Maximilian Groller von Mildensee.

XXVIII

- b) Bericht über die im Herbst 1908 im Standlager zu Carnuntum durchgeführten Grabungen, erstattet von deren Leiter, Gymnasialprofessor Dr. Ferdinand Nowotny in Klagenfurt mit einem Plane.
- c) Bericht über die Grabungen in Mauer-Öhling während der Zeit vom 10. August bis 13. September 1908, erstattet von Dr. M. Nistler.

I.

Zur orientalischen Altertumskunde.

Von

Josef von Karabacek,

winkl. Mitglieder der kais. Akademie der Wissenschaften.

(Vorgelegt in der Sitzung am 13. Mai 1905.)

II.

Die arabischen Papyrusprotokolle.

(Mit 5 Tafeln und 20 Abbildungen im Texte.)

Inhalt.

	Seite
Einleitung	1
I. Historisches über die Entstehung der arabischen Papyrusprotokolle	5
II. Die falschen Auslegungen der historischen Überlieferung	17
III. Der Parallelismus im staatlichen Formelwesen	28
A) Die arabischen Münzformeln	29
B) Die arabischen Gewebe-Tirázformeln	35
C) Die arabischen Papyrus-Tirázformeln	41
D) Die Abkürzungen der arabischen Formeln	54
IV. Die griechische Sprache im arabischen Formelwesen	61
V. Die lateinische Sprache im arabischen Formelwesen	69
VI. Die Trilinguität arabischer Papyrusprotokolle	87
Schluß und Nachträge	101

Einleitung.

In meiner kritischen Besprechung des von dem Direktor der vizeköniglichen Bibliothek in Kairo B. Moritz in der Serie der Publications of the Khedivial Library herausgegebenen Tafelwerkes: *Arabic Palaeography*, 1906, habe ich die auf Plate 100 kurzweg als „Bilingual Papyrus“ bezeichneten Stücke besonders hervorgehoben und dieselben als drei nicht zusammengehörige, doch verwandte Bruchstücke von Papyrusprotokollen bestimmt.¹ Trotzdem ich seit vierundzwanzig Jahren des öfteren

¹ WZKM XX, 1906, 139 ff.

und am ausführlichsten 1894 in dem Führer durch die Ausstellung der Papyrus Erzherzog Rainer, S. 15–25 über die Protokolle gehandelt, ja dort sogar ein den Kairoer Fragmenten ganz ähnliches Stück in Abbildung Taf. IV gegeben hatte, blieben jene drei Fragmente unbestimmt. Ich erklärte sie für dreisprachig: arabisch, griechisch, lateinisch und gab ihre Entzifferung. In einer Nachschrift zu dieser Besprechung bezog ich mich noch auf die inzwischen erschienene Publikation *Papyri Schott Reinhardt*, I von C. H. Becker in Heidelberg, welcher auch ein Protokollfragment (S. 103, Nr. XXI, Taf. XII) in Abbildung gibt und gleichfalls „zweisprachig“ nennt. Es ist aber dreisprachig, „denn“ – so schrieb ich, l. c. 148 „die beiden Wellenlinien, die ihm (Becker) „sicher bloße Verzierung“ zu sein scheinen, sind lateinische Schrift und die dritte Wellenlinie, Zeile 8, die vielleicht Schrift sein kann, ist sicher ein griechischer Text“.

Diese meine Ausführungen erfuhren von Becker eiligen Widerspruch in der Zeitschrift für Assyriologie, XX, 1905, 97 ff.¹ Ich würde es für unnötig halten, hier des näheren darauf einzugehen, da meine weiteren Auseinandersetzungen Beckers Behauptungen ohnehin gründlich beleuchten werden. Allein es ist doch wichtig, gleich jetzt seinen Standpunkt im allgemeinen zu fixieren, damit der Unterschied zwischen seiner und meiner Methode bei der Entzifferung der Papyrusprotokolle um so klarer hervortrete. Becker glaubte ein von mir aufgedecktes, von ihm bisher noch nicht ermessenes Forschungsgebiet schon überschauen zu können. Vielleicht deshalb möchte der lehrmeisterliche Ton nicht ganz passend sein, in welchem er sich über diesen Gegenstand ausläßt: „Karabacek gibt eine Transkription dieser Papyri, die mir nicht einwandfrei erscheint, und glaubt feststellen zu können, daß diese wie alle² gleichzeitigen Protokolle dreisprachig sind, d. h., daß die bisher von ihm gar nicht und von mir als Verzierung gedeuteten Wellenlinien an den Seiten des griechischen Textes lateinische Schrift

¹ Die verspätete Herausgabe dieses Bandes hat das Hysterion proteron zuwege gebracht, daß die Besprechung meiner erst 1906 ausgegebenen Arbeit darin erscheinen konnte.

² Eine Unterstellung! Wurde von mir niemals ausgesprochen.

enthalten.¹ Da die Behauptungen K.s mit großer Entschiedenheit auftreten, wenn auch die Beweise erst an anderem Orte folgen sollen, möchte ich hier gleich meine Bedenken gegen das Lateinische überhaupt und besonders gegen die Einzellestungen des lateinischen und griechischen Textes richten. Zunächst aber gestehen wir ehrlich ein, daß es sich bei Protokollentzifferungen meist um Vorschläge, nicht um Tatsachen handeln kann! Deshalb ist es zweifellos Pflicht des ersten Entzifferers, das auch zu sagen und überall, wo ein Buchstabe nicht ganz sicher ist, ihm die unter allen Papyrologen üblichen Punkte zu geben. Wenn dann eine Autorität wie Karabacek sich so bestimmt äußert, muß man eilends seine Bedenken vorbringen, damit der Vorschlag nicht ohne Nachprüfung in weitere Kreise dringe. Das Lateinische kommt, wie bekannt, auch in späterer Zeit noch in griechischen Urkunden vor, ob sicher lesbar in Protokollen, ist mir unbekannt. Für ausgeschlossen halte ich jedoch, daß es noch zur Zeit der arabischen Okkupation so lebendig war, daß das islämische Symbolum ins Lateinische übersetzt und in ganz willkürliche Buchstaben zusammengekürzt auf den Protokollen erschienen wäre.²

Welch ein Maß von Voreiligkeiten und Unüberlegtheiten!

Anders urteilt der um die griechische Papyrusforschung hochverdiente Leipziger Gelehrte Ulrich Wilken im IV. Bande seines Archivs für Papyrusforschung 1907, 258 f. Obschon auch er von Bedenken gegen die von mir entdeckten lateinischen Texte der ältesten arabischen Papyrusprotokolle erfüllt ist, äußert er sich doch vorsichtig und ohne Überhebung: ‚Der Verf.,³ dem wir die grundlegenden Studien über die griechisch-arabischen Protokolle verdanken, glaubt in gewissen Stricheln dieser Protokolle, die er früher ungedeutet gelassen hat, nunmehr lateinische Schrift zu erkennen. Die Basmala und das Glaubenssymbolum sollen nicht nur griechisch, sondern auch lateinisch übersetzt worden sein. Auch die Datierung soll z. T.

¹ Diese Fassung ist geeignet irrezuführen: nur von zwei Beckerschen ‚Wellenlinien‘ behauptete ich, sie seien lateinische Schrift; die dritte erklärte ich für einen griechischen Text!

² Von mir unterstrichen.

³ d. h. ich.

lateinisch sein. Wenn es gelänge, dies sicher zu erweisen, so wäre es palaeographisch und auch historisch von höchstem Interesse. Da der Verf.¹ weitere Belege in Aussicht stellt, wird man von einem bestimmten Urteil zur Zeit absehen müssen. . . Ich kann an keiner der bisher vorliegenden Stellen mit Sicherheit lateinische Schrift erkennen, lasse mich aber natürlich gern belehren, falls Karabacek uns Proben von deutlichem Latein in photographischer Reproduktion vorlegen sollte. Und weiter: Bei der Wichtigkeit der Frage, ob wirklich das Latein in den arabischen Kanzleien verwendet ist, müssen wir den weiteren Belegen Karabaceks mit Spannung entgegensehen.

Diese Belege zu liefern, ist der Zweck der folgenden Zeilen, wenngleich ich es ganz gut bloß dem Scharfblicke überlassen könnte, zu entscheiden, ob meine l. c. 142 f. dargebotene Lesung des lateinischen Formeltextes des Papyrusprotokolles Erzherzog Rainer, Fuhrer Taf. IV, noch eines besonderen Beweises bedürfe.

Das Eindringen in das Geheimnis des Protokollwesens, der Versuch, in dem verwirrenden Gemengsel von geraden und verschlungenen Linien, verkünstelten und verschmorkelten Schriftzügen, die zuweilen in scheinbar sinnlose Schraffierungen ausarten, den Faden zu finden und nicht zu verlieren, stellt die Geduld und die Divinationsgabe des Forschers auf eine harte Probe: denn die schniftwidrigen Deformierungen und Ligierungen der Buchstabenelemente heben jedwede Möglichkeit auf, nach den gewohnten Grundsätzen der Entzifferungskunst vorzugehen.²

Will man den Schlüsselfund zur Entzifferung nicht dem blinden Zufall überlassen, dann gibt es in der Tat einen Weg, der vorbereitend und aufhellend das Studium dieser neuen Regeln offizieller Schriftpraxis erleichtert: es ist in unserem Falle die genaue Beobachtung der still sich vorbereitenden Verkettung jener historischen Ursachen, deren natürliche Wirkung sich gleichsam in einer staatswirtschaftlichen Explosion äußerte. Ich meine die Reformaktion des Chalifen 'Abd el-

¹ d. h. ich.

² R. Lepsius schrieb mir schon de dato Berlin, 14. Oktober 1882, gelegentlich von Erwerbungen aus dem Fayûmer Fund für die k. u. k. Museen in Berlin: „Ferner haben wir auch eine ziemliche Anzahl Fragmente mit einer bisher noch von niemand gekannten oder gar gelesenen Schrift in langen Strichen“.

Melik. In dieser bildete die Umwandlung der Protokolltexte nur einen Teil, der nicht richtig verstanden werden kann, wenn das kausale Verhältnis zu den übrigen Teilen außer acht gelassen wird. Also nicht allein die Protokolltexte mit ihrem vorauszusetzenden amtlichen Formelkram, sondern auch alle übrigen ähnlich bedachten Denkmäler, sofern sie Staatsaltertümer sind, müssen zum Vergleich herangezogen werden, wodurch allein wir jene Veränderungen begreifen lernen, die nach der römischen Epoche an den in Rede stehenden Protokollen der arabisch-islamitischen Frühzeit ersichtlich vor sich gegangen sind.

Der weite Blick orientiert, nicht das Versenken desselben in ein einzelnes Protokollfragment. Das war mein Weg, zum Unterschiede von Becker, der, sein Fragment beschauend, stehen blieb. Für mich war in jener kurzen Besprechung der *Arabic Palaeography* vorerst die Feststellung des historisch wichtigen Prinzips der Dreisprachigkeit von Papyrusprotokollen, nicht aber das Nörgeln an einem verblaßten Buchstaben der Hauptzweck.

I. Historisches über die Entstehung der arabischen Papyrusprotokolle.

In der Einleitung zur Beschreibung von 31 arabischen Protokollfragmenten im „Führer“, 19ff. habe ich bereits bemerkt, daß man unter den sogenannten Protokollen die die Provenienz und Echtheit der Papyrusrollen verbürgenden amtlichen Schriftsignaturen zu verstehen habe. Das „Protokoll“ (πρωτόκολλον) war das erste Blatt der durch Klebungen aneinandergefügt, eine Rolle bildenden Papyrusblätter. In byzantinischer Zeit setzte man auf dasselbe, zum Zeichen, daß die Rolle als monopolisiertes ärarisches Manufakt aus der kaiserlichen Fabrik hervorgegangen sei, den Namen des *Comes largitionum sacrarum*, in dessen Ressort die Papyrusfabriken gehörten.¹ Sein Name sowie die beigefügten Formeltexte mit Orts- und Zeitdaten vertraten sonach beiläufig den Fabriksstempel, dessen Vorhandensein die Authentizität der

¹ Gardthausen, Griech. Palaeogr. 34.

Rolle und auch der etwa daraufgeschriebenen Urkunde verbürgte.¹

Nach der Besitzergreifung Ägyptens durch die Araber nahm die Papyrustabrikation unter gleichen Modalitäten, doch unter geandertem Rechtstitel ihren Fortgang. Auf dem weiterhin mit Texten nach römischer Sprachgepflegenheit versehenen Protokollen erscheinen zunächst an Stelle des ehemaligen Reichsschatzmeisters *comes largitionum sacrarum* als verantwortliche staatliche Funktionäre der Emir als *συνεργός*, d. i. der Statthalter des Chalifen, und der *'Amil*, d. i. der Schatzmeister von Ägypten oder der Finanzdirektor des Statthalters, der insbesondere mit der Leitung des Steuerwesens und der Rechnungskanzleien sowie mit der Aufsicht über den Handel, die Manufakturen und das gesamte Münz-, Maß- und Gewichtswesen betraut war.²

Die Protokolle der byzantinisch-griechischen Zeit sind noch nicht entziffert worden: ich kann daher nicht sagen, was sonst noch etwa von dem Protokollinhalte der Römer durch

¹ Corp. Iur. civ. Nov. XLIV, c. 2: 'Εάντι μέντοι τῶ παρόντι προσέχωι νομῶν ὥστε τοὺς συμβολαιογράφους μὴ εἰς ἑτέροῦ χαρτῆν ἄλλοις γράσειν συμβόλαιον, πλὴν εἰ μὴ εἰς ἐσθίου, ὃς προσημαίνει το ἀκολουθῶν πρωτοκόλιον εἶναι ὡς εἴρηται τὸ κατὰ αὐτοὺς ἐδωδότετος νομῶν τῶν ὅλων ἔχειν largitioni, προσεγγίζαν, καὶ τὸν χρόνον, καὶ ὅτι ὁ γράψας μένον, καὶ ὅπῃτα ἐπὶ τοῦ τοῦτον πρωτογράφου καὶ τῷ πρωτοκόλιον μὴ ἀποστέλλει ἀλλ' ἐγκρίνειον ἔναι — Vgl. dazu die von C. Wessely, Prolegomena, 5, aus den schol. Basilic. lib. XXII beigebrachte wichtige Stelle: ὁμοῦ νομοθετεῖται . . . ὅτι ἀρμόζει τα συμβόλαια ἐν ἐξολοχαρχίας γράφεσθαι· ἐν γὰρ αὐτοῖς γράψας εὐρίστανται τα πρωτοκόλια . . . ἔνταυθα ὁ βασιλεὺς νομοθετεῖ μὴ ἐν ἑτέρῳ χαρτῇ γράψαι τα συμβόλαια ἀλλ' ἐν τῷ λεγομένῳ ἐξολοχαρχίῳ· τοῦτο γὰρ ὁδὸν εἰπείη, ἀπὸ τοῦ εἰπέν εἰς ἐξολοχαρχίαν, εἰπέν· εἰς ἐσθίου, ὃς εἶναι πρωτοκόλιον· οὕτως δὲ εἴρηται, εἶναι τοῦτο χαρτῆς, εἰ μὴ ὁ ἐξολοχός· τοῦτο δὲ εἶναι ἐνομοθέτησαν δια το εἰς ἀπλάστου τι ἐν τοῦτοις γράψαι· εἰ ἐξολοχόςτι θίαν, ἐπειδὴ ἐν τῷ τοποῖς εἰς εἰς ἐξολοχός γράψαι, ὁδὸν αὐτοῦ καὶ ἐν ἑτέροις τα συμβόλαια γράφεσθαι· ἐν γὰρ ἐξολοχαρχίῳ εἰς τα συμβόλαια, μὴ μένει γὰρ ἐν τῷ πρωτοκόλιον αὐτῷ τοῦτοις γράφοντι εἰς ἀρχαίον ἔστι

² Es werden noch andere Funktionäre — von den Arbeitern abgesehen — genannt. Der Finanzdirektor der Provinz, in deren Bereich die Papyrustabrik lag, hieß gleichfalls *'Amil* und führt sich im Protokoll mit dem griechischen Titel *πάρχος* ein (Pap. Erz. Rainer, P. IV, Nr. 748, Zeit des Chalifen Suleimān 96—99 n. Chr. — Beckers Ausführungen über diesen Titel und die politische Landesenteilung (PSR, 36) sind durchaus unzulänglich, gegen urkundliche Zeugnisse verstößend. Ich werde bei anderer Gelegenheit darauf zu sprechen kommen.

die Araber unmittelbar nach der Eroberung Ägyptens übernommen oder richtiger, von ihnen beibehalten wurde. Hier tritt also der Fall ein, wo, wenn die intuitive Methode den Palaeographen im Stiche läßt, die intellektuelle Methode, welche auf das historische Gebiet verweist, in Anspruch genommen werden muß, insoweit die Möglichkeit hiezu sich darbietet. Und diese letztere ist gegeben.

Zunächst findet sich in dem كتاب المسامير والمساوى des Ibrāhīm ibn Muḥammed el-Beihākī (ed. Fr. Schwally, 1902), ٤٩١ ff. ein ungemein wichtiger Bericht über die Entstehung der arabischen Protokolle im Zusammenhange mit der Münzreform des 'Abd el-Melik. El-Beihākī verfaßte sein Buch unter el-Muḥtadir billāh (908—932 n. Chr.). Diesem Werke entnommen, erscheint derselbe Bericht auch in der großen historischen Interpolation von Damiris *Kitāb ḥajāt el-ḥaiwān*, das 1372 vollendet wurde (Bulaker Ausg. I, vi ff.).¹ Er stammt aus dem Munde eines ausgezeichneten Gewährsmannes, der ihn wieder direkt aus dem Munde des Chalifen Harūn al-Raschid empfangen hat.² Es ist der berühmte Grammatiker und Korānleser el-Kisā'i.³

Derselbe war Erzieher und Rechtslehrer des Chalifen Harūn; später unterrichtete er auch dessen Söhne el-Amin und el-Mamun. El-Kisā'i war eine führende Autorität auch in be-

¹ Der Einschub kann nicht durchgangig von Damiri herrühren. Er endet (S. 117) mit dem ägyptischen Scheinchalifat des el-Mustakfi billāh, der 845 d. H. = 1441 n. Chr. zur Regierung kam, indes Damiri schon 808 d. H. = 1405 n. Chr. gestorben war. Das hat G. Flügel, Handschr. III, 509 f. nicht bemerkt.

² Bezüglich der Übertragung arabischer Eigennamen und Titulaturen bemerke ich ein- für allemal, daß ich in Fällen, wo es sich um welthistorische Namen handelt, die sich seit Jahrhunderten in unsere Geschichtsbücher eingelebt haben, nicht das nun dem Orientalisten verständliche, sonst aber verwirrende, offizielle Transkriptionssystem anwende. Ferner werde ich den technischen Originalbezeichnungen und überhaupt, wo es nötig erscheinen wird, die Transkriptionen beifügen: ich schreibe nicht bloß für Arabisten, sondern auch für die Historiker, die keine Orientalisten sind.

³ Sein voller Name: Abū-I-Ḥasan 'Alī el-Kisā'i, Sohn des Ḥamza, Sohnes des 'Abdallāh, Sohnes des Bahmān, Sohnes des Firūz (Pērōz) des Khenten der Banū Asad. Er stammte demnach aus persischem Geschlechte und wurde 119 d. H. = 737 n. Chr. geboren.

zug auf die reine arabische Redeweise und der Kenntnis der berühmten Begebenheitstage der Araber.¹ Er starb, als er den Chalifen nach er-Rai begleitete, 189 d. H. = 805 n. Chr. in der Nähe dieser Stadt. Als man seinen und den gleichzeitig ebendasselbst erfolgten Tod des Rechtslehrers es-Saibani dem Chalifen meldete, rief derselbe aus: *An er-Rai habe ich die Grammatik und die Jurisprudenz begraben!*²

El-Kisā'i, der bei dem Chalifen in höchstem Ansehen stand,³ hatte natürlich bei demselben stets offenen Zutritt. Und so konnte er über das oben erwähnte Ereignis, das der Chalife ihm gelegentlich einer Plauderei (المسامرة) mitteilte, berichten:⁴

دخلت على الرشيد ذات يوم وهو في ايوانه وبين يديه مال كثير قد شق عنه البدر شتًا وامر بتفريقته في خدمٍ خاصةً ويده درهم تلوح كتابته وهو يتأمله وكان كثيرًا ما يحدثني فقال هل علمت أول من سن هذه الكتابة في الذهب واتقضة قلت يا سيدي هذا عبد الملك بن مروان قال فما كان السبب في ذلك قلت لا أعلم لي غير انه أول من احدث هذه الكتابة فقال ساخرًا كانت القراطيس للروم وكان أكثر من بمصر نصرانيًا على دين الملك ملك الروم وكانت تطرز بالرومية

¹ Abū-l-Mahāsīn, Annales ed. Juynboll, I, ٥٣٥ f.

² Abū-l-Fedā, Tāriḥ, Konst. Ausg. II, ١٨٦; Abū-l-Mahāsīn, l. c., ٥٣٤. Demnach kann el-Kisā'i nicht 182 oder 183 d. H. zu Tūs gestorben sein, wie einige angeben.

³ Abū-l-Mahāsīn, l. c. I, ٥٣٤.

⁴ Ich gebe den Wortlaut des auch wegen der termini technici wichtigen arabischen Textes nach der zitierten Ausgabe von Schwally. Zum Vergleich habe ich auch die Varianten der Bulaker Ausgabe des Damiri (DB) und dreier Handschriften der k. k. Hofbibliothek in Wien: Mxt. 136 (DWa), N. F. 153 (DWb) und A. F. 27 (DWc) herangezogen. Der erstgenannte Codex wurde 1571 nach dem Autograph Damiris vom Jahre 1403 in Abschrift vollendet. Diese ist um vieles korrekter als die der beiden anderen Codices und der Bulaker Ausgabe.

⁵ So auch DWa, DWb und DWc; DB hat خدمه.

⁶ DB هو. — ⁷ fehlt in DB.

وكان طرازها ابا و بنا¹ و روحا قديشا² فلم يزل كذلك³ صدر الاسلام
كله يمضى على ما كان عليه الى ان ملك عبد الملك⁴ قننه عليه⁵ وكان فطنا
فيما هو ذات يوم اذ مر به قرطاس فنظر الى طرازه فامر ان يترجم
بالعربية ففعل ذلك فانكره وقال ما اغلظ هذا في امر الدين والاسلام
ان يكن طراز⁶ القرايطيس وهى تحمل فى الاوانى والثياب وهما يعملان
بمصر وغير ذلك مما يطرز من ستور وغيرها من عمل⁷ هذا البلد على
سعته وكثرة ماله واهله⁸ تخرج⁹ منه هذه القرايطيس فتدور¹⁰ فى الآفاق
والبلاد وقد طرزت بشرط¹¹ مثبت عليها فامر بالكتاب الى عبد العزيز
بن مروان وكان عامله بمصر بابطال ذلك الطراز على ما كان يطرز به
من ثوب وقرطاس وستر وغير ذلك وان ياخذ صناع القرايطيس
بتطريزها بسورة التوحيد¹² وشهد الله أنه لا إله إلا هو وهذا طراز
القرايطيس خاصة الى هذا الوقت لم ينقص ولم يزد ولم يتغير¹³ وكتب
الى عمال الآفاق جميعا بإبطال ما فى اعمالهم من القرايطيس المطرزة
بطراز الروم ومعاينة من وجد عنده بعد هذا النهى شئ منها بالضرب

¹ DB ابننا. ² fehlt in DB. ³ DB كذلك. ⁴ DB بن مروان.

⁵ DB له. ⁶ Wa طرز.

⁷ Wb ما. We ممن. ⁸ fehlt in Wb.

⁹ fehlt in DB; Wa be والبلد.

¹⁰ We und DB تخرج. ¹¹ DB تدور.

¹² So Wa und Wb; We und DB بسطر; nach dem Schwallyschen Texte
بتطريزها بسورة التوحيد. nachdem sie mit einer schriftlich ausgedrückten Vielgötterei
signiert worden sind.

¹³ Wa be und DB: وان يامر صناع القرايطيس ان يطرزوها بصورة التوحيد.

¹⁴ Wa ولم تنقص ولم تتغير ولم تزل.

الجميع والحبس الطويل فلما أثبت القراطيس بطراز المحدث بالتوحيد
 وحمل الى بلاد الروم منها انتشر خبرها ووصل الى ملكهم فترجم له
 ذلك الطراز فنكره وغلظ عليه فاستشاط غضبا فكتب الى عبد
 الملك ان عمل القراطيس بمصر وسائر ما يطرز هناك للروم ولم يزل
 يطرز بطراز الروم الى ان ابطته فان كان من يندمك من الخلفاء قد
 اصب فتقد اخطأت وان كنت قد اصب فتقد اخطوا فاختر من
 هاتين الخلتين¹ ابتهما² شئت واحببت وقد بعث اليك بهدية تشبه
 محنتك واحببت ان تجعل رد ذلك الطراز الى ما كان عليه في جميع
 ما كان يطرز من اصناف الاعلاق حاجة اشكرك عليه وتامر بقبض
 الهدية وكانت عظيمة القدر فلما قرأ عبد الملك كتابه رد الرسول
 واعلمه ان لا جواب له ولم يقبل الهدية فانصرف بها الى صاحبه
 فلما وافاد اضعف الهدية ورد الرسول الى عبد الملك وقال انى ظننتك
 استملت الهدية فلم تقبلها ولم تجبني عن كتابي فاضعفت الهدية وانا
 ارغب اليك في مثل³ ما رغبت فيه من رد الطراز⁴ الى ما كان عليه
 اولافقرأ عبد الملك الكتاب ولم يجبه ورد الهدية فكتب اليه ملك
 الروم يقتضى اجوبة كتبه ويقول انك قد استخففت بجوابي وهديتي

¹ DB ثبتت ² وترجم DB ³ غيظا DB

⁴ So auch Wac: Wz und DB الخلتين

⁵ DB ابهما ⁶ Wac مضرا ⁷ انه DB

⁸ DB ورد ⁹ انى DB

¹⁰ DB الى مثل ¹¹ Wac هذا الطراز

وَلَمْ تَسْعَفْنِي بِحَاجَتِي فَتَوَهَّمْتُكَ اسْتَقَلَّتْ الْهَدِيَّةُ فَاضْعَفْتُهَا فَجَرِيتُ عَلَى
 سَبِيلِكَ الْأَوَّلِ وَقَدْ اضْعَفْتُهَا ثَلَاثَةً^١ وَأَنَا أَحْلَفُ بِالْمَسِيحِ لِتَأْمُرَنَّ بِرَدِّ
 الطَّرَازِ إِلَى مَا كَانَ عَلَيْهِ أَوْ لِأَمُرَنَّ بِنَقْشِ الدَّنَانِيرِ وَالْدِرَاهِمِ فَإِنَّكَ تَعْلَمُ
 أَنَّهُ لَا يَنْقُشُ شَيْءٌ مِنْهَا إِلَّا مَا يَنْقُشُ فِي بِلَادِي وَلَمْ تَكُنِ الدِرَاهِمُ وَالْدَّنَانِيرُ
 تُنْقِشَتْ فِي الْإِسْلَامِ فَيَنْقُشُ عَلَيْهَا مِنْ شَتَمِ نَبِيِّكَ مَا إِذَا^٢ قَرَأْتَهُ اِرْضَ
 جَبِينِكَ لَهُ^٣ عَرَقًا فَاجِبَ أَنْ تَقْبَلَ هَدِيَّتِي وَتَرَدَّ الطَّرَازَ إِلَى مَا كَانَ عَلَيْهِ
 وَتَجْعَلَ ذَلِكَ^٤ هَدِيَّةً^٥ بِرَرْتِي بِهَا وَبُنِيَ عَلَى أَحَالِ بَيْنِي وَبَيْنَكَ الْخُ

Ich trat eines Tages bei Harun al-Raschid ein. Er befand sich in einem Saale seines Palastes und hatte gerade eine beträchtliche Geldsumme vor sich, die, in Säcken zu 10 000 Dirhem abgezählt, zur Verteilung an vertraute Diener bestimmt war.“ In seiner Hand hielt er einen Dirhem, dessen Inschrift im Stempelglanz schimmerte und den er lang und aufmerksam betrachtete. Es war vieles, das er mir nun erzählte: Weißt du, frug er mich, wer der Erste war, der diesen Schrifttext auf dem Gold und dem Silber eingeführt hat? Ich antwortete: O mein Herr, ‘Abd el-Melik ist es gewesen. -- Und was war die Ursache davon? frug er mich weiter. Es ist mir sonst nichts bekannt, erwiderte ich, als daß er der Erste gewesen ist, welcher diesen Schrifttext neu einführte. Da sagte der Chalife: Wohlan! So werde ich es dir mitteilen. Die Papyrusrollen waren für die Römer fabriziert worden (der größere Teil von ihnen, die Ägypten bewohnten, waren Christen vom

^١ DB fehlt. ^٢ DB فَاذَا.

^٣ DB fehlt ^٤ DB وَيَكُونُ فَعَلَ ذَلِكَ.

^٥ DB تَوَدَّعْنِي.

^٦ Das im Text gebrauchte Wort الْمَبْدَرَةُ, Pl. الْمَبْدَرُ bezeichnet eine Börse oder einen Sack, der mit 10 000 Dirhem gefüllt ist. So auch el-Beihaki, 19: مَبْدَرَةٌ ist eine solche in Säcken abgeteilte Summe, el-Beihaki, 120

Ritus des Königs, des Beherrschers der Römer,¹ und man hatte diese Papyrusrollen mit dem *Tirāz* versehen, solch ein *Tirāz* enthielt die Worte: Vater, Sohn und heiliger Geist.² Dieser Zustand setzte sich zu Beginn des Islam fort und erhielt sich unverändert bis in die Regierungszeit des 'Abd el-Melik. Allein die Aufmerksamkeit desselben war auf diese Angelegenheit gerichtet, denn er war ein Mann von Intelligenz. Eines Tages nun passierte eine Papyrusrolle durch seine Hände. Nachdem er ihren *Tirāz* betrachtet hatte, befahl er, daß man ihm denselben ins Arabische übersetze, was auch geschah. Ungelassen über den Wortlaut, sagte er: Was ist das doch für ein grüßlicher Unfug mit der Religion, wenn der Islam durch diese amtlichen Papyrussignaturen (*Tirāz*) repräsentiert sein sollte! Sind sie doch auch auf Gefäße und Gewebestoffe aufgetragen, die in Ägypten fabriziert werden, und in gleicher Weise werden auch andere Dinge signiert, wie z. B. die Behangstoffe und dergleichen Manufakte dieses Landes, welche in ausgedehntem Maße und mit großen Mitteln erzeugt werden, geschweige denn, daß diese Artikel nach allen Weltgegenden und Städten ausgeführt werden, nachdem sie auf Grund einer festgestellten Vorschrift signiert worden sind! Darauf erließ er einen schriftlichen Befehl an 'Abd el-'Aziz, Sohn des Merwan, der sein Statthalter in Ägypten war, daß die Verwendung jenes *Tirāz* auf allen Objekten, welche damit signiert wurden, wie Stoffe, Papyrusrollen, Behänge und dergleichen mehr, unterdrückt und die Papyrusarbeiter angewiesen werden, für den *Tirāz* der Papyrusrollen die *Sûre* (CXII) der Bekennung der Einheit Gottes und den Vers „und Gott selbst hat es bezeugt, daß es keinen Gott gibt außer ihm“ (*Sûre* III, V, 16), zu verwenden. Und so besteht nun ganz speziell dieser Papyrus-*Tirāz* bis zur gegenwärtigen Zeit, denn er wurde weder vermindert, noch vermehrt, noch verändert. Der Chalife erließ ferner noch an sämtliche Provinzstatthalter den Befehl, alle in ihrem Amtsbereiche befindlichen

¹ Die Melkiten, welche jedoch nur in Alexandria vorherrschten: es waren dies die den Dyothetismus oder die doppelte Natur und Wirkungsweise Christi verfechtenden kaiserlichen Griechen. Die Masse der erbgewesenen Bevölkerung bekannte sich zu dem gegensätzlichen Monophysitismus.

² Also die Anrufung der Heiligen Dreieinigkeit.

Papyrusrollen, die mit dem römischen Tiráz signiert wären, zu vernichten und alle jene zu bestrafen, bei denen nach Erlaß dieses Verbotes noch etwas von jenen Papyrusrollen gefunden würde, und zwar mit empfindlicher Körperzüchtigung und mit langer Gefängnishaft. Nun, als die Papyrusrollen so mit dem neuen, die Einheit Gottes bekennenden Tiráz festgestellt waren und in die Länder der Römer gelangten, verbreitete sich die Kunde davon und gelangte auch zu ihrem Herrscher. Und da man ihm jenen Tiráz übersetzte, verdammt er ihn, gebrauchte gegen ihn derbe Worte und geriet in Zorn. Sodann schrieb er an 'Abd el-Melik: Die Erzeugung der Papyrusrollen in Ägypten und alles dessen, was daselbst außerdem noch mit dem Tiráz versehen wurde, geschah für die Römer und man hat nicht aufgehört, den Tiráz der Römer anzuwenden, bis zu dem Augenblick, da Du ihn beseitigt hast. Nun, wenn die Chalifen, deine Vorgänger, damit gut getan haben, so bist Du es, der sich geirrt hat: wenn Du es aber bist, der vernünftig gehandelt hat, dann sind es jene, die in einem Irrtum befangen waren. Wähle demnach von diesen beiden Uebel dasjenige, das Du vorziehst und das Dir besser gefällt. Ich übersende Dir ein Deinem Range entsprechendes Geschenk und wünsche, daß Du jenen Tiráz wieder so herstellen lassest, wie er vordem auf allen Gattungen damit signierter Objekte angebracht war: das wäre ein Akt, für den ich Dir dankbar sein würde. Befehl, daß das Geschenk angenommen werde. — Das Geschenk war von sehr großem Werte. Als jedoch 'Abd el-Melik den Brief gelesen hatte, schickte er den Boten zurück, indem er ihm kundtun ließ, daß für ihn keine Antwort wäre und daß er das Geschenk nicht annehme. Darauf trat der Abgesandte damit die Rückreise zu seinem Gebieter an und als er bei ihm eintraf, verdoppelte dieser das Geschenk und sandte den Boten wieder zu 'Abd el-Melik, indem er (in seinem Briefe) sagte: Ich denke, Du hast mein Geschenk zu geringfügig befunden und deshalb nicht angenommen und meinen Brief nicht beantwortet. Ich habe es jetzt verdoppelt und bitte Dich um ein gleiches Entgegenkommen, wie Du es in betreff der Wiederherstellung des Tiráz in seinem ursprünglichen Zustand gewünscht hattest. — 'Abd el-Melik las den Brief, aber er beantwortete ihn nicht und schickte das Geschenk abermals zurück. Und da schrieb

ihm der Beherrscher der Römer einen Brief, worin er Antwort auf sein Schreiben verlangte und sagte: „Fürwahr, Du lächdest es nicht der Mühe wert mir zu antworten und mein Geschenk anzunehmen, und hast auch meine Angelegenheit nicht erledigt. Darum glaubte ich, das Geschenk sei zu gering, und so verdoppelte ich es, doch Du bleibst bei Deinem ersten Verhalten. Ich habe nun das Geschenk zum dritten Male verdoppelt und ich schwöre bei dem Erlösen: entweder Du ordnest die Wiederherstellung des Tiraz in seinem früheren Zustande an, oder ich lasse Gold- und Silbermünzen prägen — welche, wie Du weißt, nirgends als in meinem Reiche geprägt werden¹ und welche bisher im Islām nicht hergestellt worden sind — die aber mit einer Deinem Propheten zum Schimpf gereichenden Inschrift versehen werden sollen, auf daß, wenn Du sie lesen wirst, der Schweiß Dir an Deine Stirne treten wird. Darum will ich von Dir, daß Du mein Geschenk annimmst und die frühere Tiraz-Signatur wieder herstellst, welche Tat ich als ein mir erwidertes wohlthuendes Geschenk betrachten würde, worauf unsere Beziehungen unverändert bleiben werden.“

Diese Drohung ging, wie el-Kisa'i mit den Worten Haruns weiter berichtet, dem Chalifen 'Abd el-Melik sehr zu Herzen und setzte ihn in große Verlegenheit. Erst nach vielen Beratungen entschloß sich der Chalife, dem griechischen Kaiser mit einem Gegenschachzug zu antworten: es sollte nimmehr auch das Geldwesen des arabischen Staates auf nationaler Grundlage eingerichtet werden. Aber erst nachdem die Einführung der islamitischen Münze beschlossen und das künftige metrologische System festgesetzt war, verabschiedete der Chalife den griechischen Gesandten, durch den er seinem Herrn die Botschaft überbringen ließ; Gott möge ihn vor dem, was er ins Werk zu setzen gesonnen sei, behüten, denn schon seien an die Statthalter des Chalifenreiches die entsprechenden Weisungen sowie der Befehl wegen Abschaffung der römischen Münzen und Tiraz-Signaturen ergangen.

Als Harun diese seine Mittheilungen beendet hatte, wart er den Dirhem, den er beim Eintritt des el-Kisa'i in der Hand hielt, einem seiner Diener zu.²

¹ Dies kann nur auf die Solidi (Goldmünzen) bezogen werden.

² El-Buhaki, I c. 503: *ففعّل عبد الملك ذلك وردّ رسول ملك الروم*.

Ein zweiter gleich wichtiger Bericht über den Ursprung der arabischen Papyrusprotokolle wurde von dem 892 n. Chr. verstorbenen Historiker el-Beládori in seinem كتاب فتوح البلدان „Buch der Eroberung der Länder“ überliefert.¹

في أمر القراطيس

قالوا كانت القراطيس تدخل بلاد الروم من ارض مصر وباقى العرب من قبل الروم الدنانير فكان عبد الملك بن مروان أول من احدث الكتاب الذى يكتب فى رؤوس الطوامير من قل هو الله أحد وغيرها من ذكر الله فكتب اليه ملك الروم انكم احدثتم فى قراطيسكم كتابا نكرها فان تركتموه والّا اتاكم فى الدنانير من ذكر نبيكم ما تكرهونه قال فكبر ذلك فى صدر عبد الملك فكره ان يدع سنة حسنة سنها فارسل الى خالد بن يزيد بن معاوية فقال له يا ابا هاشم احدى بنات طبق واخبره الخبر فقال افرح روعك يا امير المؤمنين حرّم دنائيرهم فلا يتعامل بها واضرب للناس سككاً ولا تعف هاولاء الكفرة ممّا كرهوا فى الطوامير فقال عبد الملك فرجتها عني فرج الله عنك وضرب الدنانير، قال عوّانة بن الحَكَم وكانت الاقباط تذكر المسيح فى رؤوس الطوامير وتسميه الى الربوبية تعالى علواً كبيراً وتجعل الصليب مكان بسم الله

اليه يعلمه بذلك ويقول ان الله جل وعتر مانعك ممّا قدّرت ان تفعله وقد تقدّمت الى عمّالى فى اقطار الارض بكذا وكذا وباطال السكك والطراز الروميّة . . . قال (الكسائى) ثم روى (يعنى الرشيد) بالدرهم الى بعض الخدم.

¹ Al-Beládori, Liber expugnationis regionum, ed. M. J. de Goeje, 1866, p. 10.

الرحمن الرحيم فلذلك كره ملك الروم ما كره واشتدَّ عليه تغيير عبد الملك ما غيرَه، وقال المدائني قال مَسْلَمَةُ بن محارب اشار خالد بن يزيد على عبد الملك بتحريم دنائيرهم ومنع من التعامل بها وان يدخل بلاد الروم شيء من القراطيس فكث حينًا لا يحمل اليهم،

Über die Angelegenheit der Papyrusrollen.

Man sagt, die Papyrus wurden aus Aegypten in die Länder der Römer eingeführt, während den Arabern von Seite der Römer die *Dmāre* (*Solidi*) zukamen. Nun war 'Abd el-Melik, Sohn des Merwān, der erste, der den an der Spitze der Papyrusrollen befindlichen Schrifttext: *Sprich, er ist Gott der Einzige*¹ und andere die Anrufung des göttlichen Namens enthaltende Stellen neu einführen ließ. Da schrieb der Beherrscher der Römer an ihn: Ihr habt auf euren Papyrusrollen einen Schrifttext neu eingeführt, den wir verabscheuen; lasset also davon ab, sonst wird auf den zu Euch gelangenden *Solidi* Eures Propheten in einer Weise gedacht werden, die Euch mit Abscheu erfüllen wird. 'Abd el-Melik geriet darüber in Bestürzung und es erfüllte ihn mit Widerwillen, daß er einen so schönen Gebrauch, den er eingeführt hatte, im Stiche lassen sollte. Er sandte daher zu Chälid, dem Sohne des Jezid, Sohnes des Mu'awijja, und sprach zu ihm: O Abu Haschim,² ein Unheil! worauf er ihm von dem Vorgefallenen in Kenntnis setzte. Da sprach dieser: Bemeistere deine Furcht, o Fürst der Gläubigen! Verbiete ihre *Solidi*, dann werden sie nicht mehr im Handel und Wandel gebraucht werden, und präge für das Volk eigene Münzen; auf solche Weise werden diese Ungläubigen auch da nicht mit dem verschont bleiben, was sie auf den Papyrusrollen eben verabscheuen. - 'Abd el-Melik antwortete: Du hast mir die Sorgen zerstreut; Gott möge auch Dir allen Kummer entfernen! - Und er prägte die *Dmāre*. Es sagte 'Awana, Sohn des el-Hakam: Die Kopten hatten (bis dahin) an der

¹ So beginnt die oben erwähnte *Sûre* CXII

² Vorname des Chälid.

Spitze ihrer Papyrusrollen den Messias erwähnt, den sie genealogisch der Gottheit — aufs höchste gepriesen sei Allāh! — anreihen; und an Stelle des (nunmehrigen) *Bismillāhi-r-raḥmāni-r-raḥīmi*. Im Namen Gottes des Barmherzigen des Erbarmenden, hatten sie das Kreuz gesetzt gehabt und darum verabscheute der griechische Kaiser das, was er verabscheute: es belästigte ihn die Veränderung, welche 'Abd el-Melik vorgenommen hatte. — El-Madāini¹ sagt: Es sagte Maslama, Sohn des Maḥarib: Chalid, Sohn des Jezid, riet dem 'Abd el-Melik das Verbot der römischen Solidi an und die Verhinderung ihrer Annahme im Verkehr, sowie, daß irgendetwas von den Papyrus in das Reich der Römer eingeführt werde. So blieb's denn eine Zeit dabei, es wurde nichts mehr davon zu den Römern ausgeführt.

II. Die falschen Auslegungen der historischen Überlieferung.

Die vorstehenden historischen Berichte haben zu heillosen Mißverständnissen Anlaß gegeben, an denen die jüngeren arabischen Historiker und unsere Orientalisten gleichen Anteil haben. Dies geschah infolge Verwechslung der Bedeutungen der drei technischen Ausdrücke

الطومار *Tūmār* — القراطس *Karṭās* — الطراز *Tirāz*,

welche denselben je nach ihrer temporellen und sachgemäßen Geltung zukommen. Daß dergleichen den mittelalterlichen Chronisten widerfahren konnte, ist nicht auffallend, da dieselben bei ihren Kompilationen oft recht gedankenlos zu Werke gingen. Verwunderlich ist nur, wenn auch europäische Gelehrte von Ansehen unter Nichtbeachtung sich darbietender Hilfsmittel noch auf der Stufe der Chronikschreiber stehen bleiben, ja dieselben durch Ungereimtheiten übertrumpfen.

Es ist mir nicht gelungen, die Urquelle ausfindig zu machen, der jene Verwechslungen entstammen. Genug an dem, verschiedene Historiker des späteren Mittelalters stellen den geschilderten Vorgang, der zur Schaffung der nationalen Münze die Veran-

¹ Wurde 135 d. H. (= 752/53 n. Chr.) geboren und starb 225 d. H. (= 839 40 n. Chr.)

lassung gegeben haben soll, so dar, daß 'Abd el-Melik seine Briefe an Kaiser Justinian II. allemal mit den Worten einzuliegen pflegte: „Sprich: Gott ist der Einzige“, wobei er den Namen des Propheten mit dem Hidschra-Datun setzte: **وَكُنْ سَبِّبْ ضَرِيبٌ** **أَنَّهُ كَتَبَ فِي صَدْرِ الْكُتُبِ أَيْ السُّورِ قُلْ هُوَ اللَّهُ أَحَدٌ وَذَكَرَ أَتَّبَعِي مَعَ** **التَّارِيقِ فَكَتَبَ إِلَيْهِ مَلِكُ الرُّومِ الْحِ**

So Ibn el-Aur.¹ Andere, wie Ibn Hakkim,² Abul-Mahasin und Makrizi³ schreiben ähnlich: **فِي صَدْرِ كُتُبِهِ إِلَى السُّورِ — فِي صَدْرِ كُتُبِهِ إِلَى الرُّومِ** also immer handelt es sich dabei um den Brief oder die Briefe, welche der Chalife in das Reich der Romae oder an deren Beherrscher adressiert haben soll.

An diesen Briefwechsel glaubten nun ohne Bedenken auch unsere Historiker von Gustav Weil⁴ bis August Müller.⁵ Zuletzt verfiel noch Isma'il Galib,⁶ indem er das Kapitel des el-Beladori in türkischer Übersetzung wiedergibt, in den gleichen Irrtum; er nimmt unter Beifügung eines erläuternden Zusatzes **قراطيس**, Papyrusrollen, als gleichbedeutend mit **كاغذلر**, Papiere, und **طوامير**, Papyrusrollen geradezu als ein Synonymum von **مكاتب**, Briefen an: **كتاب فتوح البلدانك امر قراطيسه دائر فصلنده**, Briefen an: **ابى العباس البذرى ديموركه**, قراطيس يعنى كاغذلر بذر رومه مصورن كلور وعربلر دحى دنايىرى روم جائيندن اخذ ايدر ايدى عبد الملك بن مروان ابلمكن دفعة رأس طواميره يعنى مكاتبمكن بالاسه اقل هو الله احد وسافر ذكر الله لخيرى عادت حسنه سى وضع ايلدى. **الح**⁸

¹ Chron. ed. Tornberg, IV, 33v; ich bemerke, daß Hauptquellen wie Ja'kubi, Tabari und Ibn Kefir über diesen Punkt schweigen.

² Bulaker Ausgabe, III, 22.

³ Annales, ed. Juynboll, I, 190.

⁴ Hist. mon. ed. Tychsen, 13.

⁵ Gesch. d. Chalifen I, 470.

⁶ Der Islam im Morgen- und Abendland I, 414.

⁷ Maskukât-ı kadimê-i islâmîye kataloğu, Konstant 1312 (= 1894), Vorwort, 8. م.

⁸ Unter allen jüngeren arabischen Historikern ist der vortreffliche Sojuti † 1565 derjenige, welcher den Text des Beladori unverstümmelt wiedergibt, also **رؤس الطوامير** **فِي** nicht durch das vermeintlich synonyme **مكاتب** **فِي** ersetzt.

Seit langem ist von mir — insbesondere in meiner Abhandlung „Das arabische Papier“¹ — festgestellt worden, daß in der Zeit der Beherrschung des Weltmarktes durch den Papyrus dieser Beschreibstoff und die aus ihm fabriksmäßig angefertigte Rolle die Bezeichnung قرطاس *ḡartās*, d. i. mit der Imāle ausgesprochen, *ḡartēs* = γάρτης, geführt hat.² Es ist daher grundfalsch anzunehmen, zur Zeit unserer Berichterstatter el-Kisā'i, 'Awana, el-Medaini und el-Belāḡori habe قرطاس *ḡartās* soviel als „Papier“, d. h. den aus verfilzten Fasern mittelst Schöpfrahmens erzeugten Beschreibstoff bedeuten können.

Unter 'Abd el-Melik (685—705 n. Chr.) gab es überhaupt noch kein arabisches „Papier“ und in der Frühzeit seiner Fabrikation, d. h. seit 751 n. Chr.³ hieß das Papier کاغذ *kāḡid* und nicht anders! Es ist dies, wie ich gezeigt habe,⁴ die von den Arabern aufgenommene persische Bezeichnung *kāḡid* (sprich: *kōḡiz*) aus dem chinesischen *kog-dz'*, d. h. „Papier aus der Rinde des Papiermaulbeerbaumes“. Erst nach völligem Erlöschen der ägyptischen Papyrusfabrikation um die Mitte des 10. Jahrhunderts n. Chr.⁵ ging der Papyrusterminus قرطاس allmählich in die Papierterminologie zunächst auf die nach Muster der Papyrusrollen als Konkurrenzartikel erzeugte Papierrolle, dann aber auf den neuen Beschreibstoff selbst über. Die dreiteilige Terminologie im alten arabischen Kanzleiwesen: جلود Pergamene, قرطاس Papyrus und کاغذ Papiere ist gesichert.⁶ Demnach

¹ Mitt. aus der Samml. der Papyrus Erzherzog Rainer II/III, 102ff.

² Vgl. meine Abhandlung: Zur Kenntnis des Umlautes im Arabischen (Mitt. PER, V, 59 ff.).

³ Mitt. PER II/III, 113f.

⁴ Führer durch die Ausstellung der Papyrus Erzherzog Rainer XX.

⁵ Mitt. I. c. II/III, 98.

⁶ I. c. 99 — Ich gebe hier die bezeichnende Stelle bei Taḡlibi, Laṭāif, ed. de Jong, 127: وَمِنْ خَصَائِصِ سَمْعَقَنْدِ الْكَوَاغِدِ الَّتِي عَظُمَتْ قَرَاطِيسُ مصر وِ الْجُلُودِ (von den Spezialitäten Samarkands sind (zu erwähnen) die Papiere (الكواغد), welche die Papyrus Ägyptens (القَرَاطِيسُ) und die Pergamene (الجلود) verhängten). — Im el-Ḥid, Bul. Ausg. II, 223 liest man: وَجَدْنَا الْقَلَامَ الْحَمْرِيَّ أَسْرَعَ فِي الْكَوَاغِدِ وَأَمَرًا فِي الْجُلُودِ كَمَا أَنَّ الْبَحْرِيَّةَ مِنْهَا أَسْلَسَ فِي الْقَرَاطِيسِ وَأَسْرَعَ الْمَعَاطِفُ النَّحْوَ (Wir fanden die Rohfedern, die auf steinigem Grunde wachsen, schneller im Zuge für die Papiere (الكواغد) und fester für die Pergamene (الجلود), so wie die im Sumpfboden wachsenden gefügiger sind im Zuge für die

ist es ungereimt, wenn H. Sauvage,¹ H. Lavoix,² J. Wellhausen³ und Isma'il Ghalib⁴ den oben geschilderten Vorgang mit der Papier-Ausfuhr in Beziehung bringen.

Ebenso mißverstanden wurde *طومار* *Tûmar*, d. i. *طومار*, womit ein gewisses Teilstück der Papyrusrolle oder diese selbst bezeichnet wurde.⁵ Im letzteren Sinne geht Tamar mit Kargas parallel und da beide als beliebiger Abschnitt und zum Schreiben geöffnet ein Blatt darstellen, das zur Ausfertigung eines urkundlichen Aktes oder Briefes diente, hat sich die Bezeichnung „Blatt“ herausgebildet – aber immer war sodann der auf diese Weise zustande gekommene Brief vorerst nicht bloß gefaltet, wie es späterhin geschah,⁶ sondern auch gerollt.⁷ Papyrusurkunde oder Papyrusbrief bildeten stets eine Rolle und diese hieß *طومار* *Tûmar*.⁸

Papyrus (القمطيس) und schneller bei den Biegungen usw. – Ebenso auch bei Hilâl al-Sâbi, *Kitâb al-Wuzara*, ed. H. F. Amdroz, ٢٠٠ وثمانين *al-ṣiḥf* und *al-qumṭiṣ* und *al-kaf*, nur tritt hier wie gewöhnlich *al-ṣiḥf*, das aber auch Papyrusrollen bedeuten kann, an die Stelle von *الجلود*. Bei Tabari, ٣٦٦٠ *ولا تأخذن في الحراج إلا وزن سبعة ليس لها آيين* *ولا أجور الضرابين ولا هدية النيزوز والمهـرجان ولا ثمن الصـحف* *ولا أجور الفتوح الخ* geht der Terminus *الـصحف* wohl auch auf die „Papyrusrollen“ vgl. dazu Ta'alibi, l. c. ١٥; Makrizi, *Hit* I, ٩١ und mein „Ar. Pap.“ l. c. 120). Unbegreiflicherweise hat J. Wellhausen, *Das arabische Reich und sein Sturz*, 189, diese Stelle arg mißverstanden. Sie will besagen, daß die Steuergelder nur in legaler Münze des 7^{ten}-Fusses ohne das gewohnheitsmäßige Aufgeld oder Agio bei Wellhausen ist das bezeichnende Wort *آيين* aus dem Zusammenhange herausgerissen, auf den Zoll (gedeutet!) gezahlt werden sollen: es sollen ferner die Papyrustaxe, d. h. die Materialtaxe bei Ausfertigung von Urkunden (Wellhausen: Aktenstempel!) und die Gebühren für Bewässerungskanäle (Wellhausen: Gebühren für Unterbeamte!) entfallen. Vgl. auch Kâdi Abû Jusuf, *Kitâb el-harağ*, ٤٨; Ibn el-Atin, *Chon* V, ٤٤ und de Goeje im Glossar zu Tabari, CCXCVI, s. v.

¹ *Matériaux pour servir à l'histoire de la Numismatique et de la Métrologie musulmanes* I, 4, 27.

² *Catalogue des monnaies musulmanes, Khalifes orientaux*, XXII.

³ *Das arabische Reich*, 135. ⁴ *Maskûkât i kedi-mâ-i etc.*, l. c. Vorwort, S. ٨٠.

⁵ Mitt. PER II, III, 102 ff. ⁶ Führer PER, Nr. 1322.

⁷ Führer PER, S. 145.

⁸ So z. B. Gâhiz, *el-Mahâsin* ed. van Vloten, ٢١٧٠ *ثم صاحبت يا جوارى دواة وقراطسا وشميرت عن ساعدين كأنهما طومارا من فضة ثم جدت*

Nun wissen wir — und es lassen sich hunderte Beispiele aus den Quellen heranziehen — daß der Ausruf: *الدواة والقراطيس* 'Tinte und Papyrus!' eine ständige literarische Ausdrucksform in der Überlieferung des gesellschaftlichen, besonders schöngeistigen Umganges bildete.¹ Diese Phrase blieb selbst dann noch feststehend, nachdem das Papier den Papyrus verdrängt hatte und, wie ich schon bemerkt habe, *القراطيس* in die Papierterminologie aufgenommen worden war;² nur im Persischen lautete die Phrase dann vorzugsweise *دویت وکاغد*.³

Auf diesem Wege erklärt sich das Mißverständnis, dem der wesentlichste Teil des historischen Faktums unserer Überlieferung von der Entstehung der Protokolle zum Opfer fiel.

Nicht minder arg ist es mit dem dritten Terminus *الطراز* *Tiriz* bestellt. Man kann schlechterdings nicht begreifen, wie es möglich war, daß H. Sauvairo⁴ und nach ihm H. Lavoix⁵ dieses Wort durch *broderie* und *broderie grecque* übersetzen konnten. Bestickte Papiere! Doch diese Ungereimtheit wird noch von Wellhausen übertroffen: „Auf den Papierbogen hatten früher christliche Inschriften und das Zeichen des Kreuzes gestanden (als Wasserzeichen)!“⁶ Man sieht, daß der sonst wohl nicht immer zu rechtfertigende historische Pyrrhonismus des Gelehrten sich selbst gegenüber diesmal versagt hat. In jüngster Zeit endlich hat der indische Lt.-Colonel Jayakar als Über-

القلم وكتبت اليه dann rief sie: Sklavinnen! Tinte und Papyrus! und sie rollte die beiden Arme auf, als wären sie ein *Tûmâr* von Silber, darauf ergriß sie die Rohrfeder und schrieb etc.“ Es ist daher irrig, wenn Wellhausen, l. c. 220, Ann. 1, über *خضيب وخاتم وطومار* „Stab, Ring und Tûmâr“ sagt, Tûmâr bedeute hier „Aktenstück“ und „ist ohne Zweifel die Todesurkunde“. Nem, es war die versiegelte Papyrusrolle, welche den Huldigungsakt (*العهد*) für den Nachfolger enthielt. Ein gleicher Vorgang im *Kitâb el-ufjûn*, ed. de Goeje xxv. und bei Sojâtî, *Târîh*, xxv.

¹ Agâni, IX, ٤١; Beladîrî, l. c. ١٢١; Gâhiz, l. c. ٣٢٤ usw.

² Harîrî, *Maḳamât*, ed. de Sacy, 552: *قطعة من كاغد* *القرطاس والقلم*: *نوضع فيه الدراهم*.

³ The *Târîkhi Bahakî*, ed. Morley-Lees, Calcutta 1862, 1٣٧.

⁴ *Matériaux*, l. c.

⁵ *Catalogue*, l. c.

⁶ Es ist wohl überflüssig zu bemerken, daß das „Wasserzeichen“ der Papiere eine europäische Erfindung des spätern Mittelalters ist. Der Orient kennt es nicht.

setzer Damais ins Englische¹ قدسى gleichfalls durch „paper“ interpretiert, dem er den Tiraz als „paper“ aufgedruckt „stamped“ sein läßt.

Aus unseren Texten geht unzweifelhaft hervor, daß der fragliche Terminus auf die arabishe Signatur der Papyrusrolle sich bezieht und daß daher mit **طراز** *Tiraz* die alte amtliche Bezeichnung der Araber an Stelle des *περὶ τοὺς* der Römer vorliegt.

Dieser Tiraz war aber weder eine applizierte Stickerei, noch ein imprägniertes Wasserzeichen, welche beim Papyrusstoff technisch vernünftigerweise nicht angenommen werden konnten, sondern die oben geschilderte mit Schreibrohr und Tinte aufgetragene, nicht etwa durch Modelldruck hergestellte Marke der Manufakturstätte.² Diese Marke, ausschließlich in Form und Ausdehnung, bedeckte die ganze Fläche einer, seltener beider Seiten des mit dem Schrifttext vertikal zur Rolle gestellten Blattes der ersten Kollasis.³

Wortbedeutung, Wesen und Inhalt von Tiraz habe ich an mehreren Orten besprochen, ich finde jetzt zu meiner Genugtuung in dem vorliegenden Falle eine neuerliche Bestätigung der früheren Ergebnisse.

Von den drei hauptsächlichsten Bedeutungen dieses technischen Ausdruck kommen für unsere Zwecke nur zwei in Betracht, da die dritte als „Stickerer“ zu entfallen hat, nämlich:

Tirāz als Manufakturstätte,

Tirāz als Borte, speziell als Schriftborte.

1. **طراز** *Tirāz*, pl. **طرز** *Tirāz*, Manufakturstätte, auch **دار الطراز** *Dār et-tirāz*, Manufakturhaus, welche letztere Bezeichnung sich als zwitterhaftes Hotel de tiraz durch Vermittlung der Franzosen in die deutschen Schriften eingenistet

¹ Ad-Damiri's *Hayāt al-Hayawān* (a Zoological Lexicon), London 1906, Vol. I, 125 ff.

² Es liegen mir Protokollfragmente in der Sammlung der Papyrus Erz-Ramei vor, an denen die bandförmigen Windungen **المعاطف** der Rohrfeder deutlich zu verfolgen sind, z. B. P. II, Nr. 19 und 19a. Die Möglichkeit der Verwendung der Schablone in alter Zeit will ich nicht bestreiten. Auf den arabischen Protokollen läßt sie sich, wenigstens nach dem mir vorliegenden Material, nicht nachweisen.

³ Ein zweiseitiges arabisches Protokollfragment des 9. Jahrhunderts besetzt die Papyrusammlung Erz-Ramei, P. III, Nr. 82.

hat. Außerdem schreiben die arabischen Quellen in diesem Sinne الدار, das Haus, schlechtweg. Es bedeuten diese Ausdrücke eine fürstliche oder ärarische Manufakturstätte, die ursprünglich (zur Zeit des asiatischen Chalifates) zum Gebäudekomplex des fürstlichen Palastes gehörte, worin die muslimischen Herrscher, gleich den römischen Kaisern, ihre Manufakturen, vorzugsweise Weber- und Stickerwerkstätten, eingerichtet hatten, die jedoch später (in der Mamlukenzeit) außerhalb des Palastes sich befanden.¹ So liest man in diesem Sinne von einem عمل الدار, Fabrikat des Hauses, noch in späterer Zeit,² dem die Benennung العمل الشريف, hochedles Fabrikat,³ entspricht; denn diese Erzeugnisse waren monopolisiert, zu hochedlem Privateigentum, للخاص الشريف, bestimmt.⁴ Diese fürstlichen Tiraz- oder Hausmanufakturen haben sich in Persien bis in das 17. Jahrhundert erhalten: dort führten sie den Namen کارخانه *Kārḫāne*, Werkhaus, d. i. das innerhalb des Palastrayons gelegene Haus der königlichen Manufakturen, in denen nicht allein herrliche Teppiche und kostbare Gewebe, sondern auch Panzer, Sabel, Bogen, Pfeile und andere Waffen verfertigt wurden, wie denn auch für die Künste, so die Miniaturmalerei und Gemmogyptik, ständige Meister im Solde des Schah beschäftigt waren.⁵ Derlei hofararische Manufakturen, Zentren des Kunst- und Gewerbefleißes, waren über alle Länder des Chalifenreiches verstreut und nicht selten wird das Bestehen oder Fehlen einer solchen Tiraz-Werkstätte speziell hervorgehoben.⁶ Ihrer Wirksamkeit verdanken wir die Kenntnis der herrlichsten Erzeugnisse der Textilkunst, der Keramik und Metalltechnik: sie fanden, wie el-Beihaki nach el-Kisâ'i aus dem Munde Harûn al-Raschids in Wahrheit überliefert, ihren

¹ Ibn Haldûn, Proleg. Bul. Ausg. I, ۲۲۲.

² Ibn el-Furât, Taîh ed-duwal wa-l-mulûk, Handschr. der k. k. Hofbibl. in Wien, A. F. 124, VIII, fol. 49 a. — Abû-l-Mahâsin, El-Mintal es-safi, Handschr. ebendas. Cod. 1173, I, fol. 340 r; II, fol. 75 r.

³ Ibn Hâs, Handschr. der Univ.-Bibl. in Leiden, Cod. 367, 15.

⁴ Taîh Abi-l-fedâ, Ausg. v. Konstant., 1286 (1870), IV, ۱۰۱.

⁵ Tavernier, Sechs Reisen, V. Buch, 257: Schâh 'Abbâs I (1587—1629) hatte nicht nur in der Hauptstadt Isfahân, sondern auch in Kazwin sein Kârḫâne, s. Pietro della Valle, Reiss Beschreibung, II. Teil, 150; vgl. auch Chardin, Voyages X, 66.

⁶ Z. B. Ibn Haukal, ed. de Goeje, ۱۰۰: وطحا مدينة فيها غير طراز.

Weg nach Ost und West in die gesamte zivilisierte Welt. So sehr wir über die Blüte dieser Mandelfrüchte mit mehr oder minder detaillierten Nachrichten aus arabischen Quellen bedacht worden sind, blieb mir doch die Frage offen, ob die ägyptischen Fabriken für die Papyrusbereitung den Tiraz-Workstätten zuzuzählen seien und ob sie dementsprechend tatsächlich auch die Bezeichnung *طراز* *Tiraz* geführt haben. Ich bin in der erfreulichen Lage, sie nun bejahen zu können. Der Beweis liefern in vollgültiger Weise zwei Protokollfragmente in der Sammlung der Papyrus-Erzherzog Rainer. Das eine (P. II Nr. 2163), welches weiter unten seinem Wortlaut noch veröffentlicht werden wird, bietet in deutlichem, angekünsteltem Duktus die Auftragformel *مما لم [بعمينه في طراز]* „Etwas von dem, was NN anzufertigen befohlen hat im Tiraz von . . .“; das zweite Fragment (P. III, Nr. 51), wohl nur um wenige Jahre jünger, zeigt in dem künstlich verschlungenen Protokollduktus der Zeit 9. Jahrhundert, die Formel:



d. i. *طراز* in dem Tiraz von . . . Den darauffolgenden Fabriksnamen vermag ich vorläufig nicht zu identifizieren. Diesen beiden Belegen kann ich noch hinzufügen, daß die entscheidende Formel *في طراز* „in der Manufaktur“, an deren Stelle auch *في مدينة* „in der Stadt“ (P. S. 93, No. 93; P. II, No. 14; P. III, No. 52; P. No. 400) tritt, durch parallele Tiraz-Inschriften des 8. und 9. Jahrhunderts aus ägyptischen Gewebemanufakturen sichergestellt ist: *في طراز قنيس* „im Tiraz von Tinnis“ (Jahr 159 d. H. (= 775,6 n. Chr.) und 162 d. H. (= 778,9 n. Chr.); *في طراز طونه* „im Tiraz von Tuna“, Jahr 190 d. H. (= 805 n. Chr.); *في طراز شطا* „im Tiraz von Sapt“, Jahr 191 (= 806 n. Chr.) und *في طراز الحاقه بنمشا* „im Tiraz des Allerhöchsten Privatbesitzes Banša“.

2. *Tiraz*, pl. *طراز* *Türüz* und *طراز* *Atiraz*,² Borte, speziell fürstliche Schriftborte, auch ganz allgemein von jeder Schriftborte. Die Herstellung, das Tragen und die Verleihung

¹ Makrizi, *Hit* I, 181, 277; und unten Abschnitt III, B. n° 8.

² Z. B. *الاطرزة العريضة* bei Ibn Häs, Handschrift der k. k. Hrbibl. in Wien, A. F. 274, fol. 165 r.

derselben involvierte eines der Souveränitätsrechte des Islam.¹ Der Anspruch auf ihre Manufakturstätten fand demnach auch in den Staatsakten seinen Ausdruck. In dem Erbfolge- und Teilungsvertrag zwischen den Söhnen Harun al-Raschids vom Jahre 186 d. H. (= 802 n. Chr.) wurde so gut wie auf die Schatzhäuser, Post, Steuern usw., auch auf die Auslieferung der Tirāz-stätten Bedacht genommen.² Im Bruderkampf zwischen el-Māmun und el-Amin ließ ersterer den Namen des letzteren aus sämtlichen Tirāz tilgen³ und als el-Māmun seinen Bruder el-Ridā zum Thronfolger ernannte, gestand er diesem das Recht zu, im Tirāz genannt zu werden.⁴ In der Erbfolgeerklärung für el-Mu'tezz billāh (235 d. H. = 850 n. Chr.) sind demselben auch die Tirāz-stätten zuerkannt worden.⁵

Solch eine Schriftborte konnte aus jedem Material bestehen, wie Metall, Mosaik, Faience, Holz und Stein,⁶ also auf Poterien, Kristall- und Glasgefäßen, Baumern, Zelten, Waffen und Rüstzeug, öffentlichen Gebäuden etc. angebracht werden. Am augenfälligsten erschienen die Gewebe-Tirāz, die mit Gewändern, Turbanen usw. gleich unseren Ordensdekorationen als Auszeichnungen verliehen wurden. Als besondere Ehre galt es, wenn einem mächtigen Minister oder glücklichen Heerführer die gleichstellende Aufnahme seines Namens in den fürstlichen Tirāz zugestanden wurde.⁷

Demnach bildete der Tirāz den vornehmsten Teil eines Ehrenkleides, wo er entweder als Besäumung, auch doppelt und noch mehrfach, dann rings um die Ärmel, an den Oberarmen, zwischen den beiden Achseln oder in der Textur ornamental verwertet wurde. Die umstehende Abbildung zeigt zwei arabi-

¹ Ibn Haldūn, Proleg Bül. Ausg. ۲۲۲ f.

² El-Azaki, Kitāb al-hār Mekka, ed. Wüstenfeld, ۱۶۳, ۱۶۶.

³ Sojūtī, Tanh, I c. ۳۰۰.

⁴ The Tārīkh i Bahāki, Ausg. von Calcutta, 1862, ۱۶۱: وَمَا مَنَ امْرَأَةٌ رَضَاً وَلِيٍّ عَزِيدَ كَرْدٍ وَعَلَمِيَّاتِي سِيَّاهُ بِرَأْدِاخْتِ وَسَمِزْ كَرْدٍ وَنَامَ رَضَاً بِرِ دَرْمِ وَدِينَارِ وَطَرَاژِ جَامِيَا فَبِشْتَمَدِ.

⁵ Tabari, ۱۳۹۸.

⁶ Makrizi, Hīt, Handschr. der k. k. Hofbibl. in Wien. A. P. 69 a, II, p. 61 (Jahr 826 d. H.): وَغَيْرَ مِنَ الطَّرَازِ الْمَنْقُوشِ فِي الْحِجَارَةِ دِجَانِيٍّ بَابُ: الدِّخْوَلِ اسْمُ شُعَيْبَانَ بْنِ حُسَيْنٍ وَكُتِبَ بِرَسْمِيٍّ.

⁷ Makrizi, Hīt, Bül. Ausg. II, ۶ und ۲۸۴: وَقَرْنَ اسْمَهُ بِاسْمِهِ

sche Krieger in wallenden Gewändern, bewehrt mit Rundschilden und langen, geraden, zweischneidigen Schwertern, geschmückt mit dem Ärmel- und Turban-Tiraz. Miniatur vom Jahre 1314/5 n. Chr. aus einer Handschrift der Royal Asiatic Society in London, Palaeogr. Soc., Or. S. .



Je nach Umständen war die Breite des Tiraz verschieden. An anderem Orte¹ habe ich, teils nach mir vorgelegenen Originalen, teils nach Quellenangaben eine steigende Breite von 2 cm bis 1 1/2 arabische Ellen (55 cm) nachgewiesen. Der Tiraz bestand aus Seide oder Gold; er war gewebt, gewirkt, *منسوج*, broschiert (*ممشوق*) oder gestickt (*ممشوق*). Er enthielt: *a* die Namen *الملك* des Herrschers und seine Titel *القاب*, wie auch Namen und Titel der von diesem damit auszuzeichnenden Persönlichkeiten, oder, falls die Borte bloß für merkanile Zwecke angefertigt wurde, *b* einige Titel in konventioneller Form (*القاب العادة*)

und beständiger Wiederholung,² *c*) Wunschformeln von guter Vorbedeutung (*أفان*)³ und Doxologien (*تمجيات*).⁴ Selbstverständlich enthielt der für den Kronbesitz erzeugte offizielle Tiraz neben den Namen und Titeln auch die Basmala, Segens-

¹ Vgl. Die Persische Nadelmalerei Susandschird, Leipzig, A. Seemann, 1881, S. 85.

² Z. B. *السلطان الملك العالم عز لمولانا السلطان خلد ملكه* oder *السلطان الملك العالم* usw. oder *العالم العادل* usw.

³ Z. B. *العز والاقبل والنصر*.

⁴ Mit dieser Art von Tirazzeugnissen wurde ein schwunghafter Handel nach dem Abendlande getrieben. Heißt es doch im *Parcival* 231, 8 in der Schilderung der Erscheinung des altersschwachen und kranken Königs Anfortas:

formeln, gute Wünsche und koranische Sentenzen mit dem Glaubenssymbolum, worüber noch zu sprechen sein wird.

Es kann nach dem Gesagten keinem Zweifel unterliegen, daß auch unsere sogenannten Papyrusprotokolle zu diesen Tirázinschriften zu zählen sind, deren Erzeugung auf die Kronfabriken beschränkt blieb; auch sie mußten also die gleiche offizielle Textierung enthalten.

Der Tiráz war keine arabische Erfindung. Die Araber haben sich auch hierin nicht als originelle Schöpfer, sondern bloß als rezeptive Vermittler betätigt. Wie schon die persische Bezeichnung Tiráz aussagt, geht das Wesen der Erscheinung auf fremden, wahrscheinlich babylonisch-assyrischen Ursprung zurück und ist durch Vermittlung der sasanidischen Perser zu den Arabern gelangt. Wenn wir die reichbordierten Königsgewänder auf den Felsenskulpturen Persiens betrachten, gewinnt die Mitteilung des großen Geschichtsphilosophen Ibn Haldūn († 1405 n. Chr.) an Bedeutung, nach welcher die persischen Könige vor dem Islām ihre Tiráz mit den Bildnissen der Herrscher sowie mit verschiedenen festgesetzten Darstellungen und Bildern ausgefüllt hätten, worauf dann die islamitischen Herrscher an deren Stelle ihre Namen mit anderen gangbaren Schrifttexten, z. B. Wünschen von guter Vorbedeutung, Lobpreisungen etc. setzten.¹ Wie viel sie dabei von den byzantinischen Griechen bezogen haben mochten, bei denen sie den aus gemeinsamer Quelle stammenden Tiráz gleichfalls begegneten, mag dahingestellt bleiben; eines aber ist gewiß, daß

des selben was ein hübe dā
uf sime houpte zwivalt
von zobele den man tiure galt
sinwel arābsch ein horte
oben druf gehörte

Bekannt sind die sinnlosen Imitationen dieser Inschriftborten durch norditalienische Weber des 14. und 15. Jahrhunderts, welche von unseren Kunstschriftstellern als „Spruchbänder mit kufischen Korānsentenzen“ bezeichnet zu werden pflegten!

¹ Proleg. I c. 220: *وكان ملوك العجم من قبل الاسلام يجعلون ذلك الطراز يصور الملوك واشكالهم واشكال وصور معينة لذلك ثم اغتاض ملوك الاسلام عن ذلك بكتيب اسمائهم مع كلمات اخرى تجرى مجرى الغال او السجالات السبحات ا الخ*

sie sich (bezug auf den Papyrus-Tiraz direkt dem römischen Gebrauch) angeschlossen haben; dies geht aus unseren historischen Überlieferungen mit aller Klarheit hervor.

III. Der Parallelismus im staatlichen Formelwesen.

Die folgende Untersuchung wird sich mit Rücksicht auf den zu behandelnden Gegenstand nur auf die Omayyaden- und 'Abbasidenzeit erstrecken, und zwar bis zu dem mit dem Untergange der Papyrusfabrikation ungefähr zusammenfallenden Sturz der 'Abbasidischen Herrschaft über Ägypten und dem Auftreten der Fatimiden (909 n. Chr.), mit welchen der 'alidische oder 'alidische Charakter im Formelwesen zutage tritt.¹

Der Gang meiner Untersuchung wird aber nicht, wie die historische Evolution des gesamten Tirazwesens von der Frühzeit des Islam an es erheischen würde, von unten hinauf führen, sondern umgekehrt von der Höhe der Entwicklung in die Anfänge zurückleiten. Denn gerade die aus der Kenntnis des jüngeren arabischen Tirazwesens gesammelten Erfahrungen haben mich zu entscheidenden Schlüssen und zur Anwendung einer vergleichenden Methode gebracht, welche die noch dunklen Origines desselben speziell mit Bezug auf die Papyrusrollen verstehen lehren sollte.

Ich bemerke, daß diese Frage hier zum ersten Male behandelt wird; trotzdem habe ich nicht vor, an dieser Stelle das ganze mir zur Verfügung stehende Beweismaterial beizubringen, da ich weitläufigere Ausführungen mir für eine zusammenfassende Darstellung des arabischen Protokollwesens vorbehalten.

Wer in die Lage gekommen ist, das zugängliche Inschriftenmaterial der arabischen Staatsaltertümer zu überschauen, wird mir zustimmen, daß die von dem Chalifen 'Abd el-Melik um das Jahr 74 d. H. (= 685 n. Chr.)² durchgeführte Münzreform

¹ Da für uns Ägypten der Zielpunkt ist, kann das Tirazwesen im arabischen Spanien unter den Chahfen außer Betracht bleiben. Im großen und ganzen waren auch dort die Tirazformeln dieselben wie im Osten, was schon Ibn Haldun, Proleg. 177, bemerkt hat.

² Führer, PER 20.

mit ihren festgelegten Formeln in erster Linie heranzuziehen ist. Gerade diese formale Seite des ersten und wichtigsten Majestätsrechtes im Islam ist vorbildlich, d. h. vorschrittlich geworden bei der weiteren Ausgestaltung der übrigen Majestätsrechte, die in ihren sichtbaren Formgebungen nicht nur als Insignien (شعار), zum Schmucke (شارات) und zum Glanze (إبهة) der Herrschaft und Macht (للملك والسلطان) zu dienen hatten, sondern auch als Staatsnotwendigkeiten (ضرورية للملك) geboten waren.¹

Zu diesen letzteren gehörte in vorderster Reihe der staatliche Betrieb der Gewebemanufakturen und der Papyrusfabriken, deren Erzeugnisse im internationalen Handel über die ganze zivilisierte Welt verbreitet wurden und eine reiche, unversiegbare Quelle des Staatseinkommens verbürgten. Hat doch bekanntlich der römische Gegenkaiser Firmus zu behaupten vermocht, er besitze Papyrus genug, um aus deren Erlös ein Heer verpflegen zu können.²

Demnach werden wir nach den Münzformeln die offiziellen Formeln an den Gewebeerzeugnissen und Papyrusrollen, welche letztere technologisch gleichfalls zu den Textilien zu rechnen sind,³ behufs Feststellung des Formelparallelismus in Betracht ziehen müssen.

A) Die arabischen Münzformeln.

a) Die Korânformeln:

1. Sure XI, Vers 43: بِسْمِ اللَّهِ

„Im Namen Gottes!“⁴

2. S. XXVII, 30: بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ

„Im Namen Gottes des Barmherzigen des Erbarmenden!“⁵

¹ Ibn Haldûn, l. c. ٢١٤ ff

² Mommsen, Röm. Gesch. 2. Aufl., V, 575.

³ Wie heute unser Papier. Die Struktur des Papyrusblattes bezeichnete man durch *ḫzḫḫ*, *plagula*, arab. *نسيج* *naṣiğ*, d. h. „Gewebe“. Vgl. mein „Arab. Papier“, l. c. II III, 100 und Führer, PER XV.

⁴ Die sogenannte *Basmala*. Tritt schon vor der Reform auf. Über ihre Entstehung habe ich in Mitt. PER II/III, 270 gehandelt.

⁵ Die erweiterte *Basmala*.

3. S. III, 16: لَا إِلَهَ إِلَّا اللَّهُ

„Es ist kein Gott außer Gott.“¹

4. S. III, 16; XXXIX, 46: لَا إِلَهَ إِلَّا اللَّهُ وَحْدَهُ

„Es ist kein Gott außer Gott dem Einen.“²

5. S. III, 16; XXXIX, 46; VI, 163:

لَا إِلَهَ إِلَّا اللَّهُ وَحْدَهُ لَا شَرِيكَ لَهُ

„Es ist kein Gott, außer Gott allein, er hat keinen Genossen.“³

6. S. XLVIII, 29: مُحَمَّدٌ رَسُولُ اللَّهِ

„Muhammed ist der Gesandte Gottes.“⁴

7. S. CXII: اللَّهُ أَحَدٌ اللَّهُ ائْتَمَدُ يُلِدُ وَهُوَ يُولَدُ وَهُوَ يَكُنْ لَهُ كُفُوًا أَحَدٌ

„Gott ist Einer, Gott ist der Ewige; er hat nicht gezeugt und ist nicht gezeugt worden, und niemand ist ihm gleich.“⁵

8. S. IX, 33: مُحَمَّدٌ رَسُولُ اللَّهِ أَرْسَلَهُ بِالْهُدَى وَدِينِ الْحَقِّ لِيُظْهِرَهُ

„Muhammed ist der Gesandte Gottes, der ihn gesendet hat mit der richtigen Leitung und der wahren Religion, um sie über alle Religionen zu erheben, wenn auch die Göttergläubigen widerstreben.“⁶

¹ Das sogenannte *Tahhîl*, das Aussprechen des Glaubensbekenntnisses. Auch vor der Reform. Der Vers lautet: شَهِدَ اللَّهُ أَنَّهُ لَا إِلَهَ إِلَّا هُوَ. Gott hat es bezeugt, daß es keinen Gott gibt außer ihm. Vgl. oben S. 12 dieses Zitat aus dem Munde Harun al-Raschids.

² Kombiniert. Zu وَحْدَهُ auch Sûre XL, 12.

³ Der erste vollkommene Teil des sunnitischen Glaubensbekenntnisses.

⁴ Mit 5 die كلمتى الشهادۃ beiden Teile des sunnitischen Glaubenssymbolums. Auch vor der Reform.

⁵ Die Formel der Bekennung der Einheit Gottes (التوحيد); vgl. oben S. 12 das Zitat aus dem Munde Harun al-Raschids. Die Sûre beginnt: قُلْ هُوَ

⁶ Vgl. auch Sûre XLVIII, 28; LXL, 9, über die „Göttergläubigen“ siehe meine Bemerkung im Führen PER., S. 22 zu Nr. 87.

Diese Formeln (1--8) gehören insgesamt der Münzreform an. Man ersieht daraus, wie treffend die Überlieferung des Mälik ibn Anas († 795 n. Chr.) ist, in der es heißt, 'Abd el-Melik habe seinen nationalen Münztypus mit Koränstellen ausgestattet.¹ Allein schon geraume Zeit vorher, als in Syrien und Ägypten arabisches Geld nach römischen Typen und in Persien nach sāsānidischem Vorbilde geschlagen wurde, hat man für dasselbe gleichfalls koränische Sentenzen verwendet. Zunächst die Basmala (1) und das Glaubensbekenntnis (4, 6). Dazu kommen noch andere koranische Formeln, die sich teilweise auch über die Münzreform hinaus nachweisen lassen und die ich nur insoweit berücksichtige, als sie später mit Parallelen belegt werden können:

9. S. XXXIX, 9; LXIV, 1:

الله الملك. Gottes ist die Herrschaft!²

¹ Nach Jahja ibn Bekir: *وكتب عليها الذنابير القرآن*. Sojūti, *Tārīh*, I. c. 518. — Es ist hier am Platze zu bemerken, daß der bekannte, im Pariser Medaillenkabinette als Unikum befindliche Dîhém vom Jahre 40 d. H. (= 660 n. Chr.) mit seinem der historischen Überlieferung widersprechenden reinen Reformtypus (Lavoix, I. c. 58) nach meiner auch schon öffentlich ausgesprochenen Meinung dennoch aus dem Reformjahre 74 d. H. (= 693 n. Chr.) stammt und die falsche Datierung durch ein Versehen des Graveurs leicht zu erklären sei. Isma'il Gālib, I. c. Vorwort, S. 49f.) bemerkt hierzu: *مذكور قتالو عنك نشرندن صكره بعض زوات ينه خلاف فكرده بولنمش اولديغي كى ساقس قوبورغ پرنسنگ بالاده بر قاج دفعه ذكر ايلديكمز رساله سنده دخى موضوع بحث اولان سكه نك خلافت حضرت على رضى الله عنده و (40) تاريخنده ضرب اولنمش اولمسنه احتمال ويزيله ميوب بعض امثالنده اولديغي كى (اربع وسبعين) يازيله جق يرده اختصار عبارة ايجون (اربعين) يولندن يازلنمش اوله جفى ملاحظه سى دريش ايدلنمش وپرنس مشار اليهك معاونت قلميه سنده بولنان و يانه لى مستشرق موسيو (قرايشاق) Karabuek ن فكرجه دخى بو درهمه صورت ضربى سهو وخطادن سالم اولميان برسكه نظريده باقلمق لازم جكى پك كوزل بيان وايضاح قلمشدر.*

² Dîhème mit sāsān. Typus vom Jahre 83 d. H. (= 702 n. Chr.), sodann abwechselnd mit الله الملك, die Herrschaft ist Gottes, auf omajjaden Kupferprägungen, Lavoix, I. c. 351, 400, 412.

Im letzteren Vers lautet die Sentenz:

إِذَا لَمْ يَكُنْ لَهُ الْحَمْدُ

„Gottes ist die Herrschaft und ihm sei der Preis“¹

10. S. XXVIII, 70 u. a.; LXIV, 1:

لِلَّهِ الْحَمْدُ „Gottes sei der Preis“¹

11. S. VI 62; XXVIII, 70, 86: بِسْمِ اللَّهِ رَبِّ الْحُكَمِ

„Im Namen Gottes! des Herrn des Richteramtes“²

b. Die Wunsch- und Segensformeln:

12. بِرِكَاتِ اللَّهِ „Segen Gottes!“ auch

بِرِكَاتِهِ „Segen von Gott!“ und

بِرِكَاتٍ „Segen!“ allein stehend.³

¹ Dirheme nach chosroischem Typus vom Jahre 65 d. H. (= 684/5 n. Chr.) und 70 d. H. (= 689/90 n. Chr.): gefunden auf osmanischen Kupferstücken ohne Datum, sodann zwischen 97–100 d. H. (= 715/6–718/9 n. Chr.) und vom Jahre 120 d. H. (= 727 n. Chr.). Weiters die sogenannte Hamdala اللَّهُ الْحَمْدُ „Preis sei Gott!“ auf abbasidischen Kupferprägungen von 143 d. H. (= 760 n. Chr.) und 147 d. H. (= 764 n. Chr.) Lavoix, l. c. 352, 355, 446, 492. — Nach Makrizi, Hist. mon. l. c. 8, hat 'Omar im Jahre 18 d. H. (= 639 n. Chr.), in seinem 8. Regierungsjahre, Dirheme nach sasanidischem Typus mit اللَّهُ الْحَمْدُ prägen lassen. Die weitere Nachricht, daß auf anderen seiner Dirheme das Glaubensbekenntnis gestanden habe, ist durch kein Original bezeugt. Bis jetzt kennen wir von ihm nur chosroische Münztypen mit der Basmala.

² Auf sasan-arab. Dirhemem vom Jahre 53 d. H. (= 673 n. Chr.): auch بِسْمِ اللَّهِ الْحُكَمِ „Im Namen Gottes, des Richters!“ (defektive Schreibung für الْحَاكِمِ), sasan-arab. Dirhem vom Jahre 73 d. H. (= 692/3 n. Chr.) usw.

³ Auf chosroischen Silberstücken des Statthalters Mus'ab ibn ez-Zubeir vom Jahre 70 d. H. (= 689/90 n. Chr.) nach Beladoni, l. c. 478 und Ibn Habbim, Proleg. l. c. 218. — بِرِكَاتٍ in direkter Verbindung mit Eigennamen: بِرِكَاتِهِ لِمُهْدِي „Segen dem el-Mehdi“, بِرِكَاتِهِ لِمُوسَى „Segen dem Musar“, بِرِكَاتِهِ لِحَامِي „Segen dem Hämm“, بِرِكَاتِهِ لِمُعْتَصِمٍ بِاللَّهِ „Segen dem Imam al-Mu'tasim billah“ Tiesenhäuser, Monn. des Khalifes Orientalx, 358 s. v. u. a.: die Formel لِلَّهِ الْحَمْدُ auf Silberprägungen der nord-

13. **اليمين (و) السلم (و) السعدة**: 'und das Glück', die Wohlfahrt, das Heil und das Glück'.¹

14. **حسبى الله**, 'Gott ist mein Genüge', koränisch, Sûre IX, 130: XXXIX, 39;² wurde zusammengesetzt mit **ونعم الوكيل** 'und der beste Sachwalter', nach Sûre XIII, 167: **حسبنا الله ونعم الوكيل**, 'Gott ist unser Genüge und der beste Sachwalter'.

15. **صلى الله على محمد النبي**, 'Gott segne Muhammed den Propheten' und **صلى الله عليه وسلم**, 'Gott möge ihm Segen und Heil gewähren'.⁴

16. **ابقاه الله**, 'Gott erhalte ihn am Leben', womit

17. **اطال الله بقاءه**, 'Gott lasse ihn lange leben' und

18. **ادام الله بقاءه**, 'Gott lasse ihn lange leben' identisch sind.

c) Die amtlichen Formeln:

19. **عبد الله**, 'Diener Gottes' und **لعبد الله**, 'für den Diener Gottes'.⁶

afrikanischen Münzstätte Tudga (تدغة, nicht بدعة). St. L. Poole, *The Coins etc.*, I, S. 55, Nr. 187 und H. Nützel, *Katalog der Orientalischen Münzen der königl. Museen in Berlin*, II, 199, haben nach dem Vorgange Frähns, *Rec.* 10*** ff., diese Segensformel, die den Satz zu eröffnen hat, dem Schlusse angehängt!

¹ Auf 'abbäsidenischen Fulûs vom Jahre 166 d. H. (= 782 n. Chr.). Lavoix, I, c., p. 454.

² Diese Formel habe ich erst auf sāmānidischen Kupferprägungen vom Jahre 376 d. H. (= 986/7 n. Chr.) angetroffen. Auch ein Glasgewicht des Fatimiden al-Hākīm (996—1020 n. Chr.), Poole, *Arabic Glass Weights*, No 100, trägt sie.

³ Auf Kupferstücken vom J 143 d. H. (= 760 n. Chr.) aus el-Kūfa.

⁴ Häufig als 'abbāsidenische Legende nach **محمد رسول الله**.

⁵ Auf 'abbāsidenischen und sāmānidischen Geprägungen. Wegen der durch den Raummangel bedingten Kürze wurde **ابقاه الله** den beiden längeren Fassungen (17 und 18) vorgezogen.

⁶ Geht auf den Chalifen. Als staatlicher Titel bis jetzt zuerst auf Sitzungsber. d. phil.-hist. Kl. 161 Bd. 1 Abb.

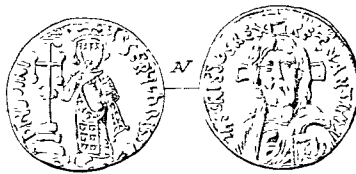
20. *مما امر به*. Etwas von dem, was anzufertigen befohlen hat . . . , auch *مما امر* von dem, was befohlen hat . . . , *امر به* hat es befohlen und *امر* es hat befohlen, auf Befehl.¹

21. *على يد*, durch die Hand oder *على يدي*, durch die Hände, d. h. unter der Leitung.²

22. *صنعة*. Erzeugnis, Fabrikat, Werk.³

23. *عمل*. Arbeit, Werk.⁴

Geprägt des Chalifen Merwān I. (683—685 n. Chr.) *عبدالله مروان*, der ägyptischen Hauptstadt el-Fostāt (Kairo). Er blieb durch alle Zeiten des Chalifates bestehen, 'Abd el-Melik läßt seine



prägten: *عبد الله عبد الملك أمير المؤمنين*. Für den Diener Gottes 'Abd el-Melik, Fürsten der Gläubigen' Stückel, Handb II, 33 usw. Diese Münzformel veranlaßte Justinian II nach dem oben geschilderten Vorfall mit den Papyrusproto-

kollen sich in polemischer Weise auf seinen Solidi IUSTINIANUS SERVUS CHRISTI zu nennen. Vgl. die Abbildung (wo D[ominus] N[oster] STINIANUS etc.). Führer PER, 20.

¹ Beziehen sich auf den Chalifen, Thronfolger, Minister oder Statthalter. Ganz allgemein in der Omayyaden- und 'Abbāsiden-Zeit. Beispiele sind überflüssig.

² Geht auf den Finanzdirektor (*Amīl*), dessen Name auf Kupferprägungen erscheint. In den genannten Epochen allgemein gebräuchlich.

³ Auf ägyptischen Münzexagien von Glas, aus der Omayyaden- und 'Abbāsiden-Zeit. St L. Poole, *Arabic Glass Weights*, XIX, hat durchgehends falsch *طبعه* *stamp or impress* gelesen, z. B. (?) statt *صنعة كيل* *struck accurate* (?) statt *صنعة كيل*, Fabrikat des Cha'ī' (oder *صنعه كيل*, verfertigt von Cha'ī'), Nr 10; *طبعه بموزين* *stamped by weight* (?) statt *صنعة سويرس*, Fabrikat des Severos', Nr. 19; *امر بطبعه* *the stamping of it ordered* (?) statt *امر بصناعة* es hat befohlen die Anfertigung, Nr. 4, wo überdies noch falsch *العاف* 'El-'Afee (?) für *العوام* *el-Awām* (Nom. pr.) steht usw. usw.

⁴ Auf ägyptischen Glasexagien, z. B. *عمل حسين بن علي*, Poole, l. c., Pl IX, No. 395 u. a.

B) Die arabischen Gewebe-Tirázformeln.

Zum Verständnis der Anordnung dieser Formeln dürfte es dienlich sein, vorerst den Wortlaut einiger Tirázinschriften kennen zu lernen.

1. Chalife el-Mehdi, 159 d. H. (= 775/6 n. Chr.). Tiráz auf einer für die Ka'ba in Mekka bestimmten Kiswe¹ aus der unterägyptischen Fabrik von Timis:

بسم الله بركة من الله مما امر به عبد الله المهدي محمد امير المؤمنين
اصلحه الله محمد بن سليمان ان يصنع في طراز تنيس كسوة الكعبة على
يد الخطاب بن مسلمة عامه سنة تسع وخمسين ومائة

„Im Namen Gottes! Segen von Gott! Von dem, was anbefohlen hat der Diener Gottes el Mehdi Muhammed, Fürst der Gläubigen, dem Gott Wohltaten erweisen möge! dem Muhammed, Sohn des Suleimán, daß die Kiswe für die Ka'ba im Tiráz von Timis unter der Leitung seines Finanzdirektors el-Hattáb, Solmes des Maslama, angefertigt werde im Jahre einhundert-undneunundfünfzig.“²

2. Von demselben, 162 d. H. (= 778/9 n. Chr.). Tiráz auf einer für die Ka'ba von Mekka bestimmten Kiswe aus der Fabrik von Timis:

بسم الله بركة من الله لعبد الله المهدي محمد امير المؤمنين اطل الله
بقائه مما امر به اسمعيل بن ابراهيم ان يصنع في طراز تنيس على يد
الحكم بن عبيدة سنة اثنتين وستين ومائة

¹ Über die *Kiswe* s. Die Pers. Nadelmalerei Susandschird, I c., 171 f. —

Die Kiswe gehörte eben auch zu den oben im Gespräche des Harún al-Raschid erwähnten, mit dem Tiráz ausgestatteten ستور „Behängen“.

² Makrizi, Ujt I, 181, nach el-Fâkihîs Geschichte von Mekka (er schrieb sie um 272 d. H.). In der Überlieferung des Textes ist ersichtlich eine Verstellung der Formeln unterlaufen. Über den von den Historikern übergangenen Statthalter Muhammed ibn Suleimán s. meine Bemerkungen im Führer PER, Nr. 610.

„Im Namen Gottes! Segen von Gott dem Diener Gottes el-Mehdi Muhammed, Fürsten der Gläubigen, Gott lasse ihn lange leben! Von dem was Isma'îl, Sohn des Ibrahim befohlen hat, daß es angefertigt werde im Tîraz von Tinnis unter der Leitung des el-Hakam, Sohnes des 'Ubeïda, im Jahre einhundert-undzweiundsechzig.“¹

3. Chalife Harun al-Raschid, 190 d. H. = 806 n. Chr., Tîraz auf einer für Mekka bestimmten Kiswe aus der unter-ägyptischen Fabrik von Tuna:

بسم الله بركة من الله للخليفة الرشيد عبد الله هرون امير المؤمنين اكرمه
الله ما امر به الفضل بن الربيع ان يعمل في طرازقوة سنة تسعين ومائة

„Im Namen Gottes! Segen von Gott dem Chalifen al-Raschid, dem Diener Gottes Harun, Fürsten der Gläubigen, dem Gott sich wohlthätig erweisen möge! Von dem, was befohlen hat el-Faḍl, Sohn des er-Rebi', daß es gemacht werde im Tîraz von Tuna im Jahre einhundertundneunzig.“¹

4. Von demselben, 191 d. H. = 807 n. Chr., Tîraz einer in der unterägyptischen Fabrik von Saḡa für die Ka'ba angefertigten Kiswe:

بسم الله بركة من الله لعبد الله هرون امير المؤمنين اطال الله بقاءه ما
امر الفضل بن الربيع مولى امير المؤمنين بصنعتة في طراز شطا كسوة
الكعبة سنة احدى وتسعين ومائة

„Im Namen Gottes! Segen von Gott für den Diener Gottes Harun den Fürsten der Gläubigen, Gott lasse ihn lange leben! Es hat befohlen el-Faḍl ibn er-Rebi', der Klient des Fürsten der Gläubigen, die Anfertigung der Ka'ba-Kiswe im Tîraz von Saḡa im Jahre einhundertundeinundneunzig.“²

5. Aus der Zeit des Bruderkrieges zwischen el-Amin und el-Māmin, 197 d. H. (= 812/3 n. Chr.), Tîraz einer für den westlichen Pfeiler der Ka'ba bestimmten Kiswe aus der Fabrik von Tinnis:

¹ Makrizi, l. c I, 101 nach el-Fākihī

² Makrizi, l. c I, 101 nach el-Fākihī.

مما امر به السرى بن الحكم وعبد العزيز بن الوزير الجروى بامر الفضل
بن سهل ذى الرياستين وطاهر بن الحسين سنة سبع وتسعين ومائة

Von dem, was zu verfertigen anbefohlen haben es-Sarij, Sohn des el-Hakam und 'Abd el-'Aziz, Sohn des el-Wezir el-Ġarawij, auf Anordnung des el-Faḍl, Sohnes des Sahl, des Inhabers der beiden Ministerien (des Krieges und des Innern) und des Tāhir, Sohnes des el-Husein im Jahre zweihundert- und-siebenundneunzig.¹

6. Abū-s-Sarājā, 'alidischer Rebell unter el-Māmūn, 200 d. H. (= 815 n. Chr.). Tīrāz, gleichlautend auf zwei Ka'bahhängen aus gelber und weißer feiner Filoselleseide : قز رقيق : ägyptische Fabrik:

بسم الله الرحمن الرحيم وصلى الله على محمد وعلى اهل بيته الطيبين
الطاهرين الاخيار امر ابو السرايا الاصفر بن الاصفر داعية الى² محمد
بعمال هذه الكسوة لبيت الحرام

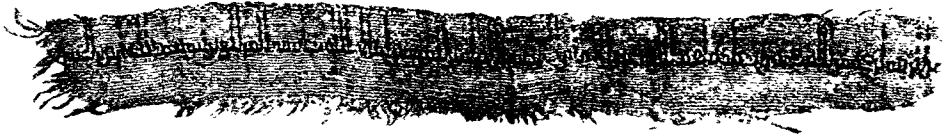
Im Namen Gottes des Barmherzigen, des Erbarmenden! Segen Gottes über Muhammed und die Familie seines Hauses, die Vortrefflichen, Reinen, Guten! Es hat befohlen Abū-s-Saraja

¹ Makrizi, l. c. I, 181 nach el-Fākihī. Die Eingangsformeln sind von dem Überlieferer ausgelassen worden. Dieser Tīrāz gehört in die Zeit des Bruderkrieges zwischen el-Amin und el-Māmūn, welcher infolge der von ihrem Vater Harūn al-Raschid bei seinen Lebzeiten mit der Teilung des Reichs verfügten Thronfolgeordnung entthront war. Zur Zeit der Anfertigung dieses Tīrāz war el-Amin *de iure* noch Chalife; *de facto* hatten aber die Ägypter auf Betreiben des Sarij schon 196 d. H. für el-Māmūn Partei ergriffen und den Chalifen el-Amin für abgesetzt erklärt (Abū-l-Mahāsīn, l. c. I, 225); Sarij zur Seite stand der Oberbefehlshaber der Garden 'Abd el-'Aziz. Beide treten im Tīrāz als ausführende Organe des allmächtigen Ministers el-Faḍl und Tāhirs, des militärischen Hauptparteigängers el-Māmūns auf. Die Eingangsformeln dieses Tīrāz lauteten wahrscheinlich: بِسْمِ اللَّهِ بِرُكَّةً مِنَ اللَّهِ لِعَبْدِ اللَّهِ عَبْدِ اللَّهِ الْجَامُونَ (Im Namen Gottes! Segen von Gott, dem Diener Gottes, 'Abdallāh el-Māmūn, Fürsten der Gläubigen, Gott lasse ihn lange leben!)

² 1. آل.

el-Ašfar, Sohn des el-Ašfar, der Ruler der Familie Muhammeds, die Verfertigung dieser für das geheiligte Haus, d. i. die Ka'ba bestimmte Kiswe.¹

7. Chalife el-Muktadir billah, 295 G. d. H. = 14. August - - 17. Dezember 908 n. Chr. . Bruchstück eines roten Seidentiraz auf feinem Linnen gestickt, ägyptischer Fabrik. Original in der Sammlung der Papyrus Erzherzog Rainer, Inv. Ar. L. Nr. 19. Siehe die um 2 cm verkleinerte Abbildung:



بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ بَرَكَاتٌ مِنَ اللَّهِ (وَأَنْعَمَةٌ وَسَعَادَةٌ لِعَبْدِ اللَّهِ جَعْفَرِ
الْإِمَامِ الْمُقْتَدِرِ بِأَمْرِ أَمِيرِ الْمُؤْمِنِينَ أَطَالَ اللَّهُ بَقَاءَهُ مِمَّا أَمَرَ الْوَزِيرُ أَبُو
أَحْمَدَ الْعَبَّاسِ بْنِ أَحْسَنَ . . . /

Im Namen Gottes des Barmherzigen, des Erbarmenden! Segen von Gott und Wohlergehen und Glück dem Diener Gottes Ġa'far Imām el-Muktadir billah, Fürsten der Gläubigen, Gott lasse ihm lange leben! Dies ist von dem, was anzufertigen befohlen hat der Wezir Abū Ahmed el-Abbās ibn el-Hasan . . .²

8. Bruchstück eines schwarzgestickten Seidentiraz auf Linnen aus der ägyptischen Gewebemanufaktur Banšā: 3. Jahr-

¹ El-Azrakī, Kitāb aḥbār Mekka, ed. Wustenfeld, I, 183. — Im Kitāb el-'ujūn, ed. de Goeje, 328 eine abweichende Version: مِمَّا أَمَرَ بِهِ الْأَصْفَرُ بْنُ الصَّغْفَرِ أَبُو السَّرَايَا دَاعِيَةً إِلَى مُحَمَّدٍ كِسْوَةَ بَيْتِ اللَّهِ تَعَالَى وَإِنْ تَطَوَّحَ مِنْهُ كِسْوَةُ الظُّلْمَةِ لِيُطَهَّرَ مِنْ كِسْوَتِهِمْ. Man sieht, wie die Überlieferung Mangel an epigraphischer Schulung leidet; auch das am Schlusse des Inscripttextes gestandene Datum ist ausgelassen worden. Über Abu-s-Sarājā vgl. El-Fāsi, Chronik von Mekka, ed. Wustenfeld, II, 187 f.; ZDMG XXII, 706; XXIII, 313 f.; Weil, Gesch. der Chalifen, II, 202 ff.

² S. Führer PER, S. 228, wo das Nähere über die Datierung. Ibn el-Ašir, Chron., l. c. VIII, 7, 1.; Weil, Gesch. d. Chalifen, II, 540 f., welcher des Wezirs Vater fälschlich el-Husein nennt. Dieser Tnāz ist wie der nächstfolgende zweifellos die Fabrikmarke einer in der Staatsmanufaktur erzeugten Gattung der berühmten ägyptischen Linnenstoffe.

hundert d. H.: Original in der Sammlung Papyrus Erz. Rainer.
Inv. Ar. L. Nr. 18:

// هذا مما امر بعمل في طراز اخاصة بنشا . . .

. . . dies ist von dem, was anzufertigen be[fohlen hat in
dem Tiráz des Allerhöchsten Privatbesitzes Banšā . . .¹

9. Fatimidischer Chalife el-Musta'li billāh. 487—
495 d. H. (= 1094—1101 n. Chr.). Gewebefiráz im Vatikanischen
Archive zu Rom.

بسم الله الرحمن الرحيم لا اله الا الله وحده لا شريك له محمد رسول
الله على ولى الله صلى الله عليه الامام ابو القاسم المستعلى بالله امير
المومنين صلوات الله عليه وعلى ابائه الطايين وابنايه الاكرمين السيد
الاجل الافضل بسم الامام الامام

.Im Namen Gottes des Barmherzigen, des Erbarmenden!
Es ist kein Gott außer Gott dem Einen, er hat keinen Genossen:
Muhammed ist der Gesandte Gottes, 'Alī ist der Freund Gottes,
Segen Gottes über ihn! Der Imām Abū-l-Ḳāsim el-Musta'li billāh,
Fürst der Gläubigen, Erbarmung Gottes für ihn und für seine
trefflichen Vorfahren und seine edlen Nachkommen! Der ruhm-
vollste Herr el-Afḍal im Namen des Imām.²

¹ Über die Lokalität s. Führer PER., Nr. 801, 849. Vgl. auch das oben im
Abschnitte II, S 23 f. über die fürstlichen Tirázwerkstätten Gesagte

² Chr. Th. de Murr, Inscriptio Arabica etc., Norimb. 1790, Tab I; Michel-
angelo Lanci, Seconda opera cufica. III, 1845, T. L, Nr. 3. — El-Afḍal
ist der 515 d. H. (= 1121 n. Chr.) getötete Wezīr des Chalifen. Es liegt
hier also der oben S. 25 erwähnte Fall der ehrenden Gleichstellung eines
Wezīrs mit dem Chalifen im Tiráz vor. — Murr, l. c., S. 25 und Lanci,
l. c. II, 179 haben den von ihnen nicht erkannten Namen des Wezīrs
appellativisch genommen: der erstere hat ihn mit *praeclarus*, der letztere
mit *virtuosissimo* übersetzt. Das zweite الامام zum Schlusse der Inschrift
ist Dittographie. Zu bemerken ist, daß die Segensformel für 'Alī dem
Vorkommen auf gleichzeitigen Fatimiden-Münzen und anderen öffent-
lichen Denkmälern entspricht. — Ich habe diesen Tiráz, obgleich er
fatimidisch ist, als Specimen gegeben, da er die Anwendung korānischer
Formeln zeigt, für die ich aus früherer Zeit augenblicklich keine tex-
tilen Belege beizubringen vermag.

Aus den vorstehenden Beispielen ergibt sich folgendes Formelschema:

1. بسم الله -- بركة من الله -- مما امر به -- عبد الله --
 صلحه الله ان يصنع - في طراز -- على يد
2. بسم الله -- بركة من الله -- عبد الله -- اطل الله بقاءه --
 مما امر به - ان يصنع - في طراز -- على يد
3. بسم الله -- بركة من الله -- عبد الله -- اكرمه الله -
 مما امر به -- ان يعمل -- في طراز
4. بسم الله -- بركة من الله -- لعبد الله -- اطل الله بقاءه --
 مما امر -- بصنعه -- في طراز
5. [بسم الله -- بركة من الله -- عبد الله --] [اطل الله بقاءه] --
 مما امر به -- بامر
6. بسم الله الرحمن الرحيم -- صلى الله على محمد -- امر -- بعمل
7. بسم الله الرحمن الرحيم -- بركة من الله -- (وا)نعمة وسعادة --
 لعبد الله -- اطل الله بقاءه -- مما امر
8. امر بعمل -- في طراز الخاصة
9. بسم الله الرحمن الرحيم -- لا اله الا الله وحده لا شريك له --
 محمد رسول الله

Entsprechend dem obigen Verzeichnis der Münzformeln (Abschnitt III. A) sind demnach hier vertreten: Nr. 1, 2, 5, 6, 12, 13, 15, 17, 19, 20, 21, 22, 23. Man erkennt sofort das im staatlichen Formelwesen zu festem Gefüge ausgebildete Prinzip des Parallelismus.

C) Die arabischen Papyrus-Tirázformeln.

Die im nachfolgenden beigebrachten Belege stammen durchwegs aus den Papyrus Erzherzog Rainer. Selbstverständlich werden sie späterhin noch vermehrt werden können, da bei dem fragmentarischen, oft desparaten Zustande dieser Protokollpapyrus die Zusammenfügung und Entzifferung nur schrittweise vor sich gehen kann. Allein das hier und in den nächsten Abschnitten in dieser Hinsicht Dargebotene wird wohl manchem Nachentdecker genügen, um seine Lorbeeren pflücken zu können. Jedenfalls dürfte Herr Becker jetzt zugeben, daß es sich dabei nicht um Vorschläge, sondern um Tatsachen handelt.

1. Arab. Pap. Nr. 4033 (Führer Nr. 87). Breite 27 : Höhe 21 cm: Stoff: mittelfein, hellbraun, etwas gefleckt. Tinte: sepia-braun, gut erhalten. Schrift auf Horizontalfasern. Arabische Textierung. Fragment. Aus el-Ušmūnein, 8. Jahrhundert: abbásidisch.

- | | | |
|----|----------------------------|--|
| 1. | بِسْمِ اللَّهِ | الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ |
| 2. | قُلْ هُوَ اللَّهُ أَحَدٌ | اللَّهُ الصَّمَدُ |
| 3. | لَمْ يَلِدْ وَلَمْ يُولَدْ | وَلَمْ يَكُنْ لَهُ كُفُوًا أَحَدٌ |
| 4. | لَا إِلَهَ إِلَّا اللَّهُ | وَحْدَهُ لَا شَرِيكَ لَهُ |
| 5. | لِلَّهِ الْمُلْكُ | وَلَهُ الْحَمْدُ |
| 6. | مُحَمَّدٌ رَسُولُ اللَّهِ | أَرْسَلَهُ بِالْهُدَى وَدِينِ الْحَقِّ |
| 7. | يُظَاهِرُهُ عَلَى الدِّينِ | كُلُّهُ وَلَوْ كَرِهَ الْمُشْرِكُونَ |

- | | |
|--|--|
| 1. [Im Namen Gottes | des Barmherzigen, des Erbar-
menden!] |
| 2. [Sprich: Er ist Gott der Eine] | Gott der Ewige. |
| 3. [Er zeugte nicht und ward
nicht gezeugt] | und niemand ist ihm gleich. |
| 4. [Es gibt keinen Gott außer
Gott] | dem Einen, er hat keinen Ge-
nossen. |
| 5. [Gottes ist die Herrschaft] | und ihm sei der Preis! |

6. [Muhammed ist der Gesandte Gottes.] der ihn gesendet hat mit der Leitung und wahren Religion.
 7. [um sie über alle Religionen zu erheben, wenn auch die Göttergläubigen widerstreben sollten].

2. Arab. Pap. Nr. 4050 (Führer Nr. 88). Breite 26,5 : Höhe 16 cm. Stoff: mittelfein, hellbraun. Tinte: sepia Braun. Schrift in der oberen Hälfte auf Horizontal-, in der unteren Hälfte auf Vertikalfasern, da durch die Mitte des Stückes parallel mit der Schrift eine Kollesis läuft. Arabische Textierung. Fragment. Aus el-Umunein, 8. Jahrhundert: 'abbasidisch. Abgebildet: Tafel III (verkleinert).

- | | | |
|----|----------------------------|--|
| 1. | بِسْمِ اللَّهِ | [الرحمن الرحيم] |
| 2. | قُلْ هُوَ اللَّهُ أَحَدٌ | [اللَّهُ الصَّمَدُ] |
| 3. | لَمْ يَلِدْ وَلَمْ يُولَدْ | [وَلَمْ يَكُنْ لَهُ كُفُوًا أَحَدٌ] |
| 4. | لَا إِلَهَ إِلَّا اللَّهُ | [وَحْدَهُ لَا شَرِيكَ لَهُ] |
| 5. | لِلَّهِ الْمُلْكُ | [وَلِلَّهِ الْحَمْدُ] |
| 6. | مُحَمَّدٌ رَسُولُ اللَّهِ | [أَرْسَلَهُ بِالْهُدَى وَدِينِ الْحَقِّ] |
| 7. | لِيُظْهِرَ كُلَّهُ | [وَلَوْ كَرِهَ الْمُشْرِكُونَ] |

- | | | |
|----|--------------------------------|-------------------------------|
| 1. | [Im Namen Gottes | des Barmherzigen, des Erbar- |
| | | menden!] |
| 2. | [Sprich: Er ist Gott der Eine, | Gott der Ewige.] |
| 3. | [Er zeugte nicht und ward | und niemand ist ihm gleich.] |
| | nicht gezeugt | |
| 4. | [Es ist kein Gott] außer Gott | [dem Einen, er hat keinen Ge- |
| | | nossen.] |
| 5. | Gottes ist die Herrschaft | [und ihm sei der Preis!] |
| 6. | Muhammed ist der Gesandte | [der ihn gesendet hat mit der |
| | Gottes, | Leitung und wahren Reli- |
| | | gion]. |

1. بِسْمِ اللّٰهِ
2. لّٰه المَلِك
3. عَبْدُ اللّٰهِ الْمُؤْمِنِ اِد
4. هَذَا مِمَّا اَمَرَ بِهِ
5. سَنَةِ اَحَدَى

1. Im Namen Gottes!
2. Gottes ist die Herrschaft!
3. 'Abdallāh (Fürst) der Gläubigen, lange dau'ern lasse
Gott sein Leben!
4. Dies ist von dem, was er anbefohlen hat
5. Im Jahre ein

Ein merkwürdiges Protokoll mit sehr gekürztem Texte. Nach dem Habitus ist nicht anzunehmen, daß derselbe linksseitig eine Fortsetzung gehabt hat. Wenn dem aber so wäre, dann hatte das Protokoll die ansehnliche Höhe von mindestens 70 *cm.*, da die Breite desselben, nach der Kollesis mit der Rolle, zur Höhe wurde. Daß die arabischen Papyrusfabriken Rollen von solchen Höhendimensionen tatsächlich erzeugt haben, glaube ich nachweisen zu können. Bemerkenswert sind die Kürzungen in der 3. Zeile: عَبْدُ اللّٰهِ الْمُؤْمِنِ mit Auslassung von اَمِير, und اِد für اِدَامُ اللّٰهُ بَقَاءُهُ. Da die Zehnerzahl abgerissen ist, bleibt das Jahr der Emission unbestimmt: es kann 141 oder 151 d. H. = 758/9 oder 768 n. Chr. sein.

Chalife Ġa'far el-Mutawakkil 'ala Allah.

(232—247 d. H. = 847—861 n. Chr.)

5. Arab. Pap. Nr. 4073 (Führer Nr. 93). Breite 24.3 : Höhe 26.5 *cm.* Stoff: ziemlich grob, hellbraun, stellenweise rötlich gefleckt. Rußtinte. Schrift auf Horizontalfasern, die letzte Zeile auf neuer Kollesis mit zur Schrift vertikal gestellten Fasern sich fortsetzend. Arabische Textierung. Aus el-Ušmūnein, vom Jahre 244 d. H. = 858/9 n. Chr.

1. لاشريك لا اله الا الله وحده اسم الله الرحمن الرحيم
2. بالهدى ودين الحق محمد رسول الله
3. المشرق المشرقة على الدين الظهارة
4. ونعمة وسعادة بسم الله الرحمن الرحيم
5. امير المؤمنين اطال الله بقاءه لعبد الله جعفر الامام
6. امير المؤمنين والامير مما امر به الامير الوزير
7. ان يصنع بمدينة الافركون عبيد الله بن يحيى
8. وما انت في سنة اربعمائة
9. صفة عبد الله الكلبي اعلى يدي
10. قل هو الله احد الله الصمد لم يلد ولم يولد ولم يكن له كفوا احد
11. اوفهم الوكيل حسبي الله
12. بدر مولى امير المؤمنين

1. [Im Namen Gottes des Barmherzigen, des Erbarmenden! Es ist kein Gott außer Gott, dem Einen, er hat keinen Genossen.]
2. [Muhammed ist der Gesandte Gottes, der ihn gesendet hat mit der Leitung und wahren Religion.]
3. [um] sie [zu erheben über [alle] Religionen, wenn auch die Göttergläubigen widerstreben sollten]
4. Im Namen Gottes des Barmherzigen, [des Erbarmenden! Segen von Gott, Wohlergehen und Glück]
5. dem Diener Gottes Ġaṭar, dem Imām el-Mutawakkil ‘ala Allāh, Fürsten der Gläubigen, Gott lasse ihm lange leben!
6. Etwas von dem, was befohlen hat der Emir, de[r Wezir el-Faṭḥ, Sohn des Ḥaḳān, Klient des Fürsten der Gläubigen, und der Emir]
7. ‘Ubeid allāh, Sohn des Jahja, Soh[ne]s des Ḥaḳān, Klient des Fürsten der Gläubigen, daß es angefertigt werde in der Stadt el-Afrakūn]
8. im Jahre vie[rundvierzigundzweihundert]
9. Arbeit des ‘Abdallāh el-K . . . , [unter der Leitung]
10. Sprich: Er ist Gott der Eine, Gott der Ew[ige], Er zeugte nicht und ward nicht gezeugt und niemand ist ihm gleich.]
11. Gott ist mein Genüge [und der beste Sachwalter!]
12. des Badr, Klienten des Fürsten der Gläubigen,

Zeile 1. Für die ergänzte *Basuala*, welche sich Z. 4 auffallenderweise wiederholt, wüßte ich keinen Ersatz. — Z. 6. Ich hatte die Ergänzung الوزير الفتح بن خاقان längst niedergeschrieben, als mir in den PER eine glänzende Bestätigung zu Gesichte kam. Das ziemlich umfängliche Protokollfragment Arab. Pap. III, Nr. 44 bietet am Ende einer der erhaltenen Kolumnen:



d. h. الوزير الفتح بن . . . Der Ductus ist genau derselbe wie auf dem folgenden Stücke, Z. 10. Die Süre CXII ist mit grüner Tinte geschrieben, die doppelte Teilungslinie ist rot und zeigt

die blassen Spuren eines Wortes wie **ح** (?) in derselben Farbe. In der Hauptsache dürften meine Ergänzungen das Richtige getroffen haben. Über die genannten Persönlichkeiten und die Zeitbestimmung sagte ich im Führer PER. S. 23, Nr. 93, Anm.: Da el-Mutawakkil 242—247 seinen Wezir el-Fatḥ, ibn Ḥakān, also den Oheim unseres 'Ubeid allāh mit Ägypten belehnte, ihm alle Hoheitsrechte übertrug und befahl, daß sein Name im Kazelgebet (somit auch auf allen amtlichen Dokumenten) nach dem des Chalifen zu nennen sei; so mußte der Chalife seinem in Bagdād amtierenden Wezir und Günstling 'Ubeid allāh denjenigen Einfluß auf die Verwaltung Ägyptens eingeräumt haben, wodurch dessen Namensnennung nach der des Chalifen und seines Lehensmannes auf allen öffentlichen Dokumenten bedingt wurde. In der Tat berichtet der Historiker el-Jaḳūbī (Hist. ed. Houtsma, II, 597), in dessen Lebenszeit die Regierung Mutawakkils fällt, letzterer habe dem 'Ubeid allāh ibn Jahja nicht allein die Verwaltung der Ministerien der Finanzen, des Ackerbaues, der Post, Polizei und Justiz übertragen, sondern auch bei besonderer Rangerhöhung desselben angeordnet, daß auch die Staatserlässe in seinem Namen ausgefertigt werden sollten. - Die Historiker schreiben ihm bald 'Ubeid allāh, bald 'Abd allāh: unser Protokoll sichert als authentisches Dokument der Zeit, die erstere Schreibung.

Chalife el-Musta'in billāh.

(248—255 d. H. = 862—866 n. Chr.)

6. Arab. Pap. II, Nr. 1260. Breite 29 : Höhe 6 cm. Stoff: mittelfein, hellbraun, rötlich gefleckt. Tinte: sepiabraun, ziemlich gut erhalten. Schrift auf Horizontalfasern. Arabische Textierung. Fragment: am unteren Rande ein 4 cm breiter Kollesisstreifen mit den Horizontalfasern vertikal zu den Horizontalfasern des Protokollblattes gestellt. Aus el-Usmūnīn, Jahr 250 d. H. = 864 n. Chr.

Zur nachstehenden Lesung bemerke ich: die Begründung der Ergänzung in betreff der historischen Namen muß ich mir für meinen ersten Band des Corpus Papyrorum Arabicorum Raineri aufsparen. Jeder Kenner der historischen Verhältnisse wird indes die Notwendigkeit meiner Ergänzungen sofort begreifen. Die koranischen Teile des Formeltextes sind leider vollständig abgerissen. Z. 2 steht **بعمله**, Schreibfehler für **بعمله**.

1. اطل الله بـتـساود	بركة من الله لعبد الله المستعين بالله امير المؤمنين	1. اسم
2. فى طـراز	الامير بهاء مولى امير المؤمنين	2. اسماء
3. وهـاـتى	على يدى فلان بن فلان مولى امير المؤمنين فى سنة خمس	3. الافـكرـون
1. [Im Namen Gottes]	Segen von Gott dem Diener Gottes el-Mustafâ billâh, Fürsten der Gläubigen.	den Gott lange leben lasse!]
2. [Etwas von dem, was anbefohlen hat]	zu verfertigen [der Emir Boghâ, Freigelassener des Fürsten der Gläubigen.	im Turfiz]
3. [el. Mirâgîn]	unter der Leitung des NN, Sohnes des NN, Klienten des Fürsten der Gläubigen, im Jahre fünfzig	und zweihundert.

Chalife el-Mu'tamid 'ala Alláh.

256—279 d. H. = 870—892 n. Chr.

7. Arab. Pap. Nr. 4102 (Führer Nr. 97). Breite 30 : Höhe 40 cm. Stoff: fein, hellbraun. Tinte: sepiabraun, gut erhalten. Schrift auf Horizontalfasern. Arabische Textierung. Fragment, aus el-Usmünein. Abgebildet: Tafel V (verkleinert).

1.	بِسْمِ	الله	الرحمن الرحيم
2.	قل هو الله	الصلوة	ليولدوا
3.	يكن له احدلا	اله الا الله	ولاحده لاشريك له
4.	محمد رسول الله	صلى الله عليه	بركوة من الله
5.	لعبد الله	احمد الامام	المعتمد على الله
6.	امييرا	المومنين	اطال الله
7.	بقة	حسبى الله	والا كليل مما امر به
8.	فلان بن فلان	مولى امير المومنين	ان يصنع فى مدينة
9.	الافركون سنة	مائتين	

1.	[Im Namen]	Gottes	des Barmherzig[en, des Erbar-menden!]
----	------------	--------	---------------------------------------

2.	[Sprich: Er ist Gott]	der Eine, Gott der Ewige. Er zengte nicht	und ward nicht gezeugt, und niemand
3.	[ist ihm gleich. Es ist kein]	Gott außer Gott	dem Einen, er hat keinen Ge- nossen.
4.	[Muhammed ist der Gesandte Gottes.]	den Gott segnen möge!	Segen von Gott]
5.	dem Diener Got- tes]	Ahmed, dem Imam	el-Mu'tamid 'a[la Allah.]
6.	[Fürsten]	der Gläubigen.	[Gott lasse ihm] lange
7.	[leben!]	Gott ist mein Genüge und der beste	Sachwalter! [Et- was von dem was angeordnet hat]
8.	[XX. Sohn des XX.]	[Klie]nt des Fürsten der Gläubigen.	daß [es verfertigt werde in der Stadt]
9.	[el-Afragin im Jahre]	zweihundert	

Z. 2. Bezüglich der Abkürzung siehe unten III D, Nr. 5.

Die in den Ergänzungen, Z. 2 und 3, angenommenen Abkürzungen bleiben diskutierbar. - Z. 5. Der Name **أحمد** sieht infolge der zwischen **ا** und **ح** eingegangenen homogenen Verbindung, d. h. dadurch, daß sich die oberste Spitze des Elif im Anschluß nach links zu jener der **ه**-Form hinüberzieht, wie **عبد** aus, was hier keinen Sinn gäbe.¹ - Z. 7. In betreff der Abkürzung

¹ Die Arbeit war bereits druckfertig, als ich durch die Güte des Direktors der Universitäts-Bibliothek in Leiden, Herrn Prof. de Vries, auf

وَم كِمل siehe unten III D. Nr. 14. — Jede Kolumnenzeile ist zweimal kräftig unterstrichen, nur 2 der Mittelkolumne, sodann 5 und 9, welche Titel und Namen des Chalifen sowie den Emissionsort und das Datum enthalten, sind dreimal unterstrichen. Die letzte Kolumne in Z. 9, unmittelbar nach der Jahreszahl, ist leer geblieben. Wo der Korantext IX, 33, der zu vermuten ist, gestanden hat, vermag ich nicht zu sagen. Schließlich ist zu bemerken, daß das Protokoll von breiten, jetzt abgeblaßten roten horizontalen Zwischen- und vertikalen Seitenlinien durchzogen ist. Ein genaueres Eingehen auf die schreibtechnischen Eigentümlichkeiten dieses und der anderen Protokolle gehört nicht in den Rahmen der gegenwärtigen Untersuchung.

Zur Rechtfertigung meiner Ergänzungen muß ich folgendes bemerken. Bei diesem Vorgange hielt ich mich, wo es angezeigt schien, strenge an den Wortlaut und die Reihenfolge der vorliegenden Gewebefirázformeln, indem ich für jeden einzelnen Teil die parallelen Beweisstücke aus unserem Vorrat von Papyrusprotokollfragmenten herbeizuschaffen bedacht war. Diese Bemühung ist in der Tat Punkt für Punkt von Erfolg begleitet gewesen. Ich lasse hier einige Belegstellen folgen, selbst für solche Texte, die schon durch die vorstehenden Papyrusprotokolle gewährleistet sind. Indem ich von der Wiederholung der allzuhäufig vorkommenden koranischen Sentenzen, siehe oben Abschnitt III A. Nr. 1—8, absehe, verfolge ich vergleichend nur die weiteren Nummern:

9 und 10. **لله الملك** P. II. Nr. 5; P. Nr. 4013 (F. Nr. 84);
P. Nr. 4050 (F. Nr. 88); P. Nr. 4066 (F. Nr. 90).

لله الحمد P. Nr. 4033 (F. Nr. 87).

لله الملك وله [الحمد] P. II. Nr. 12; P. II. Nr. 81.

meine Bitte die Handschrift des el-Fákíhí, Tárih Mekka (Cod. 463 Warn.) zugeschiedt erhielt, worin ich zu meiner Freude eine inschriftliche Bestätigung der obigen Lesung fand. El-fákíhí war bekanntlich Zeitgenosse des Chalifen el-Mu'tamid 'ala Alláh. Er überliefert (fol. 502 a) eine Banin-schrift, in der es heißt: **فامر خليفة الله اجد الامام المعتمد على الله امير المؤمنين اطل الله بقاءه بعمارة المسجد الحرام اعظم المساجد الخ**

11. رب الحكم: P. II, Nr. 329; رب الحكم.
12. بركة من الله P. II, Nr. 1; P. II, Nr. 13; P. III, Nr. 52; P. Nr. 4027 (F. Nr. 86); P. Nr. 4146 (F. Nr. 101).
13. بركة من الله ونعمة وسعادة und dazu: وسعادة vgl. oben III B, Nr. 7; P. Nr. 4090 (F. Nr. 95); P. Nr. 4146 (F. Nr. 101); بركة من الله ونعمة وسعادة.
14. حسبى الله ونعم الوكيل P. Nr. 4073 (F. Nr. 93); P. Nr. 4102 (F. Nr. 97).
15. صلى الله على محمد النبي P. Nr. 405 (F. Nr. 789). Auf dem Recto das Protokollfragment aus dem Jahre 253 d. H. (= 867 n. Chr.): محمد النبي صلى الله عليه وسلم; P. Nr. 4102 (F. Nr. 97); صلى الله عليه.
16. اطل الله بقاءه P. II, Nr. 832; P. III, Nr. 43; P. Nr. 4090 (F. Nr. 95).
17. ادام الله بقاءه P. Nr. 4066 (F. Nr. 90); P. III, Nr. 386 aus Schimn, Chalife el-Mehdi 158—169 d. H. = 775—785 n. Chr.; P. Nr. 4089 (F. 100);

اظهر الله تعالى

18. عبد الله P. IV, Nr. 748 Chalife Suleimân 96—99 d. H. (= 715—717 n. Chr.).
لعبد الله P. III, Nr. 52; P. Nr. 4073 (F. Nr. 93).
19. مما امر به P. Nr. 4073 (F. Nr. 93); Kopt. P. Reinisch *a* امر به [-Jahr 142 d. H. (= 759/60 n. Chr.); P. III, Nr. 52; P. IV, Nr. 748 Chalife Suleimân; P. Nr. 4066 (F. Nr. 90) hat هذا مما امر به, desgl. P. II, Nr. 8.
20. على يدى P. IV, Nr. 748 Chalife Suleiman; P. Nr. 4089 (F. Nr. 100); على يدى حسن.

21. **ان يصنع** P. Nr. 4102 (F. Nr. 97); P. III. Nr. 14; P. III. Nr. 52:
 بركة من الله لعبد الله
 مما امر به
 ان يصنع في مدينة
 سنة

Vgl. hierzu Abschnitt III B. Nr. 1 und 2; auch die Gewebefirázformel **ان يصنع في** und **ان يعمل** Nr. 3.

صنة P. II. Nr. 11; P. S. 93. Nr. 2; P. II. Nr. 6; P. IV. Nr. 25; P. 4082 (Fr. Nr. 94); P. Nr. 4068 (F. Nr. 91); vgl. Abschnitt III B. Nr. 4 **بصنعتة**.

22. **عمل** P. S. 93. Nr. 1; P. 4100 (F. Nr. 77); P. II. Nr. 16;
بعمل s. Abschnitt III B. Nr. 6. 8; **بعمله** P. II. Nr. 1260.

Aus der vorstehenden Zusammenstellung ergibt sich die vollkommene Kongruenz des Formelschemas unser Papyrusprotokolle mit jenem der Gewebefiráz (Abschnitt III B) und beide decken sich im Parallelismus mit dem Inhalte der Münzformeln (Abschnitt III A).

Was endlich die zur Ergänzung herangezogene Emissions-lokalität el-Afragün betrifft, habe ich dieselbe in der WZKM. XX. 140 erwähnt. Aus dieser Manufaktur scheinen im 8. und 9. Jahrhundert die meisten Rollen für die Versendung nach Mittelägypten hervorgegangen zu sein und darum habe ich ihren Namen in die Lücken eingesetzt. Es ist die alte Bischofsstadt **ΦΡΑΓΩΝΙC** in der unterägyptischen Provinz el-Garbiye; sie lag zwischen Banawän und Nesteraweih.¹ Die PER-Protokolle bieten diese Lokalität in der Orthographie **الافرجون** P. I. Nr. 305; P. IV. Nr. 25; P. S. 93. Nr. 3; P. Nr. 4068) und **الافركون** P. I. Nr. 305; P. IV. Nr. 25, woraus das jüngere **الفراجون** oder **الفراجين** entstanden ist. Eingeleitet wird dieser Manufakturname, wenn er als Signatur für sich allein steht, nach der antiken Tradition stets durch **صنة** 'Werk', also **صنة الافرجون** oder **صنة الافركون** 'Werk von Phragonis' (vgl. *Opus Memphis*, bei Birt. 250).

Früher hatte ich geglaubt, die Wortgruppe **صعة الافرجون** auf eine Person, den Arbeiter der Rolle, beziehen zu sollen.

¹ Amélineau, *La Géographie de l'Égypte etc.*, 179 f., 504. 526; Wüstenfeld, *Kalkasandí*, 98; Ibn Doḡmak II, 88.

und las demgemäß **صنعه الافى حول** 'Verfertigt von Alafi Göl' (Führer Nr. 91). Dieser Versuch rechtfertigte sich durch das graphische Bild des mir damals vorgelegenen einzigen Beispieles, dessen unglaublich schriftwidrige *Bz*-Form wahrhaftig irreführen geeignet ist, wie man sich hier überzeugen kann:

P. Nr. 4068 (F. Nr. 91), Jahr 164 d. H. = 780/1 n. Chr.:



Also deutlich die Elemente von **الافى حول**! Dazu kommt, daß sich mit der Formel **صنعه** Arbeiter oder Künstler tatsächlich einzuführen pflegten, so z. B. die Koränekalligraphen: **صنعه الحسن بن** . . . Perg. Kor., Kopenhagen, Lindberg Nr. XLII, die Verfertiger von Glasesagien in Ägypten: **صنعه كيل** (oder **صنعة كيل**), **صنعه سوبرى**, **صنعه المياجر**, **صنعه** u.-w., von Marktgewichten, Bleibullen etc; ferner war der Umstand zu erwägen, daß Arbeiternamen wirklich auch auf Papyrusprotokollen vorkommen: PS. 93, Nr. 1 **عمل محمد**; P. H. Nr. 16: **صنعة عبد الله** und **عمل اسحق**; s. oben III C, Nr. 6; P. Nr. 4073. Die Lesung **صنعة الافرجون** etc. steht nun aber außer allem Zweifel, da andere Protokollfragmente, P. I, Nr. 10; PS. 93, Nr. 2 und 3, klar und deutlich in korrektstem Duktus die letztere Schreibung darbieten.

PS. 93, Nr. 2:



Sonach kennen wir mit den auf Grund der historischen Überlieferung von mir bereits nachgewiesenen, im Delta gelegenen, Papyrusfabriken **بورة** Bûra und **وسمة** Wasîma,¹ mit Phragonis drei sichere Papyrusfabriksstätten, die sich aber aus unseren PER-Protokollen noch vermehren lassen werden.

D) Die Abkürzungen der arabischen Formeln.

Die folgenden Mitteilungen werden Formelkürzungen zur Anschauung bringen, die auf dem arabischen Schriftgebiete

¹ Führer PER, Einleitung, Seite XVI.

bisher noch unerhört, eine völlig neue Erscheinung im Kundenwesen des islamitischen Volkstumes darstellen. Wenn ich zunächst wiederum die hauptsächlichsten der auf den Münzdenkmälern der bewegten Epoche vorkommenden Abbreviaturen vornehme, so will ich vorausschicken, daß es sich dabei nicht etwa um die zahlreichen, durch die Ungeschicklichkeit der Stempelschneider oder durch Zufälligkeiten veranlaßte, also unbeabsichtigte, sondern um bewußte Abkürzungen handelt. Es ist begreiflich, daß die arabischen Münzgraveure, die auf ihren oft winzigen Schrotlingen mit beschränkten Räumen zu rechnen hatten, zu Kürzungen der offiziellen Formeltexte sich entschließen mußten. Wo es anging, brachen sie an mehr oder minder geeigneter Stelle ab, wo das nicht zulässig war, ließen sie das eine oder andere Wort des Kontextes ausfallen, um die Kürzung unauffällig zu machen.

So verjüngte sich der erste Teil des muhammedanischen Glaubensbekenntnisses:

لا اله الا الله وحده لا شريك له

durch Abbruch zu:

لا اله الا الله وحده لا شر¹

لا اله الا الله وحده²

لا اله الا اله³

Die CXII. Süre:

الله احد الله الصمد لم يلد ولم يولد ولم يكن له كفوا احد

wurde gekürzt:

الله احد الله الصمد لم يلد ولم يولد⁴

الله احد الله الصمد⁵

Der Vers der prophetischen Sendung, Süre IX, 33:

محمد رسول الله ارسله بالهدى ودين الحق ليظهره على الدين كله ولو

كره المشركون

¹ Abbruch mitten im Worte. Lavoix, l. c. 8, Nr. 27, JE, 7. Jahrh.

² Auf omaijadischen Halbdināren, Lavoix, l. c. 105, A, J. 100 d. H.

³ Auf omaijadischen Drittdināren, Lavoix, l. c. 72 f., A, J. 92, 94, 99 d. H.

⁴ Auf omaijadischen Dināren.

⁵ Omaijadische Fulūs, Lavoix, l. c. 191.

erlitt Abkürzungen:

محمد رسول الله ارسله بالهدى ودين الحق يظهره على الدين كله¹

محمد رسول الله ارسله بالهدى ودين الحق يظهره على الدين²

محمد رسول الله ارسله بالهدى ودين الحق³

محمد رسول الله ارسله بالهدى و⁴

und Auslassungen im Kontexte; es fehlen:

ولو كره — كره und لو vor و — الحق — كره in د und ودين — ارسله⁵

Ähnlich wie mit den Abbreviaturen der Münztexte verhält es sich mit jenen unserer Papyrusprotokolle, nur treten sie bei diesen infolge des Umfangs und der räumlichen Anordnung ihrer Schrifttexte viel charakteristischer, ja oft verblüffend auf, so daß der ungeübte, mit dem arabischen Formelwesen nicht vertraute Entzifferer schlechterdings vor Rätseln zu stehen glaubt. Der Unterschied zwischen diesen und jenen besteht vorzugsweise auch darin, daß in den Protokollen die Wortkürzungen reichlicher auftreten als auf den Münzen. Ein allgemeines System läßt sich hier wie dort nicht ausfindig machen: die Abkürzungen scheinen größtenteils willkürlich zu sein, indem sie sich der schematischen Einteilung der Protokolltexte anpassen, wohl öfter auch bei den jüngeren Protokollen aus dekorativen Gründen entstanden sein mögen: denn ein Blick z. B. auf das Protokoll Nr. 4102, Tafel V, zeigt bei flotter Führung des Kalam ein geradezu rhythmisches Bild. Die in diesen Abbreviaturen zutage tretende Willkür offenbart sich auch in der Mißachtung und ungleichmäßigen Behandlung der Größenverhältnisse der Buchstaben, in der oft kühnen Veränderung ihres konstitutiven Charakters und in den sehr lehrreichen Ligaturen.

Nur in bisher noch vereinzelt Fällen läßt sich das Prinzip erkennen, die Abbreviatur durch den ersten und letzten

¹ Abbäsische Dinäre des 2. Jahrh. d. H.

² Omai'jadische Fulūs, Lavoix, l. c. 367, Nr. 1417, Pl. VIII.

³ Omai'jadische Dritteldinäre. ⁴ Omai'jadische Fulūs, Lavoix, l. c. 367.

⁵ Ich verweise auf die zahlreichen in den Münzkatalogen verzeichneten Beispiele, die hier nicht erschöpft sind.

Buchstaben eines Wortes oder durch das erste und letzte Wort einer bestimmten Schriftgruppe erfolgen zu lassen, was ja gewiß natürlich erscheint. Aber schon diese Beobachtung allein ist für die arabische Palaeographie und Epigraphik, insbesondere der Münzen, von Wichtigkeit, da, wie ich zeigen werde, manche bisher als Währungsmarken gar künstlich gedeuteten Siglen auf Grund unserer paläographischen Protokollparallelen sich in einfacher, glaubwürdiger Weise auflösen lassen.

Die folgenden Proben von Protokollkürzungen werden dies ersichtlich machen:

1. الله Prot. Bulak Nr. 1. Harun al-Raschid, 170—193 d. H.
(= 786—809 n. Chr.¹ = **بسم الله** in **الله**).
2. **بسم الله الرحمن الرحيم** P. II. Nr. 8 = **بسم ا الرحمن**.
3. **لا اله الا الله محمد رسول الله** Prot. 7. Jahrh.² = **لا اله الا رسول الله**.
4. **الله احد الله الصمد** P. II. Nr. 8 = **احد الله**.
5. **ولم يولد** P. Nr. 4102 (F. Nr. 97) = **لولد**.
6. **يولد ولم يولد ولم يكن** P. II. Nr. 4 = **لا ولم يكن**.
7. **ليظهره على الدين كله ولو كره المشركون** P. II. Nr. 2 = **ليظهره الله**.
8. **ليظهره على الدين كله** P. Nr. 4050 (F. Nr. 88) Tafel III = **ليظهره الله**.
9. **ليظهره** P. II. Nr. 41 = **له**.
10. **دين الحق ليظهره على الدين كله** P. III. Nr. 42 = **دين كله**.
11. **دين الحق ليظهره على الدين كله ولو كره المشركون** P. II. Nr. 462 = **دين المسركون**.
12. **صلى الله عليه وسلم** P. Nr. 405 v. (F. Nr. 789) = **صلى الله عليه وسلم**.

¹ E. Revillout, Études Égyptologiques, 5^e livr. Paris 1876, Pl. I

² Dittographie: لا. Annali dell' Islâm compilati da Leone Caetano Principe di Teano, II, 1, 1907, 696.

13. بركة من [الله ونعمه] P. Nr. 4090 (F. Nr. 95) = وسعادة.
 14. حسبي الله وحسبي P. Nr. 4102 (F. Nr. 97) Tafel V =
 حسبي الله ونعم الوكيل.
 15. ادام الله بقاءه P. Nr. 4066 (F. Nr. 90) Tafel IV =
 16. هذا مما امر به [هـ] P. II. Nr. 8 =

Auch hier wieder die Abkürzung durch das erste und letzte Wort. Der noch erhaltene rein arabische Text dieses Protokollfragmentes lautet:

بسم الله الرحمن الرحيم d. i. بسم الله
 الله احد الله الصمد [احد الله]

هذا مما امر به عيسى بن ابي [هـ] ادى الى...

Im Namen Gottes des Barmherzigen, des Erbarmenden!

Gott ist der Eine, Gott ist der Ewige.

Dies ist von dem, was anbefohlen hat 'Isā der Sohn des Abi...

Das Protokoll gehört in die letzte Omaiadenzzeit: عيسى بن
 'Isā der Sohn des Abi 'Atā war von 124 bis gegen
 131 d. H. (= 742 – 753 n. Chr.) Finanzdirektor von Ägypten
 (Abū-l-Mahāsīn, l. c. I. ۳۳۳, ۳۳۴ f., ۳۳۵). Dieses Fragment hat
 für die Münzepigraphik Wichtigkeit, weil es die bisher ver-
 geblich gesuchte Bedeutung einiger Münzsiglen erschließt und
 gleichzeitig den wiederholt betonten, für unser Thema so wich-
 tigen Parallelismus im arabischen Formelwesen bestätigt. Es
 sei daran erinnert, daß ich schon im Jahre 1870 vorgeschlagen
 habe,¹ die auf 'abbāsiden Dirhemmen von 182 d. H. vorkommende
 Sigle ٱل als Abkürzung durch den ersten und letzten Buch-
 staben der geläufigen Münzformel [ٱل الله بالوفا والعدل] „Gott
 hat das richtige Maß und Gewicht befohlen“ anzusehen, was
 Tiesenhausen (l. c., S. 304, zu Nr. 1316) nachmals gebilligt hat.
 Nun stehe ich nicht an, auch die auf einem Dirhem von el-
 'Abbāsije, Jahr 171 d. H.,² stehenden rätselhaften Schriftzüge

¹ ZDMG XXIV, 231; vgl. auch Wien Num. Zeitschr. XI, 396.

² Katalog der Or. Münzen der Kgl. Museen zu Berlin, I, Nr. 1063, 1064.

مر دردد ول

die man als Währungsmarken zu deuten versucht hat,¹ in gleicher Weise aufzulösen. Als ich zehn Jahre später, 1880, die Lesung Jezid, Statthalter vorschlug,² hatte ich bereits die richtige Spur getroffen. Jetzt darf ich wohl nach dem Vorgange der Protokollkürzung die Gruppe مر als ersten und letzten Buchstaben der konstanten Befehlsformel م[ما] امر und ول, analog der obigen Kürzung = كمل = الوكيل, für الولی nehmen. Sonach ergibt sich für die vollständige Schriftgruppe die Lesung:

مما امر يزييد الوالى

Von dem, was anbefohlen hat Jezid der Statthalter.

Es ist dies der Statthalter Jezid, Sohn des Hätim. Eine unmittelbare Bestätigung erhält diese Deutung durch zwei Dirheme von el-Härunjeh, 169 d. H. (Tiesenhausen, l. c. Nr. 1090; Stickel, Handb. I. 80) und 170 d. H. derselben Münzstätte (Poole, l. c. I. Nr. 140), die an gleicher Stelle voll ausgeschrieben

مما امر يزييد بن مزيد

Von dem, was anbefohlen hat Jezid, der Sohn des Mezid.

darbieten. Hier handelt es sich aber um den Statthalter Jezid, Sohn des Mezid; es ist das Patronymicum an Stelle des Titels الولی, der Statthalter, gesetzt. Dieser Beisatz auf den zuerst genannten Stücken ist übrigens anderwärts belegbar.³

17. الامحمد α (jetzt PER) = الامير in Kopt. Pap. Reinisch d. i. الامير محمد. Wurde von mir in WZKM II. 1888, S. 27 als dem Jahre 142 d. H. (= 759/60 n. Chr.) und dem Statthalter Muhammed, Sohn des el-Aš'at, zugehörig erwiesen.
18. عبد الله امير = عبد الله المومنين P. Nr. 4066 (F. Nr. 90) Tafel IV المومنين.

¹ Stickel in der ZDMG XXXII, 371. gut! trefflich Current!

² Wien. Num. Zeitschr. XI, 397.

³ Vgl. الوالى حسام الدولة Poole, l. c. II, Nr. 393, 394; الوالى سيف الدولة l. c. II, Nr. 416, 417; الوالى سيف الدولة, wofür Poole, l. c. II, Nr. 458 unglaublicherweise ابولجا (Abû Leğâ) liest! Ein gleiches, vorzüglich erhaltenes Stück, das mir vor Jahren Dr. Adler aus Bagdâd zur Ansicht vorlegte, laßt über die Lesung keinen Zweifel.

19. عبد الله امر المؤمنين = P. Nr. 4100 + F. Nr. 77.
 20. احمد ابى العباس المعتمد = احمد من المعاصد P. III, Nr. 1164 reg. 279—289 d. H. = 892—902 n. Chr. بالله
 21. ان يصنع فى مدينة = ان يصعد P. I, Nr. 2617 die darauf folgende Lokalität habe ich noch nicht festzustellen vermocht.
 22. سنة P. Nr. 4005 + F. Nr. 81. frühmajjadisch: P. II, Nr. 7. spätmajjadisch = سنة. Eigentlich eine Verschleifung des *Sin*, aber in diesen Texten singular.
 23. اربع P. I, Nr. 2618 = اربع. Diese Abkürzung hat sich noch in der Diwanschreibweise (auch auf Münzen) der späteren Jahrhunderte erhalten.
 24. فى سنة اثنتين¹ فى اسس P. Bulak, Nr. 1 s. oben Nr. 1.
- Die beiden nächstfolgenden Gruppen gehören in das Gebiet der Verschreibungen (vgl. auch Nr. 3):
25. على يدى = Chalife Sulamân. P. IV, Nr. 748 يد على ي
 26. بعمله = P. II, Nr. 1260 بعمله.

Es ist vielleicht nicht ganz überflüssig mit Beziehung auf die von mir oben III C, Nr. 1—7 gegebenen Ergänzungen der Protokollfragmente ausdrücklich zu betonen, daß ich, mit kleinen Ausnahmen, dabei keine Rücksicht auf etwa mögliche oder vielmehr durch die Raumverhältnisse geforderte Abkürzungen nehmen durfte, sondern lediglich den Textinhalt im Auge behalten mußte. Bei der trostlosen Beschaffenheit dieser Überreste würde durch einen Versuch in jener Richtung nur ein Kunststück fragwürdiger Diplomatie zustande kommen. Ähnlich war es ja auch verfrüht, wenn Becker (PSR 29) mit seinen Mitteln zur Frage der Protokolle den allerdings schuchternen Versuch wagte, die Zeitfolge derselben zur Diskussion zu stellen.

¹ Nicht etwa ein langgestrecktes سنة, wie z. B. auf dem Protokollfragment des Statthalters el-Hurr ibn Jüsuf, 106—108 d. H. (Abû-l-Mahâsin, I c 287 ff.) bei E. Revillout, I c, Pap. Bulak, Nr. 13.

IV. Die griechische Sprache im arabischen Formelwesen.

Wenn wir im folgenden nochmals und nicht zum letzten Male das Münzwesen zum Ausgangspunkt der Erörterung nehmen, so kann es sich hierbei selbstverständlich nur um die Epoche von der Eroberung Syriens und Ägyptens, d. i. vom patriarchalischen Chalifate an und um die Übergangszeit bis zur völligen Durchführung der Reform des Münz- und Kanzleiwesens handeln. Jedenfalls endet die oberste Grenze mit der Regierung Suleimāns, 96 - 99 d. H. Die Münzdenkmäler treten jedoch da nicht in dem Maße beispielgebend ein, wie wir dies oben im Abschnitte III A gesehen haben. Denn es sind merkwürdigerweise nicht etwa religiöse Formeln, die den Römern in deren Sprache entgegengehalten werden sollten: sondern in der Hauptsache nur die griechischen Namensformen von Prägestätten und ein paar Währungsmarken, welche den dürftigen Inhalt der unansehnlichen, nach heraclischen und pogonatischen Typen roh hergestellten Kupfernominalen ausmachten. Das ist begreiflich. Die Araber waren ja damals bezüglich des Goldkurants noch ganz von den Römern und in betreff des Silberkurants von den sāsānidischen Persern, also von zwei fremden, festgewurzelten Hauptwährungen abhängig.

Demnach begegnen wir *a*) den bilingualen Namen der Emissionsstätten in Syrien, wo sie gleichzeitig die Etappen des siegreich vordringenden Islām bezeichnen: ΔΑΜΑΣΚΟC und دمشق, ΤΗΒΕΡΙΑΔΟC und طبرية, ΕΜΕCΙC und حمص, ΗΛΙΘΠΟΛΕ(ος) und بعليك u. a.: *b*) in Ägypten auf „Zwölfertypen“, einsprachig griechisch: ΜΑCΔ = Μηνιαίων, ΠΑΝ = Πεντακλ: und dem ratselhaften ΑΒΑΖ.¹

Als Wertbestimmung tragen die Kupferstücke von Emesa und Antaradus die Bezeichnung ΚΑΛΟΝ und طيب, gut, welche Bilinguität, wie später gezeigt werden wird, sich sogar zur Quadrilinguität entwickelt hat. Endlich treffen wir die fast immer in ΛΕΟ oder ΛCΟ verderbte Sigle ΑCΦ, die ich mit Αγγλ: gelöst und begründet habe, indem mir die arabische Parallele امان *amin*, d. i. „Sicherheit“ und nach einem Kupfer-

¹ Ich möchte entschiedener als J. W. Kubitschek, Wien. Num. Zeitschr. XXIX, 195, die Okkupationsepoche für die Entstehungszeit dieser Pragen in Anspruch nehmen.

stücke Chalids (ΧΑΛΕΔ) die offizielle Transkription **AMAN** hinzuzufügen glückte.¹

Aus dem Gesagten geht hervor, daß man eigentliche Formeln, namentlich koranische Sentenzen in griechischer Übersetzung auf syrischen oder ägyptischen Kuptermünzen der Eroberungsperiode nicht erwarten darf, da bei diesem flüchtig eingerichteten muhammedanischen Münzwesen mindester Kategorie, wo der figurale Typus die Hauptsache war, nicht auf eine derartige inskriptionelle Äußerung Bedacht genommen wurde, während die Textierung des Goldkurants in reichlichem Ausmaße einer anderen Sprache vorbehalten blieb, von der im nächsten Abschnitte die Rede sein wird.

Anders verhält es sich bei dem urkundlichen Materiale, den Papyrusprotokollen. Da war es wohl aus fiskalischen Rücksichten geboten, wenigstens die äußere Ausstattung derselben, das Schriftbild, der traditionellen römischen Anordnung möglichst ähnlich zu erhalten, wenigleich der Inhalt ohne Aufschub der neuen staatlichen Ordnung nach Möglichkeit angepaßt wurde. Der Umschwung vollzog sich eben so, wie es dem erwachten religiös-nationalen Bewußtsein der Eroberer entsprach. Mit Erstaunen nehmen wir daher wahr, daß inmitten des Okkupationsgetümmels, fünf Monate vor der Kapitulation von Alexandria, ein amtliches Schreiben an koptische Ortsbehörden nicht allein wie üblich griechisch, sondern gleichzeitig in arabischer Übersetzung, also in der Schrift und Sprache der fremden Eindringlinge, erlassen wurde! Es ist dies jene im 22. Jahre d. H. am 25. April 643 n. Chr. ausgefertigte ebenso prächtige, wie unschätzbare Urkunde des Unterfeldherrn 'Abd allāh ibn Ġābir, die in der Papyrussammlung

¹ Nicht die Münzstätte عمان 'Ammān! Vgl. meine Abhandlung: Die angeblichen ΛΕΟ - Münzen arabischer Prägung (Wien. Num. Zeitschr. II, 1870, 52 ff.) und die weiteren Nachweise in Prince Philippe de Saxe Cobourg et Gotha: Curiosités orientales de mon Cabinet Numismatique, II, 1893, 70 ff. — J. G. Stuckel, dem ich vorher meine Gründe brieflich bekannt gab, schrieb mir de dto. Jena den 29. April 1889: „In Beziehung auf das ΛΕΟ (ΛCΦ) ist mir allerdings die von Lavoix vorgeschlagene Lösung — ΛΕΠΤΟΝ als die einfachste vorgekommen und habe dies auch, da ich Ihre Gegengründe nicht kannte, hinausgeschrieben. Ich bin zwar sehr alt, aber nicht zu alt, um mich, wenn überzeugende Gründe gegeben werden, zu reformieren.“

Erzherzog Rainer als das älteste Schriftdenkmal des Islâm bewahrt wird.¹ Sonst hielt man sich im großen und ganzen an das Herkömmliche. Begreiflich, da der noch unselbstständig funktionierende, tausendfältig in dem Wesen eines uralten Volkstums wurzelnde, Verwaltungsapparat der Eroberer nicht mit einem Schlage auf eine neue Grundlage gestellt werden konnte.

Die Kanzleien amtierten deshalb im römischen Geleise unter möglichster Schonung der Eigenart der erbgewesenen Bevölkerung weiter. Zahlreiche griechisch geschriebene Urkunden arabischer Heerführer und Behörden aus der Eroberungs-epoche, die wir dank der Hochherzigkeit des kaiserlichen Prinzen als kostbarste Reliquien unser nennen, geben hiefür den deutlichsten Fingerzeig.

Aus ihnen vermögen wir zu schließen, daß die Eroberer vorerst nur die einleitende römische Formel $\epsilon\upsilon\ \theta\epsilon\omega$, sowie das Bekenntnis der heiligen Dreieinigkeit sofort nach dem Einmarsch ihrer Truppen durch das der abgekürzten Basmala: بسم الله . 'Im Namen Gottes' entsprechende, aber immerhin noch neutral erscheinende $\epsilon\upsilon\ \delta\upsilon\delta\upsilon\alpha\chi\tau\iota\ \tau\omicron\varsigma\ \theta\epsilon\omega\varsigma$ ersetzen ließen, wenngleich $\epsilon\upsilon\ \theta\epsilon\omega$ nicht ganz verschwand. Das Chrismon ✠ und das Kreuz ✝ haben sie jedoch als das 'Incipit' ihrer amtlichen Urkunden konzedierte! Haben sie doch auch während der Frühepoche der Staatsgründung auf ihrem Kupfergelde nach römischen Typus dieses Chrismon (✠) und das Kreuz (✝) ebenso geduldet,² wie die Darstellung des Feuertars auf ihren in Persien nach chosroischem Typus in Kurs gesetzten Silberdrachmen.

So beginnt denn also der Eroberer Ägyptens und arabische Generalissimus Amru eine Kontributionsordre de dato 8. Januar 643 n. Chr. (PER Nr. 3, Führer Nr. 556):

$\text{✠}\ \epsilon\upsilon\ \delta\upsilon\delta\upsilon\alpha\chi\tau\iota\ \tau\omicron\varsigma\ \theta\epsilon\omega\varsigma\ \text{Ἀμρὸς ἀρχαῖος τῷ παγάρχῳ τῆς Ἡρακλεόπολεως}\ \text{✠}$
 'Im Namen Gottes! Ich Amru, der Statthalter an den Pagarchen des herakleopolitischen Gaues!'

¹ Ich gedenke sie demnächst zu publizieren.

² Lavoix, l. c. Nr. 1 vom Jahre 17 d. H. (= 638 n. Chr.): Nr. 3, 9, 14, 23 usw.; Poole, l. c. IX, Pl. I, Nr. 16, 17, 23.

Ein Schreiben des Generals Hārīgā, Sohnes des Hudāfa, Eroberers von el-Faijūm, el-Ušmūnein, Ichnum u. a.¹ (PER Nr. 7, F. Nr. 551):

† Ἐν ὀνόματι τοῦ θεοῦ · παρὰ Ἀριγᾶ ἀμρᾶ πρὸς Ἀπα Κυροῦ τὸν ἐνδοξότατον ·

† „Im Namen Gottes! Schreiben des Emirs Hārīgā an Apa Kyros, den hochberühmten.“

Die Adresse lautet:

† ἀποδοθήτω Ἀπα Κύρω ἐνδοξοτάτῳ † παρὰ Ἀριγᾶ ἀμρᾶ †

† „Abzugeben an Apa Kyros, den hochberühmten. † Vom Emir Hārīgā †

Schreiben des Generals 'Ubeid (PER Nr. 21, F. 552):

† Ἐν ὀνόματι τοῦ θεοῦ · παρὰ ἐμοῦ Οὐβείτ ἀμρᾶ πρὸς Καλομενάων εἰρήνη σοι ·

† „Im Namen Gottes! Von mir, dem Emir 'Ubeid, an Kalomenas, der Friede sei mit Dir!“

Die Adresse:

† ἀποδοθήτω νόρῳ Καλομενᾶ † παρὰ Οὐβείτ ἀμρᾶ †

† „Abzugeben an Herrn Kalomenas † vom Emir 'Ubeid †

Zweisprachige Quittierungsurkunde des Generals 'Abd allāh, Sohnes des Gābir, vom J. 22 d. H. = 25. April 643 n. Chr. (PER Nr. 8, F. Nr. 558):

✠ ἐν ὀνόματι τοῦ θεοῦ Ἀβδὲλλᾶς ἀμρᾶς ·

✠ „Im Namen Gottes! Ich, der Emir 'Abd allāh.“

Der arabische Paralleltext beginnt jedoch mit der vollständigen Basmala:

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ

„Im Namen Gottes des Barmherzigen, des Erbarmenden!“

Diese Beispiele lassen zu unserem größten Erstaunen eine auffallende Anwendung des Chrismon und des Kreuzzeichens vor, nach und über sogar muhammedanischen Eigennamen erkennen!

¹ Beladori, l. c. 71 v.

² Die arabische Begrüßungsformel السلام عليك *es-selām 'alik*.

³ Die Lesung dieser griechischen Texte verdanke ich Herrn Prof. C. Wessely.

Was nun die gleichzeitigen Protokolle betrifft, läßt sich über den Sachverhalt leider gar nichts aus der Anschauung sagen, da bisher keine Belegstücke vorliegen. Doch ist zu vermuten, daß man ihnen schon vor 'Abd el-Melik auch arabische Sentenzen in fremdsprachiger Übersetzung beigegeben hat: zum mindesten das Glaubensbekenntnis und die Nennung des Gottesgesandten Muhammed. Zu diesem Schlusse führt mich ein Protokollfragment, dessen klarer Inhalt durchaus mit der historischen Überlieferung in Widerspruch steht.

Arab. Pap. I, Nr. 117. Breite 17 : Höhe 7 cm. Stoff: rötlich-braun, mittelfein, brüchig. Tinte: schwarzbraun, ziemlich gut erhalten, stellenweise durchgefressen. Schrift auf Horizontalfasern. Griechisch-arabische Textierung. Fragment. Aus Herakleopolis. 7. Jahrhundert. Abgebildet: Tafel I. (Originalgröße):

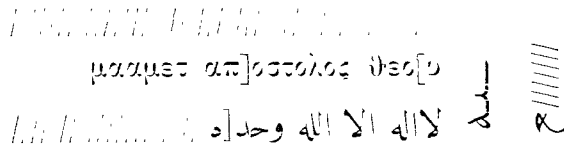
1.	εὐ νοῶ] ματι τοῦ θεοῦ τοῦ	1.
2.		2.
3.	ἐλἐθη] μὲ[ν] οὐ φῖλα	3.
4.	ΕΝ Ἀ—Λ—	4.
5.	[οὐκ ἐστὶ θεὸς εἰ μὴ θεὸς μονοθεῖς]	5.
6.		6.
7.	[μαχαμετ ἀποστολὸς θεοῦ]	7.

Also die griechische Übersetzung der vollständigen Basmala und des (in Spuren noch sichtbaren) Glaubensbekenntnisses: dieses wie jene wohl auch in Kürzung. Dazu Z. 4 die Datierung nach der Hira: ΕΝ سنة „Jahr 55“ d. i. 6. Dezember 674 — 25. November 675 n. Chr. Derselben geht weder ein Text voraus, noch folgt einer nach. Das Wort سنة bildet auf diesem Stücke, soweit es erhalten ist, den einzigen arabischen Text. Rechts Zeile 2 die drei hochgezogenen Buchstaben *tya* vielleicht das Datum 391 nach der diokletianischen Aera, das der Zeit vom 29. August 674 — 28. August 675 entspricht, wozu in derselben Zeile links, falls ich mich nicht täusche, *ano* ergänzt werden müßte. Jedenfalls steht fest, daß mindestens 18 Jahre vor der Reform des 'Abd el-Melik schon Protokolle mit griechisch übersetzten arabischen Glaubensformeln emittiert worden sind!

Ob ein zweites leider sehr kleines Protokollfragment zu gleichem Beweise herangezogen werden darf, muß einstweilen

dahingestellt bleiben: es möge indes seine Beschreibung hier Platz finden:

Arab. Pap. Nr. 4005 (F. Nr. 81). Breite 22,5 : Höhe 5 cm.
Stoff: fein, hellbraun. Tinte: sepia Braun. Schrift auf Horizontal-
fasern. Arabisch-griechische Textierung. Fragment. Aus el-
Faijum, 7. Jahrhundert:



Daß die beiden, auffallenderweise vertikal zu den Protokol-
kollzeilen gestellten arabischen Wörter das Jahresdatum enthalten,
ist gewiß; zweifelhaft bleibt nur, ob [اربع] vier oder [اربعين]
vierzig zu lesen sei; da jedoch nach abwärts, also in der
Fortsetzung, und unter den beiden Wörtern, in der natürlichen
Schriftlinie, nur freier Raum ohne Schriftspuren zu erblicken
ist, möchte man sich eher für die Auflösung سنة اربعين, Jahr
vierzig¹ entschließen (17. Mai 660 — 6. Mai 661 n. Chr.).² Man
bemerkt überdies eine gewisse Gleichheit in der Auswerfung
der beiden Daten ΕΝ سنة und سنة اربعين, insbesondere aber
die mit *tya* parallelgehende vertikale Stellung des letzteren.
Wie reimt sich alles dies zur historischen Überlieferung?

Nach derselben soll bis auf 'Abd el-Melik (685 — 705 n. Chr.)
an der ursprünglichen römischen Fassung nichts geändert
worden sein, d. h. es wurden auf den von den Eroberern emittierten
Protokollen nicht allein das Kreuz, sondern auch die christlichen
Devisen, namentlich die Anrufung der heiligen Dreifaltigkeit
und des Erlösers beibehalten.² Erst als der genannte Chalife

¹ Der von S. de Sacy, *Mém. de l'Institut Royal de France*, X, 1833, 67 ff. publizierte und von Becker, *PSR*, 2, angezogene Papyrus vom Jahre 10 d. H. gehört zweifellos in das Jahr 102 d. H. (statt اربعين ist اثنى عشر zu lesen!). Die Hundertzahl ist wohl in der nächsten, abgerissenen Zeile gestanden; dieser Papyrusbrief ist an 'Usāma ibn Zeid gerichtet, der nach Ibn el-Atir, V, cv, im Jahre 102 über Ägypten gesetzt wurde.

² So begannen bis zur Okkupation in der Tat die Urkunden: εν δω-
ματι της Αγίας και θεοσοφίας τριάδος πατρος και υιου και Αγίου πνεύματος και της
θεοπτόμενης εγκλη της θεοτόκου και παντων των Αγίων (Jahr 608) oder εν δωματι
της Αγίας και ζωοποιου τριάδος πατρος και υιου και Αγίου πνεύματος (Jahr 616)

durch einen Zufall darauf aufmerksam gemacht wurde, soll er urplötzlich den gewaltsamen Umsturz, eine radikalste Änderung auf religiöser und nationaler Grundlage herbeigeführt haben. Diese aus dem Munde des Chalifen Harūn el-Raschid überlieferte und durch die Gewährsmänner des Beladori in anderer Form bestätigte Erzählung, muß an sich schon Bedenken erregen. Sahen wir doch an jener langen Formelreihe (oben III A.), wie die Araber auf Tritt und Schritt, als sie den Glaubensfeinden das Land abgewannen, die Lobpreisung Allahs verkündeten! Es ist schlechterdings undenkbar, daß die arabischen Machthaber Ägyptens bewußt oder unbewußt die Papyrusfabriken in glaubenfeindlichem Sinne haben fortarbeiten lassen! Wenn eine Vermutung auszusprechen gestattet ist, möchte ich glauben, daß die Neuerung 'Abd el-Meliks hauptsächlich in der Einführung der gegen die Trinität gerichteten Sure CXII: 'Sprich: Gott ist der Eine etc.' (oben III A. Nr. 7) bestanden hat, durch welche das christliche Gefühl besonders empfindlich verletzt werden mußte. Dies scheint auch aus den obigen historischen Berichten hervorzugehen. Daß aber diese scharfe Protokollpolemik gleich den anderen Korānsentenzen den Römern auch in einer ihnen verständlichen Übersetzung geboten wurde, in welchem Falle ihr Unwille umso größer gewesen sein mußte, werde ich später dartun.

Folgende griechische Formeltexte sind nach den PER bis jetzt gesichert:¹

1. ἐν ὀνόματι τοῦ θεοῦ ἐλεήμονος φιλανθρωποῦ² d. i.

بسم الله الرحمن الرحيم (oben III A. Nr. 2)

oder ἐν ὀνόματι τοῦ κυρίου καὶ δεσπότου Ἰησοῦ Χριστοῦ τοῦ θεοῦ καὶ σωτῆρος ἡμῶν (Jahr 618) usw.; s. C. Wessely, Proleg. 22 f

¹ Auf Wortkürzungen, Schreibf. hier oder Varianten, z. B. in der Schreibung des Namens Muhammed, kann ich mich hier nicht einlassen.

² In der apokryphischen Eroberungsgeschichte von el-Behnesâ (Ὁξύρυγχος): Kīssat el-Behnesâ, Bäl. Ausg. 1290, v wird gesagt, daß die Römer ihren Herrscher (Heraclius) *Iahūn* nannten (ابو يسعون ملكهم الرحيم), welches Wort in der obigen griechischen Übersetzung der Basmala durch φιλανθρωπος wiedergegeben ist. In der Tat fuhnte Heraclius diese Titulatur: ἐν ὀνόματι τοῦ κυρίου καὶ δεσπότου Ἰησοῦ Χριστοῦ, θεοῦ καὶ σωτῆρος ἡμῶν, βασιλεῖς τοῦ κόσμου καὶ φιλανθρωποῦ ἡμῶν δεσπότου Φλαυδίου Ἡρακλίου . . . (C. Wessely, Prol. 52)

Becker, PSR. 103 ergänzt das Heidelberger-Protokollfragment ungerechtfertigt τοῦ ἐν[ε]χ[θ]ροποποῦ; dafür gibt es bis jetzt keine Parallele, das Wort steht immer ohne Artikel. Entsprechender wäre allenfalls καὶ, wie bei Cantacruzen, Bonn III, 94: εἰς τοὺς ἐντολὰς τοῦ θεοῦ τοῦ ἐκαστοντος καὶ ἐκαστονος.

2. οὐκ ἔστι θεὸς εἰ μὴ θεὸς μόνος, d. i. لا اله الا الله وحده oben III A, Nr. 4
3. μακάρετ ἀπόστολος θεοῦ, d. i. محمد رسول الله oben III A, Nr. 6

Nun konnte ich eine vierte koranische Protokollformel in griechischer Sprache anführen und wiederum zum ersten Male dartun, daß auch der Vers der prophetischen Mission Sure IX, 33, oben III A, Nr. 8, im bilinguen Formelkreise erschienen ist. Das Protokoll (P. IV, Nr. 748) ist jedoch leider nur zur Hälfte erhalten, die Lesung daher noch nicht in allen Punkten gesichert, weshalb ich mit ihrer Wiedergabe lieber noch zurückhalte. Es gehört in die Zeit des omajjadischen Chalifen Suleiman, 96—99 d. H. (= 715—717 n. Chr.).

Von Titeln liegen in den griechischen Texten der arabischen Protokolle die vier für die Autorisation der Papyruserzeugung in Betracht kommenden Haupttitulaturen vor:

4. ἄμῃρ ἀλμουμιν d. i. أمير المؤمنين *emir el-mu'minin* 'Fürst der Gläubigen', dem Chalifen zugehörig, P. IV, Nr. 748; u. a.
5. ἄμῃρᾶς d. i. الامير *el-Emir*, 'der Emir', für den Statthalter von Ägypten oder im Range Gleichgestellten, P. Nr. 4002 (F. Nr. 79); u. a.
6. δεσπότης d. i. الامير *der Emir*, für den Unterpräfekten, P. IV, Nr. 748.
7. πάργαρχος d. i. عامل *'Amil*, für den Finanzdirektor, in dessen Obhut die Papyrusfabriken standen, P. IV, Nr. 748.

V. Die lateinische Sprache im arabischen Formelwesen.

Diese Überschrift wird man nach dem in der Einleitung mitgeteilten abschreckenden Urteile Beckers über den Gebrauch des Lateinischen zur Zeit der arabischen Okkupation mit einiger Überraschung lesen. Herr Becker durfte vielleicht selbst am meisten davon überrascht sein. Ich freue mich, ihm mit zahlreichen Beispielen dienen zu können und hoffe demnach seiner Zustimmung insbesondere dazu, daß das islamische Symbolum ins Lateinische übersetzt und in ganz willkürliche Buchstaben zusammengeknüpft worden ist, wenigstens nachträglich mich erlauben zu dürfen.

Es liegt mir ferne, behaupten zu wollen, das Lateinische sei in der gedachten Epoche speziell in Agypten noch sehr lebendig gewesen; umso weniger könnte es mir daher beifallen, seine Verwendung in den arabischen Kanzleien anzunehmen. Es sei dies deshalb gesagt, damit die in der Einleitung wieder-gegebene Äußerung Wilkens über das Lateinische in den arabischen Kanzleien (*Arch. f. P. F.* IV, 259) nicht etwa auf meine Rechnung geschrieben wird; an dergleichen habe ich niemals gedacht, geschweige denn es irgendwo ausgesprochen.

Meine Beweisführung geht auf die fabriksmäßige Usance des Lateinischen zurück. Die Papyrusfabriken hatten ihre Ateliers, wo die lateinischen Signaturen als Reminiscenzen an die ehemalige römische Kanzleischrift so gut wie die griechischen und arabischen von dazu bestimmten Arbeitern der Ware appliziert wurden, um deren Kurs als privilegiertes Erzeugnis auch in den Ländern lateinischer Zunge zu sichern, ähnlich der merkantilen Rolle, welche heute die Warenetikette versieht. Von einem lateinisch eingerichteten Kanzleiwesen im eigentlichen Sinne, das gebildete, besonders sprach- und schreibkundige Kräfte voraussetzen würde, kann ebensowenig die Rede sein, wie etwa im selben Belange bei Münzateliers, wo bloß künstlerische und technische Kräfte zur Besorgung der graphischen Erfordernisse ausreichen. Vielleicht nirgends ist der Vergleich mit dem Münzwesen so angebracht wie hier, da die von mir entdeckte, von Becker und Wilken bestrittene und angezweifelte Trilinguität arabischer Papyrusprotokolle gerade durch das lateinische

Formelwesen auf arabischen Münzen aus der Okkupations- und Übergangsperiode eine feste Stütze findet.

Man weiß, daß das Latein, welches noch unter Justinian I. offiziell als die Reichssprache galt, nur allmählich durch das Griechische abgelöst wurde und daß erst mehrere Jahrhunderte verfloßen mußten, bevor es von den bekanntesten, weil verbreitetsten Staatsdenkmälern, den Münzen, völlig verdrängt werden konnte.¹ Im ersten Drittel des 7. Jahrhunderts, zur Zeit des Heraclius und der prophetischen Sendung Muhammeds, beherrschte das Lateinische noch vollständig die römischen Münztexte: die Gepräge aus den Emissionsstätten in Syrien, Aegypten und Nordafrika bezeugen dies. Der heraclische Solidus (الصبرقلى) galt weit und breit als das beliebteste Goldkurant, auch in der arabischen Halbinsel.²

Vielfach wurde er nachgemünzt.³ Als ältestes arabisches, an der Wiege des Islām ausgebrachtes Beweisstück dieser Art kann ich den von mir in zwei Exemplaren entdeckten Solidus (Dmār) anführen, den der Konkurrent Muhammeds in der Prophetie Museilima, nach heraclischem Typus hat prägen lassen. Von diesem glücklichen Funde gab ich meinen nächsten Fachgenossen auf dem VII. Internationalen Orientalisten-Kongreß zu Stockholm in einem in der Eröffnungssitzung am 6. September 1889 vor König Oskar gehaltenen Vortrage die erste Kunde. Sodann habe ich die Stücke in Gemeinschaft mit dem Prinzen Philipp von Sachsen-Coburg und Gotha 1891 publiziert.⁴

Das eine Exemplar stammt aus der Sammlung Th. Rohde und gehört jetzt dem Prinzen, das andere ist im Besitze der kaiserlichen Münzsammlung. Sie sind für die in Behandlung stehende Frage von so hervorragender Bedeutung, daß ich sie hier vorzuführen mir erlaube.

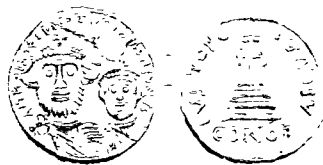
¹ Vgl. meine Bemerkungen über diesen Gegenstand in Kuseji 'Amra, 249.

² Belādoui, I, c. ٤٦٦; Gālinz, el-Mahāsin, ed. van Vloten, p. v. Gawāhiki, el-Mu'arab, ed. Sachau, ١٢٦; Makrizi, Hist. Mon., ed. Tychoen, 59; meine Krit. Beitr. zur lat.-arab. Numism. 1871, 24.

³ Auch von nördlicheren Völkern, deren ziemlich häufig vorkommende Produkte unter dem Namen barbarische Nachgepräge in den Sammlungen herumliegen.

⁴ Prince Philippe de Saxe-Cobourg et Gotha: Curiosités Orientales de mon Cabinet numismatique, I, Bruxelles, 14 ff.

Av.: Die Brustbilder des Kaisers Heraclius und seines Sohnes Heraclius Constantinus von vorne mit bekreuzten Diademen. Dazwischen \ddagger . Umschrift nach außen gekehrt von rechts nach links laufend:



ΙΛΒΕΗΜΟVCΙΛΛΙCΘΝΙΔVXCΘΗΙV

Rev.: Das Stufenkreuz. Links davon IVSTOPC, rechts (nach außen gekehrt) ΛICVAI.

Im unteren Abschnitte: CONOB.

A. Dm. 20 mm; Gew. 3.52 gr. Beschnitten, durch einen Sprung beschädigt. (Münzsammlung des Allerh. Kaiserhauses.)

Av.: Wie vorher. Von der Umschrift sind infolge Durchlocherung des Schrottlings zwei Buchstaben zerstört:



ΙΛΒΕΗΟΜVCIΛΛΙCΘΝΙΔVXCΘΗΙV

Rev.: Das Stufenkreuz wie vorher, links davon IVSTOPC, rechts (nach außen gekehrt) ΛICVAIΘ.

Im unteren Abschnitte: CONOB.

A. Dm. 19 mm; Gew. 4.356 gr. Durchlocht. Der Stempel der Vorderseite ist unmerklich variierend. (Sammlung Prinz Philipp von Sachsen-Coburg-Gotha.)

Die Legenden der beiden Stücke zeigen wie allgemein die Gepräge aus der Zeit des Heraclius ein Gemisch lateinisch-griechischer Buchstaben. So bieten sie δ (wie O) und Δ , S und C, V und P; daneben erscheinen im selben Parallelismus Auslassungen von Bindestrichen, wie Λ statt A, hingegen L und nicht griechisch Λ , und Verdrehungen wie $\mathbf{A} = \mathbf{A}$, $\mathbf{H} = \mathbf{N}$, $\mathbf{Z} = \mathbf{S}$, $\mathbf{d} = \mathbf{r}$, $\mathbf{L} = \mathbf{T}$, $\mathbf{P} = \mathbf{C}$.

Die ersichtlich lateinisch abgefaßte Umschrift habe ich so abgeteilt:

I ΛBVE H MOVCIL ΛIC ΘNI ΔVX CΘΗΙV

und aufgelöst:

Iussit **ABVE** Tomama **MOVCILima** **AposToluC** **domINI** **ΔVX**
CredeNTIVm

„Auf Befehl des **Aba** Tomama Muscilima, Gesandten
 Gottes, Emirs der Gläubigen.“¹

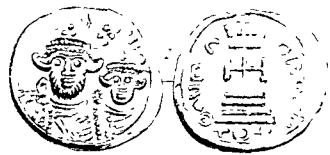
Die Inschriften der Rückseiten, von denen **CONOB** als eine auf Tauschung berechnete, den Kurs der Nachprägung erleichternde Kopie der griechischen Vorbilder bekannt ist, lauten:

IVSTOPC = *iustus*, d. h. richtig im Gewicht, und **ΛICVAI** und **ΛICVAIΘ** = *aqualis*, d. h. gleich, entsprechend den heraclischen Musterstücken *ai* für *ae* nach der gräzifizierenden Schreibweise.

Alles, was zur Erklärung dieser merkwürdigen Denkmäler zu sagen notwendig war, ist in der zitierten Publikation niedergelegt worden. Uns interessiert hier vor allem die unbestreitbare Tatsache der die griechischen Vorlagen weit übertreffenden Anwendung eines guten Latein in entsprechenden Abkürzungen.²

¹ Bezüglich der Lesung des Vornamens, der durch das klare **ABV** außer Zweifel steht, weiche ich jetzt von meiner früheren Erklärung ab, indem ich das **E** noch zu **ABVE** ziehe und in **d** ein umgelegtes **τ** erkenne, das in gleicher Form häufig vorkommt. **ABVE** kann wohl arab. أَبُو sein, denn das arab. و ist ein Halbkonsorant und بُو mag dem griechischen Ohre wie بوز geklingen haben. Vgl. auch هُو, wo das nachklingende ē noch vokalisch ausgedrückt ist.

² Der von mir gleichzeitig mit diesen beiden Solidi entdeckte Dinār des Propheten Muhammed, l. c. 13 f., dessen Abbildung ich hier beilege, hat denselben heraclischen Typus, doch arabische Legenden in roher, unbeholfener Ausföhrung: Av.: بِسْمِ اللَّهِ „Im Namen Gottes!“ (das erste Wort retrograd); Rev.: ضَرْبُ مُحَمَّدٍ رَسُولِ اللَّهِ „Münze Muhammeds des Gesandten Gottes.“ Ich kann für diese meine Zuteilung nunmehr eine glänzende Bestätigung beibringen. Jahja ibn Adam, Kitāb el-harağ, ed. Th. W. Yuyeholl, 1896, 87) berichtet nach Überlieferungen, die auf Abū-l-Ifwairāt ١٣0 d. H. zurückgehen, folgendes:



اسمعیل قال لما الحسن قال لما یحیی قال لما ابرهیم بن ابی یحیی
 عن ابی الحویرث قال ضرب رسول الله صلعم على نصرانی بمكة
 دینارا لكل سنة. Es überlieferte uns Isma'il, welcher sagte: es über-
 lieferte uns el-Hasan und dieser nach Jahja, der sagte: es überlieferte

Die Zeitgrenze ist durch den 633 n. Chr. erfolgten Tod Muselimas gegeben.

Dieses Beispiel blieb nicht das einzige. Als der Islam kam und derselbe die Einheit Gottes durch seine siegreichen Armeen in Ost und West proklamieren ließ, da blieben auch sichtbare Zeichen dieses erobernden Islams zurück: im ganzen westlichen Ländergebiet, von Agypten an, in Nordafrika und Spanien wurden allsogleich arabische Gold- und Kupfermünzen nach römischen Typus in Kurs gesetzt, die in ihren lateinischen Legenden sogleich die neue Herrschaft, sodann aber Satz für Satz die Einheit Gottes und die Mission seines Propheten verkündigten. Einzelne dieser Nachprägungen zeitlich genauer zu fixieren fällt schwer; sicher aber ist, daß diese merkwürdige Erscheinung von der Okkupationsepoche an bis eine Zeitlang über die Münzreform 'Abd el-Meliks hinaus andauerte: das jüngste mir bekannte Datum reicht in das Jahr 98 d. H. (= 716 n. Chr.) herauf, also genau in die Zeit, für welche ich das Latein arabischer Papyrusprotokolle in Anspruch genommen habe!

Die einfache Basmala und das Glaubensbekenntnis hatte man bald erkannt. Im Jahre 1870 bin ich weiter gegangen und habe unter anderen die vollständige Basmala sowie den Vers der *Missio prophetica*, Sure IX, 33, entziffert.¹ Seither ist von mir ein reiches Material untersucht worden und ich bin in die Lage gekommen, die verschiedenen von Tiesenhausen, Lavoix, Codera, St. L. Poole, H. Nutzel u. a. gebotenen Lesungen entweder richtigzustellen oder ihre Vorlagen in anderer Weise interpretieren zu können.

Hier folgt nun eine Übersicht der auf den genannten Prägen, Solidi, Semissen, Trienten und Follaren vorkommenden arabischen Formeln in lateinischer Sprache in der oben (Abschnitt III A) gegebenen Reihenfolge:²

uns Ibrâhîm ibn Abi Jahja nach Abû-l-Huwait, welcher sagte: Der Gesandte Gottes schlug jedes Jahr in Mekka Dinâre nach christlichem Typus.³

¹ Kritische Beiträge zur lateinisch-arabischen Numismatik (Wien, Num. Zeitschrift, II. Band, 1870).

² Meine Neulesungen oder Verbesserungen hebe ich nicht speziell hervor, füge jedoch behufs Vergleichung die Nachweise hinzu: B. = Kgl. Münz-

a) Die Basmala (III A. 1.)

1. INNδNI	=	IN Nomine domiNI	T. 252, 258, 271
2. INNONI	=	IN Nomine domiNI	T. 2712
3. INN▽NI	=	IN Nomine ΔomiNI	L. 121 JE.
4. INNδMI	=	IN Nomine doMINi	B. 75.
5. INNδINNδNI	=	IN Nomine domini	L. 414 Ditto- graphie
6. INNδNINOΣ	=	IN Nomine doMINOΣ	S. Journ. As. X. 1840, p. 394.
7. INNOMINOΣ	=	IN Nomine dominoΣ	B. 71.
8. INNOMINO	=	INNOMINE domini	T. 259.
9. INOMENδO	=	In NOMENi δOmini	T. 257.
10. INNδM	=	IN Nomine doMINi	T. 2714.
11. IHNΔN	=	IN Nomine ΔomiNi	L. 122 JE.
12. INNO	=	IN Nomine domini	T. 269.
13. INNINδI	=	IN NomINE domini	T. 256.
14. INδINI	=	IN Nomine domINI	T. 254.
15. INMδNM	=	In NoMINE doMiNi	T. 2711.
16. NδN	=	in Nomine domiNi	T. 264.
17. INN	=	In Nomine domiNi	G. pl. XIV. 3.
18. IHN	=	In nomine domINI	B. 74.
19. INΛΛΛ	=	In Nomine ΛΛΛahi	G. pl. XIV. 4.
20. MLI	=	in noMINE alLahI	G. pl. XIV. 5.

b) Die Basmala (III A. 2.)

21. INNδNMΣRMΣR	=	IN Nomine domiNi MiΣeRicordiΣ MiΣeRatoriΣ	Kr. B. 15.
-----------------	---	--	------------

kabinett in Berlin; C. = Codera; G. = Gaillard; J. = Jena, großherzogl. Münzkabinett; K. = Kgl. Münzkabinett in Kopenhagen; L. = Lavoix, Pariser Medaillenkabinett; P. = St. L. Poole, British Museum in London; S. = de Sauley; T. = Tiesenhausen. Um dem Eifer der nach mir einherschreitenden Aufsammler fallengelassener Brotsamen entgegenzukommen, bemerke ich, daß selbstverständlich hie und da eine andere Einstellung einzelner Münzbuchstaben in die Formeltexte möglich ist — aber immer wird der Textinhalt derselbe bleiben müssen. Wo nichts bemerkt ist, handelt es sich um Goldstücke.

22. INδNIMθRMθA = in Nomine domiNI MiSeRicordiS
MiθerAtoRis K.
23. INNδNIMθRCθ = IN Nomine domiNI MiθeRicordiθ
C. p. 31. Nr. 1: L. XL.
24. INNδNIMIθRC = IN Nomine domiNI MIθeRicordiS
L. XXXIX.
25. INNδNINOSMIθθiθMOθ = IN Nomine doMINOS
MIθθerleordiθ MiSeratoRiθ
S. J. A. X. 1840. 393.
26. INNοMθθiθMδiθ = IN NOmine domini MIθθeratoRiθ
MiSericoRdiθ
Samml. Dammberg. Berlin.
27. ..NδIMθθCθIMθ = in nomiNe domini MiθθeriCordiθ
MIθeratoRis B. 70.
28.ERICORθIS = in nomine domini mi-ERICORθIS
L. 36.
29.NIMSRCS = in nomine domiNI MiSeRicordiS
P. IX. 73.

c) Die Basmala (III A. 1) und das Glaubensbekenntnis
(III A. 4.).

30.NINESTθSNISISOAVS = In nomine domiNI Non
EST θeuS NISI SOAVS
L. 96.

d) Die Basmala (III A. 1) und das Glaubensbekenntnis
(III A. 5).

31. INNδNINδNSδSSSND S = IN Nomine domiNI Non
deuS NiSi deuS SoluS Non
Deo SociuS
Rev. arch. II. 7 ann. 1850. 673; Krit. Beitr. 16.
32. INNINδINδθNθθqθLθNRθ = IN Nomine domini Non
deuθ Niθi deqθ θoLuθ Non Ei
θociuS G. pl. XIV. 3.
(R für €; oder Non ei consoRθ.)
33. INNδINNδNINδθNθθδθNδθ = IN Nomine domini IN

Nomine domiNI Non deus
 Nisi solus deus Non deo so-
 cius

L. 38. Dittographie, Afrika, J. 98.

34. HINH2H242222N2T == In Nomine domiNI Non deus
 Nisi deus solus ip2i Non
 socius est

B. 74. Tafel I. Spanien, J. 90. für 93.

35. INNINδINδ2N2δτ2L2NR2 == IN NomINE del Non
 deus Nisi deus solus ip2i
 Non consor2 C. pl. XIV. 3.

36. INNδNINδ2N22i2ND2IN == IN Nomine domiNI Non
 deus Nisi2 solus NON ip2i
 consors C. 43.

37.NONESTδSNISIIPESEOLC... == in nomine do-
 mini NON EST deus NISI
 IPSE SOLus Cui non socius
 est P. IX. 77.

e) Die Basmala (III A. 2) und das Glaubensbekenntnis

(III A. 5).

38. INVδMIMID2M2O22T2NIZI == IN Nomine doMIini MI-
 Im Abschnitt rückläufig: sericordi2 Mi2eratoRi2 non
 12316 est deus NIZI deus unicus
 non Ei socius B. 75.

39.M2δ22τ2N....2BNIP ==Mi2ericordi2 non est
 deus Nisi unus Geo Non so-
 cips B. 73.

f) Die Basmala (III A. 1) und das Einheitsbekenntnis (III A. 7).

(Mit gekurzttem Schlusse.)

40. HHHIT22δ2AHHHCNT2 == In Nomine dominNI deus
 est solus deus Aeternus Nec
 geNuit Nec GeNiTu2
 s. unten die Abbildung, S. 86.

g) Die Basmala (III A. 1) und der Beginn des Einheitsbekenntnisses (III A. 7).

41. $\text{INN}\delta\text{MINIVNV}\delta\delta\delta\phi\text{V} = \text{IN Nomine } \delta\text{oMINI VNVS}$
 $\delta\text{eu}\delta \text{ } \epsilon\text{ternVS} \quad \text{L. 120 LE.}$

h) Die Basmala (III A. 1) mit Anfang und Ende des Einheitsbekenntnisses (III A. 7).

42. $\text{MLIC}\delta\text{PVNICVN}\delta\text{C}\overline{\text{KAN}}\delta\text{AL} = \text{in noMine aLahl } \epsilon\text{ST}$
 Im Abschnitt: $\text{S}\overline{\text{IMI}}\overline{\text{A}}\delta \quad \text{VNICVN}\delta$ (sic) $\epsilon\text{ST Aeternus}$
 $\text{NON ip}\delta\text{i ALiquid SIMI-}$
 $\text{A}\delta \quad \text{G. pl. XIV. 5.}$

43. $\dots\text{SNVSNONEGVSTV}\delta = \text{deus est unicus est aeternVS}$
 $\text{NON EGValis est Vllus}$
 $\text{deo} \quad \text{J.}^1$

44. $\dots\text{CSETAVSNONE} \dots = \text{deus est unicus deus } \epsilon\text{ST AeternVS}$
 $\text{NON Equalis est ullo}$
 $\text{deo} \quad \text{K.}$

45. $\dots\text{VSNONCGVSTVC} = \dots \text{aeternVS NON EGValis } \epsilon\text{ST}$
 $\text{VlluC deo} \quad \text{P. IX. 83.}$

i) Die Basmala (III A. 1) und Schluß des Einheitsbekenntnisses (III A. 7).

46. $\text{INN}\delta\text{NINO}\delta\text{MI}\delta\delta\text{I}\delta\text{MO}\delta\text{INO} = \text{IN Nomine } \delta\text{oMINO}\delta$
 Im Felde: $\text{SIMIA}\delta \quad \text{MI}\delta\delta\text{erIeordi}\delta \text{ MiseratOri}\delta$
 $\text{el Nemo SIMIA}\delta$
 $\text{S., J. A. X. 1840. 394.}^2$

47. $\text{INN}\delta\text{MIN}\delta\delta\text{M}\delta\text{CI}\delta\text{MOI} = \text{IN Nomine } \delta\text{oMIN}\delta\delta \text{ Mi}\delta\text{erI}$
 Im Felde: $\delta\text{IMI}\overline{\text{A}}\delta \quad \text{riCordi}\delta \text{ neMO el } \delta\text{IMI}\overline{\text{A}}\delta$
 $\text{B. 71. Afrika. J. 95.}$

48. $\dots\text{N}\delta\text{IM}\delta\delta\text{C}\delta\text{IM}\delta\text{IN} = \text{in nomiNe } \delta\text{omini MI}\delta\delta\text{erIeordi}\delta$
 Im Felde: $\delta\text{IMI}\overline{\text{A}}\delta \quad \text{Miseratori}\delta \text{ el Nemo } \delta\text{IMI}\overline{\text{A}}\delta$
 $\text{B. 70. Afrika. J. 92.}$

¹ Stieckel, Hdb II, p. 67, Nr. 35: **NON EGVSTVS** (für *Augustus*) als Abgabe der kaiserlichen Autorität eines der mit den Brustbildern bezeichneten Regenten!

² Von de Sauley, l. c. gelesen: **IN Nomine domiNI NOS MISSO** (pour **MISSI**) **SuMOS** (sic) **IN O rbem? universum?**!

k) Die Basmala (III A. 1), das Glaubensbekenntnis (III A. 4) und Schluß des Einheitsbekenntnisses (III A. 7).

49. INΛXΧNFΣΔΣNIΣPNΣLV = In Nomine ΑΧΧαη Non Εστ
Im Felde rückl.: ΣΤΑΙΗΣ δευΣ NIΣi PNuΣ iLLi nVllus
SIMIAIΣ G. pl. XIV. 4 Av.

50. ...NEΣΔNIΣVLL... = Non Εστ δευΣ NIΣi Vnus iLLi
nullus similis
G. pl. XIV. 4 Rev.

51. INNΔINNΔΣNΣΔΣΣ...NΔSA = IN Nomine domini
NoN δευΣ NIΣi δευΣ ΣoluΣ
Non deo Σimilis Alius L. 128.

l) Das Glaubensbekenntnis (III A. 4) und Schluß des Einheitsbekenntnisses (III A. 7).

52. NNEΣΔ...CPNNΔAAIV = NoN Εστ deus nisi unus
Im Felde: SIMILIS CPi NoN deus AAIVS SIMI-
LIS L. 100.

53. ...NN·ΕΣΔSNIΣ·VNΣCVNNΣALI = NoN Εστ δευΣ NIΣi
Im Felde: ΣIMILIΣ VNuS CVi NoN εSt ALIus
ΣIMILIΣ

(C. p. 39. 1-4. 6. Die Basmala ist zerstört.)

54. NNEΣ...IΣIPNΣCP·NNΔAAI = NoN Εστ deus nisi
Im Felde: ΣIMIAΣ PNuΣ CPi NoN deus AAIVS
ΣIMIAIΣ L. 102.

55. ...ESTΔSNISVNCVISNES = non Εστ deus NISI
Im Felde: ΣΙΜΙΑΣ VNICVS NEmo ipSi SIMIAIΣ
K. Afrika. 9. Jhrh.

56. NEΔΣΣVNDΣIMILID = Non Εστ δευΣ nisi Vnus Non
Deus ΣIMIEIΣ Deo

Rev. Num. Belge. IV. 1860. 239f.; Krit. Beitr. 16.

m) Die prophetische Sendung Muhammeds (III A. 8).

(Vollständig)

57. MAHMSΔSΔSETERNSOS = Maamet Apostolus dei est
Im Felde rückl.: ONNIΘ MissuS directioniS dignae ut

¹ Lavoix, l. c., p. 128 liest: Non δευΣ Alius, was gegen das Formel-
gefüge ist.

SuperarET Ea ReligioNeS
OmneS Etsi INFideles NOLunt

L. 103. Zu supplieren ist vor *dignae: et religionis*.¹

58. MAEMSR. . SETIRNSOS = Maamet Apostolus dei Mis-
Im Felde: 4INNO suS Religionis verae ut Super-
rarET Illa ReligioNeS OmneS
q4amquam INFideles NOLunt
Krit. Beitr. 17.

59. MAGMDITRNS6SETERNOS = Maamet Apostolus
Im Felde rechtläufig: 6ei. Mis-sus dIrectionis eT Re-
RTERCIN ligioNiS 6ignae SuperarET

¹ Herr Henri Lavoix, l. c., p. 33, Nr. 103 las diese Legende:

DSETERNS6SMAGNSDS
OMNIO

und löste sie auf:

Deus ETERNUS Deus MAGNUS Deus OMNIum Creator

S. XL, Anm. 1 macht er die an mich gerichtete Bemerkung: „Chose étrange! La mission prophétique de Mahomet n'y pas énoncée. Je n'ignore pas que M. Karabacek, dans une excellent travail de déchiffrement des monnaies latines-arabes (Numismatische Zeitschrift. II, p. 453, Vienne 1870), a cru l'avoir découverte, mais j'ai le regret de ne pas me trouver d'accord avec ce savant. Une inscription qu'il ne connaît qu'à un seul exemplaire l'a induit en erreur. J'ai eu sous les yeux plusieurs monnaies assez défectueuses, il est vrai, mais qui se complètent les unes les autres et d'où ressort la légende: DSETERNSDSMAGSDSOMNIC, que j'explique ainsi: Deus ETERNUS Deus MAGNUS Deus OMNIum Creator. — J'en appelle sur ce point, avec la plus grande confiance, à M. Karabacek, qui, je l'espère, sera de mon avis, tant cette nouvelle interprétation me semble rentrer dans la logique de cette série d'inscriptions. Ich bedauere sehr, sagen zu müssen, daß Herr Lavoix sich in seiner Zuversicht getäuscht hat. Nachdem ich mittlerweile eine genügende Anzahl der fraglichen Stücke, darunter auch die von ihm auf Pl. I abgebildeten, geprüft habe, bin ich zur Überzeugung gelangt, daß Herr Lavoix sich verlesen hat. So ist sein 6 ein O, 6 ein liegendes 4 (7), M ein N und 3 ist 3 = E, nicht aber C. Überdies fallen seine Lösungen, diese sowohl wie noch andere, z. B. *in nomine tuo Deus omnipotens* (Nr. 97), *Deus aeternus Deus magnus altissimus Deus* (Nr. 106), *Deus aeternus Deus sapiens magnus omnium creator* (Nr. 111: etc., vollständig aus dem staatlich festgefügtten koranischen Formelkreise, sie sind daher von vornherein unglaublich. Man vergleiche übrigens die folgenden Nummern 58, 59 und 60.

EA ReligiONeS OmneS Reli-
quas eTsi Eam ReCusent IN-
fideles — B. 69, Stüfe. J. 98.

60. MA . . . RPERGSETERNSOS — Maomet Apostolus dei
Im Felde rechteckig: missus ReligiONis VERae et
RTERCIN Gignae ut Saperar ET EA Reli-
giONes OmneS Reliquas eTsi
Eam ReCusent INFideles
B. 68.

n) Die prophetische Sendung Muhammeds III A. 84.

Abgekürzt

61. . . . NIMISREVNS — . . . domINI MissuS ut RE-
Im Reversfeld, dazuge- ligionem Veram omNibuS re-
hörig: INCRAT ligioNibus Celsiorem ReddAT
B. 66.

62. . . . MISRCVS61 . . . — . . . MissuS ut Religi-
Im Reversfelde, dazuge- nem Veram omnibuS Giversis
hörig: IMICRA religioNibus Celsiorem Red-
dAT

B. 67. Der Punkt im C ist vom Zirkelansatz.

Die geographische Zuteilung dieser Gepräge gibt, vom Westen nach Osten angenommen, die folgenden Namen:

2PANia, auch 2PN und SP aus den Jahren 93 und 98 d. H.
(= 711 und 716 n. Chr.).

AFRiKa, ein einziges Mal [AFRi]CA mit C¹ aus den Jahren
95, 97 und 98 d. H.:

TANgeria (Tanger) auf einer JE des Statthalters Musa ibn
Nuṣṣair 78–92 d. H. (= 697–710 n. Chr.);²

TRiPoLis, auch TRIP auf JE desselben Musa, o. J.:

¹ Im Kgl. Münzkabinett zu Berlin, vgl. Nützel II, Nr. 70. Daß diese
Lesung sicher ist, kann ich verbürgen, da mir von sämtlichen aus der
Guthrieschen Sammlung stammenden *M* dieser Gattung gute Abdrücke
vorliegen, die mir Direktor Friedländer 1876 zur Verfügung gestellt hat.

² Die Legende lautet: CVSus eT TANgeriae IVSsu . . . Tiesen-
hausen 261.

S̄F̄E, d. i. **SiTiF̄E**, hier zum ersten Male nachgewiesen. Siṭifa (سٓٓٓٓٓٓٓ), Siṭifi, die Hauptstadt der Provinz Mauritania Sitifensis, unter den Arabern سٓٓٓٓٓٓٓ, Seṭif, galt nach ihrer Provinzialeinteilung als Hauptstadt des mittleren Teiles des nordafrikanischen Ländergebietes.¹

FECTMI, auch **FCTMIS**. Letztere Schreibung auf einem Solidus des Jenaer Großherzogl. Münzkabinettes. Zuerst habe ich nach dieser die Münzstätte in meinen Krit. Beitr. 1870 publiziert und sie durch **FoCTat MISr**, d. i. فسطاط مصر *Fostatū Misra*, dem Namen von Altkairo, der Metropole Ägyptens, aufzulösen versucht. Schon Stiekel, l. c. II, 67, Taf. 35, vermutete die ägyptische Provenienz. Zu meiner größten Freude fand ich 1879 im Kgl. Münzkabinett zu Kopenhagen einen zweiten Solidus, der vollkommen deutlich **FECT MI**, also in dialektischer Schreibung *Festatu Misra* فسطاط مصر darbietet.² Nachher hat St. L. Poole im IX. Bande seines Catalogue of Oriental Coins aus der Sammlung des British Museum (Nr. 83, Pl. III) ein drittes Stück, freilich ohne seine Bedeutung zu erkennen, mit Falschlesungen veröffentlicht. Die Aversinschrift s. oben unter Nr. 45; die Reversumschrift lautet: **INN̄NCTV DVSPPFECTMI**, d. h. **IN** Nomine **dom̄ni** **ictVs** est **solidVS** in **VPbe** **FECTat MI**sr. Daß hier plötzlich Sigma (**C**) für **S** und Ro (**P**) für **R** eintreten, kann auch als Zeugnis für den ägyptischen Ursprung gelten.

Mit diesen Beispielen sind die lateinischen Münztexte der beregten Epoche indes nicht erschöpft. Außer der lateinischen Transkription des Titels und Namens des Münzherrn Emir Mūsa, Sohnes des Nuṣeir: **MVSE Filius NVSIR AMIRA**, auch **MVSI**

¹ Dieser Name steckt wohl auch in **S̄LF̄E** bei Tiesenhansen 2713. Die obige Lesung gebe ich nach dem Berliner Exemplare. Nützel, l. c. II, Nr. 69 transkribiert und liest: **IN** Nomine **dom̄ni** **MIS̄eRiCordiS** **SoLiDus** **F̄ERituS** **F̄ERituS** in **aFriCa** **INDictione** **IIII**; es ist aber zu lesen: Solidus **F̄ERituS** **F̄uit** **IN** Nomine **dom̄ni** **MIS̄eRiCordiS** **SiTiF̄E**; im Mittelfelde: **Cus** **INDictione** **IIII**.

² Die Umschrift des Av. s. oben unter Nr. 44; die Reverslegende lautet: **INN̄NONII** . . **VS** . . **FECTMI** d. h. **IN** Nomine **dom̄ni** **ictVS** in urbe **FECTat MI**sr.

und **MoVSI**, finden sich die Befehlsformel **IVSSIT**, **IVS**-it und **Iussit**, die Münznamen **SLD**, **SOLI**, **SL**, **SID** = *Solidus*, **FVS**, d. i. **FVIS** = *فلس*, *ʔikkāz* und **NVM**mus, ferner Präfixtermini **FERITO2**, **FERI**, **FERT**, **FES**, **FR** = *feritus*, **FAKTus** und **ICTVS**, endlich die Wertbezeichnungen **IVCToPC**, **ΛICVAI2** (*iustus, aequalis*) und **NOB**, d. i. **BON**us auf syrischen ΛE mit **KΑΛON** und *طيب*, gut wie ich oben erwähnt habe. Vor einigen Jahren kam mir eine ΛE von Damaskus (Typus: Pooler, IX, Pl. I, Nr. 9) zu Gesicht, die an Stelle des üblichen *جتر* deutlich und jeden Zweifel ausschließend das Wort *حوب*, d. i. persisch *خوب*, gut schön zeigte.¹ Dadurch ist die Viersprachigkeit in der Verwendung des Arabischen, Persischen, Griechischen und Lateinischen in der amtlichen Münzterminologie Syriens erwiesen. Der Gebrauch einer persischen Wertbezeichnung auf einem römisch-arabischen Gepräge der Hauptstadt Syriens kann unsoweniger befremden, als gerade die Münzstätte Damaskus es war, die im Jahre 73 d. H. (693 n. Chr.) einen Dirhem mit vollkommen sāsānidischem Typus und Pehlwi-Legenden ausgebracht hat, an dem nur das Glaubensbekenntnis, der Prägort und die Jahreszahl am Rande in arabischer Sprache beigelegt erscheinen.²

Zum Schlusse dieses Abschnittes habe ich noch einen wichtigen Punkt, nämlich die lateinische Datierung arabischer Gepräge zu besprechen, welche, da die von mir angenommene lateinische Datierung arabischer Protokolle von Wilken (s. oben die Einleitung) auch in Zweifel gezogen wurde, für meine Beweisführung von erheblicher Wichtigkeit ist.

Die arabischen Münzen der Okkupations- und Übergangsepoche tragen, soweit sie römischen Typus haben, eine zweifache Datierung: die Jahre nach der Hidschra und die Jahre

¹ Leider mußte ich das Stück — meines Wissens ein Unicum — dem Eigentümer, Herrn Vitalini in Neapel, wieder zurücksenden, ohne es erwerben zu können.

² Dieses Unicum befindet sich im Akademischen Münzkabinett zu Königsberg. Vgl. G. H. F. Nesselmann, Die Orient Münzen d. Akad. Münzkab. in Königsberg, 1858, 12; ZDMG, XIX, 165; Tiesenhausen, I c Nr. 226, p. 297. — Strickel, I c II, 50 glaubte auch an die Möglichkeit, die Jahreszahl auf 76 deuten zu können; das halte ich nach der mir von Nesselmann brieflich, de dato Königsberg, 6. Dez. 1872, mitgetheilten Kopie für ausgeschlossen; das Datum 75 scheint mir unantastbar zu sein.

nach der Indiktion. Die auf den Papyrus außerdem noch übliche Datierung nach der Aere des Diocletian (Aera Martyrum) habe ich auf arabischen Münzen bislang nicht gefunden.

Das Datum nach der Hidschra zeigen die in $\Delta AM\pi\pi\pi\pi$ geprägten Kupferstücke mit Heraclius-Typus und die afrikanisch-spanischen Gepräge in folgender Weise:

ANO X4II (auch **XVII**. Tiesenhausen, Taf. I, Nr. 1). Jahr 17 d. H. = 638 n. Chr., also bereits im zweiten Jahre nach der Einführung dieser Zeitrechnung durch 'Omar:

ANO KA Jahr 21 d. H. = 641 n. Chr. (Lavoix, l. c., Nr. 37). Diese, wie die beiden folgenden mit griechischen Zahlbuchstaben:

ANO K7 Jahr 23 d. H. = 643 n. Chr.: **K7** für **KΓ**:¹

ANO NA Jahr 31 d. H. = 671 n. Chr.: auf einem unedierten Follarstück. Unicum (s. die Abbildung). Es kam mir aus Ägypten zu. Die Reversinschrift ist nach arabischer Weise im Abschnitt beginnend, von rechts nach links zu lesen. Ohne Prägort. Die Buchstaben **Θ — S** auf dem Avers weiß ich nicht zu deuten:



ANN XCII Jahr 92 d. H. = 710/11 n. Chr.: auf **A** von Afrika:

ANN XCIII Jahr 93 d. H. = 711 n. Chr.: auf **A** von Spanien:²

AN XCV Jahr 95 d. H. = 713 n. Chr.: **A** von Afrika:

AN XCVII Jahr 97 d. H. = 715/6 n. Chr.: **A** von Afrika:

AN XCVIII Jahr 98 d. H. = 716 n. Chr.: **A** von Spanien und Afrika.

¹ Die linksseitige, bisher rätselhafte Randschrift dieses Stückes (bei Poole, l. c. IX, Nr. 15, Pl I deutlich zu sehen) ist von allen Numismatikern entweder verlesen (Lavoix, Nr. 33: أدرهم) oder unentziffert gelassen. Sie lautet: جار هذا (rückläufig, nach außen gekehrt), d. h. kursierend ist dieser (Follar). Dieselbe Münzformel habe ich auf einem arabischen Dirhem von sasânidischem Gepräge, J 31 d. H. = 651/2 n. Chr., nachgewiesen (Wien, Num. Zeitschr. VIII, 1876).

² Die **A** mit **SPAN ANN XC** oder **SPN ANN XC** sind natürlich von fehlerhaft gravierten Stempeln.

Parallel mit diesen zweifellos lateinischen Münzdaten gehen mit sicheren Beispielen die Datierungen nach der Indiktion:

INδ III Indictione III: *N* von Afrika;¹

INδ IIII Idictione IV: *N* von Afrika;

INδ X Indictione X: *N* von Spanien und Afrika;

INδ € XI Indictione XI, auch INδ C und INδ: *N* von Spanien;

INδ XII Indictione XII, *N* von Spanien;

INδ C Θ Indictione IX (= INδ iCtione θ), *N* von Afrika im Kgl. Münzkabinett zu Kopenhagen. Die einzige auf diesen Stücken mir bisher bekannt gewordene griechische Indiktionszahl.

B — I B (*secunda* Indictione), wie in den griechischen Paralleltexten der PER: β νδ, neben νδ, β δεστέρας βδελτιδρας neben βδελτιδρας δεστέρας) auf einem in Syrien geprägten Solidus



der Guthrieschen Sammlung, jetzt im Kgl. Münzkabinett zu Berlin (Nützel, l. c. II, Nr. 21). Typus: Heraclius mit seinen Söhnen Heraclius Constantinus und Heraclonas. Die Bas-

mala und das arabische Glaubensbekenntnis (s. oben III A, 1, 4, 6). Über die Gründe der Deutung von B — I als Indiktionsdatum und die Zuteilung des Stückes in die Regierungszeit Mu'awijjas, 674 n. Chr., s. Curiosités, l. c. 9 ff. Ich möchte auch jetzt nichts an dieser Deutung ändern.

I — ζ Indictio ζ (*sexta*), auf einer *AE* von حَرْبِ Harrān, mit der stehenden Chalifenfigur und dem Namen des Münzherrn محمد Muḥammed (Adler, Num. Ouf. II, Nr. 171, Taf. VII, Nr. CIX); dazugehörig sind die Stücke ohne Prägort und Namen des Münzherrn, im übrigen aber von gleichem Typus und mit I — ζ zu beiden Seiten des degenerierten Stufenkreuzes. Vgl. Lavoix Nr. 55, Tiesenhausen Nr. 52, St. L. Poole IX, Nr. 47, Nützel II, Nr. 45, Taf. I.² Abenteuerlich sind die Erklärungsversuche Mars-

¹ Codera y Zaidin, l. c., S. 49 will die dritte Indiktion auch in der Feldinschrift **RTERCIN** (vgl. oben Nr. 59) finden: **TERC**ia **IN**dictione! Die Unhaltbarkeit dieser Auflösung bedarf keines Beweises.

² Das Exemplar des Berliner Kgl. Münzkabinettes hat ζ — I. Als der

dens. Nr. CCXCIV (17555 Σωτῆς). Stickels. l. c. II. 33. 56 („16 Nummia“) und Isma'il Gälil's. l. c. 52. Nr. 57. (welcher in den Zeichen sogar himjarische Schrift zu sehen glaubt: اشبو سكه نك ظه رنده منقوش اشارتك خطوط جيره اولمسی ظن اولنه يور. بوبايده مقدمه ده بعض ايضاحات مندرجدر). Meine Erklärung stimmt mit den sonstigen Umständen: Muhammed ist der Bruder des Chalifen 'Abd el-Melik, wurde 73 d. H. = 693 n. Chr., also in der 6. Indiktion, Statthalter von Mesopotamien und Armenien, von wo aus er seine Razzias in das römische Gebiet unternahm (Ibn el-Atir. l. c. IV. 594 f., usw.). Im Jahre 76 d. H. (= 695/6 n. Chr.) war Harrân noch der Sitz seiner Statthalterschaft (Ibn el-Atir. l. c. IV. 595).¹

Soviel über die lateinischen Texte auf den arabischen Münzdenkmälern. Betrachten wir sie noch einmal vom graphischen Standpunkte aus, so geht diese Schrift in ihrer barbarisierten Formgebung weit über die römischen Vorbilder hinaus. Was man da an Verdrehungen, Verkümmern, überhaupt Verhunzung des Schriftdukts geleistet sieht, übersteigt alle Begriffe: denn viele Buchstabenformen erstarrten allmählich zu losen Strichen, denen zu ihrer konstitutiven Erscheinung oft nur mehr ein fast unmerkliches, bloß durch die Lupe wahrzunehmendes Merkmal noch anhaftet. Der auf der nächsten Seite in vierfacher Vergrößerung abgebildete Solidus bringt diese Tatsache deutlich vor die Augen. Zwischen O und ð.

Stempelschneider sein Versehen gewahr wurde, setzte er in feiner Gravierung auf > ein l und neben l ein ζ.

¹ Die griechischen Zahlbuchstaben, die, wie ich nachgewiesen habe (Das Arab. Papier, l. c. 91), sich nicht nur in den Rechnungskanzleien Ägyptens, sondern auch im Privatverkehr sehr lange erhalten haben, kommen noch im 3. Jahrh. d. H. auch außerhalb Ägyptens vor. Auf einer Bleimarke des Chalifen el-Mustakfi billah vom Jahre 294 d. H. (= 906/7 n. Chr.) erscheinen als Doppeldatum seitwärts noch die griechischen Zahlbuchstaben 22 oder 22, d. i. 22 = (294, was weder P. Casanova, Sceaux Arabes en Plomb, p. 9, Pl. II, nach Chalil Edhem, Kurşun Muhur Katâluği, Konst. 1321, p. 14 erkannt haben; letzterer hält sie für die bekannte Munzsigle بشنجی سطحه چيچکدن صكه بر اشارات: و oder ديع کبی بركلمه وارد ركه ياسكه لرده مستعمل اولان 'ديع' ويخدا (و اف) کبی بركلمه اولمسی محتملدر.

M und N, I und 2 (so fast immer für S), C und E, R und A, 6 und 8 (*b* und *d*) usw., wird oft gar kein Unterschied gemacht:

bald aber sind diese Buchstaben umgelegt oder auf den Kopf gestellt, bald nach der verkehrten Richtung gewendet, bald versetzt. Der enge Raum (vgl. die Abbildung in natürlicher Größe) gebot die kleinste Gestalt der Buchstaben und die größten Kürzungen der Wörter; letztere sind regellos, doch meist so, daß man, dank dem Formellparallelismus trotzdem und sogar mit gewisser Zuversicht die Ergänzung wagen darf. Das, was Becker unglaublich fand: die willkürliche Buchstabenzusammenkürzung, mag er also hier in Wahrheit zu seiner Belehrung finden und glücklich ausnützen.

Unsere lateinisch-arabischen Münztexte begrenzen nach den gegebenen Jahresdaten den Zeitraum von 1798 d. H. (= 638—716 n. Chr.), innerhalb welchem gewiß neue Funde zu gewärtigen sind. Aber so, wie sie sich schon jetzt uns darstellen, decken sie sich genau mit dem von mir auch für die Latinität der Papyrusprotokolle beanspruchten Zeitraum.

Dieses Resultat muß festgehalten werden.

Außerdem haben die vorstehenden Proben zur Evidenz erwiesen, daß das Formellatein in dem genannten Zeitraume gewissermaßen geradezu eine Renaissance durch die Araber



A'



(Originalgröße.)

erfahren hat, indem der Textinhalt der gleichzeitigen römischen Münzlegenden keinen Vergleich mit jenen der arabischen Gepräge, der durch Reichtum und Mannigfaltigkeit auffällt, auszuhalten vermag.

Ich glaube somit den richtigen Weg gewiesen zu haben und rufe hiefür gern das Zeugnis Stieckels (ZDMG. XLIII. 686) an, der es auf Grund der geschilderten Umstände begreiflich findet, „daß diese Legenden lange mißdeutet worden oder unerklärt geblieben sind, bis der Schlüssel in der Erkenntnis gefunden ward, daß die seit 'Abd ul-Melik aufgekommenen Formeln in den lateinischen Wortstammeln versteckt sind“.

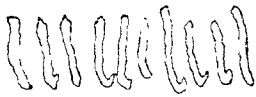
VI. Die Trilinguität arabischer Papyrusprotokolle.

Aus den bisherigen Darlegungen geht hervor, daß das dreisprachige Formelwesen der Reformepoche ein durchaus einheitliches war. Es erscheint festgelegt, als eine Regel, von der es keine Ausnahme gibt, und wo eine solche etwa vorkommt, zeigt es sich, daß die betreffenden Lesungen irrig sind. Ich habe bewiesen, daß auf dem gesamten offiziellen Tīrazgebiete in Beziehung auf den Inhalt und die Abkürzung der Formeln oder der sonstigen amtlichen Textierung eine vollständige Übereinstimmung herrschte. Schließlich glaube ich gegen Becker bewiesen zu haben, daß das Latein zur Zeit der arabischen Okkupation und noch ein halbes Jahrhundert darnach, gerade und vielleicht ausschließlich für eben jenes Formelwesen in Gebrauch war und daß sonach alle die auf öffentlichen Denkmälern in lateinischer Übersetzung erscheinenden arabischen Formeln in ganz willkürliche Buchstaben zusammengekurzt worden sind.

Kein Wunder also, wenn in Anbetracht dieser allgemeinen Erscheinung sich die Vermutung aufdrängt, daß es hinsichtlich des Papyrus-Tīraz, d. h. der Papyrus-Protokolle nicht anders gewesen sein mochte, daß also auch das Latein, wie das Griechische, zur römisch-arabischen Textierung der Protokolle gehört hat.

Von dieser Erwägung ausgehend, habe ich meine Aufmerksamkeit dahin gerichtet. Im folgenden bringe ich einige Resultate zur öffentlichen Kenntnis; freilich, wie ich bekennen

muß, gezwungen infolge der ebenso entschiedenen als unbegründeten Abläugnung Beckers, die eine sofortige Remedur erheischte. Sonst hätte ich noch gezögert, da meine Untersuchungen bei weitem nicht abgeschlossen sind. Ich beschränke mich demnach einstweilen nur auf einzelnes, sofern ich es für vollkommen gesichert erachte. Die Schwierigkeiten in der Entzifferung sind enorm, schon aus dem Grunde, weil zu wenig Vergleichsmaterial vorliegt. Bei dem wiederholt erwähnten fragmentarischen Zustand der Protokolltexte, die, wenn die Zerstörung glimpflich verlaufen ist, bloß halbiert erscheinen, ist es ungemein schwer, den Zusammenhang unter den geteilten Formeltexten, die ich für lateinisch anspreche, herzustellen. Eine glückliche Ausnahme macht das Protokoll Inv. Nr. 4100 (F. Nr. 77) der Papyrus Erzherzog Rainer, dessen um ein Drittel verkleinerte photographische Abbildung ich im „Führer“, Tafel IV, veröffentlicht habe.



I N M B N I



M I S E P I C O R I O S



N B S N S I B V



M A M A T A O I

Dieses Blatt enthält in den vorstehenden vier verhältnismäßig gut erhaltenen, zusammengehörigen Sätzen, welche den griechischen Formeltext zu beiden Seiten einrahmen, jene merkwürdige, hochgezogene Schrift, die Becker seinen „Wellenlinien“ zuliebe als solche nicht anerkennen will. Wäre ihm das oben im Abschnitt V betretene Wissenschaftsgebiet nicht fremd geblieben, hätte er ohneweiters meine in der WZKM, XX, 142 gegebene Entzifferung dieser vier lateinischen Sätze auf ihre Stichhaltigkeit prüfen können, nicht aber sich unbesonnen gegen eine Tatsache wenden und zum unberufenen Behüter weiterer Kreise vor meinen angeblichen Irrtümern aufspielen dürfen.

Diese auf dem Original deutlich sichtbaren vier lateinischen Sätze sind vorstehend in sehr genauer, photographisch reduzierter Bausierung wiedergegeben: meine Auflösung habe ich Buchstab für Buchstab daruntergesetzt.

Darnach ergibt sich, indem die vier lateinischen Zeilen nach dem im Abschnitt V, Nr. 1 - 62 dargebotenen Beispielen aufzulösen sind, in voller Lesung ein Text mit folgendem Inhalte:

Also das muhammedanische Glaubensbekenntnis (III A, Nr. 2, 4, 6) und dessen lateinische und griechische Übersetzung!

Von den vier lateinischen Sätzen dürfen der zweite und dritte als fundamentale Beweisstücke für die Schriftgeltung der ‚Schraffierungen‘ oder ‚Wellenlinien‘ in unseren Protokollen betrachtet werden. Den zweiten Satz wird man sofort unbedingt für lateinisch anerkennen müssen. In dem vollausgeschriebenen *misericordis* ist eine Buchstabenverstellung eingetreten: *misericordis*, wie dergleichen in den lateinisch-arabischen Formelinschriften vorzukommen pflegt, man vergleiche **VNCVIO** statt **VNICVIO** (Abschnitt V, Nr. 55).

Nach diesem entfällt für den ersten und vierten Satz jedwede Schwierigkeit der Entzifferung: ist sie doch nach dem alle Zweifel ausschließenden Inhalte der beiden anderen Sätze geradezu vorgeschrieben! Der erste Satz muß demnach den Beginn der Basmala *in nomine domini* enthalten. Dabei kommt die Buchstabeneinteilung des gestrichelten Münzductus vorzüglich zu Hilfe; auch dieser hat mit Vorliebe **M** und **N** in drei und zwei unverbundene senkrechte Striche aufgelöst.¹ Wiewohl nicht

Non Deus Nisi Deus Unus Non Deus Nisi Deus Unus Non Deus Nisi Deus Unus	۞ ۞ ۞ ۞ ۞ ۞ ۞ ۞ ۞	۞ ۞ ۞ ۞ ۞ ۞ ۞ ۞ ۞	۞ ۞ ۞ ۞ ۞ ۞ ۞ ۞ ۞
---	-------------------------	-------------------------	-------------------------

¹ Der von K. Wessely (Studien zur Palaeographie und Papyruskunde, Leipzig 1902, Taf zu S XL) in einem griechischen Protokolle gelesene Name Kalomenas hat gleichfalls ein aufgelöstes *m*: ΚΛΟΙΠΗΝΑ[С.

immer durch entsprechende Aneinanderückung die Zusammengehörigkeit solcher Striche zu erkennen ist, erscheint sie in unserem Falle doch ziemlich deutlich graphisch ausgedrückt. Außerdem zeigt sich **z** meist zur l-Form verschleift, wie umgekehrt letzterer Buchstab in etwas gekrümmtem Zuge fast zu **z** wurde;¹ in *miseriordis* des zweiten Satzes hat es jedoch seine dem Münzductus entsprechende retrograde Form deutlich bewahrt.

Der Basmala sind wohl ein paar einleitende Buchstaben, die mit ihr aber keineswegs im Zusammenhang stehen mußten, vorangegangen, falls man dies mit Rücksicht auf die Zeilenlänge annehmen will, obschon es nicht unbedingt der Fall sein muß. Es lassen sich eben Zeilen verschiedener Länge konstatieren.

Der vierte Satz endlich muß die Nennung Muhammeds als Gottesgesandten enthalten. Auch hier läßt sich der Inhalt, wie bei der Basmala, durch sorgsame Beachtung der graphischen Einteilung der gestrichelten Buchstabenelemente mit Sicherheit konstruieren. Zur Erklärung des ersten a in *namaz* bemerke ich, daß **l** entweder in den letzten Schenkel des *m* eingezogen zu denken ist (wie oben S. 89, Anm. 3 in *z* des Namens *Kzz:zzz:zzz*), oder aus der Form **l** = *z* (Protokoll, Pap. Nr. 4006, F. Nr. 82 im Namen *Kzzz* [sic!] vom Jahre 710 n. Chr.) entstanden sein dürfte.

Im übrigen wäre noch zu bemerken: **δ** ist, wie auf den Münzen, in der Regel umgedreht **δ**, wie *h*, nur einmal in *miseriordis* ist es korrekt **δ**. Das **l** ähnelt zuweilen dem griechischen *ι* mit seinem spitzwinkligen Haken am untern Stielende: **ι**. Daß in die lateinische Schrift griechische Buchstaben eingemischt sind, ist ein nicht ungewöhnliches, oben bereits konstatiertes Vorkommnis.

Ich glaube demnach, daß meine Erklärung der vier lateinischen Satze unanfechtbar ist.²

Es wäre mir ein Leichtes, aus unseren Protokollfragmenten noch einige Beispiele, die meines Daturhaltens zu den lateinischen

¹ Daraus ist wohl hier und da in den lateinisch-arabischen Münzlegenden **MSSCZ** = *MISCZ* *miseriordis* zu erklären. Vgl. oben Abschn. V, Nr. 27 u. a.

² Man sieht, daß ich in der Auflösung der Künzungen von der in der WZKM, XX, 112 gegebenen, wo übrigens in *miseriordis* der Buchstab *z* nach *ι* aus Verschen weggeblieben ist, hier etwas abgewichen bin.

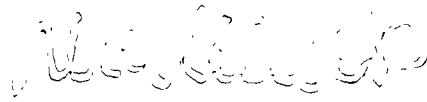
Texten zählen, beizubringen; doch unterlasse ich es vorläufig, da ich über sie noch volle Sicherheit zu erlangen hoffe. Aber eines, das jeden Zweifel ausschließt, will ich noch erwähnen. Es ist eine leider nur kleine lateinische Buchstabengruppe auf dem Protokoll PER. PS 93, Nr. 4:



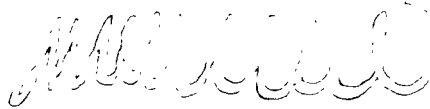
als Schluß eines Wortes, dessen Anfang auf der abgerissenen Seite gestanden hat. Wenn man es zu *gignitur* ergänzen durfte, würde es dem arabischen يُوْنِى entsprechend, der CXII. Sure von der Bekennung der Einheit Gottes (s. III A, Nr. 7) angehören, welche ich in den abgekürzten Texten der gleichzeitigen lateinisch-arabischen Münzen (s. V, Nr. 40–56) nachgewiesen habe und die auf den arabischen Protokollen einen ständigen Inhalt ausmacht. Dieser auf unserem leider so fragmentarischen Protokoll also möglicherweise gestandene (natürlich sehr gekürzte) Formeltext müßte etwa gelautet haben: *Deus est unus, Deus aeternus, nec gignit, nec gignitur, nec est ei aequalis ullus*. Die Formel gehörte zu dem von 'Abd el-Melik neu eingeführten Reformtext des Protokoll-Tiraz, der, wie ich oben bemerkt habe, den griechischen Kaiser und sein Volk ganz besonders in ihrer religiösen Empfindung zu verletzen geeignet war.

Wenn ich nun mit einigen Worten auf das Heidelberger Protokoll PSR. I. c. Taf. XII, Nr. XXI, zu sprechen komme, geschieht es, um einem Vorwurf zu begegnen. Becker hat nämlich in der Zeitschr. f. Assyriol. XX, 98 mit einer gewissen Genugtuung erklärt, daß seine Wellenlinien bisher von mir gar nicht, von ihm aber als Verzierung gedeutet worden sind. Jetzt bietet sich mir die willkommene Gelegenheit, das Gegenteil zu beweisen.

Ich schlage vor, die beiden ersten, mit dem vorher besprochenen zweiten und vierten lateinischen Satze des Papyrusprotokolls Erzhr. Rainer korrespondierenden Beckerschen Wellenlinien folgendermaßen zu lesen:



M I S E R I C O R D I



M A M A T A T C I

d. i. *misericordias* und *Mamut apostoli s. dei*.

Der erste Buchstabe **M** ist in den beiden Zeilen gleichförmig und klar; ebenso **IS** in kursiver Ligierung, also **MIS** der ersten Zeile; die beiden letzten ligierten Buchstaben derselben, **DS**, sind gleichfalls sicher: man erkennt in ihnen die Ligatur, lateinisch: **ſ** wie griechisch: **ϑ** = **θ**ζ und **ϑ** = **α**ζ in **αϑαζ** im Protokoll PER (F. 77), Taf. IV, Zeile 5: der weitere Inhalt ergibt sich von selbst, wenngleich die einzelnen Buchstabenelemente absichtlich zu Strichen oder — ich eigne mir jetzt einen Beckerschen Gedanken an! — zu Wellenlinien verschleift worden sind. Die **R**-Form, als spezifische Protokollform **Λ**, entstand nachweisbar durch stufenweise kursivische Verschleifung aus **R** zu **RR** **∩** **∩** **Λ**.

In der zweiten Zeile bedürften **MAMA** und der Schluß **di** (in Ligatur **ϑ**) keiner Begründung.

Die Buchstaben **d**, **e** und **s** sind fast in **C**-förmige Striche verwandelt, doch aber auch in dieser Gestalt auf ihre ursprüngliche Form zurückzuführen. Denn **ε** = griechisch oder lateinisch — erscheint in unseren Urkunden stets wie **Λ** und ist hier mit Verlust der Schlinge zum wellenförmigen **Λ** geworden; desgleichen ward **Ε** mit Einbuße des Mittelstriches zu **Λ** und für **ϑ** tritt wie so häufig in den Münzlegenden die griechische Form **C** ein. Die Verflachung im Striche bildet denselben Vorgang, der in den arabischen Paralleltexten beobachtet werden kann, wo die geschweiften und Schlingenbuchstaben **س** und **ك** zu geraden Strichen **⊥** und **⊢** geworden sind (vgl. Protokoll PER [F. Nr. 77] und andere Stücke derselben Zeit); das **o** ist zuweilen offen, wie **u** auf den gleichzeitigen lateinisch-arabischen Prägen und Protokollen im griechischen Formeltexte.

Übrigens bietet das Heidelberger Protokollfragment im großen und ganzen einen Paralleltext zu dem Protokoll PER [F. Nr. 77], demzufolge die Vermutung, daß in den Wellenlinien des Heidelberger Fragmentes genau so wie in den Strichen des Wiener Stückes lateinische Texte vorliegen, nicht zu gewagt erscheinen mochte. Ich weiß, daß man mich wegen dieser meiner Erklärung der Wellenlinien kühn oder vielleicht gar anders nennen wird; allein für mich und, wenn ich mich nicht täusche, auch für manch andere, die den Zusammenhang im altarabischen Formelwesen begriffen haben, muß dieses Ergebnis prinzipiell gesichert erscheinen: denn es bedeutet die Erschließung durch Analogien.

Ich gehe nun zur lateinischen Datierung über, deren Möglichkeit gleichfalls angezweifelt wurde. Um sogleich jedes Bedenken zu beseitigen, publiziere ich hier das Fragment eines Protokolls der PER, das unter der Obsorge jenes Statthalters 'Abd el-'Aziz, Sohnes des Merwân und Bruders des Chalifen 'Abd el-Melik emittiert wurde, von welchem oben (S. 12) in dem historischen Berichte die Rede war.

Arab. Pap. Nr. 4002 F. Nr. 79. Breite 17; Höhe 14·5 cm. Stoff: fein, hellbraun. Tinte: hell sepiabraun. Schrift auf Horizontalfasern. Griechisch-arabische Textierung. Fragment. Rückseite unbeschrieben. Aus Herakleopolis, VII/VIII Jahrhundert. Abgebildet: Tafel II, in Originalgröße.

- | | | | |
|---------|----------------|---------|----|
| 1. gr. | ... μαμασετ | [.....] | 1. |
| 2. ar. | الله محمد رسول | [.....] | 2. |
| 3. gr. | αβδελαζιζ | [.....] | 3. |
| 4. lat. | ANO | [.....] | 4. |
| 5. gr. | μερωαν | αμ ραε | 5. |

Übersetzung.

- | | | | |
|---------|--------------------------------------|---------|----|
| 1. gr. | ... Maamet | [.....] | 1. |
| 2. ar. | ... Muhammed ist der Gesandte Gottes | | 2. |
| 3. gr. | 'Abd el-'aziz, Sohn des | | 3. |
| 4. lat. | Jahr | [.....] | 4. |
| 5. gr. | Merwân, der Emir | | 5. |

Man wird hoffentlich zugeben, daß hier eine lateinische Jahresbezeichnung vorliegt. Die Schreibung ist eine ins Kursive übergehende Majuskel: **A** und **x** in **6**, **h** in **u**, ersterer Buchstab genau so auf den arabischen Geprägten mit romaischem Typus und lateinischen Legenden und der Jahresbezeichnung **ANO**, wie sie oben besprochen worden sind. Zu bedauern ist allerdings, daß das Datum selbst fehlt. Nicht wegen der Zuteilung des Protokolls, denn diese ist durch die Statthalterschaft des 'Abd el-'Aziz 65- 68 d. H. (= 685- 705 n. Chr.) gegeben, sondern weil dann auch im übrigen die Kongruenz mit den Münzdatierungen erwiesen wäre.

Bei dieser Gelegenheit muß ich auf das von mir WZKM, XX, 143 besprochene Kairiner Protokoll (Arabie Palaeogr., Pl. 100, Nr. 1) zurückkommen. Ich habe den Beginn desselben **ϕπϛ** gelesen und durch **ϕραγωνις** 86 d. H. = 705 n. Chr. gedeutet und somit das Stück, seinem übrigen Inhalt entsprechend, dem ersten el-Walid zugeteilt. Die andern drei gegenüberstehenden, durch die griechische Übersetzung der Basmala und des Glaubensbekenntnisses getrennten Buchstaben nahm ich für **INB**, d. i. **IN**dictione **B**, genau nach dem von mir auf den lateinisch-arabischen Münzen der Übergangsepoche konstatierten Vorgange. Ich möchte mir nicht versagen, die Begründung zu wiederholen, die ich a. a. O. 140 gegeben habe, damit man sehen kann, wie Beckers Kritik beschaffen ist. Ich schrieb: „Was die Datierung betrifft, so scheint die Form des Stigma auffallend, doch sind ja die Buchstaben dieser Kanzleischrift oftmals bis zu geraden Strichen verschleift. Ubrigens kann keine andere Jahreszahl darin gesucht werden, da die Regierungszeit el-Walids eine Wiederholung der zweiten Indiktion ausschließt. Da der Chalife Mitte Schewwāl 86 d. H. = 9. Oktober 705 n. Chr. zur Regierung gelangte und dieses Datum schon in die dritte Indiktion fällt, während die zweite Indiktion mit 31. August 705 endete, muß die Ausfertigung des Protokolls aus bestimmten Gründen sistiert worden sein.“ Bekanntlich war el-Walids Vater 'Abd 'al-Melik schon seit längerer Zeit schwer leidend und sah selbst ahnungsvoll schon im Vormonate Ramaḍān dem Tode entgegen (Ibn el-Atir, IV, 210). Von dieser Sachlage war man in Ägypten genau unterrichtet und erwartete das bevorstehende Ableben des Chalifen, um

darnach den offenen Protokolltext der Rollenserie durch Einsetzung des Namens des neuen Herrschers abzuschließen.

Dazu sieht sich Becker folgendes zu bemerken veranlaßt: „Die Lesung in *dictio h* — ob griechisch oder lateinisch — ist unmöglich, da Wälid als Chalife gar keine zweite Indiktion erlebt hat. Das weiß K. selbst und deshalb bemüht er sich, wahrscheinlich zu machen, daß die ägyptischen Beamten in Voraussicht des Ablebens 'Abd-ehmaliks die Emission der Rollenserie verzögert hatten, bis er tatsächlich gestorben und Wälid sein Nachfolger geworden war. Dann hätten sie in die alte Rolle der zweiten Indiktion rasch den Namen des neuen Chalifen eingesetzt! Das ist meines Erachtens eine historische Unmöglichkeit schon an sich; nun haben wir aber Beweise, daß in der römischen Epoche gerade das Umgekehrte der Fall war, daß man nämlich noch lange nach dem Tod eines Fürsten ihn im offiziellen Protokoll fortführte, wie aus Wilkens *Ostraka* I. 799 ff. zu erschen ist. Das ist auch ganz natürlich und bei dem langsamen Nachrichtendienst der alten Welt selbstverständlich.“

Gegen eine derartige historische Auffassung muß ich sehr entschieden Einspruch erheben. Ich begreife nicht, wie Becker einen so unpassenden Gegengrund aus dem entlegenen Altertum aufzufinden sich bemüht. Das, was er gegen meine Aufstellung aus der römischen Epoche vorbringt, ist geradezu irreführend; dort handelt es sich um etwas ganz anderes, das nicht die geringste Beziehung zu unseren Papyrusprotokollen, den Fabriksmarken hat, wie Becker glauben machen will!

Nebenbei gesagt, soll nicht bestritten werden, daß man zuweilen noch lange nach dem Tode eines Fürsten ihn in Urkunden oder sonstigen öffentlichen Denkmälern offiziell fortführte, sei es infolge verspäteten Eintreffens der Todesnachricht, sei es aus anderen Gründen. Ich verweise, was den Islam betrifft, auf die posthume Fortführung des Namens des 22. 'abbasidischen Chalifen el-Mustakfi billāh auf den Geprägten von Chorāsan und Transoxanien, oder des 10. spanischen Omaiāden Hišām II., dessen Name aus politischen Gründen noch viele Jahre nach seinem Tode auf den Geldstücken der kleinstaatlichen Fürsten Spaniens erschienen ist.

Beckers Vergleich hinkt jedoch ganz bedenklich, sobald er, alle andern Möglichkeiten ausschließend, dem von mir auf einem Papyrusprotokoll nachgewiesenen Faktum entgegengestellt wird. Ich bedaure, diesen Versuch mit seinen eigenen Worten zurückweisen zu müssen: gerade das Umgekehrte ist hier der Fall. Für die historische Möglichkeit meiner Annahme habe ich Beweise, Analogien auf Denkmälern. Es gibt Dirheme des Sāmāniden Aḥmed ibn Isma'īl vom Jahre 294 d. H. (= 906/7 n. Chr.), obwohl derselbe erst 295 die Regierung antrat. Man hat ganz einfach die bereits vorhandenen, noch brauchbaren Aversstempel des Vorjahres für die erste Münzmission des neuen Fürsten verwendet, indem man dessen Namen auf dem zweiten Reversstempel hinzuzutügen sich begnügte.

Also im Wesen genau unser Fall!

Und weiter: ein Dirhem des Naṣr II. ibn Aḥmed trägt die Jahreszahl 300 d. H. (= 912/3 n. Chr.), obwohl auch dieser erst ein Jahr später, 301, den Thron bestieg;¹ ein anderer Fürst, Nūḥ II. ibn Naṣr kam 331 d. H. (= 942/3 n. Chr.) zur Regierung, aber er ließ sogar Münzen mit dem viel früheren Datum 327 d. H. (= 938/9 n. Chr.) prägen! In allen diesen und in noch vielen andern Fällen hat man die guten, alten Vorräte von Stempeln, offenbar aus Ersparungsrücksichten, bis zu deren völligen Abnutzung verbrauchen wollen.

Ähnlich mag es mit unserem Protokolle geschehen sein. Von den für den Jahresverbrauch erzeugten ungeheuren Rollenvorräten gab es bei der ablaufenden Indiktion gewiß öfters reichlichen Überschuß, der ja doch auch in den Handel gebracht werden mußte. Man wird nicht fehl gehen, wenn man sich den Vorgang bei der Massenproduktion dieses Artikels so vorstellt, daß die für die Rollen einer bestimmten Emission vorbereiteten, d. h. mit Formeln und Datum adjustierten Protokollblätter vorgearbeitet wurden, daß man aber für diejenigen Bestandteile des Tīraz, welche einer öfteren, ja plötzlichen Abänderung unterlagen, z. B. infolge Abberufung von im Tīraz zu nennenden Funktionären, den entsprechenden Raum frei ließ. So dürfte es der Fall gewesen sein, da man in Ägypten von

¹ St. L. Poole's Erklärung zu diesem Stücke (Catalogue II, p. 87, Nr. 286. Anm.) „or perhaps Naṣr II began striking coins before his father's death“ ist natürlich vollkommen falsch.

Tag zu Tag die Kunde von dem Ableben des regierenden Chalifen aus Damaskus erwartete. Als nun die Nachricht von dem erfolgten Thronwechsel endlich eintraf, waren bloß 39 Tage seit Ablauf der zweiten Indiktion verflossen, weshalb man umsoweniger Anstand nahm, dem Reste der während derselben vorbereiteten, für die Rollenserien dieser Indiktion bestimmten Tiräzblätter den Namen des neuen Herrschers aufzutragen. Das wichtigste Moment, das für ein derartiges Vorgehen maßgebend sein mußte, war nicht der neue bloß die allgemeine staatliche Autorität vorstellende Name, sondern das Jahresdatum der Erzeugung des Beschreibstoffes, das nicht willkürlich geändert werden durfte, da die Erkennung des wirklichen Alters einer feilgebotenen Papyrusqualität in der Handelsusance sehr wesentlich in die Wagschale fiel. In diesem Sinne konnten recht wohl Anachronismen vorkommen und wie wenig skrupulös man ihnen gegenüber war, haben die Münzbeispiele auf das Klarste gezeigt.

Geradezu unbegreiflich ist es, wenn Becker schließlich den langsamen Nachrichtendienst der alten Welt zum Beweis der Selbstverständlichkeit seiner Erklärung auf die Postverhältnisse im Reiche des 'Abd el-Melik überträgt. Auch da muß ich wieder mit ihm sagen: gerade das Umgekehrte war der Fall.

War es doch dieser Chalife, der sich um die Verbesserung des Postwesens die größten Verdienste erwarb. Aus der trefflichen Darstellung v. Kremers, *Kulturgesch.* I, 170 f. kann man entnehmen, daß unter 'Abd el-Melik die Post schon so gut eingerichtet war, daß behufs Verbindung der wichtigsten Städte des Reichs Relais auf den Hauptstraßen aufgestellt waren, welche Depeschen und Reisende beförderten. Von der staunenswerten Schnelligkeit, mit welcher die größten Entfernungen zurückgelegt wurden, berichtet v. Kremer, *l. c.* 197, des weitern. Übrigens zweifle ich nicht, daß auch schon der allerdings noch nicht staatlich geregelte Briefverkehr durch Verwendung von Tauben im Schwunge war.¹ Berichte aus jüngerer Zeit konstatieren, daß von Damaskus nach Kairo Nachrichten

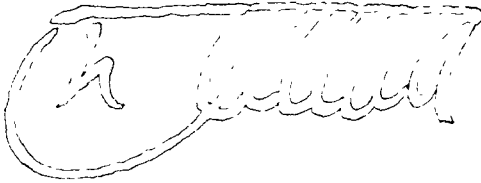
¹ Über die älteste Nachricht hierüber in den Papyrus Erz. Rainer siehe „Führer“ S. 167, Nr. 639.

5. arab. Es ist kein Gott, außer Gott dem Einen.

Muhammed ist der Gesandte Gottes!

6. gr. **Kora**¹ (Sohn des Serik)

Ich glaube, es wird kaum möglich sein, die links an der Spitze von Zeile 3 stehenden Züge



η ο ε τ α υ α

welche gewiß nicht als zur Verzierung dienende Wellenlinien angesehen werden können, anders aufzulösen. Man wird sonach begreifen, wenn ich die freilich auf einer schlechten Photographie sich ähnlich darbietenden Schriftzüge des Kurrafragmentes Nr. 2 Pl. 100 der *Arabic Palaeography*, in gleicher Weise zu deuten versuchte. Ich gestehe gern zu, daß eine von derlei verzweifelt schlecht geschriebenen und erhaltenen Texten bloß nach Photographien unternommene Lesung stets ein Wagnis sein wird. Trotzdem glaube ich nicht fehlgegangen zu sein, die rechtsseitige Schriftgruppe auf Nr. 3 der erwähnten Pl. 100 als Indiktionsdatum ϵ **TRED**[**ECIMA**] zu erklären. Es ist im höchsten Grad auffallend, in der gleichmäßigen Anordnung dieser beiden Schriftgruppen den doch nur auf ein Datum der kleinen Zeitrechnung hindeutenden griechischen Zahlbuchstaben η und ϵ , wie sie in derselben Verwendung auf den Münzen und Urkunden angetroffen werden, zu begegnen. Ich bin gern bereit, meine Lesung aufzugeben, wenn sich eine bessere finden läßt.

Zur obigen Buchstabeneinteilung sei noch bemerkt, daß nach meiner Auffassung das σ , in dessen Rundung η sich befindet, zwischen ϵ und der Hasta des τ ausläuft. Die ganze Gruppe wird von dem Querstrich des τ gedeckt.

¹ So vollkommen deutlich statt der in den Urkunden der PER sonst vorkommenden Schreibung $\kappa\omicron\epsilon\epsilon\chi$.

Zum Schlusse einige Worte über die noch übrig gelassene dritte Wellenlinie in Beckers PSR, Taf. XII, von der er selbst zugibt, daß sie hier vielleicht Schrift sein kann:



In diesem Falle reicht die Photographie vollkommen aus; das Schriftbild ist so klar und deutlich, wie nur möglich. Was vor allem auffällt, ist, daß es sich nur um wenige Buchstaben handelt, die absichtlich weit auseinandergezogen wurden, um behufs symmetrischen Abschlusses die den anderen Wellenlinien entsprechende Länge zu erreichen. Weiters fällt sogleich in die Augen, daß von derselben Schrift sonst nichts vorausgeht und diese Gruppe somit für sich abgeschlossen gelten kann; denn der Anfang entspricht in der Senkrechten genau dem Anfange der darüberstehenden, von mir bereits gedeuteten Wellenlinie. Sicher ist ferner, daß sie mit einem griechischen Buchstaben, ε , endigt; es bleibt also nur wenig auszudeuten übrig. Ich lese:

$\iota \alpha \delta \iota \varepsilon$

d. h. *indictiones* 15 oder $\beta\delta\iota\alpha\gamma\gamma\omega\nu\epsilon\varsigma$ 15.

Der erste Buchstab ist unschwer als das in diesem Schrift-ductus selbst im Griechischen auch auf der Linie stehende ι zu erkennen; das \mathbf{N} ist ausgezogen \mathbf{M} und \mathbf{Z} — griechisch oder lateinisch — wie oben gezeigt wurde zu \mathbf{A} verschleift. Es bleibt somit noch ein Element \mathbf{J} das als ligiertes ι keiner Begründung bedarf.

Bevor ich zu dieser Lesung kam, habe ich in WZKM. XX, 148 das Protokollfragment ungefähr in die Epoche des Chalifen Suleimān, 96–99 d. H. versetzt. Der Habitus desselben hatte mich dazu veranlaßt. Erst später las ich, ohne vielleicht vorher durch Berechnungen der Indiktionsdaten von 1–15 tastende Versuche gemacht zu haben, sogleich $\varepsilon\iota$, und siehe da, eine 15. Indiktion fällt in die sehr kurze Regierungszeit des genannten Chalifen, nämlich vom 1. September 716–29. August 717. Da Suleiman am 10. Šafar 99, d. H. = 22. September 717 starb, mußte die Emission des Protokolls während des dritten Regierungsjahres 98 oder noch in den ersten zehn Tagen des Jahres 99 d. H. erfolgt sein.

S c h l u ß.

Über die Protokolle wäre natürlich noch sehr viel zu sagen. So über das Stoffliche, die Rollenformate und ihre Maaße, über ihren Schriftinhalt, der sich je nach der Handelssorte des Beschreibstoffes oder nach der Gebrauchsbestimmung komplizierte oder vereinfachte, über ihre äußere textliche Anordnung, über ihre Reformstadien, über den *Ṭirāzductus*, der sich in Größe und Schwere nach den Rollendimensionen richtete, über die Alphabete der trilinguen Formeltexte, über die spezifisch protokollarische Entwicklung der Schriftligaturen, über die Tinten und andere Dinge, die dem Palaeographen und Diplomatiker zu erforschen wichtig sind.

Alles das muß ich einer anderen, hoffentlich nicht allzu-späten Gelegenheit vorbehalten. Aber auch in bezug auf die vorstehenden Ausführungen muß ich noch einmal und mit Nachdruck betonen, daß es mir ferne gelegen war, die behandelten Fragen erschöpfend zu erledigen. Der Gedankengang der vorliegenden Arbeit ist meiner Meinung nach klar genug bei ihrer Durchführung zum Ausdruck gekommen: ihr Zweck war lediglich nur, Beckers so bestimmt vorgebrachte Behauptung der Unmöglichkeit der Verwendung des Latein für Protokollformeln zur Zeit der arabischen Okkupation und die Ablängung der Trilinguität als einen schweren Irrtum zu erweisen. Das konnte aber nach meiner Ansicht am besten nur in einem großen historisch-antiquarischen Zusammenhang geschehen.

Bei aller in der Natur der Sache begründeten Unvollständigkeit und Mangelhaftigkeit meiner Arbeit glaube ich aber doch den Weg vorgezeichnet zu haben, auf welchem die Forschung dem Ziele näher rücken kann — das darf ich, ohne unbescheiden zu sein, wohl aussprechen. Wenn dieses Ziel zu gemeinsamer, ernster Mitarbeiterschaft den Anreiz geben sollte, würde ich mich aufrichtig freuen.

N a c h t r ä g e.

- Zu S. 19. قرطاس *kartās* = ყჳჳჳჳ. Selbstverständlich war hier die übliche lexikalische Vokalisierung *kirtās* nicht zu berücksichtigen.
- Zu S. 22. Anm. 3. In der Papyrussammlung Erzherzog Rainer habe ich, was von mir oben übersehen wurde, bisher drei zweiseitige Protokollfragmente aufgefunden. Zu dem zitierten kommen daher noch PER III. Nr. 131 und PER Nr. 4090 (F. Nr. 95).
- Zu S. 54. Inzwischen fand ich ein Protokollfragment PER II. Nr. 11 mit صنعة بورة, Fabrikat von Burat, wodurch die historische Überlieferung eine glänzende Bestätigung erhält.
- Zu S. 46. Eine glückliche Bestätigung meiner Ergänzung durch Annahme einer Basmala-Wiederholung (Zeile 1 und 4 des Textes) fand ich nachträglich im Protokollfragment PER II. Nr. 1243, wo die Basmala die erste und dritte Zeile beginnt.
- Zu S. 49. Hier ist zu bemerken, daß die Schreibung صلى الله عليه (Zeile 4 des Textes) kontrahiert erscheint und das letzte Wort zu عمله verschrieben ist. Vgl. S. 57, Nr. 12.
- Zu S. 52. Ich hatte übersehen, zwischen Nr. 19 und 20 noch eine Formel anzuführen, die mir nur ein einzigesmal in einer alle Zweifel ausschließenden Deutlichkeit auf dem Protokollfragment PER IV. Nr. 748, Chalife Suleiman, vorgekommen ist:
 Zubereitet unter der Leitung des NN.
 Sie bezieht sich auf die Anfertigung der Papyrusrolle unter der Obsorge des Finanzdirektors.
- Zu S. 61. **MACΔ**, eigentlich **MACD**. Ich hatte anfänglich an eine Vulgärschreibung **MACP** = مصر gedacht, gab indes diesen Gedanken aus hier nicht weiter zu erörternden gewichtigen Gründen wieder auf. Der Wechsel C und G ist gewöhnlich.

Druckfehler:

Seite 48, Zeile 3 v. o. zu Anfang des arabischen Textes ist die Klammer] ausgefallen.

Seite 49, Zeile 7 ist nach بقاء die Klammer [ausgefallen.

Seite 66 lies im Vertikaltext 𐤀 statt 𐤁.

Seite 71, Zeile 17 v. o. lies ΙΛΒΥΕΔ ΜΟΥCΙΛΛCΔΝΙ etc.

Seite 74, Nr. 9 lies NOMENe statt NOMENi.

Seite 75, Nr. 26 lies domini M122erator12.

Seite 77, Nr. 45 lies deo.

Seite 78, Nr. 56 lies 2IMILis.

Seite 79, Anm. 1, Zeile 5 lies u statt ū (in ETERNŪS).

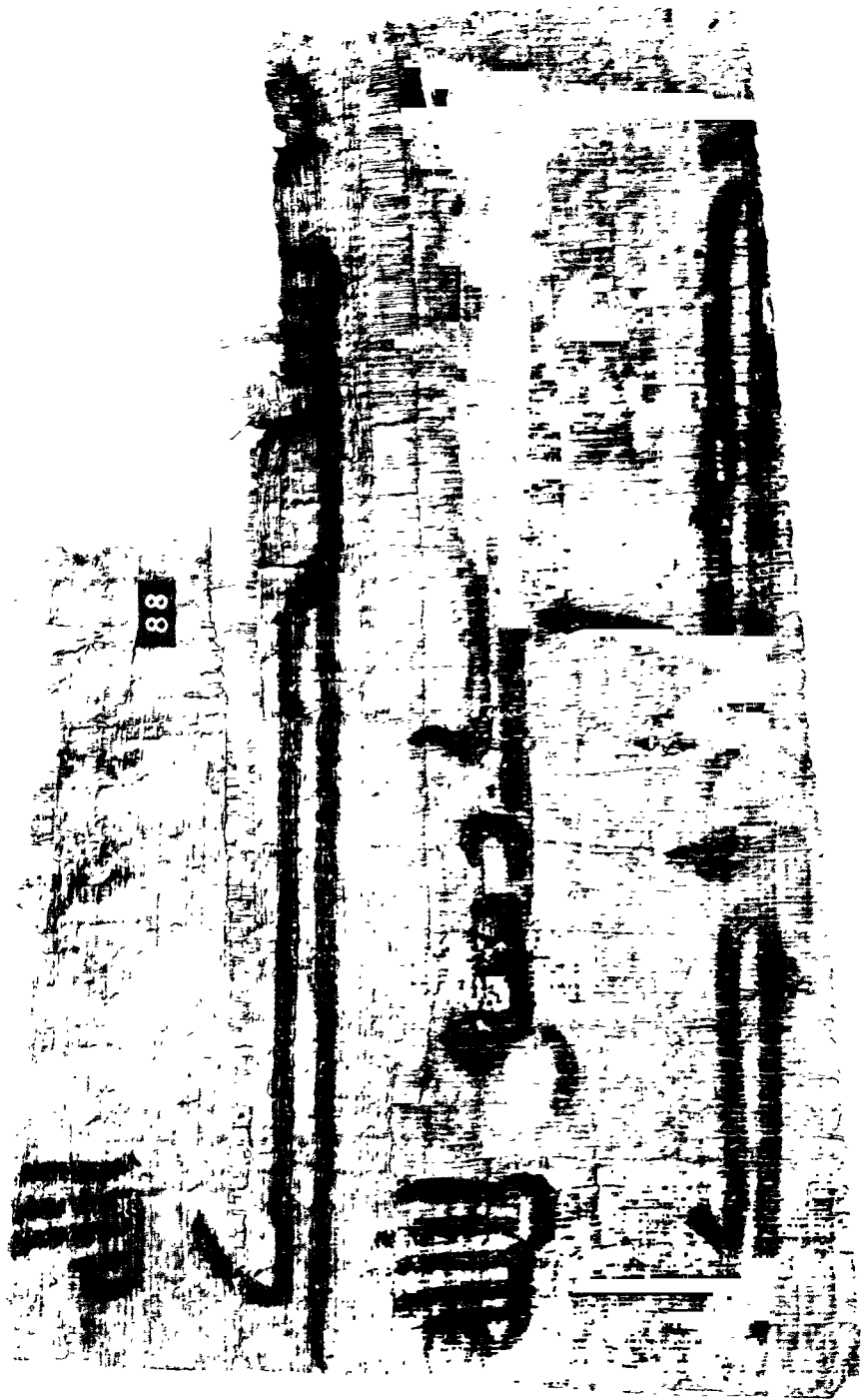
Seite 80, Nr. 60 lies Religionis und ReligioNeS.



Zu Seite 65



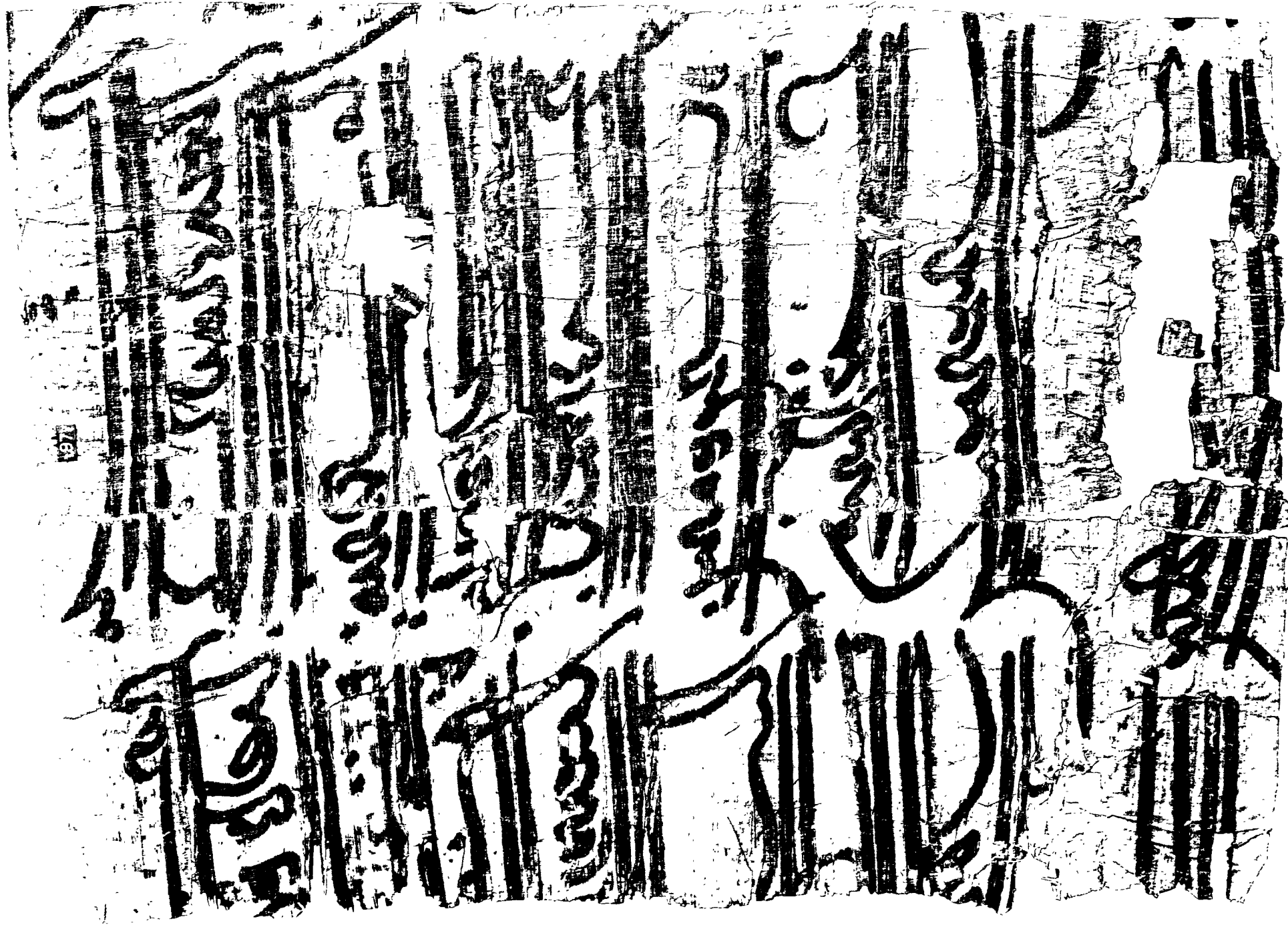
Zu Seite 93



Zu Seite 42



Zu Seite 13.



II.

Chori saecularium — Cantica puellarum.

Von

Johann Kelle,

wirkl. Mitgl. d. d. kais. Akademie der Wissenschaften

(Vorgelegt in der Sitzung am 1. Juli 1908)

Daß der Kanon 21 einer Kanonensammlung, die unter der Aufschrift Statuta quaedam s. Bonifacii von D'Achery im Spicilegium veröffentlicht worden ist, schon als Kanon 9 der Diözesansynode von Auxerre aus dem Jahre 578 erscheint, daß also das Verbot der chori saecularium und der cantica puellarum ursprünglich nicht für Germanien, sondern für Gallien erlassen worden war, habe ich in meiner Literaturgeschichte Band I, Seite 47 nachgewiesen. Ich habe dort ferner geschrieben, daß dieses Verbot kirchliche Mißstände abschaffen wollte, und daß es sich nicht, wie bisher immer angenommen wurde, auf weltlichen, aus dem germanischen Heidentume stammenden Unfug bezog. Dies zu begründen, mußte ich mir dort schon aus Rücksicht auf den mir zu Gebote stehenden Raum versagen. Ich will die Begründung aber in dieser Abhandlung liefern.

Das allgemeine Konzil, das im Jahre 363 zu Laodicäa in Phrygien versammelt war, bestimmte in Kanon 15:¹ Non oportere praeter canonicos cantores qui suggestum ascendunt et de membrana legunt aliquos alios canere in ecclesia und verordnete in

¹ Mansi, *Sacrorum Conciliorum Nova et amplissima collectio*, Florentiae 1763, tom. II, col. 568; cf. 578, 586.

*Kanon 59:*¹ Quod non oportet privatos et vulgares psalmos dici in ecclesia. *wofür die Interpretatio Dionysii Exigui*² psalmos plebeios, *die Interpretatio Isidori Mercatoris*³ ab idiotis psalmos compositos et vulgares *bietet. Was unter dem Ausdrucke plebeios psalmos, den eine Pariser Handschrift durch cantilenas saeculares glossiert, verstanden wurde, ergibt sich aus den Kirchenvätern. Es sind Hymnen gemeint, die in der orientalischen Kirche schon frühzeitig beim Gottesdienste gesungen wurden. Für die christlichen Feste bestimmt, lehnten sie sich an das Leben Jesu oder der Heiligen, behandelten mitunter auch Abschnitte aus demselben; sie enthielten Danksayungen und Lobpreisungen Gottes, die an die Psalmen erinnerten. Carmina quaecunque in laudem dei dicuntur hymni vocantur.*⁴ Aus dem Orient drang der Psalmengesang allmählich in das Abendland. Frühzeitig findet er sich in der vom Orient aus gestifteten Kirche Galliens, wo, wie es scheint, Hilarius, Bischof von Poitiers (gest. 356), die ersten Hymnen gedichtet hat. Er hatte vier Jahre als Verbannter in Phrygien gelebt und dort den Psalmengesang kennen gelernt, den er nach Gallien verpflanzte, dessen Kirche ihn zweihundert Jahre später ausdrücklich anerkannte. Die auf der zweiten Synode von Tours 567 versammelten Väter beschlossen in *Kanon 23:*⁵ Licet hymnos Ambrosianos habeamus, tamen quoniam reliquorum sunt aliqui qui digni sunt forma cantari, volumus libenter amplecti eos praeterea, quorum auctorum nomina fuerint in limine praenotata, quoniam quae fide constiterint dicendi ratione non obstant. Zur Zeit, als Mailands Kirche vom Arianismus hart bedrängt war, hat man auch in Italien angefangen zur Hebung der Andacht nach Art der orientalischen Kirche Hymnen zu singen, und nicht lange darauf wurde der Hymnengesang dort wie in Gallien ein wesentlicher Bestandteil des Gottesdienstes. In der Kirche Spaniens war der Hymnengesang gleichzeitig nicht erlaubt. Noch das zweite Konzil von Bracara (563) nahm in *Kanon 12*⁵ auf das Verbot desselben im Konzil von Laodicea

¹ Mansi, l. c., tom. II, col. 573.

² Mansi, l. c., tom. II, col. 582.

³ Mansi, l. c., tom. II, col. 590.

⁴ Mansi, l. c., tom. IX, col. 803.

⁵ Mansi, l. c., tom. IX, col. 778.

Bezug: Item placuit ut extra psalmos vel canonicarum scripturarum novi et veteris testamenti nihil poetice compositum in ecclesia psallatur sicut et sancti praecipunt canones. *Mit den Worten des Konzils ist das Verbot dann auch als Kanon 67¹ in die Capitula aufgenommen worden, die Martin, Bischof von Bracara (gest. 580), zusammengestellt hat:* Non oportet psalmos compositos et vulgares in ecclesia dicere. *Erst das vierte Konzil von Toledo aus dem Jahre 633 gestattete, daß die Hymnen, die zum Lobe Gottes, der Apostel und Märtyrer verfaßt seien, gleich jenen, welche wir von Hilarius und Ambrosius besitzen, gesungen werden.* Sicut igitur orationes ita et hymnos in laudem dei compositos nullus vestrum ulterius improbat, sed pari modo in Hispania celebrat, excommunicatione plectendi qui hymnos rejicere fuerint ausi, *heißt es in Kanon 13.²*

Im 7. Jahrhundert war also der Hymnengesang in allen Ländern der Christenheit gestattet. Er gesellte sich überall zum Psalmengesang, durch den seit geraumer Zeit auch die Messe immer feierlicher gestaltet wurde. Auf zweifache Art aber wurde jetzt in der Kirche von den geistlichen Sängern, die aus den Subdiakonen und anderen niederen Kirchendienern ausgewählt waren, gesungen: der Antiphonengesang war zum Responsoriengesang gekommen. Im Antiphonengesang,³ der auf einen Bischof Ignatius von Antiochia zurückgeführt wird, lösten zwei Chöre⁴ einander ab; im Responsoriengesange, der in Italien entstanden war, begann ein praecentor und der Chor

¹ *Capitula collecta a Martino episcopo Bracacensi. Mansi, l. c., tom. IX, col. 858.*

² *Mansi, l. c., tom. X, col. 622.*

³ Antiphonas graeci primum composuerunt, duobus choris alternatim concinentibus. *Isidorus, De eccles. officiis, lib. I, cap. 7; Migne, Patrologia lat., tom. 83, col. 743; cf. Hrabanus Maurus, De cleric. institutione, lib. II, cap. 50; Migne, l. c., tom. 107, col. 365.*

Antiphona vox reciproca ex duobus scilicet choris alternatim psallentibus dicitur. *Hrabanus Maurus, De institutione cleric., lib. I, cap. 33; Migne, l. c., tom. 107, col. 324.*

⁴ Chorus proprie multitudo canentium. *Isidorus, De eccles. officiis, lib. I, cap. 7; Migne, Patrologia latina, tom. 83, col. 743.* Chorus est multitudo in sacris collecta et dictus chorus, quod in initio in modum coronae circum aras staret et ita psalleret *Hrabanus Maurus, De institutione cleric., lib. I, cap. 33; Migne, l. c., tom. 107, col. 322.*

der Sänger, die in einem Kreise um den Altar standen, antwortete.¹ Den Laien war es anfänglich wohl erlaubt, sich am Responsoriengesange zu betheiligen. Sie drängten sich aber immer zahlreicher zwischen die am Altare stehenden Geistlichen und unterfügten sich allmählich sogar auch beim Antiphonengesange mitzusingen, den nur die von der Kirche bestellten Sänger, welche auch von der Kanzel herab aus den kanonischen Büchern vorzulesen hatten, anstimmen durften. *Laicus in ecclesia non debet recitare lectionem nec Alleluja — die Antiphone — dicere. sed psalmos tantum et responsoria sine Alleluja*, heißt es in den Dekreten von Burchhard, Ivo und bei Regino. Weil aber die Laien den Text der Psalmen, den sie eben durch den Responsoriengesang sich einprägen sollten, ebensowenig innehatten wie den Wortlaut der Antiphonen, und weil sich dadurch verschiedenartige Unzukömmlichkeiten ergaben, so untersagte die Diözesansynode von Auxerre³ vom Jahre 578 in Kanon 9 den Laien die Mitwirkung auch beim Responsoriengesange. Es wurde der Chorgesang der Laien, die *chori saecularium* überhaupt verboten. Hatte ja doch auch schon das Konzil man Laodicäa in Kanon 15 verordnet: *Non oportere praeter canonicos cantores qui suggestum ascendunt et ex membrana legunt aliquos alios canere in ecclesia*. Mehr als hundert Jahre später wurden die *chori saecularium*, die zum ersten Male in der gallischen Diözesansynode von Auxerre neben anderen Mißständen untersagt worden waren, auch im Franken-

¹ Responsoria ab Italis longo ante tempore sunt reperta et vocata hoc nomine, quod uno canente chorus consonando respondeat, quo posset etiam imperita plebs psalmos concinnere, quos neque memoria neque scripto tenebat. *Isidorus, De eccles. officiis, lib. I, cap. 8; Migne, l. c., tom. 83, col. 743; cf. Iheronimus Maurus, De institutione cleric, lib. I, cap. 51; Migne, l. c., tom. 107, col. 365*

Responsorium inde dicitur, quod alio desinente id alter respondeat. Inter responsoria et antiphonas hoc differt, quod in responsoriis unus dicat versum, in antiphonis autem alternent versibus chori. *Iheronimus Maurus, De institutione cleric, lib. I, cap. 33; Migne, l. c., tom. 107, col. 323 B.*

² *Maasi, l. c., tom. XII, col. 29. Burchardus, Decret. lib. VIII, cap. 87. Ivo, Decret. pars VII, cap. 105. Regino, De synodalibus causis. Cf. Wasserschleben, Die Bußordnungen der abendländischen Kirche, 1851, S. 177, cap. 160; 202, 10; 403.*

³ *Maasi, l. c., tom. 9, col. 913.*

reiche verboten. Das Verbot ist durch Kanon 21 einer Kanonen-Sammlung überliefert, die unter der Aufschrift *Statuta quaedam s. Bonifacii von D'Achery aus einer verschollenen Correyer Handschrift veröffentlicht wurde*,¹ und deren Inhalt ohne Zweifel dem 8. Jahrhundert angehörte.² Die Teilnahme an dem Chorgesange der Geistlichen wurde aber den Laien im Frankenreiche nicht etwa nur deshalb nicht weiter zugestanden, weil sie in Gallien verboten worden war, auch nicht etwa nur deshalb, weil hier jene Mißstände gleichfalls zutage traten, die das Verbot dort veranlaßt hatten, es haben hier zu dem Verbote der chori saecularium neue, in den germanischen Verhältnissen begründete, in Gallien unbekannte Gründe wenigstens mitgewirkt. Wenn noch Einhard in seinen *Annalen von den fränkischen Geistlichen*³ sagt: *Collisibiles vel secabiles voces in cantu non poterunt perfecte exprimere Franci naturali voce barbarica frangentes in gutture voces potius quam exprimentes*, so kann man sich vorstellen, wie wenig der Gesang der fränkischen Laien in der Zeit Pippins den Anforderungen entsprochen haben mag, die gleichzeitig Throdegang, Bischof von Metz, in seiner *Regula* cap. L. LI⁴ für den Chorgesang zusammengestellt hat. Im 9. Jahrhundert, in dem der Chorgesang reformiert wurde, werden die chori saecularium nirgends mehr erwähnt. Der Unfug, daß sich die Laien am Chorgesange der Geistlichen beteiligten, hatte also bereits aufgehört. Daß dies aber lediglich infolge des im 8. Jahrhundert dagegen ergangenen Verbotes geschehen sei, ist, da auch anderer Unfug ungeachtet aller Verbote fortbestand, kaum anzunehmen. Wahrscheinlich haben noch andere Um-

¹ Im Bande IX des *Spicilegium aeterna aliquot scriptorum, Parisiis 1669*, p. 63. Darous in *Hartheim, Concilia Germaniae, tom. I, p. 73. Mansi, l. c., tom. XII, col. 383, cf. 726.*

² Die einen Bestimmungen derselben setzen kirchliche Zustände voraus, die schon im 9. Jahrhundert nicht mehr bestanden, die anderen bewegen sich vollständig in dem Gedankenkreise, der im 8. Jahrhundert herrschend war. Keiner von den Vorschriften, die in späteren Synoden eingeschmuggelt werden, begegnet in der Sammlung, sie enthält aber Vorschriften, die in späteren Synoden nicht mehr vorkommen, weil sie nicht mehr nötig waren. Und wenn dort einige Kanones erscheinen, die die *Statuta* anweisen, so sind sie eben daraus entlehnt, nicht aber umgekehrt.

³ *Pertz, Script., tom. I, p. 171.*

⁴ *Hartzhelm, l. c., tom. I, p. 111.*

stände wenigstens dazu beigetragen, daß die Laien ohne großen Widerstand das Mitsingen beim Chorgesang der Geistlichen einstellten. Doch lassen sich diese Umstände nicht einmal vermuten.

Es wurde in der Synode von Auzerre den Laien die Beteiligung am Chorgesange der Geistlichen untersagt, wie ihnen elf Jahre vorher aus ähnlichen Rücksichten in der zweiten Synode von Tours die Erlaubnis entzogen worden war, sich zwischen den Geistlichen am Altare aufzuhalten: Ut laici secus altare quo sancta mysteria celebrantur inter clericos tam ad vigilias quam ad missas stare penitus non praesumant, sed illa pars quae a cancellis versus altare dividitur choris tantum psallentium pateat, heißt es in Kanon 4.¹ Auch im Frankenreiche wurde in Kanon 6² eines Capitulare vom Jahre 744 den Laien verboten: Secus altare intra cancellos tam ad vigilias quam ad missas stare. Wie tief aber diese Gepflogenheit gewurzelt war, kann man daraus entnehmen, daß sie auch im 9. Jahrhundert noch nicht aufgegeben war. Das 826 unter Papst Eugenius III. zu Rom tagende allgemeine Konzil sah sich dadurch veranlaßt in Kanon 33³ zu beschließen: Nulli laicorum liceat in eo loco ubi sacerdotes et clerici consistunt quod presbyterium nuncupatur, quando missa celebratur, consistere, ut libere ac honorifice possunt sacrificia exercere, ein Verbot, das im Jahre 853 wieder ein römisches Konzil wörtlich wiederholte.⁴

Das Konzil von Laodicea hatte ferner in Kanon 14 bestimmt: Quod non oportet mulieres ingredi ad altare, nec ea contingere quae virorum officiis sunt deputata.⁵ Aber es geschah fortdauernd überall. In Gallien befahl deshalb das Concilium Namnetense um das Jahr 658 in Kanon 3:⁶ Modis omnibus

¹ Mansi, l. c., tom. IX, col. 732. Cf. Prohibemus, ac laici qui uocant cantare vel legere intra cancellos in choro cum clericis stant aut sedcant Decreta eccl. Namnetens. synodalia, cap. 5, nr. 4

² Baluze, Capitularium e ceteri codici MS. bibliothecae Thanaue, tom. 1, p. 151. Cf. Hartzheim, Concilia Germaniae, tom. 1, p. 52.

³ Boretius, Capitularia regum Francorum tom. I, p. 376

⁴ Mansi, l. c. tom. XIV, col. 1008.

⁵ Mansi, l. c., tom. II, col. 581, 589.

⁶ Mansi, l. c., tom. IX, col. 59. Cf. Prohibemus . . . ne aliqua monialis seu alia femina saecularis praesumat presbytero, dum celebrat, ministrare Decreta eccl. Namnet. synodalia, cap. 3, nr. 4; Mansi, l. c., tom. XVIII,

prohibendum, ut nulla femina ad altare praesumat accedere aut presbytero ministrare. *Das Konzil von Autun vom Jahre 672 bestimmte in Kanon 14:*¹ *Mulieres ad altare ingredi non oportet. Auch im fränkischen Reiche war es Sitte, daß die Nonnen aus den kanonischen Büchern vorlasen, bei der Messe dienten und bei dem Antiphonen- und Responsoriengesange der Geistlichen mitwirkten. König Pippin wandte sich deshalb an den römischen Stuhl und fragte an: Si liceat eas (ancillas dei) ad missarum solemnia aut salbato sancto publice lectiones legere et ad missas psallere, aut Alleluja (Antiphone) vel Responsorium.*² *Papst Zacharias berief sich in seiner Antwort auf Kapitel XXVI³ der Dekrete des Papstes Gelasius, in denen ausgesprochen sei: quod nefas sit feminas sacris altaribus ministrare, vel aliquid ex his quae virorum sunt officiis deputata praesumere, und fügte bei: Nihilominus impatienter audivimus tantum sacrarum rerum subisse despectum, ut feminae sacris altaribus ministrare feruntur et cuncta quae nonnisi virorum famulatui deputata sunt, sexum cui non competit, exhibere, nisi quod omnium delictorum quae singillatim perstrinximus noxiorum reatus omnis, et crimen eos respicit sacerdotes qui vel ista committunt vel committentes minime publicando, pravis excessibus se favere significant. Und infolge dieses Bescheides wurde den Nonnen das cantica exercere, das schon die gallische Synode von Auxerre in Kanon 9 untersagt hatte, in Kanon 21 der oben S. 5 angeführten Kanonen-Sammlung auch im fränkischen Reiche verboten. Die Nonnen durften sich nicht mehr herausnehmen beim Antiphonen- und Responsoriengesange der Geistlichen mitzusingen. Gleich vielen anderen Befehlen ist aber auch dieser nicht überall befolgt worden, weshalb die Admonitio generalis⁴ vom Jahre 789 in Kanon 17 wieder auf die Bestimmung des Konzils von Laodicäa — s. S. 4 — hinwies, auf die auch die Send-*

col 166; *Capitulare Theoduli episcopi Aureliensis a. 797: Mansi, l. c., tom. XIII, col. 394.*

¹ *Mansi, tom. XI, col. 126.*

² *Mansi, l. c., tom. XII, col. 329, V: Hartzheim, Concilia Germaniae, tom. I, p. 79, V.*

³ *Tituli decretorum papae Gelasii, cap. XXVI: Mansi, l. c., tom. VIII, col. 44.*

⁴ *Boretius, l. c., tom. I, p. 55.*

boten 802 durch ein Capitulare¹ aufmerksam gemacht wurden. In einzelnen Dörfern scheinen es die Nonnen geradezu als ihr unantastbares Recht betrachtet zu haben, vom Kirchengesange nicht ausgeschlossen zu werden. Bischof Haito von Basel bestimmte daher in seinen Capitularia ecclesiastica in Kanon 16:² Ut unusquisque hoc provideat, ut mulieres ad altare non accedant, nec ipsae deo dicatae in ullo ministerio altaris intermisceantur.

Cantica hießen zunächst die im Alten und Neuen Testamente vorkommenden psalmenartigen Lobgesänge: Canticum Ezechiae, Exodi, Deuteronomii, Canticum trium puerorum, Habacuc — Canticum Mariae, Simeonis. Dann bedeutet das Wort überhaupt Gesangsstücke, Gesänge, cantica propter cantum cantica dici possunt sagt Amalarius, *De ecclesiasticis officiis*, lib. I, cap. 22.³

Puella ist gleichbedeutend mit sanctimonialis, nonnanis, nonnalis, nonna, ancilla dei, virgo sacra, virgo deo sacrata, virgo deo dicata und bedeutet Klosterfrau, Nonne.⁴

Die chori saecularium und die cantica puellarum sind also kein Lärm der Tanzleiche, kein unzüchtiger Spaß der

¹ Boretius, l. c., tom. I, p. 102, can. 6.

² Boretius, l. c., tom. I, p. 334.

³ Canticum primus omnium Moyses legitur instituisse, quando percussa Aegypto decem plagis et pharaone submerso cum populo per insueta maris itinera ad desertum gratulabundus egressus est dicens: Cantemus domino. Item idem auctor in Deuteronomio canticum praesagium futurorum conscripsit deinde Debora in libro iudicum hoc ministerio functa reperitur postea multos non solum viros, sed etiam feminas, spiritu divino completas, dei cecinisse mysteria. Canticum autem vox humana est: psalmus autem cantus qui canitur ad psalterium. *Hyacinthus Maurus, De institutione clericorum*, lib. II, cap. 17; *Migne*, l. c., tom. 107, col. 361.

⁴ Daher steht in der *Kanonensammlung*, in der cantica puellarum vorkommt, auch monasteria puellarum, das sich sowohl in Capitularien wie in Konzilien findet: *Concilium Veronense vom Jahre 755*, can. 5: Monasterium tam virorum quam puellarum (*Boretius*, l. c., tom. I, p. 31); *Capitulare Mantuanum vom Jahre 787*, can. 2: Monasterium tam virorum quamque et puellarum (*Boretius*, l. c., tom. I, p. 195); *Capitulare missorum vom Jahre 806*, can. 3 und *Capitulare per episcopos nota faciendum vom Jahre 804—808*, can. 6 monasteria virorum et puellarum (*Boretius*, l. c., tom. I, p. 131, 141. Monasteria puellarum (*Boretius*, l. c., tom. I, p. 35; can. 18; p. 172, can. 5; p. 175, can. 1.

Mädchenlieder, der bis zu den Nonnen in die Klöster drang, wie Wackernagel¹ meinte, keine weltlichen Reigen und Gesänge der Mädchen, die sich am Anfange des 9. Jahrhunderts nach heidnischer Sitte noch in die Kirche oder doch in deren Nähe drängten und später an Festtagen auf der Straße oder in den Häusern sich vernehmen ließen, wie Müllenhoff² und Scherer in den Denkmälern³ sagen.

Auch die weitere Bestimmung des Kanon 9 der gallischen Synode und des Kanon 21 der S. 5 angeführten Kanonensammlung *nec convivia in ecclesia praeparare* hat man aus dem germanischen Heidentum zu erklären versucht. Man bezog das Verbot auf die heidnischen Opfermale. Es war eben einmal beliebt, Anklänge an das germanische Heidentum zu suchen. Und wer sie suchte, hat sie meist auch gefunden. Das Verbot, das die gallische Synode ausspricht, stammt aber, was übersehen wurde, gar nicht aus germanischer Zeit und war ursprünglich für nicht-germanische Länder erlassen worden, in denen das Heidentum längst ausgerottet war. Das dritte Konzil von Karthago, das im Jahre 435 tagte, bestimmte in Kanon 30:⁴ *Ut nulli episcopi vel clerici in ecclesia conviventur, nisi forte trans-euntes hospitiorum necessitate illic reficiantur. populi etiam ab huiusmodi conviviiis, quantum fieri potest, prohibeantur, und erläuterte dadurch, was das Konzil von Laodicea in Kanon 28 und 55⁴ verordnet hatte: Quod non oporteat in domiciliis divinis id est in ecclesiis convivia quae vocantur agapae fieri; nec intra domum dei comedere vel accubitus sternere; quod non oporteat sacerdotes aut clericos ex collatis vel commensationibus convivia celebrare. Durch diesen Beschluß der afrikanischen Kirche, der im Konzil von Hippo wiederholt wurde, sah sich aber der verwilderte und demoralisierte gallische Klerus nicht bestimmt, die Veranstaltung von Gelagen in den Kirchen zu unterlassen. Man sieht das aus den Verhandlungen der Synode*

¹ Wackernagel, *Geschichte der deutschen Literatur*, S. 38.

² *Denkmäler*, 2. Aufl., S. 364; 3. Aufl., 2. Band, S. 154. Vgl. R. Kigel, *Alt-hoch- und altniederdeutsche Literatur, Grundriß der germ. Philologie*, Band 1, Abschn. VIII, S. 166.

³ Mansi, l. c., tom. III, col. 885. Wiederholt als Kanon 29 im Konzil von Hippo. Mansi, l. c., tom. III, col. 923. Ivo, *Decret*, pars III cap. 74.

⁴ Mansi, l. c., tom. II, col. 579. 590.

Sitzungsber. d. phil.-hist. Kl. 161. B1. 2. Abh.

von Tours aus dem Jahre 461. Es heißt dort in Kanon 2:¹ Perlatum est ad sanctam synodum, quod quidam presbyteri in ecclesiis sibi commissis tabernas, quod nefas est, constituent ibique per caupones vinum vendant aut vendere permittant et ubi tantummodo orationes et verbum divinum deique laus debuerit resonare, ibi commessationes et ebrietates fiant, ibi risus et plausus et verba turpia, ibi rixae et contentiones resultent. Et si non solum sacerdotibus, sed etiam omnibus clericis praecipitur. ne tabernas ingrediantur, quis audere potest, ut ecclesiae dei tabernae fiant? itaque interdicet synodus, ne hoc in posterum ullatenus fiat. *Der kirchlichen Gewalt, so sehr sie diesen Unfug auch beklagt haben mag, fehlte aber die Macht, den Synodalbeschlüssen Geltung zu verschaffen. Ein Jahrhundert später bestand der Unfug immer noch. Die Diözesansynode von Auxerre machte daher abermals den Versuch, ihn abzustellen, und es scheint, daß er jetzt auch von Erfolg begleitet war. Die christliche Lehre hatte eben in der Zwischenzeit sich tiefer eingelebt, die sittliche Kultur hatte entschieden Fortschritte gemacht, die kirchliche Disziplin wurde strenger gehandhabt. Und unter diesen geänderten Verhältnissen werden die Gastereien in den Kirchen wohl auch im Frankenreiche endlich aufgehört haben. Daß sie dort aber lange stattfanden, kann man daraus schließen, daß das Achener Konzil vom Jahre 816 den S. 9 angeführten Kanon des Konzils von Karthago in Kanon 59² noch einmal in Erinnerung brachte.*

¹ Mansi, l. c., tom. VII, col. 949. Regino, *De synodalibus causis et disciplinis ecclesiasticis*, lib. I, cap. 58. Ivo, *Decret.*, pars III, cap. 75. Burchardus, *Decret.*, lib. III, cap. 84. Migne, l. c., tom. 140, col. 690.

² *Monumenta Germaniae historica, Legum Sectio III, Concilia aevi Karolini.* tom. I, p. 564.

III.

Der biblische 'ēzōb.

Von

Immanuel Löw.

(Mit 1 Tafel.)

(Vorgelegt in der Sitzung am 1. Juli 1905)



Quellen bei Fonck, Streifzüge durch die biblische Flora 108 Anm. Gesenius 14 sv

1. Sprachliches.

Etymologie. Gesenius hat 1829 im Thesaurus versucht, den rauhhaarigen 'ēzōb zu **أَرْبٌ** pilosus zu stellen. Er hätte auch auf **אֵרַב** = **אֵרַב** pilus pubis [Nöldeke: **عَرَبٌ عَمَمَةٌ**] Hippokrates Aphorism. 5, 6 S. 20] und **אֵרַב** pilosus verweisen können. BA ed. Hoffm. (bei Brock) p. 261, BA Hoffm. Nr. 426 [Nöldeke: auch Nr. 5742 wo für **אֵרַב** so zu lesen ist, und Nr. 6737] **אֵרַב** = **العانة الشعرة**. Audio: **عَنْبَا مِنْ** **بَشَمٌ** **بَادٌ** **نَه** **אֵרַב** = **אֵרַב** und **אֵרַב** **נֶסֶד** **עַל** **זֶה** **עֵרְבָא** Cardahi, der **إِسْب** schreibt. Ernst Meier, Wurzel-WB. 357, wollte 1845 über **أَزَى** zusammenziehen, **أَزَى** anhängen zu **ع** = das Zusammengezogene, der rauhe, traubige Büschel eines Gewächses, „Büschelkraut“, gelangen! Dietrichs Versuch **إَرْب** klein, Zwerg, also Zwergkraut, hat sich von der 5. Auflage des Gesenius'schen HWB's an hartnäckig behauptet, bis Buhl ihn endlich beseitigte. Ben Jehuda tischet in seinem älteren Millōn 112 diese verfehlte Etymologie seinen Lesern wieder auf. Weder Buhl, noch Siegfried-Stade lassen sich auf etymologische Erklärung von **ע** ein. Das npr. **אֶזְרָא** 1 Chr. 11, 37 **אֶזְרָא**, **אַזְרָא**, **אַזְרָא**, **אַזְרָא**, **אַזְרָא** (**אַזְרָא**) hängt mit **ע** nicht zusammen: es gilt mit Recht als Verschreibung von **אֶזְרָא** 2 S. 23, 35.

In einem Orts-namen hat Bochart (Hieroz. I 587 Reland Pal. 640) *e* mit Recht wieder hergestellt. Josephus, b. j. VI 3, 4 stand Βηθζωρ von Josephus βηθεζωρ übersetzt (Boettger, Topogr. hist. Lex. p. 60). Daraus hat Bochart Βηθεζωρ hergestellt, wie denn auch Niese Βηθεζωρ hat. Reland (p. 417. p. 308 der ed. 1716) und Spanheim zur Stelle — er verweist auf b. j. V 4, 2 — des Josephus machen auf die LA Βηθεζωρ bei Eusebius aufmerksam, wie denn auch Nestle sich darauf beruft, der Apparat Nieses sage, daß das Wort hinten ρ statt β hatte. Die syrische Übersetzung hat bei Eusebius ܒܬܗܙܝܪ . Nun kann es ja im Ostjordanlande ebenso gut ein *bēth hazzūr* gegeben haben wie ein *bēth tappūr* bei Hebron (Kampffmeyer, Alte Namen im heutigen Pal. u. Syrien p. 111), aber es ist bei der Sprachkenntnis des Josephus, die sich z. B. bei dem Pflanzennamen Παφλα so schön bewährt (Jewish Enc. X 73^b) völlig ausgeschlossen, daß er anders als βηθεζωρ gelesen hat.

Im jüdischen Mittelalter hieß die Stadt Orange: ור הא'עזוב und dorthier stammende Juden nannten sich עזובי . Orange klang, wie Loeb schlagend nachgewiesen hat, an *origan* an und dies galt für *e*. REJ I 79. Gross, Gallia judaica 19.

In tannaitischen Texten steht ausnahmslos עזוב ohne *j*. mit *w*. Die Schreibung entspricht der biblischen, denn ohne *w* steht das Wort nur Lev. 14, 4. 6. 49. 51. 52, doch auch hier gibt es für Vers 6 und 49 eine LA mit *w*. An den übrigen biblischen Stellen ist *w* einstimmig überliefert (Ex. 12, 22. Num. 19. 6. 18. 1 K. 5, 13. Ps. 51, 9. Norzi und Ginzburg zu Lev. 14. Randmassora zu Ex. 12, 22. Num. 19. 18).

Mischnisch: עזוב Maas 3, 9 = j Dem. I 21^c₆₃ T Kil III 78₁ Svi. 8, 1 T V 68₂₂ Anm. j VII 37^b₃₃ T Sabb. XIV 132₃ b 128^a ed. u. mss. Suk. 13^a auch mss. u. R Han. Hull 62^b auch ms. M u. R Gersom. Neg. 14, 6 (auch Maim ed. Dbg.) T VIII 628₇¹³¹ Para 11, 6—9. 12, 1. 4. 6. 7. 12 (auch Maim ed. Dbg.) T IV 633 1Z (R Simson zu 4, 3) XI 639 1Z (RS zu 11, 7), XII 641₁₂ Ukz 2, 2 auch Maim ed. Dbg. und H. Para 11. Mech 11^b₉ Friedm. Mech Hoffm. 20 1Z. Sifra 70^c₁₀ Sifre I 124, 43^a. 129, 46^a. Plural:¹ עזובים j. Ber. VII Anf. Serillo (Krotoschin 11^a₃₁ irrig

¹ Ben Jehuda im neuen Millön sv. verweist auf Gabilol: עזובים , was RD Kimchis Annahme bestätigt

אֶזְבִּיב, aber Z. 37 auch hier ohne *j*. MK 25^b in einer biblischen Reminiszenz אֶזְבִּיב R. Han. (edd. irrig mit *j*). Irrig mit *j* Jastrow 37, T Para XII 640₉ (RS zu 11, 9 ohne), T Ukz II 687₁₇ (RS zu 2, 2 ohne).

Auch אֶזְבִּיב wird mischnisch in korrekten Texten durchaus ohne *j* geschrieben: j. Dem. III 23^b₂₉ Sabb. 140^b R Han. u. Raši; ed. u. 1 ms. אֶזְבִּיב. TSabb. XII 128^s₉ j V 7^b₃₇₋₃₈ b 113^a Raši (ed. *j*) TSabb. XVI 13₃ Erub. 21^a Ms. M u. A. (RHan. אֶזְבִּיב) TBes. III 206₂₅ und Anm. z. St. b 33^b ed. u. RHan.) Ned. 4, 4 b 41^b. T Bm. VIII 389₆ (mit *j*. aber ed. Romm ohne). Snh 63^b. jŠvu VII 37^a₁₀, VIII 38^b₄₆₋₅₁. Kel. 20, 4. TKel Bm VIII 587₃₃. TNeg VI 625₂₅. Auch אֶזְבִּיב TSvu V 452_{21, 23-28}. Es ließe sich nun allerdings annehmen, daß die geläufige Aussprache mit *ē* der Unterstützung durch die mater lectionis nicht bedurfte, doch macht die ständige Schreibung ohne *j* den Eindruck, daß man in tannaitischer Zeit noch 'ezōb sprach und daß die überlieferte Vokalisation mit *ē* vom Jüdischaramäischen beeinflusst ist. Auch Brockelmann (Grundriß d. vgl. Gr. I 102) nimmt für 'ezōb und seine Genossen den Einfluß aramäischer Lautneigung der Punktatoren — richtiger: der offiziellen synagogalen Vortragsweise — an.

Abaf (Pflanzennamen p. 325) und Haj Gaon schreiben das Wort schon mit *j* (Haj zu Para 11, 9. 12, 1. Neg. 14, 6. Ukz 2, 2 אֶזְבִּיב so nach dem ms. des Tohor. Comm.). Jüdisch-palästinisch-aramäisch wird אֶזְבִּיב als Übersetzung des hebr. *e* gegeben jŠvi VII 37^b₆₂ RAser zu Ukz 2, 2. (Für אֶזְבִּיב hat allerdings Buxtorf — auch Dalman im WB — aus dem Targum אֶזְבִּיב!) Mit *j* Onk. Ex. 12, 22. Lev. 14, 4 ff. Num. 19, 6. 18. In Lev. 14, 6 ff. hat auch j Targ. ed. Gbgr. so. Ohne *j*: j. Ex. 12, 22. Lev. 14, 4 und Targ. Ps. 51, 9 Lag (Nestle). Der Samaritaner אֶזְבִּיב Lev. 14, 6. 51, אֶזְבִּיב Ex. 12, 22, Lev. 14, 4. 49, Num. 19, 6 aber Vers 18 אֶזְבִּיב, LA אֶזְבִּיב.

Der kurze Vokal der ersten Silbe, der den Akzent auf sich gezogen hatte, erklärt nach A. Müller, warum das Wort im Griechischen εζ hat. H. Lewy, Die semit. Fremdwörter im Gr. (1895), p. 38: εζζωεζεζ hat seinen Namen zweifellos von 'ezōb'. Lewy bestreitet aber Müllers Behauptung, indem er bemerkt: Wir werden der Vertretung eines *z* durch *ε* statt ζ noch mehrfach begegnen.

Der erste, der für *e* alle ihm zugänglichen semitischen Sprachen (äth., aram., arab.) verglichen hat, ist wohl Bochart. [Nöldeke: Wie die Formen צֶזַע, צֶזַע, צֶזַע zu einander stehen, ist mir recht unklar. Das צ für *e*, das ז für *z* und im Grunde auch das *e* sind seltsam.] Das *z* geht auf eine Form wie وَزَب zurück. Die semitische Form, auf welche צֶזַע unmittelbar zurückgeht, kennen wir nicht. Erwähnenswert ist, daß Leunis, Synopsis³ II 608 lehrt, צֶזַע komme von צֶזַע Schwein und עַז Gesicht!

Syrisch: צֶזַע haben die Syrer für ein griechisches Lehnwort gehalten. Die von ihnen geforderte Aussprache צֶזַע beruht darum nach Nöldeke auf falscher Gräzisierung (Pflanzennamen p. 423, vgl. Brock, sv.). Nöldeke: צֶזַע hat nach der syrischen Tradition den oberen Punkt des *e*: so das Urmiäer AT und des New Yorker NT, cfr. auch Gwilliam's Tetraevangelion Joh. 23, 29: die Jacobiten sprechen aber natürlich צֶזַע. Das griechische *z* bezeugt Barh. gr. 2, 36v 328. Gewiß ist dies צֶזַע nach צֶזַע gemodelt. Ob aber irgendein Syrer צֶזַע oder צֶזַע gesprochen hat, bezweifle ich doch. Das entlehnte وَزَب der Araber beweist nichts: die Araber mußten ja so sprechen.] Die Ursache der falschen Gräzisierung liegt darin, daß man auch für צֶזַע צֶזַע setzte, das Wort צֶזַע dann in beiden Bedeutungen, die man durch צֶזַע¹ und צֶזַע² unterschied, für griechisch hielt und nach צֶזַע aussprechen ließ.

¹ צֶזַע צֶזַע zu "צֶזַע" (צֶזַע) vom Berge Sinai gebracht DBB 234₁₈

² Pflanzennamen 134 Steinschneider, Heilmittelnamen der Araber (= *Sha*) Nr. 963, 964 unklar dargestellt. צֶזַע, צֶזַע, צֶזַע DBB 617, 683 צֶזַע, צֶזַע, צֶזַע *צֶזַע* *צֶזַע* Diosc. I 204 DBB 77₂₁: *وسع صوف النعاج بارصينة عن نحل* *تقطين* *عائنه* *عائنه* Mo-waffaq 138 f. Der beste nach Galen der attische X 963 XII 309). Lanolin ist eine neutrale Fettsubstanz, welche aus dem Wollschweiß der Schafe abgeschieden wird und in reinem Zustande zum medizinischen und kosmetischen Gebrauch Verwendung finden kann. Ladenburg, HWB der Chemie VI 392 Wollschweiß war bereits im Altertum wegen seiner heilsamen Wirkung geschätzt. Es stand bis Ende des 17. Jahrhunderts in Ansehen, scheint aber dann verschollen zu sein. Erst 1856 schrieb Chevreul über die Cholesterinverbindungen und Liebreich führte das Lanolin 1885 in den Arzneischatz ein Meyer, Konv.-Lex. Lanolin.

ABaf: $\mathbf{\overline{82}''}$ $\mathbf{\overline{82}''}$ (so l. für $\mathbf{\overline{82}''}$) = $\mathbf{\overline{82}''}$ Pflanzennamen 135.
 131 Bee 58₂ Audo sv. Ein angebliches ägyptisches $\mathbf{\overline{82}''}$ Diosc.
 I 387 für Majoran zieht Sprengel D II 506 hierher.

[עז] zūpā (nicht nsyr.) Maclean 85₁, nach Cardahi nach der Form [עז], als Reim zu [עז]. PSm. 1111₉: [עז] Pseudo Galen² XIV 503, ZDMG 39, 361, ohne Punkt, so auch: [Geop. 119, 14 = ζωτῶν Νύλδεκε] BHebr. List of plants ed. Gottheil Nr. 109, DBB 72₂ [עז] (ζῆλος ζωτῶντος Diosc. I 725), 78_{3.4}, 96₄, 919₇ aus der Diosc.-Übersetzung D I 545 ἐχρὺ νόμῳ νοσοῦσιν ἐκείνη ζωτῶντος: [עז] [עז] [עז] [עז], 1755 LA cod. P.: [עז] zu [עז] [עז] Christlich-palästinisch-aramäisch nur das transkribierte gr. ζωτῶντος [עז] Schultheß Lex. Syropal. 141, nach Schultheß aber auch [עז] (ZDMG 61, 212).

Die Formen $\text{p}=\text{c}$ und das vielleicht hierhergehörige assyr. $\text{p}=\text{c}$ (p²) 'ein Gartengewächs' (Delitzsch HWB 251) legen es nahe, im p des Hebräischen und Äthiopischen (G¹⁴) eine Nebensilbe zu sehen, wie in 'aziqqim (Brockelmann Grundriß I 215).

Die dem hebräischen זֶרְעָה genau entsprechende arabishe Form wäre أَرْب , wenn sie nicht etwa gelehrter Hebraismus ist. Dozy kennt sie nur aus Saadja Ps. 51, PSm. 1110f. BA Nr. 3467 DBB 683 und 1 Cod. S. — أَرْب DBB 682₄ vu. 683₇ PSm. a. O. زَوْفَا Dozy I 610 aus PSm. 994, si ce n'est pas une faute. زَوْفَا (Maase Tobijja 151^r, Guignes 13. 48. 97 zōūfa , *Organum aegyptiacum*, Forsk. Anim. 146. 147 شَرَاب زَوْفَا *Syrupus hyssopis* 160. BA Nr. 3467. DBB 72₂ 78_{3, 4} الزَّوْفَا Car-

¹ Nach PSm 5652x ngr. Langkavel 56 auch zuſſa

² An dieser Stelle sind die arabischen Heilmittelnamen folgendermaßen zu identifizieren: *مَرْدَم*, *مَرْقُوبَا*, *مَنْفِشَة*, *خَشَخَاش*, *سَمِسْتَاب*, *كِرْفَسِي*, *رَازِدَانِي*, *دِرَسِيَاوَشْتَان*, *حَلَاب*.

³ **𐤁𐤁𐤁**, **𐤁𐤁𐤁** für *e* IK 5, 13 (Rosenwasser, der lex Stoff der Königsbücher der Peschitta, 1905, p. 67), Brock 173^b und irrig **𐤁𐤁𐤁** 262^b aus Hoffm. Op. Nest. 97²² ist alter Fehler für **𐤁𐤁**. Da die richtige Bedeutung von **𐤁𐤁** zur Pflanze, die auf Mauern wächst, nicht paßte, wurde eigens die Bedeutung *Sinaprisium* dafür erfunden. Auf dieser fingierte Bedeutung geht auch **𐤁𐤁** Pflanzennamen p. 135 zurück.

dahi sv. זופי: 101 Brun sv. 101¹ DBB 78₁, 964₆ Honein.
ist aus dem Syrischen entlehnt, Pflanzennamen 134 n.

101 DBB 616 1Z 664, 683₁₂ PSm. 1110 aus BA. 1111₁
aus BB = 101 ist transkribiertes 101, das Dozy nur
aus PSm. 1060 kennt und das in der ersten Silbe den Anlaut
des griechischen 101 aufweist. Forsk. Plant. p. CXIV *cusab*
= *Ocimum tenniflorum*. Joseph Kimchi 101² 69 hebt hervor,
der Ysop führe, wie viele andere Dinge, z. B. „Paradies“, in
vielen Sprachen denselben Namen; arabisch heiße er: 101.

II. Sachliches.

Teile des *e* sind nach tannaitischem Berichte: 101³ und
101⁴ Para 11, 7 T XI 640₁ ff. Man unterschied Ähren (Blüten-
köpfchen, 101), die noch nicht aufgeblüht sind (101⁵
und verblühte, deren Samen noch nicht reif ist (101⁶ LA
101 Haj G. u. RŠimšon Para 11, 7; Maim zu 11, 5). Wann die
Köpfchen 101⁷, wann sie 101⁸ heißen, ist strittig, obwohl die
Praxis für die Sprengwedel feststand (101⁹ 101¹⁰). Als Sprengwedel darf der *e* verwendet werden, wenn
die Blüten (genauer: Blumenkronen) abgefallen sind (101¹¹).
101¹² TPara XII 640₁ RS 11, 9, minder genau Maim HPara
XI 5 (101¹³). 101¹⁴ sind junge Pflanzentriebe.¹⁵ Der Ausdruck
kommt bei 101¹⁶ jKil V 30¹⁷,¹⁸ Kürbis Švi 2, 10, 101¹⁹
Myrte und Weide TSuk II 195₁ b 33²⁰, 101²¹ Lattich TSabb.
VI 117₁₀, 101²² Senf Maas 4, 6, TMaas r. III 84₃₀ j. I 48²³,
101²⁴ j. Švi II 62₁₀, Arum 101²⁵ Maas 4, 6 j. Maas a. O., 101²⁶
Kapper Maas 4, 6, j. Maas IV 51²⁷, Pflanzenn. p. 264 und 101²⁸
Bockshornklee vor. Maas 4, 6 j. Maas I 48²⁹ 23.

¹ PSm führt 3450 aus Lex Aal an: 101³⁰ زعفران, das ist aber nicht
aus 101³¹ verschrieben, denn Schweinfuth hat im Libanon *zabaca* für
Origanum Maru L. notiert, Pflanzennamen 428 und Muḥit al-Muḥit hat
bei Dozy: 101³² = الصعتر الدقيق.

² 101³³ Sifra 103³⁴, Men 86³⁵ trotz der Konjekturen 101³⁶ Goldmann, Ölbaum 34
n. 8 noch zweifelhaft.

³ Ungenau Ar VIII 247³⁷: Die Blüte sieht, bevor sie sich öffnet, einer
Dattel ähnlich und in bezug auf *e*: Kleine Körnchen am Kopfe des *e*
heißen 101³⁸.

⁴ 101³⁹ Eha Fulda: 101⁴⁰.

Was die **הַיָּרֵחַ** bei dem Kapperstrauche meinen, sagt das gaonäische Gutachten Harkavy p. 196) mit aller erwünschten Deutlichkeit: „In Frühjahr genießt man von diesem Strauche Blätter und junge Zweige, die aramäisch **שִׁירָא** „Pflanzenn. p. 264, im Texte des GA: **שִׁירָא**) oder auch **אֶשְׁשִׁי**¹ (?), arabisch **القضبان**² heißen.“ Das sind die jungen Zweige, wie zarte Triebe und genießbar; man bereitet damit einen **בֶּאֱזֵק** saure Tunke, in welcher auch Milch ist.³ Die jungen frischen Zweige und Blätter des Kappernstrauches werden in Essig eingemacht und gegessen. Leunis Synopsis § 574, 1.

Der Stengel heißt **קֶלֶח** Maim zu Para 11, 9, Haj G. zur St.: Halme, die aus einer Wurzel treiben, heißen **קֶלֶח** und wir erklären auch das biblische **בִּלְחָה** Hiob. 5, 26 so: du wirst mit Halmen, d. i. unter Hinterlassung von Kindern ins Grab steigen. Was am Stengel sitzen bleibt, wenn die Köpfchen mit der Zeit abbrückeln, heißt **גִּידְדִּיּוֹת**, Stümpfe. Sifre I 115. 34^a. II 234, 117^a Men. 38^b 39^a, Para 11, 9, T XII 640¹¹, schlechte LA **קֶרֶד** bei RS u. RAßer u. **יָרֵחַ** DS Suk. 13^a. Haj G a. O.: **בְּשִׁכְלָה הַיָּרֵחַ**. **יֵלֶח יִשְׁרָא מִמֶּנִּי אֵלֶּה מִקְצֵה**.

Die Köpfchen sitzen meist zu dreien gehäuft, darum fordert R. Jehuda, das als Sprengwedel verwendete Bünd müsse aus drei Stengeln zu je drei Köpfchen bestehen, während sich die für die Praxis maßgebende Entscheidung mit drei Stengeln zu je einem Köpfchen begnügt. Para 11, 9 j Ber. VII 11^a₃₁. Maim HPara XI.

Raši Ex. 12, 22 **שְׁלֹשָׁה קֶלָחִים יִקְרָאֵן אֶתָּה**. Raši Sabb. 109^b: **הָאֶתָּה בָּרִיב וְאֵין אֶתָּה פֻּתָּה מִן הַיָּרֵחַ וְנִפְעֵלִין בְּכָל קֶלֶח כִּי נִפְעֵלִין קִים וְקִים כִּעֵן שֶׁל קִיבִים**. Die gesperrten Worte sind nach DS zu streichen und stehen im Widerspruche mit Raši Suk. 13^a, wo übrigens der Vergleich mit dem Hanfe genauer ausgedrückt ist: **נִפְעֵל הֵיא קֶלֶח הָאֶשְׁשִׁי שֶׁהוּא בְּרֹאשׁוֹ מְקֻבָּע יִשְׁתָּן**. Taucht man den *e* in eine Flüssigkeit, so haftet sie an den wolligen Blättern und Ähren, daher die Eignung der Pflanze zum Sprengwedel.

¹ Natürlich nicht **أبست**, Foetus, Kohut Ar. VIII 248.

² Ebenso Saadjat(?), Glossen zu Berach (26^{av} ed. Wertheimer, Jerusalem 1908 zu **הַיָּרֵחַ**.

³ RJ Siponte Maas 4, 6. Es ist bemerkenswert, daß Kaftor wa-Ferah p. 723 725. 726 Lunez ständig **הַיָּרֵחַ** liest. Vgl. Wertheimer zu Saadjat a. a. O.

Die Erfüllung der biblischen Vorschrift hat die genaue Feststellung der verwendbaren Spezies veranlaßt. Tannaitisch wird festgestellt, nur die Pflanze, welche schlechthin, ohne jeden Beinamen (עץ) *'ezob* heiße, dürfe im Ritus zur Verwendung kommen. (Para 11, 7 ff., 12, 1. T XI 639₇, XII 641₂₂ Neg. 14, 6 T VIII 628₇ Haj G. Neg. 14, 6. Außer diesem *e* kennt die tannaitische Zeit noch folgende Arten, die Bochart Hieroz. I 587 zuerst behandelt hat. Er schlägt unter anderem für עֵץ־חֵלֶב, auch im Mißgriffe noch geistreich, *parietaria* vor! David Kinchi und S. Parchon sprechen von 7 Arten des *e*).

1. עֵץ־חֵלֶב Haj G. u. Maim Neg. 14, 6 u. Para 11, 7 zwei Wörter, doch gibt es sehr gute Zeugen für עֵץ־חֵלֶב in einem Worte: Sabb. 14, 3, Neg. 14, 6. Ms. M Suk. 13^a, Hull. 62^b, Aruch. Da es nach Analogie der folgenden Namen עֵץ oder עֵץ־חֵלֶב heißen müßte, ist die Schreibung in einem Worte vorzuziehen: עֵץ־חֵלֶב Ms. Maim ar. Berl. Pflanzenn. p. 135. (Siehe unten.)

2. עֵץ־חֵלֶב Para 11, 7 auch Maim.) Sifre I 124, 43^a 129, 46^a, Ms. M Suk. 13^a u. Hull. 62^b, Leqah ṭob. II 240. — עֵץ־חֵלֶב Maim Neg. 11, 6. עֵץ־חֵלֶב Mech. Bo. 11^b, Mech. Hoffm. 20 1Z. Sifra 70^a R Gersom (der עֵץ־חֵלֶב = pers. dafür setzt Hull. 62^b, Sukk. 13^a edd. u. mss. — Maim HPara XI 5. עֵץ־חֵלֶב Haj G. Neg. 14, 6: Kohl-fürbiger *'ezob*: עֵץ־חֵלֶב עֵץ־חֵלֶב עֵץ־חֵלֶב.

3. עֵץ־חֵלֶב Sifre. Ms. M Suk. u. Hull. a. O. עֵץ־חֵלֶב Para 11, 7 Neg. 14, 6 (Haj G., beidemal auch Maim), Mech. u. Sifre a. O. Haj G. Neg. a. O.

Einen عَظَر رُومِي وَفَارَسِي = עֵץ־חֵלֶב, kennt DBB 1686 not. aus 2 mss. S. unten. عَظَر رُومِي führt Ben Jehuda sv. aus Avicenna an.

4. עֵץ־חֵלֶב Sifre, MsM, Mech. Hoffm. a. O. עֵץ־חֵלֶב Para u. Neg. auch Maim, der auch HPara XI 5) Mech. Sifra a. O.¹

Die nächsten Verwandten des *e*, nach den Kommentatoren *'ezob*-Arten, sind עֵץ־חֵלֶב und עֵץ־חֵלֶב, mit denen *e* eine stehende Reihe bildet: Svi. 8, 1 T V 68₂₂, j. VII 37₅₀, TKil III 78, Maas 3, 9 T I 81, TSabb. XIV 132, b 128^a Ukz 2, 2 T II 68₁₇ (RS) Pflanzennamen 135. Alle drei wachsen wild im Hofe, werden aber auch angebaut Maas 3, 9 Maim zu Para 11, 7.

¹ Ben Jehuda sv. zitiert aus Abat: עֵץ־חֵלֶב

Der עֵצֶב dient als Speise (עֵצֶבֶת als Arzneimittel Sabb. 14, 3. עֵצֶבֶת Para 11, 8 Ukz 2, 2 TH 687₁₇ j Švi. VII 37^b₅₉ (T dafür: Futter. Man kneipt oder bröckelt davon (עֵצֶבֶת) ab und ißt es TSabb. XIV 132, b 128^a: eigentlich ist עֵצֶב ein Gewürz. Zusatz zu Speisen Neg. 14, 6 Maim, ist aber auch als Viehfutter verwendbar TŠvi. V 68₂₂ TSabb. XIV 132,). Bei dem fühlbaren Mangel an Heizmaterial, an dem Palästina leidet, wurden die trockenen עֵצֶב-Pflanzen ebenso als Heizmaterial verwendet, wie alle Sträucher, Disteln etc. לַעֲצֵבִים Švi. 8, 1 T V 68₂₂ j. VII 37^b₅₉ TSabb. XIV 132, Para 11₈. Trockene עֵצֶב-Bünde¹ gaben reichlich schöne Asche עֵצֶבֶת יָדָה יָדָה יָדָה TPPara IV 633 1Z RŠ zu 4, 3^a und wurden darum bei der Verbrennung der roten Kuh ebenso wie עֵצֶבֶת Sifre I 124, 43^a RŠ a. O. Leqah tob עֵצֶבֶת לֵב עֵצֶבֶת gern verwendet, um möglichst viel Reinigungsasche zu erzielen.

Obwohl nun עֵצֶב mischnisch Holz, biblisch aber meist Baum bedeutet, so ist im Anschlusse an die Verwendung des עֵצֶב als Brennmaterial — auf die schon Otho. Lex. rabb. phil. Genf 1575, p. 248 verweist um die Johannes-Stelle zu erklären — auf folgende Bemerkung Foneks, der von dieser Verwendung in mischnischer Zeit nichts weiß, zu verweisen: „Im Lobe der Weisheit Salomos heißt es: Und er wußte zu reden über die Bäume, von der Ceder auf dem Libanon bis zum Ysop, der an der Mauer wächst 1 K. 5, 13: der Libanon-Ceder, als dem mächtigsten und größten Baume wird der Ysop als eines der geringsten Gewächse gegenübergestellt, das wie Unkraut auf alten Mauern überall zu finden ist. Doch wird auch diese ge-

¹ עֵצֶבֶת TPPara IV 633₇, עֵצֶבֶת j Ber VII 11^a₁₄, Sifre I 124, 43, RŠPara 4, 3 TŠvi V 68₂₂, TSabb XIV 132₃, b 128, TUKz II 687₁₇. Da עֵצֶבֶת in den WRB stiefmütterlich behandelt ist, sei es hier belegt: עֵצֶבֶת עֵצֶבֶת TSabb XIV 131₁₁, עֵצֶבֶת עֵצֶבֶת TSabb XIV 131₁₅, Snh 7, 2, T IX 429₃₁ j VII 24^b₅₉, Bb 2, 14, עֵצֶבֶת עֵצֶבֶת Krauss II 332 ist Cant r 3, 5 erleichternde LA für עֵצֶבֶת עֵצֶבֶת Ber r 77₁ miss u Ar. — עֵצֶבֶת עֵצֶבֶת Neg 12, 5 Mikv 7, 7 עֵצֶבֶת עֵצֶבֶת TBm VI 383₂₈₋₂₉, עֵצֶבֶת Sabb 18, 2, T XIV 131₂₈, 132₁ b 128^a Sukk 1, 5, עֵצֶבֶת עֵצֶבֶת עֵצֶבֶת TERub, XI 153₁₂, עֵצֶבֶת עֵצֶבֶת TBk II 398₁₃, Ber r 44₄ עֵצֶבֶת עֵצֶבֶת j Maas V 51^a₃ Ter 10, 6, T VIII 30₂₁, Orla 3, 6, Beša 3^b, Ar. עֵצֶבֶת עֵצֶבֶת עֵצֶבֶת j Ter X 17^b₁₀ (עֵצֶבֶת עֵצֶבֶת) j Orla III 63^a₃, Rjlan Suk 13^a עֵצֶבֶת עֵצֶבֶת TAZ I 461₃₁, j I 39^a₃₆₋₃₇ — Ginzberg in Noldeke OS 616 zu Sir 6, 29 (37, 17?).

ringe Pflanze noch zu den Hölzern (*hā'ēṣim*) gerechnet, unter denen man nach sonstigem Gebrauch dieses Wortes nicht einfach jedes gewöhnliche Kraut verstehen kann. Man wird, glaube ich, nicht finden, daß Fonck mit dieser Auffassung das Bibelwort allzusehr preßt.

III. Halachische Beziehungen und agadische Deutungen.

Die Halacha beschäftigt der *e* mehrfach. Zunächst handelt es sich um Feststellung der zu Sprengwedeln verwendbaren Art (Para 11, 9, Neg. 14, 6. Mech. 11^b, Sifra 70^c, Sifre I 124, 43. 129, 46^a, Suk. 13^a, Hull. 62^b), sodann um die spezielle Eignung zum Sprengwedel wegen der Herkunft der zu verwendenden Exemplare aus sonst verbotenen Kategorien (Para 11, 7, T XI 639₃₇, 640₁ אֵיבָם שֶׁל אֶשְׁרָם יִשְׂרָאֵל עֵץ יִשְׂרָאֵל תִּרְמָה טְהוֹרָה לֹא אוֹרֵךְ יָמָם הוּא בָשָׂר) oder der Verwendung zu verbotener Zeit (TPara XII 641₁₂ טָבַל אֶת אֵיבָם בְּלֵילֶה) wegen des zur Sprengung geeigneten Zustandes der Pflanze oder der Bunde, oder wegen Verwendung derselben Stengel zur Besprengung verschiedener Klassen von Unreinheit (Para 11, 8 TNeg. VIII 628₇), endlich um die Bedingungen der levitischen Unreinheit der abgeschnittenen Pflanze selbst (T Ukz I 687₁₇ Para 11, 8). Weiters wird noch über den Genuß des *e* am Sabbat (TSabb. XIV 132₃) und über seine Beziehung zu Zehentpflicht, Priesterhebe und Brachjahr verhandelt (TMr. I 81₈ Para 11, 1 Švi. 8, 1 j VII 37₃₉).

Agadisches. Wenn Salomo über Ceder und *e* sprach, so waren das Versuche zur Begründung des biblischen Gebotes über die rituelle Verwendung beider, so erklärt der fruchtbarste Agadist Palästinas, R. Isak Nappāḥā (Bacher Ag. Pal. II 280 n.). Von R. Jehuda b. Simon, dessen Agada zahlreiche Gleichnisse schmücken, (Bacher III 165) rührt das naturalistisch gefärbte Gleichnis her: Jemand sucht gegen seine Wunde vergeblich Heilung bei Ärzten. Einer aus dem Volke empfiehlt ihm ein Pflaster aus tierischen Exkrementen als unscheinbares, aber wirksames Mittel. So spricht Moses zu Israel: Wollet ihr erlöst werden, so biete ich euch ein unscheinbares, aber wirksames Mittel: nehmet einen Bund *'ēṣeb*! (Bacher III 216). 'Abba 'Aricha (Rab) der Meister der Schriftgelehrsamkeit in Babylonien, hatte

aus dem Psalmworte: 'reinige mich mit e' herausgehört: David sei zur Strafe seiner Sünde vom Aussatze befallen worden, von dem er durch den e gereinigt werden will. (Bacher, Ag. Bab. 9. Snh. 107^a Jalk Machin Ps. 19. § 59). Ohne Zweifel bildet der Ritus der levitischen Reinigung den Hintergrund des Psalmwortes. Die Sünde verunreinigt, die Seele muß darum durch den e wieder geläutert werden (MPs. 51, 2. Buber). Symbolisch wird die Reinigung des Aussätzigen durch Ceder und e, das Höchste und Niedrigste, vielfach gedeutet. Der e ist der niedrigste unter den Bäumen: wer sich erniedrigt, wird durch ihn erhöht. Wer hoffärtig ist wie die Ceder, wird erniedrigt wie der e. In dem synagogalen Gedichte für den Sabbath der Lektion über das Opfer der roten Kuh werden diese Gedanken verarbeitet, sie sind auch den Schriftklärern, Raši, Bechaj usw., auch den Karäern geläufig geblieben.¹

Samuel Šarja (14. Jh.) bleibt bei dem agadischen Bilde, begründet aber die reinigende Kraft rationalistisch mit der antiseptischen Wirkung des e. (Zu Ibn Ezra Ex. 12, 22 בִּישׁ מִיֵּלֶךְ בִּישׁ בְּאֵיִם לְרַחֵם הָעַפִּישׁ.) Er deutet übrigens die ganze Zeremonie: Bunde, Blut und Schwelle. Zu Mešōra' Anfang wiederholt er: der e habe eine antiseptische Wirkung: יִמְרֹךְ הַטֶּבַע טִיב הָאֵל לְחַסֵּד בֶּל עִפְשׁ שָׂא אֶל הָאֵר יִלְפִיךָ הָאֵל טִיב לְחַסֵּד מֵאֵל מֵהַטֶּבַע מִצִּדֵּק וְיִחַסֵּד. Philosophische Betrachtungen knüpft Kaleb Afendopulo an den e (Addereth Elijahu f. 81^a). Dem Zohar ist der e außer seiner reinigenden Kraft auch gegen böse Geister wirksam (II 41^a 80^b I 220^a 1Z.).

IV. Identifikation.

Die ununterbrochene, weit in die Zeit **nach** Zerstörung des Tempels herabreichende Übung des Reinigungsrituals hat die unmittelbare Kenntnis der Pflanze, die dem biblischen e entspricht, erhalten. Die talmudische Tradition bietet aus dem dritten Jahrhundert folgende Gleichungen für e:

¹ Pesikta 35^a u. Buber z. St. Pes. r. 60^b. Friedm. z. St. Jelamdenu, Huqqath Grünhut 47^a. — Tanch Meš. 8 Buber. — Magada Buber II 122. Raši Lev 14, 4 — Baer, Gebetbuch p. 696 — Raši Lev 14, 4 IK 5, 13. Ps. 51, 9 Bechaj Huqqath 216^c. — Addereth Elija f. 75^c, Gan Eden 126^d, Mišchar III 23^a.

1. אֲוִיָּא jüd.-pal.-aramäisch. im jer. Talmud. Was darunter verstanden wird, geht aus dem unter Nr. 3 folgenden Zeugnisse des Palästinensers 'Ullā hervor.

2. אֲוִיָּא jüd.-babyl.-aram. Im Munde des ungewöhnlich gelehrten, bibel- und targumfesten R. Joseph genauer: אֲוִיָּא בִּרְהִי.

3. אֲוִיָּא בִּרְהִי. 'Ullā, der aus Palästina stammende babylonische Lehrer erklärt bei Samuel ben Jehuda (Bacher Ag. Bab. 96) den ihm vorgezeigten אֲוִיָּא בִּרְהִי für den biblischen *e*. Es ist darnach auch für אֲוִיָּא ohne weiters diese Bedeutung anzunehmen.

4. אֲוִיָּא בִּרְהִי: R. Pappi in Babylon, dem R. Jirmijja aus Difti beistimmt und zwar nicht auf Grund einer Tradition, sondern auf Grund der Erwägung, daß die Ähren des biblischen *e*, wie die tannaitische Bestimmung zeigt, zu dreien gehäuft stehen, was für den אֲוִיָּא בִּרְהִי, Majoran zutrifft.

Ich will nunmehr die einzelnen Identifikationen durchführen.

אֲוִיָּא ist das persische اَبَر Vull. I 65 (nach Cast thymus (dies auch Angelus a St. Jos., Gazophylacium p. 409) *origani* species, satureia: thyme, **wild marjoran**. [Muwaffaq 27 hat richtiger اَبَر. Nöldeke.]

Danach könnte אֲוִיָּא dasselbe meinen, wie אֲוִיָּא בִּרְהִי — aber es wird an der einen Stelle diesem gegenüber gestellt. R. Joseph gibt für *e*: אֲוִיָּא בִּרְהִי, אֲוִיָּא בִּרְהִי, אֲוִיָּא בִּרְהִי (LA 22 Haj G. Neg. 14, 6 korrupt, korrekter bei Ar.). Die beiden näher umschreibenden Ausdrücke sind unerklärt. Was Kohut darüber sagt (I 20 über אֲוִיָּא und אֲוִיָּא), ist unbrauchbar; auch پرهني genus frumenti. Fleischer in Pflanzennamen a. a. O. führt nicht weiter. Auch אֲוִיָּא läßt sich mit אֲוִיָּא nicht kombinieren.

[Verschieden davon ist nach den Glossographen syr. اَبَر = Papyrus, BA Nr. 104; die Vokalisation اَبَر ist von اَبَر beeinflußt und wahrscheinlich falsch, trotz PSm. 21 BB, Card., Brun. D BB 21 gibt keine Vokalisation. Das Wort ist aus keinem Texte bekannt; ich vermute, daß es seine Bedeutung Papyrus einer unbegründeten Kombination mit اَبَر verdankt. — אֲוִיָּא (Rasi אֲוִיָּא, אֲוִיָּא wofür man "אֲוִיָּא isope vorge schlagen hat) neben אֲוִיָּא Az. 29^a Ar. I 20 MsM, (edd. -) Pflanzen-

namen 136. **סבב** Sabb. 128^a RHan., RS u. RAser. nur ein ms. **סבב**. Jastrow 10 stellt es zu **סבב** „used against indigestion“ — was eine bedauerliche Entgleisung ist. Das Wort ist natürlich nicht abrotonum, worauf Salmasius hom. hyl. iatr. XIX vertief und so Sachs I 127, Wiesner. Scholien zum babyl. Talm. II 209, Levy sv und andere irreleitete. **إبرة** giroflée sauvage. **إبرة الراعي** Dozy: géranium, bec de grue gehört auch nicht hierher, sondern zu **إبرة**, aiguille.]

סמסוק Pflanzennamen p. 41, 135 **سمسوق** *Origanum Majorana* L. Majoran, in Ägypten und **Syrien** sampsucum, LA samsucum Plin. 21, 35, in Italien samsuco (Lenz 518^a), in Ägypten als mardaquš, bardaquš kultiviert, Ascherson u. Schweinf. Flore d'Égypte 121. Woenig, Pflanz. d. alt. Ägypt. 227. Sprengel, Diosc. II 513 Fraas 182. **سمسوق** ist dem Majoran ähnlich **سمسوق**, **σάμψυγον** BA BB PSm. 1110. [**سمسوق** = **مرزجوش** Ġawāliqī, Mu'arrab 138. 1.]

סבב (Haj Neg. 14, 6 **סבב** = **סבב** Pflanzennamen 135, 252 **مرو سفيد** Ibn Baiṭār BB 595^a 1153 PSm. 953 = **سبب** = eine Art **مرو** = **خزامی**.

العبيتران = **الخزامی** EN 47^a. **خزامی** auch Audo, Cardahi. **مرو** BA PSm. 220 **مرو** und D BB 1154 der = BA auch **مرو** u. **مرو** **رشتان** hat. **مرو** Forsk Anim. 156. — [Nöldeke: **مرو** sic, Muwaffaq 254f. Arabisch **مرو** schon bei A'sā in einer Aufzählung duftender Blumen und Kräuter: s. Geyer. Zwei Gedichte von Al-A'sā S 58 v. 9. Der alte Dichter — er starb kurz vor Muhammeds Tode — prunkt hier, wie auch sonst, mit Fremdwörtern. Ibn Doraid, Iṣṭiqāq 76, 18 sagt: **الربيع صروب من الربيعان يقال له المرو** wo **ربيع**¹ schwerlich bloßes **تصنيف** aus **زعتير** ist.] Sha 1859. Dozy nur aus Ibn Bt. II 502. Siehe unten arab. Labiatenn. Nr. 77. Unerklärt Vull. I 101 **سبب** = **اشموسا**, nicht **مرو**, wie Vull. meint. **سبب** (Aṣaf **سبب** salvia Pflanzennamen 252^a) auch mand. **סבב**, Salm. hom. hyl. iatr. c. XIII p. 12 D. Die Bedeutung lactuca. K bei PSm. 2220 beruht auf Verwechslung mit **سبب**.²

¹ **ربيع** erinnert an **إعجاز** Pflanzennamen p. 181.

Nestle: Eusebius sagt, die Schilderung Philos von den Therapeuten gehe auf die Judenchristen Ägyptens und führt als Beweis dafür an.

ܡܪܘ = مورو سفيد, Vull.: دارمك, Ibn Bt. دارما. Der weiße Maru ist Eigentum der Sonne (Bundelesh, Windischmann Zo-roastr. Stud. 109). Ob man es darum in Babylonien dem 'Ullā zeigte?

Zu خُرَانِي Ibn Bt. I 365 bei P Sm. 2220. Dozy I 368 lavande. Npr. fem.: Jacob, Beduinenleben² p. 234. — مورو وحنه, מרווה in die botanische Nomenklatur gedungen in *Origanum maru* L.: im gr. ῥόζον und in *Teucrium marum* L. ist dasselbe wieder zu erkennen. Leunis Synopsis § 655, 39, p. 618 n leitet *marum* irrtümlich vom hebr. mar bitter ab: richtiger ist seine Angabe, daß es von ῥόζον stammt, doch stammt wohl auch dies von מרווה. Nach der Gleichung خُرَانِي = عبيتران ist *marvā* *Teucrium Polium* L., Post 664 bu'eiterán.

מרווה ist *Origanum maru* L. Die Tradition erklärt *e* einstimmig für صَعْتَر¹ (Saadja, auch bei Ibn Ezra Ex. 12. 22 (עֲתֵר), Abulwalid, Maimūnī, David Kimchi. Pinsker Likk. Kadm. 207 זעטר א״ה יא״ב; Ma'ase Tobijja זעטר 151^a: zu letzt Saul Hornstein, זעטר שא״ל 1893; p. 61) und das ist nach Boissier (IV 553, Post 617 za'tar) *Origanum maru* L., für das Schweinfurth notiert hat (s. oben 6). Dozy I 567 hat dafür (aus Ibn Baitār ریحان الشيوخ I 367 خُرْبَاش pers. aus Ibn Bt. — Vgl. Sprengel, Diosc. II 513. Jew. Enc. XI 75. 78. Lenz 518. Fraas 182.

,*Origanum maru* L. In der Tracht dem Majoran ähnlich. Stengel am Grunde mehr oder weniger holzig, aufrecht bis schwach aufsteigend, kurz und abstehend rauhhaarig, mit ziemlich weitabstehenden dünnen Ästen. Blätter gegenständig, fast

daß diese auf den Genuß von Blutigen verzichten, in der Passahzeit nur Wasser trinken וְאֵי שֶׁכֻּסְּפָא מִן הָעֵצִים וְאֵי שֶׁכֻּסְּפָא (hist. eccl. 2, 17) Was ist hier unter Ysop gemeint? Man könnte an die bitteren Kräuter des Peßach denken⁴. Freilich muß man den מרווה des Peßach denken, es liegt aber eine Verwechslung von מרווה Ysop und מרווה Salat vor.

¹ Gaon. GA Cassel 42^a aus AZ 29^a זעטר — מרווה — מרווה. Maim Neg. 14, 6 الصعتر الذي يستعمله الناس في طعامهم. Ibn Ezra Ex. 12, 22 וְאֵי שֶׁכֻּסְּפָא מִן הָעֵצִים וְאֵי שֶׁכֻּסְּפָא. Bechaj Haqqath 215^a וְאֵי שֶׁכֻּסְּפָא מִן הָעֵצִים. Pinsker Likk. Kadm. p. 211 LZ ist unrichtig Langkavel 56 זעטר zu Majoran; λαιος daselbst auch nun daraus ver-schrieben. Ibn Ezra, der die Identität des *e* auf Tradition beruhen läßt, aber dafür den *e* auf der Mauer, wie es scheint, bezweifelt

sitzend, eiförmig, stumpf, ganzrandig, ziemlich dick, unterseits erhaben nervig. Blüten klein in anfangs rundlichen bis länglichen Köpfen stehend, die sich später fast zylindrisch verlängern. Die Blütenstände rispenartig angeordnet und oberwärts meist mehr oder weniger geknäuelte. Die Hochblätter an den Blütenständen vierzeilig angeordnet, klein, sich dicht dachziegelartig deckend, spatelig-eiförmig, stumpf, filzig-behaart, etwa so lang als die Kelche. Kelch eiförmig-spatelig, vorn aufgespalten, einlippig, sehr stumpf, ganzrandig oder undeutlich gestutzt. Blumenkrone weiß mit in den Kelch eingeschlossener Röhre. Vier Staubblätter etwas entfernt von einander, oberwärts spreizend mit spreizenden Staubbeuteln. Griffel zweispaltig.⁴

Dr. Paul Gräbner.

Die Zeichnung ist nach mehreren syrischen Exemplaren gemacht, stellt also sicher die Pflanze dar, deren Identität mit dem *e* der Bibel Fonck auch für mich überzeugend nachgewiesen hat. Die Blütenfarbe ist weiß, nicht rot. Rote Blüten hat *O. maru* des Botan. Magazine, dies ist aber das nur auf Kreta vorkommende von Boissier als *O. microphyllum Sieber* aufgeführte *Maru creticum* des Prosper Alpinus. Nun ist aber gerade diese Pflanze das wahre *O. maru L.*, da Linné seine Pflanze nur auf Kreta angibt und deutlich das *O. microphyllum* beschreibt. Halácsy in seiner Flora Graeca nennt sie auch so. Wie nun das *O. maru* Boissier, Fonck, Löw heißen muß, ist nicht so leicht zu sagen. Es ist zwar sehr wahrscheinlich, daß *O. syriacum L.*, eine vermutlich nur auf Literatur-Zitaten beruhende Art, hierher gehört, aber es läßt sich das schwer, vielleicht gar nicht nachweisen. Zum Überfluß führt Boissier noch als weiteres unsicheres Synonym *O. vestitum Clarke* auf. Eventuell, d. h. wenn weder der Linnésche noch der Clarkesche Name sicher zu stellen ist, möchte man nach *Majorana cranifolia Benth* den Namen *O. cranifolium* bilden, der bis 1890 in der botanischen Literatur noch nicht vorhanden zu sein scheint. Ich würde Ihnen raten, falls die Sache bis dahin nicht geschlichtet ist, die Pflanze *O. syriacum Sieb* (= *L.*?) zu nennen. Die Beschreibung Gräbners entspricht der von Boissier für diese Art, **sein** *O. maru* gegeben.⁴

P. Ascherson.

Post halt, ohne von der jüdischen Tradition beeinflusst zu sein. *Origanum maru* L. für den biblischen *e*. Er fand die Pflanze von Mai bis Oktober. Standort: Terrace walls and rocks: *common throughout*. Die Varietät *O. sinaicum* Boiss am Sinai. Var. *capitatum* Post: coast of Syria. Post 617. Die Pflanze ist nach Bornmüller (Ein Beitrag z. Kenntn. der Flora von Syrien u. Pal. 1898 p. 73) im Libanon bei Brummana sehr häufig. Eine Hybride davon beschreibt Bornmüller unter dem Namen *O. Barbarae* Bornm.

Fonck p. 109 beruft sich auch auf die Ansicht mancher älteren Rabbiner, die *e* mit *Origanum* identifizieren und führt fort: „Von den verschiedenen *Origanum*-Arten entspricht allein das *O. maru* L. allen Anforderungen der heil. Schrift: es wächst als häufiges Unkraut auf Mauern und felsigen Stellen Palästinas: es eignet sich mit seinen steifen, haarigen Zweigen ganz gut zum Zweck des Besprengens: es kann wegen seines strauchartigen, holzigen unteren Teiles mit Recht zu den Holzgewächsen (hā-‘šim) gerechnet werden: es hat auch einen 3—4 Fuß hohen, geraden und starken Stengel, der *zāzprz* genannt werden kann, und auf dem die Soldaten leicht den Schwamm zum Kreuz hinaufreichen konnten. So entspricht es besser als irgendein anderes Kraut den Anforderungen aller Stellen der heil. Schrift und verdient daher mit Recht als biblischer Hyssop bezeichnet zu werden“. Fonck erneuert den alten Versuch, die evangelischen Berichte bei Johannes 19, 29 *σπογγὴν περιβηντες* und Mt. 27, 48. Mc. 15, 36 *περιβείζοντες τὴν ζυζυρὴν* so darzustellen, daß Johannes den Ysop speziell erwähnt, während die anderen Berichte nur ganz allgemein sagen, „der Schwamm sei um ein Rohr oder einen rohrartigen Pflanzenstengel gelegt worden, ohne daß sie die Art der Pflanze näher bestimmen“. Wenn man die Stellen ohne Voreingenommenheit betrachtet, wird man sich Richm-Baethgen (II 1801) anschließen, die „auf derartige Harmonisierung von Einzelheiten der evangelischen Überlieferung verzichten“. Aus der Überlegenheit seiner botanischen Kenntnisse heraus weist Fonck zwar diese Äußerung zurück, weil nicht, wie Richm-Baethgen angeben, für den Ysop „lauter kleine, ein — sie — Fuß oder etwas darüber hohe Lippenblütenkräuter“ in Betracht kommen, sondern *O. maru* die Höhe von gut einem Meter erreicht. Fonck p. 107.

Mir scheint der beziehungsreiche Ysop dem Geiste des Johannes-Evangeliums¹ mehr zu entsprechen, als das nüchterne Schilfrohr, doch will ich die Möglichkeit des Ysop nicht bezweifeln, da in der Nähe des Kreuzes Origanum eher zur Hand sein konnte als Schilfrohr. Wenn Fonck, wie schon Salmasius (hom. hyl. iatr. c. XIX), im Dienste der Harmonisierung die Bedeutung von יֶזֶב erweitern will, so kann ich ihm hierin nicht folgen. Bochart suchte mit einer geistvollen aber unzulässigen Konjektur den Ysop zu retten und Rosenmüller (Naturgesch. I 111) übersetzt im Sinne der Konjektur geradezu: einen mit Ysop umgebenen Stengel! Syrische Erklärer haben für יֶזֶב der Johannes-Stelle die Bedeutung Schwamm oder Gefäß (Kübisflasche) postuliert! DBB 682 Audo 10. [Ascherson: Was den Ysop des Johannes-Evangeliums betrifft, so ist mir der יֶזֶב, wenn man darunter *Arundo donax* versteht, annehmbarer. Dieses zu so vielen häuslichen Zwecken benützte Rohr² konnte sehr wohl zur Hand sein. Vielleicht gehörte es, wie der Schwamm, zum offiziellen Apparat der Hinrichtungen.]

Foncks botanischer Takt trifft in bezug auf Identifikation des *e* mit der hier als authentisch zu betrachtenden jüdischen Tradition ebenso zusammen, wie in bezug auf den bei rituellen Besprengungen zu verwendenden biblischen יֶזֶב. Er sagt

¹ Nöldeke: Über den Ysop im Johannes-Evangelium haben Sie gewiß die richtige Ahnung. Daß der Verfasser des vierten Evangeliums eine spezielle Tradition über eine solche Einzelheit vor sich gehabt habe, ist so gut wie undenkbar. Er mystifiziert hier gewiß. Bei seiner großen Unkenntnis der palästinischen Verhältnisse und seiner Neigung, Orts- und Personennamen zu erfinden, ist gar nicht nötig, daß der Ysopstengel hier praktikabel war.

² [Ascherson: Das Rohr hat seine Spuren im europäischen Folklore hinterlassen. Unsere Wenden (Lausitz) erklären die eigentlichen Eindrücke in dem Blatte des gemeinen Schilfrohrs, *Arundo phragmites* L., als von den Zähnen Christi herrührend, als dieser vor Schmerz in das Rohr hineinbiß. Eine schwedische Sage schreibt sie allerdings dem Teufel zu. (Wille, Djaevlsbidet i Bladene hos Phragmites communis. Botaniske Notiser 1887, p. 257.) Das Ganze ist übrigens als Beweis dafür, wie scharf das Volk beobachtet, von Interesse. In der botanischen Literatur ist die Sache sonst nicht besprochen.] Der Biß erinnert an Evas Biß, den jüdisches Folklore in den Schründen des Paradiesapfels, des Ethros erkannte

S. 105 n.: Dies Cedernholz dürfte wohl nicht das Holz der nur auf dem Libanon und den nördlichen Bergen wachsenden eigentlichen Ceder sein, wie die meisten Erklärer annehmen: vielmehr ist wohl eher an eine Wacholderart zu denken z. B. *Juniperus phoenicea* L., *J. lycia* L., die auch von Profanschriftstellern als Ceder bezeichnet wird . . .: der strauchartige *J. oxycedrus* L. . . kommt weniger in Betracht, da er im südlichen Palästina und in der Wüste nicht wächst. Dies bestätigt folgende authentische Tradition. R. Tarton, der noch im Tempel am Priesterdienste teilgenommen hatte, zeigt einem Schüler einen Stab, mit dem er selbst drei Aussätze „gereinigt“ hat. Von diesem Stabe konstatiert nun der Schüler unter anderem, er sei של ברית — also nicht von der Ceder — Sifra 70⁵, של ברית. I. של ברית. j. Sot. II 18^a₁₀ של אברית TNeg. VIII 62^s₁₁ של ברית RS Neg. 14, 1. Danach ist (s. Nöldeke ZDMG 57, 417) של ברית als mischnische Form festzuhalten, neben der eine Nebenform אברית vorhanden zu sein scheint. (Zu אברית Gaon Hark 23 Cassel 42^a إبريل.)

Von falschen Identifikationen will ich nur auf eine hinweisen. Royle hat 1844 den biblischen *e* von dem vermeintlichen Gleichklange von אֵיז und اصف verführt, mit dem Kapernstrauche identifiziert. اصف, *el-asaf* *Capparis spinosa* L.¹ Post 109 (Dozy so aus Burckhardt Syrien 536 ff. unbestimmt), لصف *lasaf* (irrig: „pour *el-asaf*“), Aschers. u. Schwf Flore d'Égypte 43) mischnisch אֵיז, אֵיז; Pflanzennamen p. 264, ist von אֵיז himmelweit verschieden und es ist zu bedauern, daß

¹ Aschers. u. Schwf. a. a. O.: *Capparis spinosa* L. *lassaf*, p. 187 *chafallah* (Pflanzennamen p. 265 شفلح) *C. galeata* Fres. *lasaf*, *rasaf*. Sha 109. 1642 *Capparis: lassaf, lisaf, lesafeh, lesafiti* رَأَى المسواك (شجرة المسواك) Pflanzennamen aus Socotra (Sammlung D. H. Müller). Foureau p. 1. 6. 23: *Capparis Sodada* RBr. (auch *Salicodora persica* Garcin, weil ebenfalls als Zahnstocher verwendet — Aschers. u. Schwf. a. a. O. 193: atāk, rāk, die Zweige, die als Zahnstocher dienen: *mosrāk* —) arak, irak, sionak. Ausführlich Dozy I 797 unter سِوَاك — أَرَاك, u. anderen nach Cherbonneau: écorce du noyer, avec laquelle les Mauresques et les Juives se frottent les dents et se brunissent les lèvres. Für *C. Sod.* haben Aschers. u. Schwf. a. O. Post 109: tündüb. (Zu سِوَاك, سِوَاك vgl. Ascherson, Berichte der deutschen botan. Ges. X (1892) 107: *Vismaga*!) Guignes 74 *Capparis spinosa* L. *chafah*, 83 Kabar. Pflanzenn. p. 262f. Pflanzenn. bei Rasi Nr. 109. Siponte Maas 4, 6. Kaftor wa-Ferah 117^a.

dieser grobe Irrtum noch in den Artikel Hyssop der Jew. Enc. Aufnahme gefunden hat.

Aus europäischen Sprachen sind für *Origanum* und seine Verwandten folgende Glossen zu verzeichnen: אֶרְוֶן (הַלֵּל) 69 REJ I 79), אֶרְוֶן Ibn Ezra u. D Kimchi, אֶרְוֶן Maim-Übers. Neg. 14, 6. אֶרְוֶן Maase Tobijja 151^a. קִינֵלֶה Parchon sv. אֶרְוֶן = ὀρίανος D I 374f. cunila Plin 21. 61 ff.: isopo Ar. VI 2^b Sip. Švi 8, 1; irrig in אֶרְוֶן (so) Raši Sabb. 123^a zu אֶרְוֶן gesucht. Pflanzennamen bei Raši Nr. 12. isope: הַלֵּל 69, אֶרְוֶן M. Tobijja 151^c; sadree Pflanzennamen bei Raši Nr. 123, satureia Ar. III 511^a, V 349^b, VI 2^b, 173^a; salvee Pflanzennamen bei Raši Nr. 124; poulieul Nr. 80.

אֶרְוֶן (s. oben S. 8) Ms. Maim arab. Berl., bei Urbach aus demselben Ms. אֶרְוֶן Ms. Bacher bei Urbach אֶרְוֶן (mit babylonischer Punktation אֶרְוֶן; Surenhus אֶרְוֶן aus ed. Ven. und Amst אֶרְוֶן. Unter dem Einflusse der anderen e-Arten trennte sich אֶרְוֶן von אֶרְוֶן ab, so auch Maim Neg. 14, 6 Para 11, 7 Dbg.

a) Haj Gaon zu Neg. 14, 6, zitiert bei Ar. sv., identifiziert merkwürdigerweise auf Grund von Sabb. 109^b אֶרְוֶן mit אֶרְוֶן,¹ hält es also für *Origanum Majorana* L., Majoran, dessen Ähren zu dreien (bis fünfen) an der Spitze der Zweige beisammen sitzen. Da auch Diosc. (I 387 ὀρίανος) nur von den medizinischen Eigenschaften des Majorans spricht, so wäre es schon möglich, daß man in Palästina den Majoran wegen seines gewürzhaft kampferartigen Geschmacks nicht als Gewürz verwendete, wie er denn in neuerer Zeit aus der städtischen Küche bei uns fast verschwunden ist.² Er wurde, wie die Mischna annimmt, nur als Arzneimittel verwendet und mit 7 schwarzen

¹ Plin. 21, 35 samsucum, LA sampsucum. in Ägypten und Syrien so genannt. Sampsucum aus Ägypten Columella 10, 171. Diosc. u. Gal. ὀρίανος. Das zweitbeste nach Diosc. das ägyptische. Athen XV 677^{ae} (681^b, 688^f, 689^c). Oben S. 13.

² Ascherson: In Mitteldeutschland wird Majoran noch heute in der Küche verwendet, besonders aber bei der Herstellung von Würsten und wird zu diesem Zwecke in Lübbenau (Spreewald) in großem Maßstabe angebaut. Wittmark hat über Formen des Majorans geschrieben (Bot. V. Brandenburg XXXII [1890], p. XXIV, XXXIII [1891], p. XLIV), aber die Abstammungsfrage nicht berührt. Ich nenne als Heimat Nordafrika. Orient (Flora von Brandenburg), Fischer-Benzon: Nordafrika, aber nach Bonnet ist sie auch dort nur kultiviert und ihre Heimat unsicher.

täten. Post 618. Maim. *חַשָּׂא*: *hachā* Guigues 65. 79 *Thymus vulgaris* L. Dozy sv: thym, serpolet, ache. Forsk. Plant. CXIV u. 107 *Thym. serp.* = *saatar* *سَعْتَار*, Guigues 26, 63. 79 *نَمَام* *nammām*.

Die Syrer *ܥܕܢܡܢܐ*¹ (DBB 1755 PSm. 3567 *ܥܕܢܡܢܐ*? ob nur arabisiert: *قروث* *Tanchum* Ges. Thesaur. I 571 = *ζζλζρϋθρ*, *ἐζλζρϋθρ*, *ϋλζρϋθρ*, *قوتنج*. Sie dürften eine *Calamintha* meinen. In Palästina häufigste Art: *C. incana* S. et Sen. Post 623.²

ܥܕܢܡܢܐ kann, wenn es Broek. mit Recht unter *ܐܕܢܡܢܐ* gesetzt hat, vom vierkantigen, allerdings für alle Labiaten charakteristischen Stengel benannt sein. Talmudisch von der Minze, vierkantig: Pflanzenn. p. 260. Neusyr. *ܥܕܢܡܢܐ*, Ecker Maclean 275. Es gehört dann auch *ܥܕܢܡܢܐ* *Origanum dictamnus* L (Pflanzennamen p. 355) hierher. DBB 570 *ܥܕܢܡܢܐ* *ܥܕܢܡܢܐ*. Gabriel ibn Bochtješu: *حشيشة تشبه الخوندل البرقي واحد منه* Diosc. I 378 . . *πένες ὑλζρϋθρζ ἀγρίζν* . . *πεν ἔστι* . . *ἐργίλζ* . . *ἐναργεστερον δὲ πζλλῶ*. DBB 571 *ܥܕܢܡܢܐ* *ܥܕܢܡܢܐ*. — Unübersetzt läßt BHebr. *ܕܝܬܝܡܢܐ* (List of pl. Nr. 66 ed. Gottheil aus Gal. XI 863, 857 *ἐκ θύσσανος καὶ πνεύματος* . . . *ῥοδῶς ἀναπτυσσῶναι ποιεῖ*: *ܕܝܬܝܡܢܐ* *ܕܝܬܝܡܢܐ*). Honein (DBB 72 *ܕܝܬܝܡܢܐ*), *قطمانون* Vull. 886 (PSm. 821. 3751.) und im syrischen Galen. (ZDMG 39, 256. 302).

¹ [Nöldeke: Ahrens, Buch der Naturgegenstände 44, 1. 60, 82] Siehe Pflanzennamen 329; Land Anecd. 4, 102, 3, wo es durch *ܕܝܬܝܡܢܐ* — sie — erklärt wird; an der identischen Stelle Geop. 43, 27 steht nur *ܕܝܬܝܡܢܐ* = Geop. gr. XIII 10, 5: *ἔργρϋθρ* und Schwefel gegen Ameisen

² Das Schwanken in der Bestimmung der hierher gehörigen Pflanzen hat seinen Grund in der nahen Verwandtschaft der verschiedenen Gattungen. Auch heute noch sind trotz unserer genauen Methoden chemischer Untersuchung die Produkte dieser Gruppe schwer zu unterscheiden. Flückiger und Hanbury (Pharmacographia² [1879] 487) haben behauptet, das Origanumöl des Handels (Spanisch Hopfenöl) stamme nicht von einer *Origanum*-Art, sondern von *Thymus vulgaris*. Dem gegenüber behauptet der in solchen Fragen als Autorität anerkannt Bericht von Schimmel und Komp. (April 1908) p. 97: Gerade das Gegenteil dürfte der Fall sein. Das spanisch Thymianöl ist dem Origanumöl in seinem Verhalten und seiner Zusammensetzung zu ähnlich, daß man es hier wahrscheinlich nicht mit dem Destillat einer Thymianart, sondern mit dem einer Origanumart zu tun hat, eine Frage, die leider noch immer nicht endgültig gelöst ist. Vgl. Gildemeister und Hoffmann, Die atherischen Ole p. 816

ⲁⲩⲱⲛⲱⲛ = origanon Donnolo, Steinschn. p. 133 u. 150. Cunila, synonym: Origanum (Columella), colena (Isidorus Hispalensis), cunilla = satureia (Scribonius Largus), $\omega\omega\lambda\lambda\alpha$ Nicander und Diosc. [bei dem Sprengel I 374 die Variante $\omega\omega\lambda\lambda\alpha\iota\omega\iota\omega$ gibt! Nöldeke.]. Die Frage, wie sich ⲁⲩⲱⲛⲱⲛ und $\omega\omega\lambda\lambda\alpha$ verhalten, wäre der Untersuchung wert.

ⲁⲩⲱⲛ jüd.-pal.- u. babyl.-aram. ⲁⲩⲱⲛ j. Švi VII 37^b₆₂ (ⲁⲩⲱⲛ j. Ter. X 47^b₄₅ im Munde babylonischer Lehrer = ⲁⲩⲱⲛ, pl.) ⲁⲩⲱⲛ Sabb. 12^b₁ Laa ⲁⲩⲱⲛ, ⲁⲩⲱⲛ, arabisierend ⲁⲩⲱⲛ), ⲁⲩⲱⲛ Az. 29^a. Maim. $\text{פונט} \text{פונט}$, das wäre nach Forskål: *Mentha Pulgium* L. Polei-Minze.

ⲁⲩⲱⲛ ist nach ⲁⲩⲱⲛ zu bestimmen. Dieses hieß ursprünglich wohl ⲁⲩⲱⲛⲱⲛ. Das ⲱ hat sich im entlehnten arabischen صعتر erhalten, während es aramäisch nicht mehr nachweisbar ist; die oben angeführte vereinzelte LA ⲁⲩⲱⲛ beweist nichts. Fraenkel, *Aram. Fremdw.* 143: صعتر ist entlehnt aus ⲁⲩⲱⲛ. Einschub eines 'Ain ist auch sonst zu konstatieren'. [Nöldeke: Ich möchte mich jetzt doch zu Fraenkels Annahme neigen, daß das 'ain erst im Arabischen eingesetzt worden ist. Man zog es zu صعتر , wovon صعتر 'um zu prunken' Aghānī 6, 194, 8. Als klassische Form gilt صعتر , aber die عامة sagte صعتر Ifamāsa 462, 14. Das Wort kommt noch vor bei einem Dichter des 1. Jahrhunderts d. H. Ibn Quteiba, Šir 465, 4. Die Form ⲁⲩⲱⲛ ist jedenfalls ein bloßer Fehler. Die gute Überlieferung hat ⲁⲩⲱⲛ, wovon ⲁⲩⲱⲛ (nach östlicher Aussprache, welche lange Vokale in geschlossener Silbe vielfach kürzt und daher auch gern kurzes *a* durch ع bezeichnet) in Wirklichkeit nicht verschieden ist. Macleans šutrā ist ⲁⲩⲱⲛ, wie er ja selbst schreibt. ⲁⲩⲱⲛ hat schwerlich irgend Autorität.] *Satureia* ist, wie Nöldeke erkannt hat, auch aus ⲁⲩⲱⲛ entlehnt.¹ Armen. *cotor* Hübschmann 306. Ein Gartengewächs *zassari* Delitzsch HWB 260? Syr. ⲁⲩⲱⲛ, BA Goth. ⲁⲩⲱⲛ, Jes. 55, 17 irrig für ⲁⲩⲱⲛ (s. auch oben S. 14 n.). BHebr. List ed. Gottheil 36 $\text{פונט} \text{פונט}$ ⲁⲩⲱⲛ, $\text{פונט} \text{פונט}$ $\text{פונט} \text{פונט}$. . . $\text{פונט} \text{פונט}$. . . $\text{פונט} \text{פונט}$. Im Geop für *satureia*, $\text{ωωλλ} \text{ωωλλ}$, ωωλλ . Honein, der am verlässlichsten

¹ [Ascherson: Diese Ableitung von *Satureia* scheint mir einleuchtend zu sein. *Za'atar* ist ein allgemeiner, für die ganze Verwandtschaft gebräuchter Name.]

² Daher Audio $\text{פונט} \text{פונט}$ $\text{פונט} \text{פונט}$. . . $\text{פונט} \text{פונט}$.

ist, in der Dioscorides-Übersetzung für $\theta\upsilon\mu\lambda\alpha\varsigma$. Nach Honein: *Thymus*, *Satureia*, *Thymbra*; nach der Verbreitung empfiehlt sich *Satureia Thymbra* L coast and mountains to subalpine regions (Post 620) und *Thymbra spicata* L: Dry places, coast und coast range to 1000 m. (Post 622).

Zum Syr. noch: PSm. 3450 aus Lex. Adl.: زعتر زوباع; DBB 1686: זעטר רומי ופארסי¹, זעטר. Za'atar färīsī: *Thymus capitatus* L (Post 619). Neusyrisch: ܙܥܬܪ, a fragrant grass (Stoddard), ܙܥܬܪ. *šātrā* Maclean: *thyme* or *savory*.

Donnolo (geb. 913) erwähnt alle Arten von ϵ , אֵשׁוֹן = אֵשׁוֹן (ispinon = isopinon) rosmarinon und salvia. (Hebr. Text § 4. Steinschneider, Donnolo p. 135 Nr. 13. Nr. 120.) Auch später (§ 19) erwähnt Donnolo noch: ϵ und alle seine Arten: אֵשׁוֹן יָבֵשׁ. Auch *Origanum* kommt bei Donnolo vor (Steinschn. p. 134 Nr. 6). אֵשׁוֹן scheint bei ihm ein Gattungsname der Labiaten oder wenigstens Name mehrerer Labiaten zu sein.

V. Arabische Labiatennamen.

Die Familie der Lippenblütler ist in Palästina und Syrien reich genug vertreten. Post verzeichnet 31 Gattungen mit 205 Arten (dazu gibt Bornmüller noch 7) und 82 Varietäten. (Post 611—666. Bornmüller 73—82.)

Arabische Namen für Labiaten, von Botanikern gesammelt und darum in botanischer Beziehung verlässlich gebe ich hier als Anhang. Ich glaube, eine Sammlung der Pflanzennamen, eventuell auch der Tiernamen in diesem Sinne unternommen, würde in mancher Beziehung gute Dienste leisten.

I. Forskäl, *Flora aegyptiaco-arabica*. 1775.

Ia. Forskäl, *Descriptiones animalium*. 1775.

II. Ascherson et Schweinfurth, *Illustration de la flore d'Égypte*. 1887.

III. Fourreau, *Essai de catalogue des noms arabes et berbères de quelques plantes, arbustes et arbres algériens et sahariens*, Paris 1896.

IV. Post, *Flora of Syria, Palestine, and Sinai* 1896.

¹ Dozy I 832 معتر Art خوزي aus Khouzi-tân. S. oben S. 8.

V. Guigues, Le livre de l'art du traitement de Najm Ad-Dyn Mahmoud 1903.

B: Boissier, Flora orientalis Band IV.

Ich hatte das Verzeichnis nach dem Wunsche Aschersons gern auf die neueste botanische Nomenklatur reduziert und systematisch geordnet, wodurch manche Nummern sich als bloße Synonyma erwiesen hätten, muß aber die Arbeit mangels des nötigen literarischen Hilfsapparates Anderen überlassen. Die Transkription der arabischen Wörter lasse ich so, wie sie in den zitierten Quellen vorliegt. Es soll eben nur ein erster Versuch der systematischen Sammlung arabischer Pflanzennamen gemacht werden.

1. *Ajuga chamaepitys* Schill (bugle): كما فبطوس V 31, 35, 84 Kamāfytyous Pfln. 257.
2. *Ajuga Iva* L: Schreb II 122 miscykah, meske; III 13 chendegoura Dozy II 487 chamaepitys, ivette).
3. *Ballota Damascena* Boiss: II 122 IV 654 asaghān: B 772 asagān.
4. *Ballota undulata* Benth: B 773 raza.
5. *Lavandula*: IV 613 lawanda?
6. *Lavandula coronopifolia* Poir: II 120 diktaé, zeyteh, natach: IV 614 dictaé, zeiteh, natash B 542 diktaé, siédé (Dozy I 616 زَيْتَةُ 1. *Limoniastrum guyonianum*, 2. *Statice monopetala*, 3. *Muscari racemosum*, 4. *Adiantum* Cap. Veneris.
7. *Lavandula dentata et multifida*: III 24 halhal (Dozy I 315 خَلْخَل L. stoechas, Maghrib اسطوخودوس).
8. *Lavandula multifida*: III 24 Kāmoune-ed-djemel, Kerouïet-ed-djemel.
9. *Lavandula Spica* L: I^a 147 chozame خَزَامَة (khuzām¹ == *Reseda* L IV 111) (Dozy I 368 خَزَامِي lavande..
10. *Lavandula Stoechas* L: IV 613 sha'nineh; III 20 halhal-el-djebel: V 3, 71, اسطوخودوس I^a 146 estachudes, 161: *Electuarium flor. stoechad.* معجون الاسطوخودوس (Dozy I 22).
- 11, 12. *Marrubium plicatum* = *M. Alysson* L: I p. LXVIII, 213 فرسيون I^a 146 farasiūn (145 zu Euphrasia), فراسيون الماء Dozy II 246 lycopus, marrube aquatique,

¹ Khouzāmeh -- *Reseda pruinos* Del II 44

- Marrube.) II 586 مَرُوبِيَّة pg. marroyo = فراسيمون;
aus Ibn Bt. in مَرُوبِيَّةٌ marrubio puntoso مَرُوبِيَّةٌ بنتوش;
II 122 fräsiyoûn.
13. Marrubium deserti: III 26 Khiata (Dozy I 417 حَيَّاطَة Ver-
bena nodiflora L.).
14. Marrubium vulgare L: V 57. 77 faräsyoûn.
15. Melissa Calamintha L? menthe d'eau auch als Mentha aqua-
tica L.: V 16. 19. 52. 76. 78 صُومَرَانِ daoumarān, فُوتْنِي
فُوتنانج nabry (Dozy II 13 صُومَرَانِ eine Art حَبَق
الماء = الفُوتْنِي النَبْرِي). Das meint مَرُوبِيَّةٌ Langkavel 57 zu
Melissa; III 28 habbok-el-ārous.
16. Melissa officinalis L: V 52. 72 باذَرَنْجِيَّة badarinjouya (Dozy
I 48 باذَرَنْجِيَّة pers. باذَرَنْجِيَّة citronelle, mélisse [Nöldeke:
Muwaffaq 41 unten. * das zweimal geschrieben
ist, ist auffallend. Daß Muwaffaq hier die arabisierte, nicht
die echt persische Form gibt, hat viele Parallelen bei ihm.
Sein Buch ist eben nur die Übersetzung oder Bearbeitung
eines arabischen und daher bleiben viele arab. Formen.]
17. Melissa perennis: I p. LXVIII. 108 رَعَلَة, raalae, شَجَرَة العَسَال
sagaret el-ghasāl (Dozy I 53 مَرُوبِيَّة).
18. Mentha: V 27. 52 نَعْنَع, فُوتْنِي I 146 نَعْنَاع 161 conservae
menthae: 160 syrupus menthae شَرَاب نَعْنَاع; 160 aqua
menthae gentilis مَآء نَعْنَع رَاس IV 614 na'nā' (Dozy II 692
نَعْنَع, النَعْنَع التَّرَنْجِي نَعْنَاع. نَعْنَع, نَعْنَع — المَآء —
cresson.)
19. Mentha aquatica L: V 14. 94 مَيْسَنْبَر sysanbar (Dozy I 713
menthe sauvage).
20. Mentha crispa L: V 78 هِيَرَاسْمَاج hyrasmāj (Pflanzenn. 259)
هِيَرَاسْمَاج, هِيَرَاسْمَاج? Dozy II 745 هَتْرَمَا, هَتْرَمَا = نَمَام lies:
(هِيَرَاسْمَاج).¹
21. Mentha gentilis L: I 213 نَعْنَع naenaa: I, LXVIII hmam,
nmam, نَمَامَة, نَمَامَة.
22. Mentha Kahirina: I 213 نَمَامَة hmam, nmāme (Dozy II 550
نَمَام. 724 نَمَام, نَمَامَة mentha. serpolet, cresson).
23. Mentha piperita L: II 120 lemmām, nammām, na'na'.

¹ Dozy I 496 aus Mostafini: افْرِياء mentha نَعْنَع. Das ist verschriebenes
رافونا! Pflanzennamen 262.

24. *Mentha piperita* L et *syvestris* L: III 31 nāna, *vzyz* Langkavel 54.
25. *Mentha Pulegium* L (pouliot): I p. XIII auf Malta: poleg. I^a 146 فونتي V 77 foutanaj; II 121 habaq, na'na', fleyhah, fleyhah (Dozy II 282 فليّة فليّة, pouliot, فليو fleiou, fliou); III 20 habboq, V 79 habaq, حبق.
26. *Mentha rotundifolia* L: III 17 fliou.
27. *Mentha sativa* L: II 120 na'na'; V 26. 89 نَعْنَع na'na'. Ebenso im Sudan, wo sie, wie *rihān*, *Ocimum basilicum* L neueingeführt ist. Sitzber. d. Ges. naturforsch. Freunde 15. V. 1877 S. A. p. 10.
28. *Mentha silvestris* L: II 120 habaq, habaqbaq. Pflanzennamen p. 428.
29. *Micromeria microphylla* Blf (auf Socotra) theijeijeh.
- 29^a. *Micromeria Sinaica* Benth: B 572 silésilé; IV 621 suleiseleh.
30. *Ocimum*: I^a 155 بربريكان.
31. *Ocimum?* Basilic de montagne: V 19. 34. 77 فُلْفَلْمُون falfalamoun, falfalmoun.
32. *Ocimum aegyptiacum*: I, p. CXV medān مدان.
33. *Ocimum basilicum* L:¹ I, p. CXIV. LXVIII ريحان rihān, rihān, haebak; II 120 sa'atar hendy; rihān. V 34. 93 ryhān, raihān 72; 74 شاهسفرم chahsifaram, بادروج bādrouj. (Dozy I 717 شاهسفرم *Ocimum minimum*) (Dozy I 245 حبق basilic, albahaca, menthe d'Arabie ou menthe sauvage. حبق بستانى menthe, حبق النيل = حبق العجب. ريحان [Nöld. Nām Aghānī 8, 184, 23. 25. 12, 61, 8] III 20: mehrere Labiaten heißen habbok حبق. (Zu ريحان Geiger j. Z III 288 zu 228. Dozy I 567 ريحان سليمان u. فارسى basilic giroflé, ريحان الملك *Ocimum basilicum* ريحان برقي clinopodium, faux basilic).
34. *Ocimum gratissimum*: I, p. CXIV. 110 حبقبوق hōbokbok.

¹ Raihān, Basiliakraut. Jacob, Beduinenleben² 101. 104. 143. [Nöldeke: ريحان ist bei den alten Dichtern und sonst sehr beliebt. Gewiß nicht jedes beliebige duftende Kraut, aber auch gewiß nicht bloß eine einzige Spezies, sondern Name einer, wohl nicht so sehr nach botanischen als nach populären Gesichtspunkten zusammenhängenden Gruppe. شاهسفرم schon bei A'sā]

35. *Ocimum hadiense*: I, p. CXV. 109 medān (= auriculae) مدان.
36. *Ocimum pilosum* W: V 34. 77 فَرَنْجَمَسِك faranjamachik [Nöld. مُشَكْ مُشَكْ Muwaffaq 185]. (Dozy II 262 مُشَكْ — الحُبَق القُرْنَعْلَى faux basilic, clinopodium).
37. *Ocimum serpyllifolium*: I, p. CXIV. 110 عَصَل asal.
38. *Ocimum tenuiflorum*: I, p. CXIV vusab (s. oben S. 6), شَجَرَة الرَر schadjarat ezzir = planta charyophyllae.
39. *Ocimum vaalae*: I, p. CXV. 111: والِه vaalae.
40. *Ocimum zatarhendi*: I, p. CXV. 109. 110 zatar hendi, medān.
41. *Origanum aegyptiacum* L: V 13. 48. 97 زَوْفَا zoûfa.
42. *Origanum dictamnus* L: V. 55. 16. 75 صَعْتَر ga'tar; B 547 griechisch: diktamnos. aïrontass; stamatokhorto. (Zu صَعْتَر Dozy I 832, زَعْتَر I 591.)
43. *Origanum Majorana* L: I, p. LXVIII. CXIV mardakûsch.¹ I^a 146 مَرْدَقُوش. II 121 mardaçoûch, bardaçoûch. III 30 merdkouche: V 25 مَرْدَنْجُوش. 51 88 مَرْدَنْجُوش mardanjouch. (بد. دَقُوش مَرْدَقُوش. Dozy II 580 Sprenger Diosc. II 513); (Dozy I 245 marjolaine aus Ibn Bt.: حَبَق القَنَا mit Variante الفَنَا u. A. für das zweite Wort).
44. *Origanum majus*: I, p. XXVIII μασκοζον. Aqua orig. maj. I^a 159 اِبْرَدَقُوش بما زَعْتَر.
45. *Origanum Maru* L: B 553 za'tar = IV 617 (Sprengel Diosc. II 513. Dozy I 367 خَرْتَبَاش pers.) Marum: I^a 155. 156 مَرُو bizr maru.
46. *Origanum zatarhendi* I^a 148 سَعْتَر.
47. 48. *Otostegia microphylla* (Desr) Aschs. u. Schwf. II 122 ghassah. (*Otostegia Schimper* Bth.): IV 655 ghassah.
49. *Prasium majus*: III 13 chougal choukeb, ouzen-el-Kherouf.
50. *Rosmarinus officinalis* L: I^a 145 حَصَالْبَان اخضر hasalban achdar; II 122 haşalbân, Kelil. III 4 aklil, Kelil, azir. IV 634 haşa-el-bân (Dozy II 480 اَكْلِيل الْجَبَل — الجَبَلَى, اَكْلِيل الْجَبَل).

¹ Mäuseohr: Pflanzennamen p. 41 اَلْبَحْبَحَة DBB index 226° PSm 2664 f مَرْدَنْجُوش Sha 1849 auch Avicenna. Berggren 860. مَرْدَقُوش Sha 1848, auch aus Kašef er-rumûz. Iawwâm. bei Meyer III 86 مَرْدَقُوش بَرَى hat Berggren 871 zu Pulegium neben حَشْبِيْشَة الرَّاعِيْنَ. شَمْسَق Sha 1056 samsuens, majoran. Langkavel 56: μαρκοζον, μερταμοστιν, μερδοουμο: μερδοημοστιν, ερεδοημοστιν, μερσμουστιν

- zimbrî, Libanotis coronaria, اكليل الشَّعْرَاءِ — Dozy I 19 اَزِير romarin.
51. Saccocalyx satureoides: III azir-el-ibêl.
52. Salvia: IV 625 quosîn (s. Salvia silv. Nr. 64).
53. Salvia aegyptiaca L: II 121 ra'al, chegueret-el-ghazal: IV 633 ra'al, shajaret-el-ghazâl.
54. Salvia aegyptiaca var. pumila Benth) Aschs. et Schw.: II 121 ghebeychêh.
55. Salvia argentea L. et S. patula: III 25 Kef-ed-djemel, u. melîfiya.
56. Salvia bicolor u. S. selma: III 37 dil-es-sbâ, dhil-es-seba, zil-es-sbâ, 14 merimîja. Dozy I 619 زِيل castagnettes? I 493 دُيَال الغَدَا Baßsaite — reseda duriaena.
57. Salvia controversa Ten: IV 633 nu'eimeh, shajaret-el-jemâl.
58. Salvia deserti Dec: IV 634 ghubeish, shehibi. (S. Salvia aeg. Nr. 54.)
59. Salvia lanigera Poir: II 802 na'eymah, chedjeret-el-djemâl s. ob. S. controversa Nr. 57). I^a 145 مَرِيْمِيَّة marjamie: II 121 merjamîyeh, 'areym.
60. Salvia lanigera Poir et S. phlomoides: III 10 bou-choucha, zerket-ed-djemel (Dozy I 5 أَبُو شَوْشَة salvia).
61. Salvia officinalis L: III 38 souak-en-nebi (Dozy I 707 سَوَاك النَّبِيّ Inula viscosa).
62. Salvia Palaestina Benth: II 121 Kharnah, IV 630 Kharneh.
63. Salvia sclarea L: IV 631 Kaff-ed-dibb.
64. Salvia silvestris L: III 27 Koussa, Kouça, Koucette.
65. Satureia hortensis L: V 16, 55, 75 صَعْتَر فَارْسِي ga'atar farsy.
66. Satureia mutica Fisch et Maj.: B 565 marsa (tatarisch).
67. Sideritis cretica Boiss: B 708 malotaxa (gr.).
68. Sideritis perfoliata L: IV 643 taranjân (تَرْجَانِيْل citronnelle, mélisse, eigentlich تَرْجَان Dozy I 146).
69. Sideritis theezans Boiss et Heldr: B 711 tzaï (gr.) = Thee).
70. Stachys aegyptiaca Pers (= 71 = 73): II 122 roghat? Forsk., roghd? qartam.
71. Stachys affinis Fresen (= 70): IV 649 qertum, B 740 qertoum.
72. Stachys hydrophila Boiss: IV 648 ma'sûs barri, Kaff-ed-dibb.
73. Stachys orientalis? (= 70): I, p. LXVIII رَغْت raghat.

74. *Teucrium chamaedrys* L: V 22. 46. 84 Kamādryoûs كَمَاذْرِيُوس (Dozy: II 487 chamédrys, gamandrée, petit chêne).
75. *Teucrium flavum*: III 3 añag.
76. *Teucrium leucocladum* Boiss: II 122 dja'adeh, IV 664 ja'adeh (Dozy I 197 جَعْدَة polium. Robinson I 175. 180 die Mönche am Sinai = זֶמֶח. Dozy II 291 فُولِيُون = جَعْدَة verweist auf de Goeje zu Edrisi 100 n. 2.) [Nöld. جَعْدَة mit , aber wohl falsch Muwaffaq 80]. *Gadadit* und *gada* bei Langkavel 59 aus Ibn Awwām, Ibn Bt. und Avicenna.
77. *Teucrium marum* L: V 25. 52. 88 مَرْمَاخُور مَرْمُو marou. (Dozy II 584 مَرْمَاخُوز u. مَرْمَاخُوز marum Ibn Bt.).
78. *Teucrium pilosum* Aschs. et Schwf.: II 122 dja'adeh.
79. *Teucrium polium* L: IV 665 bueiterān V 65. 82 ja'ada.
80. *Teucrium scordium* L: V 3. 62. 82 إِسْقُورْدِيُون isqoûrdyoûn.
81. *Teucrium Sinaicum* Boiss: B 822 djaada: IV 665 ja'adah.
82. *Thymus* L: IV 618 za'tar (זֶזְזֶז Langkavel 56 zu *O. Majorana*.
83. *Thymus algeriensis*, Th. capitatus, Th. ciliatus: III 15 djertil. hamria, mesoukès, djouchechen.
84. *Thymus Bovei* Benth: II 121 sa'atar.
85. *Thymus capitatus* Lk et Hfing.: B 560 zatar fârisy. Griech.: thumari; IV 619 za'atar fârisi.
86. *Thymus decussatus* Benth: B 559 za'eterān. IV 618 za'terān.
87. *Thymus pulegioides* Lang: I, p. CXIV دُوش dūsch.
88. *Thymus serpyllum* Fries: V 26. 63. 89 nemmām نَمَام I. p. CXIV saatar.
89. *Thymus vulgaris* L: V 65. 79 hāchā حَاشَا [Nöld.: Muwaffaq 90.] Das ist auch זֶזֶז Langkavel 54: *Mentha piperita* L und זֶזֶז 57: *Satureja capitata* L.
90. *Zizyphora capitata* L: B 586 ziziforān.

INHALT.

- - - - -

Quellen 1.

I. Sprachliches 1. — N pr. 1. 2. — Schreibung in tannaitischen Texten 2. — Verwandte Sprachen 4.

II. Sachliches 6. — Teile der Pflanze 6. — Arten 8.

III. Halachische Beziehungen und agadische Deutungen 10.

IV. Identifikation 11. — Traditionelle Erklärung 12. — Identifikation mit *Origanum Maru* L. bei Post und Fonck 16. — Falsche Identifikation mit *Capparis spinosa* L. 18. — Europäisch-fremdsprachliche Glossen 19 — Die nächsten Verwandten des צמח עזוב und צמח 20

V. Arabische Labiatennamen bei Botanikern 23.

- - - - -



Zeichnung von Frau Dr. Rosa Götter

Oreganum mara des Boissier,
von Ascherson vorläufig als *Oreganum syriacum* Sieb. & Z. bezeichnet

IV.

Beiträge zur Handschriftenkunde. II.

Von

Dr. **Wilhelm Weinberger.**

(Vorgelegt in der Sitzung am 10. Juni 1908.)

Der 2. Teil¹ der Beiträge zerfällt in acht Abschnitte. Im I. wird die Rekonstruktion einiger nicht mehr bestehender Sammlungen versucht, im II. werden orientalische, im III. russische, im IV. westeuropäische (A. bedeutende, B. minder bedeutende) Bibliotheken behandelt. An die unter V gegebenen Auszüge aus Katalogen schließen sich Bemerkungen über Bibelhss. (VI), Miniaturen (VII) und Papyrus-Sammlungen (VIII). Hierauf folgt die Bibliographie der für Philologen wichtigen Sammlungen, in der die Benennungen der Hss. nach Orten und Vorbesitzern (Patronen der Klöster) berücksichtigt sind; sie zerfällt in einen allgemeinen und einen besonderen Teil. Schließlich ist ein Autoren-Register beigegeben.

Auf die Nummern der Bibliographie wird mit fettgedruckten Ziffern verwiesen, auf die fortlaufenden Nummern, mit denen die Absätze der Abschnitte I—V bezeichnet werden, mit vorgesetztem Nr. Vor Seitenzahlen steht S., vor denen des 1. Teiles² überdies I. Corviniani werden mit Corv. und der Nummer angeführt. Von den I S. 6ff. zusammengestellten Abkürzungen sind die für Zeitschriften in den allgemeinen Teil der Biblio-

¹ Dem I S. 1 f. ausgesprochenen Danke an Vorgesetzte, Fachgenossen und Bibliothekare habe ich hinzuzufügen, daß Herr Professor Dr. von Ottenthal wertvolle Winke für übersichtliche Anordnung gegeben und Herr Dr. Bick (von der Hofbibliothek) an der Korrektur beider Teile regen Anteil genommen hat.

² Bei I S. 37, 59 beziehen sich beide Seitenzahlen auf den 1. Teil, bei I S. 37 S. 59, 83 nur die erste.

graphie aufgenommen, der auch über Werke Aufschluß gibt, auf die im Texte nur mit dem Namen des Verfassers oder einem Schlagworte verwiesen wird. Ferner sei die Bezeichnung griech. Hss. bzw. der Bibl. und K., die solche enthalten durch ~ und die unzugänglicher Werke durch — hervorgehoben. + wird auch bei Büchern gesetzt, die nach Abschluß der Bibliographie (August 1907) erschienen sind und nur dem Titel nach angeführt werden.

Die Abschnitte II—VII bilden eine Ergänzung und Erläuterung zur Bibliographie. Es werden Bibl. behandelt, über deren Bestände und Geschichte die Anführung von Titeln nicht ausreichenden Aufschluß zu geben schien. Die Einteilung in bedeutende und minder bedeutende Bibl. und die Abschnitte V—VII ermöglichen in der Bibliographie Beschränkung auf wenige typographische Unterscheidungen.

Im besonderen Teil der Bibliographie (201—490) sind die Namen der Orte, an denen Bibliotheken bestehen, durch halbfetten Druck hervorgehoben: handelt es sich um bedeutende Bibl., die nicht im Texte besonders unter IV A: Nr. 32—60 als solche bezeichnet sind, so wird dies durch Fettdruck angedeutet. Bei Orten mit mehreren Bibl. ist in diesem Falle sowohl der Ortsname wie auch die Bezeichnung der Bibl. fett gedruckt. Wenn bei einer Bibl. mehrere Werke angeführt werden, sind die wichtigsten durch Sperrdruck (des Namens des Verfassers oder eines Schlagwortes) gekennzeichnet. Mein Streben war, auf möglichst wenige Werke zu verweisen, die ausreichenden Aufschluß geben oder doch weiterhelfen können.

Bei nicht ausreichend bekannten Bibliotheken steht vor den orientierenden Notizen ein Doppelpunkt. Bei katalogisierten Sammlungen sind die Namen der Bibl. und der Vorbesitzer, dann abschließende Kataloge¹ und Faksimilien² aus Hss. einer Bibl. angegeben; auf Sammlungen, in die Hss. der betreffenden Bibl. gelangten, wird in der Regel am Schlusse verwiesen. Bei größeren Bibliotheken ist auch die Geschichte der Sammlung berücksichtigt. Minder wichtige Literatur-An-

¹ Der Erscheinungsort wird nur dann bezeichnet, wenn er vom Bibliotheks-ort verschieden ist.

² Im allgemeinen Teil vgl. 6, 7, 36, 37, 39, *41, *71, 110, 115, 125, *130, 131, 156 a

gaben sind eingeklammert: vielen Werken sind in Klammern Hinweise auf Besprechungen beigegeben.

Einzelergänzungen zu abschließenden K. habe ich, soweit sie mir zur Hand waren, beigelegt.¹ Gleichmäßigkeit und Vollständigkeit glaubte ich bei der Rücksicht auf Übersichtlichkeit und Kürze, sowie bei der Fülle des Materials in diesem wie in manchem anderen Belange nicht einmal erstreben zu können.

Bibl., von denen mir weil einschlägige Publikationen fehlen oder unzugänglich waren² nicht bekannt war, ob sie für Philologen wichtige Hss. enthalten, habe ich in der Regel unberücksichtigt gelassen: ich verweise für solche Bibl. auf die im allgemeinen Teil³ der Bibliographie (1—183) verzeichneten Adreßbücher und ähnlichen bibliographischen Hilfsmittel.⁴ Der allgemeine Teil, in dem auch einige

¹ Als Beispiel führe ich hier die Identifizierung eines Deckblattes der wertvollen Stadtbibl. von Valenciennes (CD XXV [1894] 188) an (JS 1899, 126): 288 aus der Bibl. S. Amandi Elnonensis Fulgentius. (Ein Deckblatt aus S. Amand ist auch im Paris nouv. acqu. 1525 zu finden. Andere Valentianenses stammen aus Ghislain, Hasnon, Marchiennes.

² + Ursprung und Bestand der Kirchenbibl. zu Calbe-Milde. Z. des Verones f. Kirchengesch. in der Provinz Sachsen II (1905) 258. — Die 42 theol. Hss. der Bibl. des geistlichen Ministeriums zu Greifswald (Nikolai-kirchenbibl.), die R. Lühder Pommersche Jahrbücher VII [1906] 263 ff. in Ergänzung von + Th. Pyls Rubenow-Bibl. (1865) beschreibt, sind ganz unbedeutend.

³ 3, 4, 9, 13—17, 20—22, 24, 25, 27, 28, 31, 32, (35), 38, (40), 42, 49, 51, 52, 54—60, 62—64, 66, 73, 79, 82, 85—89, (93, 94), 99, 109, 111—113, 116, (117), 128, 129, 133, 134, 136, 137, 141—146, 149, 151, 152 (Geisenheim: Oberhausen, Fürstenbergische Bibl. mit 150 Hss. aus S. Jakob in Lüttich vgl. 297 S. 52 A. 1, 53, 2; Ochsenfurt, Ganzhornsche Bibl. auf dem Rathaus mit 73 meist theologischen Hss., 154, 155, 158, 162—165, 167—169, 171, 176, 182. Die auf den Orient bezüglichen Reisewerke sind S. 13 erwähnt. Hs. K. der preuß. Bibl. sind in der k. Bibl. zu Berlin zu finden (Auszüge Archiv XI 688—756). Für Klosterbibl. vgl. 77, 83, 97, 166, 183 und Migne, Patrol. lat. CCXX 1909: für lateinische Ortsnamen 26 u. 79. Hss. bestimmten Inhalts sind in 18, *33, *43, *46, *47, 74, 75, 105, 106, 140, 151, 181 verzeichnet: für Bibel- und Bilderhss. s. die Abschnitte VI und VII.

⁴ Für viele Humanisten (s. Sabbadini) fehlen abschließende Arbeiten; für Poggio seien hier genannt: A. C. Clark, The literary discoveries of P. Class. Rev. XIII (1899) 119—130, G. Schmiedeborg, De Asconii codicibus Sangallensibus Breslau 1900, Studi VII 99—101 und 239. Hss. von Reuchlin erwähnt Gardthausen bei Heidelberg und Karlsruhe.

ältere, wohl nur selten heranzuziehende Werke angeführt werden, dürfte demjenigen, der die Bibliographie zur Zusammenstellung der Hss. eines bestimmten Autors benutzen will, die Arbeit einigermaßen erleichtern.¹

In das Autorenregister wurden alle im Texte, in der Bibliographie und in den angeführten Stellen von Bursians Jahresbericht erwähnten Hss. aufgenommen, sofern sie nicht in den Indizes von Hss.-Katalogen oder bibliographischen Werken (z. B. 9 und 65) zu finden sind. Ob die Kodizes in Ausgaben oder Abhandlungen verwertet sind, habe ich nicht überall nachprüfen können: wo es mir bekannt war, sind sie in das Register nicht aufgenommen worden. Die im Autorenregister des 1. Teils verzeichneten Hss. werden nur dann berücksichtigt, wenn sie nicht bloß wegen ihrer (wirklichen oder vermeintlichen) Zugehörigkeit zur Corvina in Betracht kommen.

Endlich möchte ich hier noch den hsl. Nachlaß Oskar von Gebhardts erwähnen, auf den E. Jacobs im CB XXIV (1907) 17 aufmerksam gemacht hat.² Der dort mit X 3 bezeichnete Oktavband und die Hefte X 1, 2 u. 4 wurden von der k. Bibl. zu Berlin nach Wien verliehen, wo ich diesen Teil des Nachlasses einer eingehenden Prüfung unterzog. Im Oktavbande sind nach dem Alphabet der Ortsnamen zahlreiche Notizen aus Adreßbüchern, Katalogen und Zeitschriften (zum Teil nicht von Gebhardts eigener Hand) eingetragen, die dann auf wissenschaftlichen Reisen von Gebhardt ergänzt und berichtet wurden. Das kleine schwarze Heft 4 weist Eintragungen auf, die augenscheinlich in Italien³ vorgenommen

¹ Vgl. die unter *1, 29, 30, 65, *67, *70, *76, 81, 91, 95, *104, *107, 108, *121—124, *126, *132, 139, 147, 179 angeführten Werke, auf die bei den einzelnen Bibl. verwiesen wird.

² In John Schmitts von der Münchener Hof- und Staatsbibl. erworbenem Nachlasse finden sich (BZ XVII 316) Auszüge aus dem K. der Barberina und Notizen über italienische Bibl.

³ Aus der Gemeindebibl. zu Aversa wird eine Papierhs. XV: *il (so) libri dal XXXI al XXXV parapato delle Istorie di Livio* vermerkt, aus der Pfarckirche zu Galatone eine Papierhs. XV der *αράτοις τὸν ἐχέτωρ ἐπιστόλων καὶ ἐπιστολαὶ θεῶν* und Fragmente eines Evangelists XIV XV. Die Privatbibl. in Galatina (für eine Miniaturhs. von S. Pietro vgl. 466, Gallipoli, Lecce, Ostuni werden entweder ganz allgemein, oder mit dem Zusatze, daß sie keine Hss. enthalten, erwähnt. Für die

wurden. Jacobs hat mit Recht bemerkt, daß sich Literaturangaben finden, die bei Vogel und Gardthausen nicht vorkommen. Doch liegt es in der Natur der Sache, daß solche vereinzelt und vielfach durch neuere Literatur überholt sind.¹ Insoferne Notizen im N. Anz. und im Serap. (dessen Miscellen in Proctors Index nicht berücksichtigt sind) und in Flecks Reisewerk gegenwärtig noch in Betracht kommen, sind sie in der vorliegenden Arbeit verwertet.² Auch die Auszüge aus hsl. K. sind, wenn nicht durch Gesamtk., so doch für Bibel- und hagiographische Hss., auf die sich Gebhardts Interesse zunächst bezog, durch Gregory, Soden und die Arbeiten der Bollandisten gegenstandslos geworden.

Die Auszüge aus dem hsl. K. der Vaticani sind die einzigen, bei denen dies nicht der Fall ist; ich gebe sie daher bei Nr. 53, um zugleich zu zeigen, wie weit sich Gebhardts Interesse erstreckte, wie denn überhaupt Material für eine wissenschaftliche Biographie des hervorragenden Forschers zu finden ist und Heft 2 einiges für Arethas³ bieten dürfte.

Stadtbibl. von Gravina wird + Malpica, La Basilicata. Neapel 1847, S. 138 zitiert: *Ottima collezione di libri ecclesiastici e un prezioso Breviario del Porporato* (Kardinal Finia); die von Orta wurde kurz vor 1865 von Padre de Pace *coi suoi libri e mss.* gegründet

¹ Von älteren französischen K. nenne ich (Th. Philippson) C. codicum mss. in bibl. S. Vedasti. Paris 1828, weil er die Zurückführung von Hss. der bedeutenden Bibl. von Arras auf die S. Vedasti Atrebatensis in Lüttich zu ermöglichen scheint, wo sie CD IV⁴ (1872) 1 nicht erfolgt; andere Hss. von Arras (s. auch 124) stammen aus dem Kloster Montis Sancti Eligii; für Hss. aus Arras vgl. Nr. 2 und 51.

² Durch Gebhardts Auszüge aus Bianchinis Verz. von Hss. der Kapitularbibl. zu Vercelli (bei G. de Gregory, *Istoria della Vercellese letteratura*. Turin 1819—1824 IV 562) bin ich auf einen seltsamen Fall der bei Reiferschheid häufigen zu niedrigen Datierungen aufmerksam geworden. R. setzt nämlich II 143 (LXVIII — 1872 — 545) eine Eusebiushs. mit der Eintragung: *Gisus episcopus hieri rogavit Babo presbyter scripsit*, ohne sich um die Lebenszeit des Bischofs zu kümmern, ins 10. Jh.; nach Bianchini schließt die Eintragung: *Babo presbyter scripsi an. 795*. (Für Vercelli vgl. noch + G. Andres, *Lettera all'abbate Novelli sopra alcuni codici delle bibl. capitolari di Novara e V.* Paris 1802, 77, Fleck I 2. 234. Serap. 1857. 177 [166 über die Stadtbibl.])

³ Für diese begnüge ich mich mit einem Hinweis auf Röm. Quartalschr. V 221, Gött. Nachr. 1903, 643 und die Literaturangaben CB XXIV 23 (vgl. Moskau [Nr. 28], Oxford [373, 374], Paris 1, Rom o, v).

I. Rekonstruktionen.

Viele Hss.-Sammlungen, deren Rekonstruktion versucht werden kann, lassen sich in der Bibliographie oder bei der Besprechung von Bibliotheken, die erhebliche Reste enthalten, kurz erledigen.¹ Hier soll nur über Corvey, das Prodromoskloster in Konstantinopel und die Sammlung des Kardinals Jouffroy gesprochen werden.

1. Für Corvey kommt G. Bartels, Die Geschichtsschreibung des Klosters C. Veröffentl. d. hist. Kommission d. Provinz Westfalen VI. Münster 1906, 108—113, 12—17 hauptsächlich, soweit es sich um Schlüsse aus Widukinds Werken handelt, in Betracht. Für erhaltene Hss. reicht seine Zusammenstellung nicht aus. So findet sich in Berlin außer dem Cicero (lat. fol. 252) noch ein Paschasius Radbertus XV (theol. qu. 212 aus dem Staatsarchiv Münster: Archiv IV 344, VIII 627). Das Evangeliar Brüssel 9428 (van den Gheyn I 461) stammt jedenfalls aus der Erzdiözese Bremen, vielleicht aus C. Der Mediceus des Tacitus ist natürlich in Florenz zu suchen, wenn er auch von Papst Leo X.² erworben wurde, wofür Bartels mit Recht auf F. Philippi, Zu Tacitus Annalen. Rh. M. XLV (1886) 376—380 verweist; für die Vermutung, daß auch der Plinius (Laur. XLVII 36) aus C. stamme, kann noch

¹ Von den Hss., die Bischof Leofric der Kathedrale von Exeter schenkte und deren Liste aus dem Boll. Auct. D II 16 in Wanleys *librorum vet. septentio* c (Hicks Thesaurus II [Oxford 1705] 80; vgl. auch Dugdalinus, *Monasticum Anglicanum* I 221 und II 527) abgedruckt ist, sind einige in Cambridge (Corpus Christi College 190, Trinity College B 11, 2 [241]), Oxford und Wells erhalten. Für Oxford s. *Class. Rev.* IV 241; Schenkl erwähnt (III 2 [CXXXIX, X] 67) bei Worcester Q 5 einige Hss., die derselben Schreibschule angehören sollen, wie der von Leonies Schenkung herührende *Persus* der Bodleiana. Für die Kathedralbibl. von Wells werden in *The Library Association Record* VIII (1906) 372—377 ein Fragment der *Regula Benedicti* X (angelsächsisch und lat.), ein von Leofric stammender *Isidor Etym.* genannt, ferner drei von Sydenham geschenkte Hss. der Zisterzienser-Abtei Hayles in Glos; Bibel, Psalter, Chrysostomus in Matthaeum (aus dem Jahre 1514, nach Schenkl III 1 [CXXXI, X] 49, wo nur diese Hs. erwähnt wird) 1517.

² Vgl. die Corv. 46, 48^b und G. Mercati, *Un indice di libri offerti a Leone X. Il Libro e la Stampa*. N. S. II (1908) 11.

die Collezione paleografica Fiorentina T. 39 angeführt werden. Auf den Kodex des Ansegisus und der Lex Salica (s. jetzt die oben I S. 31 A. 1 erwähnten *Philologica Hamburgensia*) ist schon Archiv VI 474 und Monum. Germ. hist. III. Legum sectio I : 1835¹ 256 ff. hingewiesen worden, an letzterer Stelle allerdings mit der doppelsinnigen Bezeichnung *Corbeiensis*. Die Verwechslung des französischen Mutterklosters Corbie und des sachsichen Corvey (*Nova Corbeia*) werden wir auch im Auge behalten, wenn wir mit Petersens Angabe (*Gesch. d. hamb. Stadtbibl.* 1838 S. 205, ein Vergil in Hamburg zeige den charakteristischen Einband von Corbie, zusammenhalten, was über Marburger Einbände berichtet wird. Vorher ist noch zu erwähnen, daß nach Steffens T. 48 der *Ambrosianus* M 12 sup. aus C. stammt). Die Hss., die nach Marburg kamen (in C. F. Hermanns *C. codicum mss., qui in bibl. acad. Marburgensi asservantur.* 1831¹ beschrieben und Serap. III [1842] 97—110 durch einen Stern gekennzeichnet), sind nicht gerade bedeutend. Dagegen betont Bartels mit Recht die Wichtigkeit der Mitteilung des Direktors der Marburger Bibl., daß die Einbände der aus C. stammenden Hss. an einem breiten, meist ein Rückenfeld ausfüllenden hellblauen Streifen kenntlich sind. Der *Monacensis* 10077 (*Sakramentar*) ist nach Traube (288 S. 318) wohl in C. geschrieben. Die Hss. im Staatsarchiv zu Münster gehören nicht eigentlich ins philologische Studiengebiet. Für die Hs. 153 von S. Omer (vgl. Delisle, *Note sur un fragment d'un liber confraternitatum de l'église de S. Bertin.* Bibl. d. chartes LX 215—227) nimmt Bartels an, daß das Deckblatt mit den Namen von Corveyer Mönchen in C. geschrieben und zur Eintragung der Namen in das Konfraternitätsbuch nach S. Bertin geschickt worden sei. Da aber der Kodex auch textliche Übereinstimmung mit einem *Corbeiensis* (Paris. 12152) zeigt (*Ancedota Maredsolana* III 3, S. X), ist bei den engen Beziehungen zwischen Corvey und Corbie die Möglichkeit, daß die ganze Hs. aus Corvey stamme, nicht abzuweisen. In Rom findet sich außer dem *Vegetius* Palat. lat. 909 (*martyrum Stephani, Viti,*

¹ Nach CB XXII 224 scheint es, daß sich die aus Einbänden losgelösten theologischen oder liturgischen Fragmente (IX—XV), die Pulch, Mitteilungen aus der Bibl. des Gymnasiums Progr. Rinteln 1888 bezeichnet, jetzt in M. befinden.

Iustini atque Dionysii: vgl. Trauba, Münch. S.-Ber. 1900, 472 der von Hrodgarius wohl in Corvey gemalte Terenzkodex Vat. 3868 (s. Gutjahr, Berichte d. sächs. Ges. d. Wiss. XLIII [1891] 266, 41 VIII 8—11). Hss. von Corvey sind wohl nicht direkt nach Wolfenbüttel gekommen, wie nach Ziegelbauer I 487 anzunehmen wäre, aber der in W. befindliche Gudianus 269 (Hieron. in psalm. VIII: S. Stephani et Viti) stammt aus C.; vgl. C. P. C. Scheinemann, Merkwürd. d. herz. Bibl. zu W. S. 23, Serap. 1857, 66. Endlich sei noch der Auktionsk. der Sammlung Heinrich Lempertz sen. † Köln 1904¹ angeführt, weil in der Evangelienhs. 40 XII in einem Gedichte: Felix Saxonia gaude Abt Warin von Corvey genannt wird.

2. Die Bibl. Johann Jouffroys (Geoffroy, Ioffridus: 1412—1473), der 1461 zum Kardinal erhoben wurde, hat Ch. Fierville, Le cardinal Jean Jouffroy et son temps. Paris 1874 behandelt; doch bedürfen seine Angaben, denen Sabbadini 194 ff. folgt, einer Revision und Ergänzung nach neueren K. Wie die von F. angeführten Hss. von Albi (18, 21, 47) zeigen auch Carcassone 1 (Bibel) und 35 (Quintilian: *emendari Romae 1454*); Anmerkungen von der Hand des Kardinals; dagegen erwähnt der CD solche bei Carcassone 30 nicht. Sabbadinis Behauptung, daß der Donat der Laurenziana (XLV 15) aus dem Besitze Jouffroys stamme, kann ich nicht ausreichend begründet finden. Von Pariser Hss. lassen sich, obwohl der Kardinal seine zu Rom befindliche Bibl. und einige der in Frankreich befindlichen Werke der Abtei S. Denis vermachte (Fierville 12, 86 f.), nur wenige auf ihn zurückführen: 4797 (Strabo [Guarino]; für die Eintragung: *Vespasianus librarius fecit fieri Florentie* vgl. den Vat. 326 und den Corv. 24), 4801 (Ptolemaeus [Iacobus Angelus]; olim Ioffredi Allobrogum praesidis), 5713 (Thucydides [Valla]). Eine Reihe von meist dem 9. oder 10. Jh. angehörigen Hss. patristischen Inhalts verzeichnet der I. Band des K. der lat. Vaticani (s. CB XX 388): 293, 296 (über S. Iuventii, nach Gottlieb 149 zu S. Viventii zu verbessern), 300, 321, 326 (LIB SANCTI REMIGHI; enthält einen Brief des schon beim Par. 4797 erwähnten Florentiner Buchhändlers Vespasiano da

¹ In demselben Auktionsk. kommen Hss. von S. Peter in Erfurt und ein Pergamentkodex XV (Genealogia personarum V T.) des Klosters Muri vor.

Bisticci, 328, 390, 392 traduci feci ego Io episcopus Atrebatensis 1459; es handelt sich um Chrysostomus in epist. prim. ad Corinth., also um einen Autor, den Fierville bei seiner Zusammenstellung der von Jouffroy benützten Autoren [229 ff.; darunter Ennius!] unter den wenigen griech. Autoren anführt, die damals noch nicht übersetzt gewesen sein dürften [außerdem Diogenes Laert., Hesiod, Origenes]; für Chrysost. s. noch die Vat. 300, 390, 409, 396, 397, 409, 438 fratris Io Ioffridi de luxonio¹ (so), 474 (S. Viventii; von Lupus von Ferrières² korrigiert), 630 (Iohannis episcopi Atrebatensis), 637 (liber S. Viventii, ist also wohl auch, obgleich es für diese Hs. nicht ausdrücklich bezeugt ist, durch Jouffroy nach Rom gekommen), 646, 651 S. Viventii Verziacensis. Den Vat. 1770 nimmt R. Sabbadini, Biografia di Aurispa S. 140 für J. in Anspruch, 1981 S. Vivant; Gottlieb. Fraglich scheint Semur 39, eine Hs., die einige Reden Jouffroys enthält. Jedenfalls zeigen die Eintragungen, daß J. in seinen verschiedenen Würden (Dekan von Vergy, Abt von Luxeuil, Erzbischof von Arras [seit 1453] und von Albi [seit 1462]) auf die Erwerbung von Hss. bedacht war.

3. Für das Prodromoskloster in Konstantinopel können die historisch-topographischen Notizen von Mordtmann, *Βόρθεα Σέραι ἔτιαι ἡ μὲν τοῦ ἐνδόξου προσφίτου προδρόμου καὶ βαπτιστοῦ Ἰωάννου ἡ ἐπιτελήμενη τῆς παλαιᾶς πέτρας. Ὁ ἐν Κωνσταντινουπόλει φιλόλογος Σέλλος, 19' ἀρχαιολόγων παράρτημα* 3—9 (der für Hss. auf Ducange und Papadopoulos-Kerameus verweist) und in der *Εὐζελισ. Ζητήθ.* XX 51—54, sowie Premiersteins Zusammenstellungen in der Einleitung zur Reproduktion der Wiener Dioskorides-Hs.: 41 X (1906), namentlich S. 21 herangezogen werden. Die Hss. des 11. und 12. Jh. sind kenntlich an der Eintragung:³

¹ Andere Hss. von Luxeuil sind in Beauvais (jung), London, Paris, Troussures (Bibl. Le Caron) und Vesoul; vgl. Notices et extraits XXXI 2 (1886) 149 (für die Datierung: 669, nicht 625 vgl. Bibl. d. chartes XLVI 430, XXXVI 1 (1899) 171.

² Vgl. 163 370, 392, 164 727. Rh. M. XLVII 558. Münch. 8-Ber. 1891, 408 J. Schmetz, Ein Kritiker des Valerius Maximus. Progr. Neuburg a. D. 1901.

³ Wenn Hss. mit dieser Eintragung ins 13. Jh. gesetzt werden, kann diese Datierung fraglich erscheinen.

ἐ βίβλος αὐτῆς τῆς μονῆς τοῦ Προδρόμου
 τῆς Ζευμένους ἐγγισία τῆς Ἀείλου.
 ἐρχομένη δὲ τῆς μονῆς Ζησίους Πέτρα,

die vielfach auf demselben Blatte in späteren Jh. meist fehlerhaft wiederholt wurde. Einen solchen politischen Vers finde ich auch im Urbinas gr. 1 XII libri regum: ἐ βίβλος αὐτῆς τῆς μονῆς Γαλισίου,¹ ferner in Oxford. Christ Church 1 XI (Menologium): ἐ βίβλος ἧδε τῆς μονῆς ἀναγνώου· ὁ γοῦν σελήσας μὲν γράφῃ, ὁ γράφῃ δὲ ἔωλῃς βίβλου.

1. Athen 2 (57) Evang. XII. 2. Cues 18 (Catena patrum graec. in evangelium S. Ioannis XI von Gregory und Soden als verschollen, von letzterem nur unter Trier angeführt, im K. von Marx³ ohne Angabe der Provenienz beschrieben. 3. Escor. Q III 15 (Athanasius XII). 4. Laur. LXXXV 11 a. 1465 (Sextus Empiricus. ὁ ταῦτα γράψας Θεομῆς ὁ Προδρομῆς).

¹ Für das kleinasiatische Kloster Galesion kann ich sonst nur + Γεδεών. Γρώσεις ἐκ τοῦ τυτικῶν τῆς μονῆς τοῦ Γεδεῶντος ὁρους Konstantinopel 1898 (Th. L. Z. 1899, 417) annehmen.

² Für das Akapniotenkloster in Konstantinopel (Acoemetense monasterium) vgl. J. Th. St. VI 70, 270.

³ J. M., Verz. der Hss.-Sammlung des Hospitals zu Cues bei Bernkastel a. d. Mosel Trier 1905 (über Mängel s. CB XXIII 415, Bursian CXXXV 88; der K. von Kriens im Serap. 1864, 353, 369 1865, 24, 33, 49, 65, 81 und [Index] 97, verdient also noch Erwähnung). In seinem Aufsatz: Nicolaus von Cues und seine Stiftungen zu C. u. Deventer (Festschrift des Priesterseminars zum Bischofs-jubiläum Trier 1906, 129—244) sagt M.: „Man weiß viel zu reden davon, daß der Kusaner eine große Menge von Hss. für seine Bibl. sich zu Konstantinopel verschafft habe. Jedoch unter den jetzt noch zu Cues aufbewahrten Hss. seiner Bibl. finden sich nur drei (18, 47, 48), welche aus Konstantinopel stammen können, und man fragt sich mit Recht: Warum sollen gerade die griech. Hss. sich aus dem Nachlasse des Kardinals verloren haben?“. Dabei ist M. entgangen, daß zwischen 1723 und 1725 der bessere Teil der Sammlung an Harley verkauft wurde; vgl. die Harleiani 2620, 2674, 2773, 3698, 3710, 3734, 3744, 3745, 3748, 3757, 5402, 5576, *5588, 5692, 5792. Zu den von Marx erwähnten Brüsseler Hss., die von Nikolaus von Cues stammen (3819 20, 9581 95, 10615 27, 11196 7) vgl. noch 9114 (?), 10054, 6 aus dem Besitze des Vulcanius (Bull. de la classe des lettres de l'Acad. R. de Belgique 1907, 109, 10722. — Zu den von Marx in der angeführten Festschrift S. 156 erwähnten Hss. mit Predigten des Nik. v. Cues kommen noch Hss. von Wien (Schottenstift) und Wiesbaden (N. Archiv IX 233). + Christian Schmitt, Kardinal Nikolaus Cusanus. Festschrift des Realgymn. Koblenz zur Einweihung des Neubaus. 1907

5. Glasgow, Hunterian Museum V 3, 3 (Evangelistarium; Gregory, Textkritik 240; XII/XIII, Schenkl Nr. 3174; XI/XII).
 6. Lesbos 43 XII/XIII: Menaeum Mai und Juni¹ am Schlusse:
 Ἰωάννου μοναχοῦ καὶ ἀρχιδιακόου τῆς καὶ ἡμῶς ταύτης σεβασ-
 μίας μονῆς τῆς εἰς ὄνομα τιμωμένης τοῦ τιμίου ἐρδόξου προφήτου
 προσδρόμου καὶ βαπτιστοῦ Ἰωάννου καὶ Πέτρου ἐπιεικελῆμενης
 Μεροτόδου ἐγκύμιου εἰς τὸν ὅσιον καὶ θεόφιλον πατέρα ἡμῶν
 Βάρε. 7. London Add. Ms. 11728 Polybius aus dem Jahre 1417:
 ἐτελείωθη τὸ παρὸν βιβλίον χειρὶ Στεφάνου ἱερομονάχου καὶ σκευο-
 γύλου τοῦ τιμίου Προδρόμου τῆς εὐλογημένης Πέτρου, vgl. den
 Urb. 96. 8. Ambros. A 270 inf. (833) XI (Basil. in hexaëmeron,
 Gregor. Nyss. de hominis opificio, Corcyrae emptus). 9. München
 gr. 3 XI Legendenansammlung für März, April, Mai; 360 × 262 mm;
 das Faksimile bei Krumbacher² zeigt, obwohl die sonst so
 empfehlenswerte Verkleinerung die Vergleichung einigermaßen
 behindert, daß die Fragmente im Wiener Dioskorides — 4., 10.
 und 17. Jänner, 345 × 275 mm; vgl. Premierstein a. a. O. 162. 3
 — zwar der gleichen Zeit angehören, aber kaum von derselben
 Hand herrühren. Der Tubingensis Mc 62 ist eine Abschrift, die
 Crusius von dem damals auf der Tübinger Schloßbibl. befindlichen
 Monacensis genommen hat. Der unten anzuführende Par. 1570
 kommt wohl nicht in Betracht, weil er 1127 geschrieben wurde;
 vgl. auch den Marc. VII 25; 365 × 240 mm). 10(?) Paris. 891
 (Theodori Studitae catecheses im Jahre 1136 von dem Mönch
 Arsenius τοῦ Προδρόμου geschrieben. 11. Par. 1570 (Legenden-
 ansammlung 1127 von Theoktist geschrieben, vgl. den Vind. hist.
 gr. 66). 12. Paris. 2286 XIV mit Werken des Neophytos.³

¹ Das spricht gegen die Vermutung, daß es sich um eine Abschrift des
 gleich zu erwähnenden Monacensis 3 handle. Diese Vermutung wurde
 (S. 1) geäußert von A. Papadopoulos-Kerameus, *Μεταφωτιστικὸς βιβλ.
 κτλ. τῶν ἐν ταῖς ἐκτὶ τῆς Ἀρχειῶν βιβλ. ἐκδοθέντων χειρ. γράφων*
 I (1884—1888; mit genauen Indizes), *Ἑλληνιστὶς γράμ.* Σίλλος, ας,
παρορμήματα τοῦ κτλ. τς', ἡ' τόμου. Es werden sämtliche Hss von
 Lesbos verzeichnet. Klassikerhss gehören mit Ausnahme etwa eines
 Sophokles XIV XV dem 17. bis 19. Jh. an (für eine Hs. s. 132 b 65).

² Die Photographie im Dienste der Geisteswissenschaften, N. Jahrb. XVII
 (1906) 691—727, T. 1; für die Anwendung verkleinerten Maßstabes vgl.
 auch 157 u. 419.

³ Vgl. außer Premierstein noch V. Lundström, *Neophytos Prodromenos*
 botanika namuförteckning, Eranos. Acta philologica Suecana V (1903) 4.

13. Patmos 30. Basilus XI: Arch. miss. scient. 3. Ser. III 441: XIII. 14. Angelicanus 123. A. 1, 3; Soden ε 210. 15. Chisianus R VII 50 XI. Anal. Boll. XVI 396. 16. (?) Regin. 34. historia Barlaam et Ioasaphat XII: *καὶ τοῦτο τὸ βιβλίον ὑπέσχετο τοῖς τιμίοις Προδρομοῖς*. 17. Urbinas gr. 96: Plutarch 1415 von Stephanos geschrieben (vgl. London.). 18. Marcianus VII 25. Legendensammlung für Dezember—Feber, XII XIII: XV XVI *τῆς ἐκείνης Αἰσατερίης τῶν Στρατιῶν* s. Anal. Boll. XXIV 224. 19. Wien theol. gr. 3 Chrysostomus in evang. Matth. (beginnt mitten in der 45. Homilie [LVIII 474 M. *θέμις τὸ τοῖς αἵματός*]) die moralischen Erläuterungen aber mit *αὐτῶν*: die Hs. hat eine auffällende Ähnlichkeit mit dem Cory. 128: suppl. gr. 4. XI. Die Angabe bei Montfaucon, Pal. gr. 100: circiter 1125 beruht offenbar auf einem Versehen einer Hilfskraft Montfaucons. Die Hs. wird nämlich S. 59 wegen ihrer Provenienz beim Par. 1570 aus dem Jahre 1127 erwähnt, steht also scheinbar im Verz. der datierten Hss. zwischen 1127 und 1128. Montfaucon erwähnt auch die übrigen Eintragungen: *ἡρώτης γέγραφε τὴν αγγλιστίαν* und *καὶ τοῦτο τῷ (σο) βιβλίῳ δωροθέου*. 20. Wien med. gr. 1. Dioskorides. 21. (?) hist. gr. 66 (Legendensammlung für April: *θεοῦ τὸ δῶρον καὶ θεοκτίστον πόρος· ἀνταῖθα δόξα τῇ σεβαστῇ τριάδι*) wird in Beziehung zum Prodromoskloster gebracht, weil sie von einem Theoktistos (vgl. Par. 1570) geschrieben ist und dem 12. Jahrh. angehören kann.

4. Hss. des Studionklosters sollen sich in München, Petersburg (BZ IX 644—653) und Venedig finden; vgl. + E. Marin, *De Studio coenobio Constantinopolitano*, Paris 1897.

5. Hss. des Patriarchats stellt nach Konzilsakten Beurlier im + *Compte rendu du III^e congrès international scientifique des catholiques* (s. Revue V 216) zusammen; die ähnliche Arbeit von Th. Schermann, Griech. Hssbestände in den Bibl. der christl. Kulturzentralen des 5.—7. Jh. Oriens Christianus IV (1904) 151—163 erstreckt sich auch auf Alexandrien, Antiochien, Jerusalem und Rom (vgl. P. Batiffol, *Librairies byzantines à R.* Mélanges d'arch. et d'hist. VIII [1888] 297—308). Für Rekonstruktion der Patriarchal- und anderer (Privat-) Bibl.¹

128—155. — Es lag also nahe, die im Palat gr 381 auf f. 386^v radierten Zeilen aus dem 14. Jh., von denen sich nur *ἐπεὶ ἐκείνου* lesen ließ (Collezione pal. Vaticana I), einer nochmaligen Prüfung mit Hinblick auf die Eintragungen des Prodromosklosters zu unterziehen.

¹ Für Konstantin Barenos vgl. Ambrosianus O 245 sup. f. 6 (Atti d. Accad. di Torino XXXI [1896] 661)

Konstantinopels kommt in Betracht R. Foerster, *De antiquitatibus et libris mss. Constantinopolitanis commentatio* (Universitati Tubingensi saecularia quarta celebranti congratulatur univ. Rostochiensis . . . 1877).

6. Zu der von Förster behandelten Bibl. ἐν τῷ ῥαυδεστῷ vgl. 132a 5, wo von einem Brande, der 1838 in Rodosto wertvolle griech. Hss. vernichtete, und einigen in der Bibl. des Sylogos erhaltenen Stücken die Rede ist (die Notiz im Theol. Literaturbl. 1894, 5 wird dadurch berichtigt: Hss. der Metropolitankirche zu R. behandelt (nach Rev. Et. gr. XII 433) Anthimos Alexudes in der + Θρακική ἐπετηρίς I Athen 1907).

II. *Orientalische Bibliotheken.

Die Bibl. der Balkanhalbinsel, der Inseln des Agäischen Meeres und Asiens enthalten zwar viele Hss., aber wenige wertvolle Stücke, weil gerade diese seit Jahrhunderten als Kriegsbeute¹ oder als Geschenk, durch Ankauf und Diebstahl in okzidentalische Bibl. gekommen sind. Reisewerke s. 19, 23, 44, 45, 180 orientieren daher mehr über den früheren als über den gegenwärtigen Bestand, der dahin charakterisiert werden kann, daß kaum der zehnte Teil dem Mittelalter, kaum der hundertste dem 9.—12. Jh. angehört und von diesen älteren Hss. wenige profanen, fast keine klassischen Inhalt haben. Bei solchen Bibl. genügt die Angabe des K. in der Bibliographie (oder, wenn dieser schwer zugänglich ist, die einer orientierenden Anzeige, meist in der Byzantinischen Zeitschrift); bedeutendere Bibl. sind im Texte durch größeren Druck, in der Bibliographie durch Fettdruck hervorgehoben.

7. Der NH II 353 beschriebene *πρόγραφος κώδιξ λειτουργιῶν τῆς παρὰ τὸ Ἀίγιον μονῆς τῶν Ταξιάρχων* ist eine Papierhs. aus dem Jahre 1653: ein K. von Aigion ist angekündigt NH I 513.

8. Die Bibl. der Schule zu Aretzu (in Bithynien) enthält einige griech. Hss. (Foerster bei Gardthausen S. 80).

9. Im NH hat Lambros die Katalogisierung der kleineren *athenischen* Bibl. begonnen, u. z. mit der *Βιβλ. τῆς Βονλῆς*: 5 XIV enthält *Βασιλεῖς μοναχοῦ λογιστικῆς, ἱδρύλου φιλοσοφικῆς συγγραφή* (ohne Anfang).

¹ Für eine Plünderung Konstantinopels durch die Venezianer im Jahre 1204 vgl. Franz Carl Alter, *Philol.-krit. Miscellen*. Wien 1799. XVII (Dorotheus von Monembasia S. 397 der Venediger Ausgabe 1798. NH III 252).

Libanius in Demosthenem, Fragm. des Pseudokallisthenes, Porphyrius *ἐν τῇς πρὸς Ἀρεβῶ ἐπιστολῆς*, 32 XV (vgl. Bursian CXXXV S. 35) Ioannes Damascenus, Cyrillus *περὶ τῶν τριάκοντα ἀγγελίων*, 58 XIV Byzantinisches, 63 XI *Ἰωάννου Σχολαστικοῦ Κλίμαξ*, 72 XII *Τεσσάρτων*, 84 XIV Medizinisches. Ein Evangeliar stammt aus Strumitza. Die übrigen Bibl.,¹ deren Hss. verzeichnet werden sollen, sind NH II 112 genannt.

10. Unter den Privatbibl. von Baltazzi (früher Maurokordato), Burnias, Hatzidakis (früher Mamuka, Kolyba, Postolakka), Lambros, Momfeirat, Oikonomu und Varoucas sind einige, deren Bibelhss. bereits bei Gregory und Soden verwertet sind. † S. Commus, *Codices praeclarissimi in membrana et in charta graece latine et italice exarati . . . apud S. Commum civem Atheniensem asservati* 1857 enthält nach der Inhaltsangabe Serapeum 1857 I. B. 129—133, 137—139 nur Hss. von geringer Bedeutung; für nicht mehr bestehende Bibl. vgl. 88.

11. Die zahlreichen Hss. der Nationalbibl. (auch mittel- und neulatein.) sind von I. und A. Σακελλίωv, K. τῶν χειρογράφων τῆς ἐθνικῆς βιβλ. τῆς Ἑλλάδος (1892; vgl. auch 48) ohne Index der Vorbesitzer verzeichnet;² auf einige Provenienzen (Dimitsane,³ Kloster τῶν μεγάλων πυλῶν oder δοιμισιοῦ, Prodromoskloster in Konstantinopel, Meteorenklöster)⁴ wird man durch Gregory aufmerksam.

¹ Die Bibl. der ἐθνικῆς ἐκτελεῖ erhielt eine der Hss., die während des griechisch-türkischen Krieges in Larissa gestohlen und dann in Saloniki verkauft wurden; BZ IX 255, XI 109 A 1. Die Hs. der Χρυσιγενεῖς ἐκχριστολογικῆς ἐκτελεῖα beschreibt Bees im † *Κελεύς τῆς Χρ. ἐκχ. ἐκτελεῖ*, VI (1906) 51—119 (BZ XVII 229).

² Eine aus der Bibl. Κεραμεῖον 1777—1782 (Großdragoman) stammende Hs. bespricht (s. BZ XV 319) A. Papadopoulos-Kerameus im † *Περγασμός* VIII (1904) 5—31 (eine zweite Hs. derselben Bibl. befindet sich jetzt im Besitze des früheren Fürsten von Samos Alexander Karathodori). Die jüngst von der Nationalbibl. erworbenen *ζώδεις τοῦ Μεζολέου Παλῆων* sind von geringer Bedeutung; NH IV 358—367.

³ Für den gegenwärtigen Bestand vgl. † E. Kastorichis, *Περὶ τῆς ἐν Αἰωνιστρῆς Ἑλληνοτικῆς σχολῆς* Athen 1874, † *Λέξ. ἐκχρ., Κῆρυξ* VIII (1864) 503 IX 123, † *Πυλῶν ἐκχριστολογίων* 1868, 75 1877, 323.

⁴ A. Berends bespricht Texte u. Untersuch. N. F. XI 3 (1904) 67—84 einige in einem aus Uspenski's Nachlaß herausgegebenen russischen Werke erwähnte theologische und byzantinische Hss., die im Athener K. nicht vorkommen. Es scheinen eben 1882 nicht (wie *Βρετανία Χρονικὴ* VII 300, 613 behauptet wird) alle Hss. der Meteorischen und

12. Die Hss. der Athosklöster Chilientariu, Dionysiu, Dochiariu, Esphigmenu, Gregoriu, Karakalla, Konstamoniti, Kutlumsiu, Panteleemonos, Pantokratoros, Paulu, Philothen, Sinopetra (1891 durch Feuer vernichtet), Stauronikita, Xenophontos, Xeropotamu und Zografu sind verzeichnet bei S. Lambros, *K. τῶν ἐν ταῖς βιβλ. τοῦ ἐγίου ὄρους ἑλληνικῶν χειρῶν* (C. of the Greek Mss. on Mount A.) 2 Bde. Cambridge 1895—1900 (Klassikerhss. herausgehoben Berl. phil. Woch. 1901, 1133). Der Vergleich mit älteren bei Krumbacher (Müllers Handbuch IX² 513) und Gardthausen (S. 80 f.) verzeichneten Reisewerken zeigt wieder, wie viel im Laufe der Zeit entfremdet worden ist: s. namentlich die Zusammenstellung 397 853, Auckland, Berlin, Cambridge, Cheltenham, Dresden, Florenz, Kiew, London, Moskau, Oxford (Christ Church), Paris, Petersburg, Princeton, Rom, Turin, Venedig, Wolfenbüttel. Die Reisewerke sind also auch für die kleine Bibl. des Andreasklosters und für die reichen Bestände von Laura und Vatopedi, für die noch keine K. vorliegen, nur mit Vorsicht zu benützen; dagegen vgl. für Bibelhss. außer Gregory und Soden K. Lake, *Texts from mount A. Studia biblica et ecclesiastica* V 2 (Oxford 1902), ferner 48, 422, 365, 432. V. N. Benešević, *Εἰδήσεις περὶ τῶν ἐν τῷ Βαροπεδίῳ καὶ τῇ Λαύρᾳ τοῦ ἐγίου Ἀθανασίου ἐφορισμῶν ἑλληνικῶν χειρῶν καὶ χειρογράφων* (X—XIX). 2. Beilage (περάσματα) zum 11. Bande der *Βιβλία Χρονικά* (1904: Text vielfach russisch), für Athanasios-Hss. der beiden Klöster s. den Index zu *Texte u. Untersuch.* N. F. XIV 2, endlich für Vatopedi Athenaeum 1889, 631, Th. Schmit, *C. des mss. hagiographiques du monastère de V.* Nachrichten

Ossa-Olympischen Klöster nach Athen gebracht worden zu sein. Die Par suppl. gr. 1257—1281 kamen 1897 8 aus thessalischen Klöstern nach Paris; vgl. Berl. qu. 67 (soll aus dem Kloster Meteora bei Trikala gekommen sein), Curzonhs. 99 XV (im Brit. Mus. aus den Meteorklöstern: NH II 368), Salisbury Samml. Wordsworth (Gregory Textkrit. 477¹ ser.: Kloster τῶν μετεώρων). Übrigens sollen schon 1696 von Athanasius die besten Stücke nach Rom und Venedig gebracht worden sein; vgl. 397 1, 853, wo auch von Hss., die nach Cheltenham gelangten, die Rede ist. Ob sich die Arch. miss. scient. 1. Ser. III (1854) 250 erwähnten Stücke (Tetraevangelium XI, altes Pergamentfragment περὶ πλεονεξίας, sonst Papierhss.) noch im Kloster Oikonomion (Hagios Demetrios) am Ossa befinden, kann ich nicht angeben.

(Izvestija) des russ. arch. Inst. in Konstantinopel VIII 1903: 264—278 (russ.; vgl. Bursian CXXXV S. 35, D. Serruys, Souscriptions et signatures dans les mss. des X—XIII siècles conservés au monastère de V. Revue XIV 1904 63—76 (auch Ergänzungen zu Schmitz). — Nach *Ἐκκλησι. Ζητήρ.* 1906, 1 wurde der Athos am 25. Oktober 1905 von einem Erdbeben heimgesucht und dadurch die Hss., namentlich von Iwiron und Laura) gefährdet.

13. Cumont weist in seiner Anzeige von Gardthausen (Revue de l'instruction publ. en Belgique 1903, 16) auf die ihm nicht zugänglichen K. von **Belgrad** (Akademie d. Wiss.: von Stojanovic 1901) und **Sofia** (h. Synod.: von Sprostranoff 1900) hin. Die in diesen enthaltenen Graeca und Latina gehören dem 18. oder 19. Jh. an.

14. Batiffol hat den codex purpureus Φ von **Berat** in den *Mélanges d'auchéol. et d'hist.* 1885, 358, dann mit Heranziehung anderer (aber nicht aller) Hss. in den *Archives des miss. scient.* 3. Ser. XIII 1887) 437 behandelt (vgl. auch *Bibl. d. chartes* XLVI 369). Für die übrigen Hss. von B. ist auf die beiden (in der Numerierung nicht übereinstimmenden) Verz. von Alexudes Anthimos zu verweisen: *Ἱστορίον τῆς ἱστορικῆς καὶ ἐθνολογικῆς ἱταρίας τῆς Ἑλλάδος* V (1893) 352—369. *Ἑκκλησιαστικῇ ἀλήθεια* XX (1900—185, 509, 527, XXI 15, 55, 71: dem ersteren sind Schriftproben beigegeben, die über das Alter der meist liturgischen oder hagiographischen Hss. Aufschluß geben.¹

¹ Auf diese Arbeiten (vgl. noch *Ἱστορίον* IV 279) kann auch für die Inventare von 1356 (26 von Skuripekis gerettete Hs.; Batiffol, *Arch.* 554) und 1400 (oder 1442) verwiesen werden. Lambros bespricht NH I 295—312 die Bibliotheken von Marmaras (Monac 508 aus dem Jahre 1357) und Dokianos (Ambros. G 69), sowie eine Desideratenliste aus dem Baroce. 76; in der Einleitung erwähnt er von älteren Verz. griech. Hss. die bei Nr. 5 angeführte Abhandlung von Förster (Ergänzungen in 95), 260 (Janus Laskaris), das Testament des Nilus Damilas (1417; *Rev. Ét. gr.* IV 178, *BZ* IV 585), die von W. Nissen, Die Diataxis des Michael Attaleiates von 1077, Jena 1894 behandelte Stiftungsurkunde und das auf Nikäa bezügliche Verz. im Palatinus des Lysias (Hermes XI 202; für eine Einzelheit s. NH I 97). Dazu vgl. noch für einen Papyrus des 3. Jh. *Rh. M.* XXI 1866: 431, *BZ* XI 219. Wessely *Stud. zur Paliogr. u. Papyruskunde* II 47, für den Vat. 64 (Thessalonike 1269 70; *N. Jahrb.* CVII 147, 2, Dion. Halic. edd. Usener et Rademacher I, XI 2, Blatt bayer. Gymn. XXXVII 352, für das Verz. eines Hierosolymitanus XIII *Comment. in Arist. ed. acad. Berol.* III I XV, für Strumitza (Par. suppl. gr. 1222 XI), *Mélanges Weil* (Paris 1898) 309—320, Nachrichten (Izvestija) d. russ. archaeol. Instituts in

15. Von den 121 griech. Hss. der **Bukarester** Akademie hebt C. Litzica, *Manuscrisele grecești din bibl. Academiei Române. Analele Acad. Rom. 2. Ser. XXIII* (1900 = *Memoriile Secțiunei literare* 1—102 die wenigen älteren in der Einleitung hervor: 10 Nikephoros Blemmydes XIII aus dem Besitze des Michael Cantacuzen¹), 14 Maximus Planudes, Übersetzung von Ovid und von Cironis disticha XIV XV, 36 Melissa XIV XV, 38 *Κριζίων περί της ἐνοποστάτων καὶ ὁμοουσίον τριάδος* XIV XV, 94 Tetraevangelium XI. Noch unbedeutender sind die Hss. in dem Auszuge von K. Erbitsianos, *Κ. συνοπτικὸς τῶν χειρογράφων καὶ ιδιογράφων τῶν ἐν ταῖς βιβλ. τῆς Ῥουμανίας ἐκδοσικῶν ἀπὸρ ἐμειναν ἐκ τῶν ἐν Ἰασιῶν* ² καὶ *Βουκουρεστίῳ καὶ ἀλλαχὲ σχολῶν κατὰ τὴν 17 καὶ 18 ἐκατονταετηρίδα. Τὰ δημοσιευθέντα ἐν + Revista teologica τόμος III ἑλληνικὰ χειρογραφα. Ὁ ἐν Κωνσταντινουπόλει ἑλληνικὸς φιζολ. Συλλογος. Εἰκοσιπενταετηρίς. παράστημα τοῦ τοῦ τῶμον* (1888 97—102. Auch Miller versichert (*Archives d. miss. scient. 2. Ser. III* — 1865 — 445), daß die Bukarester *ἀρχ. ἀρχιερεῖο* und die übrigen rumänischen Bibl. keine Hss. von Bedeutung enthalten. Doch sind aus rumänischen Bibl. (namentlich aus der des Fürsten Maurokordato) Hss. z. B. nach Bologna (3638 aus Marsigli's Besitz s. oben I S. 18 A. 1. *τοῦ ταπεινοῦ καὶ ἡμαρτολοῦ ἀνθρώπου τῆς ὀργωροβλαχίας*. Oxford (Christ Church 26). Paris s. 397 385. 688; Kopien von Athosss.) und Wien gekommen Bibl. Euginiana z. B. Suppl. gr. 2 29 Kollar), 82 (53 . 85 . 71), 89 (36; Konstantin Kantacuzen), 90 40), 100 43).

16. Daß die Bibl. der Handelsschule in ***Chalki** ältere Hss. von Kirchenvätern enthält, ergibt sich aus J. Boyens, C.

Konstantinopel VI 1900: 120 eine Hs. aus Str. hegt in der Kammerbibl. zu Athen), für Patmos NH I 213 Ein Ausleiheverz. von Casole wird bei Mailand Nr. 47), ein Inventar von Sozopolis bei Chalki (Nr. 16) herangezogen werden. Aus einer Hs. von Chalki druckt Papadopoulos-Kerameus *Bez. Ngor. XI* 394 ein Bücherverz. aus dem Jahre 1362 3 *εἰς τὸν τοῦ τοῦ τῶμον καὶ ἐκδοῦν προφήτων προφῶτων καὶ πεντιστοῦ Ἰωάννου εἰς Πάριον* ab Batulol hat mehrere Inventare von Basilianerklosteren veröffentlicht, vgl. Bull. Soc. d. antiquaires 1890, 86 35 griech. Hss. des Klosters S. Giorgio; Messanensis 95 XIII, s. 360), Rom. Quartal-schr. III 31 und 452. Für den Par. 1103 (Dizionario: s. 226 83.

¹ Für Hss. des Anton u. Georg Kantakuzenos vgl. Leiden (gr. 2: 176 3), München, Pal. 271, 278, Stuttgart, Försters oben S. 13 angeführte Arbeit und 95 216.

² + *Α. Δοσίω. Τὰ ἑλληνικὰ χειρογραφα τῆς ἐν Ἰασιῶν Κεντρικῆς βιβλ. Πιτρίδης*. Bukarest 1902 Nr. 3285, 3291, 3296, 3298, 3299. — *Studii Greco-Române II/III Ἑλληνικὰ ἐπιτομὰ καὶ Ἑλληνικὰ χειρογραφα ἐν Ἰασιῶν* (1902). — Hss. seiner Privatsammlung erwähnt Dossios *Philol. LVI* 616 (Varianten zu den Pseudophokylidea).

codicum hagiogr. graec. monasterii Deiparae in Chalce insula. Anal. Boll. XX (1901) 45—70 und Papadopoulos-Kerameus. *Ἡ ἐν τῷ νησίῳ Σωζοπέλειος βιβλικὴ μὲν, Ἰωάννου τοῦ Προδρόμου καὶ ἐν τῇ τῇ βιβλ. αὐτῆς*. Vizant. Vremenn. VII (1900) 661—695. BZ X 677. Bursian CXXVII 106; vgl. — B. Κοινοβουλευτικόν Ὑπομνημα ἱστορικῶν περὶ τῆς κατὰ τὴν Νέκλιν μὲν τῆς Θεσιόλου. Konstantinopel 1846. — Ξ. Α. Μορέ. *Ἡ ἐν Ν. Ἑλληνοποιεῖ, σχολή*. Konstantinopel 1875. 155. BZ II 126, 132^b 10. Außerdem besitzt die *σχολή Θεολογικὴ* im Kloster τῆς Τριόδου (vgl. Serapeum VIII [1847] 297; Predigerseminar des Patriarchen von Konstantinopel) Hss.¹ Allerdings sind gerade aus dem Dreifaltigkeitskloster (Montfaucon II 1330) und aus dem Besitze des Patriarchen Metrophanes mit charakteristischer Eintragung; vgl. den Katalog bei Legrand² [95 201] zahlreiche Hss. in okzidentalische Bibl. gekommen: s. London (Arundeliani, Old Royal I D II und Lambeth Palace 1179), Nikolsburg (phil. Woch. 1905, 167), Oxford (Laud 90, Roe. Selden 41, 48), Paris 397 250), Rom (Regin. 31 aus dem Besitze des Ravius); für den Mosqu. 96 vgl. BZ III 322.

17. Für Hss., die aus Chios in westeuropäische Bibl. kamen, vgl. 397 212, 1118, 1125, Giornale stor. della lett. Ital. XLVIII 211 (Andreolo Giustiniani), DLZ 1907, 658 und die in der Ambrosiana, München, Paris und Rom (Palat), befindlichen Hss. der Familie Sophianos.

18. Von den Comptes rendus de l'Acad. d. Inscript. 1872, 52 f. als Besitz eines Kaufmannes in Janina erwähnten Hss. ist mir nicht bekannt, wo sie sich gegenwärtig befinden.

19. Die Hss. von **Jerusalem** sind katalogisiert von Α. Παπαδόπουλος-Κερμεύς, *Ἱεροσολυμιτικὴ βιβλ.* 3 Bde. Petersburg u. Leipzig 1892—1897.³ Einige nicht erhebliche Nach-

¹ Für Hss. von Chalki vgl. noch 132a 8, 2 (pseudohippokratischer Brief an Ptolemaeus), 342 (Psalter) und Bessarione 2 Ser. I (1901 2: 436—440. Gebhardt führt in seinen hsl. Notizen (s. oben S. 4) Reisewerke (Björnstaël IV 93, Zachariä 402) und die Angabe von Scrivener an: *Dr. Millingen has recently printed a c. of the Library at Chalki*.

² Von Theodosios Zygomalas sind Cambridge Universitätsbibl. Dd II 51 (vgl. NH III 489), Dresden D 34, Kallipoli 35, Nikolsburg I 141, Oxford Misc 53 (s. NH IV 489 f.) und der Vind. lust gr. 75 geschrieben; vgl. die oben (I S. 7, 1) erwähnte Nürnberg. Hs. und 176 S. 3 A. 4.

³ Der 4. Band (1900) enthält den *Κ. κωδίκων ἐκδοσσομένων ἐν τῇ βιβλ. τοῦ ἐν Κωνσταντινουπόλει μετοχίου τοῦ παλαιῶν τέκνον*;

träge bietet K. M. *Κοιτιλίδης. Κατάλοιπα χειρόγραφα* 'Ι. βιβλ. 1899. P. gibt auch Aufschluß über Hss. und Teile von solchen, die in europäische Bibl. (z. B. durch Uspenskij nach Petersburg) gelangten, ebenso Ehrhard, der in mehreren Aufsätzen aus P. die philologisch interessanten Hss. heraushebt; vgl. Die griech. Patriarchalbibl. von J. Röm. Quartalschrift V 217, 329, 383. VI 339 (vgl. CB IX 441); P. 1. Band: Das Kloster zum h. Kreuz bei J. u. seine Bibl. Histor. Jahrb. d. Görresgesellschaft XIII 150—172; P. 3. Band. Aus dem 2. Bande von P. (Sabakloster) ist ein in Versumstellungen mit dem Vat. 909 übereinstimmender Palimpsest mit Euripidesfragmenten X (vgl. 141) hervorzuheben.

20. Kataloge *τῆς ἱερίας Λαύρας ἐν Καλαβρότοις* (vgl. NH II 378) und *τοῦ Ἑλληνικοῦ σχολείου Σοπωτοῦ τοῦ διμυοῦ Καλαβρότων* von Bees sind angekündigt NH I 513.¹

21. Hss. in **Kastellorizo** Achilles S. Diamantaras: BZ XIV 619. XV 139 gehören dem 18. Jh. an.

22. Für **Kephallinia** führe ich S. Lambros. Greek Mss. in Cephalonia. Athenaeum 1896 Nr. 3595 S. 389 hier an, weil zwar nicht viele Hss. erwähnt werden, darunter aber ein Lexikon IX: + J. Tzetzes. *Χειρόγραφα ἐν Κεφαλληνίᾳ. Ἑφημερίς Συζητήσεων* 9./10. Febr. 1895. + *Ταυτέλη. Ἀρχαία εὐαγγέλια ἐν Κ. Ἑσρία* II (1887) 765 (die Hss. sind von Soden benützt). *Ποῦ οἱ φιλόβιβλοι*. 11στν 5076 vom 7. März 1904.

23. Die NH III 482 besprochenen Hss. von **Kos** sind unbedeutend.

vgl. Bursian CVI 212; Archiv IX 645; + *Εὐαγ. ; εὐαγγ. ἀρχαῖα* II [1870] 501. III [1871] 455; + *Σωτήρ* XIII [1900] 257, 321, 363 XIV 120, 140, 175; Nr 355 weist Heiberg, Hermes 1907, 235 als Archimedes nach. Für Konstantinopel (s. auch 48) sind außer der Bibl. des Grakklosters und des Serai (oben I S. 22 A. 2) noch die des russischen archäologischen Instituts (s. Nachrichten [Izvestija] d. russ. arch. Inst. VI (1901) 257—264; Eine byzantinische Pergamentrolle mit Miniaturen im Besitze des r. a. J. [russ.] und Soden, der auch die Bibl. des Metropolit. Derkon in Therapia heranzieht und des Syllogos (1. Teil des K von Papadopoulos-Kerameus im *τερόρισμα τοῦ κ'—κζ'* τόμου des Syllogos [1892; Bursian XCVIII 420]) zu nennen; für einige Privatbibl. s. N. Jahrb. LXXVI (1857) 281 und oben S. 14 A. 2.

¹ Ebds. für die peloponnesischen Klöster *Ἁγίου Θεοδοῦτος Ἀλεξανδρίας* (vgl. BZ XVII 86) und *Ἁγίου Νικολάου Ἀπαθῶν*. — Vgl. auch + Bees, *Ἐκθεσις. ἐκδομαίς εἰς τὴν ἐπαρχίαν Κελεβρότων Περπεθέραια* 1904, 5 S. 241.

24. Wie wenig griech. Hss. gegenwärtig auf Kreta vorhanden sind, scheint sich aus einem Reisewerk von Besobrasow¹ (CB V 103) zu ergeben. Jenen Kodex mit Homilien des Patriarchen Philotheos sah Lambros [NH III 251] *παλαιά τε καὶ νέα Εἰσαγωγὴ Κοιτης ἐν Ηρωιάτῳ*. Wie viele es aber italienischen Bibl. geliefert hat, betont Jacobs DLZ 1907, 658 f.; vgl. den Vat. gr. 212 (33 V 1). Auch der Seldenianus 43 in Oxford und der Corv. 82 in München stammen aus Kreta.

25. In Leros finden sich nach Oikonomopoulos *Μεγαρά* Athen 1888 2 Tetraevangelia X XI, membranacei mit *λόγοι πατερων* und *λόγοι Νικολάου Καπάστα* und junge Papierhss. Etwas wertvoller sind die von Gedeon, *Ἑκκλησιολόγος* IV 1888: 89 verzeichneten, die aber seither verschollen sind. Die Beschreibung ist bei Oikonomopoulos wiederholt.

26. Hss. von **Serres** und Umgebung werden BZ III 286, 320 Ioannes Prodromos-Kloster) verzeichnet (vgl. auch 131 T. 25, 78); die von Liokali fand Soden nicht mehr vor.

27. V. Gardthausen, C. codicum graec. **Sinaiticorum**. Oxford 1886 wird in 141 als unvollständig bezeichnet: nach NH I 513 steht ein K. von Bolides in Aussicht; vgl. H. Rendel, Biblical Fragments from mount Sinai. London 1890, 48, für Miniaturen 432 und mehrere + Werke von Kondakow (Bibl. d. chartes XLIII 667). Eine Anzahl von Sinaihss. ist vielfach durch Tischendorf² nach Berlin, Leipzig, London, Petersburg und (s. auch oben S. 12 Nr. 18) Venedig gekommen.

III. *Russische Bibliotheken.

Daß die russischen Bibl. im allgemeinen mehr slavische als griech. Hss.³ enthalten, ergibt sich schon aus dem im N.

¹ In diesem Werke wird auch über 55 teils griech. (theolog. oder liturg.), teils ital. Hss. von Zante berichtet; vgl. + N. Katramis, *Φιλοκαλία ἀρχαία* 1889 S. 156—204, + L. Zoes, *Ἡ θρησκεία μὲν Ζακύνθου* 1899 S. 17, + N. A. Bees, *Ἱστορικὸν καὶ βιβλικὸν πρὸς τὴν ἐκκλησίαν ἐν Ζακύνθῳ* *Παρεστῆναι* 1907 S. 158 ff. (BZ XVII 229). Eine vulgärgriech. Hs. wird N. Jahrb. XC VII 466—470 erwähnt; Bibelhss. von Zante sind jedenfalls nach England (London, Bibelgesellschaft) gelangt.

² Vgl. A. Rahlfs, Über eine von Tischendorf aus dem Oriente mitgebrachte, in Oxford, Cambridge, London und Petersburg liegende Hs. der Septuaginta. Götting. Nachr. 1898, 98—112.

³ Vgl. auch Amphilochij, Palaogr. Beschreibung datierter griech. Hss. vom 9. und 10. Jh. russ. Moskau 1879 f. (113 Faks.), V. Boutovsky, Histoire

Anz. 1864. 240—243 veröffentlichten Entwurf eines Adressbuches. Im einzelnen ist das schwer zu konstatieren, weil die meisten Publikationen in russischer Sprache abgefaßt, viele auch unzugänglich sind, so bei **Kasan** + Arsenjews K. (1882: das von mir herrührende Zitat bei Gardthausen ist zu berichtigen: Texte u. Unters. N. F. I 4, 179, **Kiew** K. von Petroff 1875 ff.: für ein vom Athos stammendes Fragment des Codex H der Paulinischen Briefe, das sich im archäologischen Museum der geistlichen Akademie befindet, vgl. Omont. Notices et extraits XXXIII 145 ff. und **Wilna** + Opisanije rukopisnago otdielenija Vilenskogo publicnojo bibl. 1897).

28. Es ist daher erfreulich, daß O. von Gebhardt, Christian Friedrich Matthaei und seine Sammlung griech. Hss. CB XV 1898) 345—357, 393—420, 441—482, 537—566 bei seinem Nachweise, daß Matthaeis jetzt in Dresden (51 Hss.), Göttingen, Leiden und Leipzig befindliche Hss. aus Moskauer Bibl. entwendet worden sind, namentlich über **Moskauer** Bibl. orientiert. Für das Reichsarchiv mit Hss. des Abtes Dionysios: S. 413) ist noch E. Thrämer, Auf der Suche nach der Bibl. Iwans des Schrecklichen. Allgem. Zeitung 1892 No. 2. (Beil. 1) S. 4—7, 4 Beil. 2) 1—4 zu vergleichen, der erwähnt, daß von 16 lat. Hss. 5 durch einen gewissen Fröhlich aus dem Kloster Amorbach¹ erworben wurden (Boetius de consol., Iulianus Toletanus: das Alter der Hss. wird nicht angegeben). Thrämer führt auch aus dem Rumjanzew-Museum Pergamenthss. des Juvenal und Persius und 2 im 18. Jahrh. in Italien gekaufte Sallusthss. (XIV) an; dieses Museum besitzt auch ein Fragment des bei Kiew genannten Codex H. Der von Viktorov 1881 in russischer Sprache veröffentlichte K. ist mir nicht zugänglich.

de l'ornement russe du X^e au XV^e siècle. Paris 1878, + W. Clossius, De vetustis nonnullis membranis in bibl. rossica aliisque vicinis extantibus. Dorpat 1877 (wozu die + Arbeiten des 10. archäol. Kongresses zu Riga 1896 zu vergleichen sind)

¹ Andere Hss. von Amorbach werden unter Nr. 142—144 im K. über die fürstl. Leiningische Bibl. der vormaligen Benediktinerabtei in Amorbach (Unterfranken, Königr. Bayern) 1851 verzeichnet. Bei Arndt-Tangl T. 41 wird der Berol. theol. fol. 480 (Gregor in Ezech. IX) auf A. zurückgeführt.

Vladimirs Beschreibung der Hss. der Moskauer Synodal (Patriarchal -Bibl. I. Die griech. Hss. 1899; — nach den Provenienzen geordneter Auszug von Jacobus *Ἡ ἐν Μόσχῃ συνόδιος βιβλ. τῶν χειρογράφων* ist ohne Kenntnis der russischen Sprache nicht benutzbar; so daß vgl. Gebhardt S. 393 und CB XIV 298. C. Fr. Matthaei, *Accurata codicum graec. bibliothecarum Mosquensium S. Synodi notitia et recensio*, Leipzig 1805 noch immer von Wert ist. Viele Hss. wurden durch Suchanov vom Athos Iwiron: **397** gebracht; andere stammen aus den Bibl. von Arethas, Chalke (oben S. 18), Maximus Margunius (**93** II. XXIII) und des Sabaklosters (oben S. 19).

In der Troickaja Laura (Dreifaltigkeitskloster) bei Moskau hat Krunbacher (s. Gardthausen S. 77–14) griech. Hss. kurz beschrieben. Die Universitätsbibl. endlich ist 1812 größtenteils verbrannt (auch der Columella und der Properz der Bibl. Demidow: *Class. Rev.* XVII [1903] 47; gerettet wurden die Coisliniani 229 und 342 vgl. Gebhardt S. 394 Anm., Thrämer und *Archiv f. Phil. u. Päd.* IX 25).

29. Gebhardt erwähnt auch (S. 558) die Universitätsbibl. zu **Charkov** (+ de Ballu, *Notitia et descriptio aliquot codicum mss. . . . Conspectus praelectionum 1807/8 in univ. Charcoviensi habendarum*).

30. Von den Bibl. zu **St. Petersburg** berührt Gebhardt (S. 555) die der geistlichen Akademie, welche Matthaeis Bücher besitzt (russ. K. von Rodosskij 1893 und Abramovič 1905; eine Bibelhs. bei Soden). Eine Hs. der Bibl. der Akademie der Wissenschaften (Michael Glykas) bespricht Vater im *Archiv f. Phil. u. Päd.* IX 5, Bibelhs. aus Privatbibl. Papadopoulos-Kerameus, Graf Panin) Soden, bezw. Gregory.

31. Die griech. Hss. der kaiserlichen öffentlichen Bibl. verzeichnet E. de Muralt, *C. codicum bibl. imperialis publicae graec. et lat.* meines Wissens ist nur Fasc. I. *Codices graeci* 1840 erschienen und C. des mss. grecs de la bibl. impériale publique de Petersbourg, 1864. Für die zahlreichen seitherigen Erwerbungen konnte ich nur Scrap. 1866 I. B. 83 vgl. 1860, 23 über Photographien von Athosshs.¹ und CB XIII 428. XIV

¹ Vgl. **397** 853 ff.: auf Sinaihss., die durch Tischendorf nach P kamen. wurde bei Nr. 27 hingewiesen.

129, 235¹ einsehen: die Berichte der Bibl. 'Orčet' und das Verz. der 1883 einverleibten Sammlung des Bischofs Porfirij Uspenskij² sind mir nicht zugänglich und überdies in russischer Sprache abgefaßt. Eine Anzahl wertvoller lat. Hss. beschreibt K. Gillert im N. Archiv V (1880) 241—265, 597—617, VI 497—512, über die Bestände orientieren B. Dudik, Histor. Forschungen in der k. öff. Bibl. zu St. P. Wien. S.-Ber. XCV 1879, 329—382 (auch besonders erschienen) und A. Halban-Blumentstock vor seinem Verz. der kanonistischen Hss. Deutsche Z. f. Kirchenrecht V (1895) 219 (vgl. CB XVII [1900] 496). Durch Dubrowsky sind Sangermanenses (Coisliniani) nach P. gekommen,³ aus Warschau⁴ die Hss. der Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften und die der Bibl. Zaluski (vgl. J. D. A. Janozki, Specimen c. codicum mss. bibl. Zalusciae. Dresden 1752). Unter den Zalusiani verzeichnet Gillert (S. 500 f.) eine Hs. S. Benedicti Patriacensis⁵ und eine S. Mariae

¹ Nach CB XVII 499 wurde die Bibl. des Katharinenklosters, die eine griech. Hs. besaß (J. B. Pitra, Hymnographie de l'église grecque. Rom 1867 S. 10), der kaiserlichen Bibl. einverleibt.

² S. oben Nr. 19 (Jerusalem) und für eine wahrscheinlich aus dem Studionkloster in Konstantinopel stammende Hs. BZ IX 644—653. Jernstedts Verz. der datierten griech. Hss. dieser Sammlung (russ.) ist auch in seinen Opuscula (Petersburg 1907) 241—255 abgedruckt (ebdt. — vgl. phil. Woch. 1908, 1175 — S. 235 über die Petersburger griech. Hs. XV², S. 256 über eine *Hs. [s. X] der Bulgarischen Gesellschaft der Bücherfreunde).

³ Vgl. 392 II 54 und für den zwischen Genf, Paris und P. geteilten Augustin-Papyrus Bibl. d. chartes LXIV (1903) 453. 392 II 425 ist von Hss. aus Weissenau, die nach Petersburg gelangten, die Rede.

⁴ Über das Paulinerkloster und die Universitätsbibl. in **Warschau** sind wir nicht ausreichend unterrichtet (Cyprianhss. im Index von Soden, Texte u. Unters. N. F. X 3): für die gräfl. Zamoysskische Bibl. s. RbM LIII 547, LV 435 (zum Teil in eigentümlicher Weise abgedruckt Woch. f. kl. Ph. 1900, 1323). Nach Warschau sollen auch Hss. des Klosters Paradies gekommen sein, wie bei Besprechung der drei unbedeutenden aus diesem Kloster stammenden Hss. des Friedrich-Wilhelm-Gymnasiums in **Posen** (Progr. 1876, 20; 1877, 22) angegeben wird. Jedenfalls gelangten aus der Bibl. Keller in Zürich einige Meermanniani in die Warschauer Universitätsbibl., darunter der Meerm. 600, der aus Langres stammt: für die Schicksale anderer Lingonienses vgl. auch L. Marcel, La calligraphie . . . à Langres à la fin du XV^e siècle Mémoires de la Soc. hist. et arch. de L. 1892, Sabbadini 81.

⁵ Vgl. P. Lejay, C. de la bibl. de Perrecy. Revue VI 225.

de Camberone: für Claremontani s. unten S. 29 f. A. 3. Dudik erwähnt Eutrop VIII, Iosephus XV, Sallust XIV und Hss. VIII IX von Boetius, Cicero (ad Herenn.) Solin; vgl. auch den Corv. 96.

IV. Westeuropäische Bibliotheken.

Auch zahlreiche westeuropäische Bibl. sind nicht ausreichend katalogisiert. Für griech. Hss. mehrerer Länder liegen Arbeiten von Graux und Oumont vor, für die Italiens seien die Abhandlungen in den Studi hervorgehoben. Einen nahezu vollständigen K. der lat. Hss. seiner öffentlichen Bibliotheken besitzt nur Frankreich. Dabei ist zu betonen, daß wir über Bestände geistlicher Bibl. nur selten Bescheid wissen. So wird in der Einleitung zum K. der Stadtbibl. **S. Quentin** CD III [1885] 225 bemerkt, daß sich die wichtigsten Hss.¹ in der Collégiale befinden. In **Lyon** wird eine wertvolle auf Leidrad zurückgehende Hs. nicht im Rathaus oder im Palais des Arts aufbewahrt (CD XXX, XXXI [1895], *124; vgl. auch Notices et extraits XXIX 2 [1880] 363—403, Delisle, Mélanges de paléographie [Paris 1880] 1 ff., 136 ff.), sondern in der Bibl. des Pères Maristes.² Vom Jesuitenkollegium³ in Pont-à-Mousson (Collegium Mussipontanum), das vielleicht (478) Hss. der Tübinger Schloßbibl. erhalten hat, kann ich bloß 1 *Hs. in Florenz

¹ Hss. S. Quintini Veromandensis sind auch in Berlin (Meerm. 34) und Rom. Vat. 645. — Auch **Chaumont** besitzt außer der Bibl. der École centrale (deren aus Langres und Montier-en-Der stammende Hss. unbedeutend sind: CD XXI [1893] 1) eine Kuchenbibl. s. + J. Canaudet, Les mss. de l'église Saint-Jean-Baptiste de C. Saint-Dizier 1876.

² Notices et extraits XXXV 2, 831—852; für die Erzbischöfe Leidrad und Agobardus (s. auch Mnemos XVIII 64) und die Eintragung liber oblati ad altare Sancti Stephani vgl. 473 S. 61 A 2, für Soultiait, Notice sur les mss. du trésor de l'église métropolitaine 1883 Bursian CVI 261. Codices ecclesiae Lugdunensis sind auch die Meermannian 85 u. 159 in Berlin; Hss. des Augustinerklosters sind in Paris (Arsenalbibl.: 385 VIII), vgl. endlich noch L. Niepee, Les bibl. anciennes et modernes de Lyon 1876.

³ Für Agen s. S. 37 A 2; vgl. auch + C d'une précieuse collection de mss. et de livres renfermant une partie de la Bibl. des r. p. J.ésuites à Marseille et les bibl. de r. M. M. F. J. Hennequin à Oostburg (Zélande) et Dr. J. Dornseiffen à Doorn (Utrecht) Amsterdam, R. W. P. de Vries 1906.

nachweisen: **257**. Von geistlichen Bibl. Italiens nenne ich hier nur die Kapitularbibl. von **Benevent** (deren reiche Bestände gerühmt werden und die von **Reggio** (Emilia), welche die kirchlichen Hss. von S. Spirito¹ erhalten haben soll. Dann gehe ich zur Behandlung einer Anzahl von Sammlungen über, die für Philologie und Patristik nicht unbedeutend sind.

A. Bedeutende Bibliotheken.

32. Bei der Bibl. des Benediktinerstiftes **Admont** muß man zu den Schriften des Bibliothekars Wichner² Notizen in Zeitschriften³ und Programmabhandlungen⁴ hinzunehmen vgl. auch **65** 374f., Swarzenski II., um einigermaßen über die Bestände 387 Hss. aus der Zeit vom 8.—13. Jh. orientiert zu sein.

33. Über die griech. Hss. der Universitätsbibl. in **Basel**, die meist von Johannes de Ragusio (Stoichowitsch: s. Serta Harteliana, Wien 1896, 270) herrühren, gibt Omont⁵ Aufschluß: *CB III 386—419, VIII 22—26. Für lat. Hss., darunter Amerbachiani [**156b**] und Frobeniani; für Gossembrot s. CB XI 249) sind wir auf Hanel 513—56 und Serap. XVII (1856)

¹ Die übrigen Hss. von S. Spirito gelangten in die Gemeindebibl.; vgl. A. Levi, *Le favole di Aviano trascritte secondo il codice della Bibl. municipale di R.* 1897 (XIII XIV: die Hs. enthält noch *Henricus a Septimello de diversitate fortunae, Theoduli ecloga, liber virtutum*) — Auch die 58 im Kloster S. Antonio del Monte gefundenen, jetzt in der Gemeindebibl. von **Rieti** aufbewahrten Hss. sind patristisch (X XI August in mendacium, Beda, Hieronymus, monogam., interpret. nom. hebr., XII Ambros. de vocat. gentium, XIII August de trinitate); s. + Bull. uff. d. Istruz. pubbl. XVIII 2 (1891) 31—36. Statist. I 2, 123.

² (J. Wichner) Die Stiftsbibl. zu A. (Graz 1881 S. 30) Bienn 1897 S. 35.

³ Archiv f. Phil. V 424 Archiv IV 291, 564; VI 162—181. N. Archiv II 413 Z. f. d. öst. Gymn. 1883, 1—17 (M. Petschenig, Hsl. zu Cicero und Sallust) Wien. Stud. IX 86. Repert. f. Kunstw. IX 408.

⁴ Graz 1874 S. 167 (R. Hoffmann, Über eine Admonter Pergamenths. der Exzerpte des älteren Seneca — Graz II. Staatsgymn. 1885 (M. Petschenig, Zur Kritik der Script. hist. Aug.)

⁵ Eine von ihm nicht erwähnte Hs. ist eine wertlose Abschrift aus der editio princeps; vgl. O. v. Gebhardt, Eine verlorene und eine wiedergefundene Stobaеushs. Beiträge zur Bucherkunde u. Phil. Wilmanns gewidmet. Leipzig 1903, 243—264; für Chrysostomushss. vgl. auch Haidacher, Z. f. kath. Theol. 1907, 141

129—133, 169f., 175—180 angewiesen: für patristische Hss. vgl. 74. für Fuldenses, die durch Remigius Faesch nach B. gelangten, Festschrift für Vahlen, Leipzig 1900, 402—407 (unvollständig nach 139 III 70, 7, für die Geschichte der Bibl. auch E. Chr. Bernouilli, Über unsere alten Klosterbibl. Baseler Jahrb. 1895, 79—91.

34. Der 11. Band der Hss.-Verz. der k. Bibl. zu *Berlin bietet ein — abgesehen von den neuesten Erwerbungen: Fund in Damaskus Berl. S. Ber. 1903, 825), Anfang des Photios — vollständiges Verz. der griech. Hss. (vgl. 33 VII). Der 1. von W. Studemund und L. Cohn 1890 besorgte Band enthält die Meermanniani, der 2., den C. de Boor 1897 herausgab, die Hss., die von Ravus (vgl. Boysen, Philol. XLII 285), Quintus Icilius, Roloff, von Knobelsdorff, Gesandtem in Konstantinopel, von Brugsch 1866 auf dem Sinai, von Hirschfeld 1879 in pisidischen Klöstern, endlich aus der Hamilton-Sammlung¹ erworben wurden: die Athos- und Meteoraklöster haben oben Erwähnung gefunden.

¹ Über die Hamiltonhss. bemerke ich mit Einbeziehung der lat. (vgl. Wattenbach, N. Archiv VIII 327) Folgendes. Für einige läßt sich Provenienz aus Novalesa vgl. Paul Hinschius, Die kanonistischen Hss. der H. S. im Kupferstichkabinett des k. Museums zu Berlin, Z. f. Kirchengesch. VI [1889] 24, Stavelot (II 285) und Venedig (S. Michael; Apostolo Zeno, vgl. Athen. Mitteil. XXII 113 A 1) und aus dem Besitze des Grafen Renesse-Breidbach und der Familie Rovere nachweisen. Die Hss. der Hamilton Libraries wurden en bloc von der preußischen Regierung erworben: von denjenigen, die das Museum als ungeeignet ausschied, gelangten nur einige in die k. Bibl., die anderen wurden wieder verkauft; vgl. C. of 91 Mss. on vellum chiefly from the famous Hamilton collection and till lately in possession of the Royal Museum of Berlin London 1899. Die vom Britischen Museum erworbenen führen die Nummern Addit. Mss. 33246—33269; 225, eine Bibelhs., wird als Bestandteil der Sammlung Butler in London erwähnt. Andere kamen nach Amerika; so besaß Herr Irwin in Oswego (169 I Nr. 265) die Berl. S.-Ber. 1889, 143 behandelte, mit Gold auf Purpur geschriebene Evangelienhs., eine Hamiltonhs., kam durch Morris (CB XV 509) in Morgans Besitz (s. 369). Eine Chronik von S. Denis war nach Bibliographie VII 160 in Rosenthals K. 27 verzeichnet.

Verschieden ist die Sammlung von Sir Hamilton, die 1857 der Bodleiana geschenkt wurde (vgl. + [Broad] C. codicum in bibl. Hamilton. Berlin 1841): sie enthält meist junge theologische Hss. aus Erfurt (Kartause, S. Peter) und Neuzelle.

Von den lateinischen Hss. aber, deren Katalogisierung Roses Verdienst ist, bietet der XII. Band (1892) die Meermanniani, der XIII. (3 Abteil. 1901—1906) die der kurfürstlichen Bibl. und der kurfürstlichen Lande.¹ Der 3. Teil, die *codices regii Borussici*, steht noch aus, so daß ältere Notizen (J. C. C. Oelrichs, Entwurf einer Gesch. d. k. Bibl. zu B. 1752, 61, 116, Allg. Liter. Anzeiger 1798. 1977, Archiv VIII [1843] 823 [852 über die Bibl. Dieziana mit Hss. aus S. Jakob in Lüttich und Reinhardtsbrunn (425: s. auch II 75f.]) noch immer für einige Hss. in Betracht kommen: vgl. auch Beitr. z. Bücherkunde Wilmanns gewidmet (1903) 67 (Lübener Kirchenbibl.) und für Neuerwerbungen W. M. Lindsay, *The New Codex Optimus of Martial*, *Class. Rev.* XV (1901) 413 (lat. fol. 612 XII aus Lucca (CBXXIII 39) Morbio, 454, XXV 315.1 (Cheltenham) E. Jacobs, *Die Hss.-Sammlung Joseph Görres*.² CB XXIII (1906) 189—204, für Starhembergische Hss. aus Efferding Germania XXI (1886) 215.

¹ Die *codices electorales* stammen aus Arnheim, Brandenburg, Cleve, Corvey, Emmerich, Havelberg, Herford, Himmerode, Königsberg, Laach, Liesborn, Lippstat, Magdeburg, Marienfeld, Minden, Münster, Siena, Stettin (Kartause), Trier (S. Maximin), Werden (vgl. 483), Wesel und Xanten; vgl. auch W. Dekamp, *Westfälische Hss. in fremden Bibl. und Archiven*, *Z. f. vaterländ. Gesch. u. Altert.* XLIV (1886) 1, 48 und die Bibliographie unter Quellburg, für Amorbach oben S. 21 A. 1, für Gossembrot CB XI 249, für Salzburg Swarzenski II. In 139 III werden (S. 123 A. 1) Dunenses, (S. 138 A. 7) Hss. aus dem Besitze von Firmin-Didot und (S. 92 A. 3) aus S. Martin in Köln erwähnt. Erwerbungen aus Eichsfeld und Heiligenstadt im 9. Bande der *Bibliothica* (1907) S. 309. Der Berol. lat. fol. 337 stammt nach Priend'homme aus der Bibl. Hulsiana, die 1730 in Haag versteigert wurde (Ebert 128) und war später im Besitze von Harles und Wolf; der Berol. lat. 4^o 150 lag früher in Dietkirchen (S. Lubentii; Archiv für Stenogr. LIX [1908] 98.1). Vgl. auch I S. 14 ff. (Corv. 2, 3) und dazu für Hss. aus der Bibl. der aragonesischen Könige unten S. 29 A. 2.

² Die Görreshss. befanden sich größtenteils in der Gymnasialbibl. zu Koblenz (vgl. Archiv VIII 612, E. Dronke, *Beiträge zur Bibliographie u. Literaturgesch. oder Merkwürdigkeiten der Gymnasial- u. d. städt. Bibl. zu K.* 1837), doch wurden die älteren (s. Jacobs S. 193) später nach München geschickt (in [A. Marhofer] *Bücherverz. der Stadtbibl. Koblenz*, 1896 findet sich das für Hss. angewendete Zeichen nur bei wenigen liturgischen Stücken [vgl. auch oben I S. 36. 1]). Die 87 im *C. librorum mss. e bibl. G iana*, München (1902) enthaltenen und 7 andere Görreshss. verzeichnet Jacobs mit Angabe des gegenwärtigen Verbleibs. Die

Die Einleitungen zu XI 1 und XII (vgl. auch Verhandl. d. 40. Philologen-Vers. [Görlitz 1889] 96 und CB XI 79) orientieren über die Geschichte der Meermanniani. Johannes und Gerhard Meermann erwarben den größten Teil der Hss. des Collegium Claromontanum (Pariser Jesuitenkolle.). Die griech. Claromontani stammen (durch Vermittlung Naulots) aus dem Nachlasse Peliciers (vgl. H. Omont, *C. des mss. grecs de Guillaume P.* Bibl. d. chartes XLVI 45—83, 594—640 [abgedruckt in 275 393]. — C. mss. collegii Clar. Paris 1764 [die Universitätsbibl. Göttingen besitzt ein Exemplar mit hsl. vielleicht von Meermann herrührenden Notizen], Bibl. Meermanniana, Haag 1824, 4. Bd.,¹ die lat. aus verschiedenen Klosterbibl. z. B. Fleury, Gorze, S. Vinzenz in Metz, Poitiers.² Die Meermanniani wurden größtenteils von Philipps erworben und kamen dann von Cheltenham nach Berlin, andere sind in Haag, Leiden, Leipzig, London (Add. Mss.), Oxford und Warschau (oben S. 23 A. 4).

Von den 18 griech. Meermanniani, die Studemund und Cohn nicht nachweisen konnten, ist einer nach einer Andeutung bei C. H. Turner, *Chapters on the History of Latin Mss.* J Th St I 439, 1 im Britischen Museum zu finden: Meerm. 247 = Add. Ms. 15242 (die beiden anderen, die er nennt, sind schon im

meisten kamen nach Berlin, einige nach London (334 XI, Paris (412a, *Notices et extraits* XXXVIII 1) und in Privatabbl. (Freiherr von Cramer-Klett, Dr. Eduard Langer in Braunau, Frank Mac Lean in Rushall House Tunbridge Wells); ein Evangelium von Prüm (vgl. JS 1902, 461—475) wurde nach LCB 1906, 1812 von einem amerikanischen Sammler (Morgan?) erworben — Viele Gorze-Hss. stammten aus Himmerode und S. Maximin bei Trier, für letzteres vgl. die vorangehende Anmerkung, Brüssel, Gent, Trier, † M. Keuffer, Bucherei und Buchwesen von S. Maximin im Mittelalter, Jahresber. d. Gesellsch. f. nutzl. Forsch. zu T. von 1894—1899, S. 48 ff. (CB XVII 290) und 139 III S. 53 A. 1.
¹ Der Berol. gr. 46 und der Vat. gr. 2125 (Marchalianus; s. Harnack, *Gesch. d. altchristl. Lit.* I 575) sind Claromontani aus dem Besitze des Kardinals Rocheboucault (Rupetuealdius); in Hss. des Abtes Franz von Rocheboucault s. Bibl. d. chartes LXIV 471 (386).

² Von der aus S. Maximin stammenden Hs. 1869 IX will Manitius (Rh. M. LI 160, 1) nachweisen, daß sie in Loisch geschrieben sei; für Lyon vgl. oben S. 24 A. 2. Ein Meermann wird auf die Bibl. Pius II (unten Nr. 52) zurückgeführt — Auch die Papiere aus dem Nachlasse von Chifflet und Sirmond (156 b) sind zu beachten.

Berliner K. verzeichnet: 24⁹ = 15276, 482 = 15270--15273). Seine weitere Behauptung, daß die Meerm. 36 (Olympiodor in Job- und 440 (Cyprian von Routh erworben worden sind, kann ich betreffs Nr. 36 nicht kontrollieren, da mir der Auktionsk. Routh (1854) nicht zugänglich ist: die Nummer wird im Berliner K. mit Cheltenham 14041 gleichgesetzt und gerade 14041 kommt in Schenkl's Bibl. Britannica nicht vor. Der Cyprian (440 XIII 152 fol.) ist jedenfalls in Paris: Nouv. acqu. 1792 (XII 150 fol.), wohin er bei der Versteigerung der Appendix Ashburnham (LXXXIII) kam (207), und kann kaum aus Rouths¹ Besitz stammen.

Auch der I S. 67 A. 2² erwähnte Meermann. 480³ ist durch die Sammlung Ashburnham gegangen.

¹ In *Scriptorum ecclesiast. opuscula praecipua quaedam rec Martinus Iosephus Routh. Collegii S. Magdalenae Praeses. Oxford 1832* finde ich nur eine Cyprianus aus Rouths Besitz erwähnt, eine von ihm benützte ist der Diurianus, jetzt Add. Ms. 21877; s. JThSt. III 591. 2^o: 1 318 in den Adnotationes zu Cyprian. de idol. vanitate: *codex meus quoniam ex bibl. Tewaterana nuper comparavi*. Die Bibl. Tewaterana sive c. librorum . . . quae collegit I. Guiliclmus Te Water (Auktionsk. Leiden 1823, vgl. Oxford 28167 und 28480) verzeichnet im 2. Teil S. 28 ff. (die griech. Kodizes sind eigentlich nur moderne Abschriften) 2 Cyprianus-s., unter Nr. 8 Cypriani epistolae et tractatus de disciplina, de habitu virginum, de pudicitia, de lapsis, de unitate ecclesiae, de eo quod idola non sint dii, de patientia, de zelo et livore, de mortalitate, de exhortatione martyrii, oratio dominica, de corpore et sanguine domini, de deprecando pro peccatis, ad Novatium haereticum, ad Thiboritanos, de opere s. eleemos. Augustini, sermo de verbis Luc. XI 39. Pergamenths. 202 f. XIV und unter 9 Cypriani epistolae. Pergamenths. (in 2 Kol.) aus dem Jahre 1419 (ab editis multum diversae). Natürlich ist Nr. 8 die von Routh erworbene. Für eine andere Cyprianus. aus Rouths Besitz (Cheltenham 14034; jetzt Berol. theol. lat. fol. 700) s. CB XXV 515.

² Aus dem dort angeführten Werke von Mazzatinti (Nr. 616) ergibt sich, daß der Berol. lat. 220 aus der Bibl. der aragonischen Könige stammt.

³ Turners sonstige und Schenkl's Nachträge zu lat. Meermanniani (vgl. Hss.-Verz. XIII 3 S. 1323) gebe ich in Form einer Konkordanz:

510 Oxf Auct. T 2, 23 (Madan 20618)	673 Oxford Auct. T 2, 20 (20624)
541 24 20619	681 21 (20625)
554 25 20620	686 22 (20626)
637 T 1, 27 20621	711 19 (20628)
652 26 20622	713 (aus Fleury) 28 (20629)
656 Edinburgh Advoc. libr. 18, 1, 1	737 T 1, 23 (20630)
662 Oxf Auct. T 1, 25 (Madan 20623)	741 24 (20631)
668 T 2, 27 20637	771 T 2, 26 (20632)

35. Der neue K. der k. burgundischen¹⁾ Bibl. zu **Brüssel** J. van den Gheyn, C. des mss. de la bibl. Royale de Belgique ist allerdings so weit vorgeschritten I. Écriture sainte. Liturgie. 1901. II. Patrologie. 1902. III. Théologie. 1903. IV. Jurisprudence. Philosophie. 1904. V. Histoire. Hagiographie. 1905. VI. Histoire des ordres religieux. 1906. VII. Histoire des pays. 1907, daß wir mit Rücksicht auf die Katalogisierung des griech. Hss.-Bestandes durch Omont *121¹⁾ Hss. von Asola, Grottaferrata und Schott: einzelne Neuerwerbungen nur bei van den Gheyn, vgl. auch Acad. de Belgique. Bull. de la classe des lettres 1900. 379 [ms. hagiogr. palimpseste grec] und der lat. Klassikerhss. durch P. Thomas, C. des mss. de classiques latins de la bibl. Royale de B. Recueil de travaux publiés par la faculté de philosophie et lettres de l'Université de Gand XVIII (1896) über die Bestände einigermaßen unterrichtet sind, ohne auf den unvollständigen Realk. von F. Marchal C. des mss. de l'ancienne bibl. royale des ducs de Bourgogne 1839 ff. (ohne Index: + Repertoire onomastique des mss. de la bibl. royale 1857) zurückgreifen zu müssen. Da aber van den Gheyns K. bisher keinen Index hat, sind wir für Provenienzfragen eigentlich auf die Proben beschränkt, die der C. codicum hagiogr. bibl. regiae Bruxellensis edd. hagiographi Bollandiani 1886—1889 bietet. Wir wissen, daß namentlich seit der Erwerbung der Cheltenhamer²⁾ Hss. belgischer Provenienz (Bibl. d. chartes XLIX [1888] 694 = CB VI [1889] 508) die meisten in älteren Werken (z. B. bei Sanderus) erwähnten Hss. belgischer Klöster in Brüssel zu finden sind, können sie aber im einzelnen schwer nachweisen: vgl. 139 III 83, 2: *Ein wirkliches Bild des Reichtums der Bibl. Gemblacensis wird erst nach Abschluß der Brüsseler Katalogisierungsarbeiten zu entwerfen möglich sein.*

Turner macht auch darauf aufmerksam, daß die Claromontani lat. 563 u. 564 in Petersburg zu finden sind: F II 3 (N. Archiv V 616) (Clar 562 ist gleich dem verschollenen Meerm 583). Der Claromontanus 415 (Meerm. 436) ist in die Sammlung Thompson gekommen (Nr. 81, JS 1903, 51).

¹⁾ Vgl. die in 151 I 2 (CXXVI, VI; CXXVII, IX) mit † bezeichneten, am Schlusse zusammengestellten Nummern.

Es ist übrigens bei den Hss. von Afflighem, Aulne, Beaupré, Bethlehem,¹ Bonne Espérance (s. auch Haag [unten Nr. 83] u. Mons), Brügge, Cambron (s. Gent, oben S. 24. 206), Corsendonck (s. auch Wien suppl. gr. 52 [V bei Kollar]), Gaesdonck,¹ Gembloux, Ghislain,² Groenendal, Lobbes,³ Löwen, Lüttich (S. Laurentii; für S. Iacobi s. 297), Namur (vgl. 349), Parc, Rochefort, Rodekloster (Rougecloître), Ruremond, Tongerlo, Tongern (vgl. auch Haag), Tournai (S. Martini Tornacensis; s. auch Manchester [unten Nr. 100]), Saint-Trond (s. Düsseldorf [Nr. 38] u. Lüttich), Utrecht (s. Nr. 51) und Villers (411) zu beachten, daß viele auch unter den Add. Mss. des Brit. Museum und namentlich aus Jesuitenbibl.⁴ in der Arsenalbibl. in Paris zu finden sind, einige auch unter den Neuerwerbungen der Pariser Nationalbibl. und in der Fideikommißbibl. zu Wien (oben I S. 55 A. 1).

Andere Hss. der königlichen Bibl. zu Brüssel stammen von S. Bertin, Bremen (oder Corvey; oben Nr. 1), Corvinus (7), Cues (oben S. 10 A. 3), Dujn,⁵ Eyndovia (van den Gheyn VI 3620: ad usum Regularium in Dumo iuxta Eyndoviam), Gent (vgl. C. des livres rares et précieux de la bibl. de feu Pierre Philippe Constans Lammens. 1839—1841 und Hänel 761), Gronov, Köln (S. Martin und S. Pantaleon: 139 III 51, 4 u.

¹ Für Notizen auf dem Vorsetzblatt einer Hs., die sich auf das monasterium Bethlehemense prope Doetinchem (s. auch unten Nr. 117) und die Flucht der Canonici in Gaesdonck (bei Goch) nach Emmerich (1579) beziehen, vgl. B. Holscher, Die Hs. der Imitatio Christi auf der Gaesdoncker Bibl. vom Jahre 1427. Z f vaterländ. Gesch. XLIV (1886) 1, 162—170. † R. Scholten, Gaesdonck. Geschichte des Klosters der regulierten Chorherren Münster 1906.

² Vgl. auch Mons und Valenciennes: für Hss., die nach Nivelle kamen (Nivigellenses) C codicum hagiogr. lat. bibl. cl. v. Alphonsi Wins. Anal. Boll. XII 409—440 (Bursian XC VIII 476).

³ Vgl. Gottlieb 280, Revue I 3 und Add. Ms. 10050: *idem esse videtur cum codice Lobbiensi olim bibl. Vergaoven*, für die Bibl. V. in Gent Archiv VIII 553.

⁴ Für Antwerpen s. oben I S. 67, 1 und 139 III 131.

⁵ Für die Hss. der Abteien Ter Dujn (Dunenses) und Ter Doest (Thosani), die sich zumeist in Brügge finden (einzelne in Berlin, Cambridge s. Leiden), vgl. 139 III 121 ff. Der Bruxellensis 9890 (Polychronicon Ranulphi) war im Besitze von Cornelius Dujn; s. Anal. Boll. XXIII (1904) 455 ff.

92, 3, Luneburg (a. a. O. 130 f.), Modius (a. a. O. 133), North,¹ Orval, Reichenau, Renesse,² Rosambo, Siegburg 139 III 120 A, 20, Stavelot, Trier S. Eucharius und S. Maximin.

36. Auch die Hss. der alten Bollandisten-Bibl.³ kamen bei der Aufhebung des Jesuitenordens nach verschiedenen Wechseln zumeist in die k. Bibl.⁴ Doch ist seit 1837 eine neue Bollandistenbibl. in Brüssel gesammelt worden, deren hagiographische Hss. von Moretus in den *Anal. Boll.* XXIV (1905) 425–468 beschrieben werden. Provenienzen: S. Thomae et Nicolai

¹ Die Notiz über den Brux. 14602 6 (Leonardus Aretinus: *Rev. des bibl. de Belgique* II 171–175) ist auch methodisch interessant, da die Schicksale der Hs. durch die Devise (vgl. den Corv. 62 und für die Devise einer franz. Hs. *Bull. du bibliophile* 1907, 500 = *Revue* XVII 317, CB XXV 133, *Stephens Dictionary of National Biography* und Auktionskatalogen) nachgewiesen werden: sie wurde von Frederic North in Korb erworben und gehörte später zu den Sammlungen Galtford und Heber. In Norths Besitz war auch die Bibeln. Cheltenham 7682, über deren Verbleib mir nichts bekannt ist — Die Untersuchung über die Provenienz des Bruxell. 6439/51 (*Rev. des bibl. de Belg.* II 296–301) gelangt zu keinem bestimmten Resultat.

² Für den Grafen Renesse-Bredbach (dessen Sammlung längere Zeit auf dem Schlosse zu Koblenz aufbewahrt wurde), vgl. CB XXIII 189 f. A 1 und oben S. 26 A 1. Er ist auch der in 483 nicht erkannte G. von R., vor dem Hüpsch den Prior von Werden warnte.

³ Mit charakteristischer Signatur: vor der Nummer steht $\frac{1}{2}$ Ms. Auf die Wichtigkeit solcher Signaturen hat 483 hingewiesen: vgl. 131 T. 17 (englische Klosterbibl.), 237 (Christ Church.), 52 131 Egmond (S. 36 A. 2), die an drei senkrechten geringelten Strichen kenntlichen Hss. des Collegio de Cuenca (Salamanca) in der k. Privatbibl. zu Madrid und Worcester (Bursian CXXXV 150). Auf Grund einer charakteristischen Signatur wird auch (Royal Commission of Historical Mss. *Report on Mss. in Various Collections* II [1903] 22) für Vitae SS. XI, XII im Besitze von St. George Wombwell in Newburgh Priory (Yorkshire), die sicher aus der Cottoniana stammen, Ursprung aus Bury vermutet. Für die Schicksale anderer Hss. von B. vgl. 227; die kleinen gegenwärtig in Bury bestehenden Bibl., die auch Hss. der alten Abtei enthalten, werden von Schenkl III 3 (CL, V: 1905, 34 (Grammar School, St. James' Parish Library) und 75 (Corporation; Cassian XIV aus Dörsborn) behandelt.

⁴ Ein aus S. Peter bei Gent stammender Kodex kam bei der Rückstellung der nach Paris gebrachten Brüsseler Hss. nach Gent: 37 T. LXXVI. *Rev. des bibl. de Belg.* V (1907) 415. Viele Hss. dieser Abtei (S. Petri in Monte Blandino; für die Cruquiana s. Kellers Horazausgabe I² XXXIII) sind 1566 verbrannt.

in Burstfeldia, S. Catherinae in Cisendorp, Dunenses, S. Viti in Gladbach, Grimbergenses, Heimbergenses, Malonienses, Carthusiae und S. Maximini Trevirensis.

Für eine Sammlung von Reproduktionen unter dem Titel *Codices belgici selecti* kann ich nur auf Bibl. d. chartes LXVII 1906) 597 und Bibliographie IX 405 verweisen.

37. Die drei griech. Hss. von **Darmstadt** (1 aus der Sammlung Hüpsch) sind beschrieben von *C. Denig, Mitteil. aus dem griech. Miszellankodex 2773 der Großherz. Hofbibl. zu D. Gymnasialprogr. Mainz 1899 (vgl. auch CB XIV 537), aber über die reichen lat. Bestände aus Echternach (F. W. E. Roth, Missale und Antiphonar der Abtei E. in der Hofbibl. zu D. Rom. Forsch. VI 271—284), Fürstenberg, Grafschaft, S. Jakob in Lüttich, Reichenau (Chroust XIX), Seligenstadt (N. Archiv XIII 591), Siegburg, Weingarten (über Fulda: vgl. Bibl. d. chartes LVI 599, N. Archiv XI 408, XXVII 739), Werden, Wimpfen (N. Archiv XIII 591) und der Kartause Xanten sind wir nicht ausreichend unterrichtet. Eine Anzahl von Hss. erwähnt Roth, Mitteilungen zur Literatur des Mittellateins, Rom. Forsch. VI 17—31, Mitteil. aus mittellatein. Hss. der Hofbibl. zu D. ebds. 239—270. In den Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein LXII 177 bespricht er die Hss. der Kölner Dombibl., die 1794 nach Arnberg, 1812 nach D. und von dort 1867 wieder nach Köln gebracht wurden; einige blieben in D. zurück, s. K. Lamprecht, Verse und Miniaturen einer Evangelienhs. des 10. Jh. der Kölner Dombibl. jetzt Darmstädter Hofbibl. Nr. 1948, N. Archiv IX 620. Der zuletzt genannten Abhandlung von Roth und dem Buche von Ad. Schmidt, Baron Hüpsch und sein Kabinett. Ein Beitrag zur Geschichte der Darmstädter Hofbibl. und des Museums zu D. (1906) sind einige der oben gegebenen Heimstätten entnommen; auf die Hss. selbst geht Schmidt aus naheliegenden Gründen nicht ein, nach 139 IV 55 stand Hüpsch in Beziehungen zu Maugérard.

38. Auch für die Landesbibl. in **Düsseldorf** (Altenburg [Stud. u. Mitteil. aus d. Benediktiner- u. Zisterzienserorden XXVIII — 1907—147]; Essen: Heisterbach: S. Martin und S. Pantaleon in Köln: Siegburg: S. Trond: Werden s. 483) kenne ich nur gelegentliche Angaben: Archiv XI 747 (das Archiv enthält Hss. von Stavelot), W. Crecelius, Ein D. Statius-

fragment. Rh M XXXII (1877) 632. **91, 139** III 1. H. Pfannenschmid, Die k. Landesbibl. zu D., seit der Zeit ihrer Entstehung bis auf die Gegenwart. Archiv f. Geschichte d. Niederrheins VII (N. F. II: 1870) 373—431 scheint, nach einer auf patristische Hss. bezüglichen freundlichen Mitteilung Wendlands nur selten einzelne Hss. zu besprechen: für D. Hss., die nach London gelangten, s. unten S. 38.

39. Die 16 lat. Palatini, die 1815 aus Paris nach ***Heidelberg** zurückkamen, sind bei F. Wilken, Geschichte der Bildung, Beraubung und Vernichtung der alten H. Büchersammlung 1817: 291—303 verzeichnet: s. auch N. Anz. 1879, 129 über 3 codices Palatini in der Universitätsbibliothek zu Halle. Für die 442 im Jahre 1820 erworbenen Salemitani (aus dem Kloster Salem oder Salmannsweiler) vgl. Zapf 54, Archiv IX 579, für Hss. von Petershausen, die aus Reichenau stammen, R. Sillib. Ein Bruchstück der augustinischen Bibel. Z. n. t. Wiss. VII (1906) 82, für eine Mainzer Hs. oben I S. 36, 1; über die 140 Trübneriani sind wir nicht orientiert (+ K. J. Trübners Hss. [zum Teil aus Lichtental bei Baden]. Eine Bücherauktion zu Straßburg i. E. 23. Oktober 1886). Die Notizen über die Bestände sind dem Werke von A. Öchelhäuser, Die Miniaturen der Universitätsbibl. H. 1857 ff. entnommen. Die 26 griech. Palatini sind bei Wilken S. 275—291 und danach auch im K. der Vaticano-Palatini behandelt (vgl. **33 VII**).

40. Von den zahlreichen Hss. der Landesbibl. in **Kassel** sind nur wenige beschrieben, so die aus Fulda (s. Ruland im Serap. 1859, 312, Gross in der Z. des Vereines für hess. Geschichte N. F. VIII [1880] 163), Mainz und Wetter¹ stammenden; vgl. ferner **65** 410, E. Thomas, Étude sur quelques mss. de Servius et de Virgile de Suisse, d'Allemagne et de Hollande. Archives d. miss. scientif. 3. Ser. VII (1881) 161—184, Studi XI 29 (Lucan, von Hosius benützt). Die ~ einzige griech. Hs. (Thukydides) erwähnt A. Duncker, Die Erwerbung der Pfälzer Hofbibl. durch den Landgrafen Karl von Hessen-Kassel im Jahre 1686. CB II 213—225 (221).

¹ A. Heldmann, Zur älteren Gesch. d. Stiftes, der Kirche und Stadt Wetter, Z. d. Ver. f. hess. Gesch. XXXIV (N. F. XXIV; 1899) 69—118 behandelt einige theologische Hss. des 14. oder 15. Jh.

41. Der gegenwärtige Bestand der **Kölner** Dombibl. ist bei Ph. Jaffé et G. Wattenbach. *Ecclesiae Metropolitanae Coloniensis codicum mss.* c. Berlin 1874 ohne Index verzeichnet (vgl. den Index des ungenauen K. von I. Hartzheim. *C. codicum mss. bibl. eccles. Colon.* 1752); für die Schicksale der Bibl. s. Darmstadt (Nr. 37), London (Nr. 45) und A. Decker, Die Hildebold'sche Mss.-Sammlung des K. Doms. Festschrift der 43. Philologen-Versammlung dargeboten von den höheren Lehranstalten Kölns (1895) 222 (mit der von P. Lehmann CB XXV 153 gegebenen Berichtigung), **139** III 1, 92 (Erfurt. Wien).

42. Für Archiv und Bibl. der Stadt Köln (darin die Wallrafsehe¹ Sammlung und die Gymnasialbibl. mit Hss. aus Andernach, Brauweiler, S. Jakob in Lüttich, S. Martin² (s. G. Gundermann, Das Kölner Fragment des Codex Iustinianus. Rh M XLV 361—370; Palimpsest VII³, S. Pantaleon,³ Kloster Sion (vgl. N. Anz. 1862, 336) und Steinfeld kann nur auf Archiv XI 745 und Arbeiten von K. Lamprecht verwiesen werden (Kunstgeschichtlich wichtige Hss. des Mittel- und Niederrheins. Bonner Jahrb. LXXIV [1882] 135 und 91). Eine Evangelienhs. der Seminarbibl. wird bei Swarzenski I 100^b erwähnt; für das erzbischöfl. Museum vgl. **91** 32, **139** III 1, 99 (ein Graduale der Franziskanerbibl. liegt jetzt in Bonn).

43. Kaum bei irgendeiner größeren Bibl. erweist sich ein älterer K. so unzureichend wie bei ***Leiden** der C. bibl. publicae universitatis Lugduno-Batavae . . . opera W. Senguerdii, I. Gronovii, I. Heymani. 1716—1741 S. 324—492 (für spätere Erwerbungen s. I. Geel. C. librorum mss., qui inde ab anno 1741 bibl. Lugduno-Batavae accesserunt. 1852; vgl. **431b**, P. C. Molhuysen, Die Tironiana der Universitätsbibl. in L. Archiv

¹ Was A. Schmidt, Baron Hüpsch S. 264 anführt, ist unbedeutend: Fragment von einem Chor- und Memoirenkalender eines stadtkölnischen Stiftes, Fragment eines griech. Lexikons, welches aus einem Werke in der Montanerbibl. zu Köln entnommen wurde.

² Hss. S. Martini (et Eliphii) finden sich (**139** III 1, 92, 3) in Berlin, Brüssel, Düsseldorf und Leipzig (Stadtbibl.).

³ Hss. S. Pantaleonis haben bereits bei Brüssel, Düsseldorf und Hamburg Erwähnung gefunden; andere sind nach **139** III 1, 51, 4 in London, Rom, Wien, Wolfenbüttel und in Privatbesitz. Ein Evangeliar aus S. Gereon in Köln wird gegenwärtig zu Stuttgart aufbewahrt: CB XXII 225 A 2; vgl. auch den Auktionsk. Emich.

f. Sten. LIV [1902] 161—173. Er gibt keine Altersbestimmungen und erwähnt nur die in den Signaturen zum Ausdruck kommenden letzten Provenienzen. Leidenses stammen von Agricola (139 III 1, 108), Arcerius, Aurispa (CB IV 186), Beauvais (vgl. Kellers Horazausgabe I² XXIX, S. Bertin, Boistailié, Bourdelot (220), Budé (225), Burmann, Corbie (lat. 30), Dousa,¹ Ter Duyn, Egmond,² Filelfo, Fleury, Foucault, Fulda, S. Gallen (Voss, lat. Qu. 69), Granvella, Gronovius, Grotius (139 III 1, 139), Gruter, Heidelberg (165 125), der Bibl. Hulsiana, Huygens,³ S. Martial de Linoges (41 Suppl. III), Linacer, Lindenbrog, Lipsius,⁴ S. Jakob in Lüttich, S. Martin in Mainz (139 III 1, 116), Matthaei, Meermann, Micy, Modius (139 III 1, 134), Nansius,¹ Perizonius, Petau, Reichenau, Reins (35), Richelieu (CB IV 195), Ruhnken, Scaliger, Scriverius,¹ Susius (139 III 1, 138), Thévenot,⁴ Valckenauer, La Vallière (lat. 429; Class. Rev. XX 229), Voss,⁵ Vulcanius,¹ Wiblingen (Gregory II S. 602), Wyttenbach; vgl. P. E. Molhuysen, *Geschiedenis der Universiteitsbibl. te Leiden*, *Tijdschrift voor boek- en bibliotheekw.* II (1904) 33, 40, 153, 193, 227 (auch besonders erschienen: für den Leid. gr. 2 s. oben S. 17 A. 1).

44. Im 3. Bande des K. der Hss. der „Universitätsbibliothek“ zu **Leipzig** (1898) sind die griech. Hss. von

¹ Meine Angaben in 176 sind für die Cyrellhss. des Vulcanius zu berichtigen nach *Tijdschrift voor boek- en bibliotheekw.* III (1905) 71—74. Für Vulcanius vgl. oben S. 19 A. 3, CB XIX 269 und für Hss. des Nansius, die durch Vulcanius nach Leiden gekommen sind (139 III 1, 112 A. 2). Andere Hss. des Nansius sind durch Scaliger, Scriverius (auf den wir bei Wolfenbüttel zurückkommen) und Voß nach Leiden gekommen; einzelne werden a. a. O. in Holkham und Rom (Regin. lat. 1987) nachgewiesen.

² S. Adalberti; vgl. CB IV 414 (auch die charakteristische Signatur), Brüssel (157), Haag 33 (Evangelii; Archiv VIII 566) und Wolfenbüttel.

³ Die 1722 in Haag (vgl. 41 Suppl. IV S. XXII) versteigerten Hss. des Justus Lipsius kamen durch Konstantin Huygens (dessen Hss. nach seinem Landsitze Zulchemiani genannt wurden) nach L.; CB XVII (1901) 85, *Tijdschrift voor nederlandse taal- en letterkunde* XXIV (1905) 197—207, *Revue* XVII (1907) 261.

⁴ *F. Moulot, *Les mss. . . de Melchisedec Thévenot à la bibl. de Leyde*, *Revue* IV 107—126.

⁵ Darunter auch Abschriften aus Sangermanenses.

⁶ Die von Augsburg, Carpov, Cuper, Dousa (176), Foucault, Köln, Kreyssig, Niederaltaich, Paderborn, Uffenbach (Corv. 60) und Wagenseil

Gardthausen beschrieben. Vom 6. Bande (lat. und deutsche Hss.) erschien bisher nur der 3. den juristischen Hss. gewidmete, von R. Hefsig verfaßte Teil (1906). Sonst sind wir für lat. Hss. noch auf L. J. Feller, *C. codicum mss. bibl. Paulinae in Academia L. 1686* (ohne Altersbestimmungen und ohne Index) angewiesen: vgl. 65 484.¹ Für Provenienzen s. auch Ludwig Schmidt, Beiträge zur Geschichte der wissenschaftlichen Studien in sächsischen Klöstern. N. Archiv f. sächs. Geschichte XVIII 201 (erweitert als Festschrift der 44. Philologen-Versammlung dargebracht von der Bibl. in Dresden, XX 1 Altzelle. Buch. Chemnitz. Grünhain. Pegau. Pforta. Griech. Hss. stammen von Biener, Hänel (unter den juristischen lat. ein Pithocanus und ein mutmaßlicher Sessorianus), Matthaei, Meermann, Andreas Erasmus Seidel, Sinai, Tischendorf.

45. Von den älteren K. des Britischen Museums in **London** fallen namentlich der vierbändige *C. of the "Harleian Mss.* (1808—1812) und der zweibändige *C. of the Harleian collection of Mss.* (1759) — der wenigstens Altersbestimmungen enthält — durch die Lückenhaftigkeit der Provenienzangaben auf: daß einige derselben in den Indizes berücksichtigt sind, kann leicht irreführen. Für Hss., die aus dem Jesuitenkollegium von Agen und somit wahrscheinlich von Galés stammen, s. H. Omont, *La bibl. de Pedro Galés chez les Jésuites d'Agen*. JS N. S. III (1905) 384 ff.,² für die Bibl. der aragonischen Könige

stammenden Hss. der Stadtbibl. Leipzig sind katalogisiert von R. Naumann, *C. librorum mss. qui in bibl. Senatoria civitatis Lipsiensis asservantur*. Grimma 1838; vgl. *De codicibus hagiogr. graecis bibl. civit. L.* Anal. Boll. XX (1901) 205—207 und die für Hss. wenig bietende Geschichte der Stadtbibl. von G. Wustemann (Neujahrsblatt d. Bibl. und des Archivs d. Stadt L. II 1906).

¹ R. Bruck, Die Malereien in den Hss. des Königreichs Sachsen. Dresden 1906 (Schriften d. k. sächs. Kommiss. f. Gesch. XI) beschreibt Kodizes der Stadt- und der Universitätsbibl. Leipzig, des Klosters **Mariental** bei Zittau, der Stadtbibl. Zittau, des Ratsarchivs und der Ratschulbibl. in **Zwickau**; für die zuletzt genannte Bibl. vgl. Serap. IX (1848) 145—149, für **Zittau** J. G. Kneschke, Gesch. und Merkwürdigkeiten der Ratsbibl. in Z. 1811 S. 13 *Bibel. *Plato).

Dabei wird auch ein Bodleianus erwähnt. Andere Hss. des Jesuitenkollegiums sind in die öffentl. Bibl. zu **Agen** (*124, CD III 217), bezw. nach Cheltenham und Budapest gekommen (oben I S. 21, 25 A 1).

Mazzatintis oben (I, S. 67) angeführtes Werk S. 162, für Arnstein (S. Mariae et Nicolai) Gottlieb 293—297, 2908 stammt nach Swarzenski I, 2610 (S. Udalrici) und 4986 (Peutinger) nach **65** aus Augsburg,¹ 2578 ist nach Sabbadini 33 (51) aus einem Boeccaccio-Kodex abgeschrieben, 5387 rührt vielleicht von dessen eigener Hand her (phil. Woch. 1902, 883). Für Erwerbungen des englischen Botschaftskaplans John Cowel in Konstantinopel s. J Th St III 102 = Texte u. Untersuch. N. F. XIV 2, 6, für Cues S. 10 A. 3. Aus Foucaults Besitz stammt 5605. A. C. Clark. Die Hss. des Grävius. Neue Heidelberger Jahrb. I (1891) 238—253 glaubt, daß die Hss. nach dem Tode des Grävius (1703) vom Kurfürsten Johann Wilhelm für Düsseldorf gekauft und 1724 von dem kurfürstlichen Bibliothekar Büchels im Auftrage seines Herrn heimlich durch Vermittlung Zambonis, der den Landgrafen von Hessen-Darmstadt am englischen Hofe vertrat, an Lord Oxford (Harley) verkauft worden seien. Jedenfalls war der Quintilian der Kölner Dombibl. darunter (Harl. 2664 IX), den G. entlehnt hatte; vgl. **139** III 1, 90, 96, 100, 136. Für Norwich s. **56** I 737f.; ferner finden wir Hss. von Ridolfi,² Seidel (*5684 war im Besitze von

¹ Für die Bibl. des Ulrich- und Afriklosters vgl. auch Leipzig (Stadtbibl.), Wolfenbüttel und P. Braun, Notitia historico-literaria de codicibus mss. in bibl. liberi ac imperialis monasterii ord. S. B. ad SS. Udalicum et Afram Augustae extantibus. 1791—1796. Die meisten Augsburger Hss. kamen 1806 nach München; die wenigen, die zurückgeblieben sind, beschreibt G. C. Mezger, Gesch. d. vereinigten Kreis- und Stadtbibl. **Augsburg**, 1842. (Die Peutingerschen Hss. gelangten aus der Halderischen Bibl. in die Kreis- und Stadtbibl.; vgl. auch den Auktionsk. Emich). Eine Miniaturenhs. des bishöfl. Dommuseums in A. wird in der + Altbayr. Monatsschrift VII (1907) 67 besprochen.

² *5760; vgl. "Old Royal 16 C XXII und Florenz f. Die meisten Hss. Ridolfis, der nach Janos Laskaris' Tode dessen Hss. als gläubiger mit Beschlag belegte (s. **260**, Mélanges d'arch. et d'hist. VI 251—269, Revue II 280 und Rom b), sind jedoch durch Strozzi und Katharina von Medici nach Paris gekommen (Bibl. d. chartes XLIX 309—324, Delisle I 297). — Für Konstantin Laskaris, dessen Hss. größtenteils aus Messina nach Madrid (e) gebracht wurden, nenne ich bei diesem Anlasse die Paris. 985, 2547, 2865 (**275** XXXIV) und die Vat. (Ursiniani) 1296, 1351, 1353 und 1406; vgl. Annuaire de l'assoc. pour l'encour. des ét. grecques XI (1877) 147, **93** I, LXXXII, Texte u. Unters. N. F. XIV (1906) 5 und für die Vatican. Bibl. de hautes ét. 4. Sect. 74, 151.

La Croze und Johann Christoph Wolf, Seripando.¹ Smyrna 1796 = Soden δ 551 durch Mould 1722 erworben). Sozomenos,² Stephanus und Vespucci (~ 5541). Natürlich können diese Bemerkungen nur zeigen, wie lohnend eine Untersuchung der Provenienz der Harleiani wäre.

46. Nicht minder erwünscht wäre es, wenn die Zusammenstellung der Heimstätten griech. Hss., die wir Omont verdanken 329, unter Berücksichtigung der seither erschienenen Bände des K. der "Additional-Mss. ergänzt und auf lat. Hss. ausgedehnt würde. Denn in den umfangreichen Indizes verschwinden diese Angaben, zumal sie nicht durch verschiedenen Druck hervorgehoben sind, z. B. Bibl. d. aragon. Könige. Askew, Barrois, Boutourlin,³ Duperron, Fiecht, S. Mariae Florentinae 11727 Thukydides X XI. steht wohl in Zusammenhang mit den Entwendungen bei der Vereinigung mit der Laurentiana: vgl. Annales de la Faculté de lettres de Bordeaux. Bulletin Italien VI [1906] 65 und Oxford 28470, Görres, Granvella, Hamilton S. 26 A. 1, Prodromoskloster in Konstantinopel. Meermann, Missy, Philipps, Pithou, Salviati, Salzburg oben I S. 51, 1, Silos, S. Eucharius und S. Maximin in Trier, Vietring 18333, 18554;⁴ vgl. auch oben S. 31. Vom Add. Ms. 16315

¹ 2675, 5674, 5693, 5694 Die meisten Hss. Girolamo Seripandos, der Abt von S. Giovanni a Carbonara war, sind in Neapel; einige sind, wie schon oben I S. 55 f. A. 2 erwähnt wurde (für die Bobienses s. jetzt Wien S.-Ber. CLIX, VII 6), nach Wien gekommen; vgl. auch Berl. Meerm 215, Cambridge Ff V 8, Nn III 13 und (nach Preud'homme) den Barb IX 17. Girolamo S. hatte von seinem Bruder Antonio Hss. des Aulus Jannus Parrhasius, Schwiegersohnes des Demetrios Chalkondylas, erhalten (vgl. — C. Iannelli, De vita et scriptis Auli Giani Parrhasii Neapel 1854, + F. Lo Pareo, A. G. Parrasio, Vasto 1899). An Demetrios Chalkondylas gelangten auch Hss. des Theodoros Gaza (Revue III [1893] 185—190; andere Stücke der Bibl. des Th. G. kamen an S. Marco in Florenz oder durch Orsini in die Vaticana).

² 5587 hat nach dem K. die Eintragung: *σοζομενος* 1898, also wohl *ἱερέως* wie Paris Arsenal 720, eine der Class. Rev XX (1906) 229 zur Ergänzung von Sabbadini (86) herangezogenen Hss.; vgl. auch Pistoja (Nr. 105) und Romorantin 1 (Ovid, CD XLIII 165).

³ Der C. de la bibl. de M. le comte de B. Florenz 1831 verzeichnet meist junge Hss.; s. auch Barrois (414).

⁴ 18332 IX stammt nach W. M. Lindsay, Contractions in early Latin minuscule Mss. (St. Andrews University Publications V. Oxford 1908) 53 k aus Kärnten.

wird N. Archiv X 226 A. 1 bemerkt, daß es wahrscheinlich mit dem fehlenden Valticellianus F 75 identisch sei.

47. Von den rund 7000 lat. Ambrosiani in **Mailand** sind die älteren patristischen von Reifferscheid II 3 LXVII—1871—467, die aus Bobbio CB XIII 1896 57, die hagiographischen Anal. Boll. XI 205, eine Anzahl weniger bekannter und (S. 377 ff.) 65 vom Erzbischof Francesco Pizzolpasso stammende Hss. (eine 66. in 148 218 [Nachtrag zu S. 121] von R. Sabbadini,¹ Spogli Ambrosiani lat. Studi XI 1904) 165—388 vgl. Woch. f. kl. Phil. 1905, 123 beschrieben: vgl. auch Montfaucon I 491—530, Millin, Voyage dans le Milanois I (Paris 1817) 209 ff., Statist. I 1, 66.

Für Geschichte und Provenienz der 1609 von Federigo Borromeo begründeten Sammlung ist abgesehen von Blume I 125 und Gli istituti scientifici . . . di Milano 1880 93—208² auf ³ Aem. Martini et D. Bassi, C. codicum graec. bibl. Ambros. 1906 2 Bde. zu verweisen (für Nachträge zu einzelnen Hss. vgl. Gött. Nachr. 1907, 715, BZ XVII 548, phil. Woch. 1908, 1327, zu einer Philostrat-Hs. Bursian CXXXV 107; s. auch 33 III.

¹ Vgl. Rendiconti del R. Istit. Lombardo 2 Ser XXXVIII 1905 780 (Un codice ignoto della Veterinaria di Columella), XXXIX 657 (Rasi Versus de ligno croci), XXXX 508 (I codici Milanesi del de officiis di Cicerone), Studi XI 389—400 (C. Pascal, I codici minori di Plauto nell'Ambrosiana). In der Festschrift Petrarca e la Lombardia (1904) wurde S. 217—242 die Vergilhs. aus Petrarca's Besitz behandelt, 263 ff. (junge Klassiker-)Hss. der Mailänder Bibliotheken mit Eintragungen von Petrarca. Für Vorbesitzer lateinischer Ambrosiani vgl. noch Conway (oben S. 7), Fulda, Guarino, Monte Cassino (XI. 48) und Novalesio (371).

² 229—234 über die Bibl. des Metropolitankapitels vgl. Martini 41, C. Canetta, I mss. della Bibl. di S. Carlo Borromeo, Archivio stor. Lombardo IX [1882] 535, Archiv IX 638, 209—227 über die Brera oder Braidense (Abdruck von G. Sacchi, Notizie intorno alla bibl. Nazionale di Milano 1872) mit Hss. der Jesuitenkollegien Brera und San Fedele (andere kamen, wie Rivista X 93 meist an italienischen Hss. nachgewiesen wird, in die Bibl. Trivulziana, für die auf I S. 35 A. 3 zu verweisen ist). Für die Brera vgl. ³ Martini I 1, Bibl. gov. 62, Indici e cataloghi V 2, 564, das oben angeführte Werk von Millin S. 250 A. 1, Bibl. Firmiana sive thesaurus librorum quem . . . Carolus a Firmiano collegit 1783. Die Codici corali sind von Carta im 13. Bde. der Indici e cataloghi beschrieben. Die bei Mazzatinti VII 5—194 verzeichneten codici Morbio haben für Philologen keine Bedeutung; andere Hss. von Morbio sind in Berlin (CB XXIII 39) und Oxford (30057, 30060).

Für griech. Hss. (die zumeist von Gratia Maria Gratius in Unteritalien und von Antonius Salmatius im Orient gesammelt wurden, sind als Vorbesitzer zu nennen: Aurispa,¹ Bobbio, Petrus Candidus Decembrius, Casole,² Filelfo, Gabriel Severus, Margunius, Merula, Pinelli, Sophiani, Valla, Visconti.

Im Besitze des Candidus waren auch die jetzt in Heidelberg befindlichen Palatini 167 und 168 (K. Ziegler, Die Überlieferungsgesch. d. vergleich. Lebensbeschreib. Plutarchs, Leipzig 1907, S. 187), ein Libanias in Skokloster, für den 70 366³ die Eintragung angegeben wird: *Fuit liber Monasterii Angelorum, Primus Candidus qui vertit Appianum possedit*, und ein Seditius XVI in der Magliabechiana Nr. 56, in dem, wenn auch

¹ Die Ambros. 539 und 998 waren im Besitze von Aurispas Schwiegersohn Nardo Palmieri Leonardo Sabbatini, andere Hss. sind in Vallas Besitz und so meist in die Estensis zu Modena gelangt (Phil. XLII 429: oben I S. 38 A 1: vgl. ferner Florcz a. Leiden und namentlich 145 47, für Nardo Palmieri s. auch G. Bertoni, La bibl. estense e la cultura ferrarese ai tempi del duca Ercole I 1471—1505, Turin 1903 S. 61.

² 89 B 39 sup. *ἡ πρώτη ἀρχὴ τοῦ ἀποστόλου* (corr. *ἀποστόλου*), Dirl. weist (Mélanges d'arch. et d'hist. VI 175, 1 u. 3 Hss. von Casole im Escorial, in der Laurenziana, Paris und Venedig nach. Der Marcianus 474 wird in *Ἡτοιμασθέντος ζωανδίου* Facsimile of the Codex Venetus Marcianus 474 with a preface by J. H. White, and an introduction by Th. W. Allen, London und Boston 1902 auf Grund des von H. Omont, Le Typicon de Saint-Nicolas de Casole près d'Otrante Notice du ms. C III 17 de Turin Rev. ét. gr. III (1891) 389 veröffentlichten Ausleihverzeichnisses mit Recht in Anspruch genommen. Bessarion, der Begründer der Marciana, hat bekanntlich mehrere Autoren (Kolluth, Quintus) in codices Hydruntini entdeckt; + Scritti mediti e rari di diversi autori trovati nelle provincie d'Otranto e pubblicati da Francesco Casotti Neapel 1865.

³ Die Hss. von Skokloster, die aus Wrangels Besitz in den des Grafen Brahe übergingen (Dulik., sind jetzt 27 55) im Reichsarchiv zu Stockholm deponiert. Für die k. Bibl. zu St. vgl. 70 369, + G. P. Lilieblad, Ecloga seu centumiae librorum quibus bibl. Stockholmiensem adauxit J. G. Sparvenfeldius, 1706, M. O. Celsius, Bibl. regiae Stockholmiensis historia, 1751 (erwähnt wenige Hss. ohne Altersangabe), 111 (41, 1469), Anzeiger f. Kunde d. deutsch. Vorzeit N. F. XXII (1875, 6) 837, Codex auticus s. IV evangelia ante Hieronymum latine translata e codice . . . inter extremum quantum et iniens septimum saeculum scripto, qui in regia bibl. Holmiensi asservatur, ed. Belsheim, Christiania 1878 (aus Canterbury), M. Wisen, De scholiis rhetor. ad Hermogenem codice Holmiensi traditis 1905.

mit Tinte überstrichen, noch zu erkennen ist *Monasterii Angelorum petrus Candidus*. Im Libanius wird Primus als unsichere Lesung bezeichnet; Förster¹ gibt Piteus, merkt aber an: wohl Petrus. Bei diesem Zustande der Hss. ist es denkbar, daß zwischen Monasterii und Angelorum ein montis übersehen wurde. Aus Engelberg rühren die beiden Hss. wohl ebenso her wie die lat. von F. Patetta, Frammento di un capitulare Franco nel codice A 220 inf. della bibl. Ambros. Atti d. R. acad. di Torino XXXIII (1897/8) 185 behandelte, die Borromeo vom Abte von Engelberg monasterium montis Angelorum zum Geschenke erhielt. Vielleicht wird der künftige K. der lat. Ambrosiani weitere Hss. bieten, die etwa durch Candidus aus Engelberg nach Italien gebracht wurden (+ M. Borso, Pier Candido Decembrio, Mailand 1893, + L. Gerster, Das Benediktinerkloster E. und seine Exlibris. Buchkunst IV [1906/7] 122).

48. Die wenigen griech. Hss. von **Monte Cassino** sind *Philol. N. F. IX 736 zusammengestellt; vgl. A. Galante, Frustula Casinensia, Studi XIV 239—244 (Nr. 432, 603, Texte und Untersuch. XI 3 (1904) 5 (Nr. 277), 291, 292 (Nr. 471), endlich Bibl. Casinensis (1873 ff.) II 221 (Nr. 47; vgl. + G. Scherrillo, Esame di un codice greco pubblicato nel tomo secondo della B. C. Atti d. accad. di Napoli 1878), IV 249 (Nr. 231). Die eben angeführte eingehende Beschreibung der lat. Hss. ist noch unvollendet (mir haben 4 Bände und ein Teil des 5. vorgelegen), doch bietet die Appendix zur Vorrede des 1. Bandes S. LVII ff. ein nach Jh. geordnetes Verz. der vorhandenen Hss.; vgl. Montfaucon I 214—229, A. Mai, Scriptorum veterum nova collectio III 2, 163, Blume V 219—225, Reifferscheid II 309 (LXXI [1872] 41, unten Nr. 74. C. Piscicelli-Taeggi, Paleografia artistica di M. C. 1876 ff. bietet eine Reihe von Facsimilien. Hss. von M. C. finden sich (vgl. Archiv XII 496, 148 31) in La Cava, Florenz, Madrid, Mailand und Rom (460). Bei dieser Gelegenheit sei betreffs des angeblichen Zeugnisses, daß sich der Med. 68, 2 des Tacitus in Monte Cassino befunden habe, nochmals (Bursian CXXVII 3) auf phil. Woch. 1902, 888 verwiesen.

¹ Berl. S.-Ber. 1885. 905; auch für die Schicksale der Hs (Schottus, Meursius?, Königin Christine) zu vergleichen.

49. Hss. von **St. Paul**, die Miniaturen aufweisen, sind bei R. Eisler, *Die illuminierten Hss. in Kärnten* (170 III: 1907) behandelt, der auch auf die Geschichte der Bibl. eingeht. Von der alten Bibl. ist nur ein Fragment erhalten (S. 121 = Jahrbuch d. Zentralkommission N. F. II [Wien 1904] 2. 1—20: Das Titelblatt einer Sponheimer Hs. von 1129 im Stiftsarchiv von St. P.). Die vorhandenen wertvollen Hss. stammen aus S. Blasien (vgl. Zapf 67, Karlsruhe und die kurze Beschreibung von F. X. Kraus in der *Z. f. d. Gesch. d. Oberrheins* N. F. IV [1889] 49) und Spital am Pyhrn (*Hospitaliensens*) und lassen sich vielfach auf Reichenau und Weingarten¹ zurückführen; für den Plinius-Palimpsest s. Dziatzko, *Untersuch. über ausgewählte Kapitel des Buchwes.* Leipzig 1900, 103.

50. Der noch unvollständige K. der vatikanischen Bibl. in **Rom** führt zwar einen Gesamttitel (455): doch werden die einzelnen Teile ohne fortlaufende Bandzählung mit Sondertitel ausgegeben. Ich beginne die Ergänzungen zur Bibliographie mit den Sammlungen, die selbständig geblieben sind, und zwar mit der 1623 einverleibten² Palatina: für die Palatini, die 1815 aus Paris nach Heidelberg kamen, vgl. oben Nr. 39, für den Pal. 897 oben I S. 25 A. 4. Der *K. der griech. Palatino-Vaticani von H. Stevenson sen. erschien 1885 (mit Hss. [vgl. die Anzeige *Bibl. d. chartes* XLVII 288] von Arsenius. Bongarsius,³ Antonius und Georgius Cantacuzenus, Dernschwamm. Filelfo, Froben, U. Fugger (Serap. 1848, 289), Georgius Corinthius, Guarino. S. Ioannis in *Viridario* (127), Mamunas, Manetti, Musurus, Nathaniel, Pacius, Sophianus, Sponheim.⁴

¹ Vgl. P. Lehmann, *Neue Bruchstücke aus Weingartener Itala-Hss.* Münch. S.-Ber. 1908, IV S. 50, 62 f. A. 3 der W. Hss. auf Konstanz zurückführt, und unten Nr. 74.

² Für den Transport (Allatius) vgl. Serap. VI (1845), 113, 128, 145. + *Propugnator* N. S. IV 261. V 130, 315, 370. *Bibliofilia* II (1900) 140. CB VIII 123, XI 240. — Für vorher entfremdete Pal. s. 165 125 (Leiden).

³ Die meisten Bongarsiani sind in Bern (s. auch S. 54, A. 2); vgl. Nr. 53 Amsterdam, London (Old Royal XVI D 16), Paris (7452). Nach Eckard erwarb B. auch Hss. des Cujacius, aus dessen Bibl. (s. *Nouvelle Revue hist. de droit français et étranger* IX [1885] 232, XII 632) sich nur der Par. gr. 1345 nachweisen läßt. (Für Bongarsius und Cujacius s. 156 b).

⁴ Eine Untersuchung der lateinischen, etwa aus dem Kloster Sponheim stammenden Hss. könnte für manche Angaben des Trithemius, z. B. für die

Stephanus¹). Vom K. der lat. Pal. ist nur der 1. Teil von H. Steverson iun. (s. 444) veröffentlicht 1886; ohne Index: vgl. Archiv XII 329, Reifferscheid I 197 LVI [1867] 441). Für die aus Lorsch S. Nazarii Laurelhannensis stammenden Hss. vgl. 343:

über eine Hs. eines liber notarum. *per a Cyprianus patris et notis et dictionibus amplavit adiectis vocatibus et ista notata usque necessaria*, entscheidend sein. Die Stellen aus des Trithemius' Polygraphia sind in Hartels Cyprianausgabe (C. S. E. V. III 58) und bei Harnack I 721 abgedruckt, eine auch in Notae Romanorum veterum quibus litera verbum facit Tullii Tyronis Ciceronis liberti et Annaei Senecae oratae nunc primum e bibliothecis editaeque a Iano Grutero. Ex officina Commeliniana 1603. Gruter sagt übrigens nicht, wie Scrap III 328 behauptet wird, daß er den von Trithemius gefundenen und erworbenen Kodex benutzt habe; er erwähnt diese Hs., wie auch einen Hygin-Kodex des Bembus de Dacia missus; vgl. Busian CXXXV 49, verwertet hat er zwei *notarum libri, quorum unum prorsus non habeo descriptum et notatialis egregie pietis aliorum alio suppeditat* Iohannes Pistorius. D. Ohlmann. Der h. Tascius Caecilius Cyprianus und die Stenographie Arch. Sten. LVIII (1907) 35—46 führt ein von Trithemius unabhängiges Zeugnis bei Jacques Gohory. De usu et mysteriis notarum. Paris 1550 an vgl. die Auszüge bei Zeibig, Nachträge zur Gesch. d. Geschwindigkeitkunst Dresden 1899 S. 36: *librum Tyronis vidi haerēdē Trithemi cum occasione D. Cypriani, qui adiectis religionis nostrae necessariis notis librum in usum Christianorum tradidit ille vero . . . detulerat ad nos, et . . . notarum ingenuitatem dispersam prorsus et confusam in aliquem ordinem redigere in eodem fasciculo addiderat palterium David eiusdem aetate, quale Trithemius reperit*. Ohlmann setzt auseinander, daß Verhandlungen und Verhöre, an denen Cyprian teilnahm, stenographisch aufgenommen worden seien. Das ist richtig, beweist aber nicht, daß die Erweiterung des corpus notarum gerade auf Cyprian zurückgehe (vgl. P. Monceaux, Histoire littéraire de l'Afrique chrétienne [Description de l'Afrique du Nord 6] II [Paris 1902] 245 und O. Bardenhewer, Gesch. der altchristl. Litt. Freiburg 1903, 453). Schon Schmitz hat (Symbola philologorum Bonnensium 1867 S. 543) die Frage aufgeworfen, wie Trithemius gerade auf Cyprian hatte verfallen sollen; in seiner Hs. müsse sich eine diesfällige Angabe befinden haben. Nun weist E. W. Watson Class. Rev. XI [1897] 306; vgl. XIII 76) auf die Cyprianus Oxford New College 131 XV hin (f. 119b—120b quaedam scripturarum notae apud celeberrimos auctores fuerunt quasque antiqui ad distinctionem scripturarum carminibus et historiis apposuerunt: durch eine ähnliche Hs. könne Trithemius zu seiner Übertreibung veranlaßt worden sein. Mit dem Oxforder Kodex sind nach Soden, Die Cypriani'sche Briefsammlung. Texte und Untersuch. N. F. X 3 verwandt Paris 1635 und Volterra 69; Soden führt auch zwei Palatin an: 158 und 159, die wieder mit München 18263 und Vatie. 197, 198, beziehungsweise Oxford Add. C 15 in Zusammenhang stehen.

sonst sind an Provenienzen s. besonders **460** zu nennen: S. Amand **201**, Corvey (oben Nr. 1), Fulda, Mainz, S. Mariae a Schonaugia diocesis Worm., Trier, Würzburg; vgl. auch oben I S. 8, A. 2 a. E. 69. — Für die 1657 einverleibte Bibl. von Urbino s. die Bibliographie.

51. 1690 begründete Alexander VIII. aus Hss. der Königin Christine von Schweden *codices Sueco-Vaticani* die Bibl. Alexandrina: einige Reginenses kamen ins vatikanische Archiv und unter die Ottoboniani.¹ Der 3. K. der griech. Reginenses erschien, von H. Stevenson bearbeitet, 1888. Von den lat. sind nur einige bei **430** 123, Reifferscheid I 313 LIX [1868] 41, und Archiv XII 262 vgl. auch Montfaucon I 14—16 beschrieben. Doch ergeben sich aus diesen Arbeiten und aus **460** eine Reihe von Provenienzanangaben. Einerseits sind Hss. deutscher und österreichischer Bibl., die zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges nach Schweden gelangten, der Bibl. der Königin Christine einverleibt, anderseits sind ihr namentlich durch Petrus Daniel, durch Paul und Alexander Petavius² zahlreiche französische Hss. zugeführt worden. Wir finden als Heimstätten oder Vorbesitzer: Angers, Angoulême, Arras, Beaupré, Bee, Bonneval, Bourdelot, Chalke, Chartres, Cluni, S. Denis (**392** I 200), Dôle, Dover, Evreux, Ferrières, Flavigny, Fleury, Forcalquier, Fulda, S. Gallen, Gerlach, S. Germain, Goldast,³ N. Heinsius,⁴ Prodromoskloster in Konstantinopel, Limoges, Longpont, S. Magloire, Marcoussy, Metz (S. Vincent), Meursius (vgl. oben S. 42 A. 1),

¹ Vgl. Revue 1892, 136. Mélanges d'arch. et d'hist. XVII 285, XVIII 525, XIX 85, XXIV 371. Bibl. d. chartes LIV 786, LVI 228, LXV 541; für den aus der Ottoboniana stammenden Vat. 7277 Il Libro e la Stampa. N. S. II (1908) 47—49. Einige Reginenses sind aus der Sammlung Stosch unter die Ottoboniani gekommen.

² L. Auvray, Sur le classement des mss. de Petau Bibliographie VII (1903) 331—336 macht darauf aufmerksam, daß z. B. bei G 15 nicht G, sondern 15 das zunächst Maßgebende ist. — Für H. Wieselgren, Drottning Kristinas bibl. och bibliotekariet. Kongl. Vitterhets Historie och Antiquits Akademien Handlungar XXXIII (N. F. XIII) 2. Stockholm 1901 s. Bur-sian CXXVII 171.

³ Vgl. Struve I 412, nur eine Hs. in Bremen **65**; durch Goldast ist auch ein Sangallensis nach Leiden gekommen.

⁴ Für Bücher des Daniel Heinsius (**156 b**), die in die Bodleiana gelangten, vgl. CB XVIII (1901) 159.

Micy,¹ Nansius (oben S. 36 A. 1), Nikolsburg,² Noyon, Olmütz, Paderborn, Prag, Ravius, Rebais, Reichenau, Reims (für 191 vgl. Bursian CXXVII 46), Royaumont,³ Salzburg, Sens, Soissons, Soltwedel, Stolp, Suffolk, Tilius (473), Toulon, Tours (vgl. auch CB VII 440), Utrecht, Vendôme, S. Victor, Weissenburg. † André, Les mss. de la reine Christine de Suède. Étude critique. Paris 1908; für eine Stockholmer Hs. s. S. 42, A. 1.

52. Wenn auch Hss. S. Andreae und S. Silvestri angeführt werden, so ist zu beachten,⁴ daß zwar die griech. *Codices Pii II, die von den Theatinern (zuerst in S. Silvestro, dann in S. Andrea della Valle) Clemens XI. geschenkt wurden, von den Reginenses geschieden sind (der Titel des erwähnten K. lautet: Codices mss. graeci Reginae Sueciae et Pii II), nicht aber die lateinischen, von denen mindestens 22⁵ nach Piccolomini⁶ auf die von Kardinal Franz Piccolomini (Pius III.) in Siena gegründete Dombibl. zurückgehen. Den Grundstock bildete die Sammlung des Eneas Silvius Piccolomini (Pius II.); doch finden sich z. B. auch Hss. des Augustinus Patricius. 120 Hss. werden

¹ Der Reginensis 1263 XI wird in Traubes Zusammenstellung (41 Suppl. I, XIII) der auf S. Mesmin de Micy zurückführbaren Hss. (Avranches, Bern, Leiden, Orléans [vgl. 37 S. 63, JS 1902, 271], Paris und Rom) nicht erwähnt: vgl. auch den Regin 589 XII (in 430: S. Maximini faunum) und † L Auvray, Mss. de Fleury-sur-Loire et Micy. Bull. Soc. archéol. de l'Orléanais XIII 20—26.

² Für die in Nikolsburg erhaltene Dietrichsteinsche (auf Grünbüchel zurückgehende) Bibl. s. *Gollob (33 VI, Brz. Xgor XI, 2 περὶ 98 f.; für die Zurückführung einiger Hss. auf Metrophanes und Zygomalas vgl. phil. Woch. 1905, 166) und Archiv f. öst. Gesch. XXXIX (1868) 472.

³ In 460 ist bei 575, 595 und 603 durch unrichtige Übersetzung von Mons Regalis aus Royaumont Monreale geworden; bei 575 führte dies zur Behauptung, das Pontificale sei entweder von einem Franzosen in Sizilien geschrieben oder aus Frankreich nach Sizilien gebracht worden. Für Royaumont s. I S. 25 A. 1, 103 I, II 153, für den Erzbischof Ludovicus de Torres die Vat. lat. 19, 312, 595, 603. — Hierbei sei bemerkt, daß die wenigen noch in Monreale vorhandenen Hss., die G. Millunzi im Arch. stor. Sicil. N S XXVIII (1903/4) 41 ff. erwähnt, unbedeutend sind.

⁴ Eine ähnliche Bewandnis mag es mit Sessoriani unter den Reginenses haben (430 169); für den Vat. gr 2154 s. unten S. 51.

⁵ Vgl. auch J. E. Sandys, The Vatican Palimpsest of Ciceros Verrine Orations. Class. Rev. XVII 460.

⁶ E. Piccolomini, De codicibus Pii II et Pii III deque bibl. ecclesiae cathedralis Senensis. Bull. Senese di storia patria VI (1899) 483—496.

in der Chisiana.¹ 30 in anderen stadtrömischen und auswärtigen Bibl., 15 in der Kommunalbibl. zu Siena² nachgewiesen. Hinzuzufügen sind Gotha LXV, LXVI, Oxford, Digbeiani 130, (131?), 135, 141, (142?), 224, 231, Wien Hof- und Staatsarchiv 711 41 Suppl. IV, IX: vgl. auch die Vat. 362, 410 CB XX 388, Berlin lat. oct. 6 (Martial, der sicher aus Siena stammt und vielleicht das Handexemplar des Aeneas Sylvius war, für Wiener Hss. oben I S. 55 f. A. 2 am Schluß).

Unter Benedikt XIV. wurden 1746 die Ottoboniani einverleibt: ferner sind von den Erwerbungen der letzten Zeit die Barberiniani, Borghesiani³ und Borgiani⁴ selbständig belassen worden.

53. Von den *eigentlichen Vaticani sind in 455 nur die lat. mit einem Bande vertreten: Codices Vat. lat. 1—678 descripserunt M. Vattasso et P. Franchi de Cavalieri. 1902 (mit

¹ Vgl. Aeneae Silvii Piccolomini Senensis, qui postea fuit Pius II. opera inedita . . . descripsit . . . I. Cugnoni. R. Accademia dei Lincei, Memorie della classe di scienze morali, storiche e filologiche VIII 1883, 333—338. Außerdem kommen für die *Chisiani darunter Hss. aus der päpstlichen Bibl. in Avignon) in Betracht: *G. Pierleoni, Index codicum graec. qui in bibl. Chisiana Romae adservantur Studi XV (1907) 315—341. *C. codicum hag. graec. bibl. Ch. Anal. Boll. XVI (1897) 297—310. *432, A Muñoz, I codici miniati della bibl. Ch. Revue XV (1906) 359—376, 433 271, Statist. I 2, 165.

² Für ein Missale s. Bibl. d. chartes XLII 442. Zu dem Hss. und Bücher verzeichnenden Realk. von L. Ilari (La bibl. pubblica di Siena. 1844ff.) vgl. für griech. Hss. Allen 57, Philol. LV 732 (für ein Evangeliar des Hospitals auch Archiv XII 743), für lat. Klassiker die Bursian CXXXV 127—129 besprochenen Arbeiten von Terzaghi (Studi XI 401 mit Woch. f. kl. Phil. 1905, 242 usw.). Für Provenienz aus dem Kloster Montis Oliveti Maioris s. auch Bull. d. Soc. bibliograf. Ital. 1898, 63—67, für Hss., die nach Rom in die Barberina kamen, C. Mazzi, Luca Holstein a S. Arch. stor. It. 5. Ser. X (1892) 339—355.

³ Mit Hss. aus Avignon, s. 447 H. Allen 50 und C. de la Bibl. de S. E. D. Paolo Borghese 1892f. — Reste der päpstlichen Bibl. zu Avignon (in die auch Hss. aus Peniscola gelangt waren) finden sich ferner unter den Fuxenses (Collège de Foix zu Toulouse), die zumeist in Paris erhalten sind. (Als Fuxensis ist auch die Hs. Montpellier 32 erkannt worden: Mommsen, Chronica minora I 203.)

⁴ Die Hss. des Museo Borgiano waren bis 1902 in der Propaganda: s. Blume V 187, Serap. 1869 I B 35, Archiv XII 409 (für die Rossiani s. oben I S. 76 A. 1), vgl. auch P. Cagin, Le ms. lat. M VI 2 du Musée Borgia. Revue 1902, 41 und J S 1902, 676; ein Borgianus stammt aus Besançon.

Index. Die älteren Hss. waren durch Reifferscheid I 415 LXIII [1869] 567) und Archiv XII 218 bekannt; es ergeben sich (vgl. CB XX 387) neue Provenienzen. Ich stelle diese Angaben und die, welche auf 460 beruhen, mit Einbeziehung von Heimstätten und Vorbesitzern von griech. Vaticani Antiqui zusammen: Accidas Manuel Atzidas Rhodius: Rev. quest. hist. XLV 179), Aleandro (Revue II 49, J. Paquier, Jérôme Aleandre, Paris 1900, 119, oben I S. 32), S. Amand 3799; s. G. Mercati. Un lexicon tironien de S. A. Revue XVI 349. Arezzo, Athos (CB XVI 209; 33 V 1), Atzidas (s. Accidas), Auch, Autun, Avellana (G. Mercati, Di alcuni nuovi sussidi per la critica del testo di S. Cipriano 92 = Studi e documenti di storia e diritto XX [1899] 109), Barbo (Paul II.), Barcelona, S. Basilio,¹ Beauvais, Belval, S. Pietro di Benevento, Bobbio (CB XIII 1),² Bongarsius, Carafa (Nat. gr. 1218—1287; 45U), Chartres, Collegio greco³ (Nat. gr. 1492—1597; Rev. quest. hist. XLV 179), Colonna,⁴ Corbie (Nat. lat. 266, 340, Corvey oben S. 8), Eparchos (für den Nat. gr. 96 s. Studi XIV 380), Farfa, Ferrières, Filelfo, Foigni, Fulda (343, Grottaferrata (291, 451 95—114, Rev. quest. hist. XLV 209), Guarino, Holstein, Jouffroy (oben Nr. 2), Lollino,⁵ Meteoraklöster (S. 14 f. A. 3), Monte Cassino.

¹ Vat. gr. 1963—2123 (s. Montfaucon I 194, 452, 458); für Hss. der Basilianerklöster (namentlich S. Elia di Carbone und S. Maria del Partire [Hodegetria] bei Rossano), die von Menotti nach Rom gebracht wurden (die liturgischen kamen zunächst nach Grottaferrata), vgl. auch den Corsin. gr. 10, J Th St V (1904) 22, 189, das Verz. von Klöstern BZ IV 59, endlich Martinis Register der Codices saeculo XV antiquiores qui in Italia inferiore scripti videntur.

² Für ein von Grissel in Oxford der Vaticana vererbtes Blatt einer in Mailand (D 519 mf.) und Turin (F IV 27) liegenden Cyprianhs. vgl. JThSt III (1902) 576 und Rev. des bibl. de Belgique VI (1905) 233.

³ Ein K. der gegenwärtig im Collegio greco befindlichen (5 Pergament- und 16 Papier-)Hss. von Lambros ist angekündigt.

⁴ Diese Sammlung (vgl. auch unten unter Salviani), die um 1825 durch Angelo Mai angekauft wurde, ist zu unterscheiden von der des Kardinals Ascanio Colonna, die den Grundstock der Ottoboniani bildet. Die Nationalbibl. in Florenz erwarb jüngst Bibliographie X [1906] 374) einen aus der Sammlung C. stammenden Frontin XV.

⁵ P. Batiffol, Les mss. grecs de Lollino. Mélanges d'arch. et d'hist. IX (1889) 28—48 bietet eine kurze Beschreibung der Vat. gr. 1683—1816.

Neapel: S. Severino¹, Nonantola: Orsini,¹ Panvini.² S. Quentin oben S. 24 A. 1. Reims: für den Vat. 326 vgl. S. 81. Rossano 452. Rouen: della Rovere Julius II., Sixtus IV., Royaumont (S. 46 A. 3), Salviani.³ Sirleto.⁴ Stavelot: S. Rufi Valentiensis (392 II 411. 68 329). Vergy: oben S. 91.

Auf Werke, in denen eine größere Zahl von Vaticani verzeichnet ist, wurde bei S. Basilio, Grottaferrata, Lollino, Orsini, Rossano und Sirleto hingewiesen. Mit Ausscheidung der in diesen Werken für griech. Hss. vgl. noch Montfaucon I 1, Blume III 104, Serap. XII 129, RhM LXIII 273, 33 V 1, 2 beschriebenen Kodizes gebe ich nun Gebhardts oben S. 50 erwähnte Auszüge aus dem h-l. K. Die Initia sind in Klammern gesetzt, ebenso am Schlusse die kurzen Bemerkungen, die Geb-

¹ P. de Nolhac, La bibl. de Fulvio Orsini. Bibl. de l'école des hautes études. 4. Sect. 74. 1887, gibt Aufschluß über die Vat. gr. 1288—1421, lat. 3191, 3195—3203, 3205—3453, 4048, 4103—4105, 4609, 5398 (vgl. auch Neap. II B 24 und Tübingen Mb 16). Orsini's Hss. stammen von Michael Apostolus, Bembo, Cateromachus, Chrysoloras, Coluccio, Devaris, Gaza, Janus und Konstantin Laskaris, Musurus, Poliziano und Sirleto. — Für die Bibl. von Bembo, Coluccio und Poliziano (für den Florenz, S. Marco und oben I S. 3 A. 1 zu vergleichen ist) liegen abschließende Bearbeitungen nicht vor, im übrigen s. die Bibliographie.

² Für die wenig Philologisch-es enthaltende Bibl. von Panvini, die durch Savelli und Rusticucci in die Vaticana gelangte, s. Revue I 192.

³ Hss. des Kardinals Salviani finden sich nicht nur (vgl. Woch. f. kl. Phil. 1887, 836) in London: Add. Mss. 5423, 22723; Burney 109, 498 und Rom: Casanat. G V 9. 1719, VI 4 [1444], Vat. 2162—2254 [Columnenses], sondern auch in Cheltenham (919, 2881) und Florenz: Riccard. 18, 19, 20, 45.

⁴ 35 Hss. kamen unter die Vaticani im engeren Sinne (kurze Angaben über 1422, 1426, 1428, 1430, 1432, 1434, 1436, 1446f., 1450, 1453 [dono dedit Nic. Maioranus], 1455 in 451 133), die meisten durch Colonna und Altaemps unter die Ottoboniani; vgl. 176 12f., die Angehe, lat. 70 (A 7, 9) und 116 (B 3, 4), Casanat. gr. 930 (G VI 10), für die resultatlosen Verhandlungen mit Philipp II. Essential: Mélanges d'arch. et d'hist. XI 496. Sirleto war der Erbe Cervini's (Marcellus II.), der durch Agostino und Fabio Steuchio Hss. Alberto Pio's erhalten hatte (vgl. Philol. XLII 421); für Hss. Pio's, die an Latino Latini gelangten, sich aber in Viterbo nicht finden, vgl. Revue II 377—391, für den gegenwärtigen Bestand der Kapitulärbibl. von Viterbo, Revue V 237—260). Gandthausen führt S. 48 an: Libri greci portati de Levante da Monsign. vesc. d'Anagni e dati all' Ill^{mo} Sign. Cardinale Sirleto (codex Vallicell. K 17 f. 105); für den Vat. 1949 s. Z. f. hist. Gymn. 1895, 495 A. 1.

hardt — offenbar, nachdem er die Hs. eingesehen hatte — beigefügt hat.

1007 Plutarch parall. 1428 von Georgios Chrysokokka in Konstantinopel geschrieben

1032 *Πρόβλον Διαδόχου εἰς τὸν Πλάτωνος πρώτον Ἀλκιβιάδην* XIII/XIV

1057 *Ἀπομάσεω περὶ κοσμιζῶν ἀποτελεσμάτων* αῤῥιβ

1097 ch. XVI ut vid. *περὶ τριάδος (ἑταρχον):* f. 87 *Ἀδριάνου ἐπεὶ χριστιανῶν ἐπιστολῇ Μινοκτίῳ Φουρδανῶ (ἐπιστολὴν ἐδέξαμην γραφεῖσεν μοι),* f. 87^r *Ἀντωνίου ἐπιστολῇ πρὸς τὸ κοινὸν τῆς Ἀσίας,* f. 88^r *Μάρκου βασιλέως ἐπιστολῇ πρὸς τὴν σύγχλητον ἐν ἧ μεριθεῖ χριστιανοὺς αἰτίους γεγενῆσθαι αἰτῶ τῆς νίκης (φανερὰ ἑμῖν ἐτοίμια),* f. 90^r *Ἰουστίνου τοῦ μέγιστος ἀνατροπὴ δογμάτων τινῶν Ἀριστοτέλει (τῶν κατὰ τὴν ἀνθρώπων σπουδῇ) (vidi)*

1101 *Ἀναστασίου πρεσβ. ἐκ τῆς βίβλου τῆς καλουμένης ὁδηγοῦ. Ἰουστίνου τοῦ μέγιστος ἀποκρίσεις χριστιανικαὶ (οἷτοι οἱ λόγοι οὐκ εἰσὶ), ἑλληνικαὶ ἐρωτήσεις πρὸς τοὺς χριστιανοὺς (πόθεν ὄγλον εἶ ἐστι)*

1118 *Ἀθηναγόρου στίχοι εἰς τοὺς ἀποστόλους Πέτρον καὶ Παῦλον*

1197 (redux) ch. Maximus de vita Procli. Procli excerpta (nichts)

1207 *Πίναξ πάσης τῆς τοῦ Καρδινάλεως Σιρόλέτου βιβλ. ἑλληνικῶν βιβλίων*

1221 Theophylakt (datiert 1154; bei Gregory 863: XIII).

1431 f. 360 *ὁμιλία Ἰππολύτου ἐρχεπισκόπου Ῥώμης καὶ μέγιστος εἰς τὴν ἀρεσιν νοητοῦ τιος*

1444 (redux) Procli in Cratylum Iamblichum et varia (nichts)

1455 (nach f. 176) 1299 geschrieben (*Ἰωάννου τοῦ Ἱεράρχη*)

1559 in Messina 1545 geschrieben: nonnullis characteribus occultis in fine

1668 Aristeas de interpretatione divinae scripturae

1672 Irenaeus Lugdunensis

1675 Gregor. Nazianz. aus dem Jahre 1018

1681 Excerpta e primis X libris Basilicon ἐν ῥώμῃ α' φ' γ' δ' ε' εἶται τῆς θεογονίας ἐς ξέρον πρωτοτύπου τοῦ γεγραμμένου ποτὲ τῷ εἶται αῤῥε

1908 f. 105 Johannis Apocal. gr. et lat.

- 1915 ἐπιτομή τοῦ κατὰ Ματθαῖον ἐγγίου εὐαγγελίου cum compendiis tachygraphicis bonae aetatis.
 1926 Gregor. Corinth. aus dem Jahre 1125
 2130 (Cyrill) f. 245 tachygraphische Zeichen für ἐκρίδεις.
 2143 Liturg. S. Gregorii aus dem Jahre 1165
 2148 kryptographisches Alphabet
 2153 Canones eccles. von Zonaras aus dem Jahre 1273
 2154 Papierhs.: Damascius (die einzige griech. Hs., die es in S. Croce di Gerusalemme gab)
 2155 Chrysost. in Pauli epist. ad Cor. aus dem Jahre 981
 2158 N. T. codex recens.

54. W. v. Heyd, Die Hss. der k. öffentlichen Bibl. zu ***Stuttgart**, behandelt bisher in 2 Bänden (1889—1891) nur die historischen Hss. Die wertvollsten Stücke der öffentlichen und der mit ihr vereinigten k. Hand- oder Hofbibl. (vgl. N. Archiv X 600, 65 615) erwähnt Stalin. Von dem bei ihm besprochenen Heimstätten nenne ich hier die Bibl. von Blaubeuren, Michael Cantacuzen, Crusius (241), Ellwangen (s. Corv. 110), Eßlingen, Gerlach, Heilbronn, S. Gereon in Köln (oben S. 35 A. 3), Kumburg,¹ Ochsenhausen,² Reichenau, Schöntal, Soubise (de Thou), Weingarten (S. 43 A. 1), Wiblingen, Zwiefalten (vgl. Serap. 1858 I. B. 185. 1859 I. B. 1. 9, 17, 25, 33, 41, 57, 65, 73, 81 ohne Index; Altersübersicht 1859 S. 6, einige Hss. sind vielleicht auf Hirschau zurückzuführen); für kleinere württembergische Bibl. verweise ich auf die Bibliographie.

¹ In die eigentlich von Neustetter begründete Bibl. Comburgensis kamen durch Dietrich von Plöningen (Theodoricus Plinius), Rudolf Halder, Leonhard und Oswald von Eck Hss. Rudolf Agricolas (andere sind in Heidelberg, vielleicht auch in Leiden; vgl. 139 III 1, 108, wo auch eingehende Untersuchungen über die Bibliotheken Agricolas und Dalbergs (in Ladenburg bei Worms) angekündigt werden. Eine Kumburger Hs. lag einst in der Bibl. der Genter Dominikaner (139 III 1, 106), ein Fragment einer Cicerohs. wurde in Würzburg gefunden, ein Neustetter gewidmetes Buch in Strengnäs; die in der Bibl. templi cathedralis Strengnesensis descripta ab H. Aminson. Stockholm 1863 verzeichneten Hss. sind ganz unbedeutend.

² Andere Hss. von Ochsenhausen (Gercken 115) befinden sich in Donaueschingen (404) und in der k. k. Metternichschen Bibl. auf Schloß **Königswart** in Böhmen; vgl. N. Archiv V (1880) 457—465.

55. Auch M. Keuffers beschreibendes Verz. der Hss. der Stadtbibl. zu **Trier** mit Hss. aus Echternach (91 112), S. Eucharistus¹ (S. Matthias und S. Maximin vgl. oben S. 27f. A. 2 ist unvollendet: das 1. Heft (1888) enthält Bibel-Texte und -Kommentare, das 2. (1892) Kirchenväter, das 3. (1893) Predigt-, das 4. (1897) liturgische, das 5. (1900) asketische Hss.: vgl. A. Dal Zotto, Sopra un codice di Persio esistente a Treviri, Studi XIV 105—108 N.²

56. Der griech. Bestand der National-Universitäts-Bibl. von ***Turin** (darunter Hss. vom Athos, Casole, Megagianni³ und Gabriel Severus) war durch J. Pasini, A. Rivautella, F. Berta, Codices mss. bibl. regii Taurinensis Athenaei 1749, und C. O. Zuretti, Indice dei mss. greci Torinesi non contenuti nel c. del Pasini, Studi IV (1896) 201 vollständig katalogisiert, vgl. 33 IV 3, dagegen existierte für fast 1300 bei Pasini fehlende lat. Hss. kein gedruckter K., als am 26. Jänner 1904 etwa die Hälfte

¹ Andere Hss. von St Eucharistus sind in der Trierer Seminarbibliothek: s. N. Archiv XVII (1892) 601, 65 620 Auf S Eucharistus oder S. Matthias) wird auch London Egerton 899 (s. 334, und ein Oldenburger Vincentius Bellovacensis (unten Nr. 103 zurückgeführt. Zum Bruxellensis 10615, 27 bemerkt Thielacher HsI zu rom. Dichtern Rh M LXII [1906] 40, er habe keine Bibl. ermitteln können, die dem Patronate des h Eucharistus (so) unterstehe, auch in Trier nicht, wo der bedeutendste Heilige dieses Namens noch jetzt in der Matthiaskirche begraben liege; es ist ihm also entgangen, daß die Matthiaskirche früher nach S. Eucharistus benannt war — Eine Hs. von S. Martin in Trier liegt in Prag-Strahov (N. Archiv XIV 449), eine der Kartause in Brüssel (Nr 36); für Hss. aus Trier vgl. noch Cheltenham, Gotha, Rom (Nr 50) und Wolfenbüttel.

² Aus dem gleichfalls von Keuffler begonnenen Verz. der Hss. des historischen Archivs der Stadt Trier (Beilage zum Trierischen Archiv 1899ff) wären höchstens hagiographische Stücke hervorzuheben. — Für Dom-bibl. und Domschatz vgl. Codex Simeonis, Abdruck von R. M. Steininger 1856 (dazu CB XIII 138), Z. f. vaterland. Geschichte und Altertums-kunde XLI 1 (1883) 137 (W. Diekamp, Westfälische Hss. in fremden Bibl.), 65 620, K. Hamann, Bruchstück einer Sallustius . . . Progr. Johanneum Hamburg 1893 (Bursian XCVIII 365; aus S. Godehard in Hildesheim), St. Beissel, Das Evangeliar des Kurfürsten Kuno von Falkenstein im Dom zu Trier (1381), Z. f. christl. Kunst XX (1907) 163—172

³ Zacharias Megagianni besaß außer dem Taur. C III 17 den Mutinensis III B 8 und die Par. gr. 701, 863, 1102, 1559 (Rev. et gr. III [1891] 382 mit A. 1j.

der griech. und lat. Hss. und auch das vollständige hsl. Verz. einem Brande zum Opfer fielen. Der Grad der Beschädigung der erhaltenen Stücke ist angegeben bei (C. Cipolla, C. Frati, G. de Sanctis) *Inventario dei codici superstiti greci e lat. antichi della Bibl. Naz. di Torino*, *Rivista di filol.* XXXII (1904) 385—588 ohne Index; vgl. Bursian CXXXV 6 und 137; die griech. Hss. sind S. 387—429 und 582—586 verzeichnet, die lat. von S. 130 an. Für die 59 Bobbienses (die verbrannten stellt G. Gorrini, *L'incendio della B. N. di T.* 1904 S. 38 A. 1⁴ zusammen vgl. Reifferscheid II 196 LXVIII [1871] 471), G. Ottino, *I codici Bobbiensi della B. N. di T.* 1890, F. Patetta, *Frammenti Torinesi del codice Teodosiano*, *Memorie d. Accad. di Torino* 2. Ser. XLV 127—146, E. Chatelain, *Notes sur quelques palimpsestes de T.*, *Rev. phil.* XXVII (1903) 27—48, W. Meyer, *Das Turiner Bruchstück der ältesten irischen Liturgie*, *Gött. Nachr.* 1903, 163—214, *J Th St V* (1904) 88—107 (Evangelienhs. G VII 15; k), 215. Die Nr. 60—84 Hss. des 11.—14. Jh. stammen aus der Abtei S. Mariae de Stapharda, 85—155 (junge Hss.) aus dem Besitze des Kardinals della Rovere, den Rest (Nr. 156—1067) bilden jüngere Pergament- und ältere Papierhss., 417 stammt aus Polirone; *Arch. stor. It.* 5. Ser. XL 373.

Angesichts der großen Verluste gewinnt die Bibliographie von Avetta CB XVI (1899) 168, XX (1903) 209 an Bedeutung;² für Miniaturen s. auch 115. Durrieu, *Les mss. à peinture de la bibl. incendiée de T.*, *Chronique des arts* 1904, 25, 43, 56, 63; Photographien von Turiner Hss. finden sich in der Sammlung der École des hautes études zu Paris.³

¹ S. 66 wird eine Hs. aus der Bibl. Gonzaga genannt, S. 234 ein Sallustkodex XV (Catilinae), der geschenkt wurde, erwähnt, 258 (nach *Atti d. Accad. di Torino* XXXIX 104) über geplante Reproduktionen berichtet, 273 f. das Verz. der erhaltenen lat. Hss. Nr. 1—153 abgedruckt; auch sind Proben aus den geretteten Hss. beigegeben.

² Vgl. *Bull. de l'Acad. de Belgique. Classe des lettres* 1904, 8—96 (CC. b III 11, BZ IV 513 (B IV 4; Theophanes, Zonaras), *J Th St* VI 372; VII 51, 228, 373, 518; VIII 49, 233 (Codex Taurinensis F), + C. Frati, *Aneddoti da Codici Torinesi e Marciani*, *Atti della R. Accad. di Torino* XLIII (1908; *Revue* XVIII 300), *Rev. Ét. gr.* XVIII (1905) 207 (*Notes sur trois mss. grecs mathématiques de T.*).

³ + G. Millet, *La collection Chrétienne et Byzantine des hautes études*, Paris 1903.

57. Die griech. Hss. von ***Upsala** sind in 70 S. 314 verzeichnet; für spätere Erwerbungen vgl. CB X 233. Die Beschreibungen lat. Hss. sind mir (abgesehen von der Erwähnung in der Ausgabe der Panegyrici lat. von Bährens 1874 S. XI nicht zugänglich (+ Södermark, *Notitia codicum mss. lat. bibl. Upsaliensis*, 1896). Die Bestände stammen (für die Provenienz lat. Stücke vgl. Dudik 318 und Burdach 57) von Benzélius (+ Aurivillius, *Recensio codicum mss. a Benzelio in oriente collectorum*, 1802), Björnsthäl, Braunsberg, Escorial (oben I S. 9f. A. 3), Frauenburg, Gnesen, Goslar St. Beissel. Das Evangelienbuch Heinrichs III. aus dem Dom zu G. in der Bibl. zu U. [Erweiterung zu Z. f. christl. Kunst XIII] 1900, Mieg, Sparwenfeldt (C. *centuriae librorum rarissimorum mss. et impressorum . . . graece. et lat. qua anno MDCCV bibl. publicam Acad. U. auxit J. G. S.* 1706),¹ Ferner finden sich in U. Abschriften von Straßburger Hss.,² Für die Geschichte vgl. O. Celsius, *Bibl. Upsaliensis historia*, 1745 und Bibliographie II 407—436.

¹ Enthält keine in Betracht kommende lat. Hss. B. Knös, *Codex graecus XV Upsaliensis* 1908 (s. N. phil. Rundsch. 1908, 446) bezeichnet auch den K. von Aurivillius (1830) als ganz wertlos.

² Für die 1870 verbrannten Hss. vgl. J. Rathgeber, *Die hsl. Schätze der früheren Straßburger Stadtbibl.* Gütersloh 1876, für ältere Bibl. (namentlich die durch die Bischöfe Uto, Erikanbold und Wernher bereicherte des Munsters, deren Hss. teils in die Stadtbibl., teils in auswärtige Bibl., z. B. nach Bern [durch Bongarsius] und Bremen gelangten), s. C. Schmidt, *Zur Geschichte der älteren Bibl. . . .* zu Str. 1882 (Erweiterung zur *Revue d'Alsace* N. S. V. [1876] 433—454. VI 59—85), *Notice sur un ms du X^e siècle, qui jadis a fait partie de la bibl. de la cathédrale de S. Bull. Soc. pour la conservation des monuments hist. d'Alsace* XII (1883) 34—42 (Evangeliar, das bei der Auktion Firmin-Didot in elsässischen Privatbesitz überging), 278 88ff. 96f. C *codicum mss. in bibl. sacri ordinis Hierosolomytani Argentorati asservatorum confectus a I. I. Wittero* (1746; für die Johanniter-Komturci zu Schlettstadt, die 1717 mit der am grünen Wörth zu Str. vereinigt wurde, s. oben I S. 37 A. 1). Gegenwärtig besitzt das Priesterseminar in Straßburg (nach J. Gaß, *Die Bibl. des P.* 1902, 17f.) 150 Hss.; darunter 35 auf Pergament (N. T. X^e XI, eine liturgische Hs. XIV, XV). In der Papyrusammlung der Universitätsbibl. befinden sich (Hermes XXXV 602ff.) auch alte Pergamente (Apollonios Rhodios; für Ulpian s. Berl. S.-Ber. 1903, 922, 1034; 1904, 1156).

58. Von O. von Heinemann, Die Hss. der herzgl. Bibliothek zu **Wolfenbüttel**, sind bisher 8 Bände erschienen. 3 (1884—1888) sind den Helmstedter Hss. gewidmet. 5 (1890—1903) den *Augusteischen; der 3. (also der 8. der ganzen Reihe) enthält auch die 3. Abteilung, die meist patristischen Hss. aus Weissenburg im Elsaß (Petri und Pauli). Reicher an philologischen Hss. ist die von Heinemann noch nicht katalogisierte Abteilung der *Gudiani; vgl. einerseits das alle Fonds (auch Blankenburg) umfassende alphabetisch angeordnete Werk von F. A. Ebert, *Bibl. Guelferbytanæ codices graeci et lat. classici*, Leipzig 1827 und C. P. C. Schönemann, *Merkwürdigkeiten der herzgl. Bibl. zu W. Hannover 1849—1852* (Register zum 1.—3. Hundert, S. 62—65; ohne Signatur), andererseits die Auktionskataloge: *Bibl. exquisitissimis libris . . . instructissima inprimis autem . . . mss. codicum apparatu cum nulla privatarum comparanda a . . . Marquardo Gudio . . . congesta*, Kiel 1706 (mss. graeci S. 520, lat. 545; viele wurden nach **52 134** freihändig verkauft), + C. *insignium codicum mss. graec. latinorum . . . quos colligere licuit M. Gudio*, Kiel 1709 (die nicht in W. befindlichen Nummern sind **52 134** verzeichnet). Gudie hat auch Hss. des Petrus Scriverius¹ erworben. Für die Provenienz anderer Wolfenbüttler Hss. (Ansbach, Athos, Augsburg, Bobbio,² Corvei, Corv. 163—175, Dorstadt, Filelfo, Flacius,

¹ Darunter die Gromatikerhs. aus S. Bertin (vgl. **139** III 1, 111 und P. C. Molhuysen, *Zur Geschichte des Codex Arcerianus der Agrimensoren* CB XIX [1902] 269—271), Horazscholien aus dem Kloster Egmond; für Hss. des Scriverius in Holkham und Leiden s. **139** III 1, 112, 2. — Der Gudianus des Properz (vgl. auch *Bibl. de l'école des hautes études* LXXIV 233) stammt nach M. R. James, *The Codex Neapolitanus of Propertius*, *Class. Rev.* XVII 462 nicht aus Italien, sondern aus der Gegend von Metz (Federprobe *goeric*).

² Betreffs des in A. 1 erwähnten Arcerianus vgl. **37** T. 16. Der Bobbienser Ursprung des Palimpsestes Weissenburg 64 ist wegen der in diesem und im Vat. lat. 5763 (vgl. H. Schöne, *Ein Palimpsestblatt des Galen aus B. Berl. S. Ber.* 1902, 442—447) benützten Galenblätter nicht unwahrscheinlich. Daß bei einem anderen B. Palimpsest (vgl. W. Kroll, *Ein neuplatonischer Parmenides-Kommentar* Rh. M. XLVII 549 ff. und **215** T. 9) der griechische Text auf zwei Blättern ungetilgt blieb, spricht wohl gegen die **41** VII (Fronto aus B.) mit Rücksicht auf die Verwendung kleiner Teile verschiedener Hss. vorgetragene Hypothese, das Material zu Palimpsesten sei nicht der eigenen Bücherei, sondern einem *promptuarium*

Fulda, Georgenberg bei Goslar, Guarino, Heiningen, S. Michael in Hildesheim, Klus, S. Pantaleo in Köln, S. Adrian in Lamm Springs, S. Jakob in Lüttich, Mariental, Nordheim, Reichenau, Steterburg, Trier, Wollingen vgl. auch Schönmann im Serap. 1857, 65—80, 81—91, 97—107.

59. Für **Würzburg** liegt ein kurzes, alphabetisch angeordnetes Verz.: D. Kerler, Die Pergamenthss. der k. Universitätsbibl. W. 1886 und Ign. Schwarz, Die mediz. Hss. d. k. U. W. 1907 vom 13. Jh. an vor; vgl. auch Chroust V und VI 2. Nach Schwarz sind Hss., die Reuß, Mssk. der vormaligen Dombibl. zu W. Archiv des hist. Vereins f. Unterfranken u. Aschaffenburg VII (1841) 66 als verschollen bezeichnet, vorhanden. Die Hss. stammen vgl. auch O. Handwerker, Geschichte der W. Universitäts-Bibl. 1904 aus Dettelbach, Ebrach, Fulda, S. Jakob (Dombibl.), Kumburg (oben S. 51 A. 1), Lorsch, Mainz, S. Stephan. Hss. aus W. finden sich in Erfurt (*Sum. Dominicanorum Herbi-polensium*; 139 III 1, 124f.), Gotha, London (Arundeliani), Oxford (Laudiani; CB XVI 243), Rom (Pal. 217, 496), Wien (652).

60. Die griech. Hss. von ***Zürich** sind CB III 441 (Oeco) verzeichnet; für die aus Rheinau stammenden Hss. der Kantonsbibl.¹ vgl. Zapf 100, Hänel 734 und Halm.² für die 1712 aus S. Gallen in die Stadtbibl. gebrachten F. Weidmann, Geschichte der Bibl. von S. G. 1846, 423, für die Bibl. Keller oben S. 23 A. 4.

B. Minder bedeutende Bibliotheken.

Auch über minder bedeutende Bibl. sind wir vielfach nicht ausreichend unterrichtet.

61. Von **Altenburg**, einer von den Schweden beraubten Stiftsbibl., werden Wiener Jahrb. f. Lit. XXIV (1823) Anzeigebl. 38 ein Terenz XV und ganz allgemein theologische Hss. XIII—XV genannt.

entnommen worden. Heinemann bezeichnet die zweite kursive Schrift von Weissenburg 64 (Isidor) als spanisch; Traube (N Archiv XXIX 566) bestreitet dies. Jedenfalls konnte auch auf abgeschabtem Bobbienser Pergament von einem Spanier oder unter Beeinflussung durch spanische Vorlage geschrieben werden.

¹ S. auch den von O. F. Fritzsche im Index lectionum Turicensium 1848 veröffentlichten Anfang eines K. (17 Hss.)

² Das Tertullianfragment sollte also nicht so unbekannt sein, wie Souter J Th St VIII (1907) 297—300 annimmt.

62. Die griech. Hss. von ***Antwerpen** hat Omont (121. verzeichnet. Die lat. Hss. der Stadtbibl., die Archiv VIII 564 erwähnt werden, fand Hänel 749¹ nicht mehr vor. Von den Hss. des *Museums Plantin-Moretus*, die aus Brügge, Gent, S. Jakob in Lüttich und dem *Collegium omnium animarum* in Oxford stammen, werden einige (auch ältere) Archiv VIII 565. Hänel 750. in Ausstellungsk. von M. Rooses (C. du musée P.-M. 1881. 35—38), von H. Stein. *Les mss. du musée P.-M.* (*Messager des sciences historiques de Belgique* 1886. 211—231) in Anmerkungen zu älteren Inventaren und von C. Caesar. *Die Antwerpner Hs. des Sedulius*. *RhM* LVI (1901) 247—271 besprochen: s. auch I S. 9f. A. 3.

63. Die wenigen griech. Hss. der ***Bibl. civica** von **Bergamo**, die Heiberg (*Philol.* LV [N. F. IX] 735) verzeichnet (vgl. 33 IV 3. lassen vermuten, daß unter den 1554 lat. meist historischen Hss. doch eine oder die andere von Interesse sein könnte. In der *Bibl. del Clero di S. Alessandro in Colonna* zu B. befinden sich 350 Hss., von denen in der *Statistica* I 1 44 als die ältesten ein *Missale* IX, ein *Passionar* und zwei *Homiliare* XI genannt werden.

64. Die griech. Hss. der *Quiriniana* in **Brescia** sind allerdings bei *Martini 223 ff. verzeichnet (darunter Stücke aus Guarinos Bibl.), ebenso die lat. Klassiker (Nr. 7 S. Georgii Maioris in Venedig) von A. Beltrami *Studi* XIV [1906] 17—96, der die wichtigen in der Vorrede eingehend bespricht. Er sagt selbst, daß die Bibl. an patristischen Hss. reicher sei. Für diese und die biblischen Hss. kenne ich nur die kärglichen Angaben Valentiniellii (*Ost. Blätt. f. Lit. und Kunst* 1845. 343) und der *Statistica* I 1. 49. Die von I. H. Gradonicus. *Pontificum Brixianorum series* (1755) 441—450 verzeichneten Hss. *Archivii Brixianae Cathedralis* scheinen sich größtenteils in der *Domibibl.* zu befinden. — Hss. von Brescia sind auch nach Oxford gekommen.

65. Die wertvollen älteren Hss. von **Cava de' Tirreni** (*Badia della S. Trinità*) sind bei Reifferscheid II 305 (Wien. S.-Ber. LXXI [1872] 37) und in der von B. Caetano de Aragonia verfaßten *Appendix* zum *Codex diplomaticus Cavensis* (hgg. von M. Morealdi. M. Schiani und S. de Stephano. Neapel 1873. Mailand 1895 ff.) beschrieben, einige jüngere Hss. bei Fleck I 2. 156. Andere Publikationen sind mir nicht zugänglich: *Lettre de l'Abbé de Ranzan à Monsieur le Bibliothécaire du Roi à Naples* (auch *Lettera al Signor N. N.*) aus dem Jahre 1800 (+ *Bull. du bibliophile Belge* X [1852] 479; *N. Anz.* 1853. 180). *Giornale delle biblioteche* I. Band. *Rassegna Pugliese* III (Trani 1886; G. Colline. *Nota di codici della bibl. della Cava*). So ist auch nicht festgestellt, worauf die von Lambros *NH* I 107f. bestrittene Angabe der *Encyclopaedia Britannica* XIV 530: *over 100 Greek Mss.* beruht, ich vermute jetzt, auf einer Verwechslung mit griech. Urkunden, die das Kloster jedenfalls besitzt (Fleck

I 1, 413. Ein griech. Fragment (quod tractat Eucharistiam et doctrinam de expiatione) druckt Fleck II 3, 349 (XIII) ab: er bezeichnet es als Unzialschrift des 8. Jh. mit wenigen Akzenten.¹ — S. auch oben Nr. 48.

66. Über die Malatestiana in **Cesena** geben A. Martin **Mélanges d'arch. et d'hist.* II 224—233 und R. Zazzeri. Sui codici e libri a stampa della bibl. M. di C. 1887 erschöpfende Auskunft, so daß man auf Muccioli's K. vom Jahre 1780 nicht zurückzugreifen braucht. Aber auch die *Stadtbibl. (vgl. *Statistica* I 1. 182. N. Anz. 1862, 190) enthält eine griech. Hss.: Ioannes Damascenus. Opera varia seu Expositio accurata orthodoxae fidei XII, während von den 336 lat. Hss. Apicius XIV, Cic. Tusc. X, Iuvenal XV, Macrobius XIV, Palladius XV und Übersetzungen aus dem Griech. genannt werden.

67. Die lat. Hss. von **Cremona** (*Martini 29) scheinen nach Serap. 1863 I. B. 139 unbedeutend zu sein.

68. Die **Danziger** Stadtbibl. hat bisher nur einen K. der historischen Hss. veröffentlicht: was O. Günther, Johannes Bernardinus Bonifacius Marchese von Orion und die Anfänge der D. Stadtbibl. Beitr. z. Bücherkunde u. Philol. Wilmanns gewidmet. Leipzig 1903. 107—128 erwähnt (Cic., fin: Acad. post., Leonardus Arctinus, Vergil), ist nicht geeignet, besondere Erwartungen zu erwecken.

69. Aus der herzogl. Bibl. in ***Dessau** werden N. Anz. 1868, 12 eine mehrfach benützte griech. Evangelienhs. und mehrere lat. Hss. (Horaz X; vgl. 65 418, Lucan, Ovid, Vergil) erwähnt.

70. 71. Aus + Gaetano Ballardini, Inventario critico e bibliografico dei codici e delle pergamene dell'archivio del comune di Faenza. 1905 ist nach Arch. stor. Ital. 5. Ser. XXXV 260 (codici e pergamene dei secoli XIV—XVIII) eine wesentliche Ausbeute nicht zu erhoffen; vgl. + L. Sighinolfi, Gli incunaboli delle bibl. comunale di Cento con

¹ Eine Erwähnung dieses Fragmentes in der neueren Literatur ist mir nicht bekannt. Fleck gibt nicht an, daß es sich im wesentlichen um eine Ezechielstelle handelt. Nach Flecks — kaum fehlerfreier — Abschrift folgt nämlich auf die Worte: *καθαρσίων τῆς | δια τοῦ λουτροῦ (καρδίας τοῦ λοῦτρος?) | ἐξ ὧν* Ezech. 36, 25f (*καὶ ἴσσω | ἐσθ' ἕως ἡμέρας* τῶν καθαρσίων statt *καθαρ τῶν ἀκαθ.* δὴ τῶν | . . . καθαρῶν υἱῶν. *καρδίας καὶ καὶ τὸν ὁσὼν υἱῶν, λιθίνῃ* unleserlich, ebenso *δὴ* von *ὁσὼν*; nach *συνζήνη* scheint eine Wiederholung zu folgen: *καὶ | πᾶς καὶ τὸν δὴ | σὺ ἔμῃ καὶ σ . . . ὡς τῆς καὶ | δὴ τῆς λιθίνῃς ἐκ τῆς σὺ καὶ ἑμῶν καὶ | οὐ πᾶς δὴ | . . .*). In *ἐξ ὧν* könnte eine Abkürzung für *ἐξ ἡμετέρων* stecken; vgl. für Katenenhss. NH I 97: *Βραχύνουσι δὲ ἡμετέρας ἡμετέρας συνζήνη* (Hail. 5621 XV: *Ἡ Γῆ; ὁμοῖος θεόλογος. Ἡ Γῆ; ὁμοῖος ὁ Νέσος καὶ*) ferner Mercati, Un frammento delle ipotiposi di Clemente Alessandrino. Studi e testi XII (1904) 3 (K. im Vat. gr. 351).

aggiunte di alcuni codici ed incunaboli posseduti dal commendatore Antonio Maiocchi. Bologna 1906.

72. Eine Kollation von Deckblättern (XI/XII) des Collegium Stella Matutina in **Feldkirch** gibt W. Fox, Bruchstücke einer bisher unbekannten Hs. von Ciceros Laelius. N. ph. Rundsch. 1904, 289—293; in **24** wird eine Vergilhs. genannt.

73. Von den 21 lat. Hss. der Bibl. Moreniana in **Florenz** wird Statistica I 2, 40 ein Frontin de re mil. XIV (mit Miniaturen) hervorgehoben.

74. Die Codices Bonifatiani der Landesbibl. in **Fulda** sind wiederholt beschrieben worden: Verhandl. der 6. Philologen-Versammlung (Kassel 1843) 67 f., N. Archiv V 225. + Hessenland IV (1890) 211, endlich von C. Scherer in der Festgabe zum Bonifatius-Jubiläum (1905; orientierende Anzeigen DLZ 1905, 2685, Theol. LZ 1906, 307); für die übrigen aus Blaubeuren, Frauenberg, Neuenberg, Petersberg, Rasdorf, Waiblingen, Weingarten und dem Kloster Himmelskrone in Worms (s. Histor. Jahrb. I 642 A. 2) stammenden Hss. vgl. Archiv VIII 624, **65** 435—441. Hss. aus Weingarten (s. S. 43 A. 1, Zapf 11, Gereken 120, Stälin 383, Bursian XCVIII 316, P. Corssen, Zwei neue Fragmente der W. Prophetenhs. Progr. Bismarck-G. Deutsch-Wilmersdorf 1899) kamen auch nach Cheltenham, Darmstadt (oben Nr. 37), Gießen, Haag, Holkham, S. Paul und Stuttgart: bei einigen Pariser Hss. ist fraglich, ob sie zur älteren oder zur jüngeren Fuldaer Bibl. gehörten. Die ältere Fuldaer Bibl. ist von Falk (**343**) rekonstruiert worden. Mit Einbeziehung einiger später veröffentlichter Notizen ist, abgesehen von der Landesbibl. Fulda, auf folgende Bibliotheken zu verweisen: Amiens (223 nach A. Boinet. Bibl. d. chartes LXV [1904] 355), Bamberg (**162** IV 7), Basel (oben Nr. 33), S. Gallen (457; Chroust XVII 8), Göttingen, Gotha (nicht I 101, aber chartae. 974: **288** 369 Nr. 45), Hannover, Karlsruhe, Kassel (oben Nr. 40), Leiden, Mailand (Anz. f. deutsch. Alt. XXIX [1903] 1), Merseburg, Modena, Montecassino (Schlosser, Jahrb. d. kunsthist. Sammlungen d. allerh. Kaiserhauses XIII 35), Paris (vgl. CB XX 335 und für 2423 Bibl. d. chartes LXV 355), Rom (nach **460** kommt der Pal. 845 hinzu), Udine, Vercelli, Wien, Wolfenbüttel, Würzburg, Zwettl (N. Archiv VIII 305).

75. Die griech. Hss. von ***Genua** sind bei A. Ehrhard. Zur Katalogisierung der kleineren Bestände griech. Hss. in Italien. CB X 189—218

beschrieben, die Sauliani, die 1528 durch Erbschaft an das Ospedaletto, 1746 durch Kauf an die Bibl. der Stadtmission übergingen, auch bei G. Bertolotto, *Il codice greco Sauliano di S. Atanasio* (1898 31 ff. für lat. Hss. der Bibl. der Stadtmission vgl. Blume V 3).

76. 77. Bertolotto hat auch ein *Spicilegio genovese. Appunti e note da mss. liguri di autori classici* begonnen: *Giornale ligustico* XIX (1893) 373—383, in dem außer griech. Hss. der Universitätsbibl. (Martini I 321) eine Tibull- und Catullhs. der Bibl. civica Berio besprochen wird. Diese enthält (nach *Statistica* I 1, 34) 524 lat. Hss.; dem 11. Jh. gehören *Gregorii M. Regulae Pastorales*,¹ Martyrologien und Bibeln an, dem XIII. Jh. 7, dem XIV. 52, dem XV. 30 Hss. Die in der *Statistica* für die genannten Bibl. angeführte Literatur ist mir nicht zugänglich; Notizen über Geschichte und Bestand der Bibl. finden sich auch in einer historischen Hss. gewidmeten Abhandlung von F. Molard (*Archives d. miss. scientif.* 3. Ser. V 187—212).

78. 79. Von den 425 Hss. der Bibl. Brignole-Sale de Ferrari werden als die ältesten genannt: Bibel, Cic. ad fam., Sallust XIV. Der von Neri hgg. K. der Bibl. Durazzo *Osservazioni di Gasparo Luigi Oderici sopra alcuni codici della libreria di G. Filippo D.*) *Giornale ligustico* VII (1881) 2, 49, 95, 142, 180, 236, 273, 299, 331 verzeichnet nur 41 junge Hss.: Bibeln, Kirchenschriftsteller, Humanisten (Übersetzungen aus dem Griech.: auch ein *griech. Aristides), Plautus, Terenz. Der Provenienz wegen sind Hss. aus Talloires² bei Annecy, St Paul in Wiener-Neustadt und aus dem Besitze La Vallières erwähnenswert. Der 1834 oder 1835 (ohne Jahreszahl) erschienene + C. della bibl. di un amatore bibliofilo wird als sehr schlecht bezeichnet.

80. 2 griech. Hss. der Bibl. Lucchesiana in *Girgenti sind Studi VI 271 beschrieben (*Βίος Ἰσίδωρου τοῦ φιλοσόφου* und *Ioannes Doxopatrias*): in der *Statistica* I 2, 263 ist von 21 (wohl jungen) lat. Hss. die Rede, s. auch Blume V 225.

81. Aus der Kathedralbibl. zu Gnesen werden bei J. Korytkowski, *Pralaci i Kanonicy Katedralski Metropolitalnej Gnieznienskiej* 1883 S. 510 außer Hss. von Kirchenvätern, auf welche die Mitarbeiter am *Corpus Scriptorum Ecclesiasticorum Latinorum* aufmerksam gemacht wurden, fast nur einige ältere Evangelienhss. erwähnt; in mehreren Publikationen (z. B. *Archiv* XI 696) wird die Bibl. unter Posen angeführt; für Hss., die aus dieser Bibl. nach Upsala kamen, vgl. 27 57.

¹ Auch *Rivista* XI 27; die übrigen dort angeführten Hss. XIII—XVI kommen nicht in Betracht.

² B. Mariae Taluriarum; vgl. Beil. Meerm. I und + C. Ritz, *Le ms. de l'abbaye de Talloires conservé au Musée britannique. Revue Savoisienne* 1904.

82. Die aus S. Lambrecht stammenden **Grazer** Hss. (ein gutes Drittel des Gesamtbestandes sind von keiner besonderen Bedeutung: Schönbach. Über einige Breviare von S. L. Z. f. deutsch. Altert. XX (1876) 129; vgl. auch 65. Swarzenski II. für Millstätter Hss., die sich jetzt in Graz befinden dürften. 170 III.

83. Die dürftigen Notizen über Hss. im **Haag** (*CB IV 199. Archiv VII 130. VIII 566. IX 510; s. auch C. cod. hagiogr. bibl. regiae Hagensis. Anal. Boll. VI 161—208 ergeben an Provenienzen: S. Bertin (139 III 1. 113. 2. 3). S. Mariae Bonae Spei, Dillingen.¹ Egmond. Gerard, Gronov. Tongern. 139 III 1. 50. 5. Weingarten. Einige wenige jüngere Hss. aus IJsselstein sind verzeichnet in: De Oranje Nassau Boekery . . in de Koninklijke Bibl.'s Gravenhage 1899; auch die im Berliner K. erwähnten Meermann. lat. 425 und 462 sind unbedeutend. Für das Museum Meermann-Westreenianum s. *CB IV 201. JS 1902, 270 und 393.

84. Eine Eusebius- Hieronymus-, Prosper-) Hs. XI von **Harlem** wird Archiv VIII 582. eine Suetonhs. bei Preud'homme angeführt.

85. Aus der Einleitung in L' Agricola e la Germania di Cornelio Tacito nel ms. lat. no 8 della bibl. del Conte Balleani a cura di C. Annibaldi. Città di Castello 1907 ergibt sich, daß die jetzt in **Jesi** befindlichen Hss. (Aesini) aus dem Besitze der Familie Guarnieri in Osimo stammen. Für alt wird jetzt außer Dietys² nur eine Lage des Agricola gehalten, diese aber für das Original, das Enoch von Ascoli (Sabbadini 119 A. 41) vielleicht aus Hersfeld³ nach Italien brachte; vgl.

¹ Vgl. F. W. E. Roth. Geschichte und Beschreibung der k. Landesbibl. in Wiesbaden. Frankfurt am Main 1866. S. 5f. Von Roth werden auch (Stud. u. Mitteil. aus d. Benediktiner- und Zisterzienserorden VII [1883] 1. 434. 2. 172) die für uns unbedeutenden liturgischen und theologischen Hss. der nassauischen Kloster genauer beschrieben als in dem wenig übersichtlichen K. von A. v. d. Linde. Die Hss. der k. Landesbibl. zu Wiesbaden. 1877. Von nassauischen Klöstern sind außer Arnstein (oben S. 38) und Dillingen etwa Eberbach. Eibungen, Idstein, Johannesberg, Königstein, Rommerdorf, Sayn und Schönau zu nennen. Hss. dieser Klöster finden sich nach G. Zeller, Über die Auflösung der nassauischen Klosterbibl. Annalen des Ver. f. Nass. Altertumskunde XXX (1894) 206 auch in der Gymnasialbibl. Hadamar, evang. Seminarbibl. Herborn, bischöfl. Seminarbibl. Limburg und den Gymnasialbibl. zu Weilburg und Wiesbaden. Für Hss. von Eberbach, die unter die Laudiani kamen, s. Falk, Bibelstudien . . . in Mainz 130 (oben I S. 36 A. 1).

² Vgl. Eranos VII (1907) 44, Woch. f. klass. Phil. 1908, 15, Hermes XLIV 1

³ Vgl. R. Sabbadini, Notizie storico-critiche di alcuni codici lat. Studi VII 119: Il ms. Hersfeldense delle opere mirori di Tacito. Riv. fil. XXIX (1901) 262, L. Valmaggi, Nuovi appunti sulla critica recentissima del

Wissowas Zustimmung in **41** 4. Suppl. (1907; Reproduktion des Leidensis des Dialogus und der Germania sowie des Suetonfragmentes de viris illustribus); einige Photographien des Aesinus sind auch in den Atti del Congresso storico II 227 zu finden. Andere Hss. von Jesi (Cicero Rhet. XII. Priscian X) erwähnt Vattasso im + Bolletino di filologia classica IX (1902) 107 (Woch. f. kl. Phil. 1903, 84).

86. Die Bibl. von **Intra** enthält nach Mitteilung von Mereati einige patristische Hss.

87. In dem M K VIII (1883) 277 abgedruckten Inventar der bibl. metropol. ecclesiae Colocensis (**Kalocsa**) vom Jahre 1811 finde ich nur eine Papierhs. mit Ciceronis Rhetorica (Nr. 100).

88. Die von J. Cserep (Codicem Sallustii Albae-Iuliensem [Alba Iulia ist der lat. Name für Weißenburg, das gegenwärtig **Karlsburg** heißt] praecipuis integrorum respondere. Egyetemes Philologiai Közlöny XXVI [1902] 449—454) ins 11. Jh. gesetzte Hs. ist bei A. Beke, Index mss. bibl. Batthyanyanae dioecesis Transsylvanensis. Fehervari 1871 nicht verzeichnet.

89. In Mommsens Ausgabe des codex Theodosianus wird I 1 S. LVII angeführt: Solmsianus liber IX/X custoditus hodie apud comites Solms-Baruth in castello **Klitschdorf** prope oppidum Bunzlau. videtur in bibl. eam venisse cum libris parochi vici Groß-Walditz prope Loewenberg Davidis Gabrielis Seidel emptus a. 1794 a comite Ioanne Christiano Solms.

90. Für **Klosterneuburg** kann ich nur H. J. Zeibig. Die Bibl. des Stiftes K. Archiv für Kunde öst. Geschichtsquellen V (1850) 284—298 (wo einem Verzeichnis aus dem Jahre 1330 die gegenwärtigen Signaturen beigesetzt werden; ohne Altersangabe und Index) und Wien. Stud. IX 51 anführen.

91. 92. In **Lauban** befand sich nach Struve-Iugler I 512 Athenagorae apol. (griech.?) und ein opusculum de statura Caroli M. Die weitere bei Blau angeführte Literatur ist mir nicht zugänglich, ebensowenig die CB IV 202 bei Beschreibung der griech. Hss. von ***Leeuwarden** für die (früher in Franeker befindliche) Provinzialbibl. von Friesland verzeichnete.

93. Eine Hs. der **Lemberger** Universitätsbibl. (Cicero de oratore XIV) behandelt in polnischer Sprache V. Halm in den Symbolae in honorem Cwikliński (s. Z. f. d. öst. Gymn. 1902, 980); für die nicht bedeutenden Hss. des *Ossolińskischen Nationalinstituts s. *Gollob und St. Ketrzynski, C. codicum mss. bibl. Ossolinianae Leop. 1881 ff.

Dialogo degli oratori. Riv. fil. XXX 1—21, M. Lehnerdt, Enoch von Ascoli und die Germania des Tacitus. Hermes XXXIII 499.

94. K. Schiffmann, Zur Geschichte des Salzburger Domkapitels. CB XIX 161—164 beschreibt einige ältere Hss. des bischöflichen Priesterseminars in **Linz** und erwähnt auch eine Hs. der Studienbibl.; für andere Hss. dieser letzteren sowie des Museum Francisco-Carolinum s. Archiv X 611, Wien. Stud. IX 72 (76). 65 487. Die Linzer Hss. stammen aus Baumgartenberg, Garsten, Gleink, Salzburg, Suben und S. Wolfgang.

95. In der Nationalbibl. zu **Lissabon** befinden sich (mit Ausnahme der Serap. 1846, 196 verzeichneten) die Hss. des Index codicum bibl. Alcobatae. Lissabon 1775: die übrigen Hss. der Nationalbibl. sind unbedeutend. vgl. Hänel 1030—1036, N. Archiv VI 392, CB XIII 179, für die griech. Hss. der National-Bibl. und des (I S 28 erwähnten) Archivo da Torre do Tombo *104 299.

96. Für kleinere **Londoner** Bibl. muß ich auf 151 III 3 (CLV: 1905) verweisen;¹ ich hebe diejenigen hervor, die einiges Griechische² enthalten: Sion College (für 2 Suetonhss. gibt Preud'homme Provenienz aus Bury, bezw. Northampton an), College of Arms (Arundeliani, die 1678 von Henry Duke of Norfolk geschenkt wurden), A. C. Ranyard, Esqu., of Lincoln's Inn. Nicht erwähnt finde ich die Parish-Library at S. Martin, aus der Hänel S. 802 einige Hss. anführt. Hss. medizinischen Inhalts werden auch aus den Bibl. der Medical Society und des Royal College of Physicians herangezogen, Bibelhss.³ aus den Bibl. der British

¹ Die auch im C. of the printed books, mss. . . collected by H. Huth. London 1900. V 1781 zusammengestellten, in Kensington befindlichen Hss. sind meist jung (354 *Bibelhs. war in Libris Besitz)

² Auch von den übrigen kleineren Bibl. kann ich nur diejenigen erwähnen, die griech. Hss. bieten: **Blenheim Park** (Duke of Marlborough: Apollonii Rhodii Argonautica [gr.?]), **Blickling Hall** (Marquess of Lothian), **Helmingham Hall** (Earl of Tollemache). Die Sammlung Rev. Walter Sneyd in Cheveleys (früher Keele Hall: mit Resten der Sammlung Canonici) wurde 1903 versteigert; vgl. München 15101 (N. Archiv XXXIII 191) und Paris Nouv. acqu. 1891 (412 c). Für die Bibl. des Lord Herries in **Everingham Park** gibt Schenkl nur lat. Hss. an (darunter eine S. Mariae Eboracensis), Soden eine *Bibelhs. Von Sammlungen, die nur lat. Hss. enthalten, hebe ich hier der Provenienz wegen die von Sir John Lawson in **Brough Hall** (S. Cuthberti) und die des Jesuitenkollegiums **Stonyhurst** (bei Manchester; St. Albans) hervor.

³ Gregory und Soden ziehen noch Bibelhss. aus kleineren Bibl. in Cambridge (Swete), Cheltenham (Ladies College), **Coniston** (Lancasterhire; Ruskins), Leicester (Library of the Town Council; vgl. Bursian CXXXV 59), Salisbury (oben S. 14f. A. 4), **Wisbech** (Cambridgeshire; Peckover) heran, ferner aus den zum Teil nicht mehr bestehenden Sammlungen von Amherst, Bate, Bute, Gilmore, Hoskier und Makellar.

and Foreign Biblical Society s. oben S. 20 f. A. 1), von Braithwaite (Codex Macedonianus aus Kosinitza:¹ J Th St III 303, V 265), Baroness Burdett-Couts (auch in Highgate), Butler Hamiltons, oben S. 26 A. 1) und Henry White für die Versteigerung s. CB XIX 150). Von Thompsons² illuminierten Hss. stammen viele aus der Appendix Ashburnham für einen Meermannianus vgl. oben S. 29 f. A. 3.

97. 1 griech. Hs. von **Lübeck** ist CB VII 369 beschrieben: die für lat. Hss. von Blau verzeichnete Literatur ist mir nicht zugänglich.

98. 2 Hss. XV) der Freiherr von Erbergschen Schloßbibl. in **Lustthal** werden erwähnt Mittell. d. Zentralkommission N. F. VII (1881: 99: Laetanz und eine hagiographische ex antiqua bibl. Aquileiensi.³

99. In dem Werke: *Öttingen-Wallersteinische Sammlungen in **Maihingen**. Hss.-Verz. 1. Hälfte hgg. von G. Grupp, Nördlingen 1897 (die 2. Hälfte wird die theologischen Hss. enthalten) ist die Beschreibung sehr dürftig: ich kann also meine Behauptung Bursian XCVIII 336), daß durch dieses Verz. die Arbeiten über einzelne Hss. überholt seien, nicht aufrecht erhalten. Aus solchen entnehmen wir zunächst Heimstätten: Donauwörth 469 153, 239. 2, Echternach Evangel.: 288 312, 314, 526), Füssen Philol. XXXVII 562: Eine M. Hs. zu Secundus Philosophus), S. Gallen oder Reichenau (? N. Archiv IX 286 A. 3), Tegernsee (a. a. O. 173): Schepps' Behandlung von Cicero- und Sallust-Hss. im Programm der Lateinschule Dinkelsbühl 1878 (1879?) ist mir nicht zugänglich: vgl. 33 VII und 65 499. Bemerkenswert scheint die Geschichte eines Apokalypsenkommentars (vgl. Achelis, Texte und Untersuch. N. F. I 4 [1897] 169, 231), den Johannes von Ragusa nach Basel brachte.

¹ Für die Bestände von Kosinitza vgl. 132a 25. Der Name ist (Cumont a. oben bei Nr. 13 a. O.) aus *Μορῆ τῆς Εὐκοσμοποιίας* (bei Drama) entstanden (auf Drama verweist Soden auch für Myriophyton [vgl. 132a 5]).

² Vgl. † A descriptive c. of fifty Mss. from the collection of Henry Yates Thompson. Cambridge 1898 (JS 1898, 569), † A d. c. of the second series of fifty Mss. in the c. of H. Y. Th 1902 (JS 1903, 47), Illustrations of one hundred Mss. in the library of H. Y. Th. London 1907 (beginnen mit zehn französischen Hs. des 11.—16. Jh.; darunter Stücke aus den Bibl. von Firmin-Didot und von Valetta), 393.

³ Hss. von Aquileja finden sich (vgl. Joppis Behandlung alterer Inventare im Archivio stor. per Trieste, l'Istria e il Trentino II [Rom 1883] 52, 149. III 57, 195) in Civitate, Oxford (Swaen-ski I 118 b**), Prag, Udine (Kapitulararchiv), Venedig; für das Markus-Evangelium, das als Geschenk des Patriarchen Nikolaus von Luxemburg, eines natürlichen Bruders Karls IV., nach **Prag** gelangte (Joppi III 58 A. 1, 208), s. auch A. Podlaha, Die Bibl. des Metropolitankapitels zu St Veit (Topographie der hist. und Kunstdenkmale im Königreiche Böhmen Prag II 2) 1904 (Bursian CXXXV 120).

Johann Froben nach Beendigung des Druckes nicht zurückstellte, sondern seinem Sohne Hieronymus vererbte. 1553 trug Ottheinrich von der Pfalz ein: *Der frobenius zu basell hat miersz geschenkt*. Die Hs. kam nicht in die Palatina, sondern anscheinend nach Neuburg zurück und von da in den Besitz des gräflichen, jetzt fürstlichen Hauses Öttingen.

100. **Manchester.** Für J. O. Halliwell, An account of the European Mss. in the Chetham Library (1842) verweise ich auf Schenkl's Auszug III 3 [CL. V: 1905] 35. Die aus der Bibl. Spencer in Althorp stammenden Hss. der John Rylands Library sind (wonach Bursian CVI 244 zu berichtigen ist) am Schlusse des 3. Bandes des C. of the printed books and mss. in the J. R. L. (1899) verzeichnet (außer den a. a. O. angeführten wären etwa jüngere liturgische Hss. — Evang. XIII — und ein Persius aus dem Jahre 1457 zu erwähnen). Diese Bibl. hat kürzlich die durch Alter und Provenienz (Ashburnham, Bateman, Himmerode, Libri, Murbach, Phillipps, Prüm, Stavelot, Strozzi, Tournai, Weißenau) wichtigen Hss. der Bibl. Lindesiana des Lord Crawford aus Haigh Hall erworben (einige Fragmente sollen in die Stadtbibl. zu **Wigan** gekommen sein). Da Schenkl III 3 (CL. V: 1905: 53—60 nur 31 Hss. beschreibt, sind zu vergleichen: List of mss. printed books and examples of book-binding exhibited to the American librarians on the occasion of their visit to Haigh Hall. Aberdeen 1897, List of mss. and examples of metal and ivory bindings exhibited to the Bibliographical Society at the Grafton Galleries 13. June 1898 by the President Lord Crawford. Transactions of the Bibliographical Society IV (1898) 213—232 (auch im Sonderdruck: Bursian CVI 237), L. Delisle, Notice sur un psautier du XIII^e siècle appartenant au comte de Crawford. Bibl. d. chartes LVIII (1897) 381, M. Keuffer, Das Prümer Lektionar in der Bibl. Lindesiana. Trierisches Archiv I (1898) 3. 98, The John Rylands Library Manchester. C. of the Mss. and printed books exhibited on the occasion of the visit of the National Council of the Evangelic Free Churches 7. Mai 1905; bei der Ankündigung von The John Rylands Fac-similés (Revue des bibl. et des archives de Belgique V 71) ist nur von *livres rares* die Rede. + The John Rylands Library Manchester. C. of an exhibition of illuminated Mss. principally biblical and liturgical exhibited on the occasion of the meeting of the Church Congres. Oct. 1908.

101. Die griech. Hss. der auch Bibl. Gonzaga genannten Stadt-bibl. in **Mantua**¹ verzeichnet *Martini 365. von den älteren lat., die aus S. Benedetto in Polirone (s. Montfaucon I 531) stammen,² werden einige im Serapeum XX (1859–58) herausgehoben; die Angaben von R. Bellodi, Il monastero di S. B. in P. 1905. 220 sind recht dürftig (281: eine Anzahl von Hss. kam an das Staatsarchiv in Mailand; andere haben die Schicksale der Bibl. S. Giustina in Padua geteilt. vgl. oben S. 53 und den Vind. theol. gr. 336.). Auf Grund der Auszüge aus dem 2. und 3. Bande des Giornale delle bibl., die mir Herr Professor Dr. Heinrich Schenkl zur Verfügung gestellt hat, kann ich hinzufügen: 45 (Pergamenths.) Ambrosius de virginitate etc., 33 XI Augustinus de poenitentia, vita Christiana ad Tychonium, contra Parmenianum, de kalendis Ianuariis: 41 XIII de vera religione, natura boni, tribus habitaculis und einige Klassikerhss. (XII–XV: 189 Cicero off. + Atti e memorie della r. Accad. di Padova XVIII, Jahresber. d. phil. Vereins [Z. f. G. W.] 1903, 89), 118 Plinii Penegyrius, 74 Priscian, 75 Seneca trag., 102 Terenz, Vergil; vgl. noch + G. G. Orti, Intorno alcuni mss. della I. R. Bibl. di Mantova e della Capitolare di Verona. 1835.

102. Für die Kapitularbibl. von **Monza** kann nur A. F. Frisi, Memorie storiche di M. III (Mailand 1794) 28, Archiv XII 621, Rendiconti dell' Istituto Lombardo 2. Ser. XXIX (1896) 667–677³ und Revue de

¹ Von den bei G. Andres, C. de' codici mss. della famiglia Capilupi di Mantova (1797) verzeichneten Hss. ist keine älter als das 12. Jh.

² Auf S. Maria de Pomposia (vgl. auch oben I S. 44 f. A 2 a E) gehen Mantua C III 10 (Smaragdi expositio regula S. Benedicti, ein oben I S. 38 A. 1 erwähnter Mutinensis und ein Canonicianus in Oxford zurück; vgl. Mercatis — durch freundliche briefliche Mitteilungen ergänzte — Notizen in Studi e documenti di storia e diritto XVII (1896) 149, 5 (Il c. della bibl. di Pomposia).

³ A. Varisco, D'un codice insigne, che si credeva perduto. Bei der Rückstellung der zur Zeit Napoleons nach Paris gebrachten Hss. wurden Bedachss. von M. und Verona vertauscht (wie bereits Archiv V 473 angedeutet wurde). Der aus Verona stammende Par. suppl. gr. 333 wird irrthümlich als Mutinensis bezeichnet; vgl. Riv. fil. XIX 161, Studemund, Commentatio de Theognideorum memoria Index lect. Breslau 1889/90 (Wien Stud. XVIII 179; Kolluth). Für Brüssler Hss. s. oben S. 32 A. 4, für Salzburger I S. 68, für Weingartner, die zur erwähnten Zeit nach Darmstadt kamen, oben Nr. 37; vgl. auch die kurze Übersicht von E. Müntz, Les annexions de collections d'art ou de bibl. et leur rôle dans les relations internationales principalement pendant la révolution française. Revue d'hist. diplom. VIII (1894) 481–497, IX 375–393 (X 481–508 bezieht sich nur auf Kunstwerke; 506 wird eine Übersicht über die Hss. geboten), Nr. 39, 453.

l'art chrétien L (5. Ser. XII: 1901) 321—323 (X. Barbier de Montault, *Fragments d'un Physiologus du XII^e siècle* a M.¹ angeführt werden.

103. Für **Oldenburg** ergibt sich aus Merzdorf (307 [1844] S. XXXVIII Ann. und LXXVII. Neue Samml. S. 99 und 101¹) das Vorhandensein von Cicero-, Statius- (Achilleis) und Terenz-Hss. des 15. und einer *Historia Alexandri* des 14. Jh. Ein Vincentius Bellovacensis wurde bei Trier erwähnt (S. 52 A. 1).

104. Die Library Company in ***Philadelphia** besitzt Geschenk von H. Coxe 3 griech. Hss.: Chrysostomus, Zonaras (Lexikon¹ und den von J. H. Hall. A hagiologie Ms. in the Ph. library. Amer. Journ. of Phil. VII 218—223 beschriebenen Kodex.

105. Die Hss. der recht unbedeutenden Bibl. Fabroniana und der Bibl. Forteguerrii (+ Paglicci. *Notizie storiche e statistiche intorno alla bibl. F.*; s. *Bibliofilia* II [1900] 40) in **Pistoja** sind bei Mazzatinti I 257 verzeichnet: für griech. vgl. *Studi IV 221. Aber für die Kapitular- oder Dombibl. (s. Blume I 115, N. Anz. 1863. 212 [auch für Sozomenos]) läßt sich nur vermuten, daß sie die von F. A. Zacharia. *Bibl. Pistoriensis*. Turin 1752 Index S. 58 f. vielfach ohne Altersangabe beschriebenen Hss. besitze; + L. Zdekauer, *Un inventario della libreria capitolare di P. del secolo XV*. 1902 (Nozze Bargagli-Petrucchi) ist nach Arch. stor. It. 5. Ser. XXXI 269 für die Geschichte der Bibl. (Gerolamo Zeloni wichtig.

106. Für kleinere Bibl. in **Rom**¹ seien hier angeführt: + L. Car-sughi, *La bibl. Lancisiana*. 1714 (430 93. Bibl. gov. 424; medizinische Hss.) und V. Federici. *La Regula Pastoralis di S. Gregorio nell' Archivio di S. Maria Maggiore*. Röm. Quartalschr. XV (1901) 12—31: s. auch 433 80; für den Lateran (S. Ioannis¹ vgl. 430 61. Mon. Germ. Auct. ant. I 2 S. IX. 433 49, für Funde im Schatze M. Vattasso, *Frammenti d'un Livio del V secolo*. Studi e testi XVIII (1906; jetzt Vat. lat. 10696). Z. f. kath. Theol. 1907, 1, JS 1907, 240.

107. 108. Von **Sansepolero** wird *Statistica* I 2. 15 eine Cicerohs. (off. XV) genannt. Von **Saros-Patak** (Mss. *libl. collegii Saros-Pataki-*

¹ Über Schicksale nicht mehr bestehender Privatbibl. gibt Aufschluß L. Pastor, *Le bibl. private specialmente quelle delle famiglie principesche di Roma*. Atti del congresso internazionale di scienze storiche (1903) III 123—130, der allerdings auf philologische Hss. nicht eingeht. Der jetzt verstreuten Sammlung Boncompagni gehörte eine gegenwärtig in Paris (nouv. acqu. 860) aufbewahrte Hs. an; s. E. Narducci, *C. di mss. ora posseduti da Bald. B. 2. ed. notabilmente accresc.* Rom 1892 (*Bursian* XCVIII 231) u. CB IX 537—544.

nensis a. 1812. M K VI [1881] 248—255 können wir absehen, wenn auch in 47¹ eine Hs. aus dem Jahre 1591 herangezogen wird.

109. Für **Savona** vgl. auch Statist. I 37. sind aus Giorn. d. bibl. II 42 nach Professor Schenkls freundlicher Mitteilung zwei Hieronymus-Kodizes zu entnehmen; ein chartaceus (commentariolum) und ein membranaceus (opuscula selecta).

110. Für die **Schaffhausner** Bibliotheken kommen Archiv f. Phil. u. Päd. VI (1840) 452—459 (ohne Altersangabe) und Hahn in Betracht. Einige Miniaturen der St. Johannis- oder Ministerialbibl. (+ K. der Ministerialbibl. zu Sch. 1877; Hss. S. 1—15 von Boß) bespricht Vetter in der Festschrift des Kantons Sch. zur Bundesfeier 1901 S. 719f. Die *Stadtbibl. scheint außer 1 griech. Hs. CB III 441) und der bekannten Vita Columbani s. VIII in insularer Schrift (aus Reichenau?: vgl. Bibliographie VIII 96f. über + Verz. der Inkunabeln und Hss. der Sch. Stadtbibl. 1903) nichts Brauchbares zu enthalten.

111. 112. In **Treviso** liegen nach Statist. I 1. 112 (vgl. Serap. 1859, 143) Hss. lat. Klassiker, einzelne werden nicht angeführt. Von der Stadtbibl. zu **Trient** werden eine (wahrscheinlich beim Trienter Konzil benützte) Bibelhs. (Kodex Bassetti; s. Bibl. Z. II [1904] 225) und ein Vergil (65 620) genannt; Hss. des Bischofs Johannes Hinderbach (1465—1486) sind, wie oben I S. 55f. A. 2 (a. E. erwähnt wurde, in die Wiener Hofbibl. gelangt.

113. In **Venedig** sind an kleineren Bibl. (vgl. auch NH I 114) zu erwähnen: *Bibl. archiepiscopi Graecorum, *Cancellariae nationis Graecorum bei S. Georg; Pseudokallisthenes XIV), *S. Lazaro Fleck I 1, 70; Soden; *Querini-Stampalia L. Perosa im Archivio Veneto XXVIII [1884] 244—261: 1 griech., 72 lat. Hss. Aesop, Prosperi epigrammata, Seneca XIV), *Seminario patriarcale (Stat. I 1, 124), Tessier (a. a. O. 125; Boetius, arithm., geom., mus. XII). Für nicht mehr bestehende vgl. außer Tomasini (oben I S. 44f. A. 2) Serapeum II (1841) 25, 41, Archiv XII 629, Philol. LV 746, für die Sammlung des Senators Capello: Revue XIV 28, 1. Viele wurden mit der Marciana vereinigt;² aus anderen kamen

¹ Über die gleichfalls in 47 herangezogene Bibl. Sarraziana (distrahenda per A. de Hondt et H. Scheurleer, Hagae Comitum 1715) habe ich nichts Näheres ermitteln können.

² So die von D. M. Berardelli, Codicum Graec. qui mss. in bibl. SS. Ioannis et Pauli Venetiarum asservantur c (in Calogeras Nuova Raccolta di opuscoli scientif. XX, XXXII f., XXXV, XXXVII—XL: 1770—1784; vgl. Corv. 112, 113 und Revue XIV 27, 4), J. B. Mittarelli, Bibl. codicum mss. monasterii S. Michaelis Venetiarum. 1779 (vgl. Berlin S. 26 A. 1) und J. A. Mingarelli, Graeci codices mss. apud Nannianos asservati. Bologna 1784 (mit Hss. vom Sinai) beschriebenen Hss. Diese Werke können also zur Ergänzung der oben I S. 53 A. 1 besprochenen unvollständigen K. der Marciana herangezogen werden,

Hss. nach Brescia aus S. Giorgio Maggiore¹, Cheltenham (I S. 25 A. 1), Holkham (aus den Sammlungen Grimani¹ und Giustiniani), Oxford (Barocciani, Canonici¹), Padua (I S. 44 A. 2), Rom (Hss. Aleandros aus S. Giorgio in Alga) und Wien (oben I S. 55 A. 2). Venedig war zur Renaissancezeit eine der wichtigsten Stätten des Hsshandels; vgl. die oben I S. 9f. A. 3 für Eparchos und Mendoza angeführte Literatur.

114. Für die Privatbibl. Dumba in **Wien** vgl. die von Wessely herausgegebenen Stud. zur Paläogr und Papyrusforsch. II (1902) 21—24.² für illuminierte Hss. des Erzherzogs Franz Ferdinand 78. Die Bibl. des Fürsten Liechtenstein ist oben I S. 12 erwähnt worden; für die des Grafen Wilezek³ s. Wien. Stud. IV (1882) 169 und betreffs einiger späterer Erwerbungen CB XIII 280.⁴

vgl. noch 33 II und H. Delehaye, C. codicum hag. bibl. D. Marci Venetiarum. Anal. Boll. XXIV (1905) 169—256. Für die Geschichte der von Bessarion (Cardinalis Nicenus) begründeten Bibl. vgl. Revue IV (1894) 129 (H. Omont, Inventaire des mss. grecs et latins donnés à S. Marc de Venise par le cardinal B.), Atti dell' Istituto Veneto 7 Ser. VII (1895/6) 862—876 (C. Castellani, Pietro Bembo, bibliotecario della libreria di S. M. in Venezia), VIII 311—377 (Il prestito dei codici mss. della bibl. di S. M.), Bibl. d. chartes XLVIII (1887) 651—686 (H. Omont, Deux registres de prêts de mss. de la bibl. de S. M.), CB XXV 47—70 (G. Coggiola, Il prestito di mss. della bibl. Marciana dal 1474 al 1527), Laura Pittoni, La libreria di S. Marco Pistoja 1903. — Marciani stammen auch von S. Antonio (s. S. 69 A. 1), Aquileja (S. 64 A. 3), Athos, Contareni, Gallicio, Grimani (s. S. 69 A. 1), Konstantinopel (Nr. 3 u. 4), den Meteoraklöstern (S. 14 f. A. 4), S. Giovanni in Verdara zu Padua, Quirini, Recanati, Reims (162 IV 7), S. Leonardo in Verona, S. Bartolomeo in Vicenza, Apostolo Zeno. Für Erwerbungen Bessarions in Casole und Otranto s. oben S. 41 A. 2. für Bessarionhss. aus Thessalonike Rh MLXII (1907) 282 (Hss. Bessarions sind auch in Grottaferatta, München, Nürnberg [oben I S. 7 A. 1], Oxford [Canon. 131] und Rom [Angel. lat. 929, *Ottob. 10, Urb. 137, lat. 78]; vgl. Sabbadini 186, 14).

¹ Hss. des Kardinals Domenico Grimani finden sich auch in Paris (3615; Delisle II 369), Rom (Vat 3616; vgl. 355 124, 2 und Udine. Auch von den Hss., die der Bibl. von S. Antonio zufließen, wurden einige noch vor dem Brande im Jahre 1687 entwendet, so daß sich einzelne Reste der Bibl. von S. Antonio in der Marciana finden: Revue crit. XXX (1896) S. 91 A. 1. Eine Hs. von S. Antonio ist in Dresden: Blume I 224. IV 177.

² Th. Zomarides, Eine neue griech. Hs. aus Caesarea vom Jahre 1226 mit armenischer Beischrift (Evangelienhs. mit Miniaturen).

³ Für eine (historische) Hs. des Grafen Wilezek, die in Kreuzenstein aufbewahrt wird, vgl. Wien. S-Ber CLIX, II.

⁴ Notiz über den K. der reichhaltigen Sammlungen des H. Grafen L. Paar ... enthaltend ... wertvolle Hss. aus dem 13.—18. Jh. ... (Versteigerung

V. Auszüge.

115. Für manche kleinere Bibl. gebe ich Auszüge, die das Einsehen oft schwer zugänglicher Werke ersparen können. So ergibt sich aus F. Moffa, *Una bibl. dimenticata*, Archivio stor. per la Sicilia orientale II (1905) 364—370, daß die Bibl. von **Agira** 4 Pergamenthss.: Psalter XIV, Storia di Giustino (lat. oder Übersetzung?), sermones Augustini und Diversa diversorum XV besitzt; ähnlich unbestimmte Angaben finden sich auch bei den Papierhss., die selbst für die Geschichte des Mittelalters nach N. Archiv XXXI 736 ohne Wert sind).

116. Für **Aquila** sind aus G. Mazzatinti, *Inventari di mss. delle bibl. d'Italia*, Turin 1887, verschieden von 108, S. 36 höchstens hervorzuheben 8 (XIV—XVIII) Regule grammaticales, Vita et regula fratrum minorum a. 1446 compilata, Ex dictis Macharii eremite, Liber ecclesiasticus pro concionantibus, Boetii de consol., Regule magistri Tebalii, Liber Catonis, 25 Sallusti fragm. ab Accursio repertum (Abschrift für S. de Leonardis 1759).

117. Von Hss. von **Arnheim** ([P. Nijhoff] C. van de openbare bibl. te A. 1858, 241—250) kommen Cicero-Fragmente (de fato, Tim. XV), Hieronymus in Malachiam (Deckblätter X/XI, in N. T. (XV in Betracht: ein Evangeliar des Reichsarchivs aus Bethlehem; XII) wird in 91 besprochen.

118. Bibl. Valentiniana in **Camerino** 4: Vergilii Maronis Priapea, Epigrammi di Tibullo (Pergamenths. XVI; Mazzatinti a. a. O. S. 23).

119. Der Minoritenkonvent zu **Capestrano** besitzt 60 lat. Hss., die von V. de Bartholomeis, *Ricerche abruzzesi*, Bull. dell'Ist. stor. Ital. VIII (1889) 77—113 beschrieben werden; zu nennen sind etwa XXXVI Phädo-Übersetzung von Leonardus Aretinus, LVII Isidor Etym. XIV (?), LVIII

zu Wien am 20. Februar 1896). — F. C. Alter, *Philol.-krit. Miscellen*, 1799 S. 228 berichtet von einer in der Buchdruckerei der Gebrüder Puliu befindlichen Hs. der Homilien des Gregorius Palama (3 Folio-bände aus Thessalonike, Baumwollenpapier XIV); für die Dominikanerbibl. s. oben I S. 64 A. 1. — Bei Gilhofer und Ranschburg wurde am 27. und 28. Oktober 1905 die Hss.- und Buchensammlung Franz Trau (meist jüngere Hss.) versteigert, am 15.—17. März 1906 die Sammlung Gustav Ritter von Emich (vgl. den Corv. 21 und oben I S. 21); letzterer K. verzeichnet auch Hss. von Firmin-Didot, S. Gereon in Köln, Libri und Pentinger. — Hss. von Firmin-Didot (s. ob. Bibl. A. Firmin-Didot, C. des livres rares et précieux mss. et imprimés, Paris 1881) finden sich auch in Berlin (S. 27 A. 1), London (Thompson, S. 64 A. 2), **Princeton** (New Jersey; Bibellhs. aus Iwiron) und Romorantin (CD XLIII 165); vgl. 369 (49, 101, 112) und S. 54 A. 2.

Boetius liber divisionum und mehrere von Aristoteles XIV (?), IIX Cicero de oratore XV (andere Hss. von C. sind in Aquila und Neapel).

120. Hss. XV in **Casale** enthalten (nach Mazzatinti S. 66) Ciceros Reden Pomp., Mil., Plane., Sull., Arch., Marcell., Ligar.) und Valerius Maximus: eine Cassiodor- und eine Donat-Hs. vgl. G. Manacorda, I mss. della bibl. Gatti, Rivista X 125) sind nach Gattis Tode durch dessen Neffen, den Bischof Emiliano Manacorda, nach **Oneglia** gekommen.

121. Aus der am meisten von Lord William Spencer bereicherten Bibl. der Herzoge von Devonshire sind nur ein Benedictionale X, Martial XV, Vergil, Vitruv XIV zu nennen: J. P. Lacaita C. of the Library at **Chatsworth**. London 1879 III 319—330.

122. Die Bibl. Morcelliana in **Chiari** hat nach Statistica I 1. 52 Aro in Horatium, Cicero Rhetor. und Claudian (XV) aufzuweisen.

123. Der C. bibl. publicae **Daventriensis** (1864—1872 verzeichnet I 235—254, II 260, III 215 ff. ohne Altersangabe einige Hss: Cicero (aus dem Besitze Burmanns), Lucan benützt), Properz, Sallust, Vergil, Ambrosii sermo de latrone cum Christo crucifixo, excerpta ex collationibus patrum, endlich eine Bibel aus Wiblingen: 1 griech. Hs. (Cyrilli lexicon XI) ~ C B IV 199.

124. Von den in dem Werke: Die Bibl. der oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften II (**Görlitz** 1849) 545 ff. verzeichneten Hss. sind des Inhalts wegen wenige erwähnenswert: 3 Sallust XI (Mörlische Auktion in Nürnberg), 9 Papias, 17 Hssk. entweder der Minoriten in G. oder des Predigers Johann Goschitz, von dessen der Kirche St. Nicolai, bezw. der Kapelle St. Petri et Pauli vermachter Sammlung sich einiges in der Milichschen Bibl.¹ erhalten hat, 20 Properz (als Codex Lusaticus wiederholt behandelt, s. N. Lausitzisches Magazin LXIX [1893] 86, Philol. N. F. XVIII [1905] 414, Class. Rev. XX [1906] 349), 25 lat. medizinische Traktate (Papierhs. XV/XVI), 26 Register zu Augustins C. D. (Papierhs.), 28 Quintilian, Brief von Patrizzi XV/XVI, Einige Bibelhs. und eine Lex Wisigothorum XIII haben den Domherrn Johannes de Aishale (6 *ste liber est 8^{te} crucis — quem qui alienaverit anathema sit*), den Herzog von La Vallière, Crevenna, Foucault, Schott und Pauli zu Vorbesitzern.

125. Die Hs. 18, die meist deutsche mathematische und astrologische Traktate (aber auch *divi hermetis trismegisti crisoria theofronos*) enthält, bietet f. 2 die Eintragung: *Für dieses Manuscriptum, weil es so gar alt und ao 1312 (?) geschrieben worden, wollte der sel. Hr. Pfarrer Möckel in Steppach*

¹ ~ R. Joachim, Geschichte der M. Bibl. Gymnasialprogramm Görlitz 1876 (Bursian XCVIII 318); vgl. das alphabetisch angeordnete Verz. der Hss. u. geschichtl. Urkunden der Milichschen (Stadt- oder) Gymnasialbibl. in G. Anhang zum N. Laus. Magaz. XLIV ff. (1868).

15 Rthr. geben und solches in die zu Pommersfelden angelegte Bibl. schaffen; weil aber der Bischof zu Bamberg [Graf Franz Lothar von Schönborn, Kurfürst zu Mainz. † 1732] verstarb und die Kontinuation der Bibl. ins Stocken geraten, habe ich dieses Buch wieder zurückgefordert und damit einen Beitrag zur Geschichte der früher in Gaybach: s. Hirsching I 128, II 334 befindlichen Schönbornschen Bibl. in **Pommersfelden**, für die Archiv XI 325, Scrap. 1845. 33—39. 1850. 379. **65** 602 Hss. aus Rebdorf). **251** (Erfurt), **428** (Reinhardtbrunn), endlich J. A. Endres und A. Ebner. Ein Königsgebetbuch des 11. Jh. (Festschrift zum 1100 jähr. Jubiläum des deutschen Canopo Santo in Rom hgg. von St. Ehses. Freiburg i. B. 1897. 296—307) zu vergleichen sind: nach **162** IV 7f. könnten die juristischen Papyrusfragmente aus Michelsberg stammen.

126. Der Psalter der Bibl. der oberlausitzischen Gesellschaft (Nr. 1, IX/X. nach Wattenbach XI) erweist sich durch Buchstaben, die Randglossen mit dem Text verbinden (s. N. Archiv IX 201) als ehemaliges Eigentum der Bibl. sancti Gorgonii in Gorze, ist somit den wenigen erhaltenen Hss. dieser berühmten Bibl. hinzuzufügen, die von Morin anlässlich der Veröffentlichung eines Inventars des 11. Jh. (Revue Bénédictine XXII [1905] 1—11 angeführt werden konnten: Épinal 71 und 97, Mazarine 561 (s. Becker Nr. 21); vgl. + Ferdinand des Robert, Deux codex mss. de l'abbaye de G. Nancy 1884 (Mémoires de l'Académie de Stanislas?). Aus G. stammt auch Berlin Meerm. 115 und der Arundelianus 45 X/XI (Warnerus me scripsit). Das von Morin veröffentlichte Inventar enthält nicht nur seltene oder unbekannte Patristica, sondern auch, namentlich unter den libri qui Amellam deportati sunt, viele Klassiker.

127. Von den 62 im Archivio municipale zu **Monteprandone** erhaltenen Hss., die A. Crivellucci, I codici della libreria raccolta da S. Giacomo della Marea nel convento di S. Maria delle Grazie presso M. Livorno 1889 S. 27 ff. beschreibt, wären etwa folgende, meist dem 15. Jh. angehörige zu erwähnen: Boetius (10), Cic. off. parad. (14), Eusebius epistula ad Damasum (9), Evang. (23 IX/X), Gregorius (9, 20), [Plinius] de viris illustribus (27), Sallust Cat. (54), Seneca epist. (8; die Datierung XIII/XIV ist nach dem Inhalt der Hs. — vgl. Rev. phil. I 101 — wenig wahrscheinlich), Valerius Maximus (24 XIV), endlich Nr. 5 (vita Francisci u. s. w. XIV), weil am Rande wenige Worte Babylon, idola einer Schrift IX/X sichtbar sind, vielleicht auch 30 (Ordo peregrinationum in Jherusalem). Der Angelicanus 156 stammt aus Monteprandone.

128. Von den 29 jungen Hss., die G. Mazzatinti, I mss. della bibl. vescovile di **Nocera**, Arch. stor. per le Marche I (1884) 541—556 ver-

zeichnet, sind höchstens 16 Attici-mata Prisciani (Lessico latino) und 20 Claudian rapt. Proserp. Poesie varie zu nennen.

129. Die Seminarbibl. von ***Syrakus** enthält nach Mazzatinti S. 76 (vgl. auch Philol. XLVII 585) 2 griech. Hss. Evangeliar und Lektionar XIII) und einen Georgius Trapezuntius der aragonischen Bibl.

130. Unter den lat. Hss. der Schloßbibl. von **Tetschen**, die J. Kapras im 78. Bande der Zeitschrift (Casopis) des k. böhm. Museums beschreibt, finde ich keine, die für klassische Philologen in Betracht kommen.

VI. Bibelhandschriften.

Von Bibl., aus denen (meist von Gregory und Soden) nur Bibelhss. angeführt werden, ist wiederholt¹ die Rede gewesen: vgl. noch ***Albion** (Massachusetts: Privatbesitz A. A. Benton; von Gregory unter Sewanee [Tennessee] verzeichnet). ***Amorgos** (Gardthausen führt an Miliarakis. Amorgos [+Υπομνήματα περιγραφικά τῶν Κυλάδων νήσων. Athen 1884.] S. 79). ***Andover** (Massachusetts). ***Auckland** (Stadtbibl.; vom Arthoⁿ). Beroia Ἰδελοφότης Μέλισσα. ***Chicago** (Universität Haskell-Museum. Newberry-Bibl.). Chur (Rhät. Museum; aus S. Gallen, vgl. 37 T. 1, J S 1902, 271).² Dankwarderode (Burgkirche; Serap. 1861. 320; 1862 I. B. 1). ***Elasson** (μονή της Ὁλυμπιότητος. Essen a. R. (Münsterpfarrei; Psalterium quadruplex. s. C B XII 189 und 65 430). Huddersfield (Armitage Bridge House; Sir Th. Brooke, Evangeliar XI nach Swarzenski I). ***Kirkindje** bei Smyrna (Texts and Studies V 4 S. XIX 1). ***Korfu**. ***Larnaka** (bischöfl. Bibl.). ***Madison** (New Jersey; Drew Theo-

¹ S. 14f. A. 4 (Salisbury), 63 A. 3, 64 A. 1, 3. 69f. A. 2, 4 Nr. 10. 30 u. 113 (S. Lazaro); für Bibelhss., liturgische und theologische Kodizes vgl. ferner I S. 7 A. 1 a. E. 18f. A. 4 (Sagan), 19 A. 1, 25 A. 5, 30 A. 1, 36 A. 1, 44f. A. 2, 49 A. 1; S. 3 A. 2, 3 (Ochsenfurt), 6 A. 1, 7 A. 1, 18 A. 1, 20 A. 1, 36 A. 2, 37 A. 1 a. E. 40 A. 2, 41 A. 3, 43 A. 1, S. 50f. (Vat. gr. 1908, 1915, 2158). 52 A. 1, 2 a. E., 53 A. 2 (I), 54 A. 2, 58 A. 1, 61 A. 1, 63 A. 1, 2, 74 A. 3, 75 A. 2, 76 A. 1, 2, Nr. 7, 9, 12, 14, 15, 22, 25, 27, 37, 39, 42, 56, 57 (Goslar), 63, 64, 77—79, 81, 82, 99, 100, 112, 115—117, 121, 123—127, 129, 10, 11, 12, 34, 48, 53, 105, 106, 115, 301, 324, 354, 369 und die in der Bibliographie bei S. Denis, Frankfurt a. O., Goslar, Neufchâtel, Quedlinburg und Seitenstetten angeführten Werke (für neue Papyrusfunde Th. LZ 1908, 359 f.).

² Eine Bibelhs. ist auch der einzige griech. Kodex, von dem in der Vorrede bei G. Mancini. I mss. della libreria del Comune e dell'Accademia Etrusca di Cortona. 1884 die Rede ist. Auch aus der Universitätsbibl. in **München** wird eine griech. Bibelhs. angeführt; für die lat. Hss. vgl. Archiv VII 112.

logical Seminary). *Mariupel, *Megaspilaeon (vgl. NHI 513), Mengerlinghausen (Staatsarchiv: Codex Waldeccensis (XI). Unbekannte Fragmente einer griech.-lat. Bibelhs. hgg. von V. Schultze, München 1903 [vielleicht aus Rhoden oder Volkhardinghausen]), New-York (*Seminarbibl.),¹ Paris (Bibl. Lesouëf, Musée Égyptien), Rom (V. Federici, L'antico evangelario dell'archivio di S. Maria in Via Lata. Arch. Soc. Rom. di storia patria XXI. 1898), *Saloniki (*Ἀσπεριάδης*), *Sewickley (Pennsylvania), Syracuse (New York) *Valona (Aulon *τῆς Νέας Ῥπειῶν τῆς ἐπαρχίας Βελεργράδων*; für die Blasiuskirche vgl. Anthimus Alexudes, *Περιγραφή τριῶν εὐαγγελίων* [XI—XIII] Syllogos. Parartema 24—26 [1896] 114—117, für ein Tetraevangelium *τῆς μονῆς τῆς Παναγίας τοῦ Σβερονέτζ. Ἐκκλησ. Ἀλήθ.* XXII 492), endlich die *μονή τοῦ Σωτήρος* in Lakedaimon.

VII. Bilderhandschriften.

Andere Bibl. fallen durch Alter und Provenienz ihrer illuminierten Hss.² auf; so wird in 91 der Münsterschatz zu **Aachen** erwähnt (für die Stadtbibl. läßt Archiv XI 738 einschlägige Hss. nicht vermuten). **Aschaffenburg** Hss. stammen aus Mainz (s. 91; Chroust XXIII 7—10 und oben I S. 36 A. 1), eine vielleicht (s. Chroust XXI 10) aus Reichenau;³ aus J. Merkel, Die Miniaturen und Mss. der k. bayer. Hofbibl. zu A. 1836

¹ Aus der Astor-Library, deren Bibelhs. der Bibl. Sussexiana entstammt, werden überdies Hesiod XIII, Ae-op und Lucan XIV genannt (CB III 227).

² Außer 2, 10, 41 VIII, Suppl. II u. III. 50, 53, 78, 94, 115, 118, 119, 157, 159, 170, 292, 299, 300, 325—327, 369, 387, 402, 405, 432, 461, 463, 466 vgl. die Bursian CVI S. 186 f., S. 199 (vor Bamberg), CXXVII S. 222, CXXXV S. 30 verzeichnete Literatur, oben S. 37 A. 1, 38 A. 1, 47 A. 1 a. E., Nr. 73, Seitenstetten, Turin c, d und den Indice dei mss. citati bei 432. (Die Festschrift, aus der Burdach S. 55 den Aufsatz von F. Hermanin, Il miniatore del codice di S. Giorgio nell'archivio capitolare di S. Pietro in Vaticano anführt, hat den Titel: A Ernesto Monaci pell' anno XXV del insegnamento gli scolari. Scritti vari di filologia. Rom 1901)

³ Der unter 299 angeführte Aufsatz zieht auch andere weniger bekannte Bibl. heran. Für die Stiftsbibl. **Solothurn** wird Hänel (Arch. f. Phil. VI 459) durch Wölfflin (N. schweiz. Museum V — 1865 — 359) dahin berichtet, daß nur ein Missale älteren Datums ist (zum Hornbacher Sakramentar vgl. Delisle, Mémoires de l'Institut. Acad. d. inscript. et belles lettres XXXII 1 — 1886 — LVII); für **Weimar** vgl. Eckard, Chroust und 288.

scheint sich zu ergeben, daß außer diesen liturgischen Hss. nur wenige patristische des 15. Jh. in Betracht kommen könnten.

In **170 I** wird aus dem Benediktinerstift **Fiecht**¹ ein Breviar aus **Weißenuau**² angeführt, aus **Gries** mehrere Stücke der Bibl. von **Muri**,³ aus der Universitätsbibl. **Innsbruck** ein Evangeliar VIII/IX und eine Hs. XI, die Ambrosius de off., Hieron. ep. de psalt. und in Ierem. enthält; sonst werden aus I. nur junge Hss. genannt: vgl. N. Anz. 1874, 263 (Lucan, Vergil XV), Z. f. d. öst. Gymn. XXIX (1878) 81 (Seneca trag.), 65 468, Mitt. d. öst. Ver. f. Bibl. V (1901) 61, 135, 209 und das Verz.: Die Rechtshss. der Universitätsbibl. I. 1904.

Die Hss. der von Bever gestifteten Dombibl. zu **Hildesheim**⁴ sind fast nur durch ihre Miniaturen bemerkenswert; vgl. (auch für den Domschatz) H. Graeven, Literatur über Kunstdenkmäler Hildesheims. Z. d. hist. Vereines f. Niedersachsen 1901, 319—340. Bei Joh. Mich. Kratz, Der Dom zu H. II (1840) 104—130 wird auch Bernwardi liber mathematicus erwähnt. Ebenso kommt der Führer durch die Sammlungen des Museums

¹ Die von A. Zingerle, Zu den Persiusscholien, Wien. S.-Ber. XCVII (1881) 731—760 behandelte Hs. hat die Eintragung: Montis S. Georgii; dieses Kloster wurde 1705 nach F. verlegt; vgl. auch 65 490 über Brit. Mus. Add. Ms. 18379

² Hss. von **Weißenuau** sollen aus **Liebenau** (vgl. Stälin 385; Mon. Germ. III 267 steht **Lindenau**) in die Jesuitenbibl. zu **Freiburg im Uechtlande** (Serap. 1818, 128) und aus dieser in die dortige kantonale Bibl. gekommen sein (für die aus **Hauterive** [Monasterium Alteripense] stammenden, nicht philologischen [meist liturgischen] Hss. s. Revue XVIII 217, wo als Verfasser des C. de la bibl. cantonale de Fribourg nicht, wie in **109**, M. Meyer, sondern J. Gremaud bezeichnet wird; der Paris. Nouv. acqu. 664 hat die Eintragung: *Fratrui eremitarum s. Augustini Friburgi Ochslaudie* [so]). Andere Hss. von **Weißenuau** sind in Cheltenham (oben I S. 25 A. 1), Manchester (oben Nr. 100), Paris (18085), Petersburg (oben S. 23 A. 3), Prag (oben I S. 7 f. A. 2) und **Sigmaringen** (9 Vitae SS XII; vgl. F. A. Lehner, Verz. d. Hss. d. fürstl. Hohenzollernschen Museums 1872).

³ Andere Hss. von **Muri** sind in der Kantonsbibl. zu **Aarau** (deren Hss. nach den mir zugänglichen Publikationen: K. der Aargauischen Kantonsbibl. 1857 S. XXXIV, Serap. 1846, 285 jung und unbedeutend sind) und in Engelberg; vgl. oben S. 8 A. 1.

⁴ Die von J. G. Müller, Nachricht über die Bibl. des Gymnasii Iosephini. Progr. 1876 beschriebenen Hss. sind Bursian XCVIII 328 zusammengestellt, die der Stadtbibl. (CB XI 345) kommen für Philologen kaum in Betracht.

des Königreichs Böhmen. **Prag 1877** vgl. Rep. f. Kunstw. II [1879] 1: nur für Miniaturen in Betracht.

In **170** wurde mit Recht eine Beschränkung auf Sammlungen, die sich in unveränderlichem Besitze befinden, vorgesehen. Privatbibliotheken¹ wechseln wiederholt Besitzer und Aufbewahrungsort: viele illuminierte Hss. sind in den Besitz von Amerikanern übergegangen, vgl. oben I S. 35 und **369**.

VIII. Papyrus-Sammlungen.

Für Papyrus-Sammlungen (die, wie oben S. 54 A. 2 a. E. berührt wurde,² oft alte Pergamente enthalten) muß ich auf die Berichte im Archiv für Papyrusforschung (über literarische Papyri von Blaß und Körte), Bursian (Viereck), Musée Belge (Hohlwein)³ und in der Revue des études grecques (Seymour de Ricci) verweisen; vgl. C. Häberlin, Griech. Papyri. CB XIV (1897) 1, 201, 263, 337, 389, 473, 585 (auch besonders erschienen), M. Ihm, Lat. Papyri. CB XVI 341—357.

¹ So läßt sich nicht mit Sicherheit behaupten, daß die Privatbibl. in Bielefeld (Prof. Eberhard), Herdringen (Graf v. Fürstenberg), Jena (Prof. Götz: Plautus XV), München (Kommerzienrat Wilmersdörffer; Gromaticerhs. VII), Rostock (Prof. Walther), die nach **160** einige, meist jüngere Hss. enthielten, noch bestehen; vgl. auch **65** über Hertens (Droste-Nesselrode) und Lindau (Lochner-Hüttenbach, früher Baronin Renne).

² Auf eine Pergamenths. beziehen sich auch: Das Evangelium und die Apokalypse des Petrus . . nach einer Photographie der Hs. zu Gizah, hgg. v. Gebhardt. Leipzig 1893, Reproduction . . du ms d'Enoch . . avec introduction de Lods. Mémoires publ. par les membres de la miss. archéol. au Caire IX 3 (1893).

³ Zusammenfassung: N. H., La papyrologie grecque. Bibliographie raisonnée. Löwen 1903; vgl. auch Bibliographie X 281—321.

Nachträge.

I S. 8f. Herr Dr. Paul Lehmann macht auf die Ausgabe von Honorii Augustodunensis libri VII. Basel 1544 aufmerksam, in der α 4) Johann Herold von einem Exemplar spricht, das er durch Vermittlung eines Freundes von Brassican erhalten hatte: *nimirum Brassicanus ex Bibl. Budensi.*

I S. 9. Nach Mitteilung des Herrn Dr. Ankwiez waren außer den Corv. 127, 134, 154 (vgl. 130) auch die Corv. 135, 138, 139, 141 und 150 in Cuspinians Besitz.

Für Corviniani, die Mendoza erworben haben könnte, verweist Mercati auf die Editio princeps des Theophilus Antiochenus ad Autolyceum (Zürich 1546), die aus einer Hs. Mendozas geflossen ist, und auf die irrtümliche Angabe bei Harnack-Preuschen, Gesch. d. altchristl. Litt. I 497: *Die Hs. soll später (d. h. von Mendoza) in die Bibl. des Matthias Corvinus nach Ofen gekommen sein.*

I S. 13 Z. 4 ist statt: 27. eine Hs. zu setzen: 27 und 135, Hss. (Mitteilung von Dr. Bick).

Die Vereinigung des Wappens der Beatrix mit dem corvinischen (vgl. I S. 15) zeigt auch der Vindobonensis 44: Joannes Müller Regiomontanus, Epitome almagesti seu *μεγάλης σφαιράξεως* Ptolemaei cum praefatione ad Cardinalem Bessarionem. Auf dem Längsschnitte steht in grünen und roten Buchstaben: IN ASTROLOGIA LIB: die Verzierungen des Titelblattes erinnern an Hss. der aragonischen Bibl., vgl.: K. k. Hofbibliothek. Katalog der Ausstellung von Einbänden. S. 155 Nr. 476.

In dem eben genannten K. werden (Nr. 51 ff.) die Einbände der Corv. 136, 137, 142, 146, 151, 155, 156 und 158 beschrieben, der des Corv. 150 unter Nr. 67, der des Vind. 11 (I S. 68) unter Nr. 65.

B. Quaritch. Paleography. Notes upon the History of writing. London 1894 erwähnt S. 81 eine von Attavantes ausgeschmückte Petrarca-Hs., die in Paris verkauft wurde; unter dem Bilde eines römischen Kriegers standen die Buchstaben **MA**, die auf Marcus Aurelius oder Marcus Antonius gedeutet werden.

I S. 18. Herr Professor Dr. R. Foerster verweist betreffs der — unrichtigen — Behauptung, daß eine Breslauer Demosthenes-Hs. im Besitze von Andreas Dudith gewesen sei, auf seinen Aufsatz: Andreas Dudith und die 12. Rede des Themistios. N. Jahrb. VI (1900) 74—93 (S. 85 A. 4).

I S. 19. Der Corv. 14 wird seit 1902 als gefälscht bezeichnet; vgl. die Anzeige von Gulyas: MK N. F. XVI 361, 1. — Nach dieser Anzeige liegt der Corv. 19 nicht in Budapest, sondern im königl. Archiv zu **Florenz** (was für I S. 20 u. 29 in Betracht käme); s. jedoch **24** 391.

I S. 20 ist beim Corv. 21 statt 1476 zu lesen: 1467 (Mitteilung von Dr. Bick).

I S. 21. Statt Bukacs ist Bakaes zu lesen (Gulyas a. a. O.).

I S. 59 A. 1 ist der zu I S. 18 angeführte Aufsatz Foersters hinzuzufügen. (Foerster spricht S. 85 A. 2 von einer Geminus-Hs., die Henry Savile von Johannes Sambucus erhalten und 1584, als er Amanuensis bei Dudith war, diesem gegeben hatte.)

I S. 59 A. 2. Foerster macht aufmerksam auf G. Bauch, Der humanistische Dichter Georg von Logau. 33. Jahresber. d. schles. Ges. f. vaterländ. Kultur (1895) III 5—33.

I S. 68. Für Johann Peckenschlager, der seit 1481 Administrator, seit 1487 Erzbischof von Salzburg war, vgl. Mittel. d. Ges. f. Salzburger Landeskunde XLVII (1907) 209, 289.

I S. 80. Die Deckblätter des Vind. suppl. gr. 4 enthalten nach Krumbacher (s. einstweilen Anal. Boll. XXVIII 140) Teile von Symeonis Metaphrastae vita S. Ioannicii (Migne, P. G. CXVI 44, 48).

Die bei den Corv. 48a, 81 und I S. 85 erwähnten Arbeiten von Anziani, Simonsfeld und Dorez werden MK N. F. XVI (1908) 193—200 besprochen.

Zu Nr. 12: Für eine Plutarch-Hs. der Laura (XI) vgl. Revue de phil. XXXII (1908) 26.

S. 32 A. 3: vgl. noch **131** T. 147.

S. 43. In der Liste der Vorbesitzer der griech. Palatini ist der Name Bongarsius zu streichen. Die Anmerkung 3 findet ihre richtige Stelle auf S. 48 zwischen Anm. 2 u. 3.

Bibliographie der Handschriftensammlungen.

*Et cere non offendit compilantem sed
diliget excidenter, quicumque hunc matriculam adhuc multiplex iter defectivam in
melius duxerit.*

Vgl. M. R. James, The Western Mss
in the library of Trinity College II
(Cambridge 1901) S. V.

I. Allgemeiner Teil (vgl. S. 1 f., 3 f.).

- Album s. Stein.
- *1. T. W. Allen, Notes on Greek Mss. in Italian Libraries. London 1890 (Erweiterung zu Class. Rev. III [1889] 12. 252, 345. IV 193).
 2. S. Amador de los Rios, La pintura en pergamino en España hasta fines del siglo XIII. Museo Español de Antigüedades III (1879) 1—41.
 3. Annuaire des bibl. et des archives. Paris 1886—1903. 1908.
 4. Anuario del cuerpo facultativo de Archiveros. Madrid 1881 f. N(euer Anz(eiger f. Bibliographie).
 5. Neues Archiv (der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichte; Verz. der Bibliotheksorte in 128).
 6. Archivio paleografico Italiano diretto da E. Monaci. Rom 1882 ff. (vgl. Bullettino dell'Arch. pal. Ital. diretto da V. Federici. I. 1908).
 7. Arndt-Tangl, Schrifttafeln zur Erlernung der lat. Paläographie 4. Aufl. Berlin 1903 ff.
 8. G. Becker, Catalogi bibliothecarum antiqui. Bonn 1885.
 9. R. Beer, Hss.-Schätze Spaniens. Wien 1894. Wien. S.-Ber. CXXIV, VI (-Barcelona), CXXV, III u. VII (-Escorial), CXXVI, II (-Madrid), CXXVIII, VIII u. XII (-Sevilla), CXXIX, IV u. VI (-Zaragoza), CXXVI, VII u. XI (Index) (vgl. auch Bibl. d. chartes LVI 394, JS 1899, 117). Auf dieses Werk wird mit den fortlaufenden Nummern der Bibliotheken verwiesen.
 10. St. Beissel a) Geschichte der Evangelienbücher in der 1. Hälfte des Mittelalters. 92. u. 93. Ergänzungsheft zu den Stimmen aus Maria-Laach (1906). b) Entstehung der Perikopen. 96. Ergänzungsheft (1908).
 11. S. Berger, Histoire de la Vulgate. Paris 1893.
 12. — Les préfaces jointes aux livres de la Bible dans les mss. de la Vulgate. Mémoires présentés par divers savants à l'Acad. d. inscript. 1. Ser. XI 2 (1904).
 13. (E. Bernard) Catalogi librorum mss. Angliae et Hiberniae. Oxford 1697 (Auszüge in 113).
 14. L. Bethmann, Nachricht über die für die Mon. Germ. hist. benützten Sammlungen von Hss. und Urkunden Italiens. Archiv XII (1874) 201, 474.
 15. — Reise durch Deutschland u. Italien. Archiv IX (1848) 599.
 16. Bibliografía Hispano-Latina Clásica. Códices... Bibl. de la Revista de Archivos, Bibl. y Museos I (1902 ff.; Bursian CXXXV 74). Bibliographie s. Comité. Bibliotheca) bibliographica s. Ottino.

- Bibliothèque de l'école des chartes.
17. (Le) bibl(ioteche) govern(ative Italiane nel 1898). Rom 1900; vgl. Statistica.
 18. Bibl. Latina iuris canonici von Maaßen. Wien. S.-Ber. LVI (1867) 157—212
— patrum Lat. s. Hartel, Reifferscheid, Scheukl; vgl. Halm, Zangemeister.
 19. I I Björnsthål, Nachrichten von seinen ausländischen Reisen. Aus dem Schwedischen übersetzt von G. H. Groskurd. Rostock 1777—1783.
 20. A. Blau, Verz. der H.-sk. der deutschen Bibl CB III (1886) 1—33, 49—108, 120, 160; vgl. Schwenke.
 21. Fr. Blume, Iter italicum. Berlin 1824—1836; als 5. Band wird zitiert:
 22. — Bibl. librorum mss. ital. Göttingen 1834.
 - + *23. Bodjanskij, Gretsche-kija knigochranilischtscha wostoka ičich rukopisi w 1858 godu. Moskau 1871 (Übersetzung von Coxen).
 24. J. Bohatta u. M. Holzmann, Adreßbuch der Bibl der österr. Monarchie. Schriften d. öst. Vereins f. Bibliotheksw. I (Wien 1900; Nachtrage in d. Mitteil. d. österr. Ver. f. Bibl. V 33, 79. VII 13, 126. VIII 39; vgl. Goldmann)
 - + 25. B. Botfield, Notes on the Cathedral Libraries London 1849 (Serap. 1851, 54, 65, 81).
 26. Brunet, Manuel du libraire. Supplement: Dictionnaire de géographie ancienne et moderne. Paris 1870.
 27. K. Burdach, Bericht über Forschungen zum Ursprung der nhd. Schriftsprache und des deutschen Humanismus. Abh. Berl. Akad. 1903 (für eine Einzelheit s. S. 74 A. 2).
 - Bursian: Jahresbericht über die Fortschritte des klass. Altertumswiss. (mit Bandzahl und Nummer des Berichtes, Seitenzahlen wird ein S. vorgesetzt).
 - Byzantinische Zeitschrift) Cahier s. Tailhan
 18. I. Carini, Gli Archivi e le Bibl. di Spagna in rapporto alla storia d'Italia. Palermo 1884. Catalogi s. Bernard.
 29. C. général des mss. des bibl. publiques de France. Paris s. 385, 386, 388.
 30. — Départements (C. D.): die ältere Serie wird mit CD⁴ bezeichnet. Die Supplementbände XL—XLIII werden wegen der geringen Bedeutung der Hss. nur selten angeführt; die Indizes in XLIII sind zu berücksichtigen. Für eine neue, Philologen kaum berührende Serie des C. général vgl. CBXXV 141).
 31. C. des mss. conservés aux Archives nationales. Paris 1892.
 32. C. des mss. conservés dans les dépôts des Archives départementales, communales et hospitaliers. Paris 1857.
 - *33. C. codicum astrologorum graecorum. Brüssel 1898 ff. (I. Florenz. II. Venedig. III. Mailand. IV. kleinere ital. Bibl. V. Rom. VI. Wien. VII. Deutschland)
 34. Catenarum graec. c. von Karo und Lietzmann. Gött. Nachr. 1902, 1, 299, 559; vgl. 431.
C(entralblatt für) B(ibliotheks-)wesen. Generalregister zu I—X und XI—XX. Bibliographie von Hortschansky in den Beiheften 29, 31, 32, 34).
 35. E. Chatelain, Introduction à la lecture des notes tironiennes. Paris 1900. Bursian CXXVII 44.
 36. — Paléographie des classiques latins. Paris 1884 ff.
 37. — Uncialis scriptura codicum lat. novis exemplis illustrata. Paris 1901 f. (JS 1901, 521. 1902, 514. Z. f. öst. Gymn. 1903, 740).
 38. U. Chevalier, Répertoire des sources historiques du moyen âge. Topo-Bibliographie. Montbéliard 1897—1903.
 39. A. Chroust, Monumenta palaeographica. München 1899 ff. (Register 1908).

40. J. W. Clark, *The Care of Books*. Cambridge 1901. — 2. Aufl. 1902: Bursian CXXVII 66, S. 231.
41. *Codices graeci et lat. photographice depicti duce Nicolao du Rieu Scatone de Vries*. Leiden 1897 ff.
42. Comité des travaux historiques et scientifiques, missions, bibl., archives Bibliographie de leurs publications. Paris 1898.
43. G. A. Costomiris, *Études sur les écrits inédits des anciens médecins grecs*. Rev. Et. gr. II 343, III 144, IV 97, V 61 X 405.
- + 44. H. O. Cox, *Report to Her Majesty's Government on the Greek Mss., yet remaining in Libraries of the Levant*. London 1858: vgl. Bodjanskij.
45. R. Curzon, *Visits to the Monasteries in the Levant*. London 1849. Übers. von Meißner. Leipzig 1851.
46. Ch. Daremberg, *Notices et extraits des mss. médicaux grecs et lat. des principales bibl. d'Angleterre*. Arch. miss. scient. I. Ser. II (1851) 113—168, 484—548. III 1—76 (s. d. mit Zusätzen Paris 1853).
- L. Delisle, s. 392 und P. Lacombe, *Bibliographie des travaux de M. L. D. Paris* 1902. *Dictionnaire de mss.* s. Migne.
- *47. H. Diels, *Die Hss. der antiken Ärzte*. Abh. Berl. Akad. 1905 n. 1906 (Verz. der Bibl. 1906 I, XI—XXIII; Nachtrag 1907 II, S. 23).
48. A. Dmitriewskij, *Beschreibung der liturgischen Hss., die in den Bibl. des rechtgläubigen Ostens aufbewahrt werden* (russ.). Kiew 1905.
49. B. Dudik, *Forschungen in Schweden für Mithens Geschichte*. Brunn 1852.
Durand s. Martène.
50. P. Dumeu, *Mss. d'Espagne remarquables principalement par leurs peintures*. Bibl. d. chartes. LIV (1893) 251—326.
51. K. Dziatzko, *Sammlung bibliothekswissenschaftl. Abhandl.* V 1893/131: Entwicklung und gegenwärtiger Bestand der wissenschaftl. Bibl. Deutschlands.
52. F. A. Ebert, *Zur Hss.-kunde* s. Ebert, *Die Bildung des Bibliothekars* 2. Bd. Leipzig 1825—1827.
53. A. Elmer, *Quellen und Forschungen zur Geschichte und Kunstgeschichte des Missale Romanum*. Freiburg i. B. 1890.
54. Fr. Eckard, *Übersicht der Orte, wo die bekanntesten griech. Schriftsteller gelebt haben*, und S. 31 ff. *G. und Lage zur Gesch. d. Bibl.*, wodurch jene in Hss. sind erhalten worden. Gießen 1776.
55. E. Edwards, *Libraries and founders of Libraries*. London 1835.
56. — *Memoirs of Libraries*. London 1859.
57. P. Ewald, *Reise nach Spanien im Winter von 1878 auf 1879*. N. Archiv VI 1881: 217—398.
58. Ch. Firville, *Renseignements sur quelques mss. lat. des bibl. d'Espagne et principalement sur les mss. de Quintilien*. Arch. miss. scient. 3. Ser. V (1874) 103.
59. Ferdinand Florens Fleck, *Wissenschaftliche Reise durch das südliche Deutschland, Italien, Sizilien und Frankreich*. Leipzig 1857 f.
Fumagalli s. Ottino.
60. V. Gardthausen, *Sammlungen und Kataloge griech. Hss.*. Leipzig 1903 (Byz. Archiv III).
- + 61. A. Gasquet, *Notes on medieval libraries*. Downside Review X (1891).
62. Martini Gerberti, *Iter Alemannicum, accedit Italicum et Gallicum*. Typis Sanblasianis 1765 (Gerberts Reisen durch Alemannen, Welschland, Franken vom Verf. selbst vermehrt und ins Deutsche übersetzt. Ulm, Frankfurt, Leipzig 1767).
63. Ph. W. Gereken, *Reise durch Schwaben, Bayern und die angrenzenden Teile der Schweiz*. Stendal 1781.

64. *Giornale storico della letteratura Italiana*. Indice zu I—XXIV. Turin 1897. K. CB V. 1888. 1—37, 55—73; vgl. Bohatta.
65. *Ahd. Glossen*, hgg. von E. Steinmeyer und E. Sievers. IV. Berlin 1895. 371—686. Index 763.
66. A. Goldmann, *Verz. der österreichisch-ungarischen Hss.* 67. E. Gollob, *Verz. der griech. Hss. in Österreich außerhalb Wiens*. Wien. S.-Ber. CXLVI. 1903. VII.
68. Th. Gottlieb, *Über mittelalterliche Bibliotheken*. Leipzig 1890.¹

¹ Vgl. die Anzeigen; Bibl. d. chartes LIV 305, CB VIII 127, LCB 1891, 680, DLZ 1891, 620, phil. Woch. XI 1271, Woch. f. kl. Ph. VIII 505, die Nachträge von Meier; CB XX 16, 89, 101, ferner S. 9. Juan Perez de Guzman, *El libro y la bibl. en España durante los siglos medios*. La España moderna XVII [1905] IV 111 [124, 128, 131], 160, 211, 40, 61, 100—102. Mauritius, *Zuröm Schriftstellern im Mittelalter*. Philol. LXI [1903] 455, 627, 138, 150, 177, 178, CB XXV 357, B. Albers, *Zwei unveröffentlichte Bücherverz. aus dem 11 u. 13. Jh.* CB XX 370, + S. Balan, *Les sources de l'histoire de Liège au moyen-âge*. Brüssel 1903 (vgl. van den Gheyn, *Antiques bibl. de Belgique*, *Revue des bibl. de Belg.* I 379 und Bull. de la Soc. des bibliophiles Liégeois IV [1888/9] 33, J. Danko, *Vetus hymnarium ecclesiasticum Hungariae*, Leipzig 1894, S. 11—43, F. Mely u. E. Bishop, *Bibliographie générale des inventaires imprimés*. Paris 1892 f. (Bursian CVI 88), M. Perlbach, *Zur Gesch. des Bücherwesens im Orleinslande*. Preußen. CB XI 153 (Bursian CVI 89), + E. Cushing Richardson, *The medieval library*, *Harpers monthly Magazine* Nr. 639 (April 1905) 788, K. Schifflmann, *Oberösterreichische Bibl. und Archive*, *Archiv für Geschichte der Diözese Linz* II (1905) 85, N. Tamassia, *Libri di monasteri e di chiese nell'Italia meridionale*, *Atti del R. Istituto Veneto* S. Ser. VII (1904/5) 273, Nr. 126, *Bibliographie VI* (1902) 423. Dans les *Bidragten voor de Geschiedenis van het bisdom van Harlem* 1902, 31—50 B. de Bont *étude les bibl. des anciens monastères d'Amsterdam au moyen âge*, für Angers Bursian CXXXVII 87, Assisi + *Inventario dell' antica bibl. del S. Convento di S. Francesco in Assisi* compilato nel 1851 da Giovanni di Jolo pubbl. con note illustr. con riantico ai codici esistenti nella Comunale della stessa città dal bibliotecario L. Alessandri. A cura e spese della società internazionale degli studi Francescani. 1906, Auch + *Revue de Gascongne* 1900, 100 (Bibliographie 1900, 150), Belval die Hs. 25 von Charleville (CD V* 537), Blois 395, Bologna L. Frati, I mss. posseduti da Carlo Ghislini. *Rivista* X 31, Bursian CXXXV 66 (+ E. Orioli, *Elenco dei libri del Cardinale Albornoz donati al Collegio di Spagna* 1903, + *Miscellanea Francescana* V 110 [Gottlieb Nr. 537; auch die Nachträge zu Gottlieb, die sich für andere Orte aus Sorbellis Literaturverz. S. 611 ergeben, werden in dieser Anmerkung angeführt, Brüssel + G. Doutrepont, *Inventaire de la bibl. de Philippe le Bon* (1420) 1906 (DLZ 1906, 3053, *Revue d. bibl. de Belg.* IV 520, Burton (Gottl. Nr. 442, CB IX 201, *Canterbury* 237 (M. Beazley, *History of the Chapter Library of C. Cathedral*, *Transactions of the Bibliographical Society* VIII [1904—1906] 113), Cimino + P. Egidi, *La bibl. di S. Martino al Cimino presso Viterbo nel 1205*, *Rivista storica Benedettina* II (1907) 543, *Compostella Bibl. d. chartes* LIV 327, *Crépy* 382, Dover 237, Ebersberg A. M. Königer, *Ein Ebersberger Bücherk. des 12. Jahrh.*, *Der Katholik* LXXXVIII N. Folge XXXVIII, 1908) 49, Eger, R. Basel, *Das Sakristei-Inventar und der Bibliotheksk. des Dominikanerkonvents in E. vom Jahre 1474*, *Die Kultur* 1907, 353, Ferrara das S. 11 A 1 angeführte Werk von Bertoni, Flaxley CB IX 205 u. 178.

69. I G. Th. Grassc. *Orbis latinus*. Dresden 1861.
70. C. Graux (vgl. oben I S. 9 A. 1. 104 u. 304). *Notices sommaires des mss. grecs en Sicile mises en ordre et complétées par A. Martin*. *Archives d. miss. scientif.* 3. Ser. XV. 1889. 295—370.
71. Graux-Martin. *Facsimilés de mss. grecs d'Espagne*. Paris 1891. vgl. Martin.
72. C. R. Gregory. *Textkritik des Neuen Testaments*. Leipzig 1900f. vgl. die Prolegomena im 3. Bande der 8. Auflage von Tischendorfs Ausgabe des N. T.: Vorz. nach den Bibl. S. 1382. *Versuche und Entwürfe 2: Die griech. Hss. des N. T.* Leipzig 1908.
73. G. Hänel. *Catalogi librorum mss. qui in bibl. Galliae, Helvetiae, Belgii, Britanniae, Hispaniae.*

Florenz 255, die bei 260 angeführten Arbeiten von Pistor und G. B. Ristori. *Libreria del maestro Agostino Santucci* † 1468. *Rivista* XV 55. Fontainebleau 395. Frankenthal Bursian CXXVII 170. S. Galgano Bursian XCVIII 178. Glastonbury und Gloucester (Gottl. 1093) 178. Halberstadt Z. des Harzvereins f. Gesch. XXIV 531 (CB X 237). Haute Fontaine C. Kohler. C. de la bibl. de Notre-Dame de Haute Fontaine au diocèse de Châlons. *Bibl. d. chartes* L 571. Heiligenkreuz Bursian CXXVII 122. Hinton 178. Inndersdorf (Gottlieb 55). CB XX 163. Lanthony (Gottl. 489). CB IX 267 u. 178. Lincoln *Rem. Britannearum mediæ ævi scriptores* (Rolls Series) XXXI. VII. 1877. 65. Lüttich das oben angeführte Werk von Balan, zu Gottl. 1275. *Rev. des bibl. de Belg.* II 60. noer †. Leodunum 1903. 127. Marchiennes *Anal. Boll.* XXIV (1905) 167. XI XII. Metz †. N. Archiv XXIX 54. S. Martin in Minden. Schenkung von Johannes von Bersen. K. Mollitor. Ein westfälischer Bibliothekskauf aus dem Jahre 1353 in: *Aus dem geistigen Leben und Schaffen in Westfalen. Festschrift zur Eröffnung des Neubaus der k. Universitätsbibl. zu Münster*. 1906. 301. Modena † G. Bertoni u. E. P. Vicini, I codici di un medico modenese del secolo XIV (Jacopino Cugnoli). *Atti e memorie della R. deputazione di storia patria per le provincie Modenesi* 5. Ser. V. (1906) 125. (Monte Cimino † Cumino). Neapel Bursian CXXVII 149. Oberaltarch (Gottl. 135). N. Archiv XXXII 243. Odenheim Bursian CXXVII 170. Orvieto (Gottl. 609). CB XIII 521. Palermo Bursian XCVIII 208. Paris 395. Perrecy *Revue* VI 225. Perugia das von Gebhardt oben S. 4) angemerzte Werk von — Vermiglioli, *Cenni storici sulle antiche bibl. di P.* 1843. Pisa † P. Pecchiai, *Inventari della Bibl. Capitolare del Duomo di P.* (XIV—XVII). *Miscellanea di erudizione* I. (1905) 1. † L. Ferrari, *L'inventario della bibl. di San Francesco in P.* 1335. 1904 (Nozze d'Ancona-Cardosa: *Rivista* XVI 25. Pistoja oben Nr. 105. Pruel, Prüfening. Ranshofen und Regensburg (Gottlieb 102. 161. 165. 171—174). CB XX 161. 109. 165. 5 u. 89. Rievaulx 234 (Hs. 349. B. 17. XII. XIII; vgl. Gottl. 498). Rimini Bursian CXXVII 165. Ripoll 211. Rolduc † *Handelingen van het 5^e Nederlandsche Philologencongres* 1907. Salamanca *Revista de Archivos* VII (1902) 175. Siena † Nuovi documenti per l'Arte senese (Appendice a quelli pubblicati dal Milanesi. IV 127 (A. Licini, *Inventari degli artisti dell'Opera Metropolitana*: Gottlieb 672?). † G. Bauchi, *Capitoli della compagnia dei disciplinati di Siena ne' secoli XIII, XIV e XV* 1866 S. 105. Sulmona † G. Pansa, *Libri e librerie in S. nei secoli XIII—XV*. *Rassegna abruzzese* I (1897). Toledo España moderna XVII, IV 123. Troja (außer Gottlieb 1229) I. Arte (3. Ser. des Archivio storico dell'Arte. IX (1906) 138. Verona † Zeno † *Atti e memorie d. Accad. di V.* 4. Ser. VII (1907) 291. Windberg (Gottl. 219) N. Archiv XXXII 243. Worcester 486. *Inventare griech. Hss.* sind oben S. 16 A. 1. erwähnt worden.

- Lusitaniae adservantur. Leipzig 1830. vgl. Archiv f. Philol. V 591 VI 424, 452.
74. K. Halm, Verz. der älteren Hss., lat. Kirchenväter in den Bibl. der Schweiz. Wien. S.-Ber. L 1815) 197—160.
75. Haatel-Loewe, Bibl. patrum lat. Hispaniensis. I. Wien 1887. aus Wien. S.-Ber. CXI—CXIII, auf deren Bände mit bloßer römischer Ziffer verwiesen wird; II steht noch aus.
76. J. L. Heiberg, Bibliotheksnotizen. Philol. LV 1896 732—748.
77. M. Heimbucher, Orden u. Kongregationen der katholischen Kirche. Wissensch. Handbibl. 1. Reihe X, XI. Paderborn 1896. 2. Aufl. 1907.
78. H. J. Hermann, Zur Gesch. der Miniaturmalerei am Hofe der Este. Jahrb. d. kunsth. Sammlungen d. allerb. Kaiserhauses XXI (1900) 117—271 (Verz. der Bibl. im Index des Bandes).
79. F. C. G. Hirsching, Versuch einer Beschreibung siebenwüthiger Bibl. Deutschlands. 4 Bände. Erlangen 1786 ff.
Hortzschansky s. Centralblatt f. Bibl.
80. J. H. Hottinger, Bibliothecarius quadripartitus. Zurich 1664.
81. J. Huemer, Iter Austriae. Wien. Stud. IX (1887) 51—93.
82. Jahrbuch der deutsch. Bibl. hgg. vom Verein deutscher Bibliothekare 1902 ff. (ausführliche Literaturangaben im 3. u. 6. Bd.).
83. L. Janaschek, Origines Cistercienses. Wien 1877.
Intelligenz- u. Blättl.
Journal des Savants.
Journal of Theological Studies.
Jugler s. Straube.
Karo s. Catena.
84. Albrecht Kirchhoff, Die Hss.-händler des Mittelalters. 2. Ausg. Leipzig 1853.
85. G. Klemm, Zur Gesch. d. Samml. für Wissensch. u. Kunst in Deutschland. Zebst 1837.
86. G. Kohfeldt, Zur Gesch. der Buchsammlungen und des Buchbesitzes in Deutschland. Z. f. Kulturgesch. N.F. VII 190 325—328.
87. R. Kukula, Statistik der wichtigsten außerdeutschen Bibl. der Erde. CB XI 111, XII 311.
Lacombe s. Delisle.
88. S. Lambros, Αρχαία βιβλιογραφία καὶ ἀπὸ τῶν ἀρχαίων ἀποδιδωμένη ἱστορία τῶν βιβλίων καὶ τῆς βιβλιογραφίας. Hesperos 1902, 159—218. Verz. der Hssk. 163—169.
1904, 19—62. NH IV 494 f. (Nachtrag).
89. —, Ἐλὲν ἀπὸ τῶν βιβλιογράφων καὶ ἀπὸ τῶν ἀποδιδωμένων ἱστορία τῶν βιβλίων. Hesperos 1903 (Verz. von Hssk. 84 f. des Sonderdrucks, Nachtrag NH IV 577).
90. —, Ἀνατολίαν ἀπὸ βιβλιογράφων καὶ ἀπὸ τῶν ἀποδιδωμένων. NH IV 152—187, 303—357, 492—494. (BZ XVII 303).
91. K. Lamprecht, Initialornamentik des 8.—13. Jh. Leipzig 1882.
92. Legallois, Traité historique des plus belles bibl. de l'Europe. Paris 1680.
93. E. Legrand, Bibliographie hellénique aux XV^e et XVI^e siècles. Paris 1885.
94. —, Bibliographie hellénique du XVII^e siècle. Paris 1894.
95. —, Notice biographique sur Jean et Théodore Zygomalas. Publications de l'école des langues orientales 3. Ser. VI 1889 137.
Lehmann s. Quellen.
96. J. Leland, Itinerary³. Oxford 1770.
Lietzmann s. Catena.
Lister s. Verz.
Maßen s. 17.
97. J. Mabillon, Annales Ordinis S. Benedicti. Paris 1703—1739.
98. J. J. Mader, De bibliothecis atque archivis virorum clarissimorum libelli et commentationes. 2. Ausg. H. Instadt 1702—1705.
- + 99. A. Mancini, Appunti e notizie di codici greci e latini di bibl.

- di Sicilia. Rassegna di antichità classiche 1898 (scheint größtenteils durch 360 [s. S. XI A 4] überholt zu sein)
100. M. Manitius, Geschichtliches aus alten Bibliotheksk. N. Archiv XXXII 1907 647—709 (vgl. XIV 171.)
101. — Philologisches aus alten Bibliotheksk. Rh. M. Ergänzungsheft zu XLVII 1892
102. — Zur Überlieferungsgesch. mittelalterl. Schulautoren. Mitt. d. Ges. f. deutsche Schulgesch. XVI (1906) 35, 232 (Wech. f. kl. Phil. 1907, 267)
103. Martène-Durand: Voyage littéraire de deux Benedictins. Paris 1717.
104. A. Martin (vgl. 70, 71). Rapport sur une mission en Espagne et Portugal. Nouv. Archives d. miss. scient. II (1892) 1—323 S. 7: Notices sommaires des mss. grecs d'E. et de P.
105. J. B. Martin. Inventaire méthodique de mss. conservés dans les bibl. privées de la région Lyonnaise. Revue VII 471—495, IX. Beilage: Bursian CVI 262)
106. — I m. de mss. conservés dans diverses bibl. privées. Revue XI 1901 401—234 (Bursian CXXVII 84.)
107. E. Martini, C. di mss. greci esistenti nelle bibl. Ital. Mailand 1893—1902
108. G. Mazzatinti, Inventari di mss. delle bibl. d'Italia. Forl. 1890 ff. (13. Band von Pintor; vgl. auch oben Nr. 116)
109. G. Meier, Verz. der Hssk. der schweizerischen Bibl. CB IV (1887) 1—19 (vgl. Revue IX 347)
110. — Fortschritte der Paläographie mit Hilfe der Photographie. CB XVII (1906) 1, 114, 191, 275 (vgl. 125)
- Menendez s. Bibliografia
111. Migne, Nouvelle Encyclopédie théologique XL u. XLI (Paris 1853); Dictionnaire des mss.
112. Minerva. Jahrbuch der gelehrten Welt hgg. von Trübner 1891 ff.
- Magyar K. könyvszemle., Monaci s. Archivio pal.
113. B. Montfaucon, Bibl. bibliothecarum mss. nova, 2 Bde. Paris 1739 Index bibl. I. XVII—XXV.
114. — Diarium italicum. Paris 1706. Monumenta palaeographica s. Chroust.
115. Monumenta palaeographica sacra. Atlante paleografico-antico compilato sui mss. esposti in Torino alla mostra d'arte sacra pubblicato per cura di F. Cantà, C. Cipolla e C. Frati. Turin 1899 (Revue IX 272, Rivista X 129)
116. P. Namur, Histoire des bibl. publiques de la Belgique. Brüssel 1840—1842
117. J. Neuwirth, Datirte Hss. österreichischer Klosterbibl. Wien. S.-Ber. CIX (1885) 571.
118. — Die Miniaturmalerei in Österreich a. a. O. CXIII (1886) 129—211
119. — Italienische Bilderhss. in österr. Bibl. Repert. f. Kunstwiss. IX (1866) 383.
- New Pal. Society s. 132.
- Nieos) H(ellenomnemou
120. Notices et extraits des mss. de la Bibl. Nationale (rédigés du Roi, Impériale) Paris 1787 ff.
121. H. Omont (vgl. I S. 53 A 2 u. 396), C. des mss. grecs de la bibl. royale de Bruxelles et des autres bibl. publiques de Belgique. Sonderdruck aus Revue de l'instr. publ. en Belg. 1885.
122. — C. des mss. grecs des bibl. de Suisse. CB III (1886) 385—152 VIII 22—26.
123. — C. des mss. grecs des bibl. publiques des Pays-Bas (Leyde exceptée). CB IV 185—214.
124. — C. des mss. grecs des départements. Paris 1886 (vgl. Cabinet historique 1883 n. 396 III).
125. — Liste des recueils de facsimilés et des reproductions de

- mss. conservés à la Bibl. Nat. Revue XIII (1903) 111—178.
 126. — Notes sur les mss. grecs des villes hanséatiques Hambourg, Brême et Lubbeck. CB VII 1899, 351.
 127. — Notice sur le ms. lat. 886 des nouv. acqu. de la Bibl. Nat. contenant différents opusculs mathématiques de Gerbert. Notices et extraits XXXIX (1906).
 128. [H. Omont] C. alphabétique des livres imprimés mis à la disposition des lecteurs dans la salle de travail du département des mss. de la Bibl. Nat. 2. Aufl. Paris 1904.
 129. Ottino - Fumagalli. Bibl. bibliographica Italica. Rom 1889. Suppl. Turin 1895. Jahres-Supplemente zum Teil von Calvi: das 4. reicht bis 1900 und enthält Indizes zum Gesamtwerk.
 130. The Palaeographical Society. Facsimiles of Mss. and Inscriptions. I Series edited by A. Bond and M. Thompson. London 1873—1883. II Series edited by M. Thompson and F. Warner. 1884—1894. F. Warner. Indices to Facsimiles . . . 19013.
 131. The New Pal. Society. Facsimiles of Ancient Mss. London 1903 ff. (Bibl. d. chartes LXVI 620).
 132. Papadopoulos-Kerameus a) *Ἡλικὴ παλαιογραφία καὶ φιλοσοφία* ἔκδοσις ἐκ τῆς Θεολογ. γυν. Μυζαίου καὶ γυναικείου ἀρχ. τοῦ 1883 διὰ τῆς Μυζαίου ἐκδόσεως βιβλ. *Ἡλική. φιλοσοφία Συλλογὴ παλαιογραφ. τοῦ 18' τομ. 1886* b) *Συνοπτικὴ Ἡλικὴ παλ. ἔκδοσις ἐκ τῆς Θεολογ. γυν. τοῦ 1883 διὰ τῆς Μυζαίου ἐκδόσεως βιβλ. α. α. Ο παλαιογραφ. τοῦ 18' τομ. 1885. — φιλοσοφία καὶ φιλοσοφία.*
 133. L. Perotti. Dizionario statistico-geografico delle bibl. Italiane. Como 1907 (Anzug aus 155.
 134. J. Petzholdt. Adreßbuch der Bibl. Deutschlands mit Einschluß Österreich-Ungarns und der Schweiz. Dresden 1875; vgl. Meier.
 135. L. Prieud'homme. Troisième étude sur l'histoire du text de Suétone. Mémoires couronnés par l'Acad. . . de Belgique. Collection in 8°. LXIII (1903 4) 63—78.
 136. R. Proctor. A classified Index to the Serapeum. London u. Leipzig 1897 (namentlich B § 1, E § 2 u. 3).
 137. M. Pron. Paléographie et diplomatique de 1888 à 1897. Compte-rendu des travaux du congrès bibliographique international 13—16 avril 1898. Paris 1900. I 498—601.
 138. H. Putnam, Books and their makers during the middle ages. New York 1896 (Bursian CVI 875).
 139. Quellen u. Untersuchungen z. lat. Philol. d. Mittelalters. III 1: P. Lehmann, Franciscus Modius als Forscher. München 1908 (Z. f. d. österr. Gymn. 1908, 328).
 140. A. Reifferscheid. Bibl. patrum lat. Italica. Wien 1865—1871 (für die Verweisung auf Wien S. Ber. XLIX f., LIII, LV f., LIX, LXIII, LXVII f., LXX 5 75; sonst vgl. S. 5 A 2).
 141. R. Reitzenstein. Griech. Bibl. im Orient. Verhandl. d. Bonner Philologenvers. 1899. 41—52.
 142. Reports of the Historical Mss. Commission. London 1870 ff. (vgl. B. Plomer, References to books in the Reports. . . Bibliotheca III 142—155).
 Revue des bibl. . .
 Rivista delle bibl. . .
 143. U. Robert. État des e. des mss. de bibl. de Belgique et de Hollande. Cabnet historique XXIV (1878). Catalogues 196—225 (vgl. Bursian CIII S. 31, Revue XIV 260).
 144. — État des e. des mss. de bibl. de Danemark, d'Island, de

- Norvège et de Suède, a a O. XXVI 1899. 119—139 vgl. CB XXII 159)
145. — État des e des mss. de bibl. d'Espagne et de Portugal. a. a O 294—299
146. — Inventaire sommaire des mss. des bibl. de France dont les e. n'ont pas été imprimés. Paris 1879 ff. Bursian XCVIII S 273 ff.)
147. F. Rühl. Bemerkungen über einige Bibl. von Sizilien. Philol. XLVII (1888) 583.
148. R. Sabbadini. Le scoperte dei codici lat e greci n. s. coli XIV e XV. Bibl. storica del rinascimento II. Florenz 1895; vgl. Class. Rev. 1906, 224—229. Giorn. stor. d. lett. ital. XLVIII 205—216
149. A. Sanders. Bibl. belgicae ms. Lille 1641 (vgl. Archiv IX 454.)
150. J. E. Sandys. A History of Classical Scholarship from the sixth century B. C. to the end of the Middle Ages. Cambridge 1903 + 2. Aufl. 1906 (DLZ 1907. 334.). 2. u. 3. Band von der Renaissance bis zum 19. Jahrh. 1908
151. H. Schenkl. Bibl. patrum Lat. Britannica. Wien 1891 ff. (vgl. Bursian XCVIII 439 und für die Bezeichnung der Bände der Wiener S.-Ber. — CXXI, CXXIII ff., CXXVII, CXXXI, CXXXIII, CXXXVI — CXXXIX, CXLIII, CL, CLVII [V. Index] — die Bemerkung bei 75)
152. P. Schwenke. Adreßbuch der deutschen Bibl. 10. Beih. zum CB 1893 mit Register der Vorbesitzer; vgl. Blau. Serapeum vgl. Proctor. Sievers s. Glossen
153. H. v. Soden. Die Schriften des Neuen Testaments. Berlin 1902 ff.
154. C. F. Stahl. Zu Gesch. u. Beschreibung älterer u. neuerer Biblesamml. in Württemberg. Württemb. Jahrb. 1837. 293—337.
155. Statistica delle bibl. Rom 1893—1896 Bursian CVI 99; vgl. Bibl. govern. u. Perotti).
- 156a. F. Steffens. Lat. Paläographie. Freiburg 1903—1906 (2. Aufl. im Erscheinen begriffen.)
- 156b. (H. Stem. Album d'autographes de savants et érudits français et étrangers des XVI., XVII., XVIII. siècles. Paris 1908 (Bibl. d. chartes LXIX 284).
- Steinmeyer s. Glossen
157. Rich. Stettiner vgl. 278. Die illustrierten Hss. des Prudentius. Berlin 1905.
158. Struve-Jugler. Bibl. historicae literariae selecta. Jena 1754. Studi Italiani di filologia classica. Florenz 1893 ff.
159. G. Swarzenski. Denkmäler der süddeutschen Malerei des frühen Mittelalters. I: Die Regensburger Buchmalerei des 10. u. 11. Jh. Leipzig 1901. II: Die Salzburger Malerei. 1908
160. J. Taillan. Appendice sur les bibl. espagnols du haut moyen-âge in C. Cahier. Nouveaux mélanges d'archéol. et d'hist. . 3. Ser. IV (1877) 213.
161. R. P. Tassin u. C. F. Toustain. Nouveau Traité de Diplomatique. Paris 1750 ff.
162. L. Traube. Paläogr. Forschungen. III s. 288. IV. Die Bamberger Fragmente der 4. Dekade des Livius. Der Anonymus Cortesianus. Abh. bayr. Akad. hist. Kl. XXIV 1 (1904) 1—56.
163. — O. Roma nobilis. a a O. XIX 2 (1891) 297—395
164. — Textgesch. der Regula S. Benedicti. a a O. XXI 3 (1898) 599—731
165. — Vorlesungen u. Abhandlungen. I. Zur Paläographie u. Hsskunde hgg. v. P. Lehmann. München 1909
- 166a. Zacharias Konrad von Uffenbachs Merkwürdige Reisen durch Niedersachsen, Holland und Engelland. Ulm u. Memmingen 1753 ff.

- Uspensky s. S. 14 A 4 u. Krum-
bacher, Müllers Handb. IX² 513.
- 166 b S. Vailhé, Répertoire alpha-
bétique des monastères de
Palestine, Revue de l'Orient
chrétien IV (1899) 512 V 14, 272.
- 167 G. Valentini, Dei c. a stampa
di codici mss., Atti dell'Istituto
Veneto 4, Ser. I. 1871/93 347,
505 Hss.-K., Ital. Bibl.
168. — Della bibl. e della socie-
tà scientifico-letteraria della
Neerlandia, Wien S.-Ber.
XXXVIII 1863 305—363.
- 169 Verz. (Liste) von Privatbibl.
in deutscher, franz. u. engl.
Sprache, 3. Deutschl. Land Leip-
zig, Hedeler 1898.
- 170 Beschreib. Verz. d. illuminierten
Hss. in Österreich Lgg.
v. F. Wickhoff (Publikationen
d. öst. Instituts f. Geschichtsforsch.,
Leipzig 1903 ff. I: Frol.
II: Salzburg, III: Kärnten).
- 171 A. Vidier, Les bibl. au XIX^e
siècle. Bibliographie IV (1900)
169—247 V 185—227 Bursian
CXXVII 75.
- 172 E. G. Vogel, Literatur näherer
oder noch bestehender öffent-
licher oder Korporationsbibl.
Leipzig 1840 für Trakt. vgl.
auch Serap. 1841, 23, 41, 52,
72, 318, 321 1842, 140, 155.
- 173 A. Voisin, Documents pour servir
à l'histoire des bibl. de Bel-
gique. Gent 1840.
Voyage s. Martène.
- 174 W. Weinberger (vgl. Bursian
XVIII 268, CVI 190, CXXVII
214, CXXXV 15) Adnotationes
ad graecos Italicae codices
spectantes, Progr. Wien, XIX.
Bez. 1897.
- 175 — C. catalogorum Verz. der
Bibl., die ältere Hss., lat. Kir-
chenschriftsteller erhalten.
Wien 1902 I. Suppl. 1907.
- 176 — Studien zur Hss.-kunde, Progr.
Iglaun 1901.
— Wickhoff s. 170.
- 177 T. W. Williams, Somerset
mediaeval Libraries, Bristol
1897 (Bursian CVI 247).
- 178 — Mediaeval Libraries
with special reference to Bris-
tol and its neighbourhood The
Library Association Record V
1903 353, 354.
- 179 Xenia Bernardina, II. Die
Hss.-Verz. der Cistercienser-
stifte [Österreichs], Wien 1891.
- 180 C. Zacharia von Lingenthal,
Reise in den Orient, Heidel-
berg 1837.
- 181 K. Zangemeister, Bericht über
die im Auftrage der Kirchen-
väterkommission unternom-
menen Durchforschung der Bibl.
Englands, Wien, S.-Ber.
LXXXIV (1877) 485—587.
- 182 G. W. Zapf, Reisen nach den
Klöstern Schwabens, durch
den Schwarzwald, die
Schweiz im Jahre 1784, Erlan-
gen 1786.
- 183 M. Ziegelbauer, Historia rei
litterariae Ordinis S. Bene-
dicti Augsburg 1754 ff.

II. Besonderer Teil (vgl. S. 2).

- Aachen S. 74.
 Aarau S. 75 A. 3.
 Abati-Olivieri s. Pesaro.
 Abbeville, Stadtbibl. S. Requier CD IX (1888) 497.
 Abdul Hamid II. s. I S. 23.
 Aberdeen Abredonia Kings College + C. of the general Library of the University at A. 1873, 151 II 3 CXXXIII, VII: 1896 35.
 Accidas Nr. 53 Vatican.
 Achrida s. Ochrida.
 Acoemctense monasterium S. 10 A. 2.
 Acquaviva I S. 43f. A. 1.
 S. Adalberti s. Egmond S. 36 A. 2.
 Ademars 41 Suppl. III. S. Martil de Limoges, Leiden, 120 XXXV 1 241.
 Admont Nr. 32.
 S. Adrian s. Lamm Springs (Nr. 5).
 Adrianopol. (vgl. I S. 11) Gymnasialbibl. s. BZ XIV (1905) 588 XVI 266 (Bursian CXXXV 77).
 Aediles Florentinae Ecclesiae s. 263.
 Aemiliani s. S. Millan (Machida).
 Aesni s. Jesi (Nr. 85).
 Äzel Corv. 81.
 Afflighem S. 31.
 S. Afra s. Augsburg (S. 38 A. 1).
 Agen S. 37 A. 2.
 S. Agneci s. Verdun.
 Agira Nr. 115.
 Agnesseau s. 407f., 414.
 Agobardus S. 24 A. 2.
 Agram Corv. 1.
 Agricola S. 51 A. 1.
 Agustín s. Escorial (I S. 9t. A. 7).
 Aigion S. 7.
 Aire (Arenses s. Modius 139 III 1 S. 127).
 S. Aiy s. Verdun.
 Aishale s. Goltz (Nr. 121).
 Aix (Aquienses Bibl. Méjanes (Péirese) CD XVI 1894).
 Akaphioten-Kloster S. 19 A. 2.
 Alba Julia s. Karlsburg Nr. 88.
 S. Alban s. Mainz I S. 36 A. 1).
 St. Albans s. Cambridge f. Stonyhurst S. 63 A. 2).
 Albi (Albigenses Stadtbibl. (Journ. s. Nr. 2) 124, CD I* (1849) 481).
 S. Albini s. Angers, Briene; vgl. Aubin.
 Albion S. 74.
 Albornoz S. 82 A. 1 (Bologna).
 Aleala s. Madrid g.
 Alcobaca s. Lissabon Nr. 95.
 Alejandro s. Nr. 53 u. 113, S. 69.
 Alençon, Stadtbibl. S. Ebulphi Utiensis, S. Martini Sagiensis) CD II 1888 467.
 S. Alessandro in Colonna s. Bergamo (Nr. 63).
 Alexandria s. Nr. 5, Kairo und Bursian CXXXV S. 35.
 Alexandrini s. S. Alessandro und Rom a. o. 9 (Nr. 51).
 Allatius s. Rom a. o. x. 4 S. 13 A. 2).
 F. Allen s. Oxford 372 IX).
 All Souls College s. Oxford (376 9.).
 S. Allyre s. Illizi s. Clermont-Ferrand.
 Alnenses s. Aulne S. 31).
 Althempisiani s. (I S. 15; Suetonius i. Rom a. o. 3).
 Althenses (Altaich) s. Nieder- und Ober-Altaich.
 Altdorf s. Erlangen (Corv. 43).
 Altenburg Nr. 61; für Altenburg vgl. Düsseldorf (Nr. 38).
 Altoripenses s. Hautrive (S. 75 A. 2).
 Althorp s. 55 392), vgl. Manchester (Nr. 100).

- Altissiodorenses s. Auxerre.
Altona, Gymnasialbibl. s. Bursian XCVIII 300.
 Altschloss s. Leipzig, Universitätsbibl. Nr. 44).
 S. Amand s. S. 3 A. 1 (Paris, Valenciennes, 45, Nr. 59), 48 u. 201, L. Traube, Schreiben Lotharius von S. A. CB IX 87.
 S. Amand s. Bursian CVI 257.
 Ambianenses s. Amiens.
 Amboise I S. 67 A. 2.
 Ambras I S. 9, 55f. A. 1, 70 (Vind. 23).
 S. Ambrogio s. Mailand a.
 Ambroney s. Bourg-en-Bresse.
 Ambrosiani s. Mailand Nr. 47.
 Amedei s. Dresden.
 Amella s. Nr. 126.
 Amerbach s. Basel Nr. 33).
 Ametler s. Gerona.
 Amherst S. 63 A. 3.
 Amiatini s. Salvatore s. Florenz 263). Rom o. 2.
 ***Amiens** Ambianenses, Stadtbibl. (Angers [Bursian CXXVII 57], Budé [225], Corbie, Fulda [Nr. 74], Selincourt) 124, CD XIX (1893); vgl. Bamberg.
 Amorbach S. 21 A. 1.
 ***Amorgos** S. 73.
 Amploniani s. Erfurt.
 ***Amsterdam** vgl. S. 82 A. 1 Stadtbibl. und Universitätsbibl. (Bongarsius, Doua, Fonceault, Granvella, Grueter; vgl. CB XVIII 76) CB IV 189, 196.
 202, C. van de bibl. der stad A. 1856 ff. III 709—754 VI 922—940.
 203, Bibl. der Universiteit van A. C. der Hss. II (1902) De Hss. der stedslyke Bibl. met de latere aanwinsten beweerd door M. B. Mendes de Costa.
 S. Anastasia s. Chalkidike.
 Anchin Aquiscinetenses, S. Salvatore s. Douai, Metz (363).
 ***Ancona** s. Mazzatinti VI 1.
 Andegavenses s. Angers.
 Andernach s. Köln (Nr. 42).
 Andover S. 73.
 S. Andrea della Valle s. 64 X 113, Rom o. (Nr. 52), p. I S. 50 A. 2.
 Andreaskloster s. Athos Nr. 12.
 St. **Andrews** 151 II 3 (CXXXIII, VII 1896) 35.
 ***Andros** s. BZ VII 464 XVI 759 Bursian CVI 207 NH IV 119.
 S. Angeli s. Brancacciana Neapel I S. 43f. A. 1 Angelorum monasterium S. 41r.
 Angelicani s. Rom b.
 Angers Andegavenses; vgl. S. 82 A. 1 Stadtbibl. S. Albini, S. Sergii CD XXXI (1898) 189; vgl. Amiens, Cheltenham (I S. 25 A. 1), Regini Nr. 51.
 Angoulême s. Paris l u. Nr. 51.
 Anneey CD XXI 1893 213 (vgl. S. 60 A. 2).
 S. Annunziata s. Florenz a. vor 264.
 Aasbach I S. 10 A. 1, 26 A. 2 (Erlangen), Nr. 58 Wolfenbüttel.
 Anthimus Nr. 15.
 Antiochien Nr. 5.
 Antissiodorenses s. Auxerre.
 S. Antonii s. Padua I S. 44f. A. 2, Piacenza a. Rieti S. 25 A. 1, Schutt I S. 69, Venedig S. 69 A. 1.
 Antonius s. Eparchus.
 Antwerpen Nr. 62; vgl. S. 31 A. 4.
 Aosta Archiv IX 627.
 Apafi Corv. 143.
 Apostolius S. 49 A. 1.
 S. Apostolorum s. Neapel I S. 13f. A. 1 und Wien I S. 55f. A. 2.
 Aquenses s. Aix.
 Aquila Capestrano Nr. 116.
 Aquileja S. 64 A. 3.
 Aquiscinetenses s. Anchin.
 Araceli s. Rom p. I S. 50 A. 2.
 Bibl. der aragonischen Könige in Neapel I S. 15, 16, 67 A. 2 Nr. 45, 46; vgl. Barcelona, Archivo de la Corona de Aragon.
 Arcerius S. 36, 55 A. 1, 2.
 Arethas S. 5 A. 3.
 ***Aretzu** Nr. 8.
 Arezzo Camaldoli, S. Florae et Lucillae 108 VI 170; vgl. Nr. 53.
 Argentini, Argentoratenses s. Straßburg S. 54 A. 2).

- Aricenses s. Aire
 Armagnac s. Paris 1
 Arnheim Nr. 117; vgl. Beilke S. 27 A. 1.
 Arnold von Mecklen I S. 16 Be-
 rol 1025
 Arnsberg s. Münster vgl. Nr. 57
 Arnstein S. 38, 61 A. 1
 S. Arnulphi s. Crépy und Metz
 Aroanea s. BZ XVI 337.
 Arras S. 5 A. 1; vgl. Nr. 2 S. 9
 Arsenal s. Paris a.
 Arsenius s. Georgius Coëntinus
 Arta s. Bylyze.
 Arundeliani s. London 335.
 Arvernenses s. Clermont-Ferrand
 Aschaffenburg S. 74.
 Ascoli Piceno Statist. 12 S. 89.
 Ashburnham-Place vgl. Göttinger
 Nachr. 1884. 1—18: 390 S. 127—
 144.
 + 204. C. of the Mss. at A. P.
 London 1853 (Serapim 1862 I B
 137, 145, 153, 161 181 557.
 205 The Mss. of the Earl of A.
 (ohne Index Eight Report of the
 Royal Commission on Historical Mss.
 Appendix III (London 1881 41
 Libri (vgl. Florenz 266—269) und
 Paris 413), 73 Barrois (vgl. 414,
 99 Additional Mss.; vgl.
 206. C. of a portion of the Col-
 lection of Mss. known as the Appen-
 dix made by the late Earl of Ash-
 burnham . . . which will be sold by
 auction . . . London, Mai 1899 (Cam-
 berlonenses, Meermanniani [I S. 67
 A. 2], Stabulenses [181]; s. Revue
 IX 158
 207. L. Delisle, Vente de mss. du
 comte d'A JS 1899, 317, 493 Kon-
 kordanz S. 322; vgl. Brussel Re-
 vue IX 158, London Nr. 96, S. 64
 A. 2, Manchester Nr. 100, New
 York 369.
 Ashmole s. Oxford 372 X.
 Askew I S. 34 A. 1 Nr. 46
 Asola s. Brüssel (Nr. 35) u. Paris
 (396)
 Assisi, Kommunalbibl. S. Francesco:
 vgl. S. 82 A. 1) 108 IV 21
 Astoriades s. Salonki (S. 74).
 Astor-Library s. New York S. 74 A. 1.
 Athanasius S. 14f A. 4; ἀθανάσιος
 s. Nr. 12 Laura; u. S. 19 A. 1
 Athen Nr. 9—11.
 Athos Nr. 12 (vgl. I S. 45 S. 78.
 Nr. 33)
 Atrebatenses s. Arras S. 5 A. 1) u.
 Boulogne
 Attaleiates S. 16 A. 1
 Atzidas Nr. 53 (Vatican).
 S. Aubin de Bois s. Lamballe: vgl.
 S. Albini
 Auch (Auscorum civitas: vgl. S. 82
 A. 1) Stadtbibl. (Gimond CD IV
 1886) 37; vgl. Nr. 53
 Auckland S. 73.
 S. Audoeni s. Rouen.
 S. Audomari s. S. Omer
 Augia maior s. Reichenau (298 Va.
 minor s. Weissenau (S. 75 A. 2)
 Augsburg (Augustani) S. 38 A. 1
 Agastische Mss. s. Wolfenbüttel
 (Nr. 58)
 Augustinerklöster s. Canterbury
 (237), Freiburg S. 75 A. 2, Neapel
 (I S. 43f A. 1, 55f A. 2), Paris a.
 l. Rom (436, Valladolid.
 Augustinus Moravus I S. 7.
 Augustodunenses s. Autun.
 Aulne (Alnenses) S. 31.
 Aulon s. Valona (S. 74)
 Aurea Vallis s. Orval
 Aurelianenses s. Orléans.
 Aurispa S. 41 A. 1.
 Auscorum civitas s. Auch
 Autissiodorenses s. Auxerre
Autun Augustodunenses, Editions:
 vgl. Nr. 53 Seminalbibl. (S. Nazari
 CD IV) 1872 1; vgl. Cabinet histor.
 1882, 1. 6, Bibl. d. chartes LIX
 1898 379, 828. Les vds de Libri
 au seminaire d'A JS 1900, 14 (Un
 palimpsest inconnu de Plinell Ancien)
 Auxerre Autissiodorenses, Autis-
 siodori Stadtbibl. (S. Mariani, S.
 Norberti, Pontigny, Sans CD VI
 1887, 1; vgl. auch für die Bibl.
 S. Germani u. S. Stephanii Bern,
 S. Gallen, Melk (I S. 37 A. 2, Mont-
 pellier, Paris und Tours.

Avellana s. Vatican (Nr. 53)

Avenionenses s. Avignon.

Aversa S. 4 A 3

Avignon Avenionenses = Musée Calvet (Bonpas, Villeneuve: CD XXVII — XXIX: 1834—1901); für R ste der päpstlichen Bibl. vgl. S. 46 A 1 und 3

Avila s. Madrid b

Avranches Abrincenses öffentl. Bibl. (Micy, Mons S. Michaelis in periculo maris: CD IV⁴: 1872—927, X (1889): 271)

Axen: Coyv 59.

Ayala s. Madrid b

Badia s. Florenz 257.

Baiocenses s. Bayeux

Bakaes S. 78 I S 21.

Balbus I S. 6.

Balleani s. Jesi Nr. 85

Ballesdens s. Paris I 407 ff.

Baltazzi s. Athen Nr. 19.

Baluze (156 b s. Paris I.

Balzo I S 81 A 2

Bamberg. k. Bibl. (Dom, Dominikauer, Karmeliter, Michelsberg vgl. N. Archiv XXI 141. Amiens, Fulda, S. Gallen, Piacenza, Reichenau, Reims [Ioannes Scottus — Gerbert — Otto III — Heinrich II.], Salzburg [Swazowski II], Stayet, Tours: vgl. Chronist Lief 18, 21—23 [Faksimilia auch bei F. Leitschuh, Aus den Schätzen der k. Bibl. B. 1887], Traube [162 IV² 7, + Verz der bei der Vers. deutscher Bibliothekare am 23. Mai 1907 in der k. Bibl. zu B. ausgestellten Hss., CB XXIV 364—393: 117 ff.]

208 F. Leitschuh und H. Fischer, K. der Hss. der k. Bibl. zu B. I (1895—1908, gute Übersicht über die Klassiker CB XIII 250), Nachträge vgl.

209 Fischer u. Traube, Neue u. alte Fragmente des Livius Munch S. Ber. 1907, 97)

und Indizes zum 1. Bande im 3. Teile. Der 2. Band; Die Hss. der Helleriana (1897) ist für Philologen ohne Bedeutung; der 3. Band steht aus; vgl. also den alphabetisch angeordneten K von

210 H. J. Jäck, Beschreibung d. k. Bibl. zu B. Nürnberg 1831.

für Hss. aus Bamberg s. auch unter Michelsberg vgl. Gotte (288 328, 349) und München 4460

Banbridge I S. 7

Barbeaux s. Mehun

Barberina s. Rom a, 2

Barbo s. Vatican Nr. 53, CB XX 388, 451.

Barcelona Barc[el]onenses (vgl. Nr. 53) a) Archivo general de la Corona de Aragon (Ripoll: vgl.

211, R. Beer, Die Hss. des Klosters S. Maria de R. Wien S.-Ber. CLV (1907) III, phil. Woch. 1907, 1164), CLVIII 1908 II.

S. Cunitate de Vallés), b) *Bibl. Carreras 104 7, c) Kathedral-, d) Universitätsbibl. (S. Juan 75 II: einstweilen Serapeum 1847, 82—89, N. Archiv VI 385

Barelli s. Escorial (I S 9 f. A. 3)

Barenos S. 32 A 1

Bari s. Bursian XCVIII 127

Barlaam s. Meteorenklöster S. 14 A 4, B. Calaber s. Petrarca († F. Lo Pareo, Petrarca e B. Reggio Calabria 1905).

Barlow s. Oxford (151).

Barocciani s. Oxford (372 I)

Barrois s. 205, 414.

S. Bartholomäus s. Frankfurt a. M. S. Bartolomé (Salamanca) s. Madrid f. S. Bartolomeo (Vicenza) s. Venedig S. 68 f. A 2

Basel (Basileenses Nr. 33; vgl. Speyer I S. 25 A. 1 u. Mailingen (Nr. 99)

Basilianerklöster S. 16 f. A. 1, 48 A. 1

Basilicani s. Rom m.

Bassetti s. Trient (Nr. 112).

Bastard s. S. Doms (Bursian CVI 257).

Bate S. 63 A 3.

Bateman s. Manchester (Nr. 100)

Batskowo Petritzos s. BZ III 318 ff. mit A 1, Berl. phil. Woch. 1887, 821, († III [†] τῆς Ἱερῆς τοῦ πατρὸς πύργου, πύργου τοῦ Μπατσκοῦ, Ἀνατολῆς [Athen 1882] 22.)

Bathyanus s. Karlsruhe (Nr. 88).

- Baumgartenberg s. Linz (Nr 94).
Vind 699.
- Bayeux** (Baiocenses) 124. CD X (1889) 271.
- Bayreuth s. Eilangen I S. 26 A. 2.
- Beatrix von Aragonien I S. 6. 15.
15. 37 (Melk). S. 77. Corv. 22. 27.
48a. 95, 159.
- Beatus Rhenanus I S. 37 A. 1.
- Beaulieu (S. Mariae de Bello loco) s.
Le Mans.
- Beaupré (Bellopratenses) S. 31 und
Nr. 51.
- Beauvais** (Bellovacenses: Luxeuil
CD III 1855) 315: vgl. Leiden
(S. 36), Paris (S. Petri) und Vat.
Nr. 53.
- Beccenses vgl. Evreux. Regineses
(Nr 51, Rouen).
- Beckensloer I S. 68 s. 73.
- Belgrad** Nr. 13.
- Bellaevallenses (Belval s. Char-
leville) auch S. 82 A. 1 u. Nr. 53.
- Bellofontanenses s. Fontaine-
bleau.
- S. Maria de Bello loco s. Beaulieu.
- Bellopratenses s. Beaupré.
- Bellovacenses s. Beauvais.
- Belluno** (Lollini) 108 II 118—128:
vgl. Padua (I S. 44 A. 2).
- Belval s. Bellaevallenses.
- Bembo S. 43f. A. 4. 49 A. 1. 68f. A. 2.
Rom o. 1.
- Benedikt XIV S. 47.
- Benedictbeuern ([Benedictobu-
riani) s. München.
- S. Benedicti s. Catania. Fleury. Pet-
reus (S. 2) A. 5, Polirone (Nr. 101).
Benedicts College s. Cambridge.
- Benevent** S. 25; vgl. Nr. 53.
- S. Benigne s. Dijon.
- Bennetts 369.
- Benton s. Albion S. 73.
- Benzelius s. Linköping. Upsala
(Nr 57).
- *Berat Nr. 14.
- Markgraf von Berg s. Corv. 146.
- *Bergamo Nr. 63.
- Bergen s. Mons.
- Bergues, Bibl. du Collège (S. Winoc)
CD XXVI (1897) 563.
- Berio s. Genua Nr. 77.
- *Berlin (B-rolinenses) Nr. 34.
- *Bern. Stadtbibl. erhielt durch Gra-
vissot die vielfach von Petrus Dan-
iel herrührenden Hss. des Bon-
garsius. Auxerre [Petronius] see
Bacheler. Berlin 1862, S. 18]. Fer-
rières. Fleury, Metz, Micy. Straß-
burg. CB III 419.
212 H. Hagen. C. codicum Ber-
nensium 1875.
- S. Bernard College s. Cambridge u.
Beroia S. 73.
- Berolinenses s. Berlin.
- Beromünster s. Freiburg i. B.
- Bersen s. Minden S. 82 A. 1.
- S. Bertini Sittlivenses s. Boulogne.
Beissel, Cambridge c. Cheltenham
1115. Haag. Leiden. London a. z.
S. Omer. Paris. Woltenbüttel S. 55
A. 1. 139 III 1. 113.
- Bertoliana s. Vicenza.
- ***Besançon** Vesuntini Stadtbibl.
Boisot, Corv. 4. 5. Grauvella. Guot.
Murauch; vgl. JS 1897. 528. 124.
*Wien S. Ber. CLVII. VI 1708. CD
XXXIII f. 1897—1904: vgl. S. 47
A. 4. für Hss. der Zisterzienserkloster
S. Mariae de Caritate (de la Charité).
von denen sich mehrere im Brit.
Mus. finden. S. 64 A. 2. JS 1903.
47). Bibl. d. chartes XLII 19. LI
372.
- Bessarion S. 68f. A. 2.
- Bethlehemense monasterium S. 31
A. 1.
- Béthune s. Paris I. 497 f.
- Beyer s. Hildesheim S. 75.
- Bevilacqua Corv. 117.
- Bielefeld S. 76 A. 1.
- Biener s. Leipzig (Nr 44).
- Bigot (156b) s. Paris I.
- Bintzli s. I S. 62 A. 1.
- Bjornsthäl s. Upsala (Nr. 57).
- Birch s. London 331v.
- Birgotes s. München 248.
- Biscioniani s. Florenz (263).
- Vespasiano da Bisticci S. 86.
- Bituricenses s. Bourges.
- Blaburenses s. Blaubeuren.
- Blaise s. Paris I.

- Blandinienses s. Gento S. 32 A. 4)
 Blankenburg s. Wolkenbutel
 Nr. 58
 S. Blasien s. Nr. 49, Friedburg i. B.,
 Vindob. 9. 10. München S.-Ber. 1908
 IV. 621 A. 3; vgl. Valona S. 71
 Bz 272. 67, 277, s. Salenkiel a
 Blaubereun Blaburenses s. Fadda
 Nr. 74, Stuttgart (Nr. 54)
 Blenheim Park, Blickling Hall
 S. 62 A. 2.
 Blois-Blesenses CD XXIV 1894
 381 nur die k. Bibl., die sich, ehe sie
 nach Fontainebleau verlegt wurde,
 in B. befand, vgl. 395, wodurch P.
 Arnaud let. Inventaire de la librairie
 du château de Blois 1518. Bibliothé-
 que VI [1902] ff. überholt ist
 Bobbio vgl. Cambridge s. 3334)
 Cuxtenham 1064 Arch. stor. It.
 5 Ser. XL 371, 1. Escorial Q II 15
 Denackkommentar. N: Archiv XI
 622), Laurent XXXIX 1. 215 FV 1,
 Livorno), Mailand (CB XIII 57
 u. 213, Nancy 317, Neapel I S. 431
 A. 1, Paris 13246, 13598), Piacenza
 425), Rom o. z. S. 48 A. 2, Tu-
 rin b. 213, c. I S. 52 A. 2, d. S. 53
 u. 215, Wien S. 38 A. 1, Wolfen-
 büttel S. 55 A. 2, endlich den I S. 34
 A. 1 angeführten Aut. (omsk. o. Com-
 mentarii in Pauli epistolas "Ori-
 genes" X Bobbio, Libri s. CB IV
 442, Gottlieb, V 343 (Gebhardt,
 XIII 1. 57,
 213 A. Ratti, Le ultime vicende
 della bibl. e dell'archivio di S.
 Colombano di B. Mailand 1901
 (N. Archiv XXVII 279, Bursian
 CXXVII 99),
 214 E. Martin, Bobbio. L'ombre
 d'un grand nom. Mémoire de l'Acad.
 de Stanislas CLVI 6 Ser. III:
 Nancy 1905 c. 260—329,
 215 Collezione paleografica Bob-
 biose I Codici B. della Bibl. Naz.
 di Torino con illustrazione di L.
 Cipolla Mailand 1907 (einige Nach-
 träge Rivista Storica Benedettina
 III 561—580)
 Boccaccio vgl. Florenz a. f. London
 a. 4 (S. 38),
 216, O. Hecker, Boccaccio-Funde
 Stücke aus der bislang verschollenen
 Bibl. des Dichters, darunter von
 seiner Hand geschriebenes Fremdes
 und Eigenes Braunschweig 1902
 phil. Woch. 1902, 883, Bursian
 CXXVII 113)
 Bodek s. Munster.
 Bodleriani s. Oxford a
 Boerneriani s. Dresden.
 Boheriani s. Böhler
 Boissot s. Besançon.
 Boistard s. Leiden (S. 36, Paris
 a u. 1)
 Bollandisten s. Brüssel Nr. 36)
 ~Bologna Bononienses I S. 17, 85,
 S. 82 A. 1
 Bonae Spei s. Bonne-Espérance,
 Boncampagni S. 67 A. 1,
 Bonfini Corv. 159,
 Bongarsius S. 78
 Bonifacius s. Danzig Nr. 68, Bo-
 nifatiani s. Fadda Nr. 74 u. 445
 ~Bonn. Universitätsbibl. (Heister-
 bach, Köln [Franziskaner], s. 139
 III 1), Laach Weiblen s. 483 und
 dazu N. Archiv XXXII 599,
 217 A. Klette u. J. Staender, Uni-
 versitätsbibliothek in Bonn, Beschrei-
 bung der Handschriften, I. Teil, Bonn
 1876
 Bonne-Espérance S. 31
 Bonneval s. Regimenses Nr. 51
 Bononienses s. Bologna und Bou-
 logne
 Bonpas s. Avignon.
 Bonport beata Mariae Boni Portusi
 vgl. Louviers, Paris 1,
 218 E. D. Ville, Les mss. de l'anc.
 bibl. de l'abbaye de B. Re-
 vue XVI (1906) 319, XVII 128,
 XVIII 214,
 Borbonici s. Neapel I S. 43 A. 1.
 Bordeaux (Burdigalenses-Gemeinde-
 bibl. CD XXIII 1894)
 Bordesholm 1606 10 nach Gottofp
 gebracht, vgl. Kiel I S. 31 A. 3,
 Kopenhagen, Wiener Neustadt,
 219 E. Steffenhagen u. A. Wetzel,
 Die Klosterbibl. zu B. und die Got-
 tofp-Bibl. Kiel 1884 (Z. d. Ge-
 sellsch. f. schleswig-holstein-lauen-
 burgische Gesch. XIII 1—142, XIV
 1—156)
 Borghese S. 47 A. 3.

- Borgia S. 47 A. 4.
 Boriomeos Mailand S. 40 mit A. 2.
 Boudier (156 b) s. Montpellier, Paris 1. Troyes.
Boulogne -sur-Mer (Benonienses): S. Beatin. Elgii, Vedasti Atrabaten-sis. CD IV² (1872) 563.
 Bourbon-lez-Gaillon s. Gaillon (Louviers).
 Bourdelot vgl. Leiden (S. 36). Paris 1. Regimenses (Nr. 51).
 229. H. Omont. C. des mss. de Jean et Pierre B. Revue I 81.
Bourg-en-Brisse, orientl. Bibl. (Ambroney) CD VI (1887) 215.
Bourges (Bituricensis): S. Sulpicii [vgl. Rev. phil. XXVI 211: Cambridge], Chezal-Benoit, Saint-Cyran 124. CD IV (1886) 1.
 Boutoullin S. 39 A. 3.
 Brahe S. 41 A. 3.
 Braidense s. Mailand (S. 40 A. 2).
 Braithwaite s. London (Nr. 96. S. 64).
Bramhill House (Waverly, Winchester, Wytham: s. 142 III 242 151 III 3. CL V: 1905 45).
 Brancacciana s. Neapel I S. 43 f. A. 1).
 Brandenburg s. Berlin S. 27 A. 1).
 Brassican I S. 8 (59 A. 2), 78; S. 77: Corv. 130, 131, 136, 137, 140, 149, 155.
Braunau S. 27 f. A. 2.
 Braunsberg s. Upsala Nr. 57.
Braunschweig s. Nentwig. Die mittelalterl. Hss. in der Stadtbibl. zu B. Wolfenbüttel 1893 (CB X 281. XXV 185).
 Brauweiler (S. Nicolai) s. Köln (Nr. 42 u. Wien 131).
 Breidbach s. Renesse.
Bremen (vgl. Nr. 1. Stadtbibl. Echtermach [10 b 162], Goldastan [S. 53 A. 3]; Strabburg [N. Archiv III 187]) (CB V 351, 91 62
 + 221. Rump. Verz. der hsl. Bücher. 1834).
 Bréquigny s. Paris 1.
 Brera s. Mailand (S. 40 A. 2).
Brescia Nr. 64.
Breslau Vratislavienses I S. (S. 18, 59, S. 78).
 Briccius de Palanka I S. 67.
 Bridges Corv. 62.
 Brienne s. Paris 1.
Briene (S. Albini de Foresta 396 III 593. CD XIII (1891) 357; vgl. Talus).
 Brieva s. Madrid c.
 Brignole s. Genua Nr. 78).
Brioude (S. Mariae Piperaicensis) CD IV 1886 95.
 British Museum s. London a.
 Brixienses s. Brescia.
 Brodeau s. Paris 1.
 Brooke s. Huddersfield S. 73.
 Broqueroja s. S. Dionysii (Mons.).
 Brough Hall S. 63 A. 2.
 Bruciolo Corv. 56.
Brügge (vgl. I S. 16 [Berol. 1025], S. 31, Nr. 62) s. Archiv VIII 551 Dunenses [Ter Duyn], Thosani [Ter Doest]; vgl. 139 III 1, 122.
 222 P. J. Laude. C. de mss. de la bibl. publique de Bruges 1859 223. C. cod. hagiogr. bibl. publ. civitatis Brugensis Anal. Boll. X (1891) 455—466.
 224 F. van de Putte. Bibl. du séminaire de B. Annales de la société d'émulation de la Flandre orientale II (1840) 147.
 Bruhl s. Dresden.
Brüssel Nr. 35 u. 36: s. auch S. 36 A. 2, 82 A. 1, 207 und Xanten.
 Brugsch s. Berlin S. 26.
 Brunelli s. Dresden.
 Buchenhofen I S. 24 A. 2.
 Buch s. Leipzig Nr. 44.
Budapest vgl. I S. 41. Akademiebibl. I S. 79 A. 1. Nationalmuseum I S. 19—22 zu Corv. 14, 19, 21 vgl. S. 78. Universitätsbibl. I S. 22—24, 47 A. 2.
Budé s. Leiden, Paris 1.
 225 H. Omont. Notice sur les collections de mss. de Jean et Guillaume B. Bull. Soc. de l'hist. de Paris XII (1885) 100 (vgl. XIII 110 u. Bibl. de l'École des hautes études Sciences hist. et phil. CLXII [1907] 224).

- 226 H. Omont, *Georges Hermogenes de Sparte, maître de grec à Paris et copiste de russ*, *Mém. Soc. de l'hist. de Paris* XIII (1885) 65.
- Buchels S 38. Gräms.
- Buran s. D. s. l. n.
- Bukarest Nr 15.
- Buzlau s. Klutschdorf Nr 89.
- Brundelmonti s. 261.
- Buranis Benediktbeuern München.
- Burdett-Conts s. London Nr 96 S. 64.
- Burdigalenses s. Bordeaux.
- Burenses s. Benediktbeuern München.
- Burgenses s. Peterborough.
- Kardinal von Burgo s. Madrid.
- Burgundische Bild s. Brüssel Nr 35, S 82 A, 1.
- Burmman vgl. Deventer Nr 123. Glasgow a. Leiden (S. 36).
- Burney s. London a. 7.
- Burnias s. Athen Nr 10.
- Bursfeld s. Brüssel (Nr 36).
- Burton S 82 A 1.
- Bury s. S 32 A 3; vgl. Cambridge d. l. London. Sion College: Nr 96. Oxford a.
- 227 M. R. James, *On the Abbey of St. Edmund at B*, Cambridge Antiquarian Society, 8^e Publications XXVIII (1895) 1—114.
- Busbequius s. Wien (I. S. 55) A. 2.
- Bute S 63 A 3.
- Butler s. London (Nr 96 S. 64).
- Bylize (bei Antak) Δ576/77; 776/777; 776/777; IV (1892) 353/24 Hss.
- Cabillonenses s. Chalon-sur-Saône.
- Caen Cadomenses Stadtbibl. S. Stephani 124, CD XIV (1890) 215; vgl. Cambridge d.
- Caesaraugustani s. Zaragoza.
- Caesarea S 69 A 2; vgl. Arethas.
- Caiazza s. Rom o. z.
- Caletani s. Rom a.
- Carigouvilenses s. Cambridge 1.
- Calbe S 3 A 2.
- Calvet s. Avignon.
- Canaldoli s. Arezzo, Florenz.
- Montatone 4190.
- Canteracenses s. Cantuari.
- Canteracenses s. Cantuari.
- Canteracenses s. Cantuari.
- Cambray Cambracenses Stadtbibl. CD XVII 1891.
- Cambridge** Cantabrigenses.
- 228 229 M. R. James, *C of the Mss. in the library of a*, *Christ's* vgl. Busan CXXXVS 37; b; *Caen* College vgl. 151 H 2 [CXLIII, VIII: 1901] 35; *Basilia* a. o. 1995.
- Corpus Christi College** Benedicts College, S. Berlin, Cantuari, Exeter (S. 6 A 1), Parker 151 H 3 [CXLV: 1905] 62—75 (Ausgabe — J. Nasmitz, *C. librorum mss. quos Collegio C. C. legavit M. Parker 1777*; vgl. — M. R. James, *The sources of Archbishop Parkers collection of Mss. at C. C.*, Cambridge Antiquarian Society's Publications XXXII (1890).
- 230 231 M. R. James, *C of Western Mss. in the library of d*, *Emmanuel College* 1904. S. Stephani Cadomensis, Chichester, Kartause Maiz I S 36 A 1; vgl. 151 H 2 [CXLIII, VIII: 1901] 35; *C of the Mss. in the e*, *Fitzwilliam Museum* 1895; vgl. *Bursian* XCVIII 445; *Swarczewski* II und für Neuverreibungen JThSt VII 564.
- Conville and Calas College** St. Albans, Bury, Canterbury, Ely, Moore, Peterborough 151 H 2 [CXLIII, VIII: 1901] 2.
- 232 M. R. James, *C of the Mss. in the library of G. C. C.* 1907).
- + 233 *Pictorial Illustrations of the C. of Mss. in G. C. C. library* Selected by the Rev. J. J. Smith Being Facsimiles of Illumination Text and Autograph done in lithography, 1852.
- g** Jesus College (Durham) 151 H 2, 2 [CXLIII, VIII: 1901] 29.
- 234 M. R. James, *C of the Mss. in the library of J. C.* 1895.
- h** S. Johns College (Canterbury) 151 H 2, 1 [CXXXVII, VIII: 1898] 46 (Cowie in den — Publications of the Cambridge Antiquarian Society VI und VIII: 1842, 1844).

j) **Kings College** (K von James 1895) und k) **Magdalene C.** 151 II 2, 2 (CXLIII, VIII; 1901) 33.

l) **Pembroke College** Bury [durch William Smart], Canterbury, Durham, Ely, Reims, K. von James 1905, 151 II 2, 1 (CXXXVII, VIII; 1898) 1.

m) **Peterhouse** (Peters College), K. von James 1899, 151 II 2, 1, 63.

n) **Queens** (Margaret and Bernard College, K. von James 1906, 151 II 2, 2 (CXLIII, VIII; 1901) 22.

o) **Sidney-Sussex College**, K. von James 1895, 151 II 2, 2, 25.

p) **Bibl. Swete** S. 63 A. 3.

q) *** Trinity College** (Athos, Canterbury, Corv. 37, Doesborch, Dover, Durham, Exeter [S. 6 A. 1], Glastonbury, Wells, Winchester, York)

235. M. R. James, *The Western Mss. in the library of T. C. 1900—1904* (3. Bd. Galeani; 4. Indizes und Faksimilia: 151 II 1 [CXXXVI, V; 1897])

r) **Trinity Hall** — K. von James 1907, 151 II 2, 1 (CXXXVII, VIII; 1898) 23

s) *** Universitätsbibl.** (Askew, Bobbio, Bourges, Canterbury, Dunenses, episcopi Eliensis, Glastonbury, Scipando [S. 39 A. 1]).

236. A. C. of the Mss. preserved in the library of the U. of C. 6 Bd. 1857—1869; für Neuerwerbungen vgl. 151 II 1 (CXXXVI, V; 1897) 76, *Academy* 1895, 1209 S. 11 JThSt IV (1904) 215.

Cambridge (Massachusetts) I S. 25 A. 5.

Cambron S. 31.

Camerarii s. München.

Camerino Nr. 118

Cammin s. Stettin (Bursian XCVIII 359).

Campililienses s. Lilienfeld.

Campofranco s. Palma.

Campofregoso s. 424.

Campori s. Modena (I S. 38 A. 1)

Camuzat s. Paris I (127).

Candidus S. 41.

Canonici s. Oxford (372 III).

Cantabrigienses s. Cambridge.

Cantacuzen Nr. 15 (S. 17 A. 1 u. a. E.)

Canterbury (Cantuarienses) Kathedralbibl. 151 III 1 (CXXXI, X; 1894) 47; vgl. *Cambridge* c, f, h, l, q, s, *Dublin*, *London* a, b, *Oxford* a, *Paris* h, l, *Stockholm* (S. 41 A. 3).

237. M. R. James, *The Ancient Libraries of C. [S. Augustine's Abbey, Christ Church] and Dover [S. Martin]* *Cambridge* 1903 (vgl. oben S. 82 A. 1).

Cantor s. Halle a.

La Capelle s. Merville.

Capello s. Venedig (Nr. 113).

Capestrano Nr. 119.

Capialbi s. Monteleone.

Capilupi s. Mantua (S. 66 A. 1).

***Capodistria** (Iustinopolis) *Gollob. B. Ziliotto. *Codici Capodistriani con particolare riflesso a un codice della Battacromiomachia Archeografo Triestino* XXX 3 Ser. II; 1905) 3—40 Inhaltsangabe: *Rivista delle bibl.* XVI 202; 3 unbedeutende lat. Hss. v.

Carafa s. Vatican (Nr. 53).

Carbonara s. S. Giovanni

Carbonenses S. 48 A. 1.

Carcassonne (Jouffroy: s. Nr. 2) CD XIII (1891) 167.

Carcavy s. Paris I.

Cardena s. Madrid a.

S. Carlo Borromeo s. Mailand (S. 40 A. 2).

Carlyle s. London b.

Carnotenses s. Chartres.

Caropolitani s. Charleville.

Le Caron s. Troussures (S. 9 A. 1).

***Carpentras** (Peirese, S. Siffrein) *124, CD XXXIV (1901) XXXV (1899). (Zu 38 vgl. *Bibl. d. chartes* LIX 321)

Carpi s. Pio (I S. 38 A. 1).

Carpzov s. Stadtbibl. Leipzig (S. 36 A. 6).

Carteromachus (Forteguerri) S. 49 A. 1, Nr. 105

Carthusiani s. Charleville, Erfurt (251), Ferrara (Certosa), Mainz (I S. 36 A. 1), Stettin (S. 27 A. 1), Trier (S. 52 A. 1), Xanten (Nr. 37).

Casale Nr. 120.

Casalini s. Chezal-Benoit (Bourges).

- Casanatenses (156b) s. Rom c I S 49 A 20.
- Casaubonus s. London Old Royal 16 C XIV u. Paris I
- Casinenses s. Monte Cassino Nr. 48.
- Casole S. 41 A. 2.
- Castellane s. 397 688.
- Castrotheodoricensis (Château-Thierry) s. Mentel
- *Catania (? Erdbeben vom 28. Dezember 1908 Gemeinde- (früher Benediktiner- [S. Nicola di Arena]), Universitätsbibl. und mit dieser vereinigte Bibl. Ventimilliana s. Philol. XLVII 583 (vgl. + C Cah, Di un codice de' Priapea nella Benedettina di C. 1892) und Studi V (1897) 429.
- Cathalaunenses s. Châlons-sur-Marne
- S. Catherinae s. Cisendorp (Nr. 36). Petersburg (S. 23 A. 1), Pisa. Sinai (Nr. 27)
- Cavalieri s. Ferrara.
- La Cava Nr. 65.
- Celotti s. Cheltenham 584 ff. (I S. 25 A. 1).
- Celtes I S. 9 (Corv. 138, 154.
- Cenomanenses s. Le Mans.
- (Cento S. 71)
- Centulenses s. S. Riquier.
- Cervini S. 49 A. 4, Florenz g.
- *Cesena Nr. 66
- S. Cestello s. Florenz a (470).
- *Chalki Nr. 16.
- *Chalkidike, $\rho\alpha\lambda\lambda\acute{\iota}\varsigma\ \chi\alpha\lambda\kappa\acute{\iota}\delta\iota\kappa\epsilon$ $\lambda\alpha\gamma\alpha\tau\tau\alpha\sigma\tau\acute{\iota}\varsigma$ $\tau\acute{\epsilon}\varsigma\ \Phi\epsilon\tau\tau\alpha\lambda\alpha\sigma\tau\alpha\sigma\tau\acute{\iota}\varsigma$ s. BZ VII 66; vgl. BZ X 193 u. (Paris) Rev. ét. gr. XIV 481
- Chalkondylas S. 39 A. 1.
- Chalon-sur-Saône (Cabillonenses) Stadtbibl. (La Ferté-sur-Grosne) CD VI (1887) 359.
- Châlons-sur-Marne (Catalaunenses) Stadtbibl. (S. Petri de Monte Cathalaunensis) CD III (1885) 1
- Chambéry (Camberiacenses) CD XXI (1893) 195.
- Chandelier s. Paris I.
- Chantilly (Himmerode, Lorsch, Wenden 238. Chantilly Le cabinet des livres Mss. Paris 1900.
- S. Chapelle s. Paris I.
- Chardin s. Cheltenham 762 ff. (I S. 25 A. 1).
- Chardon de la Rochette s. Paris I
- Charkow Nr. 29.
- Charleville** Carolopolitani; S. Mariae Signiacensis, S. Mariae Bollae-vallensis, Kartause de Monte Dei) CD V⁴ (1879) 537
- *Chartres (Meury) *396 III 391, CD XI 1889, C codicum hagiogr bibl civitatis Carnotensis Anal Boll VIII (1889) 86—208; vgl. Nr 51 (Regin. . 53 (Vat 4756).
- Château-Thierry s. Castrotheodoricensis.
- *Châtelaine (bei Genf) s. Paris k.
- Chatsworth Nr. 121.
- Chaumont S. 24 A. 1.
- *Cheltenham (*Ladies College S. 63 A 3) I S. 25; vgl. Nr. 12, S. 27, 29 A. 1, Bobbio, Paris I, 369 (Appendice).
- Cheminon s. Vitry-le François.
- Chemnitz s. Leipzig (Nr 44).
- Cherbourg (S. Jakob in Lüttich) CD X (1889) 151.
- Cherry s. Oxford (372 I)
- Cherham Library s. Manchester (Nr. 100).
- Cheverels S. 63 A. 2
- Chezal-Benoît s. Bourges
- Chiari, Bibl. Morcelliana Nr. 122.
- *Chicago S. 73.
- Chichester 151 III 1 (CXXXI, X; 1894) 17. + Bibl. ecclesiae Cice-strensis. 1871; vgl. Cambridge d.
- Chifflet s. Berlin (S. 28 A. 1), Glasgow a.
- Chigi s. Rom d (S. 47 A. 1).
- Chilantariu s. Athos (Nr. 12).
- *Chios Nr. 17.
- Chisiani s. Chigi
- Choletaei s. 420.
- Christ Church s. 237, 377. Corpus Christi College s. Cambridge c, Oxford b 12.
- Christine von Schweden Nr. 51.
- Chrysoloras S. 49 A. 1.

- Chur** (Curia Rhaetorum S. 73.
Cibinium s. Hermannstadt.
Cicestrenses s. Chichester.
Cimino S. 82 A. 1.
Cippico s. Traguriensis (Paris I)
Cirencester (Corinienses) s. Hereford. Oxford (151).
Cisendorp s. Brüssel (Nr. 36).
Cismar s. Kopenhagen a.
Cistercienses s. Cîteaux (Dijon)
Cividale del Friuli (Foroiulenses): Aquileja, für den Codex Gertrudianus s. N. Archiv XXVII 792). archäol. Museum (s. † A. Zorzi, Notizie guida e bibliografia del R. Museo Archeologico, archivio e bibl. già capitolari e antico archivio comunale di C. 1899 [Z. f. d. öst. Gymn. 1901, 73]). Mazzatinti III 161—169.
Civitatisenses s. Segovia (Covarrubias, Madrid f).
Cizenses s. Zeitz.
Clairmarais s. S. Omer u. Paris I.
Clairvaux (Clarevallenses) s. Montpellier, Troyes
Clarkiani s. Oxford (373).
Claramontani S. 28. 29 f. A. 3, Paris I. Claramontenses s. Clermont-Ferrand.
Classenses s. Ravenna
S. Claude CD XXI (1893) 137.
Clemens XI. s. Nr. 52.
Clermont-Ferrand (Arvernenses, Claramontenses; S. Allyre, S. Mariae Agricolaë, S. Vitalis) CD XIV (1890. 1. Clermont s. Claramontani.
Cleve s. Berlin (S. 27 A. 1)
Cluni s. W. Peterson, Collations from the Codex Cluniacensis seu Holkhamicus Anecdota Oxoniensia Classical Series IX (1901), Mâcon (CD Suppl. III: 81. 85). Madrid e (Bibl. d. chartes LXIV 475). Paris I, Regin. 888 (Nr. 51).
 239. A. C. Clark, The vetus Cluniacensis of Poggio [Cicero] Anecdota Oxoniensia X (1905; Woch. f. kl. Phil. 1905, 976).
 240. H. Stein, Le ms de Boèce revendiqué par la Bibl. Nat. Bibliographie VII (1903) 332 f. (Bursian CXXXV 85).
Cogolla s. Madrid a
Cohn Corv. 21.
Coimbra s. Oporto.
Coisliniani s. Moskau, Universitätsbibl. (S. 22). Paris I, Petersburg (S. 23).
Colbertini s. Paris I.
Colocenses s. Kalocsa (Nr. 87)
Colombini s. Sevilla a.
Colonienses s. Köln (Nr. 41 u. 42)
Colonna S. 48 A. 4.
Coluccio S. 49 A. 1.
S. Columbaui s. Bobbio.
Columnenses s. Colonna.
Comariomenses I S. 69. Corv. 23. 55 (vgl. 99).
Combургenses S. 51 A. 1.
Comnus s. Athen (Nr. 10).
***Como** 107 289. 108 II 103.
Compendienses s. Compiègne Paris I.
Complutenses s. Madrid g
Compostella s. Bibl. d. chartes LXII 374 [Bursian CXXVII 24]; vgl. S. 82 A. 1.
Conches CD II 1888: 357.
Confluentini s. Koblenz (S. 27 A. 2).
Coniston S. 63 A. 3.
Contareni s. Venedig (S. 68 f. A. 2).
Cope s. Bramshill House
Corbeienses s. Corbie und Corvey (S. 21).
Corbie s. Amiens, Berlin (Phil. 1669), Cheltenham (I S. 25 A. 1). Leiden (lat. 30). Paris I, Rom (Nr. 53), S. 7, 473
Coreyra s. Korfu.
Cordoba, Kathedralbibl.: Serap. 1846, 200 (Beer 109), N. Archiv VI 382.
Corinienses s. Cirencester.
S. Corneille (Cornelienses) s. Compiègne (Paris I)
CorSENDONEK S. 31.
Corsini s. Rom f.
***Cortona** S. 73 A. 2.
Corvey Nr. 1.
Corvinnus I S. 6 ff. (epitaph. s. Corv. 37, I S. 76). S. 77. Johannes C. s. Corv. 118 u. 159; vgl. Beatrix.
Cosin s. Durham b.

- Cotelier s. Paris 1.
 Cottoniani s. London a. 2.
 Coutances CD X (1889) 127.
 Covarrubias s. Madrid f.
 Cowel S. 38.
 Cœxe s. Philadelphia Nr. 104.
 Cramer-Klett S. 27 f. A. 2.
 Crawford s. Manchester (Nr. 100).
 Cremifanenses s. Kiemsulünster.
 *Cremona Nr. 67.
 Crépy s. Paris a.
 S. Creus s. S. Crucis.
 Crevenna I S. 47 A. 1.
 S. Croce s. S. Crucis
 Cromwell s. Oxford (372 D).
 Croy s. Corv. 139.
 La Croze S. 39 (Nr. 45).
 S. Crucis s. Avellana (Nr. 53), Coimbra (Oporto), Florenz (262), Gölitz (Nr. 124), de Hierusalem (= Sessoriani), Huy (Lüttich), Tarragona, Valladolid: vgl. Heiligenkreuz und Kreuzkloster.
 Cruquiani S. 32 A. 4.
 Crusius s. München, Stuttgart (Nr. 54), Tübingen (vgl. auch Corv. 82), 95 und 241. B. A. Mystakides, Notes sur Martin Crusius, Rev. ét. gr. XI (1898) 279.
 S. Cruz s. S. Croce.
 Cryptenses, Cryptoferratenses s. Grottoferrata.
 S. Cucufate s. Barcelona.
 Cues S. 10 A. 3.
 Cugnoli S. 82 f. A. 1 (Modena).
 Cujacius S. 43 A. 3.
 Cuissy (Cuissiacenses) s. Laon.
 Culturenses s. S. Petri de Cultura (Le Mans).
 Cuper I S. 34 A. 2, (S. 36 A. 5).
 Curia Rhaetorum s. Chur (S. 73).
 Curzon s. London a. 1.
 Cusani s. Cues.
 Cuspinian S. 77.
 S. Cuthberti s. Durham a.
 Cygiranenses s. S. Cyrani (Bourges).
 Cysoing s. Lille.
 Czartoryski s. Krakau a.
 Czobor s. Corv. 56.
 Dalberg S. 51 A. 1.
 Damaskus s. Berlin (S. 26).
 Damilas S. 16 A. 1.
 Dandolo s. Escorial (I S. 9 f. A. 3).
 Daniel s. Benn u. Reginenses Nr. 51.
 Dankwarderode S. 73.
 Danneskjöld s. Kopenhagen a.
 Danzig Gedanenses Nr. 68.
 *Darmstadt Nr. 37.
 Daventrienses s. Deventer (Nr. 123).
 Decembrius s. Candidus S. 41.
 *Hagios Demetrios s. Kallipolis, Mystra (Dresden, Oikonomion S. 14 f. A. 4).
 Demidow s. Moskau, Universitätsbibl. S. 22.
 S. Denis, Baron Bastard s. Bursian CVI 257; für das Kloster S. Denis vgl. Nr. 2 u. 51. Paris 1.
 Denkendorf s. Stälin 374.
 Deodatienses s. Saint-Dié.
 Derkon s. Therapia (S. 18 f. A. 3).
 Deruschwamm s. München, Palatin (Nr. 50), Wien e.
 Dertusienses s. Tortosa.
 *Dessau Nr. 69.
 Dettelbach s. Würzburg (Nr. 59).
 Devaris s. Paris I, Vatic. (S. 49 A. 1).
 *Deventer Nr. 123.
 Devonshire s. Chatsworth (Nr. 121).
 Diamantaras Nr. 21.
 Diassorinos s. Fontainebleau und Paris I.
 Didot s. Firmin (S. 69 f. A. 4).
 S. Dié (Deodatienses) Stadtbibl. CD III^a (1861) 473.
 Diessen s. München.
 Dietkirchen S. 27 A. 1.
 Dietrichstein s. Nikolsburg (S. 46 A. 2).
 Diez s. Berlin (S. 27).
 Digbeiani s. Oxford (372 IX).
Dijon (Divionenses) Stadtbibl. (S. Benigne [Divioheniguan], Boulhier, Cîteaux) CD V (1889).
 Dillingen: 65 418 (Horaz XII); vgl. S. 61 A. 1.
 *Dimitsane S. 14 A. 3.

- S. Dionysii s. Athos (Nr. 12). Corvey (S. 8), S. Denis, Mons (de Broque-roja); für den Abt Dionysius s. Moskau (Nr. 28).
- Diviobenigniani, Divionenses s. Dijon.
- Dizomaïos S. 16 f. A 1 (a. E.)
- Dochiarius s. Athos (Nr. 12).
- Doesborch s. Bury (S. 32 A 3), Cambridge q.
- Ter Doest (Thosani) S. 31 A. 5.
- Doetinchem S. 31 A. 1.
- Dokianos S. 16 A. 1.
- Dôle CD XIII (1891) 377; vgl. Nr. 51.
- Dolobella s. Linköping (Plutarch), Oxford (Bodl. Add. B. 55), Piacenza (Land. 34)
- Domenicini s. Perugia b.
- Donaueschingen I S. 64 A. 1.
- Donauwörth s. Mailingen (Nr. 99).
- Donius s. Florenz f.
- Doorn u. Dornseiffen S. 24 A. 3.
- Dorsner s. Corv. 65.
- Dorstadt s. Wolfenbüttel (Nr. 58).
- Dorvilliani s. Oxford (374).
- Dossios s. Jassy (S. 17 A. 2).
- Douai** (Duacenses) Stadtbibl. (Anchin, Marchiennes) CD VI⁴ (1878, C. codicum hagiogr. bibl. D. Anal. Boll. XX (1901) 361.
- Dousa 176, S. 36 A. 1 u. 6
- Dover s. 237, Cambridge q, Nr. 51 (S. Vincent).
- Draguignan, öffentl. Bibl. CD XIV (1890) 393.
- Drama S. 64 A. 1.
- Draskovich Corv. 1.
- Drepanenses s. Trapani.
- ***Dresden** (Amedei, Athos [Nr. 12], Brühl, Brunell, Bünauf, Corv. 40—42, Herzogenburg [A 118; Philol. LXIII 311], Lüscher, Matthaei [Nr. 28], Michelsberg, Mystra [NHIV 152], Oels, Seidel, Venedig [S. 69 A. 1], Visconti-Storza, Wertheim, Woog [I S. 26 A. 1])
- 242 F. Schmoor von Carlsfeld, K. der Hss. der k. Bibl. zu D. u. Leipzig 1882 (im wesentlichen gleich Ebert, C. mss. codicum auctorum class. cum graec. tum lat. Leipzig 1822; vgl. 33 VII, BZ XV 243 [A 187]); einige Fragmente im 3. 1905 von Schmidt hgg. Bande.
- Drew s. Madison (S. 73).
- Drontheim** (Nidarosiensis)
243. C. Marstrander, Bruchstück einer Sallust-Hs. im norwegischen Reichsarchiv. RhM LXII (1906) 108.
- Droste s. Herten (S. 76 A. 1).
- Drouin s. Paris I (407 f.).
- Drurianus S. 29 A. 1.
- Duacensis s. Douai.
- ***Dublin**, Trinity College, Canterbury, Fountains Abbey, Ussheriani)
244. T. K. Abbott, C. of the Mss. in the library of T. C. D. 1900 (151 II 3 [CXXXIII, VII: 1896] 43).
- Dubrowsky s. Petersburg (Nr. 31).
- Ducange, Duchesne s. Paris I.
- Dudith I S. 18, 59 A. 1. S. 78.
- Düsseldorf** Nr. 38.
- Du Fresnoe s. Paris I (Corv. 92).
- (Ter) Dujn S. 31 A. 5
- Dumba s. Wien (Nr. 114).
- Dunelmenses s. Durham.
- Dunenses S. 31 A. 5.
- Duperron s. Evreux, London (Nr. 46), Paris I.
- Dupuy (Puteani: 156 b) s. Gorha, Hamburg (I S. 31 A. 1), Paris I.
- Durazzo s. Genua (Nr. 79).
- Durham** (Dunelmenses) a) Kathedralbibl. (S. Cuthberti: vgl. S. 63 A. 2)
- 245 Th. Rud, Codicum mss. ecclesiae cathedralis D. c. 1825 (151 III 2 [CXXXIX, IX: 1898] 72; vgl. Cambridge g. I, q)
- b) Bishop Cosins Library s. 151 III 3 (CL, V: 1905) 60, Publications of the Surtees Society VII (1838) 136.
- Durlach s. Karlsruhe (298 III).
- Durobrivis s. Rochester.
- Dusiko s. Athen (Nr. 11).
- Eberbach S. 61 A. 1
- Eberhard s. Bielefeld (S. 76 A. 1).
- Ebersberg (S. Sebastiani) s. München (S. 82 A. 1).
- Ebner (Nürnberg) vgl. Kiel (I S. 31 A. 3) u. Oxford.

- Eboracenses s. York.
 Ebrach s. Wunzburg (Nr. 59, Z. 1
 Bücherfr. XI 16—24)
 Ebroicensis s. Évreux
 S. Ebrulphi s. Alençon und Rouen
 Echternach, Epternacenses, S. Wil-
 librodi s. Bremen, Darmstadt (Nr.
 37), Gotia 288, Luxemburg, Mai-
 ningen (Nr. 99), Paris 416, Trier
 (1378; Nr. 52)
 Eck S. 51 A. 1
 Edinburgh (vgl. Makellar) a Advo-
 cates' Library, 1 Meermanianus:
 s. S. 29 A. 3) b New College (Sus-
 sexian; + [J. Laing] C. of the prin-
 ted books and mss., 1868) c Uni-
 versitätsbibl. 151 ff. 3, CXXXIII.
 VII: 1896. 1.
 S. Edmund s. Bury
 Edschmiadzins 466, Oxford 31528.
 Eduenses s. Autun
 Efferding s. Berlin S. 27)
 Eger S. 82 A. 1.
 Egerton s. London (334)
 Egmond S. 36 A. 2.
 Egulaz s. Granada.
 Eibingen S. 61 A. 1.
 Eichsfeld s. Berlin (S. 27 A. 1)
 Eichstätt, Bischöfl. Seminar (Reb-
 dori): Archiv IX 551, Chronst. XXII
 5—9.
 Moq. 75; E. 405; 507; 557; S. 64 A. 1.
 Eindovia Endovienses S. 31
 *Einsiedeln (Gaedonck) *CB III
 428.
 246. G. Meier, C. codicum mss.
 qui in biol. monasterii E. O. S. B.
 servantur Tomus I completens cen-
 turias quinque priores E. u. Leipzig
 1899 (zu 199 vgl. Münch. S.-Ber.
 1907, 71)
 *Elasson S. 73
 *Elbing, Stadtbibl.: Archiv XI 694
 (Förster bei Gaidhausen: Dionys
 Halicarn.)
 Elvacenses s. Ellwangen.
 S. Elia di Carbone S. 18 A. 1.
 S. Eligii s. Arras (S. 5 A. 1), Boulogne,
 Noyon.
 S. Eliphii (Köln) S. 35 A. 2
 Elisabethgrad s. 466.
 Elisabethani s. Biedlau (I S. 18
 A. 4.
 Elisaeus Corv. 53
 Elnouenses s. S. Amandi (S. 3 A. 1.
 Ellwangen (Elvacenses) s. Stuttgart
 (Nr. 54)
 S. Elói s. S. Eligii.
 Elvacenses s. Ellwangen
 Ely s. Cambridge t, l, s; Oxford b 2.
 Embrica s. Emmerich.
 Emich S. 69f. A. 4.
 Emmanuel College s. Cambridge d.
 S. Emmerami s. Regensburg (Mün-
 chen).
 Emmerich (Embrica S. 27 A. 1, 31
 A. 1
 Endovienses s. Eindovia (S. 31.
 Engelberg (Monasterium montis An-
 gelorum: vgl. S. 49)
 247. B. Gottwald, C. codicum mss.
 qui asservantur in bibl. O. S. B. E.
 Freiburg 1871 (Hss. von Muri und
 Rheinau)
 Enoch von Ascoli s. Nr. 85 (S. 61f.
 A. 3)
 Chevalière d'Eon s. London a, 7.
 Eparchos (Escorial, Laurentiana,
 München, Paris, Vatican [vgl. Nr. 55])
 248. W. Weinberger, Griech. Hss.
 des Antonios E. Festschrift für Th.
 Gomperz, Wien 1902, 303 (vgl. Re-
 vue V 157, Bursian CXXVII 114 u.
 Pal. gr. 126).
 Épernay (Hautvillers) *124, CD
 XXIV (1894) 323
 Épinal (Spinalense) öffentl. Bibl.
 (Gorze, Moyenmoutier, Murbach)
 CD III^a (1861) 587
 Eporedienses s. Ivrea
 Erberg s. Lustthal (Nr. 98).
 Erchenbold s. Erkanbold
 Erfurt (Universitätsbibl., seit 1816
 k. Bibl., 1837 wurde die bis dahin
 in der Porta coeli aufbewahrte Am-
 plonianana vereinigt: Hss. von Köln
 [Nr. 41], S. Jakob in Lutich, Wünz-
 burg [Nr. 50])
 249. W. Schum, Beschreibendes
 Verz. der Amplonianischen Hss.-
 Sammlung zu E. Berlin 1887
 250. W. S. Exempla codicum Am-
 plon. Erfutensium saec. IX—XV.
 Berlin 1885.

251. W. S. Errurter Hss. in auswärtigen Bibl. Mitt. d. Vereins f. Gesch. u. Altertumsk. von E VI (1873) 255 Pommersfelden; 266 München; vgl. (namentlich für Hss. der Kartause und von S. Peter) Cheltenham (I S. 25 A. 1), Göttingen, Gotha (288), Oxford (S. 26 A. 1), Weimar (288 379) u. S. 8 A. 1.
- Erkanbold s. Bremen (N. Archiv III 187) und Straßburg (S. 54 A. 2).
- *Erlangen I S. 26 A. 2, (33 VII, 159 II).
- *Escorial I S. 9 A. 3, (27. S. 49 A. 1, Bobbio, 369 5; zu Ω IV 32 vgl. NH V 108, für photographische Aufnahmen von Hss. CB XXV 458.
- Esphigmenou s. Athos (Nr. 12).
- Leander van Ess s. Cheltenham I S. 25 A. 1).
- Essen S. 73; vgl. Düsseldorf (Nr. 35).
- Esslingen s. Stuttgart (Nr. 54).
- Estany, Marienkirche 75 II.
- Estenses s. Modena (I S. 38 [A. 1]), 78 (I S. 14 A. 1, Ferrara, Wien c), S. 41 A. 1.
- Estienne s. Stephanus.
- *Eton College (Farfa, Wotton) 252. M. R. James, C. of the Mss. in the library of E. C. Cambridge 1896.
- Ettenheim s. Karlsruhe (298 I 3. Beilage).
- S. Eucharius S. 52 A. 1.
- Eugeniani s. Wien (I S. 55 f. A. 2, Corv. 143, Nr. 15).
- S. Euticii s. Rom n.
- Everbode s. Lüttich.
- *Everingham Park S. 63 A. 2.
- *Évreux (Ebroicensis) Stadtbibl. (Bec, Duperron, Lyre, S. Taurini), *124, CD II (1888) 379; vgl. Paris I, Nr. 51 (Regin).
- S. Evroult s. Alençon, Paris (414), Rouen.
- Exeter** (Exonienses) Kathedralbibl. 151 III 1 (CXXXI. X; 1894) 45; vgl. S. 6 A. 1 (Leofric).
- Fabarienses s. S. Gallen a.
- Faber Nicolaus (Le Fèvre) Bibl. d. chartes LXIV 464, Moyen Âge 2. Ser. VIII (XVII) 97, 127. Berlin
- Meerm 172. Fabri Ioannes s. Wien. I S. 9, 59 A. 2, 62 A. 1, Corv. 127, 130, 134, 136—142, 146. 148—150, 152—155, 160. Fabri de Peirese s. Peirese
- Fabriziano s. Mazzatinti I 231.
- Fabriciani s. Kopenhagen b.
- Fabroniana s. Pistoja (Nr. 105).
- S. Facundi s. Sahagun (Madrid b), (Faenza Nr. 70.)
- Faesch s. Basel (S. 26).
- Faesulani s. Fesulani.
- Fairfax s. Oxford (151).
- Faletti I S. 37.
- Falkenstein S. 52 A. 2 a. E.
- Farfa vgl. Eton, Neapel, Rom c, n, o (x. u. z [Nr. 53]), p (I S. 59 A. 2), Archiv XII 491, Arch. Soc. Rom. storia patria XX (1897) 271, 277, 292, 6 II 76—82.
- Farkas Corv. 11 (I S. 20).
- Farnesiani s. Neapel (I S. 43 f. A. 1).
- Faure s. Paris I.
- Faverney s. Vesoul.
- Fécamp (Fiscannenses) s. Rouen.
- S. Fedele s. Mailand (S. 40 A. 2).
- Fehervary s. Karlsburg (Nr. 88).
- Feldkirch Nr. 72.
- Fell s. Oxford (372 IV).
- Fenwick s. Cheltenham (I S. 25).
- Ferenczfy Corv. 56.
- Fermo: Archiv IX 642, XII 557, Stat. I 2, 94.
- *Ferrara (vgl. Modena I S. 37; S. 82 A. 1) Gemeindebibl. (für die Certosa s. 78) Bibliographie XI (1907) 232, Martini 327 419 1 Hs. der Privatbibl. Cavalieri), *23. H. Omont, Les mss. grecs de Guarino de Verone et la bibl. de F. Revue II (1892) 78.
- Ferrarienses s. Ferrières (Bern. Rom o, 9 [Nr. 51], x [S. 5 A. 2, Nr. 53]).
- La Ferté-sur-Grosne s. Chalon-sur-Saône.
- Festetich Corv. 162.
- Fesulani s. Florenz (263).
- S. Fidei s. Schlettstadt (I S. 37 A. 1).
- Fiecht S. 75 A. 1.

Fiesole s. Fesulani.

Filelfo (Escorial, Laurentiana, Leiden, Mailand, Paris, Rom, Wolfenbüttel, H. Omont. Un nouveau ms. de la Rhétorique d'Aristote et la bibl. de Francesco F. Bibliotheca II (1900) 136; vgl. 21 I 149, 238. E. Metta, Libri di casa Trivulzio 24, 55. Bibl. de l'école d'hautes études LXXIV 195, 148 199, 206, Petrarca e la Lombardia 266, G. Benadducci, Contributo alla bibliografia di F. P. Atti e memorie della R. deputazione di storia per le Marche V [1901] 459, Studi medievali I 121

Fimarcon s. Paris 11641 Phimarcensis aus Narbonne: Bibl. d. chartes LXIV 464).

Finia S. 4f. A. 2.

Firmian S. 40 A. 2.

Firmin-Didot S. 69f. A. 4.

Firmitas s. La Ferté

Fiscamnenses, Fiscannenses s. Fécamp

Fischer s. Weinheim.

Fitzwilliam Museum s. Cambridge.

Flacius Illyricus I S. 78, (S. 55)

Flavigny (Flaviacenses, Flaviniacenses) s. Autun ($\frac{1}{2}$ Delisle, Deux mss. de l'abbaye de F. au X^e siècle. Mémoires de la commission des antiquités de la Côte d'Or XI [1887]: Bibl. d. chartes LIX 828), Berlin (Meern. 142), Metz (363), Nancy, Orléans, Paris a, Rom (Vergil: N. Archiv V 431; Reginensis: Anal. Boll. II 378), Semur.

Flaxley S. 82 A. 1.

Fleury, S. Benoît-sur-Loire (Floriacenses S. Benedicti ad Ligerim) s. Berlin (S. 28), Bern, Chartres (37 50), Cheltenham (I S. 25 A. 1), Genf, Leiden (S. 56), Orléans (S. 46 A. 1), Oxford (S. 29 A. 3), Paris (Revue phil. XXVI 211; 16024 durch Étienne Tabouret; Wien. Stud. XXI 319), Rom (Nr. 51).

S. Florae s. Arezzo.

Florennes (Florinenses) s. Namur a.

Florenz (S. 82 A. 1) s. 33 I, IV 73, 254. Collezione Fiorentina di facsimili paleografici greci e lat. illustrati da G. Vitelli e C. Paoli 1884 ff. (Revue 1895, 287).

a) **Bibl. Laurenziana** für Provenienzen vgl. Atnes Nr. 127, Boccaccio [S. Spirito], Casole s. 41 A. 2, s. Cestello 470, Corvey (S. 6), Corv. 46—51, Eparchos, Filelfo, Jouffroy (S. 8), Konstantinopel (S. 10: 4), Leo X.,

255. F. Baldasseroni e P. d'Ancona, La bibl. della Basilica Fiorentina di San Lorenzo nei secoli XIV e XV. Rivista XVI 175 [CBXXIII 412].

Monte Cassino (Nr. 45), Petrarca, Pio, Settimo 470, Petrus Victorius, 257, 260 ff.)

*256. A. M. Bandini, C. codicum mss. graec. bibl. Laur. 1764 ff.

*257. E. Rostagno e N. Festa, Indici dei codici greci Laur. non compresi nel c. del Bandini, Studi I (1893) 129 (Ashburnham-Libri, Conventi soppressi [Badia, S. Marco mit Hss. von Gaza, Niccoli, Vespucci: für Entwendungen vgl. Studi I 441 — Schellersheim — u. oben Nr. 46] s. auch Rostagno, Miscellanea Laurenziana. Rivista IX 181).

*258. E. R. e N. F., Codici greci Laur. meno noti. Studi II 154 im Nachtrag von 256

*259. H. Rostagno, Indici codicum graec. bibl. Laur. supplementum. Studi VI 129 griech. Stücke in lat. Hss.

*260. K. K. Müller, Neue Mitteil. über Janos Laskaris und die medizeische Bibl. CB I (1884) 333; vgl. E. Piccolomini, Delle condizioni e delle vicende della libreria Medicea... Arch. stor. Ital. 3 Ser. XIX 100, 254 XX 51, XXI 102, 282, Rivista di fil. II 401, III 150, E. Müntz, Les collections de Médicis au XV^e siècle. Bibl. internationale de l'art Paris 1888, 44), — F. Pinrot, La libreria di Cosimo de' Medici nel 1418 (Nozze Della Torre-Guidotti 1902), Per la storia della libreria Medicea (Nozze Saluris-Parucci 1904)

*261. E. Jacobs, Cristoforo Buondelmonti. Beitr. zur Bucherkunde Wilmanns gewidmet 1903) 313 (Erwerbungen in Kreta usw.)

*262. A. M. Bandini, C. codicum lat. bibl. Mediceae Laur. 1774 ff. (Santa Croce: vgl. Rivista VIII 16, 99, 129; ebd. 64 über S. Gimignano; Gaddiani).

263. A. M. Bandini, *Bibl. Leopoldino-Laur* 1791 ff. (*Bibl. Aedilium Florentinae ecclesiae, monasterii Montis Amiatae Cisterciensium* [S. Salvatoris: für die Bibelhs vgl. *Academy* 1887, 773. Steffens I² T. 21], *Gaddiana* (codices reliqui olim Magliabechiani nunc Laur.), *Segniana*, *Biscioniana*, *Stroziana*, *Medicea Fesulana*, *Medicea Palatina*).

Für die lat. Hss. der im 19. Jahrh. einverleibten Klosterbibl. (*Conventi soppressi* s. 257, *Statistica* I 2, 35 = *Bibl. govern* 147) gibt es keinen gedruckten K.: für S. Marco (*Poliziano*) vgl. *Montfaucon* 419 ebdt. S. *Annunziata* u. *Camaldoli*), *Archiv* XII 727.

264. F. A. Zacharia, *Iter litterarium per Italiam*. Venedig 1762, 46 (*Index* 351).

+ 265. Leader Scott (Lucy E. Baxter) *Tuscan Studies* London 1887, 61.

266. C. Paoli, *I codici Ashburnhamiani Indici e cataloghi* VIII (Rom 1887 ff.: unvollständig).

267. L. Delisle, *Notice sur les mss. du fonds Libri conservés à la Laurentienne. Notices et extraits* XXXII 1 (1886) 1 (*Gianfilippi*, S. Giustina [Indici e c. V, II 562 f.], *Sabbante*; für die Numerierung vgl. 175 S. 18 A 1); übersetzt von Ottino im + *Bollettino dell' istruzione pubblica* 1886.

268. Th. Stangl, *Die Bibl. Ashburnham*, *Philol.* XLV (1886) 208.

269. E. Narducci, *Indici alfabetici per autori e per soggetti dei codici mss. della collezione Libri-Ashburnham* . . . per uso del e pubblicatosene in Italia [Übersetzung von 205 in + *Atti parlamentari Legislatura XV Sess. 1. Camera dei deputati* 225 = + *Bollettino ufficiale del Ministero della pubbl. istruzione* X 177, 575, 626, 709] premessavi la nota dei codici sopprannumerati e dei posteriormente ritrovati [Nr. 1827—1926] II *Buonarroti* 3. Ser. II (1884) 299.

b) *Magliabechiana s. Nazionale

c) *Marucelliana: *Statist.* I 2, 32 = *Bibl. gov.* 135.

*270 G. Vitelli, *Indice dei codici greci Riccardiani*, *Magliabechiani*, *Marucelliani*, *Studi* II 471.

d) *Moreniana* Nr. 73

e) *Nazionale Palatina + Magliabechiana: *Candidus*, *Ridolfi*, *Strozzi*; *270 (Nachtrag von Olivieri V 401).

271. L. Galante, *Index codicum class. lat. qui Florentiae in bibl. Magliabechiana adservantur* *Studi* X (1902) 323. XV 1907: 121; vgl. *Mazzatinti* VII—XIII, *Statist.* I 2, 15 = *Bibl. govern.* 1, oben S. 48 A 4 u. 263.

f) *Riccardiana (*Boccaccio*, *Donius*, *Pandolfini* [Berl. S.-Ber. 1885, 906], *Ridolfi*, *Salviati*, *Vespucii*) *270. *Reifferscheid* II 293 (LXXI—1872—24), *Bibl. govern.* 163.

272. J. Lami, *Codicum mss. qui in bibl. Ricc. adservantur* Livorno 1756 (alphabetisch angeordnet, meist ohne Altersangabe).

g) *Staatsarchiv*: S. 78. *Mélanges d'archéol.* XI 461, 2 (Hss. von Cervini).

Floriacenses s. Fleury.

*S. Florian (Gaisten [zum Wiener Hilarius gehöriges 1896 entdecktes Fragment: Wien. S.-Ber. CXLVI, II 4, Salzburg [Swarzenski II], *Sachsen* + *Gollob*).

273. 274. A. Czerny, *Die Hss. der Stiftsbibl. St. F. Linz* 1871. — Die Bibl. des Chorherrenstiftes St. F. Geschichte und Beschreibung, ein Beitrag zur Kulturgesch. Österreichs. Linz 1874.

Florinenses s. Namur a

Florio s. Udine.

Foigny (*Fusiniacum*) s. Laon u. Vatie (Nr. 53. CB XX 389).

Foix S. 47 A. 3.

Foligno (*Fulginenses*) + G. Botti, *Le schede membranacee della bibl. comunale di F.* 1888 (*Stat.* I 2, 120).

Fondulo s. Paris 1

Fontainebleau (*Bellofontanenses*; s. Blois, Paris 1

275. H. Omont, *Codices mss. grecs de F. sous François I et Henri II*. Paris 1889.

276. E. Quentin-Bauchart, *La bibl. de F. et les livres des derniers*

- Valois 1515–1589. A la bibl. nationale. Paris 1891.
- Fontanellenses s. S. Fontenelle.
- Fontanini s. Sandanile.
- Fonte Colombo Mazzatinti II 166.
- Fontenay s. Paris 1.
- S. Fontenelle s. Rouen.
- Forecalquier s. Reginenses (Nr 51).
- Forlì Mazzatinti I 5, 281.
- Foroimilienses s. Cividale.
- Forteguerri (Carteromachos) S. 49 A. 1, Nr. 105.
- S. Fortunato s. Todi.
- Fossa Nuova s. Cheltenham (I S. 25 A. 1).
- Fossatenses s. S. Mau-des-Fossés.
- Foucarmont (Fulcardi Mons) s. Neufchâtel 1–5 (Bibel XIII) und Paris 1.
- Foucaults Amsterd., Berlin (Meerm 113), Glasgow a., Gohlitz (Nr. 124), Leiden (S 36), Leipzig S 36 A 6, London (Harl. 5605, Burney 317).
- Fountains Abbey s. Mariae de Fontibus s. Dublin (131 T 117), Ripley Castle.
- Fouquet s. Paris 1.
- Fourmont s. Paris 1 (397).
- S. Francesco s. Assisi u. Rimini.
- Franecker s. Leeuwarden (Nr 92).
- Frankental S 82 A 1.
- Frankfurt a. M., vgl. I S. 25 A. 1 (Stadt- u. Uffenbach); J. J. Lucius, C. bibl. publ. Moeno-francofurtensis, 1728, 433. Archiv II 197 (Verz. d. Hss. der St. Bartholomäus-Stiftsbibl. zu F.), 65, 153, 343.
- Frankfurt a. O. (Seidel R. Schwarze, Die alten Drucke u. Hss. d. k. Friedrich-Gymn., Progr. 1877 (Bursian XCVIII 314).
- Erzß. Franz Ferdinand (Wien) 78.
- Franz Joseph I S. 26.
- Frauenberg s. Fulda (Nr. 74).
- Frauenburg s. Upsala (Nr 57).
- Freiburg, Gymnasialbibl.: Bursian XCVIII 315, F. A. Hecht, Literarische Nachrichten über einige Hss. in der Freyburger Schulbibl. 1803 (Gregori Moralh).
- Freiburg im Breisgau (Beromünster, S. Blasen: Archiv VIII 622, 65, 434, Sueton ed. Roth (Leipzig 1858) XXXI A. 21 (Lassberg).
- Freiburg in der Schweiz S. 75 A. 2.
- Freising s. München.
- Fresne s. Dufresne.
- Freudental s. Romo, x (460).
- Fredericians s. Breslau I S. 18 A. 3, Frankfurt a. O.
- Froben S. 25 (Basel), 43 (Palat.), 65 (Maihingen).
- Fröhlich S. 21 (A 1).
- S. Fructuosi s. Alcalá (Madrid g).
- Fürstenberg s. Darmstadt (Nr. 37); Donaueschingen (I S. 64 A. 1), Herdringen (S 76 A 1), Oberhunden S. 5 A. 3), Prag a.
- Fürstenstein ÷ Die reichsgräflich Hochbergsche Majoratsbibl. zu F. Breslau 1887–1891 (Archiv XI 712).
- Füssen s. Maihingen (Nr 99).
- Fugger Ioannes Iacobus s. München (Corv. 84). — Raimund s. Wien (I S. 55f A 2). — Ulrich s. Palat. (Nr. 50).
- Fulcardi Mons s. Foucarmont.
- Fulda Nr. 74 (vgl. Weinheim).
- Fulginenses s. Foligno.
- Fusniacenses s. Foigny.
- Fuxenses S 47 A. 3.
- Gabriel s. Severus.
- Gaddi (Florenz) 262, 263) u. Paris (CB I 349 a).
- Gae-donck s. S. 31 (A 1) u. Emsiedeln.
- Gaignières (156b), Gails Paris 1.
- Gailford S 32 A 1.
- Galatina, Galatone S. 4 A. 2.
- Galeani s. Cambridge g (235 III).
- Galeotto I S. 69.
- Gales s. Nr. 45.
- Galesion S 10 A. 1.
- S. Galgano S 82 A. 1.
- Galland s. Paris 1 (397).
- St. Gallen a) Stiftsarchiv (Fabienses aus Pfäfers): Archiv IX 593, Revue IX 367.

- b) *Stiftsbibl.** (Auxerre. Fulda [Nr 74], Reichenau) *CB III 440. Chroust 14—17.
277. (G. Scherrer) Verz. der Hss. der Stiftsbibl. von St. G. Halle 1875; vgl. Bamberg. Bern (Straßburg. s. 278. R. Stettiner, Die illustrierten Prudentius-Hss. Berlin 1895. 88. 111).
- Chur (S. 73). Leiden (S. 36. 45 A. 3), Mailingen (Nr. 99), Poggio (S. 3 A. 4), Regimenses (Nr. 51). Zürich (Nr. 69), 165 121, 12.
- c) *279 G. Scherrer, Verz. der Mss. und Inkunabeln der Vadianischen Bibl. in St. G. 1864.
- Gallicio s. Venedig (S. 68 f. A. 2).
- Gallipoli S. 4 A. 2; s. Kallipolis.
- Gambalunghiana s. Rimini.
- Gand** s. Gent.
- Ganzhorn s. Ochsenfurt (S. 3 A. 3).
- Garampi s. Rimini.
- Garazda I S. 47.
- S. Mariae de Gardineto s. Namur.
- Garsten (Gauzenses) s. S. Florian, Linz (Nr. 94).
- S. Gatiani s. Tours.
- Gatti s. Nr. 129.
- Gaulmyn s. Paris I.
- Gaybach s. Pommersfelden (Nr. 126).
- Gaza S. 39 A. 1. (49 A. 1).
- Gedanenses s. Danzig (Nr. 68).
- Geisenheim** (S. 3 A. 3).
- Gemblacenses s. Gembloux S. 31.
- Gem(m)eticenses s. S. Juniièges (Rouen).
- Geminianenses s. Gimignano.
- Gemundenses s. Gimond (Auch).
- Sainte-Geneviève s. Paris d.
- *Genf.** Stadtbibl. Fleury, Murbach. Petaviani [vgl. S. 23 A. 3]. *CB III 430 VIII 24, 74.
280. J. Senelier, C. des mss. conservés dans la bibl. de Genève 1779 (betreffs der Mängel dieses K. vgl. R. Beer, Die Salle A. Lullin der G. Stadtbibl. Z. f. Buchwiss. 1898/9, 519; s. auch C. des portraits, des mss. . . exposés dans la bibl. publ. de G. Salle A. L. 1874).
- S. Genovefae s. S. Geneviève.
- Gent** (vgl. S. 31 A. 3. S. 51 A. 1, Nr. 62; S. Petri Blandiniensis [S. 32 A. 4], Cambion, S. Maximin bei Trier)
- 281 I de Saint-Genois, C. des mss. de la bibl. de la ville et de l'université de Gand 1849—1852.
282. C. codicum hag. bibl. publ. civitatis et academiae Gandavien-sis. Anal. Boll. III (1884) 167. IV 157. XX 198.
- *Genua** Nr. 75—79.
- Geoffroy s. leuñroy (Nr. 2).
- Georg von Brandenburg I S. 10.
- Georgenberg S. 56 (Wolfenbüttel), 75 A. 1.
- Georgius comes Corinthius s. I S. 55 f. A. 2.
- S. Georgii s. S. 16 f. A. 1. Nr. 113 (auch Cheltenham u. Padua).
- Gerard s. Haag (Nr. 83).
- Gerbert s. 162 IV 9, 211 46, 214 293, Hermes XXXVIII 558.
- S. Gereon S. 35 A. 3, 69 f. A. 4.
- Gerlach s. München, Regim. (Nr. 51), Stuttgart (Nr. 54), Tübingen.
- S. Germain s. Auxerre u. 407 b.
- Gerolamini I S. 43 f. A. 1.
- Gerona** a) Amerler. b) Kathedrale (A. Brutails, Bible de Charles V et autres mss. du chapitre de Getone. Bibl. d. chartes XLVII 637—645; Bursian CVI 289), c) Provinzialbibl. 75 II.
- Gertrudianus s. Cividale.
- Ghiberti I S. 59 A. 2.
- Ghislain S. 31 A. 2.
- Ghislieri S. 82 A. 1 (Bologna).
- S. Giacomo della Marca s. Montepandone (Nr. 127).
- Gianfilippi s. Saibante.
- Gielemans s. Wien b (I S. 55 A. 1).
- Gießen** Modias [139 III 1, 132], Sponheim, Uffenbach, Weingarten; für die Regesten m.: Die Universität G. 1607—1907. Festschrift zur Dreihundertjahrfeier I. s. den Index unter Bibl.)
283. J. V. Adrian, C. codicum mss. bibl. academiae Giensis, Frankfurt a. M. 1840 (Additamentum ad c. . . 1862; s. auch Serap. 1848, 363).
284. F. G. Otto, Commentarii critici ad codices bibl. acad. G. graecos et lat. 1842.

- Gijon s. Bursian CVI 290.
 Gilles s. Paris 1.
 Gilmore S. 63 A. 3.
 S. Gimignano s. Florenz 262.
 Gimond s. Auch.
 Ginori I S. 43 Monac. 821.
 S. Giovanni a Carbonara S. 39 A. 1
 — in Laterano Nr 106 — e Paolo
 s. Venedig (S. 68 A. 2) — in Ver-
 dara s. Holkham. Pal. gr. 127. Ve-
 nedig (S. 68f. A. 2). 355.
 Girardin s. I S. 46 (Par. 7239). 397.
 *Girgenti Nr. 80.
 S. Gisleni s. Ghislain.
 Giusus S. 5 A. 2.
 S. Giustina I S. 44f. A. 2. (Nr. 101).
 Giustiniani s. Chios (Nr 17), Holk-
 ham, Venedig (Nr. 113).
 Gizeh S. 76 A. 2.
 Gladbach s. Brussel (Nr. 36).
 ***Glasgow a) Hunterian Mu-
 seum** (Petri Burmanni, Ioannis
 Jacobi Chiffletii, Foucault, Georgii
 Holmesequitis, Konstantinopel [S 11:
 5], Caesaris de Missy Berolinensis
 qui circa a. 1740 Londini vixit) 151
 H 3 (CXXXIII, VII: 1896) 16 b) Uni-
 versitätsbibl. ebdt. 34.
 Glastonbury s. Cambridge q. s. Ox-
 ford, Paris I, 178, CB XXIV 500.
 Gleink (Glunicesens) s. Linz (Nr 94).
 Gloucester s. Oxford a. S. 2 A. 1.
 Glos s. Wells (S. 6 A. 1).
 Glunicesens s. Gleink.
 Gmünd s. Stälin 378.
 Gnesen Nr. 81.
 Goch S. 31 A. 1.
 S. Godehardi s. Hildesheim.
 *Görlitz Nr. 121—126.
 Görres S. 27 A. 2.
 *Göttingen (Cory 54, Fulda, St Mi-
 chael in Lüneburg, Matthaei)
 285 Verz. der Hss. im preussischen
 Staate I: Hannover, I (W. Meyer)
 Die Hss. der G. Universitätsbibl.
 Berlin 1893. Index im 3. Bande;
 Bursian XCVIII 320, 33 VII)
 Göttheil I S. 30 A. 1.
 Götz s. Jena (S. 76 A. 1).
 Goldast S. 15 A. 3.
 Gonville and Caius College s. Cam-
 bridge f.
 Gonzaga vgl. Mantua (Nr 101, Pa-
 ris I 392 H 423), Urb. lat. 276,
 Turin (S. 53 A. 1).
 Gor s. Granada.
 S. Gorgonii s. Gorze (Nr. 126).
 Goschitz s. Görlitz (Nr. 124).
 Goslar (vgl. Upsala [Nr. 57] u. für
 Georgenberg, Wolfenbüttel [Nr. 58]
 Stadtarchiv 65 463. U. Hölcher.
 Verz. der in der Marktkirche zu G.
 aufbewahrten alten Druckwerke.
 Mit einem Verz. der im Archive zu
 G. vorhandenen alten Hss. Progr.
 Realgymn. 1896 (Bursian CVI 174).
 Gossembrot s. Basel, Berlin. Mün-
 chen (Steingaden), Wien: CB XI
 249, 297.
Gotha a) Gymnasialbibl. s. R. Eh-
 wald, Beschreibung der Hss. und
 Inkunabeln der Gymn.-Bibl. Progr.
 Ernestinum 1893 (Bursian XCVIII
 321).
 b) **herzogl. Bibl.** (Bamberg,
 Dupuy, Echternach, Erfurt, Fulda
 [Nr. 74], Hildesheim, Mainz [I S. 36
 A. 1], Metz, Murbach, Pius III
 [Nr. 52], Trier, Würzburg; s. auch
 Serap. 1857. 131)
 286 E. S. Cyprian. C. codicum
 mss. bibl. Goth. Leipzig 1714 ohne
 Altersangabe.
 287. F. Jacobs u. F. A. Ukert,
 Beiträge zur älteren Literatur oder
 Merkwürdigkeiten der herz. Bibl.
 zu G. Leipzig 1835 ff. II 80.
 288 (162 III) L. Traube u. R. Eh-
 wald, Jean-Baptiste Maugéard
 Abh. d. bayer. Akad. III Kl. XXIII 2
 303—387 (CB XVIII 434, Z. f. d. G.
 Gymn. 1906, 215).
 Gottoip s. Bordesholm.
 Graevius S. 38.
 Grafenschaft s. Darmstadt (Nr. 37).
 Grafton Galleries s. Manchester (Nr.
 190).
 Gran (Strigoniensens) Cory. 22, 55,
 56; vgl. Vitez (I S. 67f).
 Granada a) Equilaz (1048) b) Her-
 zog von Gor (N. Archiv VI 384)
 c) Universitätsbibl. (1048) 75 II.
 Granvella s. Amsterdam, Besançon,
 Cambridge c (4), Leiden (S. 36),

- London (Add. 2489) , Berl. S-Ber. 1885, 908.
- Gratianopolitani s. Grenoble.
- Gratius s. Mailand (S. 41).
- Gravina S. 4f. A. 2.
- Gravisset s. Bern.
- Gray s. Oxford b 2.
- Graz (I S. 9 A. 1). Nr. 82.
- S. Gregorio in Monte Celio I S. 50 A. 2; Gregorius s. Athos (Nr. 12).
- Greifenstein I S. 24 A. 2.
- Greifswald s. S. 3 A. 2 u. (Universitätsbibl.) N. Anz 1875, 169, 198, 228, 269, 312, 346, 377. 1876. 13
- Gremper I S. 35 A. 1.
- Grenoble (Gratianopolitani) Stadtbibl. (Große Kartause. Portes) CD VII (1889).
- Greshamense Collegium s. London (335)
- Gries S. 75.
- Grimani Domenico S. 68f. A. 1; Vincentius s. Corv. 92
- Grimbergenses s. Brüssel (Nr. 36).
- Grissel S. 48 A. 2.
- Gritti I S. 9.
- Groenendael S. 31.
- *Groningen (s. I S. 67 A. 1) : CB IV 562,
289. H. Brugmans. C. codicum mss. universitatis Groninganae. 1898 (Bursian CVI 253).
- Gronov s. Brüssel (S. 31). Haag (Nr. 83), Leiden (S. 36).
- Groß-Walditz s. Nr. 89.
- Großwardein I S. 67f. Corv. 125
- Grotius s. Leiden (S. 36).
- *Grotta-Ferrata (S. 48 A. 1, 68f. A. 2 [Bessarion])
290. A. Rocchi, Codices Cryptenses seu Abbatiae Cryptae Ferratae in Tusculo digesti et illustrati. Rom 1884
291. A. Rocchi, De coenobio Cryptoferratensi eiusque bibl. et codicibus praesentium graecis commentarii Tusculi 1893 (+ 2. Aufl. 1906) S. 269 über verstreute Hss.: Brüssel, Montecasino, Neapel, Paris, Barber., Casanat., Corsin., Vallicell., Vatican (Nr. 53), Wien.
292. A. Muñoz, L'art byzantin à l'exposition de G. Rom 1906, 73—96.
- Grünbüchel s. Nikolsburg (S. 46 A. 2).
- Grünhain s. Leipzig (Nr. 44).
- Gruter s. Amsterdam, Leiden (S. 36), Oxford (372 D).
- Guadalupe s. Escorial (I S. 9f. A. 3).
- Guarino vgl. Brescia, Erlangen, Corv. 43, Mailand, Modena, Neapel, Oxford, Paris, Rom, Wien, Wolfenbüttel, *253,
293. 294. R. Sabbadini, Codici latini posseduti, scoperti, illustrati da G. Museo Ital. antichità class. II (1887) 373 (vgl. S. 81). — La scuola e gli studi di G. Veronese. Catania 1891 (148 44, 98).
- Guarnacci s. Volterra.
- Guarnerio s. Sandaniele; Guarnieri s. Jesi (Nr. 85).
- Gubbio s. Mazzatinti I 121.
- Gudiani, Guelferbytani s. Wolfenbüttel (Nr. 58).
- Georges Guiot s. Besançon (Wien. S.-Ber. CLVII, VI).
- Gundelius I S. 22 A. 1.
- Gurk s. Klagenfurt I S. 32 A. 1; vgl. Lang (I S. 7)
- Guterstein s. Stälin 374.
- Guyet s. Paris l.
- Haag (vgl. S. 27 A. 1 [Hulsiana], 36 A. 3, 68 A. 1) Nr. 83.
- Haczius Corv. 125.
- Hadamar S. 61 A. 1.
- Hadoardus s. CB II 241
- Haenel s. Leipzig (Nr. 44).
- Haigh Hall s. Manchester (Nr. 100).
- Hajnal Corv. 23.
- Halberstadt (vgl. S. 82 A. 1: Hammersleben, Huysburg s. C. Schmidt, Hss. der Gymn.-Bibl. Progr. Dom-Gymn. 1878 u. 1881 (Bursian XCVIII 322)
- Halder s. S. 38 A. 1; 51 A. 1.
- Halle a) Prof. Cantor s. H. Fitting, Reste einer Hs. des Justinian-Codex mit voraccensischen Glossen (XII). Z. der Savignystift. Roman Abt. XXIII (1902) 434. b) Universitätsbibl. s. Nr. 39 (Archiv XI 727

- werden einschlägige Hss. nicht (erwähnt). e. Waisenhausbibl. s. Progr. der Lat. Hauptschule 1876, 17 (Bursian CVI 175). K. Weiskel, Mitteilungen über die Hss.-Sammlung der Hauptbibl. in den Frankischen Stütungen zu H. Aus der Hauptbibl. der Fr. St. Zur Begrüßung der 47 Philologenvers. dargebracht von dem Kollegium der Hauptschule 1903. 7: Bursian CXXXV 95.)
- Hamburg** I S. 31 A. 1. S. 7. 33 VII
- Hamersleben s. Halbstadt.
- Hamilton S. 26 A. 1.
- Hannover** a. Königl. Bibl. (Fulda. S. Michael in Lüneburg [im Welfenmuseum u. Staatsarchiv s. H. Graeven, Die ältesten Hss. des Michaelisklosters in L. Z. d. hist. Vereins f. Niedersachsen 1901, 276]. Marienrode, Meibom, Gerardi Molani abbat. Luccensis. 295. C. Bodemann, Die Hss. der k. öff. Bibl. zu H. 1867. b) 296. C. L. Grotefend, Verz. der Hss. u. Inkunabeln der Stadtbibl. zu H. 1844
- Hardy s. Paris 1.
- Hargrave s. London (339).
- Harlay s. Paris (407 b) u. Berl. Meerm. 272.
- Harleiani Nr. 45.
- Harlem** Nr. 84.
- Harles S. 27 A. 1 a E.
- Haro s. Madrid e.
- Harvard s. Cambridge (Mass. I S. 25 A. 5)
- Hase s. Paris 1.
- Haskell s. Chicago (S. 73).
- Hasnon s. Valenciennes S. 3 A. 1).
- Hassenstein I S. 7.
- Hatton s. Oxford
- Hatzidakis s. Athen (Nr. 10).
- Haanienses s. Kopenhagen.
- Haute Fontaine S. 82 A. 1.
- Hauterive s. Freiburg (S. 75 A. 2)
- Hautin s. Paris 1.
- Hautvillers s. Épernay.
- Havelberg s. Berlin (S. 27 A. 1).
- Havre**, Stadtbibl. (S. Wandrille. CD II (1888-1899)
- Hayles s. Wells (S. 6 A. 1).
- Haym Corv. 53.
- Heber s. S. 32 A. 1 u. Oxford 151.
- Heidelberg** Nr. 39 (vgl. Palatin).
- Heilbronn s. Stuttgart Nr. 54.
- Heiligenkreuz** (vgl. S. 82 A. 1) 179 I 115.
- Heiligenstadt s. Berlin S. 27 A. 1.
- Heilsbronn s. Erlangen I S. 26 A. 2).
- Heimbergenses s. Brüssel (Nr. 36).
- Heinungen s. Wolfenbüttel (S. 56).
- Heinrich II. s. Bamberg. — III s. Nr. 57 (Goslar).
- Heinsius S. 45 A. 4.
- Heisterbach s. Bonn, Düsseldorf 139 III 1. 83.
- Helmstedt s. Wolfenbüttel (Nr. 58).
- Helmingham** Hall S. 63 A. 2.
- Hennequin S. 24 A. 3.
- Hercopolenses, Herbipolitani s. Würzburg
- Herborn S. 60 A. 1.
- Herbrechtingen Stalin 374.
- Herdringen** S. 76 A. 1.
- Hereford**, Cathedralbibl. (Cirencester. 151 III 2 (CXXXIX, IX; 1898) 1
- Herford s. Berlin (S. 27 A. 1)
- Hérivat s. Metz (363).
- Hermann Georg s. Corv. 84.
- Hermannstadt s. Corv. 21 (S. 78).
- Hermonymos s. 225 (Bull. XIII).
- Herries s. Everingham Park (S. 63 A. 2).
- Hersfield S. 61 A. 1
- Heiten (Graf Dioste-Nesselrode); 65 468 (S. 76 A. 1)
- Hertford s. Oxford b 18.
- Herzogenburg**: Wien. Jahrb. XXIV (1823) Anzeigebl. 39, Wien. Stud. IX 89, Z. f. öst. Gymn. 1885, 589 (Paradoxa Ciceronis), Wien. S.-Ber. CXIII 174; vgl. Dresden.
- Hierosolymitani s. Jerusalem (Nr. 19, Straßburg (S. 54 A. 2). Hierusalem s. Sessoliani.
- Higgate Nr. 96 S. 64.
- S. Hilarii s. Poitiers.
- Hildebold s. Köln (Nr. 41).

- Hildesheim** S. 75 A. 4; für S. Godehard vgl. Gotha b u. Trier S. 52 A. 2, für S. Michael vgl. Wolfenbüttel (Nr. 55).
- Himmelskrone** s. Worms (Nr. 74); vgl. auch Porta coeli.
- Himmerode** s. S. 27 A. 1, 27 f. A. 2 (Berlin u. Paris), Nr. 100 (Manchester), Chantilly 121.
- Hinemar** s. Reims (Cambridge, MGH).
- Hinderbach** I S. 55 f. A. 2, Nr. 112.
- Hinton** S. 82 A. 1.
- Hirsaugienses** s. Hirschan (Nr. 54).
- Hirschfeld** s. Berlin (S. 26).
- Hispalenses** s. Sevilla.
- Hochberg** s. Furstenstein.
- Hodegetria** S. 48 A. 1.
- Hoeschel** s. Augsburg (S. 38 A. 1).
- Hohendorfs** Wien I S. 55 f. A. 2, 67.
- Hohenfurt** 179 II 163.
- Hohenzollern** s. Sigmaringen (S. 75 A. 2).
- Holkham** (Cluni, Corv. 57 a [I S. 85], Giustiniani, Grimani, Nansius, S. Giovanni in Verdara [Lignamine, Marcanova], Seriverius [S. 36 A. 1], Seidel, Valetta, Weingarten [Swarzenski I 99*]; R. Förster, Hss. des Earl of Leicester in II. Philol. XLII (1883) 158, N. Archiv X 396, 151 II 3 (CXXXIII, VII; 1896) 69, H. Delchaye, C. codicum h. g. graec. bibl. comitis de L. Anal. Boll. XXV (1906) 451; L. Dorez, Les mss. à peintures de la bibl. de Lord Leicester à Holkham Hall, Paris 1908, Atti e memorie d. deputazione di storia patria per le provincie di Romagna 3. Ser. III (1886; Gaudenzi: Ulpian-Hs.).
- Holmes** s. Glasgow a.
- Holmienses** s. Stockholm (S. 41 A. 3).
- Holstein** s. Hamburg (I S. 31 A. 1, Rom o, x (S. 47 A. 2), x (Nr. 53).
- Hornbach** S. 74 A. 3.
- Hoskier** S. 63 A. 3.
- Hospitalienses** Nr. 49.
- Howard** s. London (335).
- Iliodgarius** S. 3.
- S. Huberti** s. Namur b.
- Huddersfield** S. 73.
- Huepsch** s. Darmstadt (Nr. 37) und Köln (S. 35 A. 1).
- Huesca** (Oscenses) 75 II; vgl. Madrid d.
- Huet** 156 b) s. Paris 1.
- Hui** s. Huy.
- Hulsiana** S. 27 A. 1, 36 (Leiden).
- Hunteriani** s. Glasgow a.
- Hurault** s. Boistaillé.
- Hurtado** s. Mendoza (I S. 9 f. A. 3).
- Huth** s. London (S. 63 A. 1).
- Huy** s. Lüttich.
- Huygens** S. 36 A. 3.
- Huysburg** s. Halbeistadt.
- Hydruntini** S. 41 A. 2.
- Iacobaei** s. London a, z. Jacobins s. Paris 1. S. Jacques s. S. Jakob in Lüttich S. Jakob s. Würzburg (Nr. 59) S. James s. Bury (S. 32 A. 3); vgl. Giacomo u. Santiago.
- S. Jakob** in Lüttich vgl. Antwerpen (Nr. 62), Berlin (S. 27), Brüssel (S. 31), Cherbourg, Darmstadt, Erfurt, Köln, Leiden, Löwen, London, Lüttich, Oberhuden (S. 3 A. 3, Paris 1, Turin (I S. 52 A. 2), Wolfenbüttel, 297. S. Balau, La bibl. de l'abbaye de S. Jacques à Liège. Compte rendu des séances de la commission royale d'histoire de Belgique LXXI (1902) 1, 226 (vgl. CB XXII 254, 1).
- Iagellonici** s. Krakau c.
- Janina** Nr. 18.
- Iankovich** s. Budapest (I S. 20 f).
- Ianus Pannonius** I S. 6, 47, 69; Corv. 130.
- Iardinetum seu Hortulus B. Mariae** prope Valenciam s. Namur b.
- *Jassy** S. 17 A. 2.
- Jassy** s. Iwron.
- Jacilius** s. Berlin (S. 26).
- Idstein** S. 61 A. 1.
- S. Jean** s. Chaumont (S. 24 A. 1), Laon.
- *Jena** I S. 31 A. 2, (S. 76 A. 1).
- *Jerusalem** Nr. (5 u.) 19.
- Jesi** Nr. 85.
- Iesus College** s. Cambridge g, Oxford b 15.
- Ijselstein** s. Haag (Nr. 83), Kopenhagen.

- Wien, Wolfenbüttel vgl. auch Chroust XIX, XX, 164 644, 165 121, 15.
 299. G. Swarzenski, Reichenauer Malerei u. Ornamentik im Übergange von der karolingischen zur ottonischen Zeit Repert f Kunstw. XXVI (1903) 389. 476.
 300. K. Künste, Die Kunst des Klosters R im 9. u. 10. Jh. Freiburg 1906, 16.
 301. H. Ehrenberger, Bibl. liturgica ms. Nach Hss d. großherz. Hof- u. Landesbibl. in K. 1889.
 Kartause s. Carthusiani.
 Kasan S 21.
 Kasimir von Brandenburg Corv 81.
 *Kassel Nr. 40.
 Kastellorizo Nr. 21.
 Katharina von Medici S. 38 A. 2; vgl S Catherinae
 Keele Hall S 63 A. 1.
 Keller S. 23 A. 4.
 Kensington S. 63 A. 1.
 *Kephallinia Nr. 22
 Kiel I S. 31 A. 3.
 *Kiew S 21.
 Kings College s. Aberdeen, Cambridge i; vgl. London a 6.
 Kirchheim s. Stälin 374
 Kirkindje S. 73.
 Kissing-Olympische Klöster S. 14f. A. 4.
 Klagenfurt I S 32 A. 1.
 Klitschdorf Nr. 89.
 Kloss s. Cheltenham (I S. 25 A 1).
 Klosterneuburg Nr 90.
 Klus s. Wolfenbüttel (S. 56).
 Knobelsdorff s. Berlin (S. 26)
 Koblenz S. 27 A. 2 (vgl. 32 A. 2).
 Köleseri Corv. 143.
 Köln Nr 41 u. 42.
 *Königsberg (vgl. [I S 11 A 1]. S. 27 A. 1 [Berlin]) *LCB 1903. 424; außer der Universitätsbibl. berücksichtigt auch Archiv, Stadt- und Wallenrodt'sche Bibl.
 302. Ac. I. H. Steffenhagen, C. codicum mss. bibl. regiae universitatis Regimontanae. I. Codices ad iurisperitiam pertinentes. 1861. II. Codices historici. 1867—1872
 Königstein S. 61 A. 1.
 Königswart S 51 A. 2.
 Kolmar, Stadtbibl. (Isenheim, Lucelle, Marbach, Münster [Val-S. Gregoire], Murbach, Paris. Unterlinden's Archiv VIII 466. Hanel 141, 303. M. P. Ingold, Les mss. des anciennes maisons religieuses d'Alsace 1898 (Erweiterung zu Bibliographie I 209, 375. II 113, 255; vgl. Bursian CVI 171).
 Kolonics Corv. 99.
 Kolyba s. Athen (Nr. 19).
 Komburg S. 51 A. 1.
 Komorn s. Comariomenses.
 Konstamonitu s. Athos (Nr. 12).
 *Konstantinopel (I S. 11, 22 A. 2. Nr. 3—5. S. 10 A. 2, 13 A. 1, 14 A. 2). 18 A. 3.
 Konstanz S. 43 A. 1.
 *Kopenhagen (Haunienses) a) k. Bibl. Askew. Bordesholm. Cismar, Danneskjöld. S. Germain (392 III 392). Gottorp (219 S. 86 A. 119a), Ijselstein, Lindembrog. Lugumkloster, Ratzeburg, Rostgaard, Sayn, Thott).
 *304. C. Graux, Rapport sur les mss. grecs de C. Archives d. miss. scient. 3. Ser. VI (1879) 133—242.
 305. C. bibl. Thottianae VII (1795) 723 (ohne Altersangaben).
 306. J. Erichsen, Udsigt over den gamle Ms. Samling i det store Kongelige Bibl. 1786 (ohne Index, ohne Altersangabe und Signatur; einige lassen sich aus 219 S. 126 entnehmen: für ältere K vgl. auch
 307. J. F. L. Th. Merzdorf, Bibliothekaische Unterhaltungen. Neue Sammlung. Oldenburg 1850 (nach + E. C. Werlauff, Histor. Eiferetninger om de store k. Bibl. in Kjøbenhavn. 1825 [1844].
 b) Universitätsbibl. (Fabricius, Putsch, Reimar): *304 239—242 (im Index nicht berücksichtigt).
 *Korfu S. 73; vgl. S. 9 (8), 32 A. 1.
 *Kos Nr. 23.
 *Kosinitza S. 64 A. 1.
 *Krakau a) Czartoryskisches Museum s. (I S. 7), *Gollob,
 308. J. Korzeniowski, C. codicum mss. musei principum Cz. 1885ff. (nur 4 Hefte)

- b) Bibl. des Domkapitels.
 309. J. Polkowski, K rękopisów kapitułowych katedry krakowskiej 1884 (aus Archiwum do dziejów literatury i oświaty w Polsce III).
 + 310. J. M. Pawlikowski, De Claudiani codice Cracoviensi Rozprawy i sprawozdania z posiedzenia wydziału filologicznego XII 1887: 193—267.
 c) Universitätsbibl. *Gollob,
 311. W. Wisłocki, C. codicum mss. bibl. univers. Jagellonicae Cracoviensis. 1887—1891.
 312. S. Witkowski, De Lucani schedis Cracov. Symbolae in honorem L. Cwiklin-ski. Lemberg 1892 (Z f d öst. Gymn 1902, 989).
 Krebs s. Nicolaus Cusanus (S. 10 A. 3).
 *Kremsmünster *Gollob, Wien. Stud IX 78. Repert. Kunstw. IX 386, Swarzenski II.
 313. P. H. Schmid, C. codicum mss. in bibl. monasterii Cremifanensis asservatorum Linz 1877—1882 (unvollständig).
 Kreta Nr. 24.
 Kreuzklosters Donauwörth (Nr. 99). Jerusalem (Nr. 19).
 Kreuzenstein S. 69 A. 3.
 Kreyssig s. Leipzig (S. 36 A. 6).
 Kronstadt I S. 46.
 Kullenbeck Corv. 162.
 Kutlumsiu s. Athos. Nr. 12.
 Kypern (vgl. 397 236, 967, CB XXV 43 [Patricio], Tours 950 [Peiresc]).
 + 314. Papadopoulos Chrestos, Ηερεση των εν τω εν της ελπίδος μετά των εν τω εν της ελπίδος. Σωτήρ XIII (1900) 315. XIV 303, 342, 376.
 + 315. I. Παπαδόπουλος, Κ. των ηερεσεων της ελπίδος. της ελπίδος. Ηερεσεις Παπαδόπουλος IX (1906) 82—121 (BZ XVI 337).
 Laach vgl. Berlin (S. 27 A. 1), Bonn.
 Ladenburg S. 51 A. 1.
 Laetienses = Lesciensis (Liessies).
 Lambach: I S. 12 Wien. Stud IX 80. Rep. Kunstw. IX 401, Wien. S.-Ber. CXIII 129, Swarzenski II.
 Lamballe: S. Aubin des Bois) CD IV (1886) 109.
 Lambeck s. Corv. 147.
 S. Lambertis Graz (Nr. 82), Liessies
 Lamberthani s. London b.
 S. Lambrecht s. S. Lamberti.
 Lambros s. Athen (Nr. 10).
 Lammens (I S. 25 A. 1), S. 31.
 Lamm-springe S. Adrian s. Wollenbüttel (Nr. 58).
 Lancelot s. Paris l.
 Lancisiana s. Rom (Nr. 106).
 Landiana s. Piacenza b.
 Lang I S. 7.
 Lange Corv. 6, 126.
 Langenzenn s. Wunsiedel (Bursian XCVIII 372).
 Langer s. Braunau (S. 27 f. A. 2).
 Langres S. 23 A. 4, 24 A. 1.
 Lansdowne s. London a. t.
 Lansius s. Corv. 172 u. 478.
 Lantin s. Paris l.
 Lanthony S. 82 A. 1.
 *Laon (Laudunenses; Cuissy, Foigny, S. Jean, Valroix, Val-Saint-Pierre, Vaucelers, S. Vincent) *124, CD I 4 (1849) 41, 501; vgl. Paris (411: S. Martini).
 *Lapathä S. 19 A. 1.
 Larisa S. 14 A. 1.
 *Larnaka S. 73.
 Laskaris S. 38 A. 2.
 Lassberg s. Donaueschingen (I S. 64 A. 1), Freiburg i. B.
 Lateran Nr. 106.
 Latini S. 49 A. 4.
 Lauban Nr. 91.
 Laubienses s. Lobbes (S. 31 A. 3).
 Laudenses s. Lodi.
 Laudiani s. Oxford (372 4 I und II).
 Laudunenses s. Laon.
 Laura s. Athos (Nr. 12 u. S. 78), Kalabryta (Nr. 20), Troickaja Laura
 Laurentiani (S. Lorenzo) s. Escorial, Florenz a. auch 255), Lüttich, Perugia b.
 + 316. 4 Papadopoulos-Kerameus, Συμβολαί ες τήν Αγίαν Αποστολικήν Ηερεσιολογίαν V (1901) 115—128 (BZ XI 592).
 Laureshamenses s. Lorsch.
 Lawson s. Brough Hall (S. 63 A. 2).

- S. Lazaro s. Venedig (Nr. 113)
 Lecce S. 4 A. 2
 *Leeuwarden Nr. 92.
 Lefèvre s. Faber.
 Legionenses s. León.
 Leicester S. 63 A. 3; vgl. Holkham
 *Leiden Nr. 43, (S. 45 A. 3).
 Leidrad S. 24 A. 2.
 Leiningen S. 21 A. 1.
 *Leipzig Nr. 44.
 *Lemberg (Leopolenses) Nr. 93.
 Lemovicenses s. Limoges.
 Lempertz S. 8 mit A. 1.
 Leo X. S. 6 A. 2
 Leodienses s. Lüttich.
 Leofric S. 6 A. 1.
 León a) S. Iglesia Catedral.
 317. R. Beer und E. Diaz Jimenez,
 Noticias bibliográficas y c. de los
 códices de la S. Iglesia Catedral de
 L. 1888 (Bursian CVI 291)
 b) Colegiata de S. Isidro: Serap
 1846, 196
 c) Bibl. provincial s. Beer 209.
 + 318 R. Alvarez de la Braña.
 Bibl. prov. Legionense 1884
 S. de Leonardis s. Nr. 116.
 S. Leonardo (Verona) s. Venedig
 (S. 68f. A. 2).
 Leopoldini s. Florenz (263).
 Leopolenses s. Lemberg.
 *Leros Nr. 25.
 *Lesbos S. 11 A. 1; vgl. Paris I.
 Lescienses s. Liessies.
 Lesouëf s. Paris (S. 74).
 *Leukas s. + Ἐγκύριος Φλογαζῶν
 1868, 1162 (Ἀπογραφὰ περισσώδεντα εἰς
 γέγρας τοῦ Ν. Σταματίου).
 *Leukasia S. 19 A. 1.
 Libri vgl. Ashburnham (205, 390
 125), Autun, Bobbio (Auktionsk. I
 S. 34 A. 1; Nr. 3), Cheltenham, Florenz
 (266—269), London (S. 63 A. 1),
 Manchester (Nr. 100), New York
 (369 Appendice), Orléans (Notices
 et extraits XXXI 1 [1884] 357, Bibl.
 d. chartes XLV [1884] 478), Oxford
 (375 V), Paris (413), Tours (No-
 tices et extraits XXXI 1, 157), S. 69f.
 A. 4 (Emich), CD XXXIV S. XIV,
 319 C of the extraordinary col-
 lection of splendid Mss. formed by
 M. Guglielmo L. [London 1859] im
 Exemplar der Leipziger Universi-
 tätsbibl. sind die Namen der Käufer
 beigeschrieben).
 320. C. of the mathematical, histo-
 rical . . . portion of the library of
 M. G. L. London 1861.
 — 321. C de la partie réservée
 et la plus précieuse de la collection
 L. London 1862.
 + 322. The Libri collection: Pri-
 ces and purchasers' names of the
 three most important sales. London
 1865 (Berl. phil. Woch. 1905, 109).
 Lichtental s. Heidelberg (Nr. 39)
 Liebenau s. Freiburg (S. 75 A. 2).
 Liechtenstein s. Wien (I S. 12').
 Liège s. Lüttich.
 Liegnitz s. W. Gemoll, Die Hss. der
 Petr.-Paulinischen Kirchenbibl. zu
 L. Progr. d. städt. evang. Gymn.
 1900 (Bursian CVI 189).
 Liesborn s. Berlin (S. 27 A. 1), Mün-
 ster.
 Liessies (S. Lamberti Lesciensis) s.
 Metz (363).
 Lignamine s. S. Giovanni in Ver-
 dara) 148 187.
 Lilienfeld 179 I 480—561
 *Lille (Insulenses: Cysoing, Loos)
 *124. CD XXVI (1897) 1.
 Limburg S. 61 A. 1.
 Limoges (Lemovicenses) s. Leiden
 (S. 36), Paris I, Regin. (Nr. 51).
 Linacrer s. Leiden (S. 36), Paris I.
 Lincci s. Rom f.
 Lincoln (vgl. S. 82 A. 1) + G. F.
 Apthorp, C. of the book and mss. in
 the Library of Lincoln Cathedral.
 1859, 151 III 1 (CXXXI, X; 1894)
 36; Lincolnienae collegium s.
 Oxford b 8: Lincolns Inn Nr. 96.
 Lindau S. 76 A. 1.
 Lindenau s. S. 75 A. 2.
 Lindembrog s. Hamburg, IS 31 A. 1),
 Kopenhagen, Leiden (S. 36).
 Lindsiani s. Manchester (Nr. 100).
 *Linköping (Benzelius) *70 312,
 + 434, 49 352 (Cic. Rhet., Lucan,
 Sallust; vgl. oben Dolobella).
 Linz Nr. 94.

Liokali s. Serres (Nr. 26).

Lippstat s. Berlin S. 27 A. 1.

Lipsienses s. Leipzig (Nr. 44).

Lipsius S. 36 A. 3.

Lirenses s. Lyre (Évreux).

*Lissabon Nr. 95.

*Livorno, Stadtbibl. s. Studi IV 541f. (A. Mancini, Due codici greci a L.), XII 1 (A. Solari, Codici lat. della bibl. comunale di L. anteriori al secolo XVII: vgl. Bursian CXXXV 102f., A. Gaudenzi, Un nuovo ms. delle collezioni Irlandese e pseudo-isidoriana e degli estratti Bobbiesi. Quell. u. Unters. aus ital. Archiven u. Bibl. X [1907] 370).

Loaysa s. Madrid e.

Lobbes (Laubienses, Lobbienses; S. Petri) S. 31 A. 3.

Lobkowitz I S. 7 A. 2.

Loches CD XXIV (1894) 415.

Lochner s. Lindau (S. 76 A. 1).

Lodi (Laudenses; vgl. Studi VII 104) 105 II 113.

Loescher s. Dresden.

Löwen (Lovanienses; S. Jakob in Lüttich): *121 43, 116 II 209, Archiv VIII 482; vgl. S. 31.

Löwenberg s. Nr. 89.

Logau Corv. 126. S. 78.

Loisel (Oisellinus) s. Paris I.

Lollinus s. Belluno u. Rom (S. 48 A. 5).

London a) British Museum

(vgl. Nr. 12, S. 60 A. 2 u. Besançon)

323. (A. Bond, M. Thompson, F. Warner) C. of ancient Mss. in the Br. M. *I. Greek. 1881. II. Latin. 1884 (Facsimilia)

324. F. G. Kenyon, Facsimiles of Biblical Mss. in the Br. M. 1901.

325. G. F. Warner, Illuminated Mss. in the Br. M. . . reproduced in gold and colours. 1889 ff. (Inhaltsangabe und Übersetzung der Einleitung Revue XIV 145).

326. British Museum. Reproductions from Illuminated Mss. 1907 ff. (Vorrede von Warner; Bibl. d. chartes LXVIII 239, Revue XVIII 286).

327. W. de Gray Birch and H. Jenner, Early drawings and illuminations. An introduction to the study

of illustrated mss. with an dictionary of subjects in the Br. M. 1879.

328. H. L. D. Ward, C. of romances in the Département of Mss. in the Br. M. 1883—1893.

*329. H. Omont, Notes sur les mss. grecs du Br. M. Bibl. d. chartes XLV 314—350, 354 (Provenienzan-gaben)

*330. M. Thompson, C. of classical Mss. Class. Rev. II 102, 171 III 149 (meines Wissens nicht fortgesetzt)

α) **Additional Mss.** s. Nr. 46.

*331. (S. Ayscough) A. c. of Mss. preserved in the Br. M. and hitherto undescribed 1752 (Birch, Sloane; vgl.

+ 332. E. J. L. Scott, Index to the Sloane Mss. 1904).

*333. Index to the Additional Mss. 1783—1835 (ohne Altersangabe).

*334. C. of Additions to the Mss. in the Br. M. 11 Bände. 1843—1907 — Nr. 37232; auch Egerton Mss — Nr. 2861 und Papyri)

*335. C. of Mss. in the Br. M. New series 1834—1840:

1. Teil: β) **Bibl. Arundeliana**

(Norfolkiana in collegio Greshamensi, deren Begründer Thomas Howard Earl of Arundel u. a. die Bibl. Pirkheimers [vgl. I S. 34] in Nürnberg erwarb; auch Hss. aus Chalki, Goize u. Würzburg; für Arundeliani im College of Arms s. Nr. 96)

2. Teil: γ) Sammlung **Burney** (mit Hss. von Askew, chevalière d'Eon, Foucault, Maffei, S. Petri de Perusio, Salviati, Sinai, Townley).

δ) * **Cottoniana** (vgl. Henry Savile of Banke, S. 32 A. 3, für den Brand im Jahre 1731 auch 341)

336. Th. Smith, C. librorum mss. bibl. Cott. Oxford 1696 (ohne Altersangaben).

337. (J. Planta) C. of the Mss. in the C. Library. 1802 (ohne Altersangaben).

ε) Curzon-Hss. (jetzt im Brit. Mus. deponiert; 99 aus den Meteoraklöstern: NH II 368)

+ 338. C. of Materials for writing . . . rolled and other Mss. in the library of the honourable Robert C. at Parham. London 1849.

- ζ) 339 (H. Ellis) C. of the Mss. formerly in the possession of F Hargrave. 1818.
- η) ***Harleiani** Nr 45.
- θ) Kings Mss. (446 Hss. ohne gedruckten K.; vgl. z.
- ι) 340. (H. Ellis) C. of the Lansdowne Mss. in the Br. M. 1819 (vgl. Corv. 62).
- κ) **Old Royal = Regii** (S. Bertini, Bongarsiani, Chalke, Iacobaei, Theyeriani)
- λ) 341. D. Casley, C. of the Mss. of Kings library. 1734
- μ) 342. C. of the Stowe Mss. in the Br. M. 1895.
- ν) ***LambethPalace** (Chalke, Canterbury) 151 III 3 (CL. V: 1905) 10—30 (Auszug aus + H. J. Todd, C. of the archiepiscopal Mss. in the library of L. P. 1812; vgl. + S. W. Kershaw, Art Treasures of the L. library, a description of the illuminated Mss. 1873. 181 536. The Carlyle Mss. in L. l. 1879, + M. R. James, The Mss. in the library at L. P. Cambridge Antiquarian Society. 8^o Publications XXXIII [1909])
- ξ) Westminster Abbey 151 III 1 (CXXXI, X: 1894) 51.
- ο) kleinere Bibl. Nr. 96.
- Longpont s. Reginenses (Nr. 51).
- Lony Corv. 99
- Loos s. Lille.
- Lorenzo s. Laurentiani.
- Lorsch vgl. Berlin (S. 28 A. 2). Chantilly 401, Erlangen, Frankfurt a. M., London (?), Montpellier, München (Reichsarchiv?), Paris I, Rom (Nr. 51), Wien (für 962 s. 41 Suppl. I S. XIX A. 4). Gottlieb 334.
343. F. Falk, Beiträge zur Rekonstruktion der alten Bibl. Fuldensis und Bibl. Laureshamensis. CB 26 Beiheft (1992): Z. f. ost. Gymn. 1902. 715, CB XXV 556
- Loschi s. Modena (I S. 38 A. 1)
- Lothian s. Blickling Hall (S. 63 A. 2)
- Louis XIII. Louise de Lorraine-Guise I S. 67.
- Louviers (Bonport, Bourbon-lez-Gail- lon) CD II (1888) 365.
- Lovanienses s. Löwen.
- Lovere, Bibl. municipale: G. Malagoli, Un codice ignorato di Tibullo. Studi V (1887) 231.
- S. Lubentii (Dietkirchen) s. S. 27 A. 1.
- Lucas s. Paris I (397).
- Lucca** (vgl. Molanus abbas Lucensis, Parma)
- a) 344. A. Solari, Index codicum class. qui L. in bibl. capituli maioris ecclesiae adservantur. Studi XIV 362—373 (ohne Indizes: vgl. 264 3, Archiv XII 704).
- b) ***öffentl. Bibl.** (Lucchesini, S. Mariae in Curtis Orlandigorum)
345. A. Mancini, Index codicum lat. bibl. publ. Lucensis. Studi VIII (1900. 115—318 (phil. Woch. 1903, 260). Der Index berücksichtigt auch die S. 124 verzeichneten Hss. des Buchhändlers Martini (vgl. Berlin: S. 27). S. 319 werden 2 unbedeutende Hss. nachgetragen zu
- *346. N. Festa, Indice de' codici greci di L. e Pistoja. Studi IV (1886) 221—230.
- Lucchesiani s. Girgenti (Nr. 80).
- Lucchesini s. Lucca b.
- Lucelle s. Kolmar.
- S. Lucillae s. Arezzo.
- Ludwig II. s. I S. 7, 10, 11; vgl. Louis Lübeck Nr. 97.
- Lüben s. Berlin (S. 27).
- Lüneburg, Michaelskloster s. Brüssel 10846 (139 III 1, 130), Göttingen, Hannover, Wolfenbüttel (Helmst. 1112)
- Lüttich** (vgl. S. 82 A. 1) Universitätsbibl. (Everbode, fratrum S. Crucis Huyensis, S. Iacobi [297], Laurentii [S. 31], S. Trond); vgl. S. Jakob.
- 347a (M. Grandjean) Bibl. de l'université de Liège C. des mss. 1875 (für — unerhebliche — Nachrichten s. Revue des bibl. de Belg. III [1905] 84, 247, 349).
- 347b. C. codicum hag. bibl. publ. civitatis et academiae Leodiensis. Anal. Boll. V (1886) 313.
- Lugdunenses s. Leiden u. Lyon.
- Lugumkloster s. Kopenhagen a.
- Lullin s. Genf.
- Lunaelacenses (Mondsee) s. Wien (I S. 55f. A. 2).
- Lund: Dudik 367 (Vergil XIII). Rev. phil. XXV (1901) 189 (Découverte d'un fragment de ms. d'Horace),

- Commentationes philol. in honorem Iohannis Paulsen: 1905-1906, Collatio codicis Vegetii de re militari librorum Iundensis).
- Lupus von Ferrières S. 9 A. 2.
- Lusaticus s. Gorlitz (Nr. 124).
- Lustthal Nr. 98.
- Luxemburg S. Mariae Aureae Val-
lis. S. Willibrordi Epternacensis)
348. N. van Werveke, C. descriptif
des mss. de la bibl. de L. 1894 (ohne
Index; einige ältere Hss. Archiv
VIII 592, vgl. auch Wien Stud IX
309 und für eine Privatbibl. mit
einer aus Namur stammenden Hs.
+ 349. N. van W. Ms. d'Isidore
en écriture langobarde. 1884).
- Luxeuil (Luxovienses) S. 9 A. 1
- Luzern I S. 24 A. 1.
- *Lyon (Lugdunenses) S. 24.
- Lyre s. Évreux u. Rouen.
- Mac Carthy s. Corv. 39 (Chelten-
ham). 414.
- Macclesfield Corv. 62
- Macedonianus s. S. 64 (A. 1).
- Mac Lean s. Tunbridge Wells (S. 27 f.
A. 2).
- Mâcon s. Cluni.
- *Madison S. 73.
- Madrid** a) Real Academia de la
Historia: *104 9. N. Archiv VI
320, 75 482 (CXIII 518 S. Millan
de la Cogolla) 523 (CXIII 599 S.
Pedro de Cardena; + Boletín de
la R. Acad. de la Hist. LIV [1909] 5;
Índice alfabético de los codices pro-
cedentes de los monasterios de S.
M. de la C. y S. P. de C.). Revista de
Archivos VI (1876) 14, 29, 69, 111,
119, 214, 239, 245, 262, 278, 294,
310 (S. Isidro)
- b) Archivo histórico Nacional:
N. Archiv VI 350 (Sahagún [S. Fa-
cundi]), 75 525 (CXIII 561; Ávila).
*104 18. Martín de Ayala, Erz-
bischof von Valencia, Uclés; vgl.
Graux. Escorial 277, 290, Boletín
de la Real Acad. de la Hist. XV
[1888] 299f.
- c) Bibl. de D. Brieva y Salva-
tierra: 104 139.
- d) Museo arqueológico Na-
cional: N. Archiv VI 353 (Bibel aus
Huesca). 75 534 (CXIII 571).
- e) **Nationalbibl.:** N. Archiv
VI 284, 75 261 (CXII 689 Hss. aus
Toledo). 538 (CXIII 47, 215; vgl.
Hanel 963. 58 103. Revista de Ar-
chivos 3. Ser. I (1897) 18, 24, 60,
156, 255, 432. IV (1900) 535 (Bibl.
fundada por el conde de Haro) und
353; vgl. Cluni. Die griech. Hss.
Cardinal de Buigos [Francisco de
Mendoza y Bobadilla]. Garcia de
Loayza; vgl. 104 54, 60, 417, Kon-
stantin Laskaris) sind von
*350. I. Iriarte, Regiae bibl. Ma-
ritensis codices graeci. 1769
*351. E. Miller, Bibl. Royale de
M. C. des mss. grecs. Notices et ex-
traits des mss. de la Bibl. Nat. XXXI
2 (Paris 1886) 1—116
verzeichnet; s. die Ergänzungen von
*352. H. Omont, Complément du
c. des mss. grecs de la bibl. Royale
de M. Revue VII 149—154.
104 53 (Marquis de la Romana),
142, 229 (Toledo). Zu 104 142
(Osuna) vgl.
353. J. M. Rocamora, C. abreviado
de los mss. de la bibl. del Duque
de Osuna. 1882 (Carini I 227. II 283.
Bursian CVI 296. CXXXV 106).
- f) **kgl. Privat (Palast)-
Bibl.** (Diego de Covarrubias,
Erzbischof von Segovia: Colegio de
Cuenca [vgl. S. 32 A. 3] und Viejo
[S. Bartolomé] in Salamanca):
104 55—125, 75 463 (CXIII 499)
und II.
- g) Universitätsbibl. (Complu-
tenses aus Alcalá [S. Fructuosi, S. Il-
defonso]) *104 125, N. Archiv VI 321,
354. J. Villa-Amil y Castro, C. de
los mss. existentes en la Bibl. del
Noviciado de la Universidad Cen-
tral. 1878 (Nr. 66 XI nicht XIII).
- *Madytos s. Mélanges Graux (1884)
621—628 (Bursian XCVIII 424).
- Maffei I S. 34 A. 1, 53 (Verona).
- Magdalene College s. Cambridge k,
vgl. S. Mariae Magdaleneae (Bre-lau
I S. 18 A. 4, Oxford b 10).
- Magdeburg (vgl. Berlin S. 27 A. 1)
Dittmar. Die Hss. u. alten Drucke
des Dom-Gymn. Progr. 1878, 1880
(Bursian XCVIII 335).
- Magliabechiani s. Florenz (263,
270, 271).
- S. Magloire s. Paris a. h, I, Regi-
nenses (Nr. 51).

- Magnani s. Bologna (I S. 17 A. 2).
 Mai S. 48 A. 4.
Maidos s. Madytos
Maihingen Nr. 99.
Mailand a) S. Ambrogio: Studi XI 377 (die einzige Klassikehrs.). Blume I 125.
 b) »Ambrosiana Nr. 47.
 c) Braidense, Brera oder Nazionale d) Metropolitankapitel e) Trivulziana S. 49 A. 2; für das Staatsarchiv vgl. Mantua (Nr. 101)
Mainz I S. 36 A. 1.
Maiorianus S. 49 A. 4. 174 6.
Maiocchi s. Cento (S. 71)
Maittaire s. Oxford (374)
Maius Monasterium s. Marmoutier.
Makellar S. 63 A. 3.
Malatesta s. Cesena (Nr. 66), Rimini
Malines s. Mecheln.
Malmedy (Malmundarii s. Stavelot)
Malonienses s. Brüssel Nr. 36).
Mamuka s. Athen (Nr. 10).
Mamunas s. Georgius Corinthus
Manacorda s. Nr. 120.
Manchester S. 80.
Manetti (Corv. 13), Nr. 59.
Mannheim s. München
Le Mans, Stadtbibl. (Beaulieu, S. Petri de Cultura, S. Vincentii) CD XX (1903) 1. C codicum hag. bibl. publ. Cenomanensis. Anal. Boll. XI (1892) 43.
Mantua Nr. 101.
Manutius s. Paris 1.
Marbach s. Kolmar.
Marburg S. 7.
Marcanova (sein Inventar liegt jetzt in der Estensis: Bibliotheca VIII 297) vgl. Bern. S. Giovanni in Verdara, Holkham.
 355 L. Dorez. La bibl. de Giovanni Marcanova . . . — 1467. Mélanges G. B. de Rossi (Suppl. zu Mélanges d'arch. et d'hist. XII) 1892.
Marcellus II. S. 49 A. 4
S. Marcellini et Petri s. Seligenstadt.
Marchalianus S. 28 A. 1.
Marchiennes (vgl. S. 82 A. 1) s. Douai, Valenciennes (S. 3 A. 1).
S. Marco s. Florenz (257, 264), Venedig (S. 68 A. 2).
Marcoussy s. Reginenses (Nr. 51).
Philibert de la Mare s. Paris 1.
S. Margaret's College s. Cambridge n.
Margunius s. Mailand (S. 41). Moskau (S. 22). Paris 1.
S. Maria vgl. Magdalene, Mont-Sainte-Marie, S. Nicolai, Notre Dame, Panagia Agricola s. Clermont-Ferrand, de Caritate s. Besançon, Cortelandini s. Lucca, Deipara s. Chalki, de Fontibus s. Fountains Abbey, de Gardineto s. Namur, delle Grazie s. Montepreandone, Hodegetrias, Rossano, Maggiore s. Rom k, sopra Minerva s. Rom c, Novellias, Florenz a, del Pa(r)tire s. Rossano, de Saag s. Gran, in Via Lata s. Rom l; vgl. Beaulieu, Beaupré, Beauvais, Belval, Besançon, Bonne Espérance, Bonport, Cambion, Chalki (Nr. 16), Clermont-Ferrand, Estany, Florenz (Badia: 257), Fountains Abbey, Gran Corv. 55), Kamenz, Lucca b, Montepreandone (Nr. 127), Namur b, Orval, Pébrau, Pomposa (S. 66 A. 2), Regensburg a, Reims, Ripoll (211), Rom c (I S. 49 A. 2), k (Nr. 106), l (S. 74), Rossano (S. 48 A. 1), Roy-aumont, Schonauvia (S. 45), Stafarda (S. 53), Talloires (S. 60 A. 2), Trapezunt b, Vauclair, Villers, Wien h, Worcester, York (S. 63 A. 2).
S. Mariani s. Auxerre.
Marienfeld s. Berlin (S. 27 A. 1), Cheltenham (65 412). Münster.
Marienrode s. Hannover.
Mariental S. 37 A. 1; vgl. Wolfenbüttel (S. 56)
Mariupel S. 74; JS 1901, 260.
Pères Maristes S. 24 A. 2.
Marlborough s. Blenheim Park (S. 63 A. 2).
Marmaras S. 16 A. 1.
Marmoutier s. Tours.
Marocco 397 29.
Maros-Vasarhely Corv. 65.
Marseille (Massilienses) Stadtbibl. (Aix, Villeneuve) * 124, CD XV (1892); vgl. S. 24 A. 3.

- Marshall s. Oxford (151).
 Marsigli I S. 17, 85. (Nr. 15).
 S. Martial s. Limoges
 Martini s. Lucca (345).
 S. Martini s. Alençon, Cimino (S. 82 A. 1), Dover, Köln (S. 35 A. 2), Laon, London (Nr. 86), Mainz (I S. 36 A. 1), Minden (S. 82 A. 1), Palermo b. Paris a, 1, Tournai (S. 31), Tours, Trier (S. 52 A. 1).
 Martisburgenses s. Merseburg
 Marucelliana s. Florenz.
 Massilienses s. Marseille.
 Matthaei s. Nr. 28.
 S. Matthias s. Trier (S. 52 A. 1).
 Matthews I S. 34.
 Maugérard 288.
 S. Maur-des-Fossés s. Paris I (407b).
 S. Mauricii s. Niederaltaich.
 Maurokordato Nr. 10 u. 15.
 S. Maximin S. 27 A. 1, 27f. A. 2, 28 A. 2; vgl. Trier (Nr. 55) u. S. Mesmin.
 Mazarin s. Paris h, l.
 Meaux (Meldenses) s. Tilius.
 Mecheln (Malines) erzbischöfl. Seminar: 173 210, (Revue des bibl. du Belg. III 246).
 S. Medardi s. Soissons
 Medianum in Vosago s. Moyaumontier.
 Medicei s. Florenz a, Paris (S. 38 A. 2); vgl. Leo X.
 Mediomontani s. Cheltenham (I S. 25).
 Meermanniani S. 28; Meermann-Westreeniani s. Haag (Nr. 83).
 Megagianni S. 53 A. 2
 Megaspilaeon S. 74.
 Méjanès s. Aix.
 Meibom s. Hannover.
 Meldenses s. Meaux.
 Melk I S. 37 A. 2
 Melun (Barbeaux) CD III (1885) 357.
 Memmiani s. Mesmes (Paris).
 Mendoza I S. 9f. A. 3. S. 77; für den Kardinal von Burgos s. Madrid vgl. auch I S. 59f. A. 2).
 *Mengerinhausen S. 74.
 Menniti S. 48 A. 1.
 Mentel (Castrotheodoricensis) s. Paris I
 Mergentheim s. Stälin 350.
 Merseburg (Martisburgenses) Dom-bibl.: Archiv VIII 662, 343.
 Mertonense collegium s. Oxford b 3.
 Merula s. Mailand (S. 41)
 Merville (La Capelle) s. C. Douais, Les mss. du château de M. Toulouse-Paris 1890 (Bursian CVI 263).
 *Mesembria + Ἡμετερόθεν τῆς Ἀνατολῆς VI (Konstantinopel 1857) 177, 179.
 Mesmes (Memmiani) s. Paris I.
 S. Mesmin s. Micy (S. 46 A. 1).
 Messina (vgl. S. 38 A. 2 [Konstantin Laskaris], S. 50 [Vat. gr. 1559])
 a) Museo comunale
 356. N. Pirrone, Un codice delle Epistolae ad familiares di Cicerone nel m. c. di M. Studi XI (1903) 447—454 (beruft sich auf die Beschreibung dieser und 4 anderer lat. Hss. im 2. Bande des "Archivio stor. Messinese").
 b) *Universitätsbibl. (für die Erhaltung der Hss. beim Erdbeben vom 28. Dezember 1908 s. CB XXVI 121) 33 IV 69,
 *357, 358. G. Fraccaroli, C dei mss greci della bibl. Universitaria di M. (Fondo antico) Studi V 329—336.
 — Dei codici greci del monastero del S. Salvatore che si conservano nella bibl. U di M. a. a. O. 487—513.
 359. H. Delehay, C codicum hag. monasterii S. S. nunc bibl. universitatis M. Anal. Boll. XXIII (1904) 19.
 360. A. Mancini, Codices graeci monasterii Messanensis S. Salvatoris. Atti d. R. Accad. Peloritana XXII 2 (1907; vgl. + 99, + S. Rassi, C dei codici Greci dell' antico mon. del S. S. Archivio stor. Messinese II [1902] — V, für einzelne Hss. Philol. XLVII 577, Mélanges d'arch. et d'histoire VIII 309, Rh. Mus. XLVII 404, L 148, 241. LXIII 516, 526 (529 für S. Placido), ferner 452 13, 47 (Barrocciani), 128, Montfaucon I 198 d (Laur. V 3).
 361. V. Ussani, Codices lat. bibl. u. M. ante saec. XVI exarati, Studi X (1902) 165—174 (Woch. f. kl. Phil. 1903, 121).
 Meteoraklöster S. 14 A. 4.

- Metrophanes s. Chalki (Nr. 16)
- Metternichs. Königswart. S. 51 A. 2)
- ***Metz** (Metenses) Stadtbibl. S. Arnulphi, vgl. Bibl. d. chartes LXIII 501, N. Archiv XXIX 74; S. Vincentii, vgl. Berlin [S. 28], Bern, Cheltenham [I S. 25 A. 1], Gotha [288], Oxford, Paris l. Reginenses [Nr. 51], CB XI 82, [oben S. 55 A. 1], CD V⁴ (1879) 1,
 *362. F. X. Kraus, Horae Metenses (Die Hss.-Sammlung des Freiherrn Louis-Numa de Salis. Bonner Jahrb. LXIX (1880) 72—82, vgl. Bibl. d. chartes LV 560—562 und für die Saibantini 267).
 *363. Abbé Paulus, Supplément au c. des mss. de la bibl. de la ville de M. (collection Salis). Bibliographie VII (1903) 401—416 (geht über 362 nur durch Angabe der Vorbesitzer: Anchin, Flavigny, Hérival, S. Lambert Lesclensis, S. Pierremont, S. Pierre le Vif de Sens oder der Buchhändler, von denen die Hss. gekauft wurden, hinaus).
- Meursius Nr. 51.
- S. Michaelis s. Avranches, Hildesheim, Lüneburg, Venedig (S. 68 A. 2); vgl. Miguel.
- Michelbeuern**: Wien. S.-Ber. CXIII 139. Szwarczewski II.
- Michelsberg s. Bamberg, Dresden. De 182, Pommersfelden (Nr. 126).
- Micy S. 46 A. 1.
- Middlehill s. Cheltenham (I S. 25).
- Mieg s. Upsala (Nr. 57).
- Migien s. Paris a. 1. 383).
- S. Miguel s. Valencia.
- S. Mihiel** *124. CD III⁴ (1861) 507
- Mileä** + Papadopoulos-Kerameus, K. τὸν ἑκταγώνιον ποδάρων τῆς ἐν Μυτιλήνης ἐκκ. Πατριαρχ. V (1901) 20—74 (BZ XI 591, Bursian CXXVII 141)
- S. Millan de la Cogolla s. Madrid a
- Milich s. Götting (S. 71 A. 1).
- Miller
 364. H. Omont, C. des mss. grecs, latins, recueillis par feu Emanuel Miller. Paris 1897 (mit Faksim.).
- Millstatt s. Graz (Nr. 82). Klagenfurt (I S. 32 A. 1)
- Minden S. 27 A. 1 (Berlin), 82 A. 1.
- Minervienses s. Rom c (I S. 49 A. 2).
- Missionari s. Genua (Nr. 75) Missions Etrangères s. Paris l.
- Missy s. Glasgow a. London a. z. Nr. 46.
- ***Modena** Mutinenses) I S. 38 (A. 1). (Nr. 74. S. 82 A. 1).
- Modius** 139 III 1.
- Modoetienses s. Monza.
- Möckel s. Nr. 125 (Görlitz).
- Moenofrancfurtenses s. Frankfurt a. M.
- Mörli s. Görlitz (Nr. 124).
- Moguntiaci s. Mainz (I S. 36 A. 1)
- Moissae s. Paris l.
- Molanus s. Hannover.
- Molfetta** s. Mazzatinti VI 14.
- Momferrat s. Athen (Nr. 19).
- Monacenses s. München.
- Monasterienses s. Münster.
- Mondsee (Lunaelacenses) s. Wien (I S. 55 f. A. 2).
- Monreale** S. 46 A. 3.
- Mons**, Stadtbibl. (Bonne Espérance, Cambon, S. Dionysii in Broqueroja, Ghislain): Archiv VIII 468, Anal. Boll. IX 263 (C. codicum hæg. bibl. publ. civitatis Montensis). Revue d'hist. ecclés. VI (1905) 281. Le Pasteur d'Hermas. Un nouveau ms. de l'ancienne version lat.
- Mons Angelorum s. Engelberg, Dei s. Charleville, S. Eligii s. Auras (S. 5 A. 2), S. Georgii s. Georgenberg, S. Mariae s. Pontarher, S. Michaelis s. Avranches, Regalis s. Royaumont; vgl. Altenberg, Monte.
- Montagnana 148 187. 19; vgl. S. Giovanni in Verdara.
- Montano s. Escorial I S. 9 f. A. 3.
- Montanus s. Corv. 117.
- Monte Amiata s. Florenz (263, Rom o. z).
- Monte Cassino** Nr. 48
- Monte Cimino S. 82 A. 1.
- Montefiascone**: Archiv XII 477.
- Monteleone** di Calabria. Bibl. Capialbi 108 VII 195.
- Monte Oliveto s. Siena S. 47 A. 2.
- Montepessulani s. Montpellier.
- Monteprandone** Nr. 127.

Montier-en-Der S. 24 A. 1.

Montpellier (Montepessulan) Ecole de Médecine (Auxerre, Bouchier, Clairvaux, Lorsch, Pithou, Pontigny, Toulouse [S. 47 A. 3], Troyes; vgl. I. S. 39) *121, CD 14 1849 281, + H. Villetard, C. et description des mss de M. Bull. de la Soc. des sciences hist. et naturelles de l'Yonne 1900 Bibliographie VI 140.

Monza (Modoetienses) Nr. 102.

Moore s. Cambridge f.

Morbio S. 40 A. 2 a E.

Morcelliana s. Chiari (Nr. 122).

Moreniana (Florenz) Nr. 73.

Moretus s. Antwerpen (Nr. 62).

Morgan 369.

Morris 369 (CB XV 589, S. 26 A. 1).

Moskau Nr. 28.

Mould S. 39 (Nr. 45)

Moyenmoutier (Medianum in Vosago) s. Epinal, Nancy.

München Monacenses; vgl. S. 27 A. 2) a) **Hof- u. Staatsbibl.** (Aldersbach, Altaich, Augsburg, Benedictbeuern, Bessarion, Birgotes, Camerarius [vgl. Corv. 81], Th. Cantacuzen, Corvey [S. 7], Corv. 81—89, Crusius, Dernschwam, Diessen, Ebersberg, Eparchus (248), Freising, Füssen, Ioannes Iacobus Fugger [Corv. 84], Gerlach, Hoeschel, Indersdorf, Ingolstadt, Konstantinopel [S. 11; 9, Nr. 4], Palatini [darunter ein Petavianus] aus Mannheim, Notthaft [Corv. 89], Oeco, Passau, Polling, Pruel, Prüfening, Ranshofen, Rebdorf [N. Archiv XXXIII 191; vgl. oben S. 63 A. 2], Regensburg, Reichenau, Ror [Corv. 89], Salzburg [I. S. 68], Schedel (469), Schweinfurt, Sophianos, Steingaden, Tegernsee, Tübingen (478), Uhn, Petrus Victorius, Vitez [I. S. 68], Weihenstephan, Wessobrunn, Widmanstetter, Windberg.

365. C. codicum mss. bibl. regiae Bavaricae ed. I. C. baro de Aretin (auch in Aretin Beiträgen z. Gesch. u. Literatur) voluminis primi codices graecos ab I. Hardt recensitos complexi tomi I—V. 1806—1812 (Register für die codices electorales im 3. für die Augsburger Hss. im 5. Bande; für Nr. 575—608 liegt

ein gedruckter K. nicht vor, vgl. BZ XIII 593 über + Lambros. I. 2. 77; 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000).

366. C. codicum mss. bibl. reg. Monacensis III und IV (mit 3 bzw. 4 Teilen und Sonder-Index zu jedem Teil); C. Halm, G. Laubmann, G. Meyer, G. Thomas, F. Keinz) C. codicum lat. . . . 1868—1881 (III 1 und 2 erschienen 1892 und 1894 in 2 verbesserter Auflage; vgl. auch Histor. Jahrb. XXIV 239).

367. F. Boll, Photographische Einzelaufnahmen aus den Schätzen der k. Hof- u. Staatsbibl. in M. CB XIX (1902) 229.

b) Reichsarchiv s. Lorsch.

c) Universitätsbibl. S. 73 A. 2

d) Wilmersdorffer S. 76 A. 1.

Münster (Arnsberg, Bodek, Liesborn, Marienfeld, Werden) vgl. S. 6, 27 A. 1 (Berlin), S. 7 (Staatsarchiv), Z. f. vaterländ. Gesch. XXXVIII (1880) 150 A. 1 (Diekamp, Die Miniaturen einer um 1100 im Kloster Werden geschriebenen Bilderhs. zur vita S. Lindgeri), Westdeutsche Z. Korrespondenzbl. X 84, 111,

368. J. Ständer, Chirographorum in regia bibl. Paulina Monasteriensis c. Berlin 1889 (Bursian XCVIII 341).

Münster (Val-S. Grégoire) s. Kolmar.

Mukden s. CB XVIII 79.

Murbach s. H. Bloch, Ein karolingischer Bibliothek-k. aus Kloster M. Straßburger Festschrift zur 46. Philologen-Vers. hgg. von der Kaiser Wilhelms-Univ. (1901) 276 (Besançon, Epinal, Genf, Gotha [288], Kolmar, Manchester [Nr. 100], Oxford).

Muri S. 75 A. 3

Mussipontanum collegium S. 24.

Musurus (93 1, CXXV) vgl. Paris I, Rom o. 5 (Nr. 50), z (S. 49 A. 1).

Mutinenses s. Modena u. S. 66 A. 3.

Mynas s. Paris I.

Myriophyton S. 64 A. 1.

Mystria (Vetus Δευτερια τοῦ Μυσο-
βίου) vgl. Dresden

Namur (vgl. S. 31) a) Seminarbibl. (S. Ioannis Baptistae Florinensis); Anecdota Maredsolana II

- (1894). *Revue Bénédict* XVI (1899) 210. b) Stadtbibl. S. Huberti, Iardineti = S. Mariae de Gardineti; Archiv VIII 475. C. codicum hanc civitatis Nannecensis. *Anal. Boll.* I 483 (600. II 130, 299).
- Nancy.** Stadtbibl. (Flavigny, Moyemoutier) CD IV 1886 121 vgl. Bursian XCVIII — 543, — 544.
- Naniani** I S. 25 A. 1, S. 68 A. 2.
- Nansius** S. 36 A. 1.
- Nantes.** Stadtbibl. CD XXII (1893). 1.
- Napoleon** S. 66 A. 2.
- Narbonne** (CD IX 91) s. Fimarcon.
- Nasi** s. Oxford b 11.
- Nathaniel** s. Palat. (Nr. 50)
- Naudé** s. Paris 1.
- Naulot** S. 28.
- Naumburg** s. Zeitz 488.
- Navarricum collegium** s. Paris a. h, l (384).
- S. Nazarii** s. Autun, Lorsch, Verona
- *Neapel** I S. 43 A. 1; vgl. Farfa. Nr. 119, S. 55 A. 1, 82 A. 1, Bibl. d. aragonischen Könige
- Nemausenses** s. Nîmes.
- Neuburg** s. Mailingen (Nr. 99 S. 65).
- Neuenberg** s. Fulda (Nr. 74).
- Neufchâteau** CD XXIV (1894) 437.
- Neufchâtel-en-Bray** (CD II [1888] 347) s. Foucarmont.
- Neustetter** S. 51 A. 1.
- Neuzelle** s. Oxford (S. 26 A. 1).
- Newberry** s. Chicago (S. 73).
- Newburgh Priory** S. 32 A. 3.
- New York** S. 71 (A. 1); *Astor Library, Seminar, Bursian CVI 248 (Grolier Club), — Libraries of Greater New York 1902.
+ 369 (M. R. James) C of Mss. and early printed books from the libraries of William Morris, Richard Bennett, Bertram fourth Earl of Ashburnham and other sources now forming portion of the library of J. Pierpont Morgan. London 1906 (JS 1907, 415; Bibl. d. chartes LXIX 412—422, I S. 7 A. 1, S. 26 A. 1, 271 A. 2).
- S. Nicaise** s. Reims.
- Niccoli** s. Florenz a (275), London (Gött. Nachr. 1896, 341; 148 55 f., 78.
- S. Nicolai** s. Andros, Arnstein, Brauweiler, Bursfeld (Nr. 36), Casole (S. 41 A. 2), Catania, Görlitz (Nr. 124), Greifswald (S. 3 A. 2), Giottaferrata, Kallipolis, Lapathä (S. 19 A. 1), Roma, Wien I S. 62 A. 1).
- Nicolaus V.** 448, CB XX 357, Cusanus S. 10 A. 3, Patriarch von Luxemburg S. 64 A. 3.
- Nicosia Mazzatinti** II 112.
- Nidarosienses** s. Drontheim
- Niederaltaich** s. Leipzig (S. 36 A. 6), München.
- Nienburg** a. s. s. Zerst.
- Nikäa** S. 16 A. 1.
- *Nikolsburg** S. 46 A. 2.
- Nîmes** (Nemausenses) CD VII⁴ (1885) 529.
- Nivelle** (Nivigellenses) S. 31 A. 2.
- Niwenburgenses** s. Klosterneburg.
- Nizza** CD XIV (1890) 433.
- Noailles** s. Paris 1.
- Nocera** bischöf. Bibl. Nr. 128
- Nointel** s. Paris 1.
- Nonantola** (S. Silvestri) I S. 50 f. A. 2.
- S. Norberti** s. Auxerre.
- Nordheim** s. Wolfenbüttel (S. 56).
- Norfolkiani** s. London a. 5 (335).
- Norimbergenses** s. Nürnberg.
- North** S. 32 A. 1.
- Northampton** s. London, Sion Coll. (Nr. 96).
- Norwich** 151 III 1 (CXXXVIII, X; 1894) 49; vgl. S. 38.
- Nostradamenses** s. Notre Dame.
- Noto** s. Mazzatinti VI 13
- Notre Dame** s. (Haute Fontaine: S. 82 A. 1), Paris 1. 407 e.
- Notthart de Weissenstein** (Ror) Corv. 89.
- Novalesc** vgl. Berlin (S. 26 A. 1), Cheltenham (I S. 25 A. 1), Ambrosiana (371), Twinn a, b, c (I S. 52 A. 2, 370, 371. C. Cipolla, Monumenta Novalescensia vetustiora. Fonti per la Storia d'Italia (pubblicati dall'istituto stor. Ital.). Scrittori sec. VIII—XI XXXI (1898) 423. — Codici sconosciuti della bibl. N. Mo-

- morie d. Accad. di Torino L (1901): 137—158.
- Novara** s. Mazzatinti VI 70—101.
- Noyon (S. Elói): vgl. Nr. 51 u. Bibl. d. chartes XLVII 695.
- Nozeroy s. Guiot (Be-açon).
- Nürnberg** I S. 7 A. 1. (36 A. 1), **33** VII: vgl. Elner, Mörii, Pirkheimer, Uffenbach.
- Numburgenses s. Naumburg (458).
- Nursia s. Rom n.
- Oberaltaich s. München (S. 52 A. 1).
- Oberhunden** S. 3 A. 3.
- Obsopoeus Corv. 43, 81, 130. I S. 34f.
- Occo s. München, Tübingen, Wolfenbüttel, Zürich (CB III 441).
- Ochrida** (Achrída), Bibl. d. h. Klemens s. Nachrichten (Izvestija) d. russ. arch. Instituts in Konstantinopel IV (1899) 133, VI 466 (russ.).
- Ochsenfurt** S. 3 A. 3.
- Ochsenhausen** S. 56 A. 2.
- Odenheim S. 82 A. 1.
- Odessa**, Gymnasialbibl. BZ XIV 318.
- Oels s. Dresden.
- Öttingen-Wallerstein s. Mählingen (Nr. 99).
- Oikonomion S. 14f. A. 4.
- Oikonomu s. Athen (Nr. 16).
- Oisellinus (Loisel) s. Paris I.
- Oldenburg** Nr. 103.
- Olivares s. Escorial (I S. 9f. A. 3), Sevilla (Bursian CVI S. 228, JS 1899, 119).
- Mons Oliveti s. Siena (S. 47 A. 2).
- Olmütz** I S. 41 A. 1.
- Ὀλμύτις Ὀλμπουσιτσκι; s. Elsson (S. 73).
- Olympische Klöster S. 141. A. 4.
- S. Omer** (S. Bertini, Clairmarais; für Corvey vgl. S. 7. CD III⁴ (1861) I, + Additions et corrections au c. des mss. de la bibl. publ. de S. O. publiées par la Soc. d. antiquaires de la Morinie 1873 (139 III 1, 116, 3).
- Oneglia** Nr. 120.
- S. Onufrio s. Rom p (I S. 50 A. 2).
- Oostburg S. 24 A. 3.
- Oporto** (S. Cruz in Coimbra): Serap. 1—46, 198.
- Oratoriani s. Neapel (I S. 43f. A. 1), Paris a, h, l, Rom n, Troyes.
- Oria S. 4f. A. 2.
- Oriense collegium s. Oxford b 5.
- *Orléans** (Aurelianenses: Fleury, Micy s. S. 46 A. 1), ***124**, CD XII (1889: zu 270 [226] s. Bibl. d. chartes LXII 157): vgl. Libri.
- Orsini (Corv. 117) Fulvio S. 49 A. 1, Giordano **441**.
- Orval (S. Mariae Anreae Vallis) s. Brüssel (S. 32), Luxemburg, Paris (**416**).
- Orvieto (Urbiventani) S. 82 A. 1.
- Orville s. Oxford **374**.
- Oscenses s. Huesca.
- *Osimo** s. **105** VI 9; vgl. Jesi (Nr. 85).
- Osnabrück** s. L. Thyen, Die Bibl. des Gymnasii Carolini Progr. 1875 u. 1876 (Bursian XCVIII 345).
- Ossa-Olympische Klöster S. 14f. A. 4.
- Ossegg** **179** II 115.
- Ossolinski s. Lemberg (Nr. 93).
- Osuna s. Madrid e.
- Ostuni S. 4 A. 2.
- Oswego** S. 26 A. 1.
- Otranto S. 41 A. 2.
- Otttheinrich s. Nr. 99 (S. 65), Otto III. s. Bamberg.
- Ottoboniani s. Rom o, s.
- Ouche (Uticenses) s. S. Evroul.
- S. Ouen (S. Audoeni) s. Rouen.
- Oviedo s. Escorial (I S. 9f. A. 3, Beer 344, Bursian CVI S. 229).
- Lord Oxford S. 38.
- Oxford** (Oxonenses; vgl. S. 29 A. 1 [Routh] 45 A. 2) a) **Bodleiana** (Agen [S. 37 A. 2], Aquileja [S. 64 A. 3], Askew [I S. 34 A. 1], *Athos, Barlow, *Barocciani, Barrois [**414**], Brescia, Bury, Canterbury, *Chalke, Cheltenham [I S. 25 f.], *Cherry, Cirencester, *Cromwell, Ebner, *Ehinger, Erfurt [S. 26 A. 1], Exeter [S. 6 A. 1], Fairfax, *Fell, Florenz, Georgius Comes, Glastonbury, Gloucester [**148** 193], *Gruter, Guarino, Hamilton [S. 26 A. 1], Hatton, Heber, [Heinsius; s. S. 45 A. 4], *Joachim, *Johnson, Jones, Junius, *Kreta

[Nr. 24], Libri, Maffei [I S. 34 A. 1], Mainz [I S. 36 A. 1], Marshall, *Meerman [S. 29 A. 3], Metz, Morbio [S. 40 A. 2 a. E.], Murbach, Neuzelle [S. 26 A. 1], Nonantola [I S. 50 f. A. 2], *Roe, *Saibante, *S. Salvatore, Salzburg [Swarzenski II], *Savile [Philol. LV 738], *Selden, Severne [Mnemos. XVIII 57], Smart [s. Cambridge I], Stavelot, S. Nazarii Veronensis, Wodhull [Mnemos. XVIII 57], Wood:

372. (H. O. Coxe) C. codicum mss. bibl. B. *I. **Codices graeci** 1853 (in den Indizes sind auch 372 III, 373, 374 berücksichtigt: vgl. 151 I 1, 89 [CXXIII, V 9], 375 V).

II. **Codices lat. Laudiani**. 1858 (Eberbach, Mainz, Würzburg: vgl. I S. 36 A. 1, S. 61 A. 1, Nr. 59).

III. **Codices graeci et lat. Canonici**. 1854. Bessarion, Pomposa [S. 66 A. 2]; vgl. S. 63 A. 2.

IV. **Codices Tanneri**. 1860

V. **Codices Ricardi Rawlinson**. 1862—1900 (Indizes im II. und im V. Teil).

*IX. **Codices Digbeiani**. 1883 (T. Allen [Revue I 77, The Library V 1], Piccolomini [Nr. 52; S. 47])

X. W. H. Black, C. of the Ashmolean Mss. 1845—1867 (Index von Macray).

373. C. mss. qui ab E. D. Clarke comparati in bibl. B. adservantur. 1812—1821 (Arethas, Patmos).

374. **Codices mss. et impressi cum notis mss. olim d'Orvilliani** . . 1806 (Arethas, Maittaire).

375. F. Madan, A summary c. of Western Mss. in the B. Library. Bd. I u. II sind für eine neue Ausgabe von 13 bestimmt. Bd. III (1895) enthält Sammlungen, die im 18. Jh. (Nr. 8717—16351), IV (1897) solche, die von 1800—1850 (—Nr. 24330), V (1905) solche, die in der 2. Hälfte des 18. Jh. einverleibt wurden, und die Einzelerwerbungen von 1695—1890, VI 1 (1906) den Zuwachs von 1890—1904, VI 2 (Indizes steht aus; doch findet sich in jedem Bande eine gute Übersicht. 375 nimmt vielfach Bezug auf 372: vgl. 151 I 1 (1891), CXXI, IX, CXXIII, V, CXXIV, III)

b) **Colleges**

376. H. O. Coxe, C. codicum mss. qui in collegiis aulisque Oxoni-

ensibus hodie adservantur 1852 (1 Bd.: 1 Universitatis 2 Balliolense [Gray, Bischof von Ely] 3. Mertonense 4. Exoniense 5. Orielense 6. Reginese [Queens College; *Evangelienfragm. IV s. Woch. f. kl. Phil. 1906, 671] 7. *Novum 8. *Lincolniense [Whelan] 2. Bd.: 9 Omnium Animarum [All Souls: vgl. Nr. 62] 10. *S. Mariae Magdalenae 11. Nasi 12. *Corporis Christi 13. Trinitatis 14. *S. Ioannis Baptistae 15. Iesu 16. Wadhamense 17. Wigornienne 18. Aulae S. Magdalenae [Hertford]. — Die Hss. von 1. 8, 15 u. 18 sind nach 375 6 1 jetzt in der Bodl. deponiert).

377. G. W. Kitchen, C. codicum mss. qui in bibl. Aedis Christi (Christ Church) adservantur. 1867 (Akapnotenkloster [S. 10 A. 2], Athos, Maurokordato [Nr. 15], Wake,

Paar s. Wien [S. 69 A. 4].

Pace S. 4 f. A. 2.

Pacius s. Hamburg [I S. 31 A. 1], Paris I, Palat. (Nr. 50).

Paderborn (vgl. Leipzig [S. 36 A. 6], Paris I, Reg. [Nr. 51], W. Richter, Hss.-Verz. der Theodorianischen Bibl. zu P. Gymn. Progr. 1896 u. 1897 (Bursian CVI 182))

Padolironenses s. Polirone (Nr. 101).

***Padua** I S. 44 A. 2, 64 (Vind. 4792); vgl. S. Giovanni in Verdara.

Pairis s. Kolmar.

Palaeophokäa (vgl. Smyrna)

*378. Παπαδόπουλος, Ἐθνεῖς περὶ τῶν ἐν τῇ βίβλ. τῆς παλαιᾶς Φωκῆας Ἐκκλησιῶν χειρογράφων Ὁμολογ. IV (1876) 289—297 (Bull. Corr. Hell. 1877, 258, Bursian XCVIII 430).

Palaeocoppa s. Paris I.

Palantius I S. 16 (Berl. 1025)

Palatini s. Florenz a (263), e. Heidelberg (Nr. 39), Mannheim (München), Ortheimich (Nr. 99, S. 65), Parma, Rom (Nr. 50), Wien e.

***Palermo** a) Bibl. Comunale: *A. Mancini, Codici greci della bibl. C. di P. Studi XI 459 (Bursian CVI 126), + G. M. Colomba, Di un codice interpolato di Tibullo nella bibl. C. di P. Rassegna di antichità classiche II (1898), Stat I 2, 275.

b) Bibl. Nazionale (Collegio Massimo, S. Martino delle Scale): "Martini 49, S. M. di Blas. Relazione della nuova libreria del Gregoriano monasterio di S. M. d. S. Opuscoli di autori Siciliani XII 1771: ohne Altersangaben, Blume V 230, L. Castelli, I mss. esistenti nella bibl. di S. M. d. S. prima del 1866, Nuove Effemeridi Siciliane 1876 IV 66, 183, Philol. XLVII 585.

c) Museo Nazionale: "Martini 141, Stat. II 149.

Palma: Bibl. d. chartes XLIII 487, Annario del cuerpo facultativo de Archiveros I 242, Beer 350, 354, 364 (Campofranco s. Bur-ian CVI 301).

Palmieri S. 41 A. 1.

Pampelona s. A. S. Hunt, The Library of the Cathedral of P. CB XIV (1897) 283 (Bursian CVI 592).

Pan s. Modius (139 III 1).

Panagia s. Valona (S. 74).

Pantolfini s. Florenz f.

Panin s. Petersburg (Nr. 50).

S. Pantaleo s. Köln (S. 35 A. 3), Rom p (I S. 50 A. 2).

Panteleemon s. Athos Nr. 12.

Pantin s. Berl. S.-Ber. 1885 S. 908.

Pantokrator s. Athos (Nr. 12).

Pauvini s. Rom (S. 49 A. 2).

Papadopoulos-Kerameus s. Petersburg (Nr. 30).

Papienses s. Pavia.

Paradies S. 23 A. 4.

Parc S. 31.

Parham s. London (335).

Paris

379. A. Franklin, Les anciennes bibl. de P. 1867. (Histoire générale de Paris III 1—3).

*380 381. H. Omont, Inventaire sommaire des mss. grecs conservés dans les bibl. publiques de Paris autres que la bibl. Nationale Bulletin de la société de l'histoire de Paris 1883, 118 (abgedruckt 396 III 345, 396) — I. s. des mss. grecs des bibl. Mazarine, de l'Arsenal et Sainte-Geneviève à Paris, Mélanges Graux (1884) 305.

a) **Arsenal** (Boi-taillé, Budé [225], Crépy [vgl.

382 Ph. Laner, Les mss. de S. Amoul de Crépy, Bibl. d. chartes LXIII (1902) 481].

Flavigny, Augustiner in Lyon, S. Magloire, S. Martin des Champs [382], Miletan [vgl.

383 H. Omont, Un bibliophile bouguignon au XVIII^e siècle. Collection de mss. du marquis de Migien au château de Savigny-les-Beaune. Revue XI (1901) 235]. Collegium Navaricum [vgl.

384 E. Chatelain, Les mss. du collège de Navarre en 1741 Revue XI 352].

Oratoire, Paulmy [383], Sambucus, Savigny, Sozomenos, Saint-Victor: vgl. S. 31 *380, 381.

385 (29). H. Martin, C. des mss. de la bibl. de l'A. 1885ff. Indizes im 7. Band, Geschichte — mit besonderem Index — im 8.)

b) École des hautes études s. S. 53 A. 3.

c) École des langues orientales 396 III 536.

d) **Sainte-Geneviève** *380, 381.

386 (29). Ch. Kohler, C. des mss. de la bibl. S. G. 1893—1896; für + A. de Bougy, Histoire de la bibl. S. G. 1847 vgl. Serap. 1848, 120, für verstreute Hss.

387. A. Boinet, C. des miniatures des mss. de la bibl. S. G. Revue XVIII (1908) 142—150.

e) Institut *380, 146 155 (Bournon).

f) Lesouff s. 74.

g) Louvre: *380, Bibliographie VIII (1904) 1 (Les heures de Catherine de Médicis).

h) **Mazarine** (Budé [225], Canterbury, S. Magloire, Collég. Navarr [384], Oratoire) *380, 381.

388 (29). A. Molinier, C. des mss. de la bibl. M. 1885—1892.

389. A. Franklin, Histoire de la bibl. M. 2. Aufl. 1904.

i) medizinische Fakultät *380: vgl. + A. Franklin, Recherches sur la bibl. de la faculté de médecine de P. 1864.

k) musée Égyptien S. 74.

l) **bibl. Nationale** (Agnes-seau [407 f, 414] S. Amand, Amboise [I S. 67 A. 2], Angoulême, aagonische Könige (I S. 67 A. 2),

*Arethas, *Armagnac, Ashburnham [207, 413], *Asola, *Athanasius [397], Athos [397 853], Augustiner [407 e], Ballesiens [407 f], Baluze (s. auch 211), *Barrois [414], Beauvais, Béthune [407 f], *Bigot, Blaise, *Blois, *Boistaille, Boncampagni [S. 67 A. 1], *Bongaisius [S. 43 A. 3], Bonport [218], *Bouhier [407 f, 414], *Bourdelot [220], Bréquigny [Bursian CXXXV 114], Brienne [407 f], Brodeau [407 f], Budé [225], Camuzat [127], Canterbury (Nouv. acqu. 873, *Carcavy, *Casaubonus, Casole [S. 41 A. 2], *Châlke [397 250], Chalkidike, *Chandelier, Sainte-Chapelle, *Chardon de la Rochette, Cheltenham [s. auch Revue XVIII 113, Bibl. d. chartes LXIX 286], Chios, Choletaei [420], Clairmarais, Claromontani, Cluni [414, 415], *Bischor] Coislin [von Metz, Séguier Enkel: 407 b], *Colbert, Compiègne [407 e], Corbie [407 b], Corv. 90—94, *Cotelier, *Cuiacius [S. 43 A. 3], *S. Denis, *Devais, *Diassorinos [Bursian XCVIII 704], Drouin, *Ducange, Duchesne [Bursian CXXXV 114], Dufresne [Corv. 92], *Duperon, Dupuy [s. auch Bibl. d. chartes LXVII 587], Echternach [416], *Eparchos, Évreux [412 c], Faber, *Faure [407 f], Filelfo, Fimarcion, Fleury, *Fondulo, *Fontainebleau, Fontenay, Foucarmont, *Fouquet [407 f], *Fourmont (397), Freiburg [S. 75 A. 2], Fulda [Nr. 74], Gabli [CB I 349 a], *Gaignières [407 e], *Gail [407 e], *Galland [397], *Gaulmyn [407 f], S. Germain [407 b], Giantfilippi, *Gilles, *Girardin [397], Glastonbury, Görres [S. 27 f. A. 2], Gonzaga, Grimani [Corv. 92, S. 69 A. 1], *Giottaferata [291], *Guarino, *Guyet, *Hardy, Harlay [407 b], *Hase, *Hautin, Himmerode [S. 27 A. 1, 2], *Huet [407 e], Jacobins [407 e], S. Jakob in Lüttich, Jouffroy [Nr. 2], *Konstantinopel [S. 11: 10—12], Lancelot [407 f], *Lantin, Laon [411], *Laskaris [S. 38 A. 2], Lesbos [398], Limoges, *Linacer, Loisel, Lorsch, *Lucas [397], Lüttich, Luxeuil [S. 9 A. 1], *S. Magloire, Mainz [I S. 36 A. 1], *Manutius, de la Mare [407 f, Revue I 18], Margarius [1004], S. Martin des Champs [382], S. Maur-des-Fossés [407 b],

*Maurokordato [397 385, 688], S. Maximin [S. 27 f. A. 2], Mazarin, Medici [S. 38 A. 2], *Megagianni (S. 52 A. 3), *Mentel, *Mesmes (Memmiani), Meteoraklöster (vgl. S. 14 f. A. 4), Metz [s. auch Coislin], Micy [S. 46 A. 1], Migien [383], Miller [364], Missions Étrangères [407 e], Moissac [407 f], *Musurus, *Mynas [I S. 45 f., 468 b], Wien S.-Ber. CXLV, I 4], *Naudé, Naulot [S. 28], Navarrium collegium [384], Noailles [407 f], Nointel, Notre Dame [407 e], Oratoire [407 e], Orval, Pacius, Paderborn [N. a. 1910: 412 b], Padua [S. Justinæ: s. Indici e cataloghi V, II 558, 275 XXV], *Palaecoppa [Bursian CXVIII 702 ff.: 275], Patmos [398], Pavia [s. Sforza], Peirese, Pelicier [S. 28], Petau, *Pettit, Petrarca [424], *Petrucci, *Pins, *Pithou, Postel [Z. f. Bücherfr. V — 1901 2 — 43, Bursian CXXVII S. 248], Præaux, Prüm, Puy, Rebais [392 II 397], Reblon [S. 63 A. 2], Reichenau, *Ribier, Richelieu, Riddolfi [S. 38 A. 2], Rigault, de Rignac, Ripoll [211], S. Riquier [163 326, 329, 331: fdr 11505 s. Rev. Bénédict XXIV 254], *Rohan-Soubise, *Rouen, *Saibante, *Salmasius, Savigny-les-Beaune 383], *Schottus, Ségner [s. Coislin], Seignelay, Seligenstadt [7978: CBXX 335], Selincourt [411], Senlis [2164: Bibl. d. chartes LXIV 464], *Sevin (397), Sforza [I S. 24 A. 1], Signy [Bibl. d. chartes LV 627], Silos, Sinope Sirmont, *Sophianos, Sorbonne [407 d], Strozzi [S. 38 A. 2], Tabouret, Targny [407 f], Le Tellier, Thévenot [225, 407 f], Thou, Tott [Corv. 93], Toulouse [Fuxenses S. 47 A. 3, S. Sevin 407 f, 411], Tournai, Tragurienis [7989 — Petronius — 1650 in Trau gefunden: s. Class. Rev. XX 378], Trémouille [417], Troyes [s. auch 207], La Vallière, Vauluisant [411], Verona [S. 66 A. 3], S. Victor [407 c], Vivonne [407 f], *Wansleben [397], Weissenburg [2175: JThSt VII 82: vgl. S. 31] 390 E. Pierret, Essai d'une bibliographie historique de la B. N. 1892 [Bursian XCVIII S. 269], 391. L. Vallée, Bibl. Nat. Choix de documents pour servir à l'histoire de l'établissement. 1894 [Bursian XCVIII 488]

392. L. Delisle, *Le Cabinet des mss. de la Bibl. impériale nationale à Paris (Histoire générale de Paris VI. 3 Bd. 1868—1881*

393. L. Delisle, *Recherches sur la librairie de Charles V. 1907.*

394. H. Omont, *Concordances des numéros anciens et des numéros actuels des mss. latins de la B. N. précédées d'une notice sur les anciens c. 1903.*

395. (H. Omont) *Anciens Inventaires et C. de la B. N. I: La librairie royale à Blois, Fontainebleau et Paris au XVI^e siècle 1908.*

*396. H. Omont, *Inventaire sommaire des mss. grecs de la B. N. 1886—1897; vgl. 406 II für 3969 Mélanges d'arch. et d'hist. XV 12. für Neuerwerbungen 414, Sinope. Bibliofilia II 136, Rev. d. bibl. d. Belgique IV [1906] 482., für Provenienzen S. IX 275.*

397. H. Omont, *Missions archéologiques françaises en Orient aux XVII^e et XVIII^e siècles. Collection de documents inédits sur l'histoire de France 1. Ser. LXX 1. 2 (1902).*

398. A. Gastoué, *Curieuses annotations de quelques mss. byzantins. Revue de l'Orient chrétien 2. Ser. I (1906) 317 (—A. G., C des mss. de musique byzantine de la Bibl. Nat. de P. et des bibl. publ. de France 1908; BZ XVII 549).*

*399. C. codicum hag. graec. qui asservantur in bibl. Nat. Parisiensi edd. hagiographi Bollandiani et H. Omont. 1896

*400. A. Jacob, *Notes sur les mss. grecs palimpsestes de la B. N. Mélanges Renier (1887) 347; vgl. Mélanges Havet (1895) 759, Revue IX (1899) 372, Rh. Mus. LVI (1901) 407, Philologie et linguistique Mélanges offerts à L. Havet (1909) 601.*

*401—404. H. Omont, *Facsimilés des plus anciens mss. grecs en onciale et en minuscule de la B. N. du IX^e au XII^e siècle. 1892 (vgl. 391 Nr. 1114, Bibl. d. chartes LIII 500). — F. des miniatures des plus anciens mss. grecs ... 1902 (Bibl. d. chartes LXIII 476). — F. de mss. grecs des XV^e et XVI^e siècles d'après les originaux de la B. N. 1887 (vgl. Revue II 1, 145, 193. VIII 353). —*

F. de mss. grecs datés de la B. N. au IX^e au XV^e siècle 1891

*405. H. Boudier, *Description des peintures et autres ornements dans les mss. grecs de la B. N. 1883.*

406. [A. Melot] C. codicum mss. bibl. regiae 1744 3. n. 4 Bd. (Datierung lautig zu niedrig; zu 7906 [Veigil] s. Revue I 158); vgl. 120 n. B. Hauréau, *Notices et extraits de quelques mss. lat. de la B. N. 1890ff.*

407. L. Delisle, *Inventaire a des mss. conservés à la bibl. impériale sous les numéros 8823—11503 du fonds lat. Bibl. d. chartes XXIII 1862) 277. — Nr. 9379. 468 (—10418. XXIV 1863) 155.*

b) des mss. lat. de Saint-Germain-des-Prés XXVI (1865) 185 (—11928) XXVIII (1867) 343 (—12633; zu den Deckblättern von 12207, 12238, 12243 vgl. 37 T. 91. Mélanges Fabre [1902] 35. 528. —13140). XXIX (1868) 220 (—14231; vgl. Kopenhagen, Petersburg (S. 23 A 3, Regim. (Nr. 51), 394 191, S. 36 A. 5

c) de Saint-Victor XXX (1869) 1 (—15175.

d) de la Sorbonne XXXI (1870) 1 (—16257), 135 (—15718).

e) de Notre-Dame et de divers petits fonds XXXI (1870) 463 (—18613).

f) L. Delisle, *État des mss. lat. de la B. N. au 1^{er} août 1871 XXXII (1871) 20—62. (Von 407a—f ist auch ein Sonderabdruck erschienen.) S. 59 beginnen die Berichte über die Nouvelles acquisitions, die dann fortgeführt wurden von*

408. L. Delisle, *Inventaire des mss. lat. de la B. N. insérés au fonds des n. a. (1871—1874). Bibl. d. chartes XXXV (1874) 66.*

409. L. Delisle, *Mss. lat. et français ajoutés au fonds des n. a. pendant les années 1875—1891. 1891 (alphabetisch angeordnet).*

410. H. Omont, *N. a. du département des mss. de la B. N. Bibl. d. chartes a) LIII (1892) 333. b) LV (1894) 61, 241. c) LVII (1896) 161, 339. d) LIX (1898) 81.*

411. H. Omont, *N. a. du département des mss. pendant les années 1898/9. 1900.*

412. H. Omont, N. a. du d. des mss. pendant les années a) 1900—1902, b) 1903 4, c) 1905 6. Bibl. d. chartes LXIV (1903) 5, LXVI (1905) 5, LXVIII 1907 5 (die in 410—412 vorausgeschickten alphabetischen Übersichten können auf Vollständigkeit keinen Anspruch machen). Ein alphabetischer Index der Nr. 8823—18613 und der Nouvelles acquisitions existiert nur hsl. Einzelne Gruppen dieser Hss. sind genauer beschrieben in 364.

413. L. Delisle, C. des mss. des fonds Libri et Barrois 1888.

414. H. Omont, C. des mss. Ashburnham-Barrois récemment acquis pour la B. N. Bibl. d. chartes LXII (1901) 555 (593), LXIII 10 (Die Konkordanz S. 56 gibt auch über Hss. Aufschluß, die vom Brit. Mus. [s. Nr. 46], von der Bodl. und von Privaten erworben wurden: Barrois besaß Hss. von Agnesseau, Bouthier, Boutourlin, Cluni, S. Evioul, Heber, Mac Carthy, Pithou, La Vallière).

415. L. Delisle, Inventaire des mss. de la B. N. fonds de Cluni. 1884 (Konkordanz S. 405); vgl. 414.

416. A. Reiners, Les mss. de l'ancienne abbaye d'Echternach conservés à la B. N. Publications de la Soc. hist. de Luxembourg XL (1889) 13 (kürzere Fassung in Stud. u. Mitteil. aus d. Benediktiner- u. Zisterzienserorden IV (1884) 129; vgl. 288 und für den Par. 11961 Swarzenski I 147).

417. L. Delisle, C. des mss. du fonds de La Trémoille 1889.

418. C. codicum hag. lat. antiquorum saeculo XVI, qui asservantur in bibl. nat. Parisiensi edd. hagiographi Bollandiani 1889—1893.

419. (Reproductions réduites . . .) s. Bibl. d. chartes LXVII 493 (Mitt.-teil. d. ost. Vereins f. Bibl. X 160, XI 143).

m) *Société biblique Protestante (Châtelain) s. CB VIII 25, 405 305.

n) Stadtbibl. 146 511—583.

o) *Universitätsbibl. 380, 146 514—510 (vgl. auch

420. E. Chatelain, Notes sur les mss. du collège de Cholets 1889

(vgl. Paris I, Holendortiani [I S. 55f. A. 2])

Parker s. Cambridge c.

*Parma (vgl. Neapel I S. 43f. A. 1 u. Corv. 162) Nationalbibl.: *Martini 149, 33 IV 23, I. B. de Rossi, Mss. codices Hebraici bibl. — ab eodem descripti. 1803. III 175—190, Blume V 234, + P. Pera, Intorno all' origine progresso ed utilità della r. bibl. Palatina di Lucca. Atti della R. Accademia Lucchese XI (1842) 262 (vgl. G. Marutti, La bibl. Pal. di L. Rivista IV 3), F. Odorici, Memorie storiche della Nazionale Bibl. di P. Atti e memorie della R. deputazione di storia patria per le provincie Modenesi e Parmensi I, Ser. III (1865) 425, Statistica I 1, 192 = Bibl. gov. 221, Corv. 95.

Parrhasius S. 39 A. 1.

Passau (Patavienses, s. München.

Passerini s. Piacenza b.

Passionei s. Rom. b.

Patavienses s. Passau Patavini s. Padua.

Patirienses s. S. Maria del Partire (S. 48 A. 1).

*Patmos (vgl. S. 16f. A. 1. Oxford [373], Paris [398]) $\mu\alpha\tau\acute{o}\varsigma\ \tau\omicron\upsilon\varsigma\ \acute{\alpha}\gamma\iota\omicron\varsigma\ \alpha\pi\omicron\sigma\tau\omicron\lambda\omicron\varsigma\ \tau\omicron\varsigma\ \theta\epsilon\omicron\lambda\omicron\gamma\omicron\upsilon\varsigma$ s. 48,

421. I. Σαλαζήνων, Πατισμῶς βιβλ. Athen 1896 (vgl. Bursian XCVIII 425—427).

422. Duchesne et Bayet, Mémoire sur une mission au mont Athos. Arch. d. miss. scient. 3. Ser. III (1876) 370, 432.

Patriacenses s. Penezy (S. 23 A. 5).

Francesco Patricio s. CB XXV 19 (Escorial), 47 (Ambrosiana, Romo. 2); Augustinus Patricius s. Rom. o. 7, (Nr. 52).

Paul III s. Barbo

St. Paul Nr. 19; für codices Paulini s. Athos (Nr. 12), Leipzig (Nr. 44), Münster, Warschau (S. 23 A. 4), Wiener-Neustadt (Nr. 79), für Petropaulini Görlitz (Nr. 124), Liegnitz, Weißenburg (Nr. 58), vgl. S. Giovanni.

Pauli s. Görlitz (Nr. 124).

Pavia (Papienses, S. Iustinæ; vgl. I S. 24 A. 1) *Martini 209,

- 423 I. de Marchi e G. Bertolani, *Inventario dei mss. della bibl. Universitaria di P. Mailand 1894* vgl. Rasi, *De codice quodam Ticinensi quo incerti scriptoris carmen de Pascha continetur* Rivista di filologia XXXIV [1906] 13.
- Pays I S. 62 A. 1.
- Pébrau (Piperacenses) s. Brioude.
- Peckenschlager I S. 68, S. 78.
- Peckover s. Wisbech S. 63 A. 3.
- Peczeli I S. 69.
- s. Pedro s. Madrid a, Roda
- Pegau s. Leipzig Nr. 44.
- Fabri de Peirese (156b) s. Aix, Carpentras, Hamburg (I S. 31 A. 1), Paris I, Tours (1980), Ber. Sachs. Ges. 1893, 263.
- Le Peletier s. Rosanbo.
- Pélicier S. 28.
- Pembroke College s. Cambridge I.
- Peniscola S. 47 A. 3.
- Peristera s. Trapezunt a.
- Perizoniani s. Leiden (S. 36).
- Perpignan 124, CD XIII 77.
- Perrecy (Patriacenses) S. 23 A. 5.
- Perron s. Duperron.
- Perugia (vgl. S. 82 f. A. 1) a) *Gemeindebibl. (Podiani) Mazzatinti V 56; für griech. Hss. s. CB X 470, XI 405, XVI 215, Hermes XXXVI 309, Z. f. ost. Gymn. 1901, 840.
b) S. Lorenzo (Domenicini) Mazzatinti II 171, F. Patetta, *Appunti da un ms. della Capitolare di P. Atti d. Accad. di Torino XXIX (1894) 260*; für S. Petri de Perusia vgl. Burney 96 (Beil. S.-Ber. 1885, 899), Statist. I 2, 123.
- Pesaro (Pisaurenses, Abati-Olivieri) N. Anz. 1862, 188, (Raccolta d'opuscoli scientifici XXXV [1746] 122).
- Petau (Alexander und Paul) vgl. Genf, Leiden (S. 36), München (aus Mannheim), Paris I, Reginenses (S. 45 A. 2).
- Peterborough (Burgenses) s. Scrap XII (1851) 84, Cambridge f.
- Peterhouse s. Cambridge m.
- Petersberg s. Fulda (Nr. 74).
- *St. Petersburg Nr. 30 n. 31.
- Petershausens Heidelberg (Nr. 39)
- Petit s. Paris I.
- Petra Nr. 3.
- Petrarca vgl. Barlaam (Calaber), Laurenz., Ambros. (S. 40 A. 1), Padua, Paris (durch Visconti-Storza), Rom, Troyes, Venedig.
- 424 P. de Nollac, *Pétrarque et l'humanisme*, Bibl. de l'école des hautes études 91 (1892). — Nouvelle édition, Bibl. littéraire de la renaissance, Nouvelle Série I n. 2, 1907.
- Petrucchi s. Paris I.
- Petreus I S. 64 A. 1.
- S. Petri vgl. Paul, Pedro, Peterhouse s. Beauvais, Benevent (Nr. 53), Blandigny (S. 32 A. 4), Châlons-sur-Marne, Chartres, Corbie, Einsiedel (I S. 9 A. 1), Erfurt, Genf, Karlsruhe (29513 Beil.: S. P. im Schwarzwald), Lobbes (S. 31 A. 4), Luxeuil (S. 9 A. 1), Le Mans, Perugia, Péreux, Rebais, Rom (439), Salzburg (I S. 51 A. 1), Seligenstadt, Sens, Weissenau (S. 75 A. 2).
- *Petritzos s. Bat-kowo.
- S. Petronii s. Bologna (I S. 18 A. 2).
- Pentinger S. 38 (A. 1), 69f. A. 4.
- Pfäffers s. S. Gallen a.
- Pforta (vgl. Leipzig [N. 44]) P. Böhme, *Nachrichten über die Bibl. der k. Landesschule P. Prog. 1883* (Bursian XCVIII 347).
- Philadelphia Nr. 104.
- Phillipps s. Cheltenham.
- Philotheu s. Athos (Nr. 12).
- Phimarcenenses s. Fimarcon.
- Phokaea s. Palaeo-Phokaea.
- *Piacenza (vgl. Bamberg) a) Archiv von S. Antonio (Bobbio):
125. H. M. Bannister, *Some recently discovered fragments of Irish Sacramentaries*, J. Th. St. V (1904) 49.
b) *Gemeindebibl. (Landiani, Passerini) Studi VII 504, IX 489 (codici lat. classici; Bursian CVI 132, CCXVII 162).
- Piccolomini Nr. 52.
- Pictavienses s. Poitiers.
- Pierremont s. Metz (363).
- Pinelli s. Ambrosiana (S. 41).
- Pins s. Paris I.
- Pio s. I S. 38 A. 1, S. 49 A. 4.

- Piperacenses (Péblau) s. Brioude.
 Piperno s. Fossa Nuova.
 Pirkheimer s. London a. 3.
Pisa (vgl. S. 82f. A. 1) s. C. Vitelli.
 Index codicum lat. qui P. in bibl. conventus S. Catherinae et universitatis adservantur. Studi VIII (1900) 321 (unerhebliche Nachträge IX 508). C. dei codici che si conservano nell'Archivio Roncioni in P. Studi storici XI (1902) 121 (Bursian CXXVII 163).
 Pisidische Klöster s. Berlin (S. 26).
 Pistoja Nr. 105.
 Pistorius S. 43f. A. 4.
 Pithou (Franz u. Peter; vgl. Berlin (165 9), Leipzig (Nr. 44), London (Nr. 46), Montpellier (aus Troyes), Paris I (392 II s., 294; 414), Rossambo, Troyes).
 Pius II. u. III. Nr. 52.
 Pizzolpasso s. Mailand (S. 49).
 S. Placido s. Messina (RhM LXIII 529).
 Plagenses s. Schlögl.
 Plantin s. Antwerpen (Nr. 62).
 Plasencia s. Loaysa, Ponce (Bursian CVI S. 229).
 Plinigen (Plinius) S. 51 A. 1.
 Poblet s. Beer 382, 566, JS 1899, 118 (Bursian CVI S. 230).
 Podiani s. Perugia a.
 Poggio S. 3 A. 4; 441 98.
 Poitiers. Stadtbibl. *124, CD XXV (1894) 1: für die Bibl. S. Hilarii Pictaviensis vgl. 473 u. Beil. Meerm 92.
 Polirone s. Mantua (Nr. 101).
 Poliziano S. 49 A. 1.
 Pollanes s. Athen (S. 14 A. 2).
 Polling s. München.
 Pommersfelden Nr. 125.
 Pomposa S. 66 A. 2.
 Ponce s. Escorial I S. 9f. A. 3.
 Pont-à-Mousson S. 24.
 Pontarlier (Mont-Sainte-Marie) CD IX (1888) 51.
 Pontigny vgl. Auxerre, Cheltenham (I S. 25 A. 1), Montpellier und den Auktionsk. Quaitch (I S. 34 A. 1); 4 Beda XII.
Poppi Mazzatinti VI 128.
 Portac(o)eli s. Erfurt, Valencia.
 Portes s. Grenoble.
 Posen S. 23 A. 4, Nr. 81.
 Postel s. Paris I.
 Posthius I S. 67 A. 1.
 Postolakka s. Athen (Nr. 10).
Prag (vgl. Corv. 102, 158 [Wenzels.], Regim. [Nr. 51]).
 426. J. Kelle, Die klassischen Hss. bis hinauf zum 14. Jh. in Prager Bibl. Abhandl. der böhm. Ges. der Wiss. 6. Folge V (1872).
 a) Fürstenberg: 426.
 b) Lobkowitz I S. 7 A. 2.
 c) Metropolitankapitel zu St. Veit: 426, Archiv IX 472 und oben S. 64 A. 3.
 d) Museum S. 76.
 *e) Strahov (vgl. Corv. 2): E. Weyrauch, Gesch. u. Beschreibung der k. Stift-Strahover Bibl. 1858, *Wiener S.-Ber. XCVIII 449, CIX 595 (Miniaturen; s. auch oben S. 52 A. 1), 24 179.
 f) Universitätsbibl. (Corv. 97, 98) 426, *Golloh (1 Hs. niedriger datiert als in 427).
 427. I. Truhlar, C. codicum mss. lat. qui in c. r. bibl. publica atque universitatis Pr. asservantur 1905 f. (bei Besprechung dieses K. gibt Wolkan, Mitteil. d. öst. Vereins f. Bibl. IX 172, ein umfangreiches Verz. von Hss. böhmischer Provenienz; vgl. Bursian CXXXV 119).
 Pratellenses (Préaux) s. Paris.
Preßburg I S. 48 A. 1, 69.
 *Princeton (Priquetonia) S. 69f. A. 4.
 Prodromos s. Ioannes.
 Propaganda S. 47 A. 4.
 Proske s. Regensburg b.
 Pruel, Prüfening s. München (S. 82 A. 1).
 Prüm s. S. 27f. A. 2, Beil. Allg. Zeit. 1899, 297. 4, Z. f. christl. Kunst XIX (1906) 11, 43 (Berlin, Koblenz, Manchester [Nr. 100], Paris 1).
Przemysl, griech.-kath. Domkapitel (Reun) Arch. f. öst. Gesch. XXXIX (1868) 163.
 Pulis S. 69f. A. 4.
 Puteani s. Dupuy.

- Putschius s. Kopenhagen b.
 Le Puy vgl. Paris I Collège CD XIII (1891) 337.
- Quedlinburg**, Gymnasialbibl. (früher Servazkirche) s. F. Eckard, Codices mss. Quedlinburgenses [S. Wiperti] 1723, Archiv VIII 660), XI 732; vgl. auch A. Döring, Ein neues Fragment des Qu. Itala-Kodex IV), Progr. 1888 (Bursian XCVIII 349) und W. Schultz, Die Qu. Itala-Miniaturen der k. Bibl. in Berlin, München 1895.
- Queens College s. Cambridge n., Oxford b. 6.
- S. **Quentin** S. 24 A. 1.
- Querini-Stampalia s. Venedig (Nr. 113).
- Queriniana s. Brescia (Nr. 61).
- Quirini s. Venedig (S. 68f. A. 2).
- S. Quirini s. Tegernsee.
- Raab** Corv. 101.
- Raigern**: Archiv V 699, N. Anz. 1877, 353.
- Ranshofen s. München (S. 82f. A. 1).
- Ranyard s. London (Nr. 96).
- Rasdorf s. Fulda (Nr. 74).
- Rastatt s. Karlsruhe 298 III.
- Rathenow** s. Bursian CVI 185.
- Ratisbonenses s. Regensburg.
- Ratzeburg s. Kopenhagen a.
- Ratzenberger Corv. 133.
- Raudnitz** I S. 7 A. 2.
- Ravenna** archiepischof. Archiv: I A. Amadesi, Antistitum Ravennatum Chronotaxis I (1783) 237, Atti e memorie della deputazione di storia patria per le provincie di Romagna 3 Ser. I (1883) 472, G. Mercati, Le Titulazioni nelle opere dogmatiche di S. Ambrogio (S. Abhandl. der Ambrosiana. Scritti vari pubblicati nel XV Centenario della morte di S. Ambrogio, Mailand 1897) S. 31 A. 1.
 *b) bibl. Classense s. *Mélanges Graux 553, 108 IV 141, V 3.
- Ravius s. Berlin (S. 26), Regin. (Nr. 16 [a. E.] u. 51).
- Rawlinson s. Oxford (372 V).
- Rebais (Resbacenses) s. Paris I, Regim. Nr. 51.
- Rebdorf 79 III 473 vgl. Eichstätt, München, Paris I, Pommerfelden (Nr. 125).
- Reccanati s. Oxford 372 III, Venedig (S. 68f. A. 2).
- Regalis Mons S. 46 A. 3.
- Regensburg** Ratisbonenses: vgl. München [S. 82f. A. 1] a) Joseph Schmid, Die Hss. und Inkunabeln der Bibl. des Kollegiatstiftes U. L. Frau zur Alten Kapelle in R. 1907 geringfügig; b) Proske'sche Musikbibl.; J. Stiglmayr, Eine alte R. Hs. des sogenannten Homerus latinus XI; vielleicht aus S. Emmeram, Prager Studien III 1894).
- Reggio Emilia** S. 25 A. 1.
- Regii s. London a. z., Paris I; vgl. Kings College.
- Reginense Collegium s. Queens College (Oxford b. 6), Reginenses Nr. 51.
- Regiomontani s. Königsberg.
- Regiomontenses s. Royaumeont.
- Rehdigeriani s. Breslau (S. 18 A. 4).
- Reichenau s. 298 V.
- Reimariani s. Kopenhagen b.
- Reims** (Remenses: S. Dionysii, Mariae, Nicasii, Remigii [vgl. Gottlieb 338; Brand im Jahre 1774, s. Premierstein, Zum Codex Remensis des Phädrus und Quenolus, Mitteil. d. 6st. Ver. f. Bibl. 1897, 1], Theodorici) 124, CD XXXVIII, XXXIX (1904—1906, Indices u. Einleitung stehen aus; Hünel 389—409); vgl. Bamberg (auch 209), Cambridge I Nr. 398, Cheltenham (I S. 25 A. 1), Leiden (S. 36), Regin. (Nr. 51), Vatican (S. 49), Venedig (162 IV 7), MGH Poetae lat. III (1896) 755 und H. Jadart, Les anciennes bibl. de R. 1891.
- Reinesius s. Zeitz.
- Reinhardshuunn
 † 428. R. Ehwald, Reste der R. Bibl. Mitteil. d. Vereinigung für Gothaische Gesch. 1907, 63—73 (CB XXIV 31, XXV 133).
- Reisbach s. Rebais.
- S. Remacli s. Stavelot.

- S. Remi(gii) s. Reims (vgl. auch Nr. 2).
- Renesse-Breidbach: CB XXIII 189 f. A 1 (oben S. 32 A. 2).
- Renne s. Lindau (S. 76 A. 1).
- Resbacenses s. Rebas.
- Reuchlin S. 3 A. 4.
- *Reun s. *Gollob. 179 I 1. = Beitr. zur Kunde steiermärkischer Gesch. XII 1): vgl. Przemysl.
- Reuthin s. Stälin 374.
- Reval + G. v. Hansen, Die Codices mss. u. gedruckten Bücher der Revaler Stadtbibl. Revaler Beobachter 1893 Nr. 189, 191 (CB XI 330).
- Rhädeste Nr. 6.
- Rheinau Rhenaugienses) s. Donau-eschingen I S. 64 A. 1: 633, Engelberg u. Zürich (Nr. 60).
- Rheno-Traiectini s. Utrecht Pizzini S. 16 f. A. 1.
- Rhoden s. Mengeringhausen (S. 74).
- Rhodope s. Bat-kowo.
- Ribier s. Paris I.
- Riccardiana s. Florenz f.
- Riccio Corv. 56.
- S. Richarii s. S. Requier.
- Richelieu s. Leiden (S. 36), Paris I.
- S. Rictrudis s. Marchiennes (Donaï, S. 82 f. A. 1).
- Ridolfi S. 38 A. 2.
- Riedegg s. Stadelnberg.
- Rieti S. 25 A. 1.
- Rieveaux (S. Mariae Rievallensis) s. Cambridge g (S. 82 f. A. 1), York.
- Rigault (156 b), de Rignac s. Paris I.
- *Rimini, Kommunalbibl. (Gambalunghiana: S. Francesco [Tempio Malatestiano: vgl. S. 82 f. A. 1, Garraup]) 108 II 132.
- Rinteln S. 7 A. 1.
- Riom 396 III Suppl. 17.
- Ripley Castle (S. Mariae de fontibus) 151 III 3 (CL, V: 1905) 50.
- Ripoll 241.
- S. Riquier, Centulenses) s. Abbeville u. Paris I.
- Rocheport S. 31.
- Rochehoucault S. 28 A. 1.
- Rochester Durobrivis) 151 III 1 (CXXXI, X: 1894) 52.
- Roda (S. Pedro): Serap. VIII 94.
- Rodekloster S. 31.
- Rodosto Nr. 6.
- Roe s. Oxford 372 1).
- Rohan-Soubise s. Paris I. Stuttgart (Nr. 54).
- Rolduc S. 82 f. A. 1.
- Roloif s. Berlin Nr. 34).
- Rom (vgl. I S. 43 f. A. 1 [Farnesiani], Corv. 196, 197).
429. E. Calvi Bibliografia generale di Roma. I (Medio evo) 1906 Supplemento I. 1908.
430. B. Dudik, Iter Romanum. Wien 1855.
- *431. M. Faulhaber a) Die Prophetenkateneen nach römischen Hss. Biblische Stud. hgg. v. Bandenhewer IV 2 u. 3 (1898). b) Hohelied-, Proverbien- u. Prediger-Kateneen. Theol. Stud. hgg. von der Leo-Gesellschaft IV 1902.
- *432. A. Muñoz, I codici greci miniati delle minori bibl. di R. Bibl. della Rivista d'Arte I Florenz 1906.
433. A. Ponclet, C. codicum hagg. lat. bibl. Romanarum praeterquam Vaticanarum (Beilage zu Band XXIV ff. der Anal. Boll.).
- a) Alexandrina (vgl. o. 433 131 (Constantin Caietani, S. Nicolai de Arelis).
434. H. Narducci, C. codicum praeter graecos et orientales qui in bibl. publicis Romae adservantur. I. Turin 1877.
- b) *Angelica Arsenius, Bessarion, Georgius Comes, Mammas, Montepandone [Nr. 127], Passionens, Kardinal Sforza, S. Silvestri, Suleto).
435. P. Franchi de' Cavalieri u. G. Muccio, Index codicum graec. bibl. A. Studi IV (1896 7—184; ad praefationem additamenta von Piccolomini) VI 167. (33 V 1).
436. E. Narducci, C. codicum mss. praeter graecos et orientales in bibl. A. olim Coenobii S. Augustini de urbe 1893 1. Band ohne Index: vgl. Serap. 1869 I B. 25, 33, Archiv XII 375. 433 201.

437 E. Narducci, Di alcuni codici della bibl. A riguardanti la Patrologia Transunti della R. accademia dei Lincei VIII (1883/4) 185.

e) *Casanatense I S. 49 A. 2 (291).

d) *Chigi S. 47 A. 1.

e) *Colleccio Greco S. 48 A. 3.

f) Corsini (Grottaferrata) [291]. Nicolai Rossii, S. Sylvestri de urbe.: Statist. I 2, 177, 433 277.

*438. G. Pierleoni, Index codicum graec. qui Romae in bibl. C. nunc Lynceorum adservantur. Studi IX 467.

g) S. Isidoro de' Irlandesi: ThLZ 1903, 646 (Tertuli Apolog.).

h) Lancisiana, i) Lateran.

k) Archivio di S. Maria Maggiore Nr. 106.

l) Archivio di S. Maria in Via Lata S. 74.

m) *Kapitularbibl. von St. Peter: (S. 74 A. 2), *Philol. LV 742. Reifferscheid I 149 (LIII — 1866 — 304), Montf. I 156.

439. O. Rossbach, Zu Ammian und den codices Petri. Philol. LI (1872) 515.

440. F. Cancellieri, De secretariis veteris basilicae Vaticanae. II (1786) 906.

441. E. König, Kardinal Giordano Orsini († 1438). Stud. u. Darstell. aus dem Gebiete d. Gesch. V 1. Freiburg i. B. 1906, 103.

n) ***Vallicellana** (Oratoriana: Allatius [456], Faria, Grottaferrata, S. Euticii de Nursia, Achilles Statius): *Martini II, Reifferscheid I 179 (LIII — 1866 — 334), Archiv XII 120, Statist. I 2, 156 = Bibl. gov. 438, 433 290; vgl. S. 40 (Nr. 46).

o) **Vaticana**

442. J. Canini, La bibl. Vaticana proprietà della sede Apostolica 1892 (Bursian XCVIII 236).

443. (G. Goyau, A. Pératé) P. Fabre, Le Vatican. Paris 1895, 643 (Übersetzung von Muth, Einsiedeln, Waldshut u. Köln 1898, 637); für die Bibliothekare vgl. Asseman, Mss. codicum bibl. Vaticanae c. I (1756; LIII, Serap. 1846, 289, 316, Röm. Quartalschr. 1906, 97, Novae patrum bibl. a Maio collectae tomus X (1905) 1, 385, Theol. Revue 1906, 267.

444. J. B. de Rossi, De origine, historia, indicibus scriptis et bibl. Sedis Apostolicae (im K. der Palat. lat., s. oben Nr. 50; vgl. Nr. 5).

445. P. Ehrle, Historia bibl. Romanorum pontificum tum Bonifatianae tum Avenionensis Bibl. dell' accademia storico-giuridica VII 1890; unvollendet vgl. den Auszug von.

446. Brambach, Die päpstliche Bibl. Dziatzkos Samml. bibliothekswiss. Arbeiten X (Leipzig 1896) 45 — 57.

447. M. Faucon, La librairie des papes d'Avignon 1316 — 1420. Bibl. d. écoles franc. d'Athènes et de Rome XLIII u. L (1886); s. auch J. Heffner, Zum Gesch. d. Schatzes u. d. Bibl. der Päpste im 14. Jh. Hist. Jahrb. XXIX [1905] 805 — 809.

448. E. Müntz u. P. Fabre, La bibl. du Vatican au XV^e siècle a. a. O. XLVIII (1887; für Nikolaus V. vgl. Bursian XCVIII 240, CXXVII 174 — 177).

449. E. Müntz, Les arts à la cour des papes pendant le XV^e et le XVI^e siècle a. a. O. IV, IX, XXVIII.

450. E. Müntz, La bibl. du Vatican au XVI^e siècle. Petite bibl. d'art et d'archéologie II (Paris 1887).

451. P. Batiffol, La Vaticane de Paul III à Paul V. a. a. O. XII (1890; vgl. auch Revue des questions historiques XLV (1899) 177.

452. P. Batiffol, L'abbaye de Rossano. Contribution à l'histoire de la Vaticane. Paris 1891.

453. E. Müntz, La bibl. du Vatican pendant la révolution française. Mélanges Havet (1895) 579 (vgl. RhM LXIII 273).

454. Recensio mss. codicum qui ex universa bibl. Vat. selecti iussu Pii VI P. M. prid. Id. Iul. a 1797 procuratoribus Gallorum... traditi fuere. Leipzig 1803.

455. Bibliothecae Apostolicae Vaticanae codices mss. recensiti iubente Leone XIII 1885ff. (vgl. 6 — 2).

456. A. Berthelot, Les mss. alchimiques de Rome Arch. miss. scientif. 3. Ser. XIII 819.

457. C. codicum hagiogr. graec. bibl. Vat. ed. Hagiographi Bollau-

diani et P. Franchi de' Cavalieri. Brüssel 1899.

458. Ad c. codicum hag. graec. bibl. Vat. suppl. Anal. Boll. XXI [1902] 5.

459. H. Ehrensberger, *Libri liturgici* bibl. Vat. Freiburg i. B. 1897.

460. C. sommario della esposizione Gregoriana (2. Ausgabe). Studi e testi XIII (1903).

461. St. Beißel, *Vatikanische Miniaturen* Freiburg i. B. 1893.

462. *Codices e Vaticanis selecti phototypice expressi*. 1899 ff.

463. *Collezione paleografica Vaticana*. I 1905.

α) ***Barberiniani** für die Erwerbung s. CB XIX 544: Allatius, Amiatini, Catazzo, Farfa, Freudental [Vallis Iuunda], Grottaferrata [291], Monte Cassino, Patrio. Rossano. Seripando [S. 39 A. 1], Settimo [470], Siena [S. 47 A. 2], Villeneuve; s. 460)

*464. Seymour de Ricci, *Liste sommaire des mss. grecs de la bibl. Barberine* Revue XVII (1907) 51 (ohne Index; vgl. G. Chr. Harles. *Introductio in historiam linguae graecae*. I² [1792] 61 u. oben S. 4 A. 2).

*465. C. codicum hagiogr. graec. bibl. B. Anal. Boll. XIX 81; für lat. Hss.: Blume V 148, Reifferscheid I 155 (LVII [1866] 319), Archiv XII 378.

β) *Borghesiani* S. 47 A. 3.

γ) *Museo Borgiano* S. 47 A. 4.

δ) (455) G. Salvo-Cozzo, *I codici Capponiani della bibl. Vat.* 1897 (Bursian CVI 149).

ε) **Ottoboniani** (Cervini, Sirleto, Colonna, Altaemps; vgl. S. 45 A. 1, 48 A. 1, 49 A. 1, 68 A. 2 [Bessarion], Corv. 103)

* (455) E. Fein und F. Battaglini, *Codices mss. graeci* O. 1893 (s. 174 6) Für lat. Hss.: Reifferscheid I 593 (LXII — 1869 — 567), Archiv XII 357.

ζ) ***Palatini** Nr. 50.

η) ***Pii II** Nr. 52.

θ) ***Reginenses** Nr. 51

ι) ***Urbinales** (Arethas, Bembo, Bessarion, Corv. 104, 105, Filolfo, Galesion [S. 10 A. 1], Gonzaga [lat. 276], Konstantinopel [S. 12: 17], Monte Cassino, Trivulzio)

* (455) C. Stornajolo, *Codices U. graeci*. 1895. — *Codices Urbinales* lat. I (1—500) 1902; vgl. CB XX 386, Reifferscheid I 592 (LXIII — 1869 — 744), Archiv XII 262.

κ) ***Vaticani antiqui** Nr. 53 (S. 69 A. 1, RhM LXIII 419).

π) ***Vittorio Emanuele I** S. 50 A. 2.

Romana s. Madrid e (104 53).

Rommersdorf S. 61 A. 1.

Romorantin S. 39 A. 2, (69 f. A. 4).

Roncioni s. Pisa.

Ror s. München (Corv. 89).

Rosanbo (Le Peletier, Pithou 124 67, 165 10 A. 1; vgl. Brüssel (S. 32), London (Nr. 46), Paris (392 II s. A. 2, 294).

Rosinus I S. 59 f. A. 2.

Rosny's Barrois. 414, Rosanbo (165 9).

Rossano (vgl. 452, S. 48 A. 1) *Cunia aciveseovile*

*466. A. Muñoz, *Il codice purpureo di R e il frammento Sinopense* Rom 1907.

Rossi s. Parma, Rom i, Wien f, Corv. 162ⁿ.

Rostgaard s. Kopenhagen a

Rostock: Philol. XXXIX 563 (Salust); s. S. 76 A. 1.

Roth s. Geisenheim (S. 3 A. 3).

Rot(h)omagenses s. Rouen

Rottweiler s. Stälin 382.

Rouen (Rothomagenses: Bec. S. Evroult, S. Trinité de Fécamp, S. Fontenelle [Wandrille], S. Jumièges, Lyre, S. Ouen) *124, CD I, II (1886, 1888), A. Poncelet, *C. codicum hag. bibl. publ. Rotom.* Anal. Boll. XXIII (1904) 129; vgl. Paris I. Regimenses (Nr. 51), Vatic. (S. 49).

Rougecloître S. 31.

Routh S. 29 (A. 1).

Rovere s. Berlin (S. 26 A. 1), Vat. (S. 49, CB XX 388), Turin (S. 53).

*Rovigo *Phil. LV 736, Mazzatinti III 1.

Royaumont S. 46 A. 3, 49

Rubea Vallis s. Wien b (S. 55 A. 1)

Ruber Corv. 55.

Ruch, Ruechlin I S. 62 A. 1.

- S. Rufi Valentienensis S. 49.
 Ruhukeniiani s. Leiden (S. 36).
 Rumjanzew-Museum s. Moskau (Nr. 25).
 Rupefucaldius S. 28 A. 1.
 Ruremond S. 31.
 Ruskins s. Coniston (S. 63 A. 3).
 Rusthall House S. 27f A. 2.
 Rusticucci S. 49 A. 2.
 Ryland s. Manchester (Nr. 100).
 S. Mariae de Saag s. Gran. Corv. 55.
 Sabakloster s. Jerusalem (Nr. 19), Moskau (S. 22), Paris I.
 Sabbatini S. 41 A. 1.
 Sagan I S. 18f A. 4.
 Sagienses s. Seez (Alcuon).
 Sahagun (S. Facundi) s. Madrid a.
 Saibantini s. 267 114 Florenz, London, Metz [362f.], Oxford, Paris, Verona [I S. 53 A. 2].
 Salamanca (Salamanticenses; vgl. S. 82f A. 1, Escorial [I S. 9f A. 3], Madrid) Universitätsbibl. 470 145. + 467. V. de la Fuente y J. Urbina. C. de los libros mss. que se conservan en la bibl. de la Universidad de S. 1855 (Serap. 1840, 346, Philol. XIV 373, 5895, N. Archiv VI 372, Anuario II 149, Beer 398 75 II).
 Salem s. Heidelberg (Nr. 39).
 Saligunenses s. Seligenstadt.
 Salins CD IX. 1881: 1.
 Salis s. Metz (362f.).
 Salzburgenses s. Salzburg (I S. 51 A. 1).
 Salisbury (Salisburyenses) Kathedralbibl. s. + E. M. Thompson, C. of the books and mss. in the library at S. 1882 (151 III 1 [CXN], X; 1894) 1; für die Sammlung Wordsworth s. S. 14f A. 1.
 Salmannsweiler = Salem.
 Salmasius (156b) s. Paris I.
 Salmatus s. Mailand (S. 41).
 Saloniki Thessalonike; vgl. S. 14 A. 1, 68f A. 2, Venedig, 69f A. 1.
 a) 468a II. Ν. Πατριάρχης, II ἐκ Θεσσαλονίκης, 2504, 2609 B' παλ. BZ VIII (1899) 402.
 b) 468b D. Serruys, C. des mss. grecs conservés au Gymnase de Salonique. Revue XIII 1903) 12 die älteren Hss. stammen aus der erzbischöflichen Bibl. für Hss., die 1890 verbrannten, vgl. auch *Αρχαιολ.* X [1881] 286. McLanges Graux 624, Athenaeum 1890 II 451.
 c) Bibl. Σατοῦρος Ἀποστολῆς S. 74.
 S. Salvatoris s. Anchin, Bologna (I S. 18), Messina, Monte Amiata, Palermo, Settimo; vgl. 2505 265 Σατοῦρος (S. 74).
 Salviati S. 49 A. 3.
 Salzburg (Salzburgenses) IS 51 A. 1.
 Sambucus I S. 55f A. 2, 67 A. 2 S. 78. Corv. 120, 122, 124, 159.
 Sanblasiani s. Blasien.
 Sandaniele del Friuli (Fontanini, Guarneri) 108 III 100.
 Sangallenses s. S. Gallen.
 Sangermanenses s. 407b.
 Sansepolero Nr. 107.
 Santiago s. Compostella.
 Santucci s. Florenz (S. 82f A. 1).
 Saragossa s. Zaragoza.
 Sarajewo s. Serajewo.
 Sarisberiensis s. Salisbury.
 Saros-Patak Nr. 108.
 Sarraziana S. 68 A. 1.
 Sauli s. Genua (Nr. 75).
 Saumaise s. Salmasius (Paris I).
 Savelli S. 49 A. 2.
 Savignano di Romagna s. Mazzatinti I 85.
 Savigny (les-Beaune) s. Paris I.
 Savile s. Oxford (372 I) u. S. 78; für Henry Savile of Banke vgl. Transactions of the Bibliographical Society IX 127.
 Savona Nr. 109.
 Sayn s. Kopenhagen a, S. 61 A. 1.
 Scaliger s. Leiden (S. 36).
 Scaphusienses s. Schaffhausen Nr. 110.
 Schedel s. Mailingen (Nr. 99), München, 469. R. Stauber, Die Schedel'sche Bibl. Stud. u. Darst. aus dem Gebiete d. Gesch. VI 2, 3. Freiburg i. B. 1908 (DLZ 1909, 271).

- Schegk Corv. 82.
 Scheimkirchen I S. 22 A. 1.
 Schellersheim s. Florenz a (zu 257).
 Schelmkirchen. Schennkirchen I S. 22 A. 1.
 Schlägl (Plagenses): Rep. f Kunstwiss. IX (1886) 392.
 Schlettstadt (Selestadienses) I S. 37 A. 1.
 *Schleusingen s. G. Weicker, Nachrichten über die Gesch. der Bibl. des Hennebergischen Gymn. Progr 1878 (Bursian XCVIII 356).
 Schlierbach 179 II 481.
 Schönaue (Schonaugia) S. 45 (Nr. 50), 61 A. 1.
 Schönborn s. Pommersfelden (Nr. 125).
 Schönkirchen I S. 22 A. 1.
 Schöntal s. Stuttgart (Nr. 54).
 Schonaugia s. Schönaue.
 Schottus 121 46 (Brüssel, Görlitz [Nr. 124], Groningen [139 III 1, 137], Paris [Berl. S.-Ber. 1885, 908], Stockholm [S. 42 A. 1]).
 Schütt I S. 69.
 Schweidnitz s. Bursian XCVIII 357.
 Schweinfurt s. München.
 Seorialenses s. Escorial I S. 9 f A. 3.
 Scottus Bamberg, Reims (162 IV 9).
 Scriverius (S. 36 A. 1), 55 A. 1.
 S. Sebastiani s. Ebersberg (München).
 Sedinenses s. Sion (Nr. 42).
 Seez (Sagienses) s. Alençon.
 Segniani s. Florenz (263).
 Segorbe s. Beer 417.
 Segovia (Civitatenses) s. Covarrubias (Madrid f.).
 Segueriani s. Paris (407 b).
 Seidel Andreas Erasmus s. Bursian CVI S. 202 (Berlin, Dresden, Frankfurt a. O., Hamburg [I S. 31 A. 1], Holkham, Leipzig [Nr. 41], London [Nr. 45], Wittenberg); David Gabriel Nr. 89.
 Seignelay s. Paris I.
 *Seitenstetten, Stiftsbibl.: *Gollob (Fuhn, Zur S. Plutarch-IIs, phil. Woch. 1902, 1436, 1531, 1564, 1597), Wien Stud. IX 69, A. Nestleher, Das S. Evangelium des 12. Jh. Berlin 1882, Monatsblatt der Altertumsvereins IV (Wien 1894) 111 (Miniaturen), Swarzenski II.
 Seldeniani s. Oxford.
 Selestadienses s. Schlettstadt.
 Seligenstadt (Saligunenses; S. Marcellini et Petri) s. Darmstadt (Nr. 37), Paris I.
 Selincourt (S. Petri) s. Amiens u. Paris I.
 Semur, Stadtbibl. (Flavigny?, Jouffroy? [Nr. 2]) CD VI (1887) 295.
 Senatorii s. Leipzig (S. 36 f. A. 6).
 Senenses s. Siena (S. 47 A. 2).
 Senlis s. Paris I.
 Sens (Senonenses) vgl. Auxerre, Metz (363), Reginenses (Nr. 51).
 Septimo s. Settimo.
 Serajewo Corv. 20.
 S. Seigii s. Angers.
 Seripando S. 39 A. 1.
 S. Sernin de Toulouse s. Paris I.
 Serrasanquirico Mazzatinti I 155.
 *Serres Nr. 26.
 S. Servatii s. Quedlinburg.
 Sessoriani s. Leipzig (Nr. 44, Rom [I S. 50 f. A. 2, S. 46 A. 4]).
 Settimo (S. Salvatoris de Settimo 470, E. Lasinio, Della bibl. di S. e di alcuni suoi codici passati nella Mediceo-Laurenziana. Rivista XV (1904) 169—177 (vgl. XVI 157, + E. L., Un antico inventario della Badia di S. Florenz 1904, oben I S. 50 f. A. 2).
 S. Severini I S. 43 f. A. 1, 41 f. A. 2 (g. E.), 55 f. A. 2.
 Gabriel Severus vgl. Ambros. (S. 41), Oxford (372 II), Turin (S. 52).
 Sevilla (Hispalenses) a) Kathedralbibl. (Colombina) 75 II (Hänel 978), b) Universitätsbibl. (Hs. des Zurita, die der Aula Dei zu Zaragoza geschenkt wurden und später in den Besitz des Grafen Olivares gelangten) *70 227, Hänel 982, Anuario I 120, II 163, Bursian CVI S. 231, 75 II.
 Sevin s. Paris I (397).

- Sewanee s. Albion (S. 73).
 Scwickley S. 74.
 Sforza I S. 24 A. 1 (vgl. Petrarca, für Blanca Maria S. Corv. 118).
 Sidney-Sussex College s. Cambridge o.
 Siegburg (Siebergenses) s. Büßel S. 32, Dammstadt (Nr. 37), Düsseldorf (Nr. 38).
 *Siena (I S. 9f. A. 3, Nr. 52 S. 47 A. 2, S. 82f. A. 1).
 S. Siffrein s. Carpentras.
 Siebergenses s. Siegburg.
 Sigiramnenses s. S. Cylan (Bouges).
 Sigmaringen S. 75 A. 2.
 Signy (Signiacenses) s. Charleville u. Paris I.
 Silos
 471. M. Ferotin, Histoire de l'abbaye de S. Paris 1897, 257 Bursian CVI 310; einige Hss. in London [Nr. 46] u. Paris I).
 S. Silvestri s. Nuanola, Rom b, f. o (Nr. 52), Wien f.
 Simopetra s. Athos (Nr. 12).
 *Sinai Nr. 27.
 Sindelfingen Stälin 376.
 Sinope vgl. Par. suppl. gr. 1286 (Notices et extraits XXXVI 2 [1900] 599. JS 1901, 260, 402, 466. Bursian CXXVII 29. Die *Ἐκκλησιολογία*, XV (1895) 23, 39 verzeichneten Hss. *ἡ ἐκκλησιολογία* sind [Soden S. 44] seither verbrannt).
 Sion (Sitten, Sedinenses) s. Köln (Nr. 42).
 Sion College s. London (Nr. 96).
 Sirleto S. 49 A. (1v, 4: 50 (Vat. gr. 1207).
 Sirmond s. Berlin (S. 28 A. 2), Paris I.
 Sithivienses s. S. Bertini.
 Sitten s. Sion.
 Sixtus IV. s. Rovere (Vat. Nr. 53).
 Skokloster (I S. 18f. A. 4), S. 41 A. 3.
 Skuripekis S. 16 A. 1.
 Skutariotes I S. 58 A. 1 Corv. 130.
 Sloane s. London (331f.).
 Smart s. Cambridge I, Oxford a.
 *Smyrna (vgl. S. 39 [Nr. 45], Kir-kindje [S. 73])
 472. Papadopoulos-Kerameus, *Κατάλογος τῶν χειρ. βιβλ. τοῦ Σ. Ὁμήρου*, 1877: vgl. Academy 1880 Nr. 409 S. 178. *Annuaire de l'Assoc. pour l'encour. des études grecques* X 121, 378, 432.
 Sneyd S. 63 A. 2.
 Snys Corv. 97.
 Sofia Nr. 13.
 Soissons (Suessionenses, S. Medard) CD III, 1855 69; vgl. Regin (Nr. 51).
 Solisella s. Soltwedel (Nr. 51).
 Solmsianus s. Klitschdorf (Nr. 89).
 Solothurn S. 74 A. 3.
 Soltwedel (Solisella) s. Regin. Nr. 51.
 Sophianos Nr. 17.
 Sophie von Brandenburg Corv. 81, 166.
 Sopotos Nr. 20.
 Sorbonne s. Paris (407 d).
 Μονή τοῦ Σωτηρίου S. 74.
 Soubise s. Rohan.
 Sozomenos S. 39 A. 2.
 Sozopolis s. Chalki (Nr. 15).
 Spanheim Corv. 3.
 Sparvenfeldius (Sparwenfeldt) S. 41 A. 3 (Stockholm), 51 A. 1 (Upsala).
 Spencers Chatsworth (Nr. 121), Manchester (Nr. 100).
 Sperlin I S. 62 A. 1.
 Speyer I S. 25 A. 1.
 Spiegel Corv. 65.
 Spinalienses s. Épinal.
 S. Spirito s. Florenz a. Reggio (S. 25 A. 1).
 Spital s. S. Paul (Nr. 49).
 Sponheim s. Gießen, S. Paul (Nr. 49, S. 43 A. 4, (56 I 265, 68 328).
 Stabulenses s. Stavelot.
 Staffarda s. Stapharda (S. 53).
 Stamatelos s. Leukas.
 Stampalia s. Querini (Nr. 113).
 Stams 179 II 463.
 Stapharda s. Turin (S. 53).
 Stargard, Gymnasialbibl. s. Bursian XCVIII 358.
 Starhemberg s. Effding (S. 27; früher in Riedegg).

- Statius s. Rom n.
 Stauronikita s. Athos (Nr. 12).
 Stavelot vgl. K. Rieger, Der Kodex Stabulensis der k. Bibl. zu Bamberg Progr. Wien Franz Josef-Gymn. 1882, Berlin S. 26 A. 1^a, Brüssel (S. 32), Cheltenham (I S. 25 A. 1), Archiv Düsseldorf (Archiv XI 753), London, Manchester (Nr. 100; 206), Oxford, Paris, Rom (Regin. 615, Vat. 8563 X XI, 9549 XIV; s. 460), Archiv XI 515, Gottlieb 284, JS 1902. 271, 91, A. Body, Note sur la vente de mss. de l'abbaye de S. Bull. soc. bibliophile Liégeois VI 194.
 Stefano s. Stephanus.
 Steinbach Corv. 61.
 Steinfeld s. Köln (Nr. 42).
 Steingaden s. München (Gossembrot).
 S. Stephani s. Auxerre, Caen, Corvey (S. 7f., Fossa Nuova I S. 25 A. 1, Lyon (S. 24 A. 2), Würzburg (Nr. 59).
 Henricus Stephanus Nr. 45 und 50 Στεφανος ὁ ἱεροποιητής S. 11 (7, 12) (17).
 Steppach s. Möckel (Nr. 125).
 Steterburg s. Wolfenbüttel (S. 56).
 Stettin (für die Kartause vgl. Berlin S. 27 A. 1) H. Lemcke, Die Hss. u. alten Drucke des Marienstiftsgymn. Progr. 1879 (aus der Camminer Dombibl.; vgl. Bmsian XIX 554, XCVIII 359 [XIV, XV], CB XXIII 1).
 Steuchio S. 49 A. 1.
 Stockholm S. 41 A. 3.
 Stoichowitsch s. Johannes de Ragusio (Nr. 33).
 Stolberg s. Wernigerode (I S. 54).
 Stolp s. Reginenses (Nr. 51).
 Stonyhurst S. 63 A. 2.
 Stosch s. Ottoboniani (S. 45 A. 1).
 Stowe s. London (342).
 Strahov s. Prag e.
 Straßburg S. 54 A. 2.
 Strengnäs S. 51 A. 1.
 Strigonienses s. Gran.
 Strozzi s. Florenz a (263), Manchester (Nr. 100), Padua (I S. 44f. A. 2), Paris l.
 Strumitza S. 16 A. 1.
 Studionkloster Nr. 4.
 Stuttgart Nr. 54.
 Suben s. S. Florian, Linz (Nr. 94).
Subiaco (Sublacenses) Mazzatinti I 161: vgl. + I monasteri di S. a cura e spese del Ministero della pubbl. Istituzione. 1904.
 Sueco-Vaticani s. Reginenses (Nr. 51).
 Suchanow s. Moskau (S. 22).
 Suecessionenses s. Soissons.
 Suffolk s. Reginenses (Nr. 51).
 Sulmona S. 82f. A. 1.
 S. Sulpicii s. Bourges.
 Sumela s. Trapezunt b.
 Surriano I S. 21f.
 Susius s. Leiden (S. 36).
 Sussexiani s. (Cambridge o), Edinburgh b, New York (S. 74 A. 1).
 Sutri, Notariatsarchiv 6 VIII 1 ff. (Deckblätter).
 Swernetz s. Valona (S. 74).
 Swete s. Cambridge e (S. 63 A. 3).
 Sydenham s. Wells (S. 6 A. 1).
 Syracuse (New York) S. 74. Syrakus Nr. 128.
 Tabouret s. Fleury, Paris l.
 Talloires S. 60 A. 2.
 Tanneri s. Oxford.
 Targny s. Paris l.
 Tarragona, Provinzialbibl. (Santas Creus): 104 228, Anuario II 280, Philol XIV 161, 75 II: vgl. Agustín (I S. 9f. A. 3).
 Taurinenses s. Turin.
 S. Taurini s. Évreux u. Paris (412c).
 τῶν τῶν τῶν τῶν s. Aigion (Nr. 7).
 Taylor Corv. 62.
 Tegernsee (S. Qairini) s. Cheltenham (I S. 25 A. 1), Mailingen (Nr. 99), München.
 Teleky I S. 21, Corv. 65.
 Telleriani s. Paris l.
 Teschen I S. 44 A. 1.
 Tessier s. Venedig (Nr. 113).
 Tetschen Nr. 130.
 Te Water S. 29 A. 1.

- Theatiner s. Neapel S. Apostolorum u. Rom Nr. 52.
- S. Theodorici (Thierry) s. Reims; Theodorianische Bibl. s. Paderborn
- Theoktist s. 11 (11), 12–21)
- Thera: ThLZ 1908, 491.
- Therapia s. 18f A 3
- *Therapnäkloster (in Lakedaimonien) + N. A. Béz. K. τὸν γενο-
γάρων ἀσκήτων τῆς ἐν Θ. μονῆς τοῦ
ἀγίου Θεοδοίου ἐκτεταγμένης τοῦ Πα-
τριάρχου H. 1904) 93 (auch Sonder-
druck: LCB 1906, 582)
- Thessalonich s. Saloniki.
- Thévenot s. Leiden (S. 36 A. 4),
Paris I
- Theyeriani s. London a. z.
- S. Thierry (Theodorici) s. Reims;
vgl. Château-Thierry.
- Thirlstaine House s. Cheltenham.
- Thomas de Hungaria s. Corv. 162.
S. Thomae s. Bursfeld (Nr. 36),
Gran (Corv. 55), Leipzig S. 45
- Thomasius s. Erlangen (Corv. 43).
- Thompson s. London (S. 64 A. 2).
- Thorn. Gymnasialbibl. I S. 52 A. 1.
- Thottiani s. Kopenhagen (305)
- de Thou (Thuanes) (156b) vgl Lon-
don (Old Royal 16 E XV). Paris I,
Stuttgart (Nr. 54)
- Thüngen I S. 37.
- Tihurzo I S. 8, 59f. A. 2
- Ticinenses s. Pavia.
- Tilins (Jean du Tillet, Bischof von
Brienc, später von Meaux [Mel-
densis])
473 C. H. Turner, The History
of the Bodleian Ms. (The B. Ms. of
Jerome's Version of the Chronicle
of Eusebius reproduced . . . with an
introduction by J. K. Fotheringham
Oxford 1905 S. 18–63); vgl Nr. 51.
- Tischendorf S. 20 A. 2.
- Todi (Tudertinenses) Kommunalbibl.
Archiv XII 549,
+ 474. L. Leonij, Inventario dei
codici della bibl. Comunale di T.
1878,
475. G. Mignini, I codici del con-
vento di S. Fortunato in T. Archivio
storico per le Marche III (1886) 523
(ohne Index).
- *Toledo (vgl. S. 82f. A. 1) Cathedral-
bibl. Zelada; vgl. Madrid e) 104229,
476 J. M. Octavio de Toledo, C
de la libreria del cabildo Toledano
Bibl. de la Revista de Archivos, Bibl.
y Museos III. Madrid 1903 ff.
- Tollemache s. Helmingham Hall
(S. 63 A. 2).
- Tolosani, Tolosatenses s. Tou-
louse.
- Tomarit 75 II.
- Tongerloo, Tongern S. 31.
- Tornacellus Corv. 34.
- Tornacenses s. Tournai.
- Tornaesianus s. Mnemosyne XVIII
64f.
- della Torre Corv. 112, 113 de Torres
S. 46 A. 3.
- Torrentius 139 III 1, 50.
- Tortosa
477. H. Denide u. Ae. Chatelain,
Inventarium codicum mss. capituli
Dertusiensis Revue VI 1896) 1.
- Tott s. Paris I (Corv. 93).
- Toulon (CD XIV 381) s. Nr. 51.
- *Toulouse (Tolosani, Tolosatenses)
124, CD VII⁴ 1885) 1; vgl. Paris I
- Tournay (Tornacenses) a) bischof-
liches Seminar; Archiv VIII 559.
b) + Vilbaux, C. de la bibl. de la
ville de T. 1860; vgl. S. 31 (S. Mar-
tin).
- *Tours (Turonenses: Auxerre, S.
Gatiani, Kypros, Marmoutier,
S. Martini, Peirese) 124, CD
XXXVII (1909–1905); vgl. Bam-
berg, Cheltenham (I S. 25 A. 1),
Paris (CD XXXVII 1080; oben unter
Libri), Regin (Nr. 51), Wien 468.
- Townley s. London a. γ.
- Traguriensis s. Paris I.
- Traiectini s. Utrecht
- Trapani s. N. Pirrone, Codices lat.
qui in publ. bibl. Drepanensi ad-
servantur. Studi XIII (1905) 59–
66 (Bursian CXXXV 134, Woch. f.
kl. Phil. 1908, 437).
- Trapezunt a) Peristera b) Sumela
+ Papadopoulos-Kerameus, K. τὸν ἐν
τῇ ἑσθῇ μονῇ τοῦ Σ. ἑλληνοῦ γενο-
γάρων Πατριάρχου zu Kyriakides,
Ἱστορία τῆς παλαιᾶς τῆς μονῆς τῆς
ὑπερχείρας ἱεραρχίας τῆς Σ. Athen 1898;

- BZ X 353) c) Vaselon s. 132 b, 180
313, Rev. instr. publ. en Belgique
1903, 16.
- Traus Traguriensis (Paris) u. S. 69 f
A. 4.
- Trecassenses, Trecenses s. Troyes.
- Trémoille s. Paris (417).
- Treuerici s. Trier.
- Treviso Nr. 111.
- Trew s. Erlangen I S. 26 A. 2).
- Trichet s. Dufresne (Paris) l.
- Trient (Tridentini) Nr. 112.
- Trier Nr. 55
- Trikala S. 14 f A. 4.
- S. Trinitatis s. Cava (Nr. 65), Chalki
(Nr. 16), Rouen, Vendôme. Trinity
College s. Cambridge q, Dublin, Ox-
ford b 10; vgl. Troickaja Laura.
- Trithemius S. 43 A. 4.
- Trivulziana S. 40 A. 2; vgl. Rom o.
t (Corv. 105).
- Troja s. Neapel (I S. 43 A. 1. S. 82 f.
A. 1)
- Troickaja Laura s. Moskau (S. 22).
- Trois Fontaines s. Vitry-le-Fran-
çois.
- Trombelli s. Bologna (I S. 18 A. 2).
- S. Trond (S. Trudonis) S. 31
- Troppan I S. 44 A. 1.
- Tross I S. 25 A. 1, 77.
- Trotti I S. 35 f.
- Troussures S. 9 A. 1.
- ***Troyes** (Trecasenses, Trecenses)
Stadtbibl. (Boheriani, Clareval-
lenses, Oratoriani, Pithocani; vgl.
Montpellier, Paris) l 124, CD II⁴
(1855).
- S. Trudonis s. S. Trond.
- Truebneriani s. Heidelberg (Nr. 39)
- Tsaouch Monastir s. Mélanges
Graux (1884) 626 (Bursian XCVIII
S. 259).
- Tubingenses s. Tübingen.
- Tudertinenses s. Todi.
- ***Tübingen** (nur die Schloßbibl. vgl.
München [S. 11: 9], Pont-à-Mousson
[S. 24], Stuttgart [Stälin 326].
478. R. Roth, Die fürstl. Liberei
auf Hohentübingen u. ihre Entfuh-
rung im Jahre 1635. Beilage zum
Doktorverz. d. philos. Fakultät.
1888)
Universitätsbibl. (Crusius,
Gerlach, Orsini.
479. W. Schmid, Verz. d. griech.
Hss. der Universitätsbibl. zu T. Bei-
lage zum Doktorverz. . . . 1902
[vgl. CB XX 277, 462];
für lat. Hss. Serap. 1843, 189, 205.
- Tunbridge-Wells S. 27 f. A. 2.
- Turicenses s. Zürich.
- Turin** (Taurinenses)
a) Archivio dell' Economato:
370, 371.
b) — di Stato: Serap 1864 I, B
41, Reifferscheid II 140 (LXVIII —
1871 — 506, 213, 215 T. 29—31,
48, 49, 82, 370, 371, P. Vayra
(+ Il museo storico della casa di
Savoia nell' A. di St. 1880) C. del
museo storico dell' A. d. St. 1881
(Miniaturen).
c) k Privatbibl. I S. 52 A. 2.
d) Universitätsbibl. Nr. 56.
- Turonenses s. Tours.
- Turriani Corv. 112 u. 113.
- Turso I S. 8, 59 f A. 2.
- Uclés s. Madrid b.
- S. Udalrici (Augsburg) S. 38 A. 1.
- Udine** (Utinenses) Mazzatinti III
173 (Kommunalbibl. 210 Bibl. Joppi,
215 Florio, 217 erzbischöfliche
Bibl. [Grimani; CB XI 415, Studi
V 395], 237 Kapitularbibl.); vgl.
S. 64 A. 3 u. Nr. 74.
- Ülzen, Kirchenbibl. zu St. Marien
s. Progr. Klosterschule Ifeld 1895
(R. Mücke, Eine unbeachtet geblie-
bene Hs. zu Senekas Briefen [XV;
für Valerius Maximus ohne Wert]).
- Uffenbach s. Frankfurt a. M., Gie-
ßen, Hamburg (I S. 31 A. 1, Leipzig
[S. 36 A. 6]; vgl. Z. C. U. et I H. May,
Bibl. Uffenbachiana ms. Halle 1720,
[Z. C. U.] Bibl. U. universalis 3 Bd.
Frankfurt 1730, für Erwerbungen
in Nürnberg 469 240.
- Ugroecensis arx s. Corv. 97.
- Ulm s. München.
- S. Ulrich s. Udalrici.
- Unterlinden s. Kolmar
- ***Upsala** Nr. 57.
- Urbinates s. Rom o. t.

- Urbiventani s. Orvieto.
 Urswick I S. 7.
 Uspenskijs s. Petersburg (S. 23 A. 2).
 Ussheriani s. Dublin (und Bursian CXXVII 111 ff.).
 Uticenses (Ouche) s. S. Ebrulphi.
 Utinenses s. Udine
 Uto s. Straßburg (S. 54 A. 2).
 *Utrecht (vgl. S. 31) *CB IV 205,
 480. P. A. Tiele, C. codicum mss.
 bibl. universitatis Rheno-Traiectinae. 1887.
- S. Vaast s. S. Vedasti.
 Vadianus s. (I S. 64 A. 1), S. Gallen c.
 Valckenaer s. Leiden (S. 36).
 Valence s. S. Rufi. Valencia s. Iardinetum.
 Valencia (vgl. Ayala [Madrid b]) Universitätsbibl. (Ferdinand v. Aragon, S. Miguel de los Reyes, Portaceli) s. 481. M. Repulles, Bibl. de V. C de los mss. procedentes del Monasterio de S. Miguel de los Reyes. Revista de Archivos V (1875) 9, 52, 68, 87, 103, Bibl. d. chartes XLV 617, Anuario I 240, 58, Mazzatinti, Bibl. dei re d'Aragona CXXVII.
- Valenciennes S. 3 A. 1.
 Valentinenses s. S. Rufi
 Valentiniana s. Camerino (Nr. 118)
 Valetta s. Holkham (Dorez), London (S. 64 A. 2), Neapel und Wien (I S. 43 f. A. 1).
 Valla S. 41 A. 1.
 Valladolids Beer 536 (Augustinerbibl. u. S. Cruz [75 II]), M. Gutierrez del Caño, Codices y mss. que se conservan en la Universidad de V. 1888 (Bursian CVI 317).
 Vallés s. Barcelona.
 Vallicelliana s. Rom n.
 La Vallière I S. 47 A. 1, S. 36 (Leiden), 369 (Nr. 7).
 Vallis Clara s. Vauclair. Vallis Clericorum s. Vauclere; vgl. Auea, Iucunda, Rubea.
 Valois s. 276.
 *Valona S. 74.
 Valroi, Val-Saint-Pierre s. Laon.
 S. Vanne s. S. Vitonis.
- Varouccas s. Athen (Nr. 10).
 Varsovienses s. Warschau.
 Vaselon s. Trapezunt c.
 Vaticani s. Rom o.
 Vatopedi s. Athos (Nr. 12).
 Vauclair (Vallis Clara), Vauclere (Vallis Clericorum) s. Laon
 Vaucluse s. Petrarca.
 Vauluisant s. Paris I (411).
 S. Vedasti s. Arras (S. 5 A. 1), Boulogne.
 S. Veit s. S. Viti.
 Velius I S. 59 f. A. 2.
 Vendôme (Vindocinenses; S. Trinitatis) CD III (1885) 39; vgl. Regin. (Nr. 51).
 Venedig Nr. 113 (vgl. Petrarca)
 Ventimilliana s. Catania.
 Verantius s. Vranzi.
 Vercelli S. 5 A. 2.
 Verdun (S. Ageric, Vitonis) CD V⁴ (1874) 417.
 Vergauwen S. 31 A. 3.
 Vergy (Verziacenses) Nr. 2
 Veroli: Archiv XII 482, Statist. I 2, 182.
 Veromandenses s. S. Quentin (S. 24 A. 1).
 *Verona (vgl. Ghiberti [I S. 59 A. 2]) I S. 53 (+ Scipionis Maffei Bibl. ms. Capitularis recognita . . . ab A. Masotti 1788); vgl. S. 66 A. 3, für S. Leonardo S. 68 f. A. 2, für S. Nazario Oxford Misc. 264 n. Indici e cataloghi V 2, 563, 1, für S. Zeno S. 82 A. 1.
 Verziacenses s. Vergy.
 Vesoul (Faverney, Luxeuil) CD VI (1887) 401.
 Vespucci s. Florenz a, f, London (Nr. 45), Gött. Nachr. 1896, 344, 4.
 Vesuntini (Vezuntionenses) s. Basançon.
 Vicenza Mazzatinti II 3; vgl. Bortolan e Rumor, La bibl. Bertoliana di V. 1893, 173, für S. Bartolomeo Venedig (S. 68 f. A. 2)
 Vich, Kathedralbibl. 75 II, Beer 553, Serap. VIII 90.
 S. Victoris s. Parisa, I, Regin. (Nr. 51).
 Victorius s. Florenz a, München.

- Victring S. 39 (A. 4).
 Vigevano Mazzatinti V 48.
 Villeneuve s. Avignon, Marseille, Rom o, z.
 Villers S. 31.
 S. Vincentii s. Besançon, Dover (Nr. 51), Laon, Le Mans, Metz.
 Vindobonenses s. Wien.
 Vindocinenses s. Vendôme.
 Visconti I S. 24 A. 1.
 S. Vitalis s. Clermont-Ferrand.
 Viterbo S. 49 A. 1; vgl. Cimino (S. 82 A. 1).
 Vitez I S. 67 (zum Corv. 21 vgl. S. 78); Corv. 103.
 S. Viti s. Cheltenham (1089, 1092), Corvey (S. 7f.), Gladbach (Nr. 36), Prag c.
 S. Vitonis s. Verdun.
 *Vitry-le-François (Cheminon, Trois Fontaines) 124, CD XIII (1891) 1.
 Vittorio Emanuele s. Rom p (I S. 50 A. 2).
 S. Vivant (Viventii) s. Vergy Nr. 2.
 Duchesse de Vivonne s. Paris I.
 Volkhardinghausen s. Mengerlinghausen (S. 74).
 Volterra, Mus. e Bibl. Guarnacci 108 II 180; vgl. Corv. 118.
 Vorau s. Swarzenski II, 482. M. Pangerl, Die Hss.-Sammlung des Chorherrenstiftes V. Beiträge zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen IV (1867) 85—137 (ein Verz. der ausgelassenen theologischen Hss. ist unter Nr. 3063 im Johanneum zu Graz hinterlegt); vgl. Mitteil. öst. Ver. f. Bibl. V (1901) 182 (Bursian CXXVII 182).
 Vossiani s. Leiden S. 36 (A. 1, 5).
 Vraneci Corv. 62 u. 156.
 Bratislavienses s. Breslau (I S. 18 A. 3f.).
 Vulcanius S. 36 A. 1.
 Wadhamense Collegium s. Oxford b 16.
 Wagenseil s. Leipzig (S. 36 A. 6).
 Waiblingen s. Fulda (Nr. 74).
 Wake s. Oxford (377).
 Prinz Waldeck Corv. 53.
 Wallenrodt s. Königsberg.
 Wallerstein s. Mailingen (Nr. 99).
 Wallraf s. Köln (Nr. 42).
 Walther s. Rostock (S. 76 A. 1).
 S. Wandrille s. Havre u. Rouen.
 Wansleben s. Paris I (397).
 Waradiensens s. Corv. 125, I S. 67, 69.
 Warschau (Varsovienses) S. 23 A. 4.
 Watt s. Vadianus.
 Waverly s. Bramshill House.
 Weißenstephan s. München.
 Weilburg s. R. Gropius, Die alten Hss. der Gymnasialbibl. Progr. 1885 (Bursian XCVIII 367) u. S. 61 A. 1.
 Weiler Stälin 374.
 Weiman I S. 16.
 Weimar S. 74 A. 3.
 Weingarten s. Fulda (Nr. 74).
 Weinheim s. S. Brandt, Über ein Fragment einer Hs. des Iustinus aus der Samml. E. Fischer in W. N. Heidelb. Jahrb. 1909, 109—114.
 Weißenau S. 75 A. 2.
 Weißenburg s. Karlsburg (Nr. 88); Paris I, Reginenses (Nr. 51), Wolfenbüttel (Nr. 58); für Brüssel u. Straßburg vgl. 165 121, 13.
 Wells S. 6 A. 1; vgl. Cambridge q.
 Wenzel Corv. 158.
 Werden vgl. Berlin, Bonn, Chantilly 16, Darmstadt, Düsseldorf, Münster, 483. A. Schmidt, Hss. der Reichsabtei W. CB XXII (1905) 241—264 (= Beitr. z. Gesch. d. Stiftes W. XI 113—137); für eine Einzelheit s. S. 38 A. 3.
 Wernher s. Straßburg (S. 54 A. 2).
 Wernigerode I S. 54.
 Wertheim s. Dresden.
 Wesel vgl. Berlin (S. 27 A. 1).
 Wessobrunn s. München.
 Westminster s. London c.
 Westreeniani s. Haag (Nr. 83).
 Wetter S. 34 A. 1.
 Wheler s. Oxford b 8 (Lincoln. coll.).
 White s. London Nr. 96 (S. 64).
 Wiblingen s. Deventer (Nr. 123), Leiden (S. 36), Stuttgart (Nr. 54).
 Widmaustetter s. München.

Wien (vgl. I S 9, 64 A 1 S 69 f. A. 4)

a) Dumba Nr. 114.

b) Fideikommißbibl. s. Corv 119.

c) Erzherzog Franz Ferdinand s. 78.

d) 484. C. v. Böhm. Die Hss d. k. u. k. Haus-, Hof- u. Staatsarchivs. 1873. Supplement 1874 (zu 711 vgl. Nr. 52).

e) ***Hoffbibl.** (Palatina) I S 55 A. 2, 67 A. 1, 68 4792 aus Padua¹⁾ S. 12 (19—21). 38 A. 1, 77 (vgl. Derschwam).

f) *Jesuitenkollegium (Bibl. Rossiana) I S. 76 A. 1.

g) Liechtenstein I S. 12.

h) 485. A. Hübl, C. codicum mss. qui in bibl. monasterii B. M. V. ad Sectos Vindobonae servantur. 1899 (Wien. Stud. IX 90, CB XVII 282).

i) Servitenkloster I S 66.

k) Wilczek Nr. 114.

Wiener-Neustadt, Neukloster (Bordesholz) 179 II 273; für St. Paul vgl. Nr. 79.

Wiesbaden S. 61 A. 1.

Wigan Nr. 100.

Wigorniese Collegium s. Oxford b 17. Wigorniensis s. Worcester

Wilczek S. 69 A. 3

Wilhering 179 II 1.

S. Willibrordi s. Echternach.

Wilmersdorffer s. München (S. 76 A. 1).

Wilna S. 21.

Wimpfen s. Darmstadt (Nr. 37).

Winchelcombe s. Bramshill House.

Winchester (Wintoniani) 151 III 1 (CXXXI, X; 1894) 49; vgl. Cambridge q.

Windberg s. München (S. 82 A. 1)

Windhag I S. 67 A. 1

Windsor s. Eton.

S. Winoc s. Bergues

Wins S. 31 A. 2.

Wintoniani s. Winchester.

S. Wiperti s. Quedlinburg.

***Wisbech** S. 63 A. 3.

Wittenberg s. Jena (I S. 31 A. 2).

Wladislaw I S. 6, 21 f., 69, 85 (Holkham)

Woodhull s. Oxford.

Wolf I S. 31 A. 1. S. 27 A. 1, 39 (Nr. 45).

***Wolfenbüttel** Nr. 58.

S. Wolfgang s. Linz (Nr. 94).

Wollingen s. Wolfenbüttel (S. 56)

Wood s. Oxford.

Woog I S. 26 A. 1.

Worcester (Wigorniensis) 151 III 2, 67 (s. S. 6 A. 1)

486. — 487. J. K. Floyer, The Mediaeval Library of the Benedictine Priory of St. Mary in W. Cathedral Church. Archäologia 2. Ser. VIII 2 (1903) 561—570. Bursian CXXXV 150, S. 32 A. 3. — C. of Mss. preserved in the Chapter library of W. Cathedral. (W. Hist. Soc. 20) Oxford 1906

Wordsworth s. Salisbury (S. 14 f. A. 4).

Worms S. 45 (Nr. 50), 51 A. 1, Nr. 74.

Wotton s. Eton.

Wrangel S. 41 A. 3.

Würzburg (Herbipolenses) Nr. 59.

Wunsiedel s. Bursian XCVIII 372.

Wytham s. Bramshill House.

Wytttenbach s. Leiden (S. 36).

Xanten s. Berlin (S. 27 A. 1). Brüssel (18723: 10b 146), Darmstadt (Nr. 37).

Xenophon, Xeropotamu s. Athos (Nr. 12).

York (Eboracenses; vgl. Cambridge q. Everingham Park [S. 63 A. 2], Urswick [I S. 7]) 151 III 1 (CXXXI, X; 1894) 52.

Zaj de Csemere Corv 97.

Zaluski S. 23 (Petersburg)

Zamboni S. 38

Zamoyski S. 23 A. 4

***Zante** S. 20 A. 1.

Zaragoza (Caesaraugustani; vgl. Sevilla) a) Kapitulararchiv u. b) Bibl. del Pilar (*104 207), c) Metropolitanarchiv de la Seo, d) Provinzialbibl. (Anuario II 196—226) 75 II (Beer 573, 572, 571, 577).

- Zeisberg s. Wernigerode (I S 54).
- *Zeitſ (Cizenses) Stiftsbibl. (Reineſius)
488. M. Ch. G. Müller, Notitia et recensio codicum mss. qui in bibl. episcopatus Numburgo-Cizensis asservantur. 1866 ff.
489. Ph. Wegener, Verz. d. auf der Zeitzer Stiftsbibl. befindlichen Hss. Progr. 1876.
490. F. Bech, Verz. d. alt. Hss. u. Drucke der Domherrenbibl. zu Z. Berlin 1881.
- Zelada s. Toledo.
- Zeloni s. Pistoja (Nr 105).
- Zeno Apostolo I S. 69. S. 26 A. 1;
Nicolo I S. 10, 37.
- S. Zeno s. Verona (S. 82f. A. 1).
- Zerbst s. H. Zurborg, Mitteil. aus der Gymnasialbibl. Progr. Franciscum 1879 (Bursian CVI 193).
- Zimmern s. Wien (I S. 55f. A. 2).
- *Zittau S. 37 A. 1.
- Zografu s. Athos (Nr. 12).
- *Zürich Nr. 60.
- Zulichemiani S. 36 A. 3.
- Zurita s. Olivares und Sevilla
- Zwettl Fulda, s. Nr. 74 179 I 294—479.
- Zwickau S. 37 A. 1.
- Zwiefalten s. Stuttgart (Nr 54).
- Zygomalas S. 18 A. 2.

Autoren-Register (vgl. S. 4).¹

- Acro in Horatium s. Chiari (Nr. 122).
 Actuarius s. *Padua (I S. 44 f. A. 2).
 Acsap s. *Görlitz (Bursian XCVIII 318),
 Hamburg (I S. 31 A. 1), Leiden (41
 3. Suppl.), *New York (S. 74 A. 1),
 Venedig (Nr. 113).
 Alpertus Mettensis s. Hannover (41
 3. Suppl.).
 Ambrosius s. Deventer (Nr. 123), Halle b.
 (in Luc. XI), Innsbruck (S. 75 de off.
 XI), Mantua (Nr. 101), Ravenna a,
 Rieti (S. 25 A. 1).
 Ammian s. Rom (439).
 Anastasius Sinaites s. *Vat. 1101 (S. 50).
 Ansegisus s. Hamburg (I S. 31 A. 1).
 Anthologia Palatina s. Halle c (Ab-
 schrift des Pal. XVIII), Salmasiana
 s. Paris (419).
 Apicius s. Cesena (Nr. 66).
 Apollonius Rhodius s. Blenheim (S. 63
 A. 2), *Straßburg (S. 54 A. 2 a. E.
 VIII/IX).
 Apomasius s. *Vat. 1057 (S. 50).
 Arat s. Palermo a.
 Archimedes s. *Konstantinopel (S. 19 f.
 A. 3).
 Aristeas s. *Vat. 1668 (S. 50).
 Aristides s. *Genua (Nr. 79), *Raudnitz
 (Bursian CXXXV S. 48).
 Aristophanes s. 41 IX, S. 41 A. 2.
- Aristoteles s. Capistrano (Nr. 119), Gör-
 litz (Bursian XCVIII 318), Gotha a
 (lexik. Vorarb.), Paris 1 (Filelfo),
 *Rom (I S. 50 A. 2), Aristoteles) Se-
 cretum secretorum s. I S. 16 A. 1.
 Athanasius s. *Athos (Nr. 12), Genua
 (Nr. 75).
 Athenagoras s. Lauban (Nr. 91), *Vat.
 1118 (S. 50).
 Augustin s. Agira (Nr. 115), Bern (41
 II), Gijon, Görlitz (Nr. 124 [Register
 zur C. D.], Bursian XCVIII 318),
 Mainz (I S. 36 A. 1 in gen. VIII IX),
 Mantua (Nr. 101 XI u. XIII), Osnab-
 rück, Paris u. Petersburg (S. 23
 A. 3), Rieti (S. 25 A. 1), Stargard.
 Aurelius Victor (Plinius) s. Livorno
 (Studi XI 84), Monteprandone (Nr.
 127).
 Avian s. Reggio (S. 25 A. 1).
- Barlaam s. *Athen (Nr. 9).
 Basilii menologium s. Rom. 462 VIII).
 Beatus s. Gerona u. Valladolid (Bur-
 sian CVI 289, 317).
 Beda s. Bern (41 II), Monza (S. 66 A. 3),
 Pontigny, Rieti (S. 25 A. 1).
 Bernardi sermones s. Halle c; Bern-
 wardi liber math. s. Hildesheim (S. 75).
 Blemmydes s. Nicephorus.

¹ Vgl. S. 3 A. 3 a. E.: für biblische, liturgische und theologische Hss. s. S. 73 f. mit A. 1, dazu S. 20 A. 1, 50 [Vat. 1097], 41 I, 419, 462 III—V, 463, Mons, Bursian XCVIII 345, 356, CVI 132, 193, 261, 263, 291, für Patristica Nr. 81, 86, 123, 437, Bursian CXXXV 96 [Hamburg], für hagiographische außer den Analecta Bollandiana und den als Beilagen zu diesen veröffentlichten K. (s. Nr. 35, 399, 418, 433, 457) Nr. 9 (Περικλῆς), 12, 98, 104, S. 32 A. 3, 52 A. 2, 469 b, Münster, für juridische und kanonistische Hss. Nr. 12, 31, 12 (cod. Justin. VII: vgl. I S. 19 A. 1, Halle a), 44, 124 (lex Wisigothorum), S. 26 A. 1, 50 (Vat. 1681), 75 (Innsbruck), Kamenz, Königsberg (für den cod. Theodos. 419), für Miscellan-Hss. und anonyme Stücke I S. 51 A. 1 a. E. S. 141 A. 4 a. E., 25 A. 1, 35 A. 1, Nr. 9, 15 (Melissa), 22, 25, 80 (βίβλ. Ἱερωνύμου τοῦ ἐκ Λαζαρίου), 91, 102, 103, 116, 124, 125, Bursian XCVIII 321, 367, CVI 193.

- Boccaccio s. Weiburg u. **216**.
 Boetius s. Aquila (Nr. 116), Caestrano (Nr. 119), Cluni (**240**), Görlitz (Bursian XCVIII 318), Hildesheim (Bursian XCVIII 328), León a., Montepreandone (Nr. 127), Moskau (Nr. 28), Petersburg (Nr. 31 VIII IX), Palma (Bursian CVI 301), Stettin, Venedig (Nr. 113).
 Bruni (Leonardus Aretinus) s. Caestrano (Nr. 119), Danzig (Nr. 68).
 Cabasilas s. Nicolaus.
 (Pseudo-) Callisthenes s. *Athen (Nr. 9), *Venedig (Nr. 113).
 Callistratus s. Par. gr. 3069 (Mélanges d'arch. et d'hist. XV 12).
 Calpurnius I S. 9 A. 1.
 Cassiodor s. Oneglia (Nr. 120), Osnabrück.
 Cassius Dio s. **462 IX**.
 Cato s. Aquila (Nr. 116), Görlitz (Bursian XCVIII 318).
 Catull s. Budapest (I S. 21 A. 2), Genua (Nr. 77).
 Chrysoloras s. Padua (I S. 44 f. A. 2).
 Chrysostomus s. *Basel (S. 25 A. 5), *Philadelphia (Nr. 104), *Vat 2155 (S. 51), Corv. 96 u. *128.
 Cicero s. Admont (S. 25 A. 3), Arnheim (Nr. 117 fat. Tim.), Caestrano (Nr. 119 de orat.), Casale (Nr. 120), Cesena (Nr. 66 Tusc. X), Chiari (Nr. 122 Rhet.), Cluni (**239**), Danzig (Nr. 68 fin. Acad.), Deventer (Nr. 123), Feldkirch (Nr. 72 Lael.), Genua (Nr. 78 ad fam.), Görlitz (Bursian XCVIII 318 epist.), Gottweih (I S. 30 Cato. Lael., Parad., Somn. Scip.), Herzogenburg, Hildesheim (Bursian XCVIII 328 Pomp., Rhet., Somn. Scip.), Jesi (Nr. 85 Rhet.), Kaloesa (Nr. 87 Rhet.), Lemberg (Nr. 83 de orat.), Liegnitz, Linköping, Mailand (S. 40 A. 1 off.), Mantua (Nr. 101 off.), Messina (**356**), Modena (Universitätsbibl. I S. 38 A. 1 Rhet.), Montepreandone (Nr. 127 off., parad.), Oldenburg (Nr. 103), Petersburg (Nr. 31 Rhet. VIII/IX), Rathenow (Tusc. V 19—21), Rom (I S. 50 A. 2, S. 46 A. 5 Verr.), Sansepolcro (Nr. 107 off.), Valladolid (Bursian CVI 317), Würzburg (S. 51 A. 1: vgl. I S. 34 A. 1, für d. Schol. Bob. **462 VII**).
 Claudian s. Chiari (Nr. 122), Krakau (**310**), Nocera (Nr. 128), Padua (I S. 44 f. A. 2), Turin (I S. 52 A. 2).
 Clemens Alexandrinus s. 58 A. 1 a. E.
 Columella s. Mailand (S. 49 A. 1), Moskau (Nr. 28 Univ.).
 Cresconius Corippus I S. 36.
 Cyprian s. 29 (A. 1), 43 A. 4, 48 (s. Avellana u. A. 2).
 Cyrill s. *Athen (Nr. 9), *Bukarest (Nr. 15), Leiden (S. 36 A. 1).
 Damascius s. *Vat. 2154 (S. 51).
 Dictys s. Jesi (S. 61 A. 2).
 Dionys. Areop. s. Padua (I S. 44 f. A. 2), Halle s. Elbingen.
 Dioscurides s. *Oxford 31528 (Bursian CXXXV S. 46), *Rom (S. 47 A. 1: **432**, Revue XV 359), *Wien (**41 X**).
 Donat s. Bobbio (Escor.), Goslar, Oneglia (Nr. 120).
 Doxopatras s. *Girgenti (Nr. 80).
 Ennodius s. León a.
 Euclid s. Görlitz (Bursian XCVIII 318).
 Euripides s. Jerusalem (Nr. 19 a. E.).
 Eusebius s. Harlem (Nr. 84), León a., Montepreandone (Nr. 127), Oxford (**473**), Vercelli (S. 5 A. 2).
 Eutrop s. Petersburg (Nr. 31 VIII).
 Festus s. Merville, Stettin.
 Florus s. Budapest (I S. 21 A. 2).
 Frontin s. Florenz (S. 48 A. 4, Nr. 73), Padua (I S. 44 f. A. 2).
 Fronto **462 VII**.
 Fulgentius s. Valenciennes (S. 3 A. 1).
 Galen s. S. 55 A. 2 (Berl. S.-Ber. 1907, 103).
 Geminus s. 79.
 Georgius Trapezuntius s. Syrakus (Nr. 129).
 Gerbert **127**.
 Gregorius Corinthius s. *Vat 1926 (S. 50).
 Gregorius M. s. Berlin (S. 21 A. 1: in Ezech. IX), Freiberg, Genua (Nr. 77; Reg. Past. XI), Goslar, Klagenfurt (I S. 32 A. 1: Past. cura XII), León a.

- (N. Montepreandone Nr. 127, Paris-I Melanges Fabre 37: s. zu 407, Romk (Nr. 109 u. o. 460, Zerbst.
- Gregorius Naz. s. *Athos (Bursian CXXXV S. 35), *Palermo a. *Vat. 1675 (vgl. 2143), S. 707), *Schlonsingen (auch Greg. Nyss.)
- Gregorius Palama S. 69f. A. 4
- Gregorius Tironensis 419.
- Gronatius s. München S. 76 A. 1 VII), Wolfenbüttel (S. 55 A. 1).
- Hemicus a. Septimello s. Reggio S. 25 A. 1.
- Hermogenes s. Cory. 159, Stockholm S. 41 A. 3)
- Hesiod s. New York S. 74 A. 1), Palermo a. Piacenza b. Siena I S. 58 A. 1).
- Hieronymus s. I S. 77 (Tross), 41 1. Suppl. Amheim Nr. 117; in Malach. X XI, Görlitz Bursian XCVIII 318), Innsbruck (S. 75; ep. de psalt. in Ierem. XI), Padua I S. 44f. A. 2), Ricci (S. 25 A. 1; monogam., interpret. nom. hebr. X/XI), Salzburg I S. 51 A. 1; de libro psalm. IX), Savona (Nr. 109), Wolfenbüttel (S. 8; in psalm. VIII); vgl. auch Eusebius.
- Hilarius s. S. Florian (V).
- (Pseudo-) Hippocrates s. *Chalki (S. 18 A. 1).
- Hippolyt. *Vat. 1431 (S. 50).
- Homer s. Bursian CXXXV 15. *Mailand, 41 VI. *Venedig), Batrach. s. Capodistria, *Piacenza b. Homerus latinus s. Regensburg b.
- Honorius Augustodunensis S. 78.
- Horaz s. Bern (41 II), Goslar, Hamburg (I S. 31 A. 1, X), Hildesheim (Bursian XCVIII 328), Leóna XII), Lund.
- Hygin S. 43f. A. 4, Freiberg.
- (Pseudo-) Ignatius I S. 8 A. 1
- Ioannes (vgl. Chrysostomus) Damascenus s. *Athen (Nr. 9), Cesena (Nr. 66; XII), Scholasticus s. *Athen (Nr. 9 XI)
- Iosephus s. Padua I S. 44f. A. 2), Petersburg Nr. 31, Schlonsingen
- Irenaeus s. *Vat. 1672 (S. 50).
- Isidor s. Capestrano Nr. 119, Freiberg, Klagenfurt (I S. 32 A. 1, de summo bono XII, Livorno, Luxemburg 349, Madrid 41 XIII, Padua I S. 44f. A. 2, Rom I S. 50 A. 2), Stettin, Weiburg, Wells S. 6 A. 1), Wolfenbüttel (S. 55 A. 2)
- Iulianus Toletanus s. Moskau (Nr. 28)
- Iulius Valerius s. Hamburg (I S. 31 A. 1).
- Iustin s. *Vat. 1097 1101 S. 50); Agria Nr. 115), Hildesheim (Bursian XCVIII 328), Palma Bursian CVI 301), Weiskelm.
- Iuvenal s. Cesena (Nr. 69, Halberstadt, Hildesheim (Bursian XCVIII 328, Moskau (Nr. 28), Rom (462 VII: I S. 50 A. 2)
- Lactanz s. Lustthal (Nr. 98, Merville, Schweidnitz
- Libanius s. *Athen Nr. 9; XIV), *Raudnitz (Bursian CXXXV S. 48)
- Livius s. Aversa S. 4 A. 3, Bamberg (462 IV, 209 V), Liegnitz, Paris 419), Rom Nr. 106; V), Wien 41 XI).
- Lucan s. Dessau (Nr. 69), Innsbruck (S. 75), Krakau 312, Linköping, Madrid I S. 35 A. 3), New York S. 74 A. 1.
- Lucian s. *Görlitz (Bursian XCVIII 318), Gotha a. lexik. Vorarb
- Lucretius s. Leiden (41 XII).
- Macrobius s. Cesena (Nr. 66), Stettin.
- Martial s. Berlin (S. 27), Chatsworth (Nr. 121).
- Neophytos s. S. 11 A. 3.
- Nicephorus Blemmydes s. *Bukarest Nr. 15; XIII, Halle c. (Abschrift XVIII).
- Nicolaus Cabasilas s. Leros (Nr. 25), Cusanus S. 10 A. 3.
- Orphea s. *Piacenza b.
- Ovid s. Bern (41 II), Cambridge (Mass. I S. 25 A. 5), Dessau (Nr. 69), Halberstadt (ex Ponto), Hildesheim (Bursian XCVIII 328), Verona (Studi XII 121)
- Palaeophatus s. Alexandrien (Bursian CXXXV S. 15)

- Palama s. Gregorius
- Palladius s. Athos (Bursian CXXXV S. 35, Cambridge (Mass. I S. 25 A. 5), Cesena (Nr. 66).
- Papias, Patrizzi s. Görlitz (Nr. 124)
- Persius s. I S. 64 A. 1, Moskau (Nr. 28), Rom (462 VII), Siena (Bursian CXXXV 128), Trier (Nr. 55: X, Verona Studi XII 121).
- Petrarca S. 77.
- Petronius s. Paris (Traguriensis).
- Phaedrus s. Reims
- Philostrat s. Mailand (Bursian CXXXV 107).
- Philotheus s. Kista (Nr. 24).
- Pseudo-)Phocylides s. Jassy (S. 17 A. 2)
- Photius s. Halle c. (Abschrift des Galeanus XVIII).
- Planudes s. Bukarest (Nr. 15).
- Plato s. Capistrano (Nr. 119, Phaedo, Oxford 41 III. IV), Raudnitz (Bursian CXXXV S. 48), Zittau (S. 37 A. 1; vgl. Turin (Parmenides-Kommentar, S. 55 A. 2).
- Plautus s. Genua (Nr. 79, Heidelberg (41 V), Jena (S. 76 A. 1), Mailand (S. 40 A. 1).
- Plinius s. Autun, Mantua (Nr. 101, Panegyri., s. Paul (Nr. 49); vgl. Aurelius Victor.
- Plutarch s. Athos (S. 79), Budapest (I S. 19 A. 1), Vat. 1097 (S. 50), Seitenstetten, S. 41, Dolobella (Linköping).
- Polybius s. Gotha a (lexik. Vorarb.).
- Porcius Latro s. Siena (S. 47 A. 2).
- Porphyrus s. Athen (Nr. 9), Görlitz (Bursian XC VIII 318), Rom (I S. 50 A. 2).
- Priapea s. Camerino (Nr. 118: XVI), Catania
- Priscian s. Goslar (XII), Halberstadt (XII), Jesi (Nr. 85: X), Mantua (Nr. 101), Nocera (Nr. 128).
- Priscillian s. León a.
- Probus s. Turin c. (I S. 52 A. 2).
- Proclus s. Vat. 1032, 1197, 1441 (S. 50).
- Propertius s. Budapest (I S. 21 A. 2), Deventer (Nr. 123), Görlitz (Nr. 124), Moskau (Nr. 28; Univ.), Wolfenbüttel (S. 55 A. 1)
- Prosper s. Harlem (Nr. 84: XI), Padua (I S. 44 f. A. 2), Venedig (Nr. 113).
- Prudentius s. 157.
- Ptolemaeus s. Rom (I S. 50 A. 2)
- Quetolus s. Reims.
- Quintilian s. 58, Görlitz (Nr. 124), Melville.
- Sallust s. Admont (S. 25 A. 3), Aquila (Nr. 116), Deventer (Nr. 123), Drontheim, Genua (Nr. 75), Görlitz (Nr. 124 XI, Bursian XC VIII 318), Karlsburg (Nr. 88), León a. Linköping, Mailingen (Nr. 99), Montepandone (Nr. 127), Moskau (Nr. 28), Petersburg (Nr. 31), Rostock, Trier (S. 52 A. 2), Turin (S. 53 A. 1).
- Scriptores hist. Aug. s. Admont (S. 25 A. 4)
- Secundus Philosophus s. Mailingen (Nr. 99).
- Sedulius s. Antwerpen (Nr. 62), Hildesheim (S. 75 A. 4).
- Seneca s. Admont (S. 25 A. 4 excerpt), Budapest (I S. 19 A. 1 proverb.), Innsbruck (S. 75 trag.), Mantua (Nr. 101 trag.), Montepandone (Nr. 127 epist.), Ulzen (epist.), Venedig (Nr. 113).
- Servius s. Nr. 40, 41 II.
- Smaragdus s. Mantua (S. 66 A. 2).
- Solin s. Frankfurt a. O. (Herim. XII 320), Petersburg (Nr. 31 VIII IX).
- Statius s. Düsseldorf (Nr. 38), Oldenburg (Nr. 103).
- Stobaeus s. S. 25 A. 5.
- Strabo s. Gotha a (lexik. Vorarb.)
- Sueton s. Budapest (I S. 21 A. 2), Leiden (41 4. Suppl.) 135
- Symeon Metaphrastes S. 78 (I S. 80)
- Symmachus s. Hildesheim (S. 75 A. 4), 462 VII.
- Synesius ep. 66 s. Neapel (I S. 43 A. 1).
- Tacitus s. Cambridge (Mass. I S. 25 A. 5), Florenz (41 VII; vgl. Nr. 1, 48 a. E., Bursian CXXXV 108), Jesi (Nr. 85), Leiden (41 4. Suppl.).
- Tebaldus s. Aquila (Nr. 116).
- Terenz s. Altenburg (Nr. 61), Genua (Nr. 79), Goslar (XII), León a. Mailand (41 VIII; vgl. Bursian CXXVII

- S. 216, CXXXV S. 39 A. 1, Mantua Nr. 101, Oldenburg (Nr. 103), Paris (419), Wien 270 (I S. 9 A. 1).
- Tertullian s. Romig, Zürich (S. 56 A. 2).
- Theocrit s. *Piacenza b.
- Theodoret s. *Schleusingen.
- Theodulus s. Reggio (S. 25 A. 1).
- Theognis S. 66 A. 3.
- Theophanes s. *Turin (S. 53 A. 2).
- Theophilus s. Athos (Bursian CXXXV S. 35, S. 78 (Antiochenus).
- Theophylakt s. Vat. 1221 (S. 50).
- Thomas de Aquino s. I S. 81 A. 2.
- Thucydides s. Kassel (Nr. 40), London (Nr. 46).
- Tibull s. Budapest (I S. 21 A. 2, Camerino (Nr. 118; XVI), Genua Nr. 77, Lovere, Palermo a.
- Ulpian s. Holkham (a. E.), Straßburg (S. 54 A. 2).
- Valerius Maximus s. Casale (Nr. 120), Manchester Nr. 100; Bursian CVI 244, Merville, Montepandone (Nr. 127), (Nürnberg I S. 7 A. 1, Ulzen, Verona (Studi XII 121).
- Vegetius s. Lund, Padua I S. 44f. A. 2.
- Vergil s. I S. 34 A. 1, Nr. 40, Chatsworth Nr. 121, Danzig (Nr. 68), Dessau Nr. 69, Deventer (Nr. 123), Feldkirch (24), Hildesheim (S. 75 A. 4), Innsbruck S. 75, Lund, Mailand (S. 40 A. 1), Manchester (Nr. 100, Bursian CVI 244), Mantua (Nr. 101, Padua (I S. 44f. A. 2; Appendix), Paris Revue I 158, Piacenza b. Bursian CXXXVII 162), Rom (462 I, II; N. Archiv V 431; Flaviniacensis).
- Villiclinus, Alexandreis s. Frankfurt a. O.
- Vincentius Bellocacensis s. Oldenburg (Nr. 103).
- Vitruv s. Chatsworth (Nr. 121, Schlottstadt (I S. 37 A. 1).
- Xenophon s. Weilburg (Hiero).
- Zonaras s. Philadelphia (Nr. 104, Lexikon, Vat. 2153 (S. 51, Canones, *Turin (S. 53 A. 2, *Corv. 127.
- Zygomalas I S. 38 A. 1.

Berichtigungen.

I S. 40, Z. 10 v. u. ist statt Nr. 164 zu setzen: 167, Z. 7 166 (statt 163), Z. 5 165 (statt 162), S. 55 A. 2 462 VII (statt 41), S. 31 A. 2 und S. 123 Nivelles (statt Nivelle).

S. 78 (I S. 19): Nach Mitteilung Andor von Hevesys war der Corv. 19 zu Verkaufszwecken im königl. Archiv zu Florenz deponiert, wurde vom Budapester Nationalmuseum gekauft, aber beschlagnahmt und befindet sich jetzt in der Laurenziana. — (I S. 80). Statt Krumbacher ist Delchaye zu setzen, einstweilen ist zu streichen.

V.

Verzeichnis der in Wiener Archiven vorhandenen Urbarien.

Von

Kurt Kaser.

(Vorgelegt in der Sitzung vom 14. Oktober 1908.)

Nachfolgendem Verzeichnis liegt eine von der Weistämmer- und Urbarkommission der k. Akademie gegebene Instruktion zugrunde. Es umfaßt die im k. u. k. Hofkammerarchiv und im k. u. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv verwahrten Urbarien. Bei der Arbeit leisteten die seinerzeit auf Anregung der Akademie von Sektionsrat Kreiczky für das k. u. k. Hofkammerarchiv und Dr. Goldmann für das k. u. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv angelegten Urbarverzeichnisse vortreffliche Dienste. Da über die im k. u. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv vorhandenen Urbarien sich bei Böhm „Die Handschriften des Haus-, Hof- und Staatsarchives“ schon ausführliche Notizen finden, konnten unsere Angaben über dieses Material kürzer gefaßt werden.

Da die hier verzeichneten Urbarien gewisse regelmäßige oder doch sehr häufig wiederkehrende Eigentümlichkeiten aufweisen, so seien darüber einige Bemerkungen gestattet. Samtliche Stücke haben Buchform. Soweit nichts Besonderes angegeben ist, sind sie auf Papier, in deutscher Sprache abgefaßt und vollständig erhalten. Ihrer besonderen Wichtigkeit wegen sind Angaben über Vogteiverhältnisse, Steuern, Landgerichtsgrenzen, und Ebfaffen (Bannteidinge) besonders erwähnt.

Die im Hofkammerarchiv lagernden Urbarien beziehen sich zum großen Teile auf landfürstlichen, oft verpfändeten Besitz.

Sie beruhen vielfach auf Reformationen, die namentlich unter Ferdinand I. von landesfürstlichen Kommissaren vorgenommen wurden. Von diesen, deren Namen häufig wiederkehren, stammen auch, soweit nichts Anderes vermerkt ist, die beglaubigenden Unterschriften.

Abkürzungen:

B. = Bezirkshauptmannschaft	r. = rot	Signaturen im
B. T. = Bannteiding	w. = weiß	Staatsarchiv
L. Gg. = Landgerichtsgrenzen	f. = foliert	
bl. = blau	Signaturen im	p. = paginiert
gr. = grün	Staatsarchiv	s. d. = sine dato.

I. Hofkammerarchiv.

1. Niederösterreich.

a) Wiltliche Grundherrschaften.

1.¹ Aggstein, B. Melk.

- a) 18 Bll. ohne p. und r. — Or. s. d. Schrift des 15. oder beginnenden 16. Jahrh. mit zahlreichen Korrekturen vom Anfang des 16. Jahrh.
- b) 29 f., 11 Bll. leer. — Or. 1524. — Vogtei über St. Georgsstift. — Beglaubigt.
- c) Duplikat von b) 17 f.
- d) 31 f., 2 leer. — 1573 in etwa gleichzeitig Abschr. Kurze Nachträge vom Ende des 16. Jahrh. teils im Text, teils auf inliegenden Zetteln. Vogtei über St. Georgsstift und die Kapelle im Schloß Aggstein. — Beglaubigt.

2. Anzenbach, B. Melk.

- a) 53 f., die 3 letzten unfol., 9 leer. — Or. 1549. — Vogtgelder derer von Geischartzwiesen und von Leuten, die sonst zu St. Moriz in Passau gehören. Anzahl sonstiger Vogteipflichtiger, zahlreiche Steuereintragungen. — Beglaubigt.
- b) 149 f., zahlr. leer. — Or. 1555 mit zahlreichen Nachträgen und Korrekturen des 16. und 17. Jahrh. — Zahlreiche Vogtholden, gehören mit dem Grunddienst meist

¹ Registernummer des H. K. Archivs.

in die Pfarre A. oder in das Morizstift zu Passau. Bei den einzelnen Gütern ist regelmäßig vermerkt, ob mit Jurisdiktion Obrigkeit, Maltiz, Landgericht in das Amt A. gehörig oder nicht. — Ungerähr dieselbe räumliche Erstreckung wie *a*.

3. Arnstein, B. St. Pölten.

- a* 165 f., 1 leer. — Or. 1631. — Vogtei über die zu Fahrafeld gehörige Kapelle St. Katharina und St. Erhardt. — Leistung der Land- und Brandsteuer erwähnt. — L. Gg. — Beglaubigt.
- b* 20 Bll. ohne p. und f., 8 leer, vorne eine Anzahl Blätter herausgeschnitten. — 1631 Mai 14. — Kopie von *a*. — Beglaubigt.
- c* 95 r., dazu 12 Register-Bll., verschied. Bll. leer. — Or. 1692—1723. Ungerähr die gleiche Erstreckung wie *a*.

4. Aspern und Stadlau, B. Floridsdorf. 14 Bll. zum Teil f., zahlreiche leer. — Or. 1739. — Vogt- und Steuerholden zu Ganersdorf im Marchfeld. Inpente in Aspern und Stadlau zahlen jährliche Steuer.

5. Asparn a. d. Zaya, B. Mistelbach.

- a* 70 Bll. zum Teil f., zahlreiche leer. — Unvollständig. — Or. 1577. Nachtrage des 16. Jahrh. Inbegriff Extract eines Urbars von 1623, September 12. — Vogtei über die Pfarren Asparn a. d. Zaya, Grafensulz, Ameis, Hörnleins. Zahlreiche Vogtholden, z. B. zu Garmans, Grafensulz.
- b* 496 f., 22 leer. — Or. 1623 von verschiedenen Händen. — Vogtholden f. 454—478. Gleiche Erstreckung wie *a*.

6. Bruck a. d. Leitha, B.

- a* 48 f., 8 leer. — Unvollständig. — Or. 1441—1442. — Vogteieinnahmen zu Arbestal, Gottesbrunn und Schrutzendorf. — Ausgabengebarung 1441.
- b* 196 Bll., meist r., viele leer. — Or. 1573 verpfändet an Leonhard Freibern v. Harrach.
- c* 272 Bll. ohne p. und f., 18 leer. — 1573, zahlreiche gleichzeitige Korrekturen und Nachtrage, identisch mit *b*.

d 145 f., 8 leer. — Urbar von 1524 in einer wenig späteren Kopie. — Beglaubigt.

7. Clamma, Herrschaft bei Schottwien, B. Neunkirchen.

1. *a* 21 Bl. ohne p. und f. — Or. 1563. — Einzelne Vogtdienste.

b 57 f., 4 leer. — Or. s. d. 12. Hälfte 16. Jahrh. — Vogtei über Pfarre Schottwien, sonstige Vogtdienste, gleiche Erstreckung wie *a*, angehängt Extrakt der jährlichen ordentlichen und außerordentlichen Gefälle, wahrscheinlich von 1571. *a* und *b* in einem Band. — Vom Kaiser an Kasper, Freiherrn v. Herberstein verpfändet.

2. 78 f., 6 leer. — Or. 1569. — Vogtei über Pfarre Schottwien, sonstige Vogtholden. Dieselbe räumliche Erstreckung wie 1. Inliegend Kommissionsbericht über Bereisung der Herrschaft Clamma, Schottwien etc. vom 1. September 1569. Angefügt Extrakt der ordentlichen und außerordentlichen Gefälle der Herrschaft Clamma und Schottwien, aufgesetzt von kaiserl. und erzhertogl. Kommissären.

3. 86 f., 4 leer. — Or. 1569. Zahlreiche Korrekturen von einer anderen, wohl gleichzeitigen Hand.

4. 67 f., 14 leer. — 1651 in gleichzeitiger Abschrift. Vom Kaiser laut Kaufbrief 1651 September 20, an seinen Rat Mathias Wazelle von Walsegg auf Stuppach und Großdorf verkauft. — Vogtei über Pfarren Schottwien und Prein, sonstige Vogtholden und Dienste. — Gleiche Erstreckung wie 1—3.

5. 61 f., 15 leer. — 1651, inhaltlich gleichlautend mit 4.

8. Dürnstein, B. Krems.

a 139 Bl. ohne p. und f., 3 leer. — s. d. Schrift des 16. Jahrh., Kopien, Korrekturen und Zusätze wohl aus wenig späterer Zeit. — Zahlreiche Vogteiabgaben.

b 99 Bl. ohne p. und f., 14 leer. — Or. 1471. — Korrekturen und Nachträge etwa aus derselben Zeit. — Vogteiabgaben.

c 187 f., 4 leer. — 1523, gleichzeitige Kopien. — Zahlreiche Vogteiabgaben. — L. Gg.

d 190 Bl. ohne p. und f., 19 leer. — 1571 in Abschrift von 1573, einzelne, wohl gleichzeitige Korrekturen und

Zusätze. — Einzelne Vogteiabgaben. — L. Gg. — B. T. — Beglaubigt.

a) 36 Bll. ohne p. und f., 1 leer. — Or. 1578. — Zahlreiche Vogteiabgaben.

f) 2 gleichlautende Exemplare als *a* und *b* bezeichnet.
a) 47 Bll. ohne p. und f., 1 leer. *b*) 53 Bll. ohne p. und f. — Gleichzeitige Kopien eines Urbars von 1599?

9. Drosendorf, B. Krems.

a) 26 Bll. ohne p. und f., 1 leer. — 1531 in Abschrift des 16. Jahrh. (Papier-Heft in Pergamentumschlag, inliegend in *b*). Verzeichnis von Vogtholden. — L. Gg. — Beglaubigt.

b) 350 Bll., meist f., viele leer. — Or. 1575 eingeklebte Zettel, anscheinend von 1604. — Vogtei über Pfarren von Langan und Niederthurnau, sonstige Vogtholden in der Altstadt Drosendorf, in Heinrichsreuth, Zistersdorf, Blumau u. a. O. — L. Gg. — Beglaubigt. — Etwa gleiche Erstreckung wie *a*.

10. Dürnkrot, B. Mistelbach. 1622 Oktober 15. verkauft an Rudolf Freiherrn v. Teutenbach. — 316 f., 68 leer. — Or. 1595. Zusätze vom Anfang des 17. Jahrh., wahrscheinlich von 1625.

11. Ebenfurth, B. Wr. Neustadt.

a) 53 f., 6 leer. — Kopie von 1558.

b) 24 f. — Or. 1569. — Vogtei über einige Pfarrholden. — Gleiche Erstreckung wie *a*.

c) 196 f., 19 leer. — 1643, in Abschrift von 1644. Vom Kaiser 1643 Mai 8. verkauft an Wolf Christoph, Freiherrn v. Unverzagt. — Vogtei über das Benefizium St. Katharinenkapelle im Schloß, Vogtholden in der Stadt Ebenfurth. — 70 Uebarsholden in der Stadt Ebenfurth geben jährlich Uebarsteuer. — Beglaubigt.

12. Ebergassing, B. Bruck a. L. 184 Bll., ohne p. und f., zahlreiche leer. — s. d. wahrscheinlich 16. Jahrh., inliegend Zettel mit Notizen über Ebergassing aus 17. Jahrh.

13. Ebersdorf, B. St. Pölten. 130 f., 2 leer. — Or. 1563. Zahlreiche Korrekturen und Zusätze des 16. Jahrh.

14. Eggenburg, B. Horn. In einem Band zusammengebunden:
- a* 24 Bll. ohne p. und r., 2 leer. — Or. 1499. — Anzahl von Vogthalbpflichtigen. — L. Gg.
 - b* 46 f., 1 leer. — Or. 1524 aus r. 35 Eintragung einer Kopie einer kaiserlichen Entscheidung über strittige L. Gerichtsbezirke (1593 März 9.). — Verzeichnis von Vogthalbpflichtigen. — L. Gg. — Beglaubigt. — Gleiche Erstreckung wie *a*.
 - c* 49 Bll. ohne p. und r., 4 leer. — Or. 1652. — Inliegend Schreiben des kaiserlichen Markrichters Martin Lechner an den kaiserlichen Grundbesitzshandl. Adam Elpogner — Vogtei über Pförckirche Reindelsbach, andere Vogteidienste. — L. Gg. — Gleiche Erstreckung wie *a* und *b*.
 - d* Dasselbe Urbar noch einmal.
 - e* 13 Bll. ohne p. und r., 4 leer. — Urbar 1564 in einer späteren Abschrift. — Vogteidienste.
 - f* Vergleichung von *b* und *e*, im Auftrag Herrn Ferdinands Helbreich v. Meggau 1582 vorgenommen.
15. Enzesfeld, B. Baden.
- a* 352 Bll., meist f., 18 leer. — Or. 1466.
 - b* 200 f., 7 leer. — s. d. Or., 18. Jahrh., nach der Schrift und zahlreichen Angaben im Text, Aufdruck irrig 1569.
 - c* 76 f., 2 leer. — Or. s. d. 2. Hälfte 16. Jahrh. Enthält zahlreiche Kopien von Dokumenten über die 30. Dezember 1569 im kaiserlichen Auftrag vorgenommene Bereisung der damals Frau Susanne v. Tobar gehörigen Herrschaft Enzesfeld auf f. 13—19. Abschrift eines von den kaiserlichen Kommissaren im Dezember 1569 angefertigten Auszugs der Einnahmen und Ausgaben der Herrschaft Enzesfeld.
 - d* 325 f., 48 leer. — Or. 1571, inliegend Bll. aus 17. Jahrhundert. — Zahlreiche Vogtholden.
16. Fahrenfeld, B. Pottenstein. 36 Bll. ohne p. und f., 5 leer. — Or. s. d. (Anfang des 17. Jahrh.). Vogtei über St. Katharinen- und St. Erhardskapelle. — B. T. von Pottenstein.
17. Falkenstein, B. St. Polten.
- a* 69 f., 3 leer. — 1571 in Abschrift des 16. Jahrh., Nach-

träge etwa vom Anfang 17. Jahrh. — Zahlreiche Vogtholden. — L. Gg.

b 104 f., 4 leer. — 1579. Neuausfertigung von a, etwa gleichzeitig.

18. Fischamend, B. Bruck a. L. 96 f., 34 leer. — Or. 1724 mit Nachtragen von 1731—1749.

19. Gars, B. Horn und Gföhl, B. Krems.

1. 182 f., — Or. s. d., Schrift des 16. Jahrh., zwischen f. 90 und 91 Zettel von der Hand des 17. Jahrh. — Vogtei zum Wald und in Niederplank. — L. Gg.

2. In einem Bande vereinigt.

a 57 Bll. ohne p. und r. — 1444 und 1465 in Abschrift von 1599 (nicht wie vermerkt 1499, vgl. Titelbl. und f. 3). — Viele Bll. herausgeschnitten. — Vogtei über Pfarren Gars und Schönberg und andere Vogtholden. — L. Gg.

b 60 Bll. ohne p. und f., viele leer. — Urbar von Gföhl in Abschrift des 16. Jahrh. (1599?) — Vogteileute der Herrschaft Gars und Gföhl.

c 216 Bll. ohne p. und f., scheint vollständig erhaltenes Duplikat von a) zu sein.

3. 204 f., mehrere leer. — 1624 in wahrscheinlich gleichzeitiger Abschrift (vorne Schreiben der Kaiser Rudolt und Matthias, Zusätze aus wenig späterer Zeit). — Vogtei über Pfarren Ödsdorf und Schönberg, weltliche Vogtei über Markersdorf. — L. Gg. — Urbarsteuer. — Ungefähr gleicher Umfang aller 3 Urbarien.

20. Gaunersdorf, B. Mistelbach. 167 Bll. zum Teil f., 25 leer. — Or. 1724, Nachträge und Korrekturen des 18. Jahrhunderts.

21. Gföhl, B. Krems.

1. 342 f., 15 leer (das Urbar reicht bis f. 194, dann folgen in neuer Zählung Akta der n. ö. Regierung und Kammer über das Gut Steinabrunn). — Or. 1570 (Nachtrag aus wenig späterer Zeit, von f. 51 ab eine andere Hand). — Vogtholden in Pfarre Gföhl und a. O., Vogtgeld zu Niederplank.

2. 218 f., Bl. 2 fehlt. — Rechnungsbuch des kaiserlichen Gegenschreibers Sebald Mayr über Einnahmen (auch Maut, Zoll, Ungeld, Vogtzins) und Ausgaben der Herrschaft Gröhl 1598.
 3. 254 f., 12 leer. — Or. 1604, Nachträge von späterer Hand. — Vogtei über Pfarre Gröhl, sonstige Vogtholden. — Beglaubigt.
22. Gmünd, Schrems, Rosenau, B. Gmünd.
1. 311 Bll. meist f., ein paar leer. — 1569 in gleichzeitiger Kopie. Zahlreiche Korrekturen etwa vom Ende 16. Jahrh. — Vogtei über Pfarren Gmünd, Weitra, über die zur Herrschaft Rosenau gehörige Kirche St. Veit und Dorf Gutenbrunn. 1 Vogtholde in Schrems. — L. Gg.
 2. a) Vorne eingebunden Urbar der Herrschaft Schrems von 1551 in gleichzeitiger Kopie. — 40 Bll. teilweise f., 1 leer. — L. Gg.
 - b) Auf f. 1—263 Urbar von Gmünd, Schrems, Rosenau 1569 in gleichzeitiger Kopie, zahlreiche Korrekturen des 16. Jahrh.
 - c) Auf f. 263—359. Urbar von Gmünd, Schrems, Rosenau von 1569 in gleichzeitiger Kopie, im Text gleichlautend mit b., nur vollständiger. Beides wahrscheinlich Abschrift desselben Or. Vogtei über Pfarre Gmünd, sonstige Vogtholden. — L. Gg.
 - d) Auf f. 360—457. Urbar über Herrschaft Rosenau s. d. Kopie wohl aus derselben Zeit wie b. und c. Unvollständig. — Vogtei über das Kirchlein St. Veit; Vogtholden zu Gutenbrunn.
 3. 373 Bll. ohne p. und f., 32 leer. — 1595 in etwa gleichzeitiger Abschrift; einzelne Zusätze von wenig späterer Hand. — Vogtei über Pfarre Gmünd, Vogtholden in den Pfarren Weitra und Gmünd. — L. Gg.
23. Gumpoldskirchen, B. Mödling.
1. 55 f., 5 leer. — 1588 in Abschrift von 1751. — Beglaubigt.
 2. 122 f., 22 leer. — 1687 in Abschrift von 1731. — Beglaubigt.

24. Gutenbrunn. B. Gutünd.

195 f., 14 leer. — Einzelne Blätter fehlen. Konzept (1631) eines 1637 ausgefertigten Or. — Vogtei über die Kirche zu Gutenbrunn, Vogtholden in Pittendorf und im Amt Erbersdorf. — Beglaubigt.

25. Hainburg. B. Bruck a./L.

Unter zahlreichen, abschriftlichen auf Hainburg und die Herrschaft Bruck a. L. bezüglichen Aktenstücken meist von 1569 findet sich auf f. 27—32 die undatierte Abschrift eines Hainburger Urbars mit Angabe der L. Gg.

26. Himberg. B. Bruck a. L.

1. 42 Bll. ohne p. und f., 2 leer. — Or. 1499 wenige wohl gleichzeitige Korrekturen. — 3 gleichlautende Abschriften. — Vogtei über die Pfarre von Laa.
2. 259 f., 19 leer. — Gewerbuch 1527—1576.
3. 142 f., 30 leer. — Gewerbuch 1566—1604.
4. 315 f., 1 leer. — Gewerbuch 1604—1641.
5. 399 f., 48 leer. — Gewerbuch, Aufdruck 1604, Eintragungen 1576—1604.
6. 291 f., 4 leer. — Gewerbuch 1641—1672.
7. 209 f., 64 leer. — Verzeichnis der Abgaben von Häusern und Grundstücken. Aufdruck 1674, Einträge 1672 bis 1746.
8. 319 f., 6 leer. — Gewerbuch 1672—1696.
9. 388 f., 7 leer. — Gewerbuch 1697—1734.
10. 277 f., 250 leer. — Or. 1714 — Verzeichnis der Hausdienste.
11. 360 Bll., teilweise f., 123 leer. — Gewerbuch 1735—1776.
12. 268 f., 9 leer. — Or. 1749 (Zusätze aus der Mitte des 18. Jahrh. Grundbuch über die Überlandgründe zu Himberg), vorstehend Kopie zweier kaiserlicher Schreiben aus der Zeit von 1660—1680.
13. 149 f., 3 leer. — Or. 1749. (Ähnliches Verzeichnis wie 12.)
14. 152 f., 5 leer. — Or. 1749. (Gleichzeitige oder wenig spätere Zusätze.) — Grundbuch über die behausten Güter im Markt Himberg.

15. 160 f., 18 leer. — Or. 1569. — Zusätze wohl aus wenig späterer Zeit, zum Teil auf anliegenden Zetteln, zwischen f. 67-68 und 70-71 antliche Schreiben des 16. Jahrh. — Vogtei über Pfarre Himberg, sonstige Vogtholden.
27. Hohenrappersdorf, B. Floridsdorf.
 1. 256 f., 115 leer. — Gewerbf. 1653—1659.
 2. 242 f., 43 leer. — Verzeichnis der Untertanen und Grundstücke im Markt Himberg 1724.
 3. 239 f., 51 leer. — Ähnliches Verzeichnis wie 2., 1730. — L. Gg.
28. Hüttendorf, B. Mistelbach.
 1. 184 f., 1 leer. — Or. 1724.
 2. 214 f., 17 leer. — Or. 1739, am Schluß 5 Bll. herausgeschnitten. — Vogtholden des Bistums Wien und verschiedener Pfarren. — Steuer der Inleute. — Beglaubigt.
29. Johannstein, B. Mödling (St. Johann am Steinfeld). 36 f., 6 leer. — Am Anfang einige Blätter herausgeschnitten. — 1627 in etwa gleichzeitiger Abschrift. — Aufschritt irrig 1626. — Beglaubigt.
30. Isperthal, B. Poggstall: 70 Bll. ohne p. und f. — eines leer, eines herausgeschnitten. — 1499 in Kopie des 16. Jahrh., Korrekturen und Zusätze von wenig späterer Hand. — Vogtleute. — L. Gg. — 2 Duplikate. — Alle 3 Stücke in einem Lederumschlag.
31. Kierling, B. Tulln, 187 f., 19 leer. — Etwa von 1750, in Abschrift von etwa 1752. — Beglaubigt.
32. Kirchschlag, B. Wr.-Neustadt, 132 Bll. ohne p. und f., einzelne leer. — Or. 1569, einzelne wenig spätere Zusätze. — Vogtei über die Pfarren Kirchschlag und Wiesmath. — Vogtholden an verschiedenen Orten.
- 34.¹ Kollenbrunn, B. Floridsdorf, 156 f., 8 leer. — Or. 1724, einige Zusätze wohl aus wenig späterer Zeit.

¹ Nr. 33 s. unter 6) geistliche Grundherrschaften. Nr. 35 ist ausgeschaltet.

36. Kranichberg. B. Mödling.

1. Bannteidingbuch der Herrschaft Kranichberg. — 64 f., 8 leer. — s. d. 16. Jahrh. — Vogtholden die von Enzenreith zahlen auch Steuer.
2. 180 Bll., teilweise f., 17 leer. — Or. s. d.: zweite Hälfte des 16. Jahrh. — Unvollständig. — Vogtei über Kapelle St. Ursula und Philipp, über das Jungfrauenkloster zu Kirchberg, sonstige Vogtholden. — f. 1—67, Bannteidingbuch.
2. 51 Bll. ohne p. und f., 3 leer. — Or. 1500, wenig spätere Zusätze, inliegende Schreiben Kaiser Rudolfs II. von 1602. — Vogteipflichtige. — Am Schluß inliegend ein besonderes Heft: Verzeichnis der Georgi- und Michaeliszinse und Buchung der Ausgaben, s. d. 16. Jahrh.
4. Bann- und Bergteidingbuch der Herrschaft Kranichberg, 1562.
5. 80 Bll. ohne p. und f. — 1569 in wohl gleichzeitigen Kopien. — Scheint unvollständig. — Vogtei über die St. Ursulakapelle und die Pfarren Spital, Kirchberg, Neunkirchen, St. Valentin im Ratten und über das Jungfrauenkloster zu Kirchberg.
6. 80 Bll. ohne p. und f. 1607 vgl. Nr. 7) in gleichzeitiger Kopie. Ausdruck irrig 1569. Vogteigerechtigkeiten wie oben.
7. 95 Bll. ohne p. und f., 12 leer. — Übereinstimmend mit 6. — Etwa gleiche räumliche Erstreckung dieser Urbare.

37. Krems. B.

1. 187 f., 3 leer. — Or. 1566 (2 Exemplare). — Vogtleute zu Weinzierl.
2. 196 Bll., zum Teil f., 40 leer. — Wahrscheinlich gleichzeitige Kopie von 1.

38.¹ Krumau. B. Krems.

1. 50 Bll. ohne p. und f., 6 leer. — Or. 1499. — L. Gg. — Beglaubigt.

¹ Die fünf unter Nr. 39 registrierten Bände über Lasee sind nicht urbarialen, sondern protokollarischen Charakters

2. 94 Bll. ohne p. und f., 8 leer. — 3 Bll. fehlen. Identisch mit 1., gleichzeitige Kopie. — Text dreimal wiederholt.
 3. 23 Bll. ohne p. und f. — Or. 1503 laut Vermerk am S. 2. Aufdruck 1490. — Angetragt Kopie des kais. Verpfändungsbriefes für Christof v. Hohenfeld d. d. 1490.
 4. 145 Bll. teilweise f., 10 leer. — 1569 in drei gleichzeitigen oder wenig späteren Abschriften. — L. Gg.
40. Laxenburg, B. Mödling.
1. 210 Bll., größtentheils f., 24 leer. — Or. 1576 mit vielen Zusätzen des 17. und beginnenden 18. Jahrh.
 2. 236 Bll., größtentheils f., viele leer. — Or. 1770. — Verzeichnis der auf den Gütern der einzelnen Untertanen ruhenden Lasten, der anno 1770 gestellten Anforderungen und geleisteten Zahlungen.
41. Leitzersdorf, B. Korneuburg. 25 f., 8 leer. — Or. 1749. — Teils Verzeichnis von Gütern und Grundholden, teils Gewerbriefe.
42. Neu-Lengbach, B. Hietzing.
1. 322 Bll., meist f., 57 leer. — Or. 1555 mit Zusätzen bis zum Ende des 16. Jahrh. — Vogtei über die Pfarren Kirchstetten, St. Andri, Puelach und andere Orte. — Unter derselben Nummer Kopialbuch von 1569 und 1570 über Neu-Lengbach und andere Herrschaften; enthält auch verschiedene Urbaraufzeichnungen.
43. Lerchenfeld, Wien, 98 f., 2 leer. — Or. wahrscheinlich 1419 begonnen. (Aufschrift irrig 1416), zahlreiche Korrekturen und Zusätze des 15. Jahrh., ab f. 13 Gewerbriefe von 1416–1555.
- Einlage 1., Heft S. d., Schrift des 16. Jahrh., Aufschrift: „Lerchfeld bey sand Ulrich zu Wienn Grundpuechs die kurtzn Gwere.“
- Einlage 2., Sammlung von Gewerbriefen 1498–1559.
44. Lichtenfels, B. Zwettl.
1. 41 Bll. ohne p. und f., 4 leer. — 3 Bll. herausgeschnitten. — Or. 1499. — L. Gg.
 2. 30 Bll., nicht f., 1 leer. — Duplikat von 1.

3. 36 Bll., ohne p. und f., 3 leer. — Unvollständig. — Or. 1530.

45. Marchegg. B. Groß-Enzersdorf.

1. 4 Papp-Hefte in Lederumschlag.

a u. *b* 23 Bll., ohne p. und f., 3 leer. — Or. 1499.

2 Exemplare. Vogtei des Schlosses Marchegg über Schonfeld, Weikendorf u. a. Ö. — L. Gg.

c 18 Bll., ohne p. und f., 3 leer. — s. d. Schrift des ausgehenden 16. oder beginnenden 17. Jahrh., Kopie. Vogtei wie oben. — L. Gg.

d 21 f. — s. d. in Abschrift von 1621. — Vogtei wie oben. — L. Gg.

2. 58 Bll., ohne p. und f., 2 leer. Inliegend Heft mit Aufschrift: 'Herrschaft Marchegg betreffende Anmerkungen', ungefähr von 1678.

f. 1—7 Anschlag des Wertes der Herrschaft Marchegg von 1620.

f. 8—40. Urbar der Herrschaft Marchegg. Identisch mit 1 *d*. Der Rest des Bandes mit Auszügen der Einnahmen und Ausgaben der Herrschaft Marchegg, wahrscheinlich aus dem 16. Jahrh. gefüllt.

46. Mauer. B. Melk. 243 Bll., nicht f., 16 leer. — Enthalt in einer Sammlung von Schriftstücken anlässlich einer Kommissionsbereisung von 1602 auch urbariale Aufzeichnungen über die Herrschaft Mauer.

47. Mödling. (Liechtenstein.) B.

1. 317 f., 6 leer (bis f. 146 Urbar von Liechtenstein, dann neue Zählung für Urbar Mödling).

a Liechtenstein. Or. ungefähr 1592. Zusätze wahrscheinlich vom Anfang des 17. Jahrh. — Vogtei über die Pfarre zu Achau. Vogthaber zu Prun.

b Mödling. Or. s. d. wohl aus derselben Zeit wie *a*. — Zusätze von ungefähr 1603. — Vogtei zu Speising und Achau. — Sonstige Vogtrechte.

2. Mödling. 153 Bll., ohne p. und f. — Or. s. d. Etwa vom Ende des 16. Jahrh. — Verzeichnis der zu Burg und Herrschaft Mödling gehörigen Berg- und Vogtrechte.

48. Neuthaus, B. Baden. 68 Bll. ohne p. und f., 9 leer. — s. d. Aufschrift irrig 1397 rückwärts Kopie einer herzoglichen Ungeltverschreibung aus diesem Jahre. — Schrift etwa vom Anfang des 17. Jahrh. Or. ? Siegel scheint herausgerissen. — Vogten über die Sehdiskapelle, auch sonstige Vogtholden.
49. Neunkirchen, B.
 1. 101 f., 12 leer. — Or. 1564. — Vogtholden in Gloggnitz u. a. O. — L. Gg. — Beglaubigt.
 2. Kopie von 1. von 1565. — Beglaubigt.
50. Neustadt, Amt Wr.-Neustadt.
 1. 165 f., 3 leer. — Or. 1527.
 2. 376 f., 69 leer. — Or. 1557 einzelne Zusätze aus wenig späterer Zeit.
51. Nußdorf, B. Wien. 134 f., 19 leer. — Aufschrift 1650. f. 1—15 Eintragungen von Grunddiensten 1658—1749, dann in neuer Zählung f. 1—117. Gewerbriefe von 1655—1749. — Beglaubigt.
52. Paasdorf, B. Mistelbach. 162 Bll. teilweise f., 12 leer. — Or. 1730. — Vogtholden. — Steuer für verheiratete Innleute (jährlich 30 Kreuzer). — Beglaubigt.
53. Perchtoldsdorf, B. Mödling.
 1. 107 f., 7 leer. — 1687 in Abschrift von 1752. — Beglaubigt.
 2. 130 f., 11 leer. — 1687 in Abschrift von 1752. — Vogtpfennige. — Beglaubigt.
54. Persenbung, B. Pöggstall.
 1. 130 f., 6 leer. — Or. 1523. — Zahlreiche Vogtholden. — L. Gg.
 2. 92 Bll. ohne p. und f., 4 leer. — Gleichzeitige Kopie von 1.
 3. Zugleich Urbar für die Herrschaften Weinberg, Isperthal und Emersdorf: 35 f., 62 leer, scheint unvollständig (Lücke zwischen f. 287 und 302). — Or. 1570 in Abschrift von 1593. Einzelne, noch spätere Zusätze. — Vogtholden. — L. Gg.

4. 440 Bll. ohne p. und f., 43 leer. — Laut Aufdruck von 1617. Schrift des ausgehenden 16. oder beginnenden 17. Jahrh. — Eintragung der Innleutsteuer. — L. Gg.

55. St. Peter in der Au. B. Amstetten.

1. 37 Bll. ohne p. und f., 1 leer. — 1523 in gleichzeitiger Abschrift. Etwa gleichzeitige Korrekturen.
2. 45 f., 4 leer. — s. d. Kopie etwa aus derselben Zeit wie 1.
3. 98 f., 30 leer. — Or. 1570. — Vogtei über Pfarre St. Peter in der Au.
4. 285 Bll., teilweise f., 11 leer. — Aufdruck 1587, s. d., aus der Zeit Rudolfs II. in mehreren, wohl gleichzeitigen Abschriften. — Sonstige Aufzeichnungen. — Vogtei über Pfarre St. Peter i. d. Au.

56. Pillersdorf. B. Ober-Hollabrunn, 379 f., 14 leer. — Or. 1730.

57. St. Pölten Stadt und Herrschaft. B.

1. 151 Bll. ohne p. und f., 2 leer. — Or. s. d., Schrift des 15. oder 16. Jahrh. Auszug aus dem Grundbuch der Stadt St. Pölten. — Eintragung der Bürgersteuer und der Steuern zu Spratzern, Schweighof und Haffnern.
2. 67 f. — Or. 1420. — Vogthaber.
3. 353 Bll., ohne p. und f., 6 leer. — Unvollständig (einzelne Bll. herausgerissen). — 1499 in zwei gleichzeitigen Abschriften. — Vogtleute im Tullner L. G. — Eintragung der jährlichen Bürgersteuer und der Steuern zu Stedersdorf, Wagram u. a. O. — L. Gg.
4. 100 f., 1 leer. — Or. Aufdruck 1572, im Text selbst keine Zeitangabe, Schrift des 16., teilweise vielleicht auch des beginnenden 17. Jahrh. Korrekturen etwa aus derselben Zeit. — Eintragung der Bürgersteuer.
5. 100 f., 13 leer. — Konzept eines Urbars von 1611.

58. Pottendorf, B. Mödling, 53 f., 8 leer. — 1655 in wahrscheinlich gleichzeitiger Abschrift. — L. Gg. — Beglaubigt.

59. Porttenbrunn. B. St. Polten. 185 Bll. zum großen Teil f., 14 leer. — Or. 1555 mit Zusätzen bis gegen Ende des 16. Jahrh.
60. Pottenstein. B. Baden. 340 Bll. zum Teil f., 39 leer.
a f. 1—114. Or. 1455; Zusätze wohl aus derselben Zeit
b f. 114—183. Or. 1489.
c f. 183—340. 1499 in zwei fast gleichlautenden Texten. Or. und Kop. — Schatzsteuer. — L. Gg.
61. Pulkau. B. Ober-Hollabrunn. 834 Bll. ohne p. und f., 34 leer. — Or. s. d. 15. Jahrh.?
62. Purkersdorf. B. Hietzing. 234 f., 42 leer. — Or. 1572. — Vogtei über die Pfarre Purkersdorf.
63. Pitten. B. Neunkirchen.
 1. 73 f., 7 leer. — Or. 1527. — Vogtholden zu Schiltern u. a. O. — L. Gg. — B. T.
 2. 67 f., 4 leer. — Bl. 1 fehlt. — 1565 in gleichzeitiger Abschrift. — Vogtholden zu Pitten und an einigen anderen Orten — L. Gg. — B. T. — Beglaubigt.
 3. 46 f., 4 leer. — Kopie von 2 von 1684. — Beglaubigt.
64. Rappolttenkirchen. B. Tulln. 164 f., 1 leer. — Or. 1595 mit Zusätzen aus den nächsten Jahren.
65. Rastenbergl. B. Krems. 173 Bll. ohne p. und f., 26 leer.
a 1570 in gleichzeitiger Abschrift. — Vogtholden zu Rastenfeld und an anderen Orten.
b Dasselbe Urbar noch einmal in größerer Vollständigkeit (auf dem Umschlag 1585). Kopie. Zusätze aus wenig späterer Zeit.
c Wiederholung von *b* 1585. Selbständige Zusätze vom Ende des 16. Jahrh.
66. Rauhenstein (auf dem Titelblatt innen Rauhenneck). B. Baden.
 1. 43 Bll. ohne p. und f., 1 Bl. herausgeschnitten. — 1499 in wahrscheinlich gleichzeitiger Kopie. — Zusätze von wenig späterer Hand. — Vogtholden. — Inliegend Schreiben d. d. 24. April 1499 an Vitztum

- Laurenz Saurer wegen Erhebung der Urbarsteuer zu
Rauhenstein und Baden.
2. 127 f., 1 leer. — Or. 1534. Vogtholden zu Baden. —
L. Gg. — B. T.
3. 252 Bll., teilweise f., 36 leer.
a) f. 1—17. Aus dem Urbar der Herrschaft Rauhen-
stein vom 13. Mai 1596.
b) 1595 in wahrscheinlich gleichzeitiger Abschrift. —
L. Gg.
67. Rohr. B. Wr.-Neustadt. 100 Bll., teilweise f., 12 leer.
Bll. 33 und 34 fehlen.
a) Urbar von Rohr Or. 1534.
b. Verzeichnung der Rechte des alten Burgstalls Rohr
nächst Baden. — Or. s. d. 17. Jahrh.
68. Sachsengang. B. Floridsdorf. 39 f., 13 leer. — Or. s. d.
16. Jahrh. ?
69. Das sogenannte Judenbuch der Scheffstraße eines landes-
fürstlichen Besitzes in Wien 1389—1420, herausgegeben
von A. Goldmann in Quell. u. Forsch. z. Geschichte
der Juden in den deutsch-östr. Ländern H. 1.
70. Schrems. B. Gmünd.
1. 57 Bll. ohne p. und f., 4 leer. — s. d. Kopie. 16. Jahrh. ?
— L. Gg.
2. Inliegend Papierheft, 22 Bll. ohne p. und f., 1 leer. —
Übereinstimmend mit 1. In den Abschnitten über Un-
geld, Wildbann und Robot selbständige Zusätze.
71. Schrick. B. Mistelbach.
1. 194 f., 9 leer. — Or. 1724.
2. 116 f., 16 leer. — Or. 1739. — Steuer der Innleute
jährlich 30 Kreuzer. — L. Gg.
72. Schwarzenau. B. Zwettl. 83 Bll., teilweise f., 4 leer. —
Or. 1701. — L. Gg.
73. Schwechat. B. Bruck a. Leitha.
1. 94 f., 14 leer. — Gewerbuch begonnen 1498, reicht bis
ins 16. Jahrh., vereinzelte Zusätze des 17. Jahrh. —
Inliegend Dienstbüchel über die behausten Guetter

- zuer Schwechat auf daß 1649igste Jahr. — 6 Bll., nicht f.
2. 134 f. *a* Verzeichnis von Grunddiensten zu Schwechat, Pottendorf und Velbern, begonnen 1528, bis ins 17. Jahrh. reichend. *b* Verzeichnis von Gewerbriefen nur dieselben Orte 1528—1575. — Vogthaber.
 3. 158 Bll., teilweise f., 86 leer. — 1 Bl. herausgeschnitten. — Gewerbriefe 1490—1560. Inliegend Dienstbuchel über die behausten Güter zu Schwechat 1656.
 4. 336 f., 25 leer. — Gewerbriefe 1577—1690.
 5. 361 f., 22 leer. — Gewerbuch 1581—1716.
 6. 242 f., 124 leer. — Gewerbuch 1716—1744 Aufschrift 1745.
 7. 155 f., 67 leer. — Verzeichnis von Grunddiensten zirka 1550—1746. Inliegend: Zeiler u. Dienstregister über der Röm. Khay. Mts. etc. Grundtpuech über die Manth Schwechat. — Verzeichnis von Grunddiensten, meist aus dem 17. Jahrh.
 8. 52 f., 8 leer. — Verzeichnis von Grunddiensten und Gewerbriefen 1748 in wahrscheinlich gleichzeitiger Abschrift. — 2 Unterschriften.
74. Stadlau und Aspern, B. Floridsdorf.
1. 116 f., teilweise f., 15 leer. — 1730 in Abschrift von 1757. — Steuern und Vogtholden zu Ganserndorf. — Innleutsteuer zu Stadlau und Aspern für verheiratete 30, für ledige 15 Kreuzer. — Beglaubigt.
 2. 123 f., 4 leer. — 1744 in wahrscheinlich gleichzeitiger Abschrift. — Vogtholden zu Ganserndorf. — Innleutsteuer wie bei 1. — L. Gg.
 3. 74 f., 3 leer. — 1744 in wahrscheinlich gleichzeitiger Abschrift.
75. Steinabrunn, B. Mistelbach. 224 f., 29 leer. — 1625 in wahrscheinlich gleichzeitiger Abschrift. Zusätze aus wenig späterer Zeit. — L. Gg.
76. Starhemberg, B. Wr.-Neustadt.
1. 276 f. — f. 1 und 2 fehlen. — Or. (2) s. d. Schrift des 15. oder beginnenden 16. Jahrh. Korrekturen und Zusätze etwa seit der Mitte des 16. Jahrh. — Vogt-

recht im Markt Piesting, in Warsdorf, Wildendorf, Würflach u. a. O. — L. Gg.

2. 318 f., 80 leer. — Or. 1434. — Vogteirechte wie oben.
3. 347 f., 106 leer. — Or. 1455. — Vogteirechte wie oben.
4. 254 f., 3 leer. — Or. 1515. — Vogteirechte wie oben.
5. 288 f., 2 leer. — Or. 1525. — Vogteirechte wie oben. — L. Gg.
6. 315 Bll., 1 leer. Paginierung von späterer Hand. — Aufschrift 1535. Kopie von 4 ? . Angefügt Kopie zweier Briefe von 1535.
7. 411 f., 4 leer. — Or. Aufschrift fälschlich 1564, laut Vermerk auf dem ersten Blatt angefertigt 1612—1614, von verschiedenen Händen geschrieben. Zusätze und Korrekturen derselben Zeit. Angefügt Kopie eines Gewerbriefs von 1564. — Vogteirechte im Markt Piesting und a. a. O.

77. Staatz, B. Mistelbach.

1. 232 f., am Schluß viele leere Bll. — Or. 1454. — Vogteidörfer Wetzelsdorf, Erdberg, Pillendorf, Frühlingsdorf, Ebersdorf, Maustrenk, Hättendorf, Waltersdorf.
2. 94 f., 4 leer. — Or. 1545 (Aufdruck 1548). Zusätze aus wenig späterer Zeit. — Vogthaber wie oben. —
3. 147 f., 27 leer. — Or. 1549. — Zusätze aus wenig späterer Zeit. — Vogthaber wie oben.
4. 176 f., 6 leer. — 1569 ausgefertigt 1578, gleichzeitige Kopie. — Vogtei über Pfarren Staatz und Waltersdorf, Vogtholden zu Kaundorf, des Spitals zu Laa, in den Pfarren Obernkleiß, Waltersdorf, Amos, Hagendorf, Pillendorf. Sonstige Vogthaberpflichtige. — L. Gg. — Beglaubigt.

78. Starzing, B. Hietzing, 45 f., 9 leer. — Or. 1556. — 1590, auf dem Titelbl. Vermerk 1641. Im Besitz des n.-ö. Kammerrates Christoph Freiherrn v. Tannhausen.

80.¹ Stixenstein, B. Neunkirchen.

1. 96 Bll., nicht f. — 1500 in gleichzeitiger Abschrift. — Vogtholden zu Würflach. — Inliegend 2 Duplikate. —

¹ Nr. 79 ist ausgeschaltet.

2. 139 f., 10 leer. — Or. 1569. — Vogtei über Pfarren Neunkirchen, St. Lorenzen, Puchberg und die Kapelle St. Maria Magdalena. — Vogtholden an verschiedenen Orten. — L. Gg. — Beglaubigt.

81. Stockerau, B. Korneuburg.

1. 48 f. — 1529 in Abschrift des 18. Jahrh.
2. 68 f., 4 leer. — Verzeichnis von Grunddiensten 1715—1748 (Aufschrift 1728—1748).
3. 167 f., 5 leer. — Duplikat von 2.
4. 288 f., 11 leer. — Gewerbuch 1729—1749 (Aufschrift wie oben).
5. 27 f., 2 leer. — Verzeichnis von Pfandsatzungen 1693—1748.

82. Strebersdorf, B. Floridsdorf.

1. 228 f., 32 leer. — Or. 1724.
2. 314 f., 79 leer. — Or. 1730 (Aufschreibung s. d. — Vogtholden zu Immendorf, Nieder-Hollabrunn, Maishierbaum, Hadres, Petzenthal, Kammersdorf. — Scheint von weiterer Erstreckung als 1.

83. Traiskirchen, B. Baden.

1. 69 f., 23 leer. — Or. 1592, zahlreiche Eintragungen 1652—1734.
2. 85 Bl., teilweise f., 4 leer. — Or. 1592, f. 1—21. Verzeichnis von Grundholden, dann in neuer Zählung f. 1—62 Gewerbriefe für die vorstehenden Grundholden 1532—1592.
3. 254 f., 2 leer. — Gewerbuch 1554—1690 (Aufschrift 1592).
4. 89 f., 15 leer. — Or. 1646 (Aufschrift 1645). — L. Gg. — Urbarsteuer. — Beglaubigt.
5. 255 f., Gewerbuch 1692—1742.
6. 151 f., 71 leer. — Verzeichnis von Grundstücken 1726—1748 (Aufschrift 1732—1748).

84. Tressdorf, B. Korneuburg. 221 f., 23 leer. — Or. 1724, zu Zusätze von 1727, 1728, 1730, 1732. — Vogteirechte zu Immendorf, Nieder-Hollabrunn, Klein-Hadres, Petzenthal, Kammersdorf. — Inliegend eine für den Kaiser bestimmte Liste von Soldzahlungen von 1552.

85. St. Ulrich. B. Unter-Gänserndorf.

1. 150 f., 3 leer. — f. 1—20. Grundholdenverzeichnis 1555—1749. — f. 21—146. Gewerbriefe und Pfandsatzungen 1516—1636.
2. 92 Bll. soweit beschrieben auch f., 80 leer. — 1555, erneuert 1705. Aufschrift 1555.

86. Waidhofen a. d. Thaya. B. In einem Bande von 248, teilweise f. Bll.

- a) f. 1—26. — Or. 1503. — Vogtholden zu Hollenbach. — L. Gg.
- b) f. 26—57 und 58—78. — 1499 in gleichzeitiger Kopie 2mal. — Vogtholden zu Hollenbach. — L. Gg.
- c) f. 78 ff. (in selbstständiger Zählung 1—58). — 1603 in wahrscheinlich gleichzeitiger Abschrift. — Vogtholden zu Hollenbach. — L. Gg. — Rest des Bandes ausgefüllt mit abschriftlichen Bruchstücken eines wahrscheinlich auch in den Anfang des 17. Jahrh. gehörigen Urbars (verschiedene Schreiber). Eingebunden ein Urbarium der Gerechtsame des fürstlichen Hoffischgerichts.

87. Unter-Waltersdorf. B. Mödling.

1. 12 Bll., ohne p. und f., 2 leer. — 1499 in späterer Abschrift. — L. Gg.
2. u. 3. 62 Bll. ohne p. und f., 3 leer. — 1539 in Abschrift von 1571. — L. Gg. (2 Exemplare.) — Scheint von größerer Erstreckung wie 1.
4. 237 f., viele leer. — Or. 1571 (inliegend Register aus 18. Jahrh.). — Vogtei über Pfarre Unter-Waltersdorf nebst Filialen und über das Benefizium St. Barbarastift in der Schloßkapelle. — Vogtholden zu Unter-Waltersdorf.

88. Urbar Weißenbach v. Königswiesen siehe unter Oberösterreich a) Nr. 8.

89. Weitra. B. Gmünd.

1. 145 Bll. ohne p. und f. — Unvollständig. — Or. (?) s. d. Schrift des 15. oder beginnenden 16. Jahrh.
2. 249 Bll. ohne p. und f. — s. d. aus derselben Zeit wie 1. (Duplikat).

3. 434 f. — s. d. aus derselben Zeit wie 1. im Text übereinstimmend, aber unvollständig. — Or. — Vogtholden zu Altenweitra, Spital, Amt Oberkirch, Abschlag, Munsbach, Neundorf, Siebenberg, Oberkirchen u. a. O.
4. u. 5. 191 Bll. ohne p. und f., 3 leer. — s. d. Aufdruck 1499; etwa aus derselben Zeit wie 1—3. Or. ? — Vogtholden zu Altenweitra, des Abts von Lambach, zu Munsbach und sonst 2 Exemplare.
6. 108 Bll. ohne p. und f., einige leer. — Or. ? 1566—1568 laut Angaben auf den ersten Bll. Korrekturen und Zusätze aus wenig späterer Zeit, von verschiedenen Händen geschrieben.
7. 172 Bll. ohne p. und f. — Kopie s. d. Schrift des 16. Jahrh., derselbe Text 2mal. — Unvollständig. — Vogtei über die Pfarren Weitra, Grafenschlag, Altenweitra, Hohenberg, St. Martin, Kirche zu Harbach, Pfarre Hermannschlag. — Vogthaber zu Wielands und im Amt Oberkirchen. — L. Gg.
8. 304 f., 32 leer. — Kommissionsberichte über Bereitung der Herrschaften Weitra, Markenstein (1569) und Laa, 1570 in Abschrift.
 - f. 39—49. Einnahmen und Ausgaben der Herrschaft Weitra.
 - f. 201—206. Einnahmen und Ausgaben der Herrschaft Markenstein.
 - f. 234—235. Einnahmen und Ausgaben der Herrschaft Laa.
9. *a*) 1. Teil 540 f., einzelne leere Bll. — Or. 1571, Zusätze aus wenig späterer Zeit. — Vogteien wie bei 7. — L. Gg.
b) 2. Teil 968 f., viele leere Bll. — Or. 1571. — Vogtholden des Spitals zu Weitra. — Beglaubigt.
10. 356 f., 6 leer. — Or. 1574, unvollständig. — Geistliche Vogteien wie oben, Vogthaber zu Wielands und im Amt Oberkirch. — L. Gg.
11. 144 Bll. ohne p. und f., 27 leer. — Or. 1582. — Verzeichnis der Weitraschen Beutelfchen.
12. Wels. 232 Bll. ohne p. und f., 11 leer. — Ungeldbuch 1569 enthält Aufzeichnungen über das Ungeld auch in einer Reihe von n.-ö. Orten.

91. Wolkersdorf, B. Korneuburg.

1. 122 Bll. ohne p. und f. 1468. Kopie wahrscheinlich aus dem 17. Jahrh.
2. 144 Bll. f. offenbar später 3 leer. — Or. 1499. — Vogtholden zu Margrafneusiedl. Eylen sprunn u. a. O. — Weitere Erstreckung wie 1.

92. Zistersdorf, B. Unter-Gänserndorf.

1. 208 f., 6 leer. — Or. s. d., Schrift etwa des 15. Jahrh.
2. 244 f., 17 leer. — 1531 in Abschrift von 1533. Vogtholden zu Baumgarten und Guntersdorf. — L. Gg.

*b) Geistliche Herrschaften.*33.¹ Klosterneuburg, B. Tulln.

1. Verzeichnis allerlay sachen betreffend die Gruntpuecher Klosterneuburg. — s. d. Schrift des 17. Jahrh. —
2. 226 f., viele leer. — Urbar von etwa 1750 in Abschrift von zirka 1752. — Beglaubigt.
3. Duplikat von 2.

2. Oberösterreich.*a) Weltliche Grundherrschaften.*

1. Kammer, B. Vöcklabruck.

- a. 54 Bll. ohne p. und f., 1 leer. — Auszug der Vogthaberlieferung für die Herrschaft Kammer. — Or. s. d. Schrift 16. Jahrh.
- b. 4 Regist. Bll. ohne p. und f., 225 f. — s. d. (16. Jahrh.) Vogtei über die Pfarren Schörfling samt Filialen St. Peter auf dem Berg und St. Alleg(?) zu Aurach. Seewalchen mit Filialen Kemating, Amptlwang und Zell am Pettentfürst: Vogttische: Vogtholden in den Pfarren Straßwalchen, Bierbaum, Gundling, Viehaus, Stöten, Pöndorf, im Gebiet des Gotteshauses Mondsee, in Schwaigern, in den Pfarren Gampern, Vöcklamarkt: Vogtei über Grundhörige des Abtes von Rottal (?).

¹ Vgl. S. 10

des Klosters St. Peter in Salzburg, des Spitals zu Mondsee und sonst. — Eintragung der Lehensteuer und Klostersteuer. — L. Gg.

- c 521 f., 1 leer. — s. d. (Aufdruck 1540—1561). Viehbiicht von 1550. — Vogtleute im Aschbecker Amt: im Amt zu Phauru. 2 Leute des Klosters Michaelbeuern bei Laufen gegen Kammer gevogtet. Eintragung verschiedener Steuern Frei-, Lehen-, Klostersteuer. 481 Bll., zum Teil f., verschiedene leer. — Or. 1561. — Zum großen Teil Vogthaberregister.

2. Enns, B. Linz, 98 f., 25 leer. — Or. 1511. — Burgvogtei Enns. — L. Gg. — Beglaubigt.

3. Kogl, B. Vöcklabruck.

- a 131 Bll., ohne p. und f., 1 leer. — Or. s. d. Schrift des 16. Jahrh. — Vogthaber der Herrschaft Kammer gehörig, aber von Kogl eingenommen. — Am Schluß Zusammenfassung der jährlichen Einnahmen. — Beglaubigt.

- b 210 f., 22 leer. — In Register und Text einzelne Bll. herausgeschnitten. — Or. 1570 Zusätze und Korrekturen aus wenig späterer Zeit. — Vogtei über die Pfarren St. Georgen zu Lochen, Absdorf und Kloster Aschbach. Vogtholden in der Pfarre St. Georgen zu Lochen, zur St. Georgs- und Johanskirche bei dem Kogl gehörig. Nach Kogl gevogtet sind auch Leute vom Kloster Aschbach, des Gotteshauses zu Unser Frauen in Attersee, des Gotteshauses St. Valentin zu Weyer, St. Bartholomäus in Unterach, Grundhörige im Markt St. Georgen, Wülting, des Pfarrers zu Absdorf und etliche einschichtige Vogtholden an verschiedenen Orten. — Urbarsteuer.

4. Falkenstein, B. Rohrbach.

- a 116 Bll., ohne p. und f., 1 leer. — Or. 2 s. d. Aufschrift 1537, Schrift des 16. Jahrh. — Vogtleute im Hainrad Amt (2). — Inliegend Papierheft, Urbar der Herrschaft Ober-Falkenstein 58 Bll., ohne p. und f., 2 leer. — Or. 1537. (Inliegend Zettel aus derselben Zeit. — Einzelne Vogteidienste.

- b) 504 Bll., größtenteils f., 37 leer. — Der Band enthält Urbaren von 1554, 1570 und 1608, wohl in gleichzeitiger Abschrift. — Im ersten Urbar einzelne Vogtholden erwähnt; im zweiten Urbar Vogtei über Gotteshaus Schlögl, Pfarre Pfarrkirchen, das Benefizium St. Ulrich zu Hofkirchen; Vogtholden zu Pfarrkirchen, Atzgersdorf, Ollerndorf, Immezzelt, Ober- und Unter-eben, Putzleinsdorf; Vogthaber und andere Vogtdienste im Kloster Schlögl, Lanzersdorf, Arnsdorf und Sprinzenstein, Arzesberg, Kremsreuth, Polmansdorf u. a. O. — Eintragung der Königsteuer.
- c) 161 f. — Or. (?) 1570. — Vogtholden wie bei b) und noch in einigen anderen Orten. — Eintragung der Königsteuer.

5. Frankenburg, B. Vöcklabruck.

- a) 180 Bll., ohne p. und f. — Or. 1480.
- b) 121 Bll., ohne p. und f., 3 leer. — Or. 1570. — Vogthaber der Herrschaft Kammer gehörig, aber von der Herrschaft Frankenstein eingenommen.
- c) 367 Bll., ohne p. und f., 18 leer. — Or. 1570. — Zusätze aus wenig späterer Zeit. — Vogtei der Pfarren Frankenmarkt und Pfäffing und zahlreiche andere Vogtholden. — Beglaubigt.
- d) 311 Bll., ohne p. und f., 20 leer. — Kopie von 1581 (?).

6. Frein, B. Vöcklabruck, 36 Bll. ohne p. und f., 7 leer. — 1621 in gleichzeitiger Abschrift.

7. Freistadt, B. 245 f., 9 leer. — 1590 in wohl gleichzeitiger Abschrift (1648 kollationiert). Vogtei über verschiedene Pfarren und Stifter. — L. Gg. (Inliegend Abschrift der Robotleistungen in der Herrschaft Freistadt von 1736.)

8. Königswiesen und Unter-Weißbach, B. Freistadt, 126 Bll. ohne p. und f., 16 leer. — Aufdruck 1571, enthält:

- a) Urbare und Urbarauszüge von zirka 1549 und 1550.
- b) Urbar 1571, (Kopie) von verschiedenen Händen geschrieben, zahlreiche Zusätze. — Vogtholden in den

Pfarren Königswiesen und Weißenbach. — Eintragung von Steuern.

Unter Nr. 88 Niederösterreich ist noch ein Urbar Weißenbach und Königswiesen. 128 Bll. ohne p. und f., viele leer. — Or. 1571. — Gericht zu Königswiesen hat Vogtei über die dortige Pfarre, hat sein Recht aber noch nicht geltend gemacht. Der Kaiser ist Vogt über die Pfarre Weißenbach. Vogtheiden an beiden Orten. — L. Gg. — Beglaubigt.

5. Mauthausen. B. Perg. 62 Bll., ohne p. und f., 1 leer, enthält

a) Urbar 1498 Or.

b) Urbar 1558 Or. — L. Gg.

9. Neuhaus. B. Ried.

1. 27 Bll., ohne p. und f., 1 leer. — Or. 1559 enthält neben dem Or. auch eine offenbar gleichzeitige Kopie.

2. 80 Bll., teilweise f., 6 leer. — Or. 1570, gleichzeitige Zusätze, vorne ein Schreiben Erzherzog Ferdinands und des Hieronymus von Sprinzenstein an die n.ö. Kammer.

10. Alt-Pernstein im Traunviertel. B. Kirchdorf (?).

a) 327 f. — Or. 1569. — Vogtei über die Pfarren Pernstein, Markersdorf, Oberschützen, Riegersdorf, Pinginfeld.

b) 267 Bll., ohne p. und f., viele leer. — Or. 1581 (Aufdruck irrig 1481). — Vogtei über das zur Schloßkapelle gehörige Benefizium Neuhaus und über die Kirche auf dem St. Georgenberg ob Micheldorf. Vogtheiden in Pfarre Kirchdorf. — Beglaubigt.

11. Rannariedl. B. Rohrbach.

1. 301 f., 24 leer. — Or. 1570. — Vogteirechte des Hofamts und des Amtes Hinter-Eggenberg. — Eintragung der Königsteuer. — Beglaubigt.

2. 436 f., 31 leer. — Or. Aufschrift 1581, wahrscheinlich von 1574 (vgl. f. 435) ungefähr gleichzeitige Zusätze. — Vogteirechte im Hofamt und sonst. — Königsteuer.

12. Scharnstein, B. Gmunden.

- a) 132 f., 22 leer. — Unvollständig f. 109—112 herausgeschnitten. — Or. 1572. — Vogtei über Pfarren Grünau, Pettenbach, Roitham, Grundhörige in den beiden ersten Pfarren, gegen Scharnstein gevogtet. — L. Gg.
- b) 290 f., ohne p. und f., 25 leer. — s. d. aus 2. Hälfte des 16. Jahrh. in Abschrift von 1572. — Vogtei über St. Georgenkapelle im Schloß zu Scharnstein, Vogtholden zu Grünau und Pettenbach.

13. Starhemberg, B. Ried.

- a) 103 f., 5 leer. — Or. s. d. Schrift des 15. oder beginnenden 16. Jahrh., vereinzelte Zusätze des 16. Jahrh. — Vogtholden zu Rappoltsberg, Vogteiabgaben der Pfarren von Schwans, Aschbach, Gaspoltshofen. — Eintragung von Steuern. — L. Gg.
- b) 354 Bll., teilweise f., 63 leer. — s. d. aus der Zeit Maximilians II. von verschiedenen Händen, Zusätze von 1571. — Vogtei über Pfarren Gaspoltshofen und Rottenbach, sonstige Vogtholden. — Eintragung der Steuern. — L. Gg.
- c) 370 f., 71 leer. — 1595 in etwa gleichzeitiger Abschrift (inliegend Bericht des Paulus Stumber über Herrschaft Starhemberg vom 15. September 1595). — Vogtei über Pfarren Gaspoltshofen, Geboltkirchen, Rottenbach, Nieder- und Ober-Haag, Geiersberg. — Vogtholden zu Weilern, Hörbach, Mühlberg, Aichet, Brandstetten, Höftberg, Niedernhaag, Pengering, Moos, Hundsham, Fils, Unterdoppl, Weilbach, Schmitzberg, Niedersaal, Hungerberg.

14. Steyr, B. 294 Bll., ohne p. und f., 24 leer. — Or. 1599. — Vogtleute in der Pfarre Behamberg. — Vereinzelte Steuereintragungen.

15. Waxenberg, B. Freistadt.

- a) 240 f., 33 leer. — Or. 1571. — Vogtei über Pfarren Leonfelden und Oberneukirchen. — L. Gg. — Beglaubigt.

- b* 270 L., 45 leer. — Unvollständig. — Urbar 1588 in gleichzeitiger Abschrift. — Vogtei über die drei in *a* genannten Pfarren. — L. Gg. — Eintragung der Königsteuer.

16. Waldenfels. B. Freistadt.

- a* 213 Bll., ohne p. und f., 41 leer. Enthalt
1. Urbar aus dem Anfang des 16. Jahrh. in beglaubigter Abschrift von 1566. — Vogtholden in den Ämtern Reichenthal und Waldburg. — Beglaubigt.
 2. Urbar etwa vom Ende des 16. Jahrh. in gleichzeitiger Abschrift. 3mal: auf dem 1. Bl. von späterer Hand 3. Februar 1514. — Vogteirechte in Pfarre Waldburg, im Amt Reichenthal und sonst.
 3. Steuerregister der Herrschaft Waldenfels (16. Jahrh.).
- b* 80 Bll., ohne p. und f., 14 leer. — Urbar 1584 in gleichzeitiger Abschrift (Text stimmt mit *a*) 2.
- c* 59 f., 14 leer. — Duplikat von *b*.

17. Wels. B.

- a* 286 f., 24 leer. — Or. s. d. um die Wende des 16. und 17. Jahrh. mit späteren Zusätzen, vereinzelte Auspielungen auf den Bauernaufstand von 1596, Zusätze aus dem Anf. 17. Jahrh., Inliegend Darstellung des Ungelds in der Stadt Wels und anderen benachbarten Orten und eine Beschreibung des Landgerichts der Herrschaft Starhemberg. — Burgvogtei Wels. Vogtei über die Pfarren Vorchdorf, Wimsbach und Fischham — L. Gg.
- b* 287 Bll., 6 leer. — Or. Etwa aus derselben Zeit wie *a*, vielleicht laut Bemerkung über Ertrag des Freigelds von 1570—1584 aus dem letztgenannten Jahre. — Vogteiteilung.
- c* 114 Bll., ohne p. und f., 7 leer. — s. d. vom Ende des 16. Jahrh. in Abschrift von 1614.

19. Urbar des Vizedomants Oberösterreich nach Pfarren geordnet. 254 f., 20 leer. — Schrift des späteren 16. Jahrh. Beiliegend:

- a*) Verzeichnis von Untertanen nach Pfarren geordnet. Kollation. Abschrift von 1578.

- b. Verzeichnuß der unterthommen welliche im Neuen aufgerichteten Urbar des Vitzdombaunts Osterreich ob der Enuß mit Dienst einkhomen, dennen die Khayserlichen Erbbrief noch nit zuegestellt, sondern die selben noch aufzurichten sein.

b. *Hochstiftsbesitz*

18. Wildenegg. (B. Vöcklabruck?, dem Erzbischof von Salzburg gehörig.)
- a. Verzeichnis der Einkünfte. — 163 Bll., ohne p. und f., einzelne leer. — Urbar 1552 in gleichzeitiger Abschrift. — Vogteiabgaben im Markt Mondsee, im Land Mondsee, Rabenschwand, im St. Wolfgang-Landl und im Amt Oberwang.
 - b. 240 f. — 1552 in gleichzeitiger Abschrift, inliegend Register aus späterer Zeit. — Vogteiabgaben in Oberwang, Aschau, Wanzach, Niedersee u. a. O.
 - c. 474 Bll., ohne p. und f., einzelne leer. — Rechnungsbuch 1553—1554, rückwärts Urbar von Wildenegg 1435 (Abschr. des 16. Jahrh.). — Vogtsteuer im Land Mondsee, Rabenschwand und im St. Wolfgang-Landl. Vogtfische in Mondsee, Vogtgebler von Hofstätten im Markt Mondsee, Vogthaber zu St. Wolfgang. — Eintragung der Urbarsteuer.

II. K. und k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv.

1. Niederösterreich.

a) *Weltliche Grundherrschaften.*

1. Das landtürstliche Urbar von Ober- und Niederösterreich r 242., Bohm 655. — Gedruckt in „die landesfürstlichen Urbare Nieder- und Oberösterreichs aus dem 13. und 14. Jahrh., im Auftrag der k. Akademie der Wissenschaften unter Mitwirkung von Dr. W. Leveč, herausgegeben von A. Dopsch, Wien, 1904.“
2. R. 308, 1165. „Auszug der fürstlichen Einkommen und geistlichen Lehenschaften von Österreich, Steiermark, Kärnten,

- Krain und Tirol¹, 12 f., 1438 r. 309, 1166, Kopie des vorigen von 1569 : r. 310, 1167, Verzeichnis der Einkünfte von Nieder- und Oberösterreich übereinstimmend mit dem entsprechenden Abschnitt in r. 308, 1165, Pgt. — 12 f., 2 leer. — Or. 1438.
3. Bruck a. L., B. w. 798, 669 — 141 f., 4 leer. — Urbar 1573 in wahrscheinlich gleichzeitiger Abschrift.
4. Erla, k. k. Herrschaft, B. Amstetten, bl. 484, Böhm. Suppl. 284.¹ Rechnungsbuch. — Or. 1795.
5. Eggenburg, Herrschaft, B. Horn.
a) w. 793, 654. — 26 f., 3 leer. — 1499 in beglaubigter Abschrift von 1700. — Vogteirechte in der Umgebung von E., Vogthaber in Straning, Rampelsdorf, Grafenberg, L. Gg.
b) w. 796, 665. — 50 f., 4 leer. — 1524 in beglaubigter Abschrift von 1700. — Vogteiabgaben. — L. Gg.
c) w. 795, 666. — 48 f., 1 leer. — 1651 in beglaubigter Abschrift von 1700. — L. Gg.
6. Gars, Herrschaft, B.
 bl. 496, Böhm. Suppl. 353. — Dienstbuch 1507—1569.
7. Klein-Sebarn B. Korneuburg und Groß-Aspern a. D., B. Floridsdorf, r. 296, 1062, 86 f., 8 leer. — Or. 1671 2. — Eintragung der Steuern. Inliegend Verzeichnis der 11 Untertanen zu Aspern a. D. nebst Steuern, Diensten und Robotgeldern (s. d. 1671, in 2 Exemplaren und Urbar der Graf Kuefsteinschen Untertanen zu Groß-Aspern (8 Bl. ohne p. und f., Or. s. d., 17. Jahrh. Eintragung der Steuern).
8. Klosterneuburg, B. Tulln.
 bl. 467, 239. Grundbuch über etliche der Witwe Heinrich Kirchemers gehörige Grundstücke, 1616 (enthalt zahlreiche Gewerbriefe von 1455 an, 2 Exemplare, Böhm. Suppl. 239.

¹ Angabe der Nummer.

9. Rausmans. B. Zwettl.

W. 49, 59. Cod. austr., Bd. 4 f. 240—241^v. — Urbar
oder Grundbuechl über Amt und Dorf Rausmans nächst
Großpoppen. Kurzer Auszug aus älteren Urbarien von
1639 in Abschrift des 18. Jahrh. ?.

10. r. 680, 246. — 18 f. Weinzehentbuch einer n. ö. Herr-
schaft. 1643.*b) Geistliche Grundherrschaften.*1. Bruck a. L. B. bl. 368, 1106. — Pfarrurbar zum Stift
St. Pölten gehörig. — Gr. von spät. Hand. — Or. 1558.
— Unterschrieben. Pergamentheft.2. Erlakloster. B. Amstetten. Rentamt des Klarissinnenklosters
in Wien.

a) bl. 441, Böhm. Suppl. 181. — Or. 1437. — Vogtspfennige
erwähnt.

b) bl. 501, Böhm. Suppl. 366. Urbar von 1503 (gleich-
zeitige Kopie).

c) w. 651, Böhm. 184. — Or. 1543—1555.

d) r. 158, Böhm. Suppl. 269, Zehentbuch. — Or. 1550—1557.

e) r. 147, Böhm. Suppl. 159. Urbar von Anzenberg (B.
St. Pölten). — Or. 1555—1573.

f) bl. 472, Böhm. Suppl. 254. Zehentbuch des Rentamtes
Erlakloster für Ober- und Niederösterreich (Gruppierung
nach Ober- und Niederösterreich). — Or. 1572—1579.

g) r. 146, Böhm. Suppl. 158. Urbar von Anzenberg. —
Or. 1573, auf f. 2 Nachträge wohl aus etwas späterer
Zeit. — Einmal Erwähnung eines Vogtmannes, einmalige
Erwähnung einer Steuer.

h) w. 638, Böhm. Suppl. 161. — Auszug aus dem Grund-
buch des Amtes Wantendorf (B. St. Pölten). — Or. 1573
(Nachträge vom Ende des 16. Jahrh. z. B. 1588). —
Unterzeichnet von Laurentius Hirsch, Verwalter des
Rentamtes Erlakloster.

i) w. 641, Böhm. Suppl. 171. Urbar des Amtes Winklarn. —
Or. 1573—1589. Vogtgelder. — Unterschrift wie h).

k) r. 198, Böhm. Suppl. 331. Rechnungsbuch der Pfarr-
kirche St. Andrä. — Or. 1574—1594. — Unterschrieben

- vom Hofrichter Kaspar Piemer und Rentschreiber Hans Muller.
- l* r. 730, 439. — Steuerbuch. — Or. 1585.
- m* r. 731, Böhm. Suppl. 440. — Steuerbuch. — 508 p. — Or. 1588. — Unterschrieben von Augustin Eisfeldt, Ständschreiber.
- n* r. 732, Böhm. Suppl. 441. — Steuerbuch. — Or. 1592.
- o* w. 698, Böhm. Suppl. 361, Register und Bruchstück eines Urbars. — Or. 1597.
- p* bl. 493, Böhm. Suppl. 321, Grundbuch Verzeichnis der verkauften Grundstücke. — Or. 1608—1613 zwischen f. 46 und 41 auf eingeklebtem Zettel Eintrag von 1617) — Erwähnung der Steuern.
- q* r. 193, 325 Duplikat von *q*.
- r* r. 193, Böhm. Suppl. 325, Verzeichnis der verkauften Hofgründe. — Or. 1608—1613. — Eintragung der Steuern.
- s* w. 642, Böhm. Suppl. 172, Urbar der Pfarrkirche St. Jakob zu Hörsching. — 22 f. (spät). — Or. 1594 in wahrscheinlich gleichzeitiger Abschrift mit Nachträgen von 1609—1623, angefügt ein aus dem 17. Jahrh. stammendes Verzeichnis der im Kloster vorhandenen Urkunden über die Hörschinger Zehnten.
- t* bl. 423, Böhm. Suppl. 143. — Or. 1597. — Vogteiabgaben, Steuern.
- u* w. 639, Böhm. Suppl. 167. — 227 f. (spät). zahlreiche Bll. leer. — Or. 1597. — Vogtgelder. — Eintragung der Steuern.
- v* bl. 439, Böhm. Suppl. 175, Erlakloster und Ybbs, Urbaraufzeichnungen. — Auf p. 9 Steuern erwähnt.
- w* w. 677, Böhm. Suppl. 230, Steuerbuch. — Or. 1600.
- x* bl. 407, Böhm. 119, Dienstbuch. — 77 f., zahlreiche leer. — Or. 1614.
- y* bl. 408, Böhm. 120, Steuerbuch. — Or. 1625. Unterschrieben von Agnes, Äbtissin des Königs Klosters.
- z* bl. 413, Böhm. 128, Dienstbuch. — Or. 1617—1623. Unterschrieben wie *y*.
- aa* bl. 409, Böhm. Suppl. 121, Dienstbuch. — Or. 1624, 1625. Unterschrieben wie oben.

- bb)* bl. 140. Böhm. Suppl. 122. Verzeichnis der Robotgelder. — Or. 1624, 1625. — Unterschrift wie oben.
- cc)* bl. 411. Böhm. Suppl. 123. Steuerbuch. — Or. 1625.
- dd)* bl. 412. Böhm. Suppl. 124. Pfennigdienstbuch. — Or. 1625. — Unterschrift wie oben.
- ee)* bl. 437. Böhm. Suppl. 169. — Or. 1625. — Verzeichnis der zu Erlakloster gehörigen verkauften und unverkauften Hofgründe und der davon fallenden Abgaben und Steuern. — Unterschrift wie oben.
- ff)* r. 148. Böhm. Suppl. 160. Urbar von Anzenberg. — Or. 1625—1639, auf Bl. 1 Landsteuer erwähnt. — Unterschrift von Erhard Lechler, Hofrichter des Klarissinnenklosters.
- gg)* bl. 443. Böhm. Suppl. 200. Rechnungsbuch. — Or. 1627. — Unterschrift von Johann Dunckhel, Verwalter.
- hh)* bl. 445. Böhm. Suppl. 200. Rechnungsbuch. — Or. 1527. — Unterschrift wie oben.
- ii)* w. 625. Böhm. Suppl. 126. Dienst- und Steuerbuch. — Or. 1644—1655.
- kk)* w. 626. Böhm. Suppl. 127. Dienst- und Steuerbuch. (Ausstände der Untertansgebühren.)
- ll)* bl. 414. Böhm. Suppl. 129. Dienst- und Steuerbuch. — Or. 1673. — Unterschrift von Maria Bibiana, geb. Breinerin, Äbtissin.
- mm)* w. 627. Böhm. Suppl. 130. — Verzeichnis der Kucheldienste und Robotgelder. — Or. 1673. — Unterschrift wie *ll*.
- nn)* bl. 415. Böhm. Suppl. 131. Pfennigdienstbuch. — Or. 1673. — Unterschrift wie oben.
- oo)* w. 624. Böhm. Suppl. 125. Dienstbuch. — Or. s. d. (Schrift des 17. Jahrh.)
- pp)* bl. 438. Böhm. Suppl. 170. — Or. 1712. — Eintragung der Steuern. — Unterschrift von Maria Eleonora Rindsmäulin, Äbtissin des Klarissinnenklosters in Wien.
- qq)* w. 663. Böhm. Suppl. 201. Rechnungsbuch. — Or. 1779. — Unterschrift von Josef Ignaz Gscheider, Rentamtsverwalter.
- rr)* w. 664. Böhm. Suppl. 202. Rechnungsbuch. — Or. 1780. — Unterschrift von Rentamtsverwalter Josef

Gscheider, revidiert von Hofrichter Josef Groppenberger.

3. Gammig, Karthause, B. Scheibbs.

- a* w. 776, Böhm. 229, Grundbuch. — Teils deutsch, teils lateinisch. — Or. 1367 in Abschrift des 15. Jahrh. mit Nachtragungen vom 15.—17. Jahrh. — Vogteiabgaben.
- b* w. 656, Böhm. Suppl. 190, Grundbuch. — Zum größten Teil deutsch, f. 19—22 lateinisch. — Or. 1400, Nachträge vom 15.—17. Jahrh., Abschriften älterer Urkunden aufgenommen.
- c* bl. 459, Böhm. Suppl. 227, Grundbuch. — Or. 1436 (ab f. 67 Einträge von 1456 und 1457). Auf f. 143 Vogtrüter erwähnt.
- d* bl. 490, Böhm. Suppl. 305, Rechnungsbuch. — Lat. — Or. 1449.
- e* r. 206, Böhm. Suppl. 339, Dienstbuch. — Or. 1440—1451. (Zwischen f. 97 und 98 inliegend Zettel mit gleichzeitigen lateinischen Notizen.)
- f* r. 164, Böhm. Suppl. 277, Stiftbuch. — Or. 1467 bis zirka 1478 (inliegend Zettel von 1472 und 1488, zwischen f. 42 und 43).
- g* r. 197, Böhm. Suppl. 330, Bergbuch von Sievering. — Or. 1484, inliegend Zettel mit Aufzeichnungen von 1489. — Vogtrechte.
- h* r. 154, Böhm. Suppl. 260. — Or. 1487—1493. — Verzeichnis der Weingärten.
- i* r. 165, Böhm. Suppl. 278, Zehentbuch. — Or. 1491—1527. Die meisten Aufzeichnungen reichen bis 1525.
- k* r. 152, Böhm. Suppl. 258. — Zehentbuch für das Scheibbs' Amt Oberndorf. — Zum größten Teil deutsch, sonst lateinisch. — Or. 1492—1499. — Vogthaberpflichtige.
- l* w. 654, Böhm. 188, Grundbuch. — Or. s. d. (15. Jahrh.). Nachträge und Zusätze von 15.—17. Jahrh.
- m* bl. 475, Böhm. 257, Urbar von Stinkenbrunn, Siedendorf und Hippelsdorf. — 62 f. (zum Teil spät). — Or. s. d. (15. Jahrh.).

- m* bl. 478, Böhm. Suppl. 264, Schuldbuch der Karthause G., teils deutsch, teils lateinisch. — s. d. 15. und 16. Jahrhundert.
- n* bl. 476, Böhm. Suppl. 262, und bl. 477, 263 (Duplikat), Bergbuch über Stinkenbrunn. 1507—1524.
- p* bl. 451, Böhm. Suppl. 212, Steuerbuch. — 230 f. (viele leer). — Or. 1512—1543 (inliegend Zettel von 1442, Steueranschlag für Markt Scheibbs).
- q* r. 168, Böhm. Suppl. 296, Dienstbuch Verzeichnis der Schmalzdienste. — Or. 1512—1543, vereinzelte Notizen von späterer Hand.
- r* r. 161, Böhm. Suppl. 271, Zehentbuch. — Or. 1513 begonnen. Einträge bis tief in das 16. Jahrh.
- s* r. 176, Böhm. Suppl. 304, Dienst-, Schuld- und Steuerbuch. — Or. teils 1513—1517, teils 1532 und 1535, vereinzelt auch aus späterer Zeit.
- t* r. 157, Böhm. Suppl. 266, Jagd-, Schmalz- und Forstbuch. — Or. 1515—1543.
- u* r. 166, Böhm. Suppl. 294, Zehentbuch für das Gut Oberndorf. — Or. 1517—1521, an einzelnen Stellen bis 1526.
- v* r. 204, Böhm. Suppl. 337, Zehentbuch für das Amt Scheibbs. — Or. 1517—1526.
- w* r. 153, Böhm. Suppl. 259, Bergbuch von Stinkenbrunn. — Or. 1525—1536, an einigen Stellen bis 1548 und 1549, einzelne Nachträge von 1583 und 1598.
- x* r. 184, Böhm. Suppl. 315, Bergbuch für Sievering. — Or. 1533—1554. — Vogtrechte.
- y* r. 199, Böhm. Suppl. 332, Zehentbuch für das Amt Oberndorf. — Or. 1537—1546.
- z* r. 186, Böhm. Suppl. 317, Bergbuch für Stinkenbrunn. — 1543—1548.
- aa* r. 182, Böhm. Suppl. 312, Dienst- und Zehentbuch für die Ämter Ruprechtshofen, Scheibbs und Oberndorf. — 30 f. — Or. 1541.
- bb* r. 183, Böhm. Suppl. 314. — 20 f., 2 leer. — Or. 1543—1545. — Vogthaber.
- cc* r. 208, Böhm. Suppl. 341, Dienst- und Zehentbuch für die Ämter Oberndorf und Ruprechtshofen. — Or. 1544.

- dd* r. 167, Böhm., Suppl. 295, Dienstbuch für die Ämter Ruprechtshofen, Oberndorf, Scheibbs. — Or. 1547. — Vogthaber.
- ee* r. 159, Böhm., Suppl. 240, Dienstbuch für Amt G. — Or. 1548, Zusätze des 17. Jahrh.
- ff* r. 171, Böhm., Suppl. 299, Dienst- und Zehentbuch für die Ämter Ruprechtshofen, Oberndorf und Scheibbs. — Or. 1548. — Vogthaber.
- gg* r. 187, Böhm., Suppl. 318, Zehentbuch für das Amt Scheibbs. — Or. 1549.
- hh* r. 296, Böhm., Suppl. 329, Dienst- und Zehentbuch für die Ämter Ruprechtshofen, Oberndorf, Scheibbs und im Schlag. — 1549. — Unterschrift von Hofrichter Kaspar Glestl.
- ii* bl. 491, Böhm., Suppl. 310, Zehentbuch für Ruprechtshofen. — Or. 1550.
- kk* r. 202, Böhm., Suppl. 355, Dienst- und Zehentbuch. — Or. 1550. — Vogthaber.
- ll* r. 175, Böhm., Suppl. 303, Zehentbuch für das Amt Oberndorf. — Or. 1551—1591.
- mm* r. 170, Böhm., Suppl. 298, Dienst- und Zehentbuch für die Ämter Scheibbs und Ruprechtshofen. — 1551—1598. — Vogthaber.
- nn* w. 666, Böhm., Suppl. 206, Dienstbuch. — Or. 1553—1600.
- oo* r. 172, Böhm., Suppl. 300, Bergbuch für die Ortschaft Sievering. — Or. 1561—1580 teilweise bis 1589. — Vogtrechte.
- pp* r. 195, Böhm., Suppl. 327, dasselbe. — Or. 1561 bis teilweise 1598. — Vogtrechte.
- qq* r. 105, Böhm., Suppl. 316, Bergbuch für Stinkenbrunn. — Or. 1563—1578.
- rr* bl. 473, Böhm., Suppl. 255, Grundbuch der Pfarre Ruprechtshofen. — Or. 1566—75, Nachträge aus dem 17. Jahrh. — Eintragung von Steuern.
- ss* r. 207, Böhm., Suppl. 340, Getreidezehentbuch der Pfarre G. — Or. 1577—1582.
- tt* r. 203, Böhm., Suppl. 336, Dienst- und Zehentbuch. — Or. 1581. — Vogthaber.

- uu*) r. 209, Böhm. Suppl. 342, Dienst- und Zehentbuch für die Ämter Oberndorf, Ruprechtshofen, Scheibbs und im Schlag. — Or. 1582. — Vogthaber.
- vv*) r. 210, Böhm. Suppl. 344, Dienst- und Zehentbuch für die Ämter Ruprechtshofen, Oberndorf, Scheibbs und im Schlag. — Or. 1583. — Vogthaber. — Ausgabenverzeichnis.
- ww*) r. 200, Böhm. Suppl. 333, dasselbe für dieselben Ämter. — Or. 1585. — Unterschrift vom Hofrichter.
- xx*) r. 188, Böhm. Suppl. 319, dasselbe für dieselben Ämter. — Or. 1588. — Vogthaber. — Unterschrieben vom Hofrichter.
- yy*) r. 178, Böhm. Suppl. 307, Bergbuch für Sievering. — Or. 1588—1621. — Vogthaber.
- zz*) r. 345, Rechnungsbuch des Amtes Scheibbs. — Or. 1594—1595. — (Rückwärts Extrakt aus dem Gottsdorfer Panteiding. 17. Jahrh.)
- aaa*) r. 169, Böhm. Suppl. 297, Dienst- und Zehentbuch. — Or. 1594—1596, einzelne spätere Eintragungen.
- bbb*) r. 179, Böhm. Suppl. 308, Zehent- und Dienstbuch. — Or. 1600—1618, teilweise 1572—1592.
- ccc*) r. 194, Böhm. Suppl. 326, Zehentbuch für die Ämter Oberndorf und Ruprechtshofen. — Or. 1600—1614.
- ddd*) r. 177, Böhm. Suppl. 306, Zehentbuch (Klampfer und Haager Zehent). — Or. 1602 (p. 19, 1601) — 1614.
- eee*) r. 163, Böhm. Suppl. 276, Schmalzdienstbuch. — Or. 1612— teilweise 1695.
- fff*) r. 180, Böhm. Suppl. 309, Bergbuch für Stinkenbrunn. — Or. 1613—1631.
- ggg*) r. 201, Böhm. Suppl. 334, Zehentbuch (Klampfer und Haager Zehent). — Or. 1615 — zirka 1668.
- hhh*) r. 189, Böhm. Suppl. 320, Dienstbuch für Amt Oberndorf. — Or. 1615—1668.
- iii*) r. 156, Böhm. Suppl. 265, Forstbuch der Karthause G. — Or. 1626—1632.
- kkk*) bl. 436, Böhm. Suppl. 166, Gamingsche Grundbuchsrapulatur Gewerbriefe. — 1628—1633.
- lll*) r. 155, Böhm. Suppl. 265. — Or. 1629.

- nnnn* bl. 474, Böhm. Suppl. 256, Robotbuch. — Or. 1631—1634.
- nnn* bl. 482, Böhm. Suppl. 279, Forstbuch. Unvollständig. — Or. 1633—1656.
- nnn* r. 181, Böhm. Suppl. 311, Steuerbuch für Amt Oberndorf. — Or. 1638—1676 am Titelbl. 1637.
- ppp* bl. 450, Böhm. Suppl. 211, Dienstbuch für Wippersdorf und Zautsenberg. — Or. 1641—1645.
- qqq* bl. 479, Böhm. Suppl. 268, Forstbuch. — Or. 1655—1687.
4. Imbach, Dominikanerinnenkloster. B. Imbach.
a w. 681, Böhm. Suppl. 243, Rechnungsbuch. — 1680.
b bl. 483, Böhm. Suppl. 282, Rechnungsbuch. — Or. 1652—1653.
5. Kirchberg a. Wechsel, B. Wr.-Neustadt, Augustinerinnenkloster St. Jakob, bl. 481, Böhm. Suppl. 271, Urbar des Klosters und der Pfarre. Or. laut Bemerkung auf dem 1. Blatt erneuert 1598. Zahlreiche Einträge vom Ende des 15. und aus der ersten Hälfte des 16. Jahrh., einzeln auch aus dem 17. Jahrh.
6. Klein-Mariazell, Benediktinerkloster. B. Baden. r. 205, Böhm. Suppl. 338, Schuldbuch. — Or. 1615.
7. Laxenburg, B. Baden, Pfarre. bl. 468, Böhm. Suppl. 246. — Gewerbuch 1664—1708.
8. Mauerbach, Karthause. B. Hietzing. bl. 434, Böhm. Suppl. 164. — Rechnungsbuch des Hofmeisters Gabriel Horn. — 1686.
9. St. Pölten, Augustiner Chorherrenstift. B. St. Pölten.
a bl. 296, Böhm. 910. — Lateinisch. — Or. 1391.
b bl. 303, Böhm. 926. — Teils deutsch, teils lateinisch. — Or. 1426, mit Nachträgen von 1437 und 1438.
c w. 95, Böhm. 177. — Teils deutsch, teils lateinisch. — Or. 1426 bis zirka 1430.
10. Scheibbs, Pfarre. B. bl. 440, Böhm. Suppl. 176, Zehentbuch. — Or. 1610.

11. Wien, Böhm. Suppl. 31, 32.

- a)* Anzug aus dem Urbar des Bürgerspitals zum heil. Geist in Wien, Ende 17. Jahrh. (?) (Cod. dipl. austr. Bd. 6, f. 237—242.)
- β* Königskloster der Klarissinnen.
 - a* bl. 486. Böhm. Suppl. 287. Zehentbuch für Ober- und Niederösterreich. — 1583—1592.
 - b)* bl. 488. Böhm. Suppl. 290. — Desgl. — Or. 1593—1602.
 - c)* w. 633. Böhm. Suppl. 148. Lehenbuch 1598 (Nachträge 1599—1614).
 - d)* bl. 421. Böhm. Suppl. 139. Rechnungsbuch 1599—1609.
 - e)* bl. 444. Böhm. Suppl. 195. Rechnungsbuch. — Or. 1601—1602.
 - f)* bl. 443. Böhm. Suppl. 194. Rechnungsbuch 1610—1623.
 - g)* bl. 429. Böhm. Suppl. 154. — Urbar für Rentamt Ybbs. — 1621.
 - h)* bl. 431. Böhm. Suppl. 156. Dienstbuch für Rentamt Ybbs. — Or. 1621—1676.
 - i)* gr. 427. Böhm. Suppl. 152. — Urbar für Ämter Wantendorf und Anzenberg. — Or. 1623 (zahlreiche Nachträge, besonders Gewerbriefe aus dem 17. Jahrh. — Landsteuer. — Vogtholden. — Beglaubigt.
 - k)* bl. 428. Böhm. Suppl. 153. Grundbuch über das Rentamt Ybbs. — Or. 1623 (Nachträge aus offenbar späterer Zeit auf inliegenden Zetteln). — Eintragung von Steuern. — Beglaubigt.
 - l)* w. 637. Böhm. Suppl. 157. dasselbe 1623 (Kopie von *k*). — Eintragung von Steuern.
 - m)* w. 650. Böhm. Suppl. 183. Urbar der zum Klarissinnenkloster gehörigen Pfarren. — Or. 1624, beiliegend lose Zettel und Aktenstücke aus dem 17. Jahrh. verschiedenen Inhalts. — Vogtrechte. — Eintragung von Steuern.
 - n)* bl. 422. Böhm. Suppl. 149. Rechnungsbuch. — Or. 1627—1644, inliegend Zettel 1627 und 1628 verschiedenen Inhalts.

- a* bl. 442, Böhm., Suppl. 193, Rechnungsbuch Ausgaben. — Or. 1631—1637.
- p* bl. 416, Böhm., Suppl. 132, Rechnungsbuch über die Rentamtler Erlakloster und Ybbs und die Wantendorfschen Untertanen. — Or. 1645—1667.
- q* bl. 419, Böhm., Suppl. 137, Rechnungsbuch über dieselben. — Or. 1668—1674.
- r* gr. 430, Böhm., Suppl. 155, Dienstbuch über Rentamt Ybbs. — Or. 1675.
- s* bl. 420, Böhm., Suppl. 138, Rechnungsbuch. — Or. 1675—1689.
- t* bl. 487, Böhm., Suppl. 259, Bergbuch. — Hauerlöhne 1683—1724, dann anderweitige Eintragungen vom Ende 17. und Anfang 18. Jahrh.
- u* w. 658, Böhm., Suppl. 192, Ausgabenbuch. — Or. 1704—1750, Unterschrieben.
- v* w. 665, Böhm., Suppl. 204, Rechnungsbuch. — Or. 1711—1719. — Beglaubigt.
- w* w. 639, Böhm., Suppl. 141, Empfangbuch Verzeichnis der Einnahmen 1731—1737.
- x* w. 684, Böhm., Suppl. 247, Rechnungsbuch Einnahmen. — Or. 1741—1748. — Beglaubigt.
- y* w. 631, Böhm., Suppl. 142, Rechnungsbuch Einnahmen 1749—1752. — Beglaubigt.
- z* w. 646, Böhm., Suppl. 178, Rechnungsbuch. — Or. 1750.
- aa* w. 659, Böhm., Suppl. 196, Rechnungsbuch. — Or. 1751.
- bb* w. 660, Böhm., Suppl. 197, Rechnungsbuch. — Or. 1752.
- cc* w. 645, Böhm., Suppl. 177, Rechnungsbuch. — Or. 1752.
- dd* w. 643, Böhm., Suppl. 173, Rechnungsbuch. — Or. 1753 (vorne inliegend zwei Zettel verwandten Inhalts).
- ee* w. 661, Böhm., Suppl. 198, Rechnungsbuch. — Or. 1753.
- ff* w. 662, Böhm., Suppl. 199, Rechnungsbuch. — Or. 1757. — Beglaubigt.
- gg* w. 675, Böhm., Suppl. 222, Rechnungsbuch. — 1765.

- g) bl. 502, Böhm, Suppl. 367. — Urbar des regulierten Augustinerinnenklosters St. Agnes zur Himmelpforte. — Or. 1564. — Beglaubigt.
- h) Augustinerinnenkloster St. Lorenz am Fleischmarkt.
a) r. 151, Böhm, Suppl. 241, Urbar- und Dienstbuch über Zedlitz und die Untertanen bei Drosendorf V. O. M. B. u. — Or. 1507.
b) w. 657, Böhm, Suppl. 191, Gewerbuch. — 1599—1701.
c) w. 647, Böhm, Suppl. 179, Grundbuch. — Or. 1612—1625.
d) w. 648, Böhm, Suppl. 180, Grundbuch. — Or. 1623—1639.
e) gr. 480, Böhm, Suppl. 270. — Urbar für Seebis u. a. O. — Or. 1639—1674. — Landsteuer.
f) w. 644, Böhm, Suppl. 174, Grundbuch. — Or. 1642—1649.
g) bl. 425, Böhm, Suppl. 145, Rechnungsbuch. — Or. 1671—1696. — Landsteuer.
h) w. 689, Böhm, Suppl. 280. — Urbar über die Untertanen im Viertel Ober-Manhartsberg. — Or. 1685. Nachträge von 1720. — Landsteuer.
i) w. 1160, Böhm, Suppl. 998, Urbarkompendium des kaiserlichen Akademie-Kollegiums der Gesellschaft Jesu in Wien, über Rechte und Gerechtigkeiten diesseits und jenseits der Donau. — Or. 1721 (Nachtrag von 1742). — Vogteirechte.

12. Ybbs, Zisterzienserkloster, B. Melk.

1. w. 649, Böhm, Suppl. 182. — Or. 1470—1516.
2. r. 149, Böhm, Suppl. 185, Grundbuch betr. Pfarre Kirchbach bei Rappoltenstein. — Or. 1571. — Auf der letzten Seite Eintragung von Steuern. — Beglaubigt.
3. w. 653, Böhm, Suppl. 187, Grundbuch. — Or. 1512—1598.

c) *Hochstiftsbesitz.*

Ybbs, B. Melk.

- a) w. 689, Böhm, Suppl. 285, Bergbuch des hochf. Passautischen Kastenamtes über Herrschaft Persenbeug. — Or. 1593—1595.

- b* r. 169, Böhm. Suppl. 273, Zehentbuch des Passauer Domkapitels. — Or. 1657. 2 Unterschr.
- c* r. 192, Böhm. Suppl. 324, dasselbe. — Or. 1663, vereinzelte Eintragungen von 1664.
- d* r. 173, Böhm. Suppl. 301, dasselbe 108 f.; 2 Registerblätter. — Or. 1703, 1704, 1705.
- e* r. 191, Böhm. Suppl. 323, Ausgabenbuch des Kastenamtes Ybbs 1735.
- f* bl. 485, Böhm. Suppl. 236, Zehentregister des Kastenamtes Ybbs. — Or. 1745, 1746, 1747.
- g* bl. 485, Böhm. Suppl. 286, Zehentregister desselben Amtes. — Or. 1745—1747.

2. Oberösterreich.

a Weltliche Grundherrschaften.

1. Falkenstein, B. Rohrbach.
w. 798, Böhm. Suppl. 387. — Or. 1570, in wahrscheinlich wenig späterer Abschrift. Vogteirechte über das Gotteshaus zu Schlögl. Pfarre Pfarrkirchen, das Benefizium St. Ulrich, Vogtholden in Pfarrkirchen, Atzgersdorf, Allerndorf, Irrenredt (?), Ober- und Unter-Wien, Putzleinsdorf und Umgebung. Eintragung der Steuern. — Beglaubigt.
2. Losenstein, B. Steyr.
bl. 299, Böhm. 947. — Urbar des Herrn Jörg v. L. Am Schluß einige leere Bl. — Or. 1491 von verschied. Händen. Vogteiabgaben. Eintragung der Steuern.
3. Neuhaus, B. Rohrbach.
w. 669, Böhm. Suppl. 213, Urbar für die Ämter Grub und vor dem Wald. — 1558 in etwa gleichzeitiger Abschrift. Zusätze und Korrekturen aus wenig späterer Zeit. Im Anfang Verzeichnis der Steueranschläge.

b) Hochstiftsbesitz.

1. Struden, B. Grein.
r. 174, Böhm. Suppl. 302, Steuerbuch des hochfürstl. Passauischen Amtes. — 1637 bis zirka 1676.

2. Wildenegg, bei Mondsee, dem Erzbischof von Salzburg gehörig.
- a) r. 259, 802. Vogtbuch. — Or. 1452.
 - b) w. 841, 803. Vogthaberregister. — 26 f. — 1544—1552.
 - c) r. 260, 804. Vogtbuch für Mondsee und andere Ämter. — 82 f. — Or. 1544, 1553.
 - d) r. 261, 805. Register der Vogtwidder im Gericht W. — 9 f. — 1549—1558.
 - e) r. 262, 806. Verzeichnis der Vogteiabgaben und Steuern. — Or. 1554—1574.
 - f) w. 842, 808. Vogthaberregister. — 47 f., 11 leer. — 1560—1562.
 - g) w. 843, 809. Vogthaberregister. — 96 f., 4 leer. — 1563—1572.
 - h) w. 844, 810. Güldenregister. — 324 f. — 1563—1573. Vogteiabgaben, Steuern.
3. St. Wolfgang, B. Gmunden.
- r. 264, 811. Vogtsteuerregister im Markt und Landgericht St. Wolfgang. — 43 f., einige leer. — 1563—1573.

3. Steiermark.

a. Weltliche Grundherrschaften

1. bl. 760, 1071. Urbar aus Südsteiermark oder Krain. — 8 f. Scheint unvollständig. — Or. s. d. 15. Jahrh.
2. Leibnitz, B. w. 1081, 301. Steueranschlag im Vizedomamt L. — 27 f. — 1557.
3. Pettau, B. w. 1080, 300. Ausstand im Urbaramt P. — 29 f. — 1509—1511.
4. Witschein, B. Marburg, bl. 545, 461. — Verzeichnis der Zinse, Steuern und Bergrechtsabgaben. — 114 f., 6 leer. — Or. 1460.

b. Hochstiftsbesitz Salzburgisch.

1. Liechtenwald, Herrsch., B. Rann.
 - a) r. 272, 864. — 37 f. — Lat. und deutsch. — Or. 1448. Eintragung der Urbar- und Marktsteuern.

- b* r. 271, 863. — 103 f., 1 leer. — Or. 1528.
- c* w. 869, 865, Bergrechtsregister. — 27 f., 1 leer. — Or. 1555.
- d* Rann und Liechtenwald, w. 868, 862, Verzeichnis der zum Hochstift S. geh. Güter. — Pergam. in neuem Einband. — 15 f. — Lat. — Or. 1309.
- e* Sausal, B. Leibnitz, bl. 699, 870, Urbar und Bergbuch des Erzbischofs von Salzburg. — 4 f. — s. d. 16. Jahrh. .

4. Kärnten.

a) Weltliche Grundherrschaften.

1. Döllach, B. Spittal.
bl. 759, 1070. — 31 f. — Or. 1497.
- 2.¹ Fresach, B. Villach.
bl. 751, 1068. — 22 f., 2 leer. — Or. ? (s. d. 15. Jahrh.)
Vogteiabgaben.
3. Hüttenberg, B. St. Veit.
a w. 870, 866, Verzeichnis derer, die Samhaber, Vogthaber, Robot und andere Dienste schuldig sind. — 33 f. — Or. 1495 in Abschrift des 16. Jahrh. mit späteren Zusätzen.
b w. 871, 867. — 23 f. — Duplikat von *a*.
c w. 872, 868. — 15 f. — Duplikat von *a*.
4. Lesach, B. Villach.
bl. 756, 1067. — Pergam. — 48 f., 1 leer. — Or. s. d. (2. Hälfte 15. Jahrh.) — Eintragung der Steuern.
5. Ortenburg, B. Spittal.
bl. 753, 1064. — 12 f. — Or. 1499.
6. Ortenburg und Spittal.
bl. 761, 1072. — 9 f., 3 leer. Einkünfte des Vitztumantes O. und Sp. — Or. 1499.
7. Vellach, B. Villach.
bl. 754, 1065. — 9 f., 3 leer. Nutzungen der Ämter zu V. — Or. 1425.

¹ Nr 2—7 dem Grafen von Gozz gehörig

b) Hochstiftsbesitz.

1. Kolnitz, B. Wolfsberg (bambergisch).
w. 831, 769, Zehentverzeichnis in der Gränitz (Gränitztal?). — 2 f. — s. d. 17. Jahrh.
2. Weißeneck (bambergisch), B. Völkemarkt.
a) r. 244, 661, Urbar über die Untertanen im Amt Hartlstein, die von Herrn Eberhard Hertl, fürstl. bamberg. Pfleger zu W., erwechselt wurden. — 17 f., 5 leer. — Or. 1585.
b) r. 250, 747, dasselbe. — 12 f. — Or. 1585. — Beglaubigt.
c) r. 255, 764. — 9 f. — Dasselbe. — s. d., ungefähr gleichzeitig und fast gleichlautend mit b).
3. St. Leonhard im Lavanttal (bambergisch), B. Wolfsberg.
bl. 503, Böhm. Suppl. 368, Bergbuch für Stadt und Herrschaft St. Leonhard. — 216 f. spät. — 1512—1580.
4. Wolfsberg (bambergisch), B.
bl. 343, Böhm. 1053. — Chartular des hochstift. bamberg. Vizedomantes zu W. 1284—1347. Auf Blatt 1 und 2 Bruchstücke eines Urbars.
5. Liserhofen, Herrschaft, B. Spittal (Bist. Brixen).
a) r. 5, Böhm. 91. — 8 f. Lat. — Or. s. d. (1250—1285).
b) r. 6, Böhm. 92. — 16 f., 1 leer. Teils deutsch, teils lateinisch. — Or. 1260.

5. Krain.*a) Weltliche Grundherrschaften.*

1. Scharfenberg und andere Orte, B. Ratschach.
w. 716, Böhm. Suppl. 401, Urbaraufzeichnungen 1400 (gleichzeitige Kop.?), Vogteirechte zu Scharfenberg.
2. Stein, Herrschaft, B. Stein.
bl. 518, Böhm. Suppl. 398. — Or. 1494. — Vogtrechte der Deutschherren.

b) Geistliche Grundherrschaften.

1. Plettriach, Gotteshaus (Pleterjach), B. Gurkfeld.
a) r. 231, 456, Bau- oder Robotregister. — 56 f. — Or. 1570.

- b* r. 232, 458, Robotregister. — 14 f., 1 leer. — Or. 1570.
c r. 234, 460, Robotverzeichnis. — 28 f., 3 leer. — Or. 1575.
d w. 738, 457, Verzeichnis der Untertanen zu P. und ihres Gesindes. — 20 f. — Or. 1576.
e r. 230, 455, Verzeichnis der Leibsteuern und Zinse. — Or. 1577—1585.
f Thomasdorf, B. Rudolfswert.
 r. 233, 549, Bergrechtregister. — 11 f. — 1590—1593.
g w. 750, 488, Zehentregister der Pfarren Seisenberg und Döbernitz. — 34 f., 5 leer. — Or. 1595.
h r. 238, 507, Verzeichnis der Bruderschaft St. Peterseche. — 12 f., 1 leer. — Or. s. d., 16. Jahrh. nach 1529.
i r. 252, 755, Abgabenverzeichnis. — 6 f., 1 leer. — Or. s. d., 16. Jahrh.
k r. 507, 238, Zinsbuch der Bruderschaft der St. Peterseche. — 11 f. — s. d., Ende 15. Jahrh.

6. Görz.

Weltliche Grundherrschaften

1. Reyffenberg, B. Görz.
 bl. 758, 1069. — 17 f. — Or. 1485.
2. Schwarzenneck, Amt. B. Sesana.
 bl. 755, 1066, Verzeichnis der besetzten Huben.
 16 f., 11 leer. — Or. s. d., 15. Jahrh.

7. Tirol.

a) Weltliche Grundherrschaften.

1. Castelbell, B. Schlanders.
 r. 73, Böhm 550, Verzeichnis der Einkünfte des Amtes C. — Or. 1350—1388.
2. An der Etsch.
 a) r. 54, Böhm 396, Teilbuch eigener Leute an der Etsch.
 — Or. 1340.

- b* bl. 125, Böhm 397, dasselbe. — Or. s. d., Schrift des 14. Jahrh. vorne Zettel aus neuerer Zeit mit Vermerk 1340.
3. Greifenstein, Herrschaft, B. Meran.
 - bl. 171, Böhm 554. — Or. 1382—1387.
4. Gufidaun, B. Bozen.
 - r. 70, Böhm 542. — f. 12 latein. — Or. 1302.
5. Latsch und Glurns, B. Schlanders.
 - r. 68, Böhm 539, Urbarchuch 1290.
6. Passeier.
 - r. 71, Böhm 544. Verzeichnis der eigenen Leute. — 15 f., zahlreiche leer. — Or. 1340.
7. Pergine, Schloß, B. Trient.
 - bl. 1152, 773. — 40 f. — Or. 1405.
8.
 - a* Gültbuch des Herrn Heinrich von Rotenburg im Wipptal. bl. 170, Böhm 548. s. d. (1350, siehe f. 549). Eine Vogteigerechtigkeit erwähnt.
 - b* Urbar über zahlreiche in Tirol gelegene Schlösser und Ämter Heinrichs von Rotenburg. w. 267, Böhm 547. — Or. 1350.
 - c* Verzeichnis der Heinrich v. R. gehörigen Zinse zu Kaltern B. Bozen. w. 268, Böhm 549. — Or. 1350.
9. Sarnthein (?), B. Bozen.
 - bl. 168, Böhm 541. — Or. 1300—1303.
10. Starkenberg, B. Imst.
 - w. 270, Böhm 555, Urbar auch für das Etschtal. — Or. 1382—1403.
11. Straßberg, Schloß, der Herrschaft Sterzing gehörig. w. 269, Böhm 551. Zum größten Teil deutsch, einzelne lateinische Wendungen. — Or. 1360 mit Berechtigungsbericht von 1591.
12. Taufers, Herrschaft, B. Schlanders.
 - bl. 169, Böhm 546. — Or. 1350.
13. Tirol, Urbar des Burggrafenamts.
 - a* w. 261, Böhm 523. — Or. 1309. — Vereinzelte Erwähnung von Steuern.
 - b* w. 266, Böhm 543. — 7 f. — 1318. Weisungen wegen Verbesserung der Güter im Burggrafenamt T.

- c) r. 74, Böhm 552, Register der an das Burgergrafenamt eingelierten Weinzinsen. — 16 f., einzelne leer. Lat. — Or. 1360.
 - d) r. 75, Böhm 553, dasselbe. — 16 f., 2 leer. Lat. — Or. 1365.
 - e) r. 76, Böhm 556, Zinsbuchel vom Burgergrafen- und Kellerramt des Schlosses T. — Or. 1388.
 - f) bl. 172, Böhm 557, Register der Zinsen und Renten des Burgergrafenamtes und der Kellerei zu T. — Or. 1388. Vogteirechte in Pf. Partschins, zu Pleurs z. Al-
gund, Rifian, Obermais, Niedermals, in Pfarre Mar-
ling, Lana.
14. Tirol, Schloß.
- bl. 167, Böhm 538. — Or. 1290, Vogteiabgaben.
15. Ulten, B. Meran, Scharles, Schnals (B. Schlanders),
Latsch, r. 69, 540, Deutsch, einzelne lateinische Be-
merkungen. — Or. 1304.

b) Geistliche Grundherrschaften.

- R. 298, 1078, Prediarium der Kirche St. Veit im Defereggental
B. Lienz. — 3 Bl. ohne p. u. f. — Or. 1307.

c) Hochstiftsbesitz.

I. Salzburg.

1. Hall, B.
 - r. 299, 1079, Redditus ecclesie Salzburgensis. Pergm.
in neuem Einband. — 12 f., 3 leer. — Auszug 1391.
2. Kuenburg, Pilege, B. Lienz.
 - a) bl. 672, 830. — 21 f., 2 leer. — 1584 in Abschrift von
1618.
 - b) w. 854, 829. — 22 f., 1 leer. — Abschriften aus älteren
Urbarien von 1618.
3. Meran und Umgegend.
 - a) w. 866, 859, Register der Zinsen und Gülden in und
um Meran. — 8 f., s. d., Schrift des 17. Jahrh. Zins-
register. — Beglaubigt.
 - b) w. 867, 861, Zinsregister. — 6 f. — s. d. (17. Jahrh.),

- c) bl. 676, 838, Zinsregister. — 5 f. — Or. 1601.
- d) w. 856, 837, Zinsregister. — 4 f. — 1602 (Zusätze von 1603). — Beglaubigt.
- e) bl. 677, 839, Zinsregister. — 4 f. — Or. 1603.
- f) w. 859, 841, Zinsregister. — 4 Bll., nicht fol. — 1604. — Beglaubigt.
- g) w. 861, 843, Zinsregister. — 4 f. — 1605. — Beglaubigt.

4. Oberinntal.

- a) bl. 675, 835, Zinsregister (Herrschaft Landeck). — 4 f. — Or. 1601.
- b) w. 857, 838, Zinsregister. — 4 f. — Or. 1602. — Beglaubigt.
- c) w. 858, 840, Zinsregister. — 4 Bll., nicht fol. — Or. 1604. — Beglaubigt.
- d) w. 860, 842, Zinsregister. — 4 f. — Beglaubigt.

5. Oberolang, B. Bruneck.

- bl. 725, 1020, Zehentbereittunglibelle. — 24 f. — 1713 (wahrscheinlich gleichzeitige Abschrift).

6. Partschins, B. Meran.

- a) w. 855, 834, Register der Gülden und Zinsen an der Etsch. — 9 f., 1 leer. — 1531.
- b) bl. 674, 833, Extrakt aus dem hochf. Salzburg. Urbar der Herrschaft Ytter und der Propstei Engelsberg im Vintschgau. — 8 f. — Or. 1607.
- c) w. 865, 858, Register der Grund- und Herrenzinse um und zu Meran. — 12 f., 1 leer. — s. d. (zirka 1613).
- d) bl. 678, 844, Stiftsregister zum Amt P. — 10 f. — Or. 1619.
- e) bl. 679, 846, Stiftsregister. — 10 f. — Or. 1619.
- f) w. 862, 845, Stiftsregister. — 12 f., 1 leer. — Or. 1620. — Beglaubigt.
- g) bl. 680, 847, Stiftsregister. — 11 f. — Or. 1623.
- h) bl. 681, 848, Stiftsregister. — 12 f., 1 leer. — Or. 1624. — Beglaubigt.
- i) w. 863, 849, Stiftsregister. — 9 f., 1 leer. — Or. 1625.
- k) bl. 682, 850, Stiftsregister. — 10 f. — Or. 1626 (ein Nachtrag von 1627). — Beglaubigt.
- l) bl. 683, 851, Stiftsregister. — 12 f. — Or. 1627.

- m) bl. 864, 853. Stiftsregister. — 12 f. — Or. 1629.
- n) bl. 685, 854. Stiftsregister. — 12 f. — Or. 1630 (ungefähr gleichzeitige Korrekturen und Zusätze). — Beglaubigt.
- o) bl. 686, 855. Stiftsregister. — 8 f. — Or. 1631. — Beglaubigt.
- p) bl. 687, 856. Stiftsregister. — 9 f., 1 leer. — Or. 1639 (ungefähr gleichzeitige Zusätze).
- q) bl. 688, 857. Stiftsregister. — 8 f. — Or. 1639.

7. Zillertal.

- bl. 673, 832. Zinsregister des Amtes und der Propstei Z. — 4 f. Lat. — Or. s. d. 15. Jahrh.).

II. Trient.

Sulzberg und Fleimsertal.

- 1. w. 966, 1051. Verzeichnis der Güter und Gülten in Sulzberg und Fleimsertal. — 6 f. unvollständig. — Or. zirka 1241.
- 2. bl. 165, Böhm 527. Urbar des Hochstiftes. — 90 f., teilweise leer. — Or. 1353.
- 3. bl. 164, Böhm 520. dasselbe. — 18 f., 2 leer. Lat. — Or. s. d. (Schrift des 13. Jahrh.).

S. Salzburg.

a) *Weltliche Grundherrschaften.*

- 1. Dürnberg bei Hallein.
bl. 780, Bergurbarbuch. Pergam. — 33 f. — Anzahl Bl. herausgeschnitten. — Or. 1590.
- 2. Kaprun, Schloß, B. Zell a. S.
bl. 671, 828. — 12 f., 8 leer. — Or. s. d. (15. Jahrh.?).

b) *Geistliche Grundherrschaften.*

- 1. Propstei Fritz und Pongau (zu Kl. Admont geh.).
a) w. 845, 812. — 25 f. — Or. 1453. Bausteuer.
b) w. 850, 824, Registrum prepositi in Fritz ad officium in Pongau. — 25 f. — Or. 1453. Bausteuer.

- c) w. 851, 825, dasselbe. — 13 f. — Unvollständig. 1476.
- d) w. 852, 826, dasselbe. — 14 f. — s. d., 15. Jahrh.
- e) w. 853, 827, dasselbe, gleichlautend mit 852, 826. — Pergam. — 17 f. — s. d., 15. Jahrh.
- f) r. 266, 814, Urbar vom Amt Pongau und den zur Propstei F. gehörigen Häusern der Pfarre Werfen. — 12 f., 1 leer. — Or. 1530 in Abschrift des 16. Jahrh. Eintragung der Steuern.
- g) r. 267, 815, Grundholdenverzeichnis. — 92 f. — Or. 1530 (mit späteren Einträgen), Eintragung der Steuern.
- h) r. 269, 820, Grundholdenverzeichnis. — 100 f., 12 leer. — Or. s. d. 1530 mit zahlreichen späteren Einträgen.
- i) r. 268, 819, dasselbe. — 175 f., 12 leer. — Or. 1548 — 1566, Eintragung der Steuern.
- k) w. 849, 823, Zehentregister. — 19 f., 3 leer. — Or. 1548, Beglaubigt.
- l) bl. 670, 821, Urbar und Stiftbuch. — 124 f., 4 leer. — Or. 1566.
- m) w. 847, 818, Sammlung der Maizehnten. — 13 f. — Von 1575 an.
- n) bl. 669, 817, Urbarbeschreibung und Anschlag aller Güter der Propstei F. — 120 f., 1 leer. — Or. s. d. 16. Jahrh.
- o) w. 846, 816, Anschlag von Schätzung der Güter der Propstei F. — 32 f., 2 leer. — s. d., 16. Jahrh.
- p) w. 848, 822, Güterverzeichnis, Pergam. — 60 f. — Or. 1578, ist wahrscheinlich gleichzeitige Abschrift. Eintragung der Bausteuer, Beglaubigt.
- q) bl. 120, Böhm 376, Diplomatarium des regulierten Chorherrenstiftes zum heil. Michael in Mattsee, pag. 175—198 Urbar des 15. Jahrh. in Abschrift vom 2. Juni 1782. Vogtlehen erwähnt.

c. Hochstiftsbesitz.

1. a) In der Hauptstadt, w. 912, 933, Register der Gülden und Zehnten der St. Gregorinskapelle bei den eisernen Gräben im Dome zu S. — 4 f., 1 leer. — Or. 1531 und 1532.

- b) bl. 697, 890, Verzeichnis der Zinsen und Gülden der St. Johannskapelle im Hof zu S. — Pergam., lat. — Or. 1431.
- c) bl. 695, 886. — Kop. v. 2. von 1517: angefügt Rechnung des Georg Erlbach über Einnahmen und Ausgaben von 1517. — 4 f.
- d) bl. 699, 901, Verzeichnis der Zinse und Gülden der St. Johannskapelle im Hof zu S. — 2 f., teils deutsch teils lateinisch. — Or. 1518.
- e) w. 881, 891. Urbar der St. Johannskapelle im Hof zu S. — 6 f. — Or. 1524.
- 2. Arndorf. B. Zell a. See.
 - a) w. 874, 873, Urbarregister der Winzehnten. — 17 f. — Or. 1607.
 - b) r. 273, 871, Dienstbüchl über den Zehenthof. — 27 f., 3 leer. — Or. 1610—1690.
 - c) r. 274, 872, dasselbe. — 62 f., 22 leer. — Or. 1621—1690.
- 3. Beschreibung der Zehnten am Bach und im Lagerbuch. bl. 648—768. — 2 f. — 1616.
- 4. Wartenfels(?).
 - bl. 388, Böhm 51, Landrecht und Urbar des fürstl. Pfliegerichts W. — 166 f., einige leer. — Or. 1586—1662.

9. Böhmen.

- 1. Schurtz und Schatzlar, B. Trautenau.
 - bl. 775, 1158. Urbarien v. 1613 und 1647 in Abschrift wahrscheinlich von 1647, angehängt Modernus Status utriusque Possessionis Schurtz et Schatzlar tam in Spiritualibus quam temporalibus 1647. — 220 f., 4 leer. — Teils deutsch, teils lateinisch. Vogteiabgaben gelegentlich erwähnt.
- 2. Trautenau, Stadt und Herrschaft, B.
 - a) w. 137, Böhm 239. — 60 f. — Urbar 1544 in gleichzeitiger Abschrift und von verschiedenen Händen.
 - b) w. 138, Böhm 240. — 58 f., 6 leer. — Dasselbe in Abschrift von 1545.

VI.

XV. Mitteilung der Phonogramm-Archivs-Kommission.

Deutsche Mundarten. II.

Von

Joseph Seemüller,

winkl. Mitgließe der kais. Akademie der Wissenschaften.

(Vorgelegt in der Sitzung am 4. November 1908)

Ich setze hier die im CLVIII. Band dieser Sitzungsberichte (4. Abhandlung) begonnenen Umschreibungen deutscher Mundarten fort, in Proben also, deren Wortlaut zugleich in den Apparat des Phonogramm-Archivs gesprochen wurde. Was die Quellen, die Technik, den Zweck dieser neuen Transskriptionen betrifft, so gilt von ihnen durchaus das, was ich in den Vorbemerkungen zum ersten Heft mitgeteilt habe, und ich darf mich wohl hier mit der Verweisung darauf begnügen.

Wieder waren Mitglieder des Wiener Seminars für deutsche Philologie die Sprecher, und zwar — in der Reihenfolge der hier gebrachten Proben — die Herren Julius Schönwälder, Michael Kleinbrückner, Anton Stranzinger, Joseph Gasser, Franz Perz, Hermann Fabini, und wieder habe ich diesen meinen Gewährsmännern für manche Stunde erfreulichen Zusammenarbeitens zu danken.

Durchschnittlich häufiger als bei den vorhergehenden Nummern wird man bei diesen neuen auf Ungleichheiten der Lautung innerhalb ein und derselben Probe stoßen: es hat sich hier und dort gezeigt, daß der Einfluß der Schriftsprache, häufige und zum Teil längere Abwesenheiten von der Heimat im Sprecher Unsicherheit namentlich dann erzeugten, wenn er bewußte Aufmerksamkeit auf einen einzelnen Laut, ein einzelnes Wort lenkte. Mein Eingreifen in solchen Fällen geschah

mit möglichster Vorsicht und ich habe Doppellautungen, die bei wiederholtem, in längeren Zwischenräumen vorgenommenem Anhören sich wieder einstellten, in der Transskription zum Ausdruck gebracht. Ich bitte denn, scheinbare Inkonssequenzen der Umschreibung nicht als Druckfehler, auch nicht ohne weiteres als Ausdruck fehlerhaften Hörens oder sonstigen Irrtums, sondern vorerst als Anzeichen schwankender Lautung des Sprechers anzusehen.

Dialekt im Munde schriftsprachlich Gebildeter wird wohl nie Anspruch auf unbedingte ‚Echtheit‘ erheben können. Dennoch haben die Erfahrungen, die ich auch an dieser zweiten Reihe von studentischen Sprechern machte, meine Ansicht nicht zu erschüttern vermocht, daß die phonographische Aufnahme und die Transskription des Dialekts aus solchem Munde durch die größere technische Sicherheit, die sie ermöglicht, die Vorteile, die sie durch die Identität des Gesprochenen und der Aufzeichnung bietet, den Nachteil gelegentlichen lautlichen Schwankens reichlich aufwiegt.

Ich bringe diese zweite Reihe, noch ehe öffentliche Äußerungen über die erste mir zu Gesicht gekommen sind: mag sie eine breitere Basis zur Beurteilung derersprießlichkeit des ganzen Verfahrens schaffen.

Die Aufnahme des Kästnerschen Gedichtes in der B-Gruppe der Nr. XI (und zwar in Schäßburger Lautung) rechtfertigt sich dadurch, daß die Mundart Nr. XI auch Verkehrssprache der gebildeten Schäßburger untereinander ist.

Das Alphabet hat durch die Zeichen \bar{a} , \bar{y} , $\bar{\gamma}$ und \bar{t} vermehrt werden müssen, über deren Bedeutung die Vorbemerkungen zu Nr. VII und X unterrichten.

Die 40 Wenkerschen Sätze sind auch hier im Anhang abgedruckt.

27. Oktober 1908.

VI.

Mundart von Niedergrund bei Zuckmantel, Bezirkshauptmannschaft Freiwaldau, Österr.-Schlesien.

b, d, g sind im absoluten Anlaut, ferner im relativen zwischen Sonoren, im Inlaut zwischen Sonoren stimmhaft, in den übrigen Fällen des An- und Inlauts stimmlose Lenes. Die Artikulationsunterschiede im Auslaut — wo sie stimmhaft oder stimmlose Fortes sind — werden durch *b, d, g*, beziehungsweise *p, t, k* ausgedrückt. — Auslautendes *r* ist sehr schwach artikuliert. — *s* in *baisn* A 14, *drausn* 38, *grōsn* Bk ist fortis. — *ü* ist sehr offen und fast entrundet.

A.

Platte 399.

1. *ās. an wēntv do flūy de traīy blētv ai dv lūft rēm.*
2. *tswāje. swat¹ glai ōfhēvn tsu snain, dōnōx wats wātō wēdv bēssv wān.*
3. *draije. gē. thu khōln an ōfn. dōsde mēlx balt khoxt.*
- 4.² *fīre. dər gūde alde mōn ēs mēdn fāde dōvsais gəbroxŋ ōnd ais khalde wēssv gəfēln.*
5. *fēmfe. a ēs fīv fīr odv³ sēks woxx gəštōvŋ.*
6. *zēkse. sfāiv wōv tsu štōpkh. de khuxŋ zain ōntn gants šwōpts qjōbrant.⁴*
7. *zēbne. a ēstte ājv immv ōne zalts ōnt pfaffv.*
- 8.⁵ *de fisse thummv wī, ēx dēete, ēx hōmmvze ōfgrēm.⁶*
9. *naine. ēx bēn bai dv frau gəwāst, ōnt hō vs⁷ gəzāt, ōnt se zāte. dōssīs ivm mādla zān wēl.*
- 10.⁸ *tsēne. ēx wēls nimmv mē⁹ thūn.*
- 11.⁸ *lje. ēx slō dv glai in khoklēfjl ēm dā qvŋ, du lūffe!¹⁰*

¹ *sw.* — *ōfh.*] ‚Es wird — aufhören‘. ² Satz 4 wurde nicht in den Apparat gesprochen. ³ auch: *ōbv*. ⁴ ‚angebrannt‘. ⁵ Satz 8 wurde nicht in den Apparat gesprochen. ⁶ ‚aufgerieben‘. ⁷ auch: *hō vs*. ⁸ Satz 10 und 11 wurden nicht in den Apparat gesprochen. ⁹ ‚mehr‘. — ‚auch‘ hieße *ōx*. ¹⁰ ‚Laffe‘ (Affe = *qffe*).

12. *twelfe. wu gēstn hēn. zolbu mēttu gēn?*
 13. *draitsn. saia slēxte tsaitn.*
 14. *fēptsn. mai libis mādla¹. blaiḃoy do ɔntn stēn. de bēzn
 gynze baisn dir zōnst² ai de bāne.*
 15. *fūtsn. du host haite dan mēstn galəmt³. du⁴ wəpōst a
 gants ɔptix. do⁵ dōpfste ɛndər a hām gēn wi⁶ de andon.*
 16. *zətsn. du hēst nox ni grōs gənunḃ. dosde āne flōse wain
 alāne austrēnḃ khəst. do musde ɛpōst nox anḃ woksə ɔnt
 grōssə wāg.*
 17. *ziptsn. dū⁷. zai azo gut. ɔnt sū dūnnə swastə. ze zōl de
 klādu fiv aivə nutə fēptix nēn ɔnd mēttu bēvste rān maḃn.*
 18. *aytsn. hētstə ɔx friv⁸ gəkhant. do wəpōs sōnd andəv khomn.
 ɔntstēnd anḃ⁹ pēssər ēman.*
 19. *naintsn. war hōdmün¹⁰ khəpp mēdu flās gəstōln?*
 20. *tswantsiə. a thōd azō. ɔls hētpun¹¹ tsun drašn bəstalt; ze
 hōn¹² ɔbv dənōɣdun zalbu gədrošn.*
 21.¹³ *ünōntswantsiə. wam hōdan¹⁴ de naie gəsixtədvtsfēt?*
 22. *tswāntswantsiə. mʷ mūs laut phākḃ. zōnst fōstēdv ɛns nī.*

Platte 400.

23. *draiōntswantsiə. bəzain mīdə ɔnt hōn dōpōt.*
 24. *fivōntswantsiə. wībʷ gēstn ɔmʷls tsʷrēkkəkhōm, do lēy de
 andon sōndam bētte ɔnd wəpn sōnt fēst aigəslāfn.¹⁵*
 25. *fēmfvōntswantsiə. hēnt aivə naxt ēsdv snḃ bai ɛns lēy geblēm.
 ɔbv haite frī¹⁶ hōts gəthaut.¹⁷*

¹ ‚Kind‘ hieße *khēnt*. ² *z. — b.*] ‚sonst in die Beine‘
 (‚tot‘ hieße *thōt*). ³ auch: *galəmt*. ⁴ *du w. a*] ‚du warst
 auch‘. ⁵ *d. d*] ‚da darfst du‘. Ähnlich 16. ⁶ *wi de a.*]
 nicht in den Apparat gesprochen. ⁷ ‚geh‘ hieße *gē*. ⁸ nicht
 auf der Platte. ⁹ ‚etwas‘. ¹⁰ ‚hat denn meinen‘ (hat
 mir meinen: *hōdmün*). ¹¹ ‚hätten wir ihn‘ (hätten sie ihn:
hētpun). ¹² ‚haben aber darnach selbst gedrosen‘ (haben
 es aber selbst getan: *hōnzobv zalbu gəthōn*). ¹³ Satz 21
 wurde nicht in den Apparat gesprochen. ¹⁴ ‚hat er denn‘.
¹⁵ ‚eingeschlafen‘ (in den Apparat wurde fälschlich *aigəsl* ge-
 gesprochen). ¹⁶ *morne* ‚morgen‘ nur in der Bedeutung ‚am
 nächsten Tag‘. Auf der Platte: *aivə frī*. ¹⁷ *h. g.*] ‚hat es
 getaut‘ (‚geschmolzen‘ hieße sonst *gəsmoltsn*).

- 40.¹ *f̥ɔtsiɛ. ɛɛ b̄n m̄ttan laitu d̄o h̄nta ɛb̄v de w̄ze as kh̄nn
gəf̄v̄n.*
- 26.² *z̄ɛks̄ntswantsiɛ. h̄ndv̄ ɛuzv̄m hauze st̄n drai s̄ñe ɛpl-
b̄m̄la m̄t r̄ōta ɛpl̄n.*
27. *z̄ɛbn̄ntswantsiɛ. kh̄ntv̄n̄³ nox v̄ kl̄n̄is w̄la⁴ of ɛas w̄p̄ta.
do w̄gabv̄⁵ m̄diɛ gap.*
28. *az̄t̄ntswantsiɛ. in d̄əft̄ n̄i az̄o kh̄nt̄n̄.⁶*
29. *nain̄ntswantsiɛ. ɛnz̄ar̄a b̄arge zain n̄i z̄ɛv̄ h̄ōz̄. aier̄a zain
f̄ɛl h̄j̄ɛv̄.*
30. *draissiɛ. wiɟl p̄f̄nt w̄ast̄ ɔnd wiɟl br̄t̄ w̄lt̄m̄⁷ h̄n̄?*
31. *ān̄ndraissiɛ. ɛɛ f̄v̄st̄ ɛɛ n̄i. in m̄ist̄ an̄k̄ lautv̄ š̄p̄r̄en.⁸*
32. *tsw̄ōndraissiɛ. h̄otv̄ n̄i a st̄kla waisse z̄āf̄e f̄iv̄ m̄ēɛ of̄n⁹
t̄ēze gəf̄ōnd̄?*
33. *draiōndraissiɛ. zai br̄ād̄v̄ w̄ɛl z̄iɛ ts̄w̄ā s̄ñe naie haiz̄v̄ haun
an¹⁰ ḡōv̄tn.*
34. *f̄iv̄ōndraissiɛ. do¹¹ h̄ɛda f̄o hats̄n ḡr̄ɛt̄.*
35. *f̄ɛmf̄ōndraissiɛ. do¹² h̄ōnz̄e r̄ɛt̄ ḡh̄t̄.*
36. *z̄ɛks̄ōndraissiɛ. in̄e¹³ w̄p̄ss̄ts̄nd̄en¹⁴ d̄ō f̄u f̄j̄gala do¹⁵ dr̄ōm̄
of̄ dam̄ maīla?*
37. *z̄ɛbn̄ōndraissiɛ. d̄əphaun̄ h̄ot̄n f̄ɛmf̄ ɔks̄n̄. nain̄ kh̄t̄e ɔnt̄
ts̄w̄ɛlf̄ s̄j̄la f̄iv̄s d̄əpf̄ ḡəbr̄ɔzt̄; z̄e¹⁶ wolt̄nz̄e f̄ukh̄āf̄m̄.*
38. *az̄t̄ōndraissiɛ. d̄o laite zain haite ɛlle draus̄n of̄m¹⁷ f̄ilde
ɔnt̄ haun.¹⁸*
39. *nain̄ōndraissiɛ. ḡōz̄. d̄v̄ braune h̄ōnt̄t̄tt̄m̄ist̄.*
- 40.¹⁹

¹ Satz 40 wurde an dieser Stelle gesprochen. ² Satz 26 wurde nicht in den Apparat gesprochen. ³ ‚konntet Ihr nicht‘ (‚könnt Ihr nicht‘: *kh̄nt̄m̄i*). ⁴ ‚Weilchen‘. ⁵ *w. — g*] ‚wären wir — gegangen‘ (‚gehn wir‘: *ḡh̄v̄n*). ⁶ *a. kh.*] ‚so kindisch sein‘. ⁷ ‚wollt Ihr denn‘. ⁸ ‚echter mundartlich‘: *r̄ɛp̄*. ⁹ ‚auf dem‘ (‚auf meinem‘: *of̄ m̄in*). ¹⁰ ‚in dem‘ (‚in eurem‘: *a. ainn*). ¹¹ ‚Da hat er von Herzen geredet‘ (‚Das Wort kam ihm‘: *sw̄ōnt kh̄ōm̄*; ‚das Wort‘: *d̄os w̄ōnt*). ¹² ‚Da haben sie recht gehabt‘ (‚Das war recht von ihnen‘: *d̄os w̄ōp̄ r̄ɛxt f̄o d̄an*). ¹³ etwa: ‚schau‘, ‚ei‘. ¹⁴ ‚was s. denn‘. ¹⁵ *do dr.*] ‚da oben‘. ¹⁶ ‚sie‘. ¹⁷ auch: *om*. ¹⁸ ‚hauen‘. ¹⁹ Satz 40 steht zwischen Nr. 25 und 26.

B.

Platte 661.

Das Herrgottnestlein.

(a) Das Wetter war schon wiedervorbei. Es hatte ein wenig gedonnert und geblitzt und ein wenig geträpelt. (b) Jetzt war der Himmel wieder so schön blau und die Sonne brannte schon wieder so heiß hernieder wie Vormittag. (c) Der Hanke-Bauer kramte im Wagenschuppen herum, weil ihn das Wetter vom Felde vertrieben hatte. (d) Jetzt trat er auf den Hof hinaus und beguckte sich den Himmel von allen Seiten, rauchte sich die Pfeife an und sagte zu seinem Jungen, der Packan eingespannt hatte und ein wenig herumkutscherte: (e) „Franz, Du kannst mit aufs Feld gehn, vielleicht könnten wir noch das Heu von der Seifenbrache hereinführen.“ (f) „Ja, ja, Vater, sagte Franz, aber nicht wahr, Packan kann ich mitnehmen?“ (g) „Nun meinetwegen, aber nimm ihn an die Leine, sonst jagt er wieder den Hasen nach und der Jäger erschießt ihn Dir noch.“ (h) Gleich darauf stapften sie miteinander über das Feld hinaus. (i) Der Alte hatte den Rechen auf der Schulter und Franz

shergodlanāstla.

(a) *swāto wōp sont wēdo fubai. shōt awīkkēdunnat ont gāblitst ond ankkatrepelt.* (b) *ēts wōp do himl wēdo azo sōn blō ont de zonne brante sont wēdo azo hās rōndv wi fōmēttix.* (c) *dər hōnkephaup krōmvtē an wānsōpm rēm, waila swāto fon fēlde fōtrēm hōte.* (d) *ēts trōdv om¹ hōf naus ont beguckte zīen himl fō oln zaitn, rāxpte zīe de pfaisfe ō ont sāte tsu zām jōn, dade phakōnan aigōspont hōte ond ank rēmkhōtsinte:* (e) *frantsla, du khōnst mēd ofs fēlt gēn, fōllaiet khēntpārnoxs hā fo do zai fubrōxe² rai fōvn.* (f) *jōjō, fōtv. zāte frantsla, fōlv gēlt, phakōnan khōn ēx mētnām?⁴* (g) *īne, maintswēn. fōv nēm nōde snūre, zōnst jād a wēdon hōzn anōx³, ont do jāgv dvšistōn nohamāl.* (h) *glai dōnōx wōkltnzē mēdanandv om⁴ fēlde naus.* (i) *dv alde hōtn rēxē of dər aksl ont*

¹ auch *ofm* wäre möglich.

² Kleefeld am Bach.

³ = „hinnach“?

⁴ oder: *ofm*.

rannte mit dem Hunde ein Stückchen vor ihm her.

(k) Wie sie auf die Höhe kamen, da sah man schon von weitem die Brache, auf der das Heu des Wetters wegen in großen Schobern stand. (l) Der Vater rief Franz und zeigte ihm das Korn und sagte: „Sieh nur die schönen Ähren! es wär' ewig schade gewesen, wenn es keine schöne Zeit der Blüte gegeben hätte.“ (m) Franz brachte dem Vater eine ganze Handvoll Kornblumen, der Vater aber sagte: „Schön ist's, aber es ist ein böses Unkraut.“

(n) Unter diesen Reden waren sie zur Brache gekommen. Als Franz jetzt die Heuhaufen sah, nahm er Anlauf und, hast Du nicht gesehen! purzelte er über einen Heuschober hinüber und stieß ihn zur Hälfte mit um. (o) Auf einmal rief er laut: „Vater, Vater, ein Herrgottnestehen!“ „Was?“ schrie der Vater, „ich werde dir gleich helfen!“ (p) Bis er hinkam, war aus einem Heuhaufen ein Mann herausgekrochen und rieb sich verschlafen die Augen. (q) Der Bauer sah sich die Bescherung an: es lagen wirklich 20—30 geschnitzte

frantsla rante mëdm¹ hönde a stëkla fivn här.

(k) *wize ofs glaiæ² khōm, do zōχ mō sont fo waitn de brōχe. wūs hā wēχ wāter ai grōsn hōfm aigəzətst³ wōv. (l) dō fōtv ruft frantslan, tsagtms khōnn ōnt sūte: zēəχ de sōn ēvn, swēn ēwix sōde gwāst. wēns kha sōne blitsait ghōt hēt. (m) frantsla brōχtn fōtv a gantse hampfl khōvablum: dō⁴ fōtv obv zāte: du, dōzēs wol sōn. obv zēza bēziz⁵ unkraut.*

(n) *mëttam gəthēskvōre wōv n ze tsuə brōχe khōm. wi frantsla ists de hāhōfm zōχ. nōm a ōlāf, ōnt hostenigəzān phəntsltəvbrūn hāsobv nēbv ōnt ēēzn de hēlfte n idēm. (o) of āmōl prēlta: fōtv. fōtv, a hērgodlanūstla! wōs? gəvglt dō fōtv, iæ wādnglai hēlfm. (p) dō wail a hākhōm, wōvr auzām hāhōfm a mōn rausgəkrōzn ōnt rīplte zix fvsłōfn de auv. (q) de phauv zōχ zix de bəsārūn ē; slōy wevklix tswantsiæ obv draissix gə-*

¹ oder: *mēn*. ² o. *gl*] „aufs Gleiche“. ³ in den Apparat fälschlich *-zətst* gesprochen. ⁴ in den Apparat wurde *ōnt dō* gesprochen. ⁵ b.] nicht in den Apparat gesprochen. ⁶ auch: *āy*.

Herrgötter in dem Heu. (r) Dabei fing der Mann an zu reden und erzählte, daß er in die Stadt liefern gehe, aber vor dem Wetter sich ins Heu verkrochen habe: „Nichts für ungut!“ (s) Dann packte er die Kreuzlein zusammen und ging.

(t) Der Vater aber nahm Franz bei den Ohren und sagte: „Merke Dir's, Du Bengel, es gibt wohl Vogelnester, aber keine Herrgottnester.“

snitste hergodla ai dam¹ hūe.
(r) dubaine fun dv mōn q tsu
rēy ōnt dōtsēlte, dōs a ai dī
stēt līfōn gēt, obv jivn wātū zie
ais hā fvkroẏn hōt.² nist jiv
ungut! (s) dmōẏ nēm v zaine
kraitsla ōnt gin.

(t) dv fōtv obv nēm frantslan
bain ȳawaślan ōnt sātē; mēak-
twś, dv pēnl, shōt wol foglnāstla.
obv khāne hergodlanāstla.

VII.

Mundart von St. Georgen a. Wald, bei Grein. Bezirks- hauptmannschaft Berg (Mühlviertel). Oberösterreich.

b, d, g sind stimmlose Lenes. — Wo *ə* vokalisiertes *l* vertritt, ist es *i*-haltig. — *ā* ist offener als *o*. — *s* in *wōsv* A 4, *baisn* 14, *waisi* 32 ist fortis. — Längen und Kürzen sind in der Mundart nicht scharf geschieden.

A.

Platte 728.

1. *ōvs. slā floikt³ in wāntv i dv lūft āmptām.*
2. *tsuōv. əs hēvẏklai auf tsōn⁴ snaiŋ, oft winds wēdv widv bessv.*
3. *drai. dvv khōm in ōfv āi, dastmū bōd tsōn soin⁵ āfōŋd.*
4. *jiv. dv gūvd qōd mō⁶ is mīn⁶ rōs dvps ais brōẏv ānd i dōs khōd wōsv gfoēn.*
5. *fimf. ȳv is⁷ fōvrv fia v⁸ seks woẏv gštōam.*

¹ dem, betont. ² ‚hat‘. ³ *sl. fl.]* ‚Das Laub fliegt‘
(‚die trockenen Blätter fliegen‘ = *truggvu blā¹ floiŋd*).

⁴ ‚zum‘. ⁵ ‚sieden‘. ⁶ oder *mīv*. ⁷ auch: *ȳvr̄s*.

⁸ dasselbe Wort wie das *-v* nach *fōar-*.

6. *seks. s̥fūw is t̥stəvk̥gwen.¹ krapfv² s̥ānd jə ɪnt gōnts s̥wəpts br̥ēnd.*
7. *sīm. ɛv ist dān ɡewä³ ǝne soʔts ʔmpfəv.*
8. *ɔxt. miv d̥ʔnpfivs w̥ɛ. i m̥ʔv i h̥ʔs duogr̥ēnd.*
9. *nā. i bi bə dʊ frau ɡwen ʔnd h̥ʔ ɪvs ɡs̥ɔkt ʔnd si h̥ʔks̥ɔkt, si wiwds ā ɪv d̥ɔxtv s̥ɔɪ.*
10. *tsēv. i d̥uvs⁴ ǝ⁵ n̥īm̥v.⁶*
11. *ǝf. i sl̥ɔk di glai m̥ɪɪ kh̥l̥ɪf̥s ʔnt̥ʔvwaʃl, du ɔf!*
12. *tsw̥ǝf. wo ɡr̥st̥ɛn l̥i, s̥əəm̥v m̥it d̥iv ɡ̥ɛ?*
13. *draitsev. s̥ānd⁷ sl̥ɛt̥s̥ tsaiɪ.*
14. *f̥utsev. māi l̥iv̥s kh̥ind. blaiɪ d̥ə h̥ɛv̥rint st̥ɛ. p̥ɛsn⁸ ɡ̥ɛns b̥aisn ti t̥st̥ɔd.⁹*
15. *f̥utsev. du h̥ʔst h̥ānd ʔm m̥ɛv̥v̥n¹⁰ gl̥ēnd ʔmpisbr̥af ɡw̥n. du d̥ɛv̥fst ʔnt̥v h̥ʔm̥ ɡ̥ɛ. əswiv¹¹ di ʔ̥v̥v̥n.*
16. *s̥ɛtsev. du bist n̥un̥ekr̥s¹² ɡm̥ūv. dastv fl̥ɔɛn w̥āi ausdr̥āngst,¹³ du muv̥st̥t̥sev̥st nu o w̥ɛɪɪ w̥ɛks̥n ʔnk̥r̥s̥s̥v w̥ēn.*
17. *s̥imtsev. ɡ̥ɛ, sui so ɡwad ʔnd s̥ɔgs d̥āiv̥ s̥w̥estv, daskl̥āvl̥n¹⁴ f̥v¹⁵ ǝv̥v̥v̥ muv̥tv f̥ɛri n̥ānd ʔmpm̥itt̥v h̥iv̥st̥n sauv̥v¹⁶ moxt*
18. *ɔxtsev. w̥ʔnst̥n d̥ɛv̥kh̥ēnd¹⁷ h̥ɛst. ɔft was ǝv̥v̥s kh̥ēmv̥.*
19. *naitsev. w̥ɛv h̥ʔbm̥v̥d̥ɛn m̥āiv̥ kh̥ʔv̥ m̥ɪɪ fl̥aiʃ k̥st̥ɔn?*
20. *tsw̥ǝnt̥sg. ɛv h̥ɔt d̥ʔ¹⁸. əswiv¹¹ w̥ʔns̥n ts̥v̥n d̥r̥ɛʃn bst̥ʔv̥d h̥ɛdn; si h̥ʔms̥ ɔv̥v̥ s̥ʔəm d̥ʔ.*
21. *ʔ̥nat̥sw̥ǝnt̥sg. w̥ɛn h̥ʔdv̥[d̥ɛn] d̥ə naiə ɡ̥s̥ix̥t d̥nts̥ʔnd?*
22. *tsw̥ʔv̥v̥ts̥w̥ǝnt̥sg. m̥v̥ muv̥s laud s̥r̥āi, sist f̥v̥st̥ɛdv̥ ɪvs ned.*
23. *draiv̥ts̥w̥ǝnt̥sg. m̥iv̥ s̥ān m̥iv̥d ʔnd h̥ʔm̥ duv̥ʃd.*

¹ is t.] ist zu stark gewesen. ² = ‚die Krapfen‘ (‚Krapfen‘ sind rund, keine ‚Kuchen‘: für ‚Kuchen‘ kennt die Mundart [wie Nr. I] das Wort *s̥w̥v*, was in Wien ‚Guglupf‘).
³ ‚alleweile‘. ⁴ = ‚tu es‘: (ich will es‘ hieße *i w̥ʔs*: inf. tun hieße *d̥ʔv*). ⁵ ǝ bedeutet etwa: ohnedies. ⁶ = ‚nimmer‘.
⁷ = ‚es sind‘. ⁸ = ‚die bösen‘. ⁹ ‚zu tod‘. ¹⁰ ‚mehreren‘.
¹¹ ‚als wie‘. ¹² auch *n̥un̥ekr̥s*. ¹³ *dast* — *ausdr̥.*] ‚daß du — austränkest‘. ¹⁴ ‚daß sie die Kl.‘. ¹⁵ *f. ǝ. m.*] ‚von eurer Mutter (genetivisch): für eure M.‘ hieße (dativisch): *ǝv̥v̥v̥v̥ m.*
¹⁶ ‚sauber‘. ¹⁷ *w. d.*] ‚wenn du ihn nur gekannt‘; (*d.* aus *d̥ɛpt* [auch *d̥v̥xt*] *kh.*). ¹⁸ *h. d.*] ‚hat getan‘.

Platte 729.

24. *fiwvtswōntsg.* *wia mu geston af dāxt¹ tsrukkhēm̄v sān.*
sāntiōn̄v² sō imbekklēn̄ und hēm̄³ feskslōfv̄.
25. *fimfōtswōntsg.* *dv snē is hād nōxt bōn̄ns liq blim.* *owv*
hād i⁴ dv fr̄v is v tsqōn̄v.⁵
26. *seksvtswōntsg.* *h̄ntv̄ īnsōn̄ haus stēntdrai⁶ sēni opfābām̄v!*
mid rōdn̄ apfōln̄.
27. *sīmvtswōntsg.* *kh̄nts ned nu ūn̄ aīxl̄ af īns wōvxtn̄, of*
gēm̄v mid ēn̄.
28. *ōxtvtswōntsg.* *sēv̄nə dūmhain̄ dēaf̄ts net draim̄.*
29. *nāimvtswōntsg.* *īnsōnə bēv̄g sād̄ nek̄vōp hō, di ēn̄v̄n sād̄*
fū hēv̄.
30. *draisg.* *wiōfū pfūd̄ wuvst̄ und wiōfū brūd̄ hētstēn̄⁷ gēn̄?*
31. *ōūnv̄draisg.* *i fiv̄stē ēn̄ ned, es mests v̄ bisl̄ laud̄v̄ rēn̄*
32. *tsvōv̄r̄ndraisg.* *hōptsnedv̄stikl̄⁸ waisi sōv̄fv̄ fiv̄ mī af mān̄*
dis gfūntn̄?
33. *draiv̄draisg.* *sāi brūvd̄v̄ wūēv̄m̄ tsvōv̄ nāi sēaī haisv̄ īn*
ēn̄v̄n gōv̄xtn̄ bād̄.
34. *fiw̄v̄draisg.* *dēs⁹ wōv̄xt is¹⁰ ēm̄ fa hēv̄tsn̄ khēm̄v̄.*
35. *fimfōdraisg.* *dēs¹¹ is¹² rēckwen̄ fō ēv̄.*
36. *seksv̄draisg.* *wōssitsndēn̄¹³ dō fiv̄r̄ s̄ fīgn̄l̄ ōm̄ afm̄ maīv̄l̄?*
37. *sīm̄v̄draisg.* *paun̄¹⁴ hēm̄¹⁵ fimf̄ ōksn̄ und nāi kh̄ā ūntsv̄v̄f*
lām̄pn̄l̄ fiv̄s dōv̄f brōv̄khōd̄, dē hēm̄s¹⁶ fūkh̄āfv̄ wōn̄.
38. *ōxtv̄draisg.* *dlaid̄ sād̄ hād̄ v̄sāntdrausd̄¹⁷ afm̄ fō*
ūmpmānd̄.
39. *nāiūv̄draisg.* *gē nā, dv̄ brād̄ hūntdō¹⁸ dūv̄ttv̄¹⁹ niks̄.*
40. *fiōtsg.* *i bī mīv̄ laid̄v̄n̄ ibutv̄isn̄ is khōv̄ gfōv̄.*

¹ *af dn̄.*] ,auf die Nacht; (wurde nicht in den Apparat gesprochen).

² *s.* — *imb̄.*] ,sind die and. schon im B. gelegen‘.

³ *h. f̄.*] ,haben fest geschlafen‘.

⁴ *i dv̄ f̄.*] ,in der Frühe‘.

⁵ ,zergangen‘.

⁶ auch: *stēgn̄nt draī.*

⁷ *h. ḡ.*] ,hättet Ihr denn gerne‘.

⁸ ,Habt Ihr nicht ein Stückchen‘.

⁹ (stark betont).

¹⁰ *is . . . kh̄.*] ,ist . . . gekommen‘.

¹¹ *is r̄.*] ,ist recht gewesen‘.

¹² ,w. sitzen denn‘.

¹³ ,die Bauern‘.

¹⁴ *hēm̄ . . . hr̄.*] ,haben . . . gebracht gehabt‘.

¹⁵ *h. . . wōn̄*] ,haben sie . . . wollen‘.

¹⁶ ,allsamt draußen‘.

¹⁷ ,Hund da‘.

¹⁸ *h. d̄.*] in den Apparat wurde folgesprachen: *hūnt dūv̄t̄v̄ dō.*

B.

(a) Was ist's denn mit dem Sohn des Nachbars? heiratet er bald? (b) Freilich würde er gerne heiraten, aber der Alte will ihm eben das Haus noch immer nicht geben. (c) Er wüßte ja ohnedies schon eine für sich, aber die wird eben auch nicht zu viel mitbekommen, und er brauchte eine mit ziemlich viel Geld. (d) Das Haus ist ja ziemlich verwahrlost, er muß ziemlich viel bauen lassen.

(a) *wəsisdēn minnəpppən sātūn sū? hairattv [sē] bəə?* (b) *jə māt, v hairattv¹ həəd jə gēn, qw dv həd wūtēvm həəd shaus nu qawū nekēm.* (c) *wisn² dadv ēvm ē sē qōni, qw də wiud həəd ā netsfū grēv, und v brauvd [həəd] qōni midūn gēəd.* (d) *shaus is jə hibē qā³ khēm, v muvs jə häifti bātū ləsn.*

Platte 730.

(e) Der Stall ist ganz zusammengefallen, der Stadel wäre zu bauen, das Dach wäre zu decken, und magst du hinschauen, wo du willst, überall geht etwas ab und ist etwas zu bessern. (f) Und früher war es ein so stattliches Haus und jetzt hat er knapp ein Gespann kleiner Ochsen, die auch noch nicht ohne Führer gehen. (g) Er hat eben immer zu wenig Leute gehabt: allein haben sie es nicht schaffen können, und jemanden sich zu dingen, war er auch nicht in der Lage. (h)

(e) *dv stə is sauwv tsēm-qfəən, dv stēl wā tsēm bātū, sdō wā tsōn dekkv, und wōnsthīsaust wō dv wē, iwərvə gēd həəd wəs q und is wəs tsōn həpriətn.⁴* (f) *und Antərvməqə issv so v sēš haus gwen und hintst hədv nēttvrv bēv ksl, di ā nu ned qēne mēnv gēnd.* (g) *v həd həəd qawū tsvēn laikhōt, alqō hēm-səs nctdēv mēn, āḡkwēv⁵ hədv qīm ā nēvmkhēnv.* (h) *v sēnv*

¹ wörtlich: ‚heiratete halt ja (stark betont) gern‘. ² *w. d.* *ēvm*] wörtlich: ‚wissen täte er ihm (= für sich)‘. ³ *qā kh.*] ‚herabgekommen‘. ⁴ ‚herrichten‘. ⁵ *āḡkw.* — *n.*] wörtlich: ‚und gewinnen hat er ihm (= sich) auch niemand können‘. ⁶ *tr. g.*] ‚tragen gerne‘.

Ein schöner Garten ist dabei, die Apfelbäume sind ergiebig, und sie machen alljährlich ziemlich viel Most.

(i) Wenn es der Sohn etwas verstünde, so könnt' er es ohnedies bald wieder in die Höhe bringen. (k) Der Wald wäre auch nicht so schlecht, wenn er ihn etwas pflegte, und auf seinen Wiesen steht das Gras immer ziemlich gut, und ist gutes Futter: die Kühe geben gute Milch davon. (l) Man kann ihm auch nichts sagen, wie er es eigentlich angreifen sollte: da wär' die Beleidigung gleich fertig. Er trägt ohnedies auch so die Nase immer mächtig hoch.

(m) Ja, aber jetzt müssen wir zur Arbeit gehn. Hans, spau'n die jungen Ochsen ein und fahr hinunter über die Leite und lade das Grünfutter auf und führ' es heim. Und dann kommst du nach auf das hintere Feld hinüber und hilfst uns Haber mähen. (n) Um neun herum bringt ihr uns dann die Jause nach; nicht daß Ihr uns etwa in dieser Hitze verdursten laßt!

*gəpʰtɪs is dʊbət, tɒpʰəstɪn tɒqndʰ
gən, ʊnd sɪ mɔxund ɔʰjəv hɪps
ʊn mɔst.*

(i) *wʰɔs dʊ jən v wʰɛn fʊ-
stənd, ɔʰ kh̥undʊs ɛ hɔ wɪdʊ
ithɛ brɪv.* (k) *shəts wārā¹
net so slɛxt, wʰɔvʊs v wʰɛŋk tsɛqln²
dād ʊnd af sāmə wɪsnv stɛd
ɔəmɔa hɪps wʰɛs³ ʊnd əs is v gʊnds
fʊvnd, kh̥ā⁴ gʊndv gʊndə mū
dʊʰtʰ.* (l) *səŋ kh̥ə mɔvānɪks tsān
tʰm, wɪvrʊs aɪgəndli ʊbəkʊ sɔd.
dɔ wə glai pələidigʊŋ⁵ fɛrɪ.
ɛv tɒkt ɛ vso ʊtnʊsə ɔəwɪə hɔ-
mɛxti.*

(m) *jə, ɔv hɪntst mesmʊ
itəmɛv tʰ. h̥ɪnsl, spʰəntsʰmʊ⁶
ʌ ʊnd fʊv ɔi ɪvntlɪŋ ʊnd lɛv
slʊndvrauf ʊnd fɪns h̥ʰm, ʊnd
ɔʰ kh̥mst nɔxi ʊmi ithɪntv⁷ ʊnd
h̥ʰfst ɪns h̥ʰvɔn m̥.* (n) *ʊm
nāni brɪŋdsɪns ɔxtjausn nɔxi:
net das ɪns ɛppv dɔdvɪstn
ləsts i dɛvrʊ hɪts! (o) ɛs dʊh̥ʰm.*

¹ auch *wā ā* möglich. ² *ts. d.]* zügel'n täte⁶. ³ *h. w.]* hübsch etwas⁶. ⁴ 'die Kühe'. ⁵ 'die Bel.'. ⁶ *s. ā.]* auch . . . *tsq̄mvrā*. — *tsq̄mvr*: eben verschnittener junger Ochse, etwa 1 Jahr hindurch so benannt. ⁷ *hɪntv* fem., ein abseits vom Gehöft, gewöhnlich am Saum des Waldes gelegener, wenig besonnener Acker (plur. *hɪntvʊv*). ⁸ der Abend *dʊ n̄m̄d*. ⁹ Baumstämme. ¹⁰ Lenkhebel am hinteren Wagengestell.

(o) Ihr daheim seht zu, daß Ihr *šauts, dastsmittog boə griətsaits;*
zu Mittag bald zur Stelle seid; *innomd^s mesm^v blō⁹ finn ũnd*
am Nachmittag müssen wir *q̃vuv müvs ən stēpts¹⁰ drait.*
Blücher führen und einer muß
den Sterz treiben.

VIII.

Mundart von Pilgersham.

Bezirkshauptmannschaft Ried (Innviertel), Oberösterreich.

b, d, g sind stimmlos. — *w* ist bilabial. — Der Grad der Vokalisierung des *l* ist schwankend. — *s* in *baisn* 14 ist fortis.

A.

Platte 731.

1. *q̃vs. dēs¹ div lauwt floigt šq ũmanōd iət. dv wintv is gēglai² widv dō.*
2. *tswov. hēnd³ ē glai af tson šnaim, wivχds wēdv a glai widv bessv nōχpt.*
3. *droi. lēgvwēk⁴ nō, dastmili boj tson soin khimt.*
4. *fv. hāmā⁵, iət⁶ is dēs q̃ūd mōl tsq̃mtv rōs duris ais broχv ũnd adēs šrikkhojēd⁷ wossv g̃f̃q̃v.*
5. *fūmf. fo fv odv⁸ seks woχm is v g̃tōrəm.*
6. *seks. thits⁹ is waitsgreūs gwen, hānd jo di grapfjū intoši g̃q̃nts fobrēnd.*
7. *sim. q̃v ittēv q̃ni¹⁰ soits ũmpfeffv.*

¹ ‚Das dürre Laub fliegt schon umher (‚umeinand‘) jetzt, der Winter ist gleich wieder da‘. ² *glai* mit verstärkendem *gē*, vgl. S. 17, Bc. ³ ‚Hört ohnedies (‚eh‘) gleich auf zu schneien, wird das Wetter auch gleich wieder besser nachher‘. ⁴ ‚Leg‘ ein wenig nach, daß die Milch bald zum Sieden kommt. ⁵ Hier Ausruf des Bedauerns. ⁶ ‚jetzt ist das alte Männlein samt dem Roß durchs Eis gebrochen und in das eiskalte (‚schrickkalte‘) Wasser gefallen‘. ⁷ Auch: *šrikkhojēd w.* ⁸ Älter: *oəd*. ⁹ ‚Die Hitze ist weit zu groß gewesen, sind ja die Krapfen (‚Krapfel‘) unten ganz verbrannt‘. ¹⁰ ‚Immer ohne hieß *q̃vūwq̃v q̃ni*‘.

8. *oxt. miv¹ dōimd owo hāipfivs wē! miv sāund i hōmvs af-
gōyv.*
9. *nāi. bo² dēn wai hī i sō gwen ānd hō tōms³ fotsōjūd⁴ ānd
si hōksōvd. si wivjds⁵ a sōnv⁶ doxtv son*
10. *tšēv. nō⁷, dēs wivri nōmv dōv.*
11. *ōlvf. i⁷ haudv aḡkholōjū ā glai āmi ōmtūn. da lakū⁸ du!*
12. *tswōjūvf. wō gēstēn⁹ hī. sōjūmō laiet¹⁰ ā mikkē?*
13. *draitsev. dēs¹¹ hānslixti tsaiu.*
14. *jvōxtsev. hōmāi.¹² lōvs khīd, blaiḡdēvxt¹³ hēvrūt. sistōbaisn-
tikgēns.¹⁴*
15. *fujtsev. wōjūst¹⁵ hāt des mēprv glēimd hōst ōmḡprāf gwen
bist. dēvst a ēntv hōmḡgē wiā dā ōnān.*
16. *sēxtsev. du bist nānekgrōuspmuv, dastv¹⁶ jōšn wāi aus-
drīngv khāntst; muost¹⁷ nu tsīast wōksn ānd āmv drām
grēssv wēn.*
17. *sintsev. sā¹⁸ dēvxt so gūəd ānd sōks¹⁹ dānv šwēstv. dās²⁰
gūəd jv ējv muotv fexti moxt ānd sauvv ausbivst.*
18. *oxtsev. jō, wōastn²¹ khēnt hētst, ojt²² was ē ned v so hēv
won, ūntū²³ stāndst ā šēnv dō.*

¹ ‚Mir tun aber heute die Füße weh! Mir scheint, ich habe sie mir aufgegangen‘. ² *bo* — *gwen*] ‚bei dem Weib bin ich schon gewesen‘. ³ *tōm* und *sānv* nicht wegen des grammatischen Neutrons von *wai*: es hieße so auch, wenn statt *wai* etwa *frau*, *bairiv* oder sonst ein gramm. Fem. stünde. ⁴ ‚erzählt‘. ⁵ ‚wird‘s. ⁶ ‚Nu, das werde ich nimmer tun‘. ⁷ *i* — *ā*] ‚Ich hau Dir den Kochlöffel auch‘. ⁸ ‚Lack!‘. ⁹ ‚gehst Du denn‘. ¹⁰ *l. ā. m.*] ‚vielleicht auch mitgehn‘. ¹¹ ‚Das‘. ¹² Vgl. zu Nr. 4. ¹³ *bl. h.*] ‚bleib doch herunter‘. ¹⁴ ‚sonst erbeissen Dich die Gänse‘. ¹⁵ ‚Weil Du heute das Meiste (‚Mehrere‘) gelernt hast und brav gewesen bist, darfst Du auch eher heimgehen als (‚wie‘) d. a.‘. ¹⁶ *d. — kh.*] ‚daß du eine Flasche W. austrinken könntest‘. ¹⁷ ‚mußt noch zuerst wachsen und um ein Stück (‚Trumm‘) gr. w.‘. ¹⁸ *sā d.*] ‚Sei doch‘. ¹⁹ ‚sag‘s. ²⁰ ‚daß sie das Gewand für eure M. fertig macht und sauber ausbüstet‘. ²¹ *j. w. kh. h.*] ‚Ja, wenn Du ihn gekannt hättest‘. ²² *ojt* — *won*] ‚dann wäre es ohnedies (‚eh‘) nicht so her geworden‘. ²³ *ūntū* — *dō*] ‚und Du stündest auch schöner da‘.

19. *nāitsev*. *wɛn hɔpmav*¹ *dɛn mɔ khɛrɛwü*² *kstɔün*, *wo*³ *i sɟlaɪs*
drin khɔpt hɔ?
20. *tsɔwɔntsk*. *ɟv hɔt*⁴ *sikgrɛd*. *ɔis wɔnsn*⁵ *tson drɛsn khɔpt*
hɟ. *sə hɔmdɪs*⁶ *ɔwv ɛ*⁷ *sɟüm tɟ*.
21. *ɔnwɔtsɔwɔntsk*. *wɛn hɔdɔdɛn*⁸ *də nɔi kɪɪɛt fɔtsɟüd*?
22. *tsɔwɔrɔtsɔwɔntsk*. *laupmuə mɔ šrɛi*, *sist hɔvɔv*⁹ *is ned*.
23. *draivɔtsɔwɔntsk*. *mɪvd*¹⁰ *həmɔ ʉntɟiasn dɔvd is ə*.
24. *ɟivɔtsɔwɔntsk*. *wɪv mɔ naxt*¹¹ *aɟdnɔxt hɔvm*¹² *khɛmv hən*,
*həntdi*¹³ *ɔnɔn sɟ ʉmbekglen ʉnd hɔmkɪlɔfn*.
25. *ɟümɟɔtsɔwɔntsk*. *həppɔdɔvɔxt*¹⁴ *is dɔ snɟ bo is liŋ blim*,
*ɔwv hɔvdɔdɔfrɪv*¹⁵ *is v sɟ*¹⁶ *wɪdv tsɟɔv*.
26. *sɛksɔtsɔwɔntsk*. *hɪmtɔ ɪnsɔn haus štɛnttroi sɛni ʉpfɪbɔümü*,
*de*¹⁷ *ɟɔnts rɔjɔdə ɔpfvɪ hɔmd*.¹⁸

Platte 732.

27. *simɔtsɔwɔntsk*. *khɪnts ned nu ʉnɪɪɛtl baiɟ*?¹⁹ *ɔfgɛmmɔ mid*
ɛk.
28. *ɔxtɔtsɔwɔntsk*. *hats*²⁰ *ned so glɔv*, *des khɛvtsi ned*.
29. *nāivɔtsɔwɔntsk*. *ɪnsɔne bɪrɪgən hɛnt ned rɛxt hɟv*, *de ɟɪvɔn*
hənd waid hɟv.
30. *draisk*. *wɪnfɟ*²¹ *wɪɛst mektsdɛn ʉnd wɪnfɟ brɔjɔd*?
31. *ɔnwɔdraisk*. *i fɔštɟ ɛgnɛd*, *ɛs mɪvsts wɛɟ*²² *lauda rɛɟ*.

¹ *h. d.]* ,hat mir denn‘. ² ,Körbel‘. ³ *wo — hɔ*] ,wo
ich das Fleisch drinnen gehabt habe‘. ⁴ *h. s.]* ,hat sich ge-
redet‘. ⁵ *w. — h.]* ,wenn sie ihn zum dreschen gehabt hät-
ten‘. ⁶ ,haben es sich (ihnen)‘. ⁷ *ohnedies* (,eh‘).
⁸ ,hat er denn‘. ⁹ ,hört er‘. ¹⁰ *Müd sind wir und dür-*
sten tut uns auch‘. ¹¹ ,gestern nachts zur Nachtzeit‘ (vgl.
B i). ¹² *h. kh. h.]* ,heimgekommen sind‘. ¹³ ,sind die and.
schon im (am) Bett gelegen und haben geschlafen‘. ¹⁴ ,heut
bei der Nacht‘. ¹⁵ ,heut in der Frühe‘. ¹⁶ *sɟ w. tsɟ.]*
,schon wieder zergangen‘. ¹⁷ *de — h.]* ,die ganz rote Äpfel-
chen haben‘. ¹⁸ Der Sprecher sprach vom folgenden Satze
Nr. 27 noch die Ziffer und die zwei ersten Wörter auf die
Platte 731. (Auf Platte 732 wurde Nr. 27 von neuem begonnen.)
¹⁹ ,auf uns‘ des Mustersatzes nicht ausgedrückt. ²⁰ ,Seid
nicht so klein, das gehört sich nicht‘. ²¹ ,Wie viel Würste
mögt Ihr denn und wie viel Brot?‘ ²² ,ein wenig‘.

32. *tsəvəvdrəisk.* *kəptsned af mən dīs v¹ wais stikkü səvfm*
gʃəndn? māi² khəvrvts.
33. *draivdrəisk.* *sā brəvdə wüüŕm tsəvən sēni nōi haisə ūn*
ŕəŕn gōxən bāū.
34. *ſivvdrəisk.* *des wōxt is³ ŕūm fo həvxtsn khēm.*
35. *fūmfdrəisk.* *des is⁴ rəxkwen fo ŕv.⁵*
36. *seksvdrəisk.* *wossitsndŕn dō ſivv fogaŕ om afm mainl?*
37. *simvdrəisk.* *de baun hōmd⁶ fūmf oksn, nāi khā ūntsəwüŕf*
lāmpl ſivs dōf aitrīm khopt. ūnd⁷ dē hōms fəkhāfm wüŕn.
38. *əxtvdrəisk.* *tlaid hānd hānd ŕüſōd⁸ am fūŕi daust ūmpmānt.*
39. *nāivdrəisk.* *gē nū waidv,⁹ dv¹⁰ hūnttūətv ŕ¹¹ niks.*
40. *ſivxtsk.* *i bi mitte lait dō hūnt iwətwis əs khōn gŕŕn.*

B.

(a) Beim Kreuzwirt in Bum-
 berg war Kirchtag. und als es
 schon zu Ende ging, setzten
 sich, was etwa die besten Trin-
 ker waren, beim Ofentisch zu-
 sammen, Burschen und Männer
 durcheinander, ein jeder kreuz-
 fidel und den Hut schon im
 Nacken. (b) Auf einmal schreit
 der Bauern-Jackl: ‚Heut‘ wollen
 wir noch trinken, daß es Mühlen-
 räder treiben könnt, drum wol-
 len wir einmal anstoßen. (c) Als

(a) *bon graitswivxt tsbām-*
h,ri is khiritokgwen, ūnd wivs¹²
həŕid ſō dəhū gōwən is, hōmsi
wos wvŕkti bessōn dringv gwen
hānd, bon ofndīs tsōmgsitst,
buvm ūnd mōnv durigunōd, ūn
ivdv graitsfidŕi ūnd ūn hānd
ſō ūtnak hūnt. (b) af ŕōmoŕi
ſŕaittv baunjōgŕi: dringv dōn-
mū nū hānd, das mūŕal drai-
wad, drūm hōmvrvvūŕi¹³ ūn ŕſti.
 (c) *wivs ŕüſōtrūngv khopt hōm,*

¹ *v — s.]* ‚ein weißes Stückchen Seife.‘ ² ‚mir (mein)‘
 würde es gehören.‘ ³ *is — kh.]* ‚ist — gekommen.‘ ⁴ *is*
v.] ‚ist recht gewesen.‘ ⁵ Statt des hier stehenden Satzes
 hat der Sprecher in den Apparat gesprochen: *des is nūd fo ŕv*
gwen] ‚das ist nicht von ihnen gewesen‘ = ‚hat ihnen nicht ge-
 hört.‘ ⁶ *h. — aitr. kh.]* ‚haben — hinausgetrieben gehabt.‘
⁷ *ūnd — w.]* ‚und die haben sie verkaufen wollen.‘ ⁸ ‚all-
 samt auf dem Felde draußen.‘ ⁹ ‚weiter.‘ ¹⁰ ‚der braune‘
 hieße *dv brāū.* ¹¹ *ohnedies (eh).‘* ¹² *w. — is]* wörtlich:
 ‚wie’s halt schon dahin gar worden ist.‘ ¹³ *h. — ŕſti]* ‚haben
 wir einmal einen Anstich.‘

allesamt getrunken hatten, meldet sich der Jackl wieder und sagt: .Laßt Euch sagen, weil es heute so lustig ist und weil wir schon so drinnen sind im Erzählen, muß doch auch ich Euch gleich noch sagen, was mir vor einigen Wochen begegnet ist. (d) Daß es recht dumme Leute gibt, das weiß man ja; aber daß so dumme Leute leben könnten, das hätte ich nie geglaubt, wenn ich's nicht selbst gesehen hätte. (e) Mir scheint, es war an einem Mittwoch oder Donnerstag, als ich zu einem Bauer in Heimgarten ging — ich will ihn nicht gern nennen — und haben gemütlich miteinander geplaudert. (f) Er war sehr redselig, und was mir das Liebste an einem Menschen ist, er hatte gar nichts Falsches an sich.

Platte 734 (und 733).⁵

(g) Hie und da hatte er seinen Rausch, aber sonst ist er ein seelenguter Mensch.

Wir haben eine gute Weile so miteinander verhandelt, da kommt seine Bäuerin, eine rührige und tätige Person, die man

*möütsi höüt do jögü widu und
sövd: lösts çk soñ, wüüs händ
so intvähäidli¹ is und wüü mñ
sñ ðm fotsjüñ vso drin hān,
muäçk do i ā gñu soñ, wos-
mñ foprv etlv woçñ intv²
khēm v is. (d) das rēxtdümme
laikgad, des wop mñ ç, qvñ das
so dūmmi lewvñdñ, des hēdi nñ
glaup, wñ egs ned sññm gsñ
hēd. (e) mñ sññd, es is ānvññ
mirixā odv pfñstv gwen, bi³ i
tso ðñ baun ðñ hōpgoçtñ gññv
— i wüñnekçvñ nññv — und
hōm rēkāmivtli braxt midvññd.
(f) çv is rēkāmatsi gwen und
vos mñ des livvñ⁴ is bo ðñ
mēñtsñ, niks fōçs hōdv go ned
vñ çvñ.*

(g) iəwü vmoü hōdv hōüñ sññ
raus khōpt,⁶ qvñ sist issv sññ-
gundā khññd.

mñ hññ v gñvñdā wüü vso
holitisivçt midvññd. do khññd
sñ bairññ, v rēxt v lauds und
v tēçiks laidl, de mñ ðñ gññtsñ

¹ ,unterhaltlich'. ² i. kh.] ,untergekommen'. ³ ,bin ich'. ⁴ ,Liebere'. ⁵ Auf die Platten 734 und 733 wurde (mit einer Ausnahme, s. Note 6) dasselbe gesprochen, die Stelle S. 19, Note 4, ist aber auf Platte 734 fast unvernnehmbar geworden und kann durch 733 ergänzt werden. ⁶ Fehlt auf Platte 733.

den ganzen Tag nur in Bewegung sieht, und hat gleich dem Bauer was zu erzählen. (h) „Du, Naz“, sagt sie, „denk Dir nur“ —

„Ja, der Naz!“ rufen gleich einige —

„Mögt Ihr's nur wissen, von wem ich rede“, sagt darauf der Jackl, als er sich verplappert hatte, und erzählt wieder weiter:

(i) „Du Naz“, sagt die Bäuerin, „mein Lieber, denk Dir nur, mich hat's wieder drangkriegt: hab ich den neuen kupfernen Kessel gestern abends mit Wasser gefüllt und nun ist das ganze Wasser festgefroren. Es wäre aber schon höchste Zeit, die Erdäpfel hineinzugeben, sonst kochen sie nicht mehr“.

(l) „O“, sagt der Naz, „was jammerst denn da! Das werden wir gleich in Ordnung bringen“. Lläuft denn nicht der alte Esel um eine mächtigschwere Schlägelhacke, stülpt sich das Hemd bis über den Ellbogen zurück, spuckt einmal tüchtig in die Hände und schlägt mit aller Gewalt aufs Eis los, daß die Brocken nur so davonspritzten.

(m) Sein Weib steht daneben,

dōgniks¹ oūs läfn sīvkt ãnd mūr² glai ãmbaun vos fotsüñn. (h) *du, nāts, sōpts, dēñk da dēvxt —*

jō, dv nāts! šrāñt glai v bō —

dēvfts es ē wišn ā³, fo wēnt-rēd⁴ iz, sōad ofdv jōgū, wivvose foblōppvt hōkhōpt ãnd fotsüñd wivv waidv:

(i) *du.nāts, sōuppairñ, hāmāi⁵ bau,⁶ dēñk dvs dēvxt, mī hōts wivv drōkrivkt: hō i dēñ noijv khesl, dēñ khupfvvñ naxt⁷ afdvxt mid wossv oķfüñd ãnd iat is des gōnts wossv būmfes- kfvvxt. es wā qv v šō grēstā tsaid. das⁸ i dēvrapfñ āidāñ, sist soñ⁹ sv si nīmmv.* (l) *hāmāi, sōpt dv nāts. vos jāmvt dēñ dō, des hōmvjō glai. rēñttēñ ned dv ēsl dv oñd ãm v šlūgū- hōkv ãm v švamvctigō, oñt štūñd v ēñm šēmvd affi bis i vññ űñbōñ, špinxtst ēñm vmoñ sakris athēñt ãnd hauptmid oñm gvōñd afs ais lōus. das dv brokvv ēñt¹⁰ ãnd hēvrēñt dōfō kšprittst hāñd.*

(m) *sā wai stēt dvñēm ãñd*

¹ n. — l.] nichts als laufen.

² „muß“.

³ „auch“.

⁴ „wem die Rede“.

⁵ Vgl. A 4. 14. B l.

⁶ „Bauer“.

⁷ n. a.] Vgl. A 24.

⁸ d. — ā.] „daß ich die Erdäpfel hinein-
täte“.

⁹ s. sv si] „sieden sie sich“.

¹⁰ ē. ű. h.] „hinüber
und herüber“.

und als sie sieht, daß der Mann so sinnlos dreinschlägt und der Kessel einen Hieb nach dem andern abkriegt, sagt sie zum Naz: „Gib doch recht acht, daß er kein Loch bekommt! wäre doch Sünd' und Schade um den schönen Kessel.“ (n) „Macht ihr ja nichts als lauter solche Dummheiten“, meint darauf der Naz, „daß man ins Schreien kommen möchte: siehst ja doch, daß wir heute den ganzen Tag nicht bei den Fenstern hinaussehen, so sehr hat's gefroren, und hörst, wie der Schnee knirscht, wenn man darauf geht“.

(o) Als dann das meiste Eis herausgeschlagen war, hörte der Naz auf und brummte noch eine Weile weiter, daß seine Bäuerin so dumm sei. Die war hierauf still, zündete beim Kessel unter, kochte die Erdäpfel und dachte sich: Das Sprichwort ist halt doch nicht umsonst, daß man durch Schaden klug werden muß. (p) Und seither füllte sie kein einziges Mal mehr Wasser in den Kessel, bevor nicht untergeheizt war, damit sie das Eis nicht mehr herauszuhauen brauchten.

(r) Kaum hatte der Jackl ausgeredet, lachten alle laut auf

wias sīvkt, dassā mō vso ūmfetst¹
und dv khesl, dv fūngūnoi qūn
bēkkv ūm dēn qūn grīvkt,
sōvds hōūt tson nātsn: gūvplai
rēxt qxt, das v khōv lō grīvkt.
wā dō sint und sōd ūm dēn
šēykheshl. (n) tēpts² jō šō lautv
so dūmmā stūkkū aus ā,³ mōtō
nāts qft, das mā šraivd mēxt
wēvū; sīvkt dō dēvxt ē. das
mō hāt dēn gōtzn dōg ned bon
fēnstōn aīšē. vso hōts gfrēvxt.
und hēvst, wia dv snē gwīgvtst.
wōmū draf gād.

(o) *wiv nōxt des mēvrv ais*
aupēkgwen is, hōtdv nāts āf-
khēykt und nu ūn aīxl fuāx-
krūtd, das sā bairīy so dūm is.
dē is oft štakvwen. hōphōn⁴ khesl
intōkhēnt ūntvropfū kson und
hōd qūm dēykt: des sprīvōxt is
hōūt dēvxt ned ūmvst, das mō
durin sōy glūāy wēvū muā.
 (p) *und sittvhen hōts khōv*
qūtsīgs mōū nīm v wossv ā-
gfūū ūn khesl. bēfos ned intā-
khēnt hōt, dassais nīm v aū-
tshāū brauxūd.

(r) *khām hōtdv jōgū ausgrek-*
khōpt, hōms qūšōd rīxkhōxt

¹ ‚umfetzt‘. ² ‚Übt ihr ja schon‘. ³ ‚auch‘. ⁴ ‚hat beim‘. — Von der Silbe *bon* ab bis zum Ende des Satzes *p* ist die Aufnahme auf Platte 734 fast unverständlich; dieselbe Stelle aber deutlich in Platte 733.

und blieben nachher noch beisammensitzen, bis sie einschliefen, einer nach dem andern. *und hänt noxa nu bikkv¹ blim bonöd, bissäuk-sloffän händ, qñnu ðm ðēn qññn.*

IX.

**Mundart von Hohenems. Bezirkshauptmannschaft
Feldkirch. Vorarlberg.**

b, d, g sind stimmlose lenes. — Vor erhaltenem *n, m, η* tritt schwache Nasalisierung des vorausgehenden Vokals ein (unbezeichnet). *s* in *bisen* A 14, *grües* Ba, *grös* B k, *müessv* B m ist fortis.

A.

Platte 658.

1. *ūas. im wintər flügənti trukxnv bletər i dər luft ummv.*
2. *tsuōv. v hört glai āf tsneijv, dēn wüərts wəptər widər bessər.*
3. *drü. tūər khöl innōfv, dast milky bāl tsūdān āfōyt.*
4. *fīər. də guət āld mā ist mitm ros duvrsīs proxnv und is khāld wassər gfallv.*
5. *fūf. ər ist fəvər fīər oder seks wuxv kstərvv.*
6. *səks. sfūr is² tsgrös ksi, khüəxlə sind jə undərhalb gauts swarts brənt.*
7. *sibv. ər isttəijər alləwīl qñi sālts umpfəvər.*
8. *axt. pfüəs təmmər wē, i glōb i hās duvrkloffv.*
9. *nū. i bī bī dər frou ksi un hānərs ksēt und si həvksēt, si vels ə irer tūxtər sāgv.*
10. *tsəxa. i wīls ə nummv widər tūv.*
11. *oəlf. i slā dər glai mitəm khoxlöfł umtörv, du af!*
12. *tswölf. wo gāst āni, sölləmər mittər gē?*
13. *dritschv. əs sind sləvxtə tsitv!*
14. *fjərtschv. blīb də hūnv stə, khind, di bösv gēs bisen di töt.*
15. *fuftschv. du həvst hüt am mērstv gləvnet umpispraf ksi, du tərftst fjūəjər huəm gē əs di andərv.*
16. *sepvtschv. du bist nə nīt grös gnāg tsym³ ə glüšv wē āstrinkxnv, du muəst tsērst nə eppvs waksən unkrössər wōərv.*

¹ wörtlich: ‚anhaften, kleben‘. ² *is - ksi* ‚ist — gewesen‘.

³ *ts.* — *āstr.*] wörtlich: ‚zum eine Flasche Wein austrinken‘.

17. *sibətsəhv.* *gaŋ, bisso guət und säg dinər swöstər, si söls¹ hās füər övəri muvər fertig nājo ummittər būərsto subər maɣv.*
18. *axtsəhv.* *hetstə khənt, dən wār əs andərs khə und əs tät pessər štə umm.*
19. *nūtsehv.* *wəvər həvpmər mīn khəərb mīpflais kstōlv?*
20. *tswovntsk.* *ər həv² vso tō, vs opsn tsum drüşv bstelt hettənd; si hənts abər sɣvl tō.*
21. *āsətswovntsk.* *wəam həv²tər di nöü ksiɣt fərtsekt?*
22. *tswojətswovntsk.* *mə muəs lūt šröv³ lə, sus fərstöt ər is nit.*
23. *dreiətswovntsk.* *mər simmūəd und həndduərst.*
24. *fərvətswovntsk.* *wiəmər gəstərt nāxt tsrukkhə⁴ sind, sinddi-andərə šə imbekkleɣvə umpfəst am sləfv ksi.*
25. *füfətswovntsk.* *dər snē ist diə nāxt biūs liggv blibv, abər hütəmərgən⁵ ist ər ksmöltsv.*

Platte 659.

26. *seksətswovntsk.* *hindər üsərəm hās štənt drū šōni öpfblömlī mit rötən öpfli.*
27. *sibəntətswovntsk.* *khəndər nit no vñögəblikɣli uffis wärtə, dən gəmmər mitini.⁶*
28. *axtvətswovntsk.* *iər⁷ tœrfənt nitteprəv khindəreijə trīb.*
29. *nünətswovntsk.* *üsərə bəvrg sind nikkār hōɣ, övərə simpfil hōhər.*
30. *drisk.* *wüfl pfund wüřt und wüfl bröt wəndər hā?*
31. *ūsədrisk.* *i fərstōninit, iər⁷ mōnd v klɣ lütər rədə.*
32. *tswojədrisk.* *həndər khəv brükɣli wissə səvfv fütərmī uf mim tīs kfundv?*
33. *dreiədrisk.* *sīn brüədər wil tswəv šōni nöüi hūsər i övərəm gärtə bouv.*
34. *fərvədrisk.* *dəs wəərt istəm fə həvrtsv khə.*
35. *füfədrisk.* *dəs ist rəvɣksī fənənv.*
36. *seksədrisk.* *was hokɣənt də füər fōgəli ufəmmūrlə dəmmv?*

¹ s. h.] ‚soll das Gewand‘.² h. — tō] ‚hat — getan‘.³ s. l.] wörtlich: ‚Schreie lassen‘.⁴ ts. s.] ‚zurückgekommen

sind‘ (so auch im folgenden: ‚sind — gelegen, — gewesen‘).

⁵ h. m.] ‚heut am Morgen‘.⁶ ‚mit Ihnen‘ = mit Euch

(vgl. A 31); der hd. Höflichkeitsformel ‚mit Ihnen‘ entspräche mit öü (vgl. ‚von ihnen‘, in 3. ps., fənənv A 35).

⁷ betont.

37. *sibendrisk*. *pürv hent fñf oksvñ und nü khñv und tswölf
šñfli fñers dñrf prñxt, diñ hñntsñ wellñ fñrkññfñ.*
38. *axtdrisk*. *tlñt sind hñt alle dussñ ñfm fñ'ald ummñjñnt.*
39. *nñndrisk*. *gay nñ, dñ brñ hund tñstñr nñt.*
40. *fñertsk*. *i bñ mittñ lñtv dñ hinnvñ ùbñtwis is khññrn kfñrv.*

B.

(a) Grüß Gott, Großvater! —
Ah, grñß Gott, Joseph! So,
bist Du denn wieder gekommen?
Wie lange kannst Du dablei-
ben? — Bis in den Herbst. —
(b) So, so lange! Wie geht es
Dir sonst immer? Bist Du im-
mer gesund? Dein Aussehen ist
ziemlich gut. — Ja, ja, gesund
bin ich, Gottlob! Und Ihr auch?
Wie lebt Ihr immer? —

(c) Ja, es geht so im alten
Trab vorwärts: zu große
Sprünge mach' ich gerade nicht
mehr, das kannst Du Dir vor-
stellen. Am Matthäustag geh
ich ins 81^{ste} — das ist eine Num-
mer. Joseph! (d) Mit dem
Schaffen, wie gesagt, ist es nicht
mehr wichtig: man läßt die
Jungen arbeiten, und ich schaue
in Haus und Stall noch ein biß-
chen zur Sache und schimpfe
mitunter ein wenig.

Platte 660.

(e) Dazu bin ich noch ganz
tauglich. Wenn nur der Rücken

(a) *grñßs got. āñi! — ā, grñßs
got. jōsep! sō.¹ bist evbv wñdñr
ōgrukt? wie lan khñst dñ blñbv?
— bis im hñrñst. — (b) sō.¹ so
lan? wiñ gñts dñr sus al? bist
al ksund? āssēphv tuñst bodv²
guñt. — wñl wñl, ksumpñni, got
lōb! und iñr ñ? wiñ lēpbñdñr
allñ wñl? —*

(c) *jō. ās gñt vso im āltñ tap³
fññrññvñrts; grñtsgrñssñ šprññ
mañi khvñni mē, dñs khñstñr
ñbildv. am mattējēsñ tñg gññi
is āsñdñxtsñkst. dñs ñst v num-
mñrv, jōsep! (d) mñtñm šāffñ.
wie ksñt, ñst ās nummñv wññtig:
mñ lōt dñ juñv wñpñrxñmñnd ñ
tuñr⁴ halt ñ hñs unñstñl nñpñkñ
tsur sñx luvñvñ und ēppvñv
mōl v klñ khñbv.*

(e) *tsuñ dñm bññi nō gñnts
guñt. wññ nu dñ bukñl nō so*

¹ mit steigendem Schleifton. ² etwa: ‚ziemlich‘. ³ ‚Tapp‘.
⁴ *tuñ — luvñvñ — khñbv*] wörtlich: ‚tue — schauen (‚lügen‘) —
keifen‘, ähnlich B h.

noch so gut wäre wie das Mundstück! (f) Aber weißt Du, es braucht's, wenn Du alles mit fremden Leuten tun mußt. Da heißt es deutsch reden! Ich seh's, wenn ich [auch] nur ein, zwei Tage nicht selbst dabei sein kann. (g) Es ist nirgends Ordnung: Kein Wagen kommt unter Dach, kein Faß; der Pflug und die Egge stehen draußen im Regen, und brauchst Du eine Sense, einen Rechen, eine Schrote,¹ überhaupt ein Werkzeug, so mußt Du zuerst auf der Tenne und in allen Scheunen suchen. Wohin Du schaut, ist alles in Unordnung. (h) Sie striegeln nicht das Vieh, räumen die Krippe nicht aus, das Heu wird vergeudet, der Hafer und die Kleie hampfelweis verstreut: so ist es einmal ums andere — und da solltest Du nicht aufbegehren? (i) Ein Grundstück habe ich jetzt wieder verkauft; ich denk' doch, ich räume nach und nach auf mit dem Zeug. (k) Man verdient nichts mehr bei der Landwirtschaft! Die Steuern und Abgaben sind zu groß und die Tagelöhne steigen weiß Gott wie! Unter drei, vier Kronen bekommst Du bald keine Tag-

guet wār āsmūl! (f) abər wopst, es brūxts, wɛnt als nipfründv lütə tūə muəšt. də hɔpsts dūts rēdn! i sɛas, wɛn i nu ən tæg tswā nit sɛpl dərbi sī khā. (g) əs ɪst nīənv khəvn ɔrɪg: khəvn wāgv khūnt undər dax. khəv lɛgvlv; də pflūəg untelkv stənd ɪm rɛvgv dussəvn, und wɛnt v sɛvɔjvs, vɪ rɛvɔv, v šrōtv,¹ ūbərhop v wɛvrɔxkšər² brūxts, sɔ muəšsəvs tsɛrɪst ɪm tɛn und i allə šöppfv³ snəv; wotāni lūəgəšt ɪst als lɔvts. (h) si tont khəv fɛv strɪglv, khəv kɔrɪp ūsrumv, shō wɪərt fərgūdət, dv hābər unkrūšv gūfləwīs fərštrūūt: əsə ɪs əs ūəmɔl ums andər — untō söttɪst nit ūfbəgəvrɔ? (i) ūə bōdɪli hāni ɪəts wɪdər fərkhōft; i dɛvɔkɔ dox, i far⁴ nɔx und nɔx ab mit tɛvm tsūg. (k) əs lūəgət⁵ nūt mɛ ūsv mɪttər pūršəft, tštūrənvnd abgəbən sɪnts grəs. untägɫɪ gɔnt ūfi, wɔps got wɪv! undər dɾei fər kɔvrənv khust⁶ bāld khəv tægwevɔxəri mɛ ūbər,

¹ Messer, mit welchem aus dem Heuschober Heu herausgeschnitten wird. ² ‚Werkgeschirr‘. ³ ‚Schupfen‘.

⁴ *far* — *ab*] ‚fahre — ab‘. ⁵ *l.* — *ūs*] ‚schaut nichts mehr heraus‘. ⁶ *khust* — *übər*] wörtlich: ‚kommst Du — über‘.

löhnerin mehr, und die Fahrerleute sind gar unverschämt teuer. (l) Das ist früher doch ganz anders gewesen. Ich war 30 Jahre lang Weber und habe, wenn's gut ging, täglich 24 alte Kreuzer verdient: (m) und damit mußte ich die Haushaltung bestreiten und hatte ein krankes Weib und die Stube voller Kinder. Aber die jungen Leute können nimmer schaffen und auch nimmer sparen. (n) Aber jetzt habe ich unter diesen Reden ganz vergessen — Du wirst gewiß Durst haben. Theres, hol dem Joseph eine Halbe Most aus dem Keller herauf und Käse und Brot. (o) Und mir bringst Du ein Gläschen — ich habe einen ganz Guten, einen selbst Gebrannten. Aber mach schnell, Mädels, und tu nicht, als ob Du aus Lehm wärst. (p) Hör', spüle die Gläser zuerst ordentlich aus und laß die Kellertür nicht offen stehen, wenn Du heraufgehst. (q) Und wir gehen jetzt in die Stube hinein — es zieht da im Hof ein wenig; der Schweizerwind geht, ich spüre, es gibt Regen. (r) Nimm Platz! Ich zünde jetzt ein Pfeifchen an, ich habe da Kaiserlichen

umpfuərliūt sint kār űfəršamt tūr. (l) das ist frūərjər doʒ gants andərš ksī. i hā¹ drīsk jōr laŋ-kwēvbn. und wīnsquət gaŋənīst. staks fīərvtswontsk ālkrūtsər fərdīənət; (m) ummittēvm hani² mūəsv thāshālīy pstrīttvn und hanv³ krāyks wīb untstubv fol gōbv khā. abər dī junə lūt khonnumv saffvn und ō nummv hūsv. (n) abər iəts hān i mittēvm⁴ rēdv gants drūf fərgvssv — du hettīskwīs⁵ duərst. therēsli, hol əm jōsep v halps most űfənusm khēvr űŋkhās umprōt. (o) ummiər brīŋst v glāslə — i hān vn gants vn quətvn vn sčvlprēntv. abərstəl⁶ dīufpfūəs, mōvtli, untuər nīt vs opfo luəm wārīst. (p) lōs, tuərklēsər⁷ qər-dəli űšpūəlvntsrēt und laskhər-tūər nīt offo stō, wīntūfv gōšt. (q) ummiər gōnd iəts itstubən īni — əs tuət v klē tsūhv dī īm hōf; dv swītsvluft gōt, i fār es git rəvgv. (r) nīm blats! i tuərīəts⁸ v pfīflə ātsūndv, i hā dī khāisliəv — dēs īs bigop⁹

¹ *hā* — *l.*] ,habe — lang gewoben'. ² *h. m.*] ,hab ich müssen'. ³ *h.* — *khā*] ,habe — gehabt'. ⁴ *m. r.*] ,mit dem Reden'. ⁵ ,hättest gewiß'. ⁶ ,stell' Dich auf die Füße'. ⁷ *t.* — *ūšp.*] ,tu — ausspülen'. ⁸ *t.* — *āts.*] ,tu — anzünden'. ⁹ Beteuerung.

— das ist ein Rauchen! Ich *v rōxp! i hā sus niə khuən*
 habe sonst nur Geschwärzten, *andərən vs kšwürtstə, abər i*
 aber ich bin die letzte Zeit nie *bi di letštsit niə übər v rī duvri*
 über den Rhein hinüber ge- *khō.*
 kommen.

X.

Mundart von Mitterdorf.**Bezirkshauptmannschaft Gottschee. Krain.**

b, d, g sind stimmhafte lenes, *g* ist gutturale, *ɣ* palatale tönende Spirans; *l* ist rückwärts gebildet und gibt dem vorausgehenden Vokal dumpfe Resonanz; *r* vor Konsonanz und nach Diphthongen ist nur schwach hörbar; *s* in *draisik* A 30 (31 usw.), *baisai* A 32 ist fortis; die schwache Nasalierung eines Vokals vor erhaltenem Nasal ist nicht bezeichnet. — *o, ü* sind offen (*ø, ö* noch offener).

A.

Platte 662.

1. *ŕis. im bintər wliənt də trökxnən läplain in der luft ümhä.*
2. *tsbōə. shēvrat wuərt ſuf tse žnaim, ottər brts batər bider*
pessər.
3. *drai. thüəntüə¹ khöln innöen, astə milix poldər ſnhēvət tsə*
bohn.
4. *wiərai. dar güətsə ottə² mon ist mitm röšə düvrxs als gəpröštn*
üjnt ins kholte² lossər gəwöl.
5. *wenwai. ar ist wəvər wiər ödər žekš büxŋ gəstəvrbm.*
6. *žeksai. swaiər ist³ tsə žturk gəbān, də khūxŋ hent üjntər*
gonts šwurts ügəprennət.⁴
7. *žibmai. ar issət də ōjər tüəcinwiər ünin žauts üjnt pfaffər.*
8. *oxtai. də wiasə tüənt mər bəv. iə glāb, iə honžə düvrx gəlōfn.*
9. *nainai. iə pin pai dər wrā gəbān üjnt hons iər gəžōet, üjnd*
ži hot gəžōet, khaid⁵ ži bils irdər toxtər ā žūgŋ.
10. *tsəxnai. iə bils a net mēvər nüx a bak⁶ tūən.*

¹ Umschreibung des Imp. durch tu (tut) und Inf. ² oder
autə (khautə). ³ *ist — gəbān]* ist — gewesen. ⁴ „ange-
 brannt“. ⁵ „sagt“. ⁶ Vgl. B a.

11. *qinlincai.* *i-žlŋg di wuərt mitm khöžləl ūm dčəv, dū affina!*
12. *tsbelwai.* *bu gəstuhin, žüllabər mit diər gəvən!*
13. *draitsənai.* *shent slextə tsaitn.*
14. *wiərtsənai.* *main linbəs khint, plaibm¹ tūə dū mūdā stəvən, dā ibln genzə paisn ti tovt.*
15. *wuftsənai.*² *dū hošt haint vmməvristn glčvrvot ūjnt pist praf gəbān, dū tčvfast hčvntər hoim gəvən bi dōndvən.*
16. *žaytsənai.* *dū pist nūž nōst grōs gəvūk, ūm v vlosə hain ūstətrinkχχ, dū mišt čvst nūž eppos bokšn ūjnt grəvssər gərātū.³*
17. *žimtsənai.* *gəvntū,⁴ žaintū⁴ žū gūt ūjnt žŋg daindər žbeštər, ži žūl dā klōidər wiər airdə mivtrə wērtik nān ūjnt mittər pivrstn rain moχn.*
18. *oxtsənai.* *hiəstū in gəkhennət, ottər bārs onderš khām ūjnts gennət⁵ mon pessər.*
19. *naintsənai.* *hər hot mār main khovrp mitm vloisə gəstölū?*
20. *tsbōntsik.* *ar hot⁶ vūv gəvən, biə bən žain⁷ tsūm drašon hčvtn pəstellət: zai honts ūwər žaubəst gəvən.*
21. *qinūjntsbōntsik.* *bəmon hot vər daidai⁸ naiə gəšixtə dərtsčlət?*
22. *tsbēnnūjntsbōntsik.* *bēr⁹ misn grəvssər šraien, žistn wərštčvt ar is ettə.*

Platte 743.

23. *draiūjntsbōntsik.* *bēr žaibm mūdā ūjnt žaibm¹⁰ dūərstik.*
24. *wiərūjntsbōntsik.* *bəbər gəstər sūbōš hintərži žaibm¹¹ khāmn, hents¹² dōndvən sōn impetn gəlāgŋ ūjnt hent wēstv im žlūfōn gəbān.*
25. *wenūjntsbōntsik.* *də šnčvč ist dai noxt pai is ligŋ gəplibm, ūwər haint smovrōš ist vər tsərūū.*
26. *žeksūjntsbōntsik.* *hintər inžər hūuzə stčvuttrai ščvmai epfl-bāmlain mit rovtu epflain.*
27. *žimūjntsbōntsik.* *khennət ər et nūž v pekble af is burtn, ottər gəvər mit ai.*

¹ Vgl. A 3. ² auch *wenftsənai*. ³ ‚geraten‘. ⁴ Vgl. A 3. 14. ⁵ *g m. p.*] ‚ginge ihm (betont: imon) besser‘. ⁶ *h. — gəvən*] ‚hat — getan‘. ⁷ ‚sie ihn‘. ⁸ ‚diese (die) = dai‘. ⁹ ‚wir müssen‘. ¹⁰ *ž. d.*] ‚sind durstig‘. ¹¹ *ž. kh.*] ‚sind gekommen‘. ¹² *h. — gəlāgŋ*] ‚sind gelegen‘, ebenso gleich darauf ‚sind — gewesen‘.

28. *oxtüjntsbüntsik.* *ir tɛɸɸət et hetainə khindrɔraien trailm.*
 29. *nainüjntsbüntsik.* *inʒərde pargə hent etsə hɔɸχ. daiərn hent wɪl hɛɸχər.*
 30. *draisik.* *biwɪl pfüjnt biərstə¹ üjnt biwɪl pront belt ər hubm?*
 31. *ɔinüjntraisik.*² *ix wərstɛɸn ai ettə, ir³ missət a pɛzə grɛɸssərɛdn.⁴*
 32. *tsbɛɸnüjntraisik.* *hət ər et a stiklə baisai ʒboifə wərmɪ af main tiʃə gəwün?*
 33. *draüjntraisik.* *ʒain pruədər bilʒi tsbōi ʃɛɸnai naiai haiʒər in aiər gurtu pauən.*
 34. *wiərüjntraisik.* *zɔɸɸrt ɪʃt mon wom hartsn khām.*
 35. *wenwüjntraisik.* *dos ɪʃt raxt won ün gəbān.*
 36. *ʒeksüjntraisik.* *bʊs ʒitsntüwər wɛɸəlain atöbm afm müwɔlain?*
 37. *ʒimüjntraisik.* *də pɸtuərn hont wenɸ ökʃn üjnt nain khia üjnt tsbelf ʃaɸlain wɔɸrs dɔɸɸf gəprüxt. ʒai hontsə beln wərkhäfn.*
 38. *oxtüjntraisik.* *də laitə hent haint ollə wɔɸɸr afm wauda üjnt mənənt.*
 39. *nainüjntraisik.* *gɛɸntüə⁵ ɸlai gɛɸn, dar präunə hüjnt tüəttər niʃ.*
 40. *wiərtsik.* *ix pin mitn laitn du hintn ibər də bɪzə ins khɔɸrn gəwüərn.*

B.⁶

Platte 744.

(a) Die Hornberger haben einmal einen tiefen Brunnen graben wollen. (b) Als er nun fertig war, wollten sie den Brunnengräber wieder zu Tag befördern. (c) Aber wie [das] anstellen? Eine Leiter wollten sie nicht hinunterlassen, weil sie fürchteten, den Arbei-

(a) *də hɔɸrnpargəɸɔv hont a bak a tiəɸm prüənə belt grühm.*
 (b) *biərnüə wɛrtik gəbān⁷ ɪʃt, hontʃa in prüingruha biɔər an tok belt pəɸɛndɔn.* (c) *üwər biə ünʃtəl? ɸ loitər hontʃai et übm belt lusn, bai ʒai gəwɛxtət hont.*

¹ ‚Würste‘. ² bei rascherem Zählen: *ɔinüjndraisik* usw.

³ durch versprechen auf der platte *inʒər ir*. ⁴ ‚größer reden‘.

⁵ *g. v. g.*] ‚gehn tu nur gehn‘.

⁶ Nach der (hochdeutsch aufgezeichneten) Erzählung bei Hauffen, Sprachinsel Gottschee S. 116. ⁷ ‚gewesen ist‘, ähnlich im folgenden.

ter dort unten in der Finsternis zu zerdrücken. (d) Endlich kam ihnen ein guter Gedanke. Über den Brunnen legten sie eine dicke Stange; nun hielt sich der stärkste Hornberger mit beiden Händen fest an der Stange und ließ seinen Körper frei in den Brunnen hinabhängen. (e), Nun komme einer her und klettere an mir hinunter, dann noch ein anderer und so weiter, bis wir hinunter auf den Grund kommen. So kann dann der Brunnengräber leichter heraufklettern¹. (f) Der Gedanke wäre also ganz gut gewesen. Aber kaum ließ sich der dritte Hornberger hinunter, taten dem obersten die Hände schon weh. (g) ‚Männer‘, sagt er, ‚Männer, wartet ein bißchen, ich muß mir in die Hände spucken, damit ich fester anpacken kann‘. (h) Als er aber die Hand freiließ, um darauf zu spucken, konnte er die Stange nicht mehr erreichen und alle drei Bauern fielen hinunter in die Finsternis und gingen wie der Brunnengräber drunten zugrunde.

šai tsodrukɣnt in urbaitə atidn in dər winštər. (d) entliə hontšai¹ v gūətn gədonkɣn pəkhām. ɪbərɪn prünə hontšai v tikhai štongə gəlāit; nüə hottə štərkhīštə hɔvɪnpargəʒi mit pɛvɔdən hentn wɛst an də štongə ūgehəbət ūjnt səin khɛvɔv wrai ūbm in prünə lʊsn hongən. (e) ,nüə khim ɔindər har ūjnt hɔrsl an mir ūbm, ottər nüχ vn ondərər ūjnt vʒv baitər, pisa-bər ūbm afn grūjnt khāmən. phōdrə khon² ottər də prüngruba laixə ūvɔrɔkln.‘ (f) dər gədonkhə bar alʒv gonts gūet gebān. uɔər khamər hot si dar drittə hɔvɪnpargə ūbm gəlʊsn, hont am ūbərštɪn də hentə sɔn bɛv getɔn. (g) ,mandər‘, ʒəgət vɪr, ,mandər, burtn thūət v pɛzəle, i mis mər indəhəntə špaɪbm, asi wɛstər un khen pokɣn.‘ (h) ūwər biə vɪr də hont wrai gəlʊsn hot, ūm drɪuf tse špaɪbm, hot vɪr də štongə et mɛvɪr khen dərɔixɪŋ ūjnt oltə drai pūuən hent ūbm in də winštər gəwɔt ūjnt hent biə də prüngruba atidn tsə grūjnt gəgɔvɔn.

¹ *h.* — *pəkhām*] ‚haben sie — bekommen‘. ² Statt *khon* wurde fälschlich *hot* in den Apparat gesprochen.

XI.

**Mundart der Stadt Schäßburg, Großkokler Komitat,
Siebenbürgen.**

l, d, g sind stimmhaft, *g* ist stimmhafter gutturaler, *γ* stimmhafter palataler Spirant. — *j* unmittelbar vor oder nach Konsonant bedeutet Mouillierung. — Sonantisches *l* hat hintere Artikulation. — *ə* vor *m* ist *o*-hältig (*mettəm, irəm*), sonst hat es häufig *ü*-Klang. — *s* in *baisn* A 14, *grīsν* B b, *ausn* B i ist fortis.

A.

Platte 735.

1. *int.* *əm wɛjntər fläjjən də dreə blədər ɛn dər loft ərɛm.*
2. *tswɛ.* *gleə hiərt ɔt ɔf tsə snɔvən, drō wittət wɛdər wədər bɛssər.*
3. *drɔv.* *dəə khəvln ɛn dən āvrən, dɔttə mɛlə bɔld ufɛt tsə khōχən.*
4. *fär.* *dər gəād ɔld mɔn ɛs mɛttəm rōs durət ais gəhrōχən ündɛnt khɔld wɔssər gəföllən.*
5. *fɔvɔf.* *hi ɛs fuvr fär ɔdər züs wōχə gəstɔrvən.*
6. *züs.* *dət fuär wör tsə stɔrkx, də khɛvχə zɛ jo ɛvndv gɔnts šwɔrts fərbrɛt.*
7. *zivrən.* *hi ɛsttə ɔvr ɛjudən ɔnə sɔlts uχ fɛfər.*
8. *ājxt.* *də ɛs dɛvmmər wī, ex¹ huzəmər wɛvɛkkəlūfən.*
9. *nejn.* *ex wör² bɛ dər frä ünt hunərt gəzɔt, ünt zā zɔt, zə wilt³ uχ ɛrrər dūxtər zōn.*
10. *tsän.* *ex wɛrdnt⁴ uχ nemmi wədər⁵ dəän.*
11. *ɛlləf.* *ex hān⁶ dix gleə mɛttəm khozlɛfəl wədər diərn, thɛv ɔf!*
12. *tswɛlləf.* *wōər gɪstə, zɛlləmər mɛtkhun⁷?*
13. *drɛtsän.* *ɔt sū lixt tsejdn.*
14. *firtsän.* *mə lāwət khɛjnt, hlaiɪf hā ɛvndv stōn, də bis gɔns baisn dix tsə dīt.*
15. *fuftsän.* *thɛv hōst hejt ummɪstə gəlɪərt, ünt bɛst inɪə gəwɪəst, thə therfst frɛər himəgōn⁸, wā də ɔndərn.*

¹ ‚ich habe sie mir wundgelaufen‘. ² ‚war‘ statt: ‚bin gewesen‘. ³ ‚wollte es‘ (Konj.). ⁴ ‚werde es‘. ⁵ nicht in den Apparat gesprochen. ⁶ ‚haue‘. ⁷ ‚mitkommen‘. ⁸ ‚heimgehen‘.

16. *zāstsān. thə bəst nox net gəŋəvɣ grīs. ɕm ʊn ʃlōs weju ʊlən¹ austsədrɛŋkən, thə mest dətiršt nox v wɛnɪx wōsn änt grɛssər wɛrdn.*
17. *zivrntsān. gɔŋk, zɔv zi gɔät, änt zɔ dɛjujər zɛstər. zɛ zɔl də klīdər fuvr ɪr mottər ʃɛrtɪx nɛn, änt mɛttər biəršt ʃhɪtsn.*
18. *ɔxtsān. wɔn thəən gəkhōnt hāst, drō wɛr ɪt ɔndərs khun, änt ɪt wɛt² bɛssər mɛttəm stōn.*
19. *nejntsān. wi hōt mər mejujə khuvrɔf mɛt ʃlīs gəstɔvln!*
20. *tswintsɪx. ə dɛt vzi, wū wɔzɔn tsəm drɛsə bəstɔlt hādɔn, zɛ hunt ɔvər zɛlvəst gədōn.*
21. *inäntswintsɪx. wem hōtə də nɔv mɛr ərtsɔlt?*
22. *tswinäntswintsɪx. əmmes ləokt kraɪsn, zɔnst ʃərstɪtɔs wɛt.*
23. *drɔvntswintsɪx. mər zɛ mɛd uɣ durstɪx³.*
24. *ʃärväntswintsɪx. wū mər gɛstərn ɔvənt tsərɛkkhōmən, lōgən də ɔndərn sɪn ɕm bāt änt wōrv grōd⁴ ʊm ɛslōfən.*
25. *ʃɔvräntswintsɪx. hejnt ɛs dər snī bāvɪs lōv blivən, ɔvər hejt mɔryən ɛs ə tsərsməltsn.*
26. *zizəntswintsɪx. hɔjndər äzm haus stōn drɔv hīs ɔplbimxər mɛt rīdn ɔpltxərn.*
27. *zivnäntswintsɪx. khejudər net nōx ən űgəblɛkltxən ɔf ɔs wōrdn, drō gōmər mɛtɪx.*

Platte 736.

28. *ājəntswintsɪx. ɛr therɔt net əzollən khejudərɔvn draivən.*
29. *nejnäntswintsɪx. əs bɛrɛ⁵ zəjn net zir hi, ɪr⁶ zəjn ʃil heɛxər.*
30. *traisɪx. wiɟl ʃɛvnt wuršt änt wiɟl brɪt wɛlt ɛr hun?*
31. *inäntraisɪx. ɛx ʃərstōn ɪx net, ɛr mest v wɛnɪx ləoktər rīədn.*
32. *tswinäntraisɪx. hudər net ɔf mejujəm dɛs ə štɛkltxə wais-sɪf fuvr mɪr ʃəvndən?*
33. *drɔvntraisɪx. zɛ brəədər wɛl zɪx tsuɛ hīs nɔv haizər ɛn ɪvəm gɔrtə bān.*
34. *ʃärväntraisɪx. dɔt⁶ wüprt khōməm ʃum hɛrtsn.*
35. *ʃɔvräntraisɪx. dɔt⁶ wōr rɪəxt ʃun ɛnən.*
36. *zizäntraisɪx. wɔt ʃər ʃɪltxər ɛtsn do űvən ɔfm maiərxən?*

¹ 'allein'. ² *wet — stōn*] 'würde — stehen'. ³ *uɣ d.*] 'und durstig'. ⁴ *gr. ʊm ɛsl.*] 'gerade am Einschlafen'.
⁵ *as b.*] wurde zweimal in den Apparat gesprochen. ⁶ betont.

37. *zivenüntraisiæ. dæ gəbauərn hədn fənʃ əsn ünt nejn khü
ünt tswəlləʃ kli šəf fuvrt dorf brōʒt, dɛ wūləzə fərkhifən.*
38. *ājətntraisiæ. dæ lejt zejn hejt ɔllə dərtaus ɔfm fēld ünt
mēən.*
39. *nejnüntraisiæ. gəʃk nor. dər brəʊn həʊn dittər nəst.*
40. *firtsæ. ex bəmmeʃtə lejdən do həjdən ivər dæ wis ɛnt
khūərv gəfōrən.*

B1.

(a) Die Stadt Schäßburg ist der Hauptort des Großkokler Komitats in Siebenbürgen. (b) Sie liegt am Ufer der großen Kokel und besteht aus Oberstadt, der sogenannten Burg, und Unterstadt. (c) Die Burg ist in früheren Jahrhunderten von Mauern und Türmen ganz umschlossen gewesen; ein gutes Stück davon ist noch erhalten.

(d) Schäßburg hat ungefähr 12.000 Einwohner, die zum größten Teil Sachsen, zum kleineren Szekler und Walachen sind. (e) In der Stadt war früher das Kleingewerbe in voller Blüte; die immer mehr um sich greifende Industrie verdrängte es mehr und mehr, so daß zum Beispiel die Wolleweberei nicht mehr verbreitet ist. (f) Nunmehr wird Landwirtschaft und zum Teil noch Weinbau von der Bevölkerung betrieben.

(g) Aus der Vergangenheit der Stadt erzählt man sich noch verschiedene Geschichten, eine

(a) *dæ štət šɛsprɪæ ɛs dər fuərūərt fʊm grɪskhɔvklər kho-mithāt ɛ zivənberʃən. (b) zə lɔvʊt um əvər dər grɪsn khɔvkl ünt bəstɪt aus ũəvərštɔt, dər əzɪgə-nŋntər burɔ, uɔ ɛvndərštɔt. (c) dæ burɔ ɛs ɛ frɛərn jɔvər-həʊndərtən gŋnts fu mauərn uɔ thermən¹ ɛmslössə gəwɛst; muɔx ɪ stɛk dərʃun ɛs noɔ ərhōldn.*

(d) *šɛsprɪæ hət əgəʃər tswɛlf-thausnt ɛwunər. dɛ tsʊm grɛstn dɪl sɔksn, tsʊm klennərn tsäkl uɔ blōɔ zejn. (e) ɛn dər štət wɔr frɛər dət klɪgəwɛrʃ ɛ fɔlər blāt; dɛ ɛjnmɪ ɛm zɪx graɪʃən industri fədrɔŋnt üt mɪ uɔ mɪ, əzɪ dət tsʊm bɛspɛl dæ wɔllə-wɪəwərv nɪxəmɪ fərbrɪduɔk hət. (f) nəə zejn lɔndwɪtʃɔft uɔ tsʊm dɪl noɔ wejnbə fun dər bəʃɪlkəruɔ bədri:vən.*

(g) *aus dər fərgəŋənhɪt dər štət ərtsɪlt ɔm zɪx noɔ fərsɪdən mɛrən, dæ ɪn aus dɛr tsejt, wā*

¹ Im Apparat durch Versprechen: *thur thermən.*

aus der Zeit, in der Fürst Batory die Stadt belagerte.

(h) Der Ratsherr Lukas Seiler wurde ausgeschiedt, um den Fürsten zur Umkehr zu bewegen.

Platte 737.

(i) Er zog auf einem Esel reitend aus der Stadt hinaus auf die Steilau, wo sich das Lager Batorys befand. (k) Als er aber hinkam und der Fürst ihn anschrte, hatte er nicht den Mut, seinen Auftrag auszurichten, und er bat ihn auch noch, bei Tageslicht in die Stadt zu kommen, weil die Unterbringung der vielen Leute am Abend schwer wäre. (l) Darauf ritt er in die Stadt zurück, wo er mit Vorwürfen empfangen wurde, weil er eigenmächtig vorgegangen war. (m) Als Batory bald nachher gegen die Stadt rückte, wurde er mit einem Kugelregen empfangen, und weil ihm diese Begrüßung nicht gefiel und er bald nach Kronstadt kommen wollte, entschloß er sich, einen Umweg um die Stadt zu machen, die nicht gewillt war, den feindlichen Fürsten in ihren Mauern aufzunehmen.

(n) Und auch in späteren Zeiten ist es nur mit List gelungen, die Stadt einzunehmen:

*dər first batori də štət bəlugərt
hət.¹*

(h) *dər rətsʰər lukhas zailər
wot ausgəsçkt, ɛm də firštɪn tser
ɛmkhər tsə bəwɛjən.*

(i) *hi tsux ɔfəm iwəl rejden
aus dər štət ausn ɔf də štīlɔ.
wo zix dət lögər fun bātori
bəfənt. (k) wāw ɔvər dər khəm
ūtətər first ɛn ukrīs, hətɔ netɔ
məāt zɛjujən ɔftrɔx austsərixtɔ,
ūt hi bɔtən ux nōx bə dōgəs-
ləxt ɛn də štət tse khun, wəl
də ɔəndərbrɔjɪnjunk fun də filə
ləjdən ɛm ɔvənt šwɔvɪr zɛ² wet.
(l) dɔf tsux ə tsərək ɛn də
štət, wo ə mət fuwɪwɪfən ɛm-
fɔnɔ wot, wəl ə ɪɔmājɛtɪx fuw-
gəgən wɔr. (m) wā bātori bōld
nōhɪr khən də štət tsux, wot
ə mɛttəm khugəlɪrən ɛmfɔnən,
ūt wəl əm dəs bəgrɛssunjk³ net
gəfāl üt hi bōlt khɛ krɪnə khu
wəl, əntslus ə zix ən ɛmwɪɛx
ɛm də štət tse mōxən, də net
gəwɛlt wɔr, də fuwntlixə firštən
ɛn ɛrə mauərɪn ɔftsənən.*

(n) *ūt ux ɛ špɛtərən tsejdən
ɛz üt nor mət lɛst galəənən, də
štət ɛntsənən; də bəfɛstɪjɪnjunk*

¹ ‚hatte‘. ² *zɛ wet*] ‚sein würde‘. ³ Im Apparat durch Versprechen: *də bəgrɛssunjk dəs bəgrɛssunjk*.

die Befestigung war so gut, *wör nzi gāt, dot zə mēnatlən*
daß sie monatelang jeder Be- *ə jədər bəlōgərən k štōnt hōldə*
lagerung standhalten konnte. *khəənkt.*

B 2.¹

1. Ich bin Dein und Du bist mein,
Niemand darf uns scheiden!
Frühlingslust und Sonnenschein
Glänzet ja uns beiden!
Sind wir auch an Armut gleich,
Sind wir doch am Herzen reich:
Liebe kennt kein Leiden!
Was auf Erden Edles blüht
Und der Himmel im Gemüt
Ist ja doch uns beiden.

ex bən dejn ünt thəā bəst mejn,
nemməst therf ős šidən,
frēvjōrslost ünt sonnəsejn
glēntst ős ollə bīdən.
5 *zəmər inəs őrəm gleχ,*
zəmər doz um hertsə reχ —
lāf² wit nā zix brīdən.
dēdlst, wot of tərde blāt,
ünt dər heməl ēm gəmāt
10 *es ős ollə bīdən.*

2. Ich bin Dein und Du bist mein,
Laß die Welt drob schmollen!
Sollts auch immer schlechter sein,
Wer wird deshalb grollen?
Käm' ein Unwetter heran,
Aug' in Aug' sehn wir uns an,
Bald ist es verschollen;
Haben ja in Lust und Schmerz
Doch ein Plätzchen Herz an
Herz:
Trost den Trauervollen!

ex bən dejn ünt thəā bəst mejn.
los də wəlt drif bēvən:
wōnt ux ejndə lixtər³ gen,
wīər wit zix⁴ ərfēvən?
5 *los dət dōnnərweðər khun,*
ūχ ən ūχ zē mər əs un,
ūt⁵ fərholt wü mēvən.
hun⁶ ən plōts es austsəsrōvən,
khənnən es um hertsə lōvən,
10 *lāf štelt ollə tsēvən.*

¹ Volkstümlich gewordenes Lied von Viktor Kästner aus Hermannstadt, von Hermann Fabini in Mundart XI übertragen und vorgesprochen. Ich teile in der linken Spalte die hochdeutsche, in der 1. Auflage der Gedichte Kästners gedruckte Übersetzung mit, die mir durch die Güte Prof. Theodor Fabinis in Schäßburg bekannt geworden ist. ² „Liebe wird nie aufhören“. ³ l. g.] „schlechter ginge“. ⁴ z. ərf.] „sich schrecken“. ⁵ „es verhält wie Mären“. ⁶ v. 8—10: „Haben einen Platz uns auszuweinen, können einander am Herzen liegen, Liebe trocknet (stillt) alle Tränen“.

3. Ich bin Dein und Du bist mein.	<i>ec hēn dejn änt thēn best mejn.</i>
Wir gehörn zusammen.	<i>mir gēhōrn tsəzummən.</i>
Eins dem andern gut zu sein,	<i>īnt dēm āndərū gūt tsə sejn.</i>
Drängt's mit Liebestammen.	<i>therfjā¹ mōrs nēt summən.</i>
Gehn wir heim einst ganz allein,	5 <i>gōmər hīmən īst vlin,</i>
Gräbt man uns in kalten Stein	<i>grōwəs of ən waißs stēn</i>
Die verschlungenen Namen.	<i>ās² fərslayən nummən.</i>
Eine Turteltaubenbraut	<i>āndən turtldaurbrōkt</i>
Ruft am grünen Hügel laut:	<i>reft am grūnən hū;əl lōkt:</i>
Ihr gehört zusammen!	10 <i>īr gēhōrt tsəzummən!</i>

¹ .brauchen („dürfen“) wir uns nicht zu schämen.
² „unsere“.

Anhang.

Die Wenkerschen Sätze.

1. Im Winter fliegen die trockenen Blätter in der Luft herum. — 2. Es hört gleich auf zu schneien, dann wird das Wetter wieder besser. — 3. Tu Kohlen in den Ofen, daß die Milch bald zu kochen anfängt. — 4. Der gute alte Mann ist mit dem Pferde durchs Eis gebrochen und in das kalte Wasser gefallen. — 5. Er ist vor vier oder sechs Wochen gestorben. — 6. Das Feuer war zu stark, die Kuchen sind ja unten ganz schwarz gebrannt. — 7. Er ißt die Eier immer ohne Salz und Pfeffer. — 8. Die Füße tun mir weh, ich glaube, ich habe sie durchgelaufen. — 9. Ich bin bei der Frau gewesen und habe es ihr gesagt, und sie sagte, sie wollte es auch ihrer Tochter sagen. — 10. Ich will es auch nicht mehr wieder tun! — 11. Ich schlage dich gleich mit dem Kochlöffel um die Ohren, du Affe! — 12. Wo gehst du hin, sollen wir mit dir gehn? — 13. Es sind schlechte Zeiten! — 14. Mein liebes Kind, bleib hier unten stehn, die bösen Gänse beißen dich tot. — 15. Du hast heute am meisten gelernt und bist artig gewesen, du darfst früher nach Hause gehn als die andern. — 16. Du bist noch nicht groß genug, um eine Flasche Wein auszutrinken, du mußt erst noch etwas wachsen und größer werden. — 17. Geh, sei so gut und sag deiner Schwester, sie sollte die Kleider für eure Mutter fertig nähen und mit der Bürste rein machen. — 18. Hättest du ihn gekannt! dann wäre es anders gekommen und es täte besser um ihn stehn. — 19. Wer hat mir meinen Korb mit Fleisch gestohlen? — 20. Er tat so, als hätten sie ihn zum Dreschen bestellt: sie haben es aber selbst getan. — 21. Wem hat er die neue Geschichte erzählt? — 22. Man muß laut schreien, sonst versteht er uns nicht. — 23. Wir sind müde und haben Durst. — 24. Als wir gestern abend zurückkamen, da lagen die andern schon zu Bett und waren fest am schlafen. — 25. Der Schnee ist diese Nacht bei uns liegen geblieben, aber heute morgen ist er geschmolzen. — 26. Hinter unserm Hause stehen drei schöne Apfelbäumchen mit roten Äpfelchen. — 27. Könnt ihr nicht noch ein Augenblickchen auf uns warten.

dann gehn wir mit euch. — 28. Ihr dürft nicht solche Kindereien treiben. — 29. Unsere Berge sind nicht sehr hoch, die euren sind viel höher. — 30. Wie viel Pfund Wurst und wie viel Brod wollt ihr haben? — 31. Ich verstehe euch nicht, ihr müßt ein bißchen lauter sprechen. — 32. Habt ihr kein Stückchen weiße Seife für mich auf meinem Tische gefunden? — 33. Sein Bruder will sich zwei schöne neue Häuser in eurem Garten bauen. — 34. Das Wort kam ihm von Herzen! — 35. Das war recht von ihnen! — 36. Was sitzen da für Vögelchen oben auf dem Mäuerchen? — 37. Die Bauern hatten fünf Ochsen und neun Kühe und zwölf Schäfchen vor das Dorf gebracht, die wollten sie verkaufen. — 38. Die Leute sind heute alle draußen auf dem Felde und mähen. — 39. Geh nur, der braune Hund tut dir nichts. — 40. Ich bin mit den Leuten dahinten über die Wiese ins Korn gefahren.

Sitzungsberichte
der
Kais. Akademie der Wissenschaften in Wien
Philosophisch-Historische Klasse.
161. Band, 7. Abhandlung.

Die Bibliothek
des
Jesuitenkollegiums in Wien
XIII. (Lainz)
und ihre Handschriften.

Von
Eduard Gollob.

Vorgelegt in der Sitzung am 11. Oktober 1908.

Wien, 1909.

In Kommission bei Alfred Hölder
k. u. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler,
Buchhändler der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften

VII.

Die Bibliothek des Jesuitenkollegiums in Wien
XIII. (Lainz) und ihre Handschriften.

Von

Eduard Gollob.

(Vorgelegt in der Sitzung am 14. Oktober 1908.)

In der Lainzer Hauptstraße Nr. 138, unmittelbar an der Haltestelle „Jagdschloßgasse“ der elektrischen Straßenbahn, befindet sich die Kirche und das Kollegium der Jesuiten, das im ersten Stockwerke die so wenig bekannte Bibliotheca Rossiana beherbergt. Diese kommt zwar an Miniaturen und Handschriften der Hofbibliothek nicht gleich, übertrifft aber hierin alle andern Wiener Bibliotheken, so daß sie mit Recht als die zweite bedeutendste Wiener Bibliothek bezeichnet werden kann. Während aber die Hofbibliothek eine fast 500jährige Entwicklungszeit hinter sich hat, reichen die Anfänge der Rossiana kaum 80 Jahre zurück.

In den dreißiger Jahren des verflossenen Jahrhunderts lebte in Rom die Prinzessin Luise Charlotte von Bourbon, Infantin von Spanien, eine verwitwete Herzogin von Sachsen. Diese heiratete am 22. Juli 1838 ihren Majordomus, den Cavaliere Commendatore Gian Francesco de Rossi, einen Sohn des Gherardo de Rossi der sich durch verschiedene literarische Arbeiten und als Kunsterkenner in der italienischen Literatur seiner Zeit rühmlichst bekannt gemacht hat. Sein Sohn, ein tüchtiger Philologe und Altertumsforscher, war bestrebt, sich eine Bibliothek wertvoller und seltener Werke zu schaffen. Dies kostet viel Geld, da aber die Prinzessin ihrem Gemahl hierzu ihr fürstliches Vermögen

zur Verfügung stellte, so war er hiemit der Erreichung dieses Wunsches näher gerückt.

De Rossi ging zunächst daran, alle von der Academia Crusca in Florenz empfohlenen Literaturwerke zu erwerben. Aber de Rossi benützte auch jede Gelegenheit, seine Bibliothek mit Inkunabeln und Handschriften zu bereichern, und es gelang ihm, unter andern einen Teil der Bibliothek des Collegium Capranicense anzukaufen. Dieses Kollegium war von dem bekannten Rechts-gelehrten, späteren Bischof von Fermo und Kardinal Dominicus Capranica († 1458) gegründet worden und Capranica, der als Altertum-freund eine stattliche Sammlung von Handschriften besaß, hatte seine ganze Bibliothek dem von ihm gegründeten Collegium vermacht.¹ Die Crusken und der Teil der Bibliothek des Collegium Capranicense bildeten wohl einen wertvollen Grundstock der neu entstandenen Sammlung und ich will gleich erwähnen, daß sich bisher an 191 Handschriften der Bibliotheca Rossiana die Provenienz aus der Bibliothek des Collegium Capranicense nachweisen läßt.²

¹ Über Capranica orientiert am besten das ausführliche Werk *De vita et scriptis Domini Capranicae cardinalis antistitis Firmani*, veröffentlicht von Jos. Augustinus Paccaronius, 1783, in officina Firmana Palladis. Pastor, der in seiner *Geschichte der Päpste* seit dem Ausgang des Mittelalters, I Band, Freiburg 1886, p. 610—619, einen Blick auf das reine Leben und die seltenen Eigenschaften dieses wahrhaft großen Mannes wirft, erwähnt die Biographie des Paccaronius nicht, hingegen finden sich hier p. 610, Anm. 4 noch andere Quellenwerke über Capranica angeführt. Nach Carini, *La biblioteca Vaticana proprietà della Sede Apostolica*, Rom 1893, p. 76 bildete die Bibliothek des Collegium Capranicense seit Paul V. einen Bestandteil der Vaticana, nach Moroni, *Dizionario di erudizione storico-ecclesiastica* da S. Pietro Venezia, Bd. XIV, 152 kamen aber nur einige Kodizes in die Vaticana. Das Collegium Capranicense besteht tatsächlich auch heute noch und besitzt, wie ich erfahre, noch immer eine schöne Bibliothek, vgl. auch Pastor a. a. O., p. 617, Anm. 5. Noch weitere Quellen über die Bibliothek bietet Dr. Friedrich Blume, *Iter Italicum*, III. Band, Halle 1830, p. 145.

² Schon zu Blumes Zeiten scheinen Bücher aus dem Collegium Capranicense verkauft worden zu sein. Blume erzählt a. a. O., III. Band, p. 139: *Academia ecclesiastica*. Ich habe gute Bücher gesehen, welche als Doubletten von dieser Akademie verkauft worden sind, demohngeachtet aber ist es mir nicht gelungen, mit Gewißheit herauszubringen, welche Anstalt mit jenem Namen genannt sei. Nach einer Ansicht soll es ein

De Rossi sammelte aber auch noch weiter. Nicht nur in Italien, sondern fast in ganz Europa stand er in Verbindung mit Agenten und Kunstauktionären. In einzelnen Handschriften finden sich ebenso wie bei den Handschriften des Collegiums Capranica deutliche Hinweise auf ihre Provenienz, so unter anderm aus der Bibliothek des Kardinals Grimani, aus der Kartause von Lucca, aus Vallombrosa, aus der Bibl. Capucinatorum Neapolit., aus Venedig, aus dem Monasterium St. Spiritus in Verona, aus dem Colleg. de Cuenca, aus St. Paul in Kärnten, aus Tegernsee, aus dem Monasterium St. Petri Erfordia, aus Paderborn, aus Nürnberg, Konstanz, auch mit dem Zeichen A. E. I. O. U. Wenn er nun von seinen Agenten von dem Vorhandensein eines seltenen Druckwerkes oder einer seltenen Handschrift erfuhr, die zum Verkaufe kommen sollten, so scheute er auch nicht viele und weite Reisen, um diese Werke zu erwerben. Auf einer seiner Reisen erkrankte er plötzlich in Venedig an der Cholera und erlag dieser Krankheit am 30. September 1854. Er hinterließ keine Kinder.

Die Witwe heiratete bald darauf (1855) abermals ihren Majordomus Cavaliere Giovanni Vimercati. Da aber de Rossi wiederholt den Wunsch geäußert hatte, daß seine Bibliothek als Ganzes beisammen bleiben möge, und Befürchtungen aussprach, daß seine Bibliothek nach seinem Ableben wieder zerstückelt werden könnte, so glaubte die Witwe den Willen ihres zweiten Gemahls am besten damit zu erfüllen, daß sie kurz nach ihrer dritten Vermählung die ganze Bibliothek den Jesuiten in Rom schenkte, die sie nun in ihr Profeßhaus übertragen ließen.

Die Prinzessin lebte nicht mehr lange, sie starb 1857 und nach ihrem Tode wurde eine schöne und große Biographie der Prinzessin unter dem Titel *Cenni istorici intorno la vita dell' A. R. di Luigia Carlotta di Borbone, Infante di Spagna, Duchessa di Sassonia*, Roma, tipografia Salviucci 1858, veröffentlicht. Dieses Buch bildete für mich für die Geschichte der Rossiana bis zur Schenkung an die Jesuiten die Hauptquelle und ich entnehme aus p. 38 dieses Buches noch die spärlichen Nachrichten, die dort über die Ausnützung der Bibliothek angeführt werden,

adeliches Erziehungsinstitut in der Nähe der Kirche S. Maria sopra Minerva sein, nach einer andern das Collegio Capranica.

so lange sie im Besitze de Rossis war. Darnach publizierte der Kardinal Angelo Mai in dem VII. Bande seiner *Nova patrum bibliotheca* eine Sammlung von Kanones, die von Bonizo, dem Bischof von Sutri, gesammelt worden sind aus dem *Jus canonicum Ante-Gratianum* aus dem 11. Jahrh., Sign. VIII. 165, ferner Telesforo Bini, der städt. Bibliothekar von Lucca, die *„laudi spirituali“* des Bianco da Siena (das ist die ital. Handschrift, Sign. X. 32. 15. Jahrh.), das Werk *„rima e prose“* aus Teilen der Handschriften, Sign. VIII. 165 und IX. 124 und *„l'esposizione dei salme di Rinieri de Rinaldeschi da Prato“* das ist die ital. Handschrift, Sign. XI. 181, endlich Francesco Massi *„l'uffizio della Beata Virgine volto in terza rima nel trecento . . .“* (das ist die ital. Handschrift, Sign. VIII. 17). Wir werden aber später sehen, daß diese Nachrichten nicht erschöpfend sind.

Für die weiteren Schicksale der Bibliothek boten sich mir bessere Quellen dar. Ich verdanke deren Kenntnis dem jetzigen Bibliothekar, P. Alois Dichtl, der wegen seines verständnisvollen Entgegenkommens und wegen seiner liebenswürdigen Güte als ein wahrhaftes Muster eines Bibliothekars verehrt zu werden verdient. Er gestattete mir die Durchsicht des Archives der Bibliothek und ich fand hier zunächst eine beglaubigte Abschrift der Schenkungsurkunde, dann ein Diarium des P. Josef Oberhammer, der vom Jahre 1901—1905 Bibliothekar der Rossiana war und in dem Diarium nicht nur alle auf die Bibliothek bezüglichen Ereignisse vom Jahre 1901—1905 genau verzeichnet, sondern auch frühere Details zur Geschichte der Bibliothek gesammelt hat, ferner Korrespondenzen und Rechnungen de Rossis über angekaufte und bestellte Bücher sowie den Hinweis, daß in einzelnen Werken Briefe an de Rossi eingeklebt sind, so z. B. des Dr. Karl Falkenstein aus Dresden vom 13. März 1844 in betreff des Wiegendruckes VII. 77, ein anderer von Hofrat Dr. Graesse aus Leipzig vom 12. September 1846 wegen des Werkes, Sign. XX. 45; auch einzelne Rechnungen über an de Rossi verkaufte Bücher sind noch vorhanden, so von Potier in Paris vom 10. Juli 1847 und aus gleicher Zeit von Hofrat Dr. Graesse in Leipzig. Andere Bücher sind dem Commendatore de Rossi auch von den betreffenden Verfassern gewidmet worden, so z. B. die *Grammatica ungherese ad uso degli Italiani* von Deaky Zsigmond, ferner *„Poesie di Autori italiani del secolo XIX.“*

Roma 1845', von dem Herausgeber Sorgenti gewidmet a sua Eccellenza . . . Gio. Francesco de Rossi.

In dem Diarium fand ich auch den Hinweis, daß P. Oberhammer in den 'Nachrichten der österr.-ungarischen Provinz S. J.', redigiert von P. Wagner, zu Weihnachten 1905 eine Geschichte der Rossiana publiziert hat. Diese 'Nachrichten' sind aber als Manuskript nur für die PP. und FF. der Gesellschaft Jesu gedruckt, nichtsdestoweniger gewährte mir P. Alois Dichtl den Einblick in das betreffende Heft und ich konnte feststellen, daß diese Geschichte nichts enthält, was ich nicht schon in den 'Cenni' oder in den Notizen des P. Oberhammer gefunden hatte.

Aus der Schenkungsurkunde geht zunächst hervor, daß die Bibliothek, die wir jetzt nach dem Namen des Gründers Rossiana nennen, seinerzeit Saxonica hieß; es ist auch noch ein übrigens sehr dürftiger Catalogo della libreria Sassonia vorhanden, der bei der Schenkung der Bibliothek angelegt worden ist.

Artikel 5 und 6 der Schenkungsurkunde enthalten die Bestimmung, daß die Bibliothek bei der gänzlichen Aufhebung und vollständigen Auflösung der Gesellschaft Jesu in das Eigentum des jeweilig regierenden Kaisers von Österreich übergeht, 'Wenn aber statt der gänzlichen Aufhebung und vollständigen Auflösung der besagten Gesellschaft nur eine zeitweilige Zerstreuung oder Ausweisung derselben aus dem Orte, wo sich die Bibliothek befindet, vor sich gehen sollte, wird zum Schutze des Eigentums diese Bibliothek zeitweilig der besagten k. und k. Apostolischen Majestät anheimfallen, damit Allerhöchstdieselbe die Allerhöchsten Substitutionsrechte gegen jegliche Usurpation geltend machen könne.'

Als nun die italienische Regierung nach der Okkupation Roms verschiedene Ordensniederlassungen aufhob und das gleiche Schicksal im Jahre 1873 auch dem Profeßhaus der Jesuiten, in dem bekanntlich die Bibliothek untergebracht war, drohte, wurde der österr. Botschafter am Vatikan ersucht, das Interesse Seiner Majestät des Kaisers zu wahren, in dessen Eigentum die Bibliothek schließlich doch einmal übergehen könnte, und sie vor der Konfiskation durch die italienische Regierung zu schützen. Auf das hin wurde die Bibliothek in 53 Kisten verpackt und in den Palazzo di Venezia, die Residenz des österr. Botschafters, gebracht. Von dort wurde sie auf Wunsch und

Kosten Seiner Majestät des Kaisers im Herbste des Jahres 1877 nach Wien überführt und hier zuerst in der Jesuitenresidenz am Universitätsplatz Nr. 1 in einem außer Gebrauch stehenden Oratorium der Kirche untergebracht. Weil sich aber diese Raumlichkeit immer mehr als ungeeignet für die Beherbergung eines solchen Schatzes erwies, so wurde, nachdem nach vielen Verhandlungen Seine Majestät hierzu die Erlaubnis gegeben hatte, die Bibliothek im Frühjahr 1895 in das erst kurz vorher gebaute Haus des Jesuitenkollegiums in Lainz übertragen. Hier wurde sie in einem schönen Saale des ersten Stockwerkes untergebracht. P. Provinzial Schwärzler hatte hierzu neue Kästen anfertigen lassen. P. Anschütz, der von 1895—1901 als Bibliothekar der Rossiana fungierte, hat sämtliche Bücher und Handschriften signiert und in den Kästen — die Handschriften in den Kästen VIII—XI —, wie sie auch heute noch stehen, aufgestellt.

Ober dem Eingange zur Bibliothek ist eine Marmortafel angebracht, die folgende Inschrift trägt:

Carola · Ludovica · Borbonia ·
 Infans Hispaniar. dux Saxon.
 codices et vetustiora
 artis typographicae monumenta
 ingenti cura et pecunia sibi adquisita
 patribus societatis Jesu
 dono dedit anno Rep. Sal. MDCCCLV.

Beim Eintritt in den an den Wänden mit Wappen geschmückten Bibliotheksaal fällt sofort die Gleichförmigkeit der Büchereinbände auf; de Rossi hatte nämlich alle seine Bücher mit dem gleichen Einbände, einem lichten Franz- oder Halbfranzband mit Goldpressungen auf dem Rücken und den Deckeln, versehen lassen, nur bei Büchern, deren Originaleinband sehr schön war, ließ er den Einband unverschr, aber das Buch wurde dennoch in eine Scheide gesteckt, die den übrigen Bänden vollkommen gleich sah. Die einfacheren Einbände, die sich manchmal bei Drucken finden, stammen aus der Zeit, wo die Rossiana bereits dem Jesuitenorden gehörte. Diese Einrichtung de Rossis hatte auch bald einen schönen Erfolg zu verzeichnen. Im Oktober 1905 kam nämlich von P. Gerste, Adjutor Secretarii S. J., aus Rom an die Jesuiten in Wien eine Nachricht, daß in Rom sich eine griechische Handschrift gefunden habe, die mit

ihrem Einband an die Bibliotheca Rossiana erinnere, und tatsächlich wurde in kurzer Zeit festgestellt, daß der Kodex zur Rossiana gehört. Er kam auch bald unversehrt in Lainz an und erhielt die Signatur X. 116.

Die Bibliothek ist nicht groß, sie enthält samt den Handschriften und Inkunabeln nur rund 9000 Bände. Es ist daher nicht richtig, wenn Dr. Bohatta in den „Mitteilungen für das Bibliothekswesen“, Jahrgang IV, Nr. 2, im Nekrolog über den Bibliothekar der Rossiana P. Anschütz sagt, daß die Rossiana außer 1100 Handschriften und 2500 Inkunabeln noch 10.000 Bücher enthält. Der gleiche Irrtum findet sich auch im „Adreßbuch der Bibliotheken der österreichisch-ungarischen Monarchie“, herausgegeben von Dr. Bohatta und Dr. Holzmann, Wien 1900, p. 260—261, die auch eine kurze Geschichte der Bibliothek enthalten.

In den 18 Jahren, in welchen die Bibliothek im Profeßhaus der Jesuiten in Rom lag, scheint sie infolge der politischen Verhältnisse gar nicht zugänglich gewesen zu sein. Es ist mir wenigstens nicht gelungen, eine Nachricht zu finden, daß sie in dieser Zeit irgendwie ausgenützt worden ist. Von 1873—1895, so lange sie im Oratorium der Universitätskirche lag, aber war sie sicherlich nicht allgemein zugänglich, so daß für die weitere Ausnützung eigentlich nur die Jahre 1895—1908 in Betracht kommen. Über diese Zeit enthalten aber P. Oberhammers Notizen sehr genaue Aufzeichnungen, und wir werden gleich sehen, wie wenige von den 1173 Handschriften eigentlich bisher benutzt worden sind.

Dieser verdienstvolle Bibliothekar ergänzt zunächst die „Cenni“ und weist darauf hin, daß im Jahrgang 1848 der „Revue de la musique religieuse fondée et dirigée par F. Danjou, Paris, Blanchet Morelot eine „Notice sur les manuscrits relatifs à la musique conservés dans la bibliothèque de M. le commandeur de Rossi“ veröffentlichte. Morelot bespricht darin sechs einschlägige Handschriften de Rossis, die sich heute unter den Signaturen VIII. 170, VIII. 18, VIII. 120, VIII. 144, VIII. 239, VIII. 66 noch in der Rossiana vorfinden. Dann erwähnt P. Oberhammer die wenigen Fälle, welche ihm in betreff der Ausnützung der Rossiana vom Jahre 1877—1895 bekannt worden sind: Prof. P. Johann Wagner kollationierte in dieser Zeit die Horaz-

handschrift. Sign. IX. 105 (12. Jahrh. , für die im Jahre 1895/96 im Programm des Gymnasiums in Kalksburg erschienene Arbeit: P. Dreves S. J. edierte den *hymnarius Moissiacensis*, Sign. VIII. 144 (10. Jahrh. , und kopierte mit Blume für ihr Sammelwerk aus verschiedenen Handschriften Hymnen und Sequenzen: der Bollandist P. van Ortoy publizierte aus dem Autograph des Kardinals Bellarminus, Sign. X. 115 (16./17. Jahrh. , die *exhortationes dominicae*: Geheimrat Holder-Egger nahm für die Zwecke der *Monumenta Germaniae historica* in mehrere Handschriften Einsicht und Prof. Rajna Florenz benützte für die Neuausgabe von Dantes *de vulgari eloquentia* die Handschrift, Sign. XI. 257 (16./17. Jahrh. . Außerdem liegen über diesen ganzen Zeitraum nur noch drei Notizen vor, nach welchen die Handschrift, Sign. XI. 265 (14. Jahrh. , *Magister Bellinus, speculum vitae*, die Handschrift, Sign. VIII. 165 (11. Jahrh. , das *Jus canonicum Ante-Gratianum*, das, wie wir gehört haben, schon Angelo Mai benützt hat, und Sign. X. 45 (16. Jahrh. , Privilegien an deutsche Kaufleute, ausgehien waren.

In dieser Zeit waren auch Handschriften der Rossiana in öffentlichen Ausstellungen zu sehen, so das *Missale Corvinianum* in der Landesausstellung in Budapest im Jahre 1882, dann der *Hymnarius Moissiacensis*, zwei Gradualien und drei Inkunabeln in der Musik- und Theaterausstellung in Wien 1892.

Der Bibliothekar P. Anschütz (1895—1901), der sich durch seinen Katalog der Druckwerke der Rossiana ein großes Verdienst erworben hat, notierte mit besonderer Sorgfalt die päpstlichen Bullen der Rossiana für Prof. Pastor, der diese und unter anderem auch den Kodex X. 94 (Tagebuch des Paris de Grassis) für seine Papstgeschichte benützte.

Mit dem Bibliothekar P. Oberhammer, der zunächst im Verein mit P. Josef Schellauf die von P. Anschütz infolge seiner Erkrankung noch übriggelassenen Drucke fertig katalogisierte, ferner den Handschriftenkatalog, auf den ich später noch zu sprechen komme, verfaßte, tritt die Evidenzhaltung in der Benützung und der Geschichte der Bibliothek in den höchsten Grad von Genauigkeit und hat sich auf dieser Stufe auch unter seinem Nachfolger bis heute erhalten. Doch selbst nach diesen genauesten Nachrichten ist in den letzten Jahren keine besondere Ausnützung der Rossiana zu erwähnen. Sie erstreckt sich in

bezug auf Handschriften nur auf Horaz, Cicero de orat., Pauli Diaconi hist. Rom., Henricus de Hassia, einen Atlas für Schiff-fahrer, chronica monasterii Sublacensis, einzelne historische Notizen und theologische Traktate, Missalien, Hymnen, Sequenzen und Petrarca: im abgelaufenen Jahre hat endlich Dr. Tietze aus mehr als 100 Handschriften die Miniaturen photographiert, während der Herzog von Rivoli schon im Jahre 1905 die Vollbilder aus dem Schottendiurnale hatte aufnehmen lassen.

Auf die Frage, welche Handschriftenlisten aus dieser Bibliothek bisher publiziert worden sind, sei zunächst auf zwei Listen hingewiesen, die im Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde, herausgegeben von G. H. Pertz, XII. Band, Hannover 1874 erschienen sind. Dort werden nämlich aus dem Nachlasse Dr. Bethmanns, aus seinen im Jahre 1854 in Italien gemachten Aufzeichnungen, Handschriften aus der Sammlung des Kan. Rossi von p. 409—415 und Handschriften aus der Sammlung des Commendatore Torquato Rossi von p. 415—418 aufgezählt. Die erste Liste enthält die Angabe von 34 Handschriften und das Fragment der Angabe einer 35., die zweite enthält 66 lateinische und 22 griechische Handschriften. Nun ergibt aber, wie im folgenden genau dargelegt werden wird, eine Vergleichung dieser 123 genannten Handschriften mit denen in unserer Rossiana, daß sich alle jene Handschriften, die Bethmann mit seiner Angabe auch nur annähernd eindeutig, sei es durch die Beschreibung oder durch die genaue Datierung, bestimmt hat, sicherlich in der Rossiana befinden, von allgemeiner gehaltenen Angaben wie z. B. ch. f. s. XV. Plautus läßt sich nach der erfolgten Vergleichung ebenfalls behaupten, daß jedem so nur allgemein gekennzeichneten Kodex ein, mitunter auch zwei Kodizes der Rossiana entsprechen, die diese allgemeinen Merkmale Bethmanns tragen, also kurz: diese beiden Handschriftenlisten qualifizieren sich als Handschriftenlisten unserer Rossiana. Ich lasse es dahingestellt, ob de Rossi erst in seinen letzten Lebensmonaten von einem aber sonst ganz unbekannten Kanonikus Rossi oder ebenso unbekannten Torquato Rossi diese Handschriften gekauft hat, oder ob hier ein Irrtum in Bethmanns Aufzeichnungen oder ein Irrtum in der Lesung dieses Nachlasses durch den Herausgeber obwaltet und auch Bethmann schon diese Handschriften bei unserem de Rossi gesehen hat.

Der Umstand, daß Bethmann fehlerhafte Aufschriften der Einbände kopiert hat, hat mitunter sichere Erkennungsmittel geboten: so schreibt er z. B. p. 411: .ch. fol. s. XV. Anonymi Geographia. Mundi formam omnes fere cons. von einem Italiener s. XV. ex. abgefaßt, Ende verloren: nichts für uns! Nun besitzt die Rossiana einen Kodex chart. f. s. XV., der mit .Mundi formam omnes fere cons. ohne jede weitere Überschrift beginnt, aber aus Föl. 116 r. .Calistus qui nos in beati Petri sede praecessit' geht deutlich hervor, daß das Vorliegende ein Werk des Aeneas Sylvius ist, das müßte nun Bethmann übersehen haben. Dieses Werk bricht zwar knapp vor dem Schlusse ab, aber gleich darauf folgen Exzerpte aus dem VII. und VIII. Buche der Geographie des Claudius Ptolemäus, das müßte nun Bethmann auch alles übersehen haben. Aber auch diese Exzerpta brechen am Schlusse unvollendet ab, also tritt Bethmanns .Ende verloren' in Geltung und obendrein steht auf dem Rücken der Handschrift: .Anonymi Geographia'. Und in ähnlicher Weise ließen sich auch alle anderen Handschriften feststellen, die nun in der von Bethmann gewählten Reihenfolge mit ihren in Lainz erhaltenen Signaturen und den entsprechenden äußeren Merkmalen angeführt werden. Der gleiche Inhalt wird durch das angefügte usw. gekennzeichnet, nur sind mitunter auch Stücke hinzugefügt, die Bethmann in den Handschriften übersehen hat.

- Bethmann, a. a. O. p. 409: mbr. oct. s. X. ex. (abbat. Moissiacensis) usw. = VIII. 144, Perg. 23 cm \times 14 cm, X. saec. usw.
- — p. 410: ch. qu. s. XVI. in. Chronica usw. = X. 144, Pap. 22.8 cm \times 16.3 cm, XVI. saec. usw.
- — „ „ mbr. qu. s. XVI. nur einige Quaternionen einer größeren Handschrift. Descriptio totius mundi usw. = VIII. 167, Perg. 23.4 cm \times 17.1 cm, XVI. saec. usw., doch geht noch eine Inhaltsangabe der 15 Bücher Metamorphosen Ovids und ein Traktat über die 9 Musen voraus.
- — „ „ mbr. qu. s. XV. Augustalis usw. = IX. 63, Perg. 20 cm \times 14.7 cm, XIV. saec. usw., doch folgt noch die von Prof. Gaudenzi kopierte Beschreibung eines Aufstandes in Bologna.

- Bethmann, a. a. O. p. 410: mbr. oct. s. XIII. Johannis a S. Petro usw. = VII⁴. 58, Perg. 18·7 cm \times 12·7 cm, XV. s. usw., aber Johannes de Sco. p. ist Johannes de sancto Paulo zu lesen.
- — p. 411: ch. fol. s. XIV. Enrico Alemanno usw. = XI. 82, Pap., 33 cm \times 23·7 cm, s. XIV. usw.
- — „ „ mbr. qu. max. s. X. in. Beda usw. = VIII. 186, Perg. 30·6 cm \times 24·7 cm, X. s. usw.
- — „ „ mbr. oct. s. X. in. Beda usw. habe ich in der Rossiana nicht gefunden.
- — „ „ mbr. fol. max. a. 1457. Alvarus usw. = IX. 278, Perg. 45 cm \times 27·8 cm, aber vom Jahre 1332, erst die Indices sind aus dem Jahre 1457, usw.
- — „ „ mbr. fol. s. XV. Euseb. Hier. Prosper = VIII. 111, Perg. 31·2 cm \times 22 cm, s. XV. usw.
- — „ „ mbr. fol. m. s. XV. Isidori usw. = VIII. 105, Perg. 72 cm \times 17 cm, s. XV. usw.
- — „ „ mbr. oct. mai. s. XIV. in. Ricobaldi usw. = VIII. 169, Perg. 23·5 cm \times 15 cm, s. XIV. usw.
- — „ „ ch. fol. s. XV. Anonymi Geographia usw. = X. 49, Pap. 28·7 cm \times 20·7 cm, XV. s. usw.
- — „ „ ch. fol. s. XV. ex. Ruperti usw. = X. 47, Pap. 28·8 cm \times 21·2 cm, s. XV. usw.
- — „ „ mbr. fol. s. XIV. Statuta usw. = IX. 235, Perg. 32·4 cm \times 25 cm, s. XV. usw.
- — „ „ mbr. fol. s. XV. Petrus de Palude usw. = IX. 156, Perg. 30 cm \times 23 cm, s. XV. usw.
- — „ „ mbr. fol. a. 1308 Michaelis Scotti usw. = IX. 111, Perg. 27·6 cm \times 19 cm, 1308, usw.
- — „ 412: mbr. qu. s. XIV. ex. Vita s. Francisci usw. = IX. 75, Perg. 21·9 cm \times 16·2 cm, s. XIV. ex. usw.
- — „ „ ch. oct. s. XIV. Inc. Speculum vitae usw. = XI. 265, Pap. 21 cm \times 14 cm, s. XIV. ex. usw. auf Fol. 85v^o steht noch das epitaphium Petraraeae 3 Zeilen (Frigida Francisci lapis hic ~ caeli requiescat in arce).
- — „ „ ch. oct. „Finitus Romae a. 1446“ Alanus usw. = XI. 236, Pap. 20·7 cm \times 14·2 cm usw., Fol. 122r^o: finitus Romae anno domini 1446 . . .

- Bethmann, a. a. O. p. 412: mbr. fol. min. s. XI. od. XII. in. in Italien geschrieben usw. = VIII. 165, Perg. $24.4\text{ cm} \times 17.7\text{ cm}$, XI/XII. s. usw. vgl. Mai in nova Patrum bibliotheca, vol. VII. p. III. Romae 1854.
- — p. 412: ch. oct. a. 1394, Gesta usw. = XI. 283, Pap., $20.7\text{ cm} \times 14.7\text{ cm}$ usw., Fol. 86v: finitus est iste liber dominica quando cantur sic! Judica me anno domini 1393. Es folgen noch lat. Wetterregeln, historische Notizen und fol. 161v: 1395 qui me scribebat Otto Stadlau nomen habebat.
- — „ „ mbr. fol. min. s. XIII. sqq. Statuta usw. = IX. 161, Perg. $30.4\text{ cm} \times 23\text{ cm}$ usw., der Hauptteil aus dem 14. Jahrh. mit Dokumenten von 1150 anfangen.
- — „ „ mbr. fol. mai. s. XI. Augustinus in Johannem usw. = VIII. 239, Perg. $40\text{ cm} \times 28.7\text{ cm}$, s. XI. usw.
- — „ 413: mbr. fol. min. s. XII. in. oder XI. ex. Boethii usw. = IX. 227, Perg. $26.7\text{ cm} \times 18\text{ cm}$, XII. s. usw.
- — „ „ mbr. oct. s. XV. in Italien geschrieben: Pauli usw. = IX. 86, Perg. $21\text{ cm} \times 14\text{ cm}$, s. XV. usw., voraus gehen Eutropii libri X und Fol. 100 enthält ein Verzeichnis der röm. Kaiser.
- — „ „ mbr. fol. mai. s. XIII. ex. (ex. bibl. card. Firmani) Roffridus usw. = IX. 268, Perg. $38\text{ cm} \times 26\text{ cm}$, XIII. s. usw.
- — „ 414: mbr. fol. s. XV. med. von Einer kursiven Hand usw. = IX. 239, Perg. $34\text{ cm} \times 23.5\text{ cm}$, s. XV. usw.
- — „ „ ch. fol. 1400. Thomas Cantipratanus de apibus = X. 53, Pap. $28\text{ cm} \times 21\text{ cm}$ usw., Fol. 108: Iste liber scriptus et completus anno Dni MCCC.
- — „ „ ch. fol. s. XV. von Einer Hand (vorn: Achille conte Crispi 1750 usw. = X. 48, Pap., $28.6\text{ cm} \times 20.2\text{ cm}$ usw., auf Fol. 2r: O Achille Conte Crispi 1750, s. XV.
- — „ 415: ch. oct. s. XIV. Inc. Diaffonus usw. = XI. 157, Pap., $20.8\text{ cm} \times 14.4\text{ cm}$, s. XIV. usw.
- — „ „ ch. oct. s. XVI. Quando Faventia usw. = XI. 260, Pap. $21.4\text{ cm} \times 14.7\text{ cm}$, s. XVI. usw. = aber fol. 14—18 auch ein Fragment in Terzinen.

- Bethmann a. a. O. p. 415: mbr. et ch. fol. s. XV. (cardin. Firm.)
Siconis. usw. = XI. 59, Perg. und Pap. $27.2\text{ cm} \times 19.7\text{ cm}$, s. XV. usw.
- — p. 415: mbr. oct. s. XIII. ex. Carmina balneorum usw. = IX. 69, Perg. $20.6\text{ cm} \times 14.7\text{ cm}$, s. XIII. usw.
- — „ „ . . . Salimbeni chron. Auch diese Notiz läßt sich noch feststellen. Bethmann meinte damit: Sign. XI. 188, Pap. $27\text{ cm} \times 20\text{ cm}$. Ende des 18. Jahrh. eine Abschrift der Chronica des Frater Salimbene de Adam aus dem Kodex 7260 der Vatikanischen Bibliothek.

Genau so verhält es sich auch mit den Handschriften des ‚Commendatore Torquato Rossi‘ auf dem Quirinal:

- Bethmann a. a. O. p. 415: mbr. fol. s. XV. Ciceronis rethorica ad Herennium mit Kommentar = IX. 195, Perg. $23.8\text{ cm} \times 17.3\text{ cm}$ s. XV. usw.
- — p. 415: mbr. oct. s. XIV. Plinii Secundi liber virorum illustrium = IX. 85, Perg. $20\text{ cm} \times 14\text{ cm}$, s. XIV. usw. = Aurelius Victor.
- — „ „ mbr. oct. s. XII. in. Priscianus mit vielen Glossen = IX. 225, Perg. $25.8\text{ cm} \times 17.8\text{ cm}$, s. XII. Priscianus Caesariensis, de 8 partibus orationis libri XVI mit sehr vielen Rand- und Interlinearnoten.
- — „ „ mbr. oct. s. XII. ex. Priscianus, einst Poggio gehörig = IX. 190, Perg. $22.6\text{ cm} \times 15.7\text{ cm}$, XIII. s. de 8 partibus orationis libri XVIII. Buch 17 und 18 sind de constructione; de accentibus. Fol. 212: Liber . . borromei quem dominicus emit a Poggio florentino secretario . . .
- — „ 416: mbr. oct. s. XIII. Priscianus = IX. 100, Perg. $20.5\text{ cm} \times 13.5\text{ cm}$, Priscianus Caesariensis, XIV. s. de constructione mit vielen Rand- und Interlinearnoten. Auf Fol. I u. II u. 73^v—74^v Notizen über Metra, Prosodik. Künste, Wissenschaften, Arithmetisches.
- — „ „ ch. fol. 1467 Priscianus = XI. 105. Pap. $30.3\text{ cm} \times 21.4\text{ cm}$, de 8 partibus orat. libri XVI, de constructione, de accentibus, de ponderibus et

mensuris, de versibus comicis, Donatus de barbarismo, Grammaticisches. Fol. 139^v: Et sic est finis huius scientie per me Johannem Grempner de löffenberg tunc temporis scriptoris Ulmensis usw. — anno MCCCCLXVII vel 1467 . . .

- Bethmann a. a. O. p. 416: ch. oct. s. XV. Ovidii Heroides = XI. 46, Pap., 20·4 *cm* \times 14·8 *cm*, XV. s. usw.
- — p. 416: ch. fol. s. XV. Ovidii Metamorph. = XI. 201, Pap. 29·1 *cm* \times 21·9 *cm*, s. XV. usw. nicht vollständig.
- — „ „ mbr. oct. s. XV. Ovidii Heroides = IX. 134, Perg. 25 *cm* \times 14 *cm*, s. XV. Heroides, Epistolae ex Ponto, Epitaphium Ovidii, auf dem ersten und letzten Blatt ein ital. Gedicht.
- — „ „ mbr. oct. s. XIII. Ovidii Metamorphoses = IX. 200, Perg. 23 *cm* \times 16 *cm*, s. XIV. usw.
- — „ „ mbr. oct. s. XV. Ovidii Fasti = IX. 103, Perg. 20·7 *cm* \times 13·1 *cm*, s. XV. Fastorum libri VI und Ibis.
- — „ „ mbr. oct. s. XV. Lucretius = IX. 192, Perg. 24·5 *cm* \times 15·5 *cm*, s. XV. usw.
- — „ „ ch. oct. s. XV. Festus, Ovidii Fasti = XI. 173, Pap. 21·5 *cm* \times 14·9 *cm*, s. XV. Festus, de verborum signific.: Mythologia de Sole: Socrates de morte contemnenda: in laudem Ciceronis: Plutarchus de virtute et malitia: Antonius Panormita de morte Quarini: Franciscus Philelphus ad Mathaeum Vegium; aus S. Bernardus libri contemplationum de interiori homine Excerpte, Lotharius Card. de miseria conditionis humanae und Ovidius Fastorum libri VI vollständig.
- — „ „ ch. oct. s. XV. Festus = XI. 165, Pap. 22 *cm* \times 14·6 *cm*, XV. s. Festus de verborum significat.
- — „ „ mbr. oct. s. XV. Juvenalis, zweimal = IX. 21, Perg. 19·2 *cm* \times 11·2 *cm*, s. XV. Juvenal und Persius und IX. 101, Perg. 22 *cm* \times 14·3 *cm*, s. XV. Juvenal beide mit Rand- und Interlinearglossen.
- — „ „ ch. f. 1475 Juvenalis = XI. 195, Pap. 28·5 *cm* \times 21·7 *cm*, Juvenalis, Fol. 83^v: explicit . . . sub anno MCCCCLXXV; es folgen 2 Verse ex libris

proverb. cap. 25, dann 7 Verse (Esto bonus miles,
tutor bonus — Dignus morte perit).

- Bethmann a. a. O. p. 416: ch. f. s. XIV. ex. Juven. et Persius =
XI. 200, Pap. 29·6 *cm* \times 20·7 *cm*, s. XIV. mit
Rand- und Interlinearglossen, Fol. 61 die argu-
menta der Satiren in Hexametern.
- — p. 416: ch. oct. s. XVI. Hieron. Brassavoli comm. in
Persium = XI. 139, Pap. 21·4 *cm* \times 15·7 *cm*.
Fol. 1: 1544 Pauli Flacci Persei Poetae satyrarum
opus cum commentariis.
- — „ „ ch. f. s. XV. ex. Plautus, einst im Besitze Petri
Zane = XI. 110, Pap. 30·7 *cm* \times 21·8 *cm*, s. XV.
Plautus 8 Komödien, Fol. II^{re} oben: „Petri Zane“.
- — „ „ ch. f. s. XV. Plautus = XI. 76. Pap. 28·5 *cm* \times
20·5 *cm*, s. XV. Zunächst ein lat. Gedicht, dann
8 Komödien des Plautus.
- — „ „ ch. f. s. XV. Terentius, zweimal = XI. 78. Pap.,
27·1 *cm* \times 18·4 *cm*, s. XV., eine Vita, 6 Komödien
des Terenz, darunter Hechira unvollständig und
XI. 79, Pap. 27·4 *cm* \times 20·3 *cm*, s. XV. 6 Ko-
mödien mit vielen Interlinear- und Randglossen,
Fol. 127—133 ein Kommentar zu den Komödien,
2 lat. Gedichte.
- — „ „ ch. oct. s. XIV. ex. Terentius = XI. 70, Pap.,
28 *cm* \times 20 *cm*, s. XIV. 6 Komödien mit Inter-
linearnoten, voraus vita.
- — „ „ mbr. oct. 1414 Terentius = IX. 196, Perg. 23·6 *cm*
 \times 17·8 *cm*, 6 Komödien mit Interlinear- und Rand-
noten. Am Schlusse der 5. Komödie: scriptum
die 2. Januar. 1413, am Schlusse der 6.: scriptus
est liber iste anno MCCCCXIII die XXIII^a augusti
hora XVII.
- — „ „ mbr. oct. s. XV. Terentius = IX. 136, Perg.
25·7 *cm* \times 18·3 *cm*, 6 Komödien, fol. 102^{re}: . . .
per me otolinum de otolinis veronensem de anno
dni 1457 . . . oder: Perg. 27·8 *cm* \times 19 *cm*, 5 Ko-
mödien, Andria fehlt, XV. s.
- — „ „ mbr. oct. s. XIV. Senecae trag. = IX. 191, Perg.
23·1 *cm* \times 15·4 *cm*, s. XIV. 10 Tragödien, die

ersten 3 mit Randkommentar. Fol. 157^v—159 Briefe des heil. Paulus an Seneca und Seneca an Paulus, Epitaphium.

- Bethmann a. a. O. p. 416: ch. f. s. XV. Senecae trag. = XI. 191, Pap. 29.6 cm / 22.3 cm, s. XV. 10 Tragödien mit vielen Rand- und Interlinearglossen.
- — p. 416: mbr. oct. s. XII. Horatius = IX. 105, Perg. 20.7 cm / 14.2 cm, s. XII. Horaz vollständig: vgl.: Wagner, Progr. d. Gymn. Kalksburg 1895/96.
- — „ „ ch. f. s. XV. Ciceronis quaedam: Horatii sermones = XI. 106, Pap. 29.2 cm / 22.1 cm, s. XIV. Rhetoricae novae fragm., de officiis liber I—III. de amicitia. Horaz, serm. libri II. Cicero de senectute. Fragm.
- — „ „ mbr. oct. s. XV. Virgilii Aeneis = IX. 130, Perg. 24.6 cm / 17 cm, s. XV. Aeneis.
- — „ „ mbr. oct. s. XIII. et XIV. Virgilius = IX. 193, Perg. 24 cm / 17.1 cm, von Fol. 1—88 XIII. s., das übrige XV, s. Georg. von Vers 254 des ersten Buches angefangen vollständig. Aeneis I—XI. 635.
- — „ „ mbr. oct. 1462 Virgilius = Perg. 25.3 cm / 17.7 cm, Buc. Georg. Aeneis. Fol. 189^v: Scriptum Ferrariae anno MCCCCLXII. Es folgen die Epitaphien Vergils.
- — „ „ ch. f. s. XV. Virgilii Bucolica = XI. 197, Pap., 28.7 cm / 21.8 cm, s. XV. Georgica mit Interlinearnoten, aber auf dem Rücken steht: Bucolica.
- — „ „ ch. oct. 1464 Virgilii Buc. et Georg. = XI. 43, Pap. 20.7 cm / 14.4 cm, Bucolica, 5 Disticha an die Ankunft eines Kaisers in Triest (Caesar aevenies Tergeste), Georgica. Fol. 22^r: 1464 mense novembri.
- — „ „ ch. f. s. XIV. Servius in Virgilium = X. 185, Pap. 28.8 cm / 21.9 cm, XV. s. usw.
- — „ „ mbr. oct. s. XV. Tibullus = IX. 25, Perg. 19.1 cm / 13.5 cm, s. XV. Tibullus, eleg. libri III, epitaph. Tib., Ovid. Naso, de pulice, de somno, de lombardo et humaca, Madius einige Gedichte, Astesanus Egloga.

- Bethmann a. a. O. p. 416: ch. f. s. XV. Lucanus = XI. 109, Pap. $29.7\text{ cm} \times 22.1\text{ cm}$, s. XV. Pharsalia mit vielen Rand- und Interlinearnoten.
- — p. 416: ch. s. XV. Statius = XI. 80, Pap. s. XV. Thebais Fragm. mit Rand- und Interlinearnoten.
- — „ „ ch. f. s. XV. Calderini comm. in Martialem = XI. 93, Pap. $30.2\text{ cm} \times 20.2\text{ cm}$, anno salutis MCCCCLXXIII, usw.
- — „ „ ch. oct. s. XV. ex. Sallustius Catilina = XI. 156, Pap. $22\text{ cm} \times 14.1\text{ cm}$, s. XV. Sallust. Cat. Fol. 29: Verse ‚facti per Borchaboto‘.
- — „ „ mbr. oct. s. XV. Sallustius = IX. 199, Perg. $23.6\text{ cm} \times 16.5\text{ cm}$, s. XV. Sall. Cat. und Jug.
- — „ „ ch. f. s. XV. Sallustius in Ciceronem, Ciceronis oratt. quaedam; Martianus Capella = XI. 183, Pap. $29\text{ cm} \times 21\text{ cm}$, s. XV. Sallustius in Ciceronem und Cicero in Sallustium. Cicero pro Marc. pro Ligario, pro Planctio, de imp. Gn. Pomp., pro Archia; Capella. de nuptiis Phil. et Merc., Basilius ad nepotes de utilitate studii in libros Gentilium, Bernardus Gedichte. Brief an die Hebräer (griechisch).
- — „ „ ch. oct. s. XV. Cicero de off. = XI. 169, Pap. $22\text{ cm} \times 15\text{ cm}$, de off. libri III. Paradoxa sex. Fol. 212 . . . anno dni MCCCCLXX
- — p. 417: ch. f. s. XIV. ex. Cicero ad Herennium mit Kommentar = XI. 125, Pap. $33.8\text{ cm} \times 24.1\text{ cm}$, s. XV. rhetor. ad. Herennium mit Rand- und Interlinearnoten.
- — „ „ ch. f. 1415 Ciceronis op. varia = IX. 107, Pap. $30.2\text{ cm} \times 22\text{ cm}$, in Catilinam I—IV; Sallust. in Cie. et Cie. in Sall.; Philipp. I—XIII, comment. pet. cons.; epist. Philippi ad Aristotelem, Cicero pro Cluentio, pro Marc., post reditum in senatum, pro Archia, Timaeus; Caesaris epigramma in puerum submersum (Thrax puer astricto); die Datierung 1415 wiederholt, Fol. 20^{vo}, 100^{vo}, 106^{vo}. 20^{ro}: scriptum Constantie tempore generalis con-

cilii constantiensis anno Domini MCCCCXV vigesima prima die mensis Octobris.

- Bethmann a. a. O. p. 417: ch. oct. 1446 Ciceronis rhetorica nova = XI. 41, Pap., $20.6\text{ cm} \times 14.4\text{ cm}$, Rhetorica ad Herennium Fol. 61r . . . completa per me Alexandrum die XVII. Junii MCCCCXLVI. Auf 6v^o enthält die Kaufförmel noch einmal das Datum 1446.
- — p. 417: mbr. oct. s. XIV. Cicero ad Herennium (sic!) = IX. 195, Perg. $23.8\text{ cm} \times 17.3\text{ cm}$, rhetorica ad Herennium, s. XV. Fol. 1r^o: Anno domini MCCCCLXVIII mense Decembri.
- — „ „ mbr. oct. 1442 Ciceronis Tusculanae: ei. de finibus = IX. 194, Perg. $24.3\text{ cm} \times 16.7\text{ cm}$. Tusc. und de fin. Fol. 82v^o: Die V. mensis Jan. MCCCCXXXII manu mea Mariani Antonii.
- — „ „ mbr. oct. s. XIV. Cic. rhetorica = IX. 132, Perg. $24.8\text{ cm} \times 17.2\text{ cm}$ usw. Fol. 59v^o: . . . transcripsi ego anno . . MCCCCXIII.
- — „ „ mbr. oct. s. XV. Cic. de amicitia = IX. 104, Perg. $20.5\text{ cm} \times 14.4\text{ cm}$, s. XV. de amicitia, de senectute, Paradoxa, Verse „Petri Urbani Frangipani“, oder = IX. 56, Perg. $14\text{ cm} \times 10.4\text{ cm}$, s. XV. de amicitia, ein carmen didacticum. de senectute.
- — „ „ mbr. oct. s. XV. Cicero de senectute = IX. 20, Perg. $17.9\text{ cm} \times 12.2\text{ cm}$, s. XV. Cicero Cato maior s. de senectute.
- — „ „ mbr. oct. s. XV. Ciceronis epp. ad fam. = Perg. $24.9\text{ cm} \times 18\text{ cm}$, s. XV. usw.
- — „ „ mbr. oct. s. XV. Cic. de off. = IX. 106, Perg. $22.6\text{ cm} \times 16.5\text{ cm}$ usw.
- — „ „ mbr. oct. s. XV. Florus = IX. 23, Perg. $16.1\text{ cm} \times 10.7\text{ cm}$, s. XV. epitome rerum Romanarum.
- — „ „ ch. oct. s. XV. Justinus, zweimal = XI. 168, Pap. $21.1\text{ cm} \times 14.5\text{ cm}$, s. XV. epit. hist. Trogi, und = IX. 186, Perg. $23.1\text{ cm} \times 17\text{ cm}$, usw. Fol. 95r^o: explicit MCCCCLV
- — „ „ ch. f. 1447 Curtius = XI. 194, Pap. $29\text{ cm} \times 22\text{ cm}$, Curtius, vom Jahre 1441.

- Bethmann a. a. O. p. 417: mbr. oct. s. XV. Macrobian Saturn. = IX. 138, Perg. $27\text{ cm} \times 17\text{ cm}$, s. XV. usw.
- — p. 417: mbr. oct. s. XIV. Aristotelis quaedam latine = IX. 90, Perg. $20.8\text{ cm} \times 16.8\text{ cm}$, saec. XIV. liber V. praedic. Porphyrii, praedicament., libri 2 perihermenias, 8 topicorum, 2 priorum analyt., 2 posterior., 2 elenchorum, oder = IX. 78, Perg. $20.6\text{ cm} \times 14.2\text{ cm}$, s. XIV. 10 libri Ethicorum.
- — " " ch. f. s. XV. Valerius Maximus = XI. 196, Pap. $28.7\text{ cm} \times 21.2\text{ cm}$, s. XV. V. M. dictorum factorum que memorab. libri IX.
- — " " ch. oct. s. XV. Mureti comm. in Tacitum = XI. 63, Pap. $26.5\text{ cm} \times 19.5\text{ cm}$, s. XVI. usw.
- — " " mbr. s. XIV. Papias = IX. 254, Perg. oder IX. 208, Perg., beide enthalten das Vokabular des Papias, aber beide eher aus dem 15. als aus dem 14. Jahrh.
- — " " ch. oct. s. XV. Onomastic. Latinum mit langen Erklärungen. = XI. 166, Pap. $21.9\text{ cm} \times 14.4\text{ cm}$, s. XV/XVI. usw.
- — " " ch. oct. s. XV. opusculum grammaticum = XI. 141. Pap. $21.9\text{ cm} \times 14.6\text{ cm}$, eine Grammatik, Epitaphien, ars dicendi, Metrik, Fol. 106^v: MCCCCLXX idibus decembris finivi. es folgen: ein Traktat über Prosodie, 3 lat. Lieder u. a.

Griechische Klassiker.

- Bethmann a. a. O. p. 417: mbr. f. s. XV. Plato = IX. 248, Perg. $33.5\text{ cm} \times 22\text{ cm}$, s. XV. Plato, so die Aufschrift auf dem Rücken des Einbandes.
- — p. 417: ch. oct. s. XV. Aristotelis ethica = IX. 102, Pap. $21\text{ cm} \times 13\text{ cm}$, s. XV. usw.
- — " " ch. oct. s. XV. collectio philosophica variorum habe ich in der Rossiana nicht gefunden.
- — " " ch. oct. s. XV. Joh. Philoponus in Aristotelem = XI. 174, Pap. $22.8\text{ cm} \times 14.5\text{ cm}$, s. XV. mit der Rückenauufschrift: Johannes Philoponus commentaria in Aristotelem.

- Bethmann a. a. O. p. 417: ch. oct. s. XV. Geometrica et astronomica variorum = XI. 50, Pap. 21 *cm* \times 16 *cm*, s. XV. Rückenaufschrift: Variorum Geometria et Astronomica.
- — p. 417: ch. oct. s. XVI. Philostrati imagg. = XI. 44. Pap. 20·5 *cm* \times 14 *cm*, s. XV. Rückenaufschrift: Philostrati Icones.
- — „ „ ch. oct. s. XVI. Dionysius Periegetes = XI. 48. Pap. 20 *cm* \times 14·5 *cm*, s. XVI. usw.
- — „ „ ch. oct. s. XV. idem cum commentario = XI. 171, Pap. 22 *cm* \times 16 *cm*, s. XV. Rückenaufschrift: Dionysii de situ orbis cum commentario.
- — „ „ ch. oct. s. XVI. Isocrates ad Demonium = XI. 49, Pap. 21 *cm* \times 15 *cm*, s. XVII. Rückenaufschrift: Isocrates ad Demonium.
- — „ „ ch. oct. s. XIV. Anonymi gramm.: Macarii fragm. = XI. 39, Pap. 15 *cm* \times 11 *cm*, s. XV. Rückenaufschrift: Anonymi grammatica, Macarii fragm.
- — „ „ ch. f. s. XV. Sextus Empiricus = XI. 129, Pap. 34 *cm* \times 22·5 *cm*, s. XV. Rückenaufschrift: Sexti Empirici.
- — „ „ ch. f. s. XV. Euclidis catoptr. et opt.; Autolyeus de sfera = XI. 128, Pap. 34 *cm* \times 23·5 *cm*, s. XVI. Rückenaufschrift: Euclidis Catoptrica et optica. Autolyei de sphaera, cod. ch. s. XV. (sic!)
- — „ „ mbr. f. s. XIV. Euclidis elementa habe ich in der Rossiana nicht gefunden.
- — „ „ ch. f. s. XV. Cleonides, Bacchus, Aristoxenus. Aristides. Theon, Alypius, Plutarchus de musica = XI. 127. Pap. 33 *cm* \times 23·6 *cm* s. XV. Rückenaufschrift genau so, nur hinter Cleonides noch: Gaudentius.
- — p. 418: ch. f. s. XV. Anon. scholia in Odysseam = XI. 3, Perg. 34 *cm* \times 23·5 *cm*, s. XVI. Rückenaufschrift: In Homeri Odysseam scholia, cod. ch. s. XV. (sic!) und Fol. 1 die Notiz: Anonymi scholia in Odysseam.

- Bethmann a. a. O. p. 418: ch. s. XV. Afrodisiensis in meteorol. Aristotelis = XI. 126, Pap. s. XV.—XVI. Rückenaufschrift: Aphrodisiensis in meteorologico. Aristotelis.
- — p. 418: ch. f. s. XVI. Dionys Halic.; Demet. Phal. et alii de rhetorica = XI. 131, Pap. 33 cm \times 23·2 cm, s. XVI. Rückenaufschrift genau so.
- — „ „ ch. f. s. XVI. Galenus = XI. 132, Pap. 34 cm \times 24 cm, s. XVI. usw.
- — „ „ ch. f. s. XV. Stobaeus = XI. 133. Pap. 34 cm \times 23 cm, s. XV. usw.
- — „ „ ch. f. s. XVI. Heronis geometria; Cassiani Bassi geoponica = XI. 77, Pap. 28·5 cm \times 21 cm s. XVI. Rückenaufschrift: Heronis geometria et Cassiani Bassi geoponica.
- — „ „ ch. f. s. XV. Moschopuli coll. diet. Atticarum = X. 36, Pap. 28·2 cm \times 21 cm, s. XVI. Rückenaufschrift: Moschopuli coll. diet. Atticarum.
- — „ „ ch. oct. s. XV. Josephus = XI. 47, Pap. 21 cm \times 15 cm, s. XIV.—XV. usw.

Es hat sich demnach ergeben, daß von den 123 von Bethmann a. a. O. angeführten Handschriften sich noch 120 in der Rossiana vorfinden. Es sei nochmals betont, daß sich in vielen Handschriften, von welchen Bethmann nur die Rückenaufschrift kopiert hat, außer den von Bethmann angeführten Stücken noch andere befinden.

Eine einzelne Handschrift, ein Graduale, Sign. VIII. 235 vom Jahre 1385 beschreibt Dr. Isidor Zahradnik im „Časopis Českeho museum. 77, 1903 v Praze“, p. 180 und im Jahre 1906 veröffentlichte Van de Vorst im „Zentralblatt für Bibliothekswesen“ p. 492—508 und 537—550 das „Verzeichnis der griechischen Handschriften der Bibliotheca Rossiana“. Als mir die Aufgabe übertragen wurde, die griechischen medizinischen Handschriften von Wien mit Ausnahme der in der Hofbibliothek vorhandenen für das Corpus medicum zusammenzustellen, wollte ich doch nicht bloß auf die von Van de Vorst a. a. O. p. 547—548 publizierten medizinischen Handschriften hinweisen, ich nahm vielmehr diese neuerdings vor und meine „Medizinische grie-

chische Handschriften des Jesuitenkollegiums in Wien (XIII. Lainz) publ. als 5. Abh. im 158. Bd. der Sitzungsab. der kais. Akademie der Wissenschaften in Wien haben erwiesen, daß in den Lainzer griech. Kodizes noch mehr enthalten ist, als bisher davon bekannt war. Ich begann daher sofort mit einer Neu-aufnahme aller von Van de Vorst beschriebenen Handschriften und, wie ich bisher gesehen habe, nicht ohne Erfolg.

Als ich aber aus der Geschichte der Bibliothek erfuhr, wie wenig ihre Handschriften bisher bekannt sind, faßte ich den Entschluß, die Aufnahme auf sämtliche Kodizes der Rossiana auszudehnen. Hierbei wurde ich für den ersten Überblick, den ich zu gewinnen trachtete, sehr durch die vorhandenen Kataloge P. Oberhammers unterstützt: einen alphabetischen Haupt- und Grundkatalog, der 1904 vollendet wurde, einen darnach verfaßten Zettelkatalog nach Sprachen und Disziplinen und einen Heftkatalog nach dem Standorte der Handschriften. Schon die ersten Aufnahmen ergaben, daß die Angaben P. Oberhammers absolut verläßlich sind. Davon konnte ich mich auch bei den übrigen Handschriftenaufnahmen überzeugen und es sei ausdrücklich festgestellt, daß ich in Oberhammers Katalog absolut nichts gefunden habe, was nicht auch in den Handschriften vorhanden wäre. Es ist ja allen, die sich mit Handschriftenkatalogen beschäftigen, hinlänglich bekannt, wie selten unsere Handschriftenkataloge in diesem Punkte verläßlich sind. Noch gibt es aber zahlreiche dickbändige Sammelhandschriften, die erst genau durchforscht werden müssen, ferner ist auch die Identifizierung besonders bei der großen Menge anonymer Stücke nicht durchgeführt, ich kann daher im folgenden nur einige vorläufige orientierende Angaben über den Bestand dieser Bibliothek bringen.

Die deutschen Handschriften sind in 42 rein deutschen und in 14 lat.-deutschen Bänden vorhanden, sie reichen vom 14.—18. Jahrhundert.

Eine illuminierte Handschrift des 14. Jahrh. (Sign. X. 88) enthält u. a. „Frauenlob“ (Heinrich von Meißen), einzelne Handschriften sind geschichtlichen Inhaltes, so z. B.: Vorschläge für die Befestigung und Verteidigung der Stadt Nürnberg aus dem 15. Jahrh. (Sign. IX. 258) oder das Tucherbuch s. *Genealogia et chronica stirpis de Tucher*, verfaßt von Christoph Schenzl

Dr. Juris zu Nürnberg 1542 (IX. 236) oder das Schönbartlaufen zu Nürnberg vom Jahre 1449—1541 (Sign. X. 92); hier wird von Jahr zu Jahr über den Verlauf des Festzuges Bericht erstattet, die Handschrift enthält aber auch verschiedene andere historische Notizen.

Die Mehrzahl der Handschriften ist religiösen oder moralisierenden Inhaltes, z. B. die zwei aus dem Kloster Inzigkofen stammenden des 15. Jahrh. (X. 16, X. 17) mit dem ‚miren büschelin‘, dann (X. 14, 15) aus dem 16. Jahrh. ‚das hochzeit-puechlein oder erneuerung der Ordensprofession‘, das ist ein Zwiegespräch zwischen Christus und der Braut. Hierin wird sie belehrt, wie sie die drei Tage und Nächte vor der Erneuerung ihrer Profession verbringen soll. Auch diese Handschrift stammt aus dem Kloster Inzigkofen. In einer Handschrift aus dem 15. Jahrh. (X. 70) finden sich zwei volle Seiten mit Sentenzen über Reden und Schweigen: sie beginnen: ‚Schweigen ist gut, reden noch besser‘, in der gleichen Handschrift folgen die 10 Gebote Gottes in gereimten Versen, Sign. X. 129 vom Jahre 1455 enthält viele herrliche Mariengedichte (Bitte um Beistand im Tode, über das Salve Regina, ein Gebet von unserer Frau, die 50 Grüße unserer Frau), weitere 9 Verse zu Ehren Marias finden sich am Schlusse der Handschrift, Sign. X. 160. Eine Handschrift aus dem Jahre 1482 (Sign. X. 51) enthält ein Passional ‚das ist der heiligen leben in dem andern winttertail‘ ‚per me Germanum Gerhawser de aichach tunc temporis in Vorchtennstain‘. Sign. X. 18 (15. Jahrh.) hat Predigten des Johannes de Mechlinia; X. 67 (15. Jahrh.) Psaltererklärungen; X. 74 (15. Jahrh.) neben einer lateinischen Bibel mit deutschen Glossen ein deutsches Lehrgedicht; X. 173 (15. Jahrh.) Predigten über die Evangelien des Wiener Predigers Johannes Bischof.

Die lateinischen Handschriften füllen 764 Bände aus, dazu kommen aber noch zahlreiche Traktate in den 66 lat.-italienischen, 7 lat.-französischen, 15 lat.-deutschen, 3 lat.-griechischen, einer lat.-griech.-italienischen, einer lat.-spanischen, einer lat.-griech.-äthiopischen, einer lat.-occitanischen, einer lat.-arabischen Mischhandschrift.

Von diesen Handschriften sind an 400 theologischen Inhaltes; darunter nehmen die Werke der Kirchenväter und Kirchenlehrer über 100 Bände ein. Besonders hervorragend

sind die Werke des heil. Augustinus in 35 Handschriften vertreten, deren Alter sich vom 11. bis zum 15. Jahrhundert erstreckt. Die Handschrift aus dem 11. Jahrhundert, Sign. VIII. 239, vgl. auch Bethmann, a. a. O. p. 412, enthält die tractatus in Evangelium sec. Johanne in zwei Teilen, wovon der erste 57, der zweite 67 Reden enthält, in einem dritten Teile werden die Reden nach den Festen des Jahres verteilt. Außerdem enthält diese Handschrift eine zwei Seiten lange Wundergeschichte des Trauringes der Maria und ein Gedicht darüber. Von den weiteren Handschriften sei noch hervorgehoben Sign. IX. 33 vom 12./13. Jahrhundert mit Exzerpten ex libris S. Augustini de civitate Dei V—XXII, Sign. VIII. 130 aus dem 13./14. Jahrhundert mit den Traktaten: de fide et operibus, de beata vita, contra mendacium. liber de mendacio, ad inquisitiones Januarii. sermones, de utilitate credendi, de dispositione universi, de gratia et orig. peccati u. a., im zweiten Teil: libri confessionum XIII, de trinitate libri XV, de civitate Dei libri XXII, ein Katalog der Werke des heil. Augustinus und Retractationum libri duo. In einer Handschrift vom Jahre 1455, die in zwei Bänden von Barth. de Vicecomitibus für den Kardinal Firmanus, das ist: Dominicus Capranica, geschrieben worden ist, befindet sich das Milleloquium S. Pat. Augustini von Bartholomäus de Carusis. Am Schlusse des tom. II Fol. 420 bringt Barthol. de Carusis folgende Subskription:

Michi licuit tamen talibus concludere metris:
 Ingenii fontes et prata virentia circum
 Augustini tui raptus amore feror.
 Si labor hic requiem populo praestare nepotum
 Forte queat, labor hic est mihi grata quies.
 Hinc sibi posteritas stillas studiosa salubres
 Hauriat, hinc cupide florea sarta legat.

Sed dominabilis amicus dominus Franciscus Petrarcha, qui nunc in poesi est laureatus et unicus, dixit hoc versus melius sic deberi scribi:

Ingenii fontes et prata virentia linguae
 Augustine tui succensus amore peragrat
 Urbino patria vir nomine Bartholomeus,
 Afferat ut populo requiem labor iste nepotum.

Hinc sibi posteritas stillas studiosa salubres
Hauriat, hinc lectos componat in ordine flores.

Die Werke des heil. Ambrosius füllen 6 Bände, die vom 13.—15. Jahrhundert reichen, der des 13. Jahrhunderts (Sign. VIII. 223) enthält die *expositiones in evang. Lucae* in 9 Büchern.

10 Bände enthalten Werke des Gregor des Großen, diese Handschriften sind meist aus dem 14. Jahrhundert, die einzige aus dem 12. (Sign. VIII. 134) enthält die *homiliae super Ezechielem*; 12 Bände wieder Werke des heil. Bernhardus vom 14. und 15. Jahrhundert, ebenso 12 Bände die Werke des Thomas von Aquin. in Handschriften des 14. und 15. Jahrhunderts; darunter befindet sich die Abhandlung *summa de virtutibus secundum Aristotelem* (VIII. 101) vom Jahre 1457 und aus dem 14. Jahrhundert (IX. 259, IX. 143) *commentaria in X libros ethic* und (IX. 259) *comment.* zum 1., 2. und dem Anfang des 3. Buches der *Politica* des Aristoteles. Außer diesen lateinischen Kirchenvätern und Kirchenlehrern sind noch zahlreiche andere vertreten, so z. B. die Werke des heil. Cyprian (VIII. 189 vom Jahre 1451), des Isidorus Hispalensis (VIII. 106 aus dem 13. Jahrh.) mit den *libri tres sententiarum* und den 104 Versen *Planctus sancti Isidori Hispalensis*, des Hieronymus in 9 Handschriften vom 12.—15. Jahrhundert, die des 12. enthält verschiedene Briefe und eine Erklärung der Evangelien, dann die lateinischen Übersetzungen der Werke des Joannes Chrysostomus in 8, des Basilius Magnus in 3 Bänden, der Chronik und der Kirchengeschichte des Eusebius, des heil. Ephrem, des Klimax (4mal).

Einen weiteren sehr großen Teil der theologischen Handschriften füllen die Bibeln, Breviere, Choralbücher, Psalter, Missale und Marienoffizien aus. Die älteste Bibel (IX. 307) ist aus dem 12. Jahrhundert, sie enthält auf 221 Folien zahlreiche Fragmente der Vulgata, das älteste Missale (VIII. 143) stammt aus dem 11. Jahrhundert, und zwar aus Tegernsee. Von den übrigen muß auch das schon erwähnte Missale Corvinianum vom Jahre 1469 hervorgehoben werden. Eine im Archiv der Bibliothek vorliegende, aber nicht verbürgte Notiz stellt bei dieser Handschrift die ununterbrochene Reihe der Besitzer fest. Aus der Unterschrift auf Fol. 126v^o: *Ego Mathias Rex Hungariae*

concessi hoc Missale fratri Thomae de Hungaria post cuius obitum maneat praesens liber in provincia qua claudit diem extremum entnehmen wir die ersten Besitzer, dann sei die Handschrift beim Wiener Franziskanerorden bis zum Ende des 18. Jahrhunderts geblieben, nun in den Besitz des Grafen Festetics, dann in die Hände des österr. Geschichtsschreibers A. Kaltenbeck und durch ihn in die Bibliothek des Commendatore de Rossi in Rom übergegangen. Auch die geistliche Beredsamkeit des Mittelalters ist in mehreren Handschriften vertreten: so enthält Sign. X. 65 vom 15. Jahrhundert Predigten des Henricus Kalteisen, Paulus de Roma, Jacobus de Marchia, des Kardinals Capranica (Bernardinus Senensis), Johannes Joffridus de Luxovio, Bisuntinae dioecesis decretorum doctor, die alle wahrscheinlichst am Konzil zu Basel gehalten worden sind.

Minder häufig finden sich Handschriften mit Heiligenleben, ich habe bisher hierüber überhaupt nur vier gefunden IX. 36, 14. Jahrhundert, mit der vita beatae Pellagiae XI. 145, 15. Jahrhundert, mit S. Pauli apostoli vita et laudes, IX. 120, vom Jahre 1309, mit der vita beati Francisci und einem Traktat über die Wunder des Franciscus, IX. 75 (vgl. Bethmann, a. a. O. p. 412), vom Ende des 14. Jahrhunderts, mit den viten des Franciscus, Onufrius und der Ursula.

Die lateinischen Handschriften profanen Inhaltes reichen vom 10. bis zum 16. Jahrhundert. Viele hievon sind schon bei der Besprechung der Bethmannschen Handschriftenlisten angeführt worden. Unter den Dichtern seien noch aus der mittelalterlichen Poesie erwähnt: Sign. XI. 94 (14. Jahrh.): Francisci Petrarcae poetae Florentini Africa mit zahlreichen Parallelstellen aus Cicero, Silius Italicus, Valerius Maximus und Petrarca selbst auf dem Rande; ferner in derselben Handschrift: Francisci Petrarche carmen de valle clausa, dann in Sign. XI. 158 (16. Jahrh.) des Porcelius „De Iovis amore in Isottam“, „Isotteus liber“, des Trebanius Aurelius „Italiae oratio ad Iovem“.

Unter den Prosaikern älterer Zeit: Sign. XI. 108 (15. Jahrh.) enthält des Cornelius Nepos „de excellentibus ducibus exterarum gentium“ unter dem Namen des Aemilius Probus. 17 Bände Handschriften enthalten Ciceros Schriften (14.—15. Jahrh.), aber auch in Sammelhandschriften kehren einzelne Stücke aus den Schriften Ciceros immer wieder. So z. B. enthält Sign. X. 166

(15. Jahrh.) Exzerpte aus den Tusculanen des Cicero, ‚de amicitia‘ des gleichen Verfassers, eine anonyme Abhandlung ‚liber de vita et moribus philosophorum‘, des Seneca ‚de verborum copia‘, des Augustinus ‚de tribus habitaculis‘, des heil. Anselm ‚super Prosologio‘ (Fragm.) und viele Schriften des Aeneas Sylvius, darunter Fol. 52—57 ‚Responsio Aeneae facta in aula Viennensis universitatis anno MCCCCXLV ad tres quaestiones sibi propositas. Die scriptores historiae augustae sind in Sign. IX. 231 vom Jahre 1466, des Boethius de consolatione philosophiae in 4 Handschriften aus dem 14. Jahrh. vorhanden. Mehr als 40 Bände bringen Übersetzungen griechischer Prosaiker, so z. B. des Äsop, Aristoteles, Diogenes von Laërte, Euklid, Galen, Josephus Flavius, Lukian, Plato, Polybios, Xenophon.

Sehr viele Bände enthalten auch mittelalterliche Prosa profanen Inhaltes. Hievon sei unter den Werken geschichtlichen und geographischen Inhaltes erwähnt: Sign. IX. 127 (14. Jahrh.) Turpinus, gesta Caroli Magni; X. 170 (15. Jahrh.) Aretinus Leonardus, de bello italico adversus Gothos; in XI. 88 (15. Jahrh.) ‚Articuli ex processibus contra Johannem Huß‘; in X. 162 (1364) Guido de Columna historia Trojana, geschrieben in civitate Viterbii . . . per . . . paulum angelutii de Camerino.

Philosophischen Inhaltes sind u. a.: X. 39 (15. Jahrh.) Johannes de Vesalia, quaestiones super libros Porphyrii, super praedicamentis Aristotelis, super libros Perihermenias Aristotelis, u. a. X. 73 (1427) logica domini Alberti Magni (de universalibus, de praedicamentis, de 6 principiis, Perihemenias; VIII. 79 (14. Jahrh.) des Albertus Magnus naturalis philosophia.

Lexikographischen Inhaltes sind u. a.: XI. 206 (1468) und VIII. 246 (14. Jahrh.) Summa quae vocatur Catholicon des Balbus Johannes de Genua, XI. 206 trägt die Subskription ‚per me Nicolaum Frueauff in wolfsperg‘; IX. 83 (13. Jahrh.) Magister Alanus de verborum significationibus in alphabetischer Ordnung.

Viele Handschriften sind naturwissenschaftlichen und besonders viele medizinischen Inhaltes, u. a.: VIII. 202 (14. Jahrh.) Albertus Magnus, physicorum libri octo; IX. 265 (14. Jahrh.) mit dem Colliget des Averroes, de medicina practica des Aven-

zohar und den cantica des Avicenna mit dem Kommentar des Averroes. Die Sammelhandschrift X. 52 (15.—16. Jahrh.) enthält u. a. medizinische Traktate des Arnoldus de Villanova, Arlandus Stephanus, Bartholomaeus de Pisis, Alchindus, Petrus Leo de Spoleto, Albumasarius, XI. 124 (14.—15. Jahrh.) medizinische Traktate des Gentilis de Fulgineo, Dinus de Garbo de Florentia, Tadeus de Bononia, Johannes de s. Paulo, Guilielmus Placentinus de Saliceto, Bartholomeus Pisanus: IX. 123 (15. Jahrh.) consilia medica Ugonis de Bentiis de Senis.

Mathematischen, astronomischen und astrologischen Inhaltes sind u. a.: IX. 112 (1244) sphaera fratris Bene d'ie d'leo, das Gleiche des Sacro Busto und sein compotus sic!, dieser in Versen; XI. 245 (1416) Abhandlungen des Magister Christianus de Praga, IX. 174 (14. Jahrh.) liber ysagogicus . . . abdilaci gloriosi servi dei qui dicitur alchabitius ad magisterium iudiciorum astrorum . . . translatus a Johanne Hispalensi, das Gleiche findet sich unter vielen anderen Abhandlungen in X. 112 (15. Jahrh.).

Juridischen Inhaltes sind u. a.: IX. 275 (13. Jahrh.) Justinianus, institutiones cum gloss.: IX. 276 (13. Jahrh.) des gleichen Verfassers digestum novum cum gloss. und XI. 173 (14. Jahrh.) codicis pars II: X. 96 (13. Jahrh.) Azo summa super IX. libr. codicis, fol. 236 v^o dieser Handschrift enthält die an Vergils ‚pascua rura duces‘ anklingenden Verse:

Pastor, arator, eques, pavi, sevi, superavi
capras, rus, hostes quaeque labore gravi.
de capris pastis de rure sato hoste subacto
nec lac nec segetes nec spolia ulla tuli.

Herrlich geschrieben sind die 13 Kodices (X. 197^{a-b}, 14. bis 15. Jahrh.), welche die Lecturae super V libr. decretalium Gregorii IX. des Aegidius de Bellamera enthalten: X. 106 (15. Jahrh.), enthält ein Repertorium iuris canonici secundum ordinem V librorum des Antonius de Butrio, XI. 177 (15. Jahrh.) u. a.: eine Repetitio in l. V. Decretalium des Bandinus, XI. 212 (15. Jahrh.) eine Recollectio super digesto veteri des Jurisconsultus Jacobus de Butrio.

Griechische Handschriften sind in 42 Bänden, 2 Fragmenten und als einzelne Traktate in 4 Mischhandschriften vor-

handen. Davon hat Van de Vorst a. a. O. 41 Bände und die 2 Fragmente beschrieben. Diese Arbeit hat viele Vorzüge, so bringt Van de Vorst viele griechische Titel, allerdings auch in der Handschrift, Sign. XI. 50 (Vorst, p. 545), zu Fol. 57 den Titel *περὶ ἐθνολογιῶν*, der in der Handschrift nicht vorhanden ist, ferner bringt er in vielen Fällen auch die Incipit und Desinit zu den einzelnen Stücken; wo er dies unterläßt, sind ihm auch meistens einzelne Stücke entgangen, so z. B. in Sign. X. 68 (Vorst, p. 467) Fol. 75—80 = Migne, patr. Gr. t. 83, p. 317—336, in Sign. XI. 136 (Vorst, p. 502) Fol. 234^v—235^r ein geographisches Stück, in Sign. XI. 50 (Vorst, p. 545) ab Fol. 17 die sogenannten magischen Quadrate und die Zusammenstellung der babylonischen Könige mit ihrer Regierungsdauer und unter dem unzulänglichen Titel ‚Fol. 68^v *variae propositiones*‘ und ‚Fol. 77 *Astronomica quaedam*‘ befinden sich auch Bruchstücke der seltenen *ἀστρονομική ἐπιστάσις ἑσυχινὸς λαοδικίως*.

In Signatur VIII. 108 (Vorst, p. 494) findet sich auf den Rücken des Einbandes: anni LXX, saec. LXV. aerae Constantinopolitanae (also = 6470) und unten: anni LXV. saec. X. aerae vulgaris (also = 965). Van de Vorst setzt den Kodex in das Jahr 965 und fügt hinzu: cfr. die Notiz am Ende des Kodex: + ἐπελειώθη ἡ βιβλος αὐτῇ μηνὶ Σεπτεμβρίῳ ᾧ, ἡμερικῶνος ἔτους ζυς (also auch = 6470). Das ergibt aber für unsere Zeitrechnung mit Berücksichtigung des angeführten Monats September das Jahr 961. Dieses stimmt auch mit dem Indiktionenjahr 5 (pro September—Dezember) überein. Nun zeigt aber der ganze Schriftduktus sowohl in den Buchstaben als auch im Spiritus und Akzent eine ausgesprochene Tendenz nach Abrundung, so daß ich die Handschrift in das 11. Jahrhundert versetze. Die angeführte Subskription bildet kein Hindernis, da die Datierung ζυς nicht die ursprüngliche ist. Während nämlich die ganze Subskription in roter Tinte geschrieben ist, ist gerade die Jahreszahl ζυς in schwarzer Tinte über einer nicht mehr leserlichen Rasur geschrieben.

Auch ist in der Handschrift Sign. XI. 40 (Vorst, p. 543) die Subskription *ἡμερικῶνος 0 ἔτους ζθ0* in 1401 umzudeuten. Da nämlich die Monatsangabe fehlt, so glaube ich richtiger vorzugehen, wenn ich für die Datierung den größeren Abschnitt des Jahres, vom Jänner—September, in Betracht ziehe.

Van de Vorst ist es auch gelungen, viele Identifizierungen zu machen, darunter befindet sich eine, die neuerdings beweist, wie vorsichtig man bei der Aufnahme von Handschriften vorgehen muß:

Van de Vorst (p. 541) gibt zum Kodex, Sign. XI. 131, Fol. 66ff. als Inhalt an: Apsini de arte rhetorica praecepta und identifiziert diesen Traktat mit der Spengelschen Ausgabe der *Rhetores graeci*, vol. I, p. 331—414. Als ich diese Identifizierung überprüfte, stimmte der Anfang und das Ende des Traktates der Handschrift mit dem genannten Abschnitt der Ausgabe überein. Da im ganzen Traktat weder ein Alinea noch irgendeine Querleiste zu bemerken war und sich der Abschnitt von Fol. 66 bis Fol. 94 uferlos ausbreitete, so schien die Identifizierung Van de Vorsts vollständig gerechtfertigt, nur fiel mir dabei auf, daß der Traktat in der Handschrift etwas zu lang sei. Ich begann also das Stück der Handschrift von Seite zu Seite mit dem Spengelschen Text zu vergleichen und stieß auf Fol. 83 ganz unvermittelt, ohne jeden Titel, mitten in der Zeile auf einen neuen Traktat, der ohne Unterbrechung durch irgendeine Kapitelüberschrift bis Fol. 88^v reicht und dort ebenso unvermittelt wieder in den Text des Apsinus übergeht. Es gelang mir auch bald, diesen eingeschobenen Traktat mit der *τὴν γὰρ ἐκτενέστερον* des Longinus zu identifizieren, zumal diese *τὴν γὰρ*, allerdings mit Kapitelüberschriften, auch in anderen Apsinushandschriften sich vorfindet.

Die von mir geplante Neuausgabe der griechischen Handschriften der Rossiana soll aber nicht nur den Katalog Van de Vorsts nach den erwähnten Richtungen ergänzen, sondern auch alle vorhandenen Übersetzungen griechischer Autoren einbeziehen, außerdem soll aber auch die Abhandlung über die Bedeutung dieser griechischen Handschriften orientieren.

Italienische Handschriften sind in 150 Bänden meist aus dem 14. bis 15. Jahrhundert vorhanden; unter anderen aus dem 14. Jahrh.: Gesundheitsregeln (IX. 66), *La passione de dieci milia crucifixi* (IX. 70). — Diese beiden sind wie mehrere andere Handschriften Palimpseste. Reagentien anzuwenden ist nicht gestattet. Ich hoffe aber, an hellen Tagen des nächsten Sommers auch ohne Reagentien dieselben aufnehmen zu können. — Dante, *divina comedia* (IX. 153), Petrarca, *rerum familiarium*

ll. XXIV (X. 95): dann aus dem 15. Jahrh.: *de viris illustribus*, *le cose volgari*, *trionfi*, *sonetti* (wiederholt), *Conti*, *la bella mano* (wiederholt), *Boccaccio* (*il filicolo*, *la fiametta*, *una visione*), *Bondelmonte* (*isole del Archipelago*), 5 geographische Karten, aus dem 16. Jahrh.: ein Atlas für Schiffahrer, Privilegien an deutsche Kaufleute, ferner: *Dante* (*inferno* mit dem Kommentar des *Francesco da Buti*), *Torquato Tasso* (*Briefe*, *Autogramme*), ein Zeitungsblatt vom Jahre 1717 mit Nachrichten aus Wien, außerdem aber finden sich in diesen Handschriften auch Übersetzungen von *Aristoteles* (*ethica* übersetzt von *Brunetto Latini*), *Cicero* (*paradoxa*), *Ovid* (*heroidum*), *Seneca* (*de consolatione*), *Livius* (1. Dekade), *Ovid* (*met.*, *de arte amandi*), *Vegetius* (*della medicina de cavalli* mit den *cura de li bovi* als viertes Buch), dann zahlreiche Sonettensammlungen und *canzoni posti in musica*.

Die 5 Bände französischer Handschriften stammen aus dem 14.—18. Jahrhundert, darunter: *frère Daucy*, *Epitome des gestes des 63 Ducs de Lorraine* (vom Jahre 1556) und *Vegetius de re militari* aus dem 14. Jahrhundert.

Eine spanische Handschrift (16. Jahrh.) enthält die *vita christiana* von *Gnigo de Mendoga*, zwei vlämische (15. Jahrh.) *Marienoftizien*.

Den 37 hebräischen Handschriftenbänden liegen wie den folgenden orientalischen meist fachmännische Gutachten über Alter und Inhalt bei: darnach stammen die hebräischen aus dem 13.—18. Jahrhundert und sind meist religiösen Inhaltes (*Gebete*, *Psalmen*, *Machzor*, *Pentateuch*), auch ein Ehekontrakt vom Jahre 1618, eine Grammatik, ein *Avicenna canon. libri IV* (aus dem Arabischen übersetzt).

Zwei persische Handschriften (16. Jahrh.), eine chinesische, 3 malabarische, eine hieroglyphische, 22 türkische, arabische, äthiopische enthalten Briefsteller, Gebete, Gedichte, grammatische, arithmetische, astronomische Abhandlungen und ärztliche Gutachten. Sogar eine japanische Handschrift, ein Aufsatzbuch, ist vorhanden.

VIII.

Das Johannes-Evangelium im Lichte der Strophentheorie.

Von

Dav. Heinr. Müller,

wirkl. Mitgliede der kais. Akademie der Wissenschaften.

(Vorgelegt in der Sitzung am 18. November 1908.)

Vorwort.

Nach Abschluß meiner Arbeit über die Bergpredigt¹ untersuchte ich auch das Johannes-Evangelium, das nach Inhalt und Stil sich so wesentlich von den synoptischen Evangelien unterscheidet, fand aber zu meiner nicht geringen Überraschung, daß die Gesetze der Strophik auch hier in gleicher Weise wie in den Propheten, in der Bergpredigt und im Koran walten. Alle Reden zeigen denselben gleichen strophischen Charakter und sind von den mit der Strophik verbundenen Kunstformen durchwirkt. Die strophische Gliederung ändert an der Überlieferung fast gar nichts, verleiht aber den Reden durch Hervorhebung der Responson und der Antithesen eine noch größere Kraft und Eindringlichkeit, als sie an sich schon besitzen. Auf eine historische oder dogmatische Kritik habe ich mich nicht eingelassen. Mein Bestreben geht dahin sichere Tatsachen zu schaffen, deren Verwertung ich andern überlasse, doch möchte ich hervorheben, daß die Tatsachen mir die zersetzende Kritik nicht zu fördern, vielmehr eine gewisse Abwehr gegen dieselbe zu bieten scheinen.

Wien, 15. November 1908.

¹ Die Bergpredigt im Lichte der Strophentheorie. Wien 1908

Sitzungsber. d. phil.-hist. Kl. 161. Bd. 8. Abh.

Der Prolog.

Kap. 1, 1—18.

*Καὶ τὸ ῥῆμα ἐν τῷ ἀρχαίῳ ᾤκει ἐν.
καὶ ὁ ἀρχαῖος ἐστὶν ὁ ἀληθὺς καὶ
Joh. 1, 5*

Der Prolog führt in das dunkle Evangelium ein und gibt in wenigen Sätzen den Inhalt desselben an. Dunkle philosophische Gedanken wechseln mit der historischen Überlieferung ab. Wie in dem Buche selbst merkt man schon in der Einleitung die beiden wirkenden Kräfte, die nebeneinander parallel laufen, ohne in eine Einheit zu verschmelzen. Die strophische Gliederung dieses Prologs, die ich zunächst als einen Versuch bezeichne, läßt einen Blick tun in die Komposition des Stückes und in den Gedankengang des Autors. Die drei Hauptstrophen bilden eine passende und geschlossene Introduction in das Evangelium, soweit es vom Logos und der Fleischwerdung des Logos handelt. Nur müssen die Verse 17—18 vor V. 15 eingeschaltet werden, wie ich es in dem griechischen Text und der deutschen Übersetzung auch getan habe. Durch diese Umstellung ist die dritte Strophe vollkommen abgerundet, weil sich die Verse 17—18 sehr gut an V. 14 anschließen, wo vom Einigen beim Vater die Rede ist, der dann als Spender der Gnade Christus, der einzige Sohn, erklärt wird. Die folgenden Verse 15—16 greifen auf die Verse 6—8 zurück und bilden wie jene die Deutung des mystischen Gedanken durch die historische Überlieferung. Sie bilden aber auch den Übergang zur Schilderung vom Auftreten Johannes des Taufers (V. 19 ff.). Bei der jetzigen Reihenfolge der Verse ist der Zusammenhang mit V. 19 durch die Verse 17—18 unterbrochen.

Ob die historischen Glossen (V. 6—8 und 15—16) vom Autor selbst herrühren oder von einem späteren gewissermaßen als Kommentar zu den dunklen Reden vom Wort und Fleisch eingefügt worden sind, lasse ich dahingestellt.

In der ersten Strophe (V. 1—5) wird das Wort, der Logos, geschildert, der bei Gott war und in den sich Gott verwandelt hat. Die Quelle und der Ursprung alles Seins waren in ihm. Aus dem Wort entwickelte sich das Leben und

dieses wurde das Licht der Menschen. Das Licht scheint in der Finsternis, die Finsternis hat es nicht aufgenommen, d. h. es hat sich von ihm nicht durchdringen lassen.

Eingeschaltet wird hier die erste Glosse (V. 6—8) über Johannes den Täufer, der nicht das Licht war, sondern als Zeuge des Lichtes gekommen war.

Die zweite Strophe (V. 9—13) schildert das Licht. Die erste Zeile greift auf die letzte Zeile der ersten Strophe sowie der Glosse zurück und führt den Gedanken vom Lichte in der Finsternis (d. i. der Welt) weiter aus. Nur diejenigen, welche das Licht erkannten, sind Kinder Gottes geworden durch Gott nicht durch das Fleisch.

Die dritte Strophe (V. 14 und 17—18) läßt die Mittelstufen (Leben und Licht) weg und sagt kurz: „Das Wort ward Fleisch“. Die erste Zeile greift so auf den Logos in der ersten Zeile der Strophe 1 (Responsion) und auch auf das Fleisch in der letzten Zeile der zweiten Strophe zurück (Concitenatio) und faßt auf diese Art den ganzen Gedankeninhalt des Prologes zusammen. In der Tat klingt die Strophe in die Worte *μοιςουνης υἱός* (der einzige Sohn) aus.

Die zweite Glosse (V. 15—16) setzt die erste fort und bildet den Übergang zur weiteren historischen Erzählung.

- 1 Ἐν ἀρχῇ ἦν ὁ λόγος, καὶ ὁ λόγος ἦν πρὸς τὸν θεόν, καὶ θεὸς ἦν ὁ λόγος
- 2 οὗτος ἦν ἐν ἀρχῇ πρὸς τὸν θεόν.
- 3 πάντα δι' αὐτοῦ ἐγένετο, καὶ χωρὶς αὐτοῦ ἐγένετο οὐδὲ ἓν ὃ κτίσθη.
- 4 ἐν αὐτῷ ζωὴ ἦν, καὶ ἡ ζωὴ ἦν τὸ φῶς τῶν ἀνθρώπων.
- 5 καὶ τὸ φῶς ἐν τῇ σκοτίᾳ φαίνει, καὶ ἡ σκοτία αὐτὸ οὐ κατέλαβεν.
- 6 Ἐγένετο ἄνθρωπος ἀπεσταλμένος παρὰ θεοῦ, οὖρα ἐν τῷ Ἰωάννῃ
- 7 οὗτος ἦλθεν εἰς μαρτυρεῖν ἵνα μαρτυρήσῃ περὶ τοῦ φωτός ἵνα πάντες πιστεύσωσιν δι' αὐτοῦ
- 8 οὐκ ἦν ἐκεῖνος τὸ φῶς, ἀλλ' ἵνα μαρτυρήσῃ περὶ τοῦ φωτός
- 9 Ἦν τὸ φῶς τὸ ἀληθινόν, ὃ φωτίζει πάντα ἄνθρωπον, ἐρχόμενον εἰς τὸν κόσμον. [οὐκ ἔγνω.]
- 10 ἐν τῷ κόσμῳ ἦν, καὶ ὁ κόσμος δι' αὐτοῦ ἐγένετο, καὶ ὁ κόσμος αὐτὸν
- 11 εἰς τὰ ἴδια ἠλθεν, καὶ οἱ ἴδιοι αὐτὸν οὐ παρέλαβον.
- 12 ὅσοι δὲ ἔλαβον αὐτόν, ἔδωκεν αὐτοῖς ἐξουσίαν τέκνα θεοῦ γενέσθαι, τοῖς πιστεύουσιν εἰς τὸ ὄνομα αὐτοῦ
- 13 οἳ οὐκ ἐξ αἱμάτων οὐδὲ θελήματος σαρκὸς οὐδὲ ἐκ θελήματος ἀνδρὸς ἀλλ' ἐκ θεοῦ ἐγεννήθησαν.

- 14 Καὶ ὁ λόγος σαφὲς ἐγένετο καὶ ἐκηρύχθη ἐν ἡμῖν
καὶ ἐθεσάμην ταῖς δόξαι αὐτοῦ, δόξαν ὡς μονογενοῦς παρὰ πατρὸς
πληρὴς χάριτος καὶ ἀληθείας [αὐτοῦ ἐγένετο
15 ὅτι ὁ νόμος διὰ Μωϋσέως ἐδόθη, ἡ χάρις καὶ ἡ ἀλήθεια διὰ Ἰησοῦ Χρ-
16 τοῦ ὁδοῦ ἐξ ὧρα γενέσθαι
μονογενὲς εἰς τὸν κόσμον τοῦ πατρὸς, ἐκεῖνος ἐξηγησάτο.
17 Τοῦτος ἀπεφθέκεν περὶ τοῦ κόσμου, καὶ ὁ κόσμος ἦν ὃν εἶποι
ὁ κόσμος αὐτὸν εἶπεν καὶ οὐκ ἔγνω αὐτόν, οὐκ ἔδει αὐτὸν ποῦτός ποτ' ἦν
18 ὅτι ἐκ τοῦ πνεύματος ἐγένετο, καὶ οὐκ ἔλαβεν αὐτὸν ὁ κόσμος, καὶ ἡμεῖς οὐκ
ἐγνώκαμεν.

1 Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort.

2 Dieses war am Anfang bei Gott.

3 Alles ward durch dieses, und ohne dieses ward nichts, was geworden ist.

4 In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.

5 Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht angenommen.

6 Es ward ein Mensch von Gott gesandt, der hieß Johannes.

7 Dieser kam zum Zeugnis, damit er zeuge von dem Licht, auf daß alle durch ihn glauben.

8 Er war nicht das Licht, sondern sollte nur zeugen von dem Licht.

9 Das wahrhaftige Licht, welches jeden Menschen erleuchtet, kam gerade in die Welt.

10 Es war in der Welt, und die Welt ist durch dieses geworden, aber die Welt erkannte es nicht.

11 Er kam in sein Eigentum, und die Seinen nahmen ihn nicht an.

12 Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben.

13 Welche nicht aus Geblut durch Fleisches willen, noch aus Manneswillen, sondern durch Gott gezeugt sind.

14 Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns.

Und wir sahen seine Herrlichkeit, die Herrlichkeit eines Einzig-
beim Vater, voll Gnade und Wahrheit.

15 Denn das Gesetz ward durch Moses gegeben, Gnade und Wahrheit ist durch Jesum Christum geworden.

16 Niemand hat Gott je gesehen. [macht.

Der einzige Sohn, der in des Vaters Schoß ist, hat ihn kund ge-

17 Johannes zeugt von ihm, ruft und spricht: der war es von dem ich sagte:
Der nach mir kommt, ist vor mir gewesen; denn er war eher als ich.

18 Denn aus seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade.

Jesus und Nikodemus.

(Kap. 3, 5—21)

Diese Rede knüpft an eine Unterredung an, die zwischen Nikodemus und Jesus stattgefunden hat (V. 1—4). Jesus sagt ihm (V. 3): „Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht von neuem (*ἄνωθεν*) geboren werde,¹ kann er das Reich Gottes nicht sehen“. Darauf fragt Nikodemus, wie denn das möglich sei, daß ein Mensch geboren werde, wenn er alt ist.

Die Antwort auf diese Frage gibt die dreistrophige Rede. Die ersten beiden Strophen bestehen aus je einer einleitenden Kurzzeile und sechs Langzeilen, die dritte aus sieben Langzeilen.

Str. 1. (V. 5—8) beginnt nach der kurzen einleitenden Zeile mit dem Hinweis darauf, daß nur der aus dem Geist geborene in das Himmelreich kommen kann. Dieses erklärt auch das *πνεῦμα ἁγίου ἄνωθεν*. Wie der Wind bläst und man nicht weiß woher er kommt und wohin er geht, also verhalte es sich auch mit dem aus dem Geist gebornen. Durch den Anfang und das Ende ist die Strophe ab- und eingeschlossen (Inklusio).

Hier folgt (V. 9—10) wieder das Zwiegespräch zwischen Jesus und Nikodemus: Nikodemus antwortete und sprach zu ihm: Wie mag solches zugehen? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Bist du ein Weiser in Israel und weißt das nicht?

Str. 2 (V. 11—16^a) wiederholt an der Spitze dieselbe kurze einleitende Zeile wie Strophe 1 und fährt dann fort: Wir künden euch was wir sehen, ihr aber trauet unserm Zeugnis nicht; einer aber weiß es, der Menschensohn. Damit ihr glaubet, hat Gott der Welt seinen eingebornen Sohn geschickt. Das will besagen: die Neugeburt und die Geburt von oben wird durch ihn vollbracht.

Bemerkt muß werden, daß ich V. 16^b gestrichen habe, weil er sichtlich nur als eine Wiederholung von V. 15 irrtümlicher Weise hierher geraten ist.

Str. 3 (V. 17—21) wird mit der vorangehenden Strophe durch eine doppelte Verkettung verbunden: denn Z. 1 und 2 dieser Strophe korrespondieren mit Z. 7 und 6 der zweiten Strophe.

¹ Eigentlich „von oben her“, das Wort ist vielleicht absichtlich zweideutig gebraucht worden

Z. 5 V. 19^b ist etwas kurz geraten: ich habe sie nach V. 2^a Ende, wie ich glaube passend ergänzt. Der Sinn der Strophe ist: Der Sohn Gottes ist nicht in die Welt geschickt worden, die Welt zu richten, sondern die Welt selig zu machen. Wer an ihm nicht glaubt, ist schon dadurch gerichtet. Das Gericht ist das Licht, welches in die Welt gekommen ist. Die argen gottlosen Taten scheuen das Licht und entziehen sich ihm, die guten und wahren Taten kommen ans Licht.

Die drei Strophen bilden die natürliche Gliederung der Rede und sind durch mehr oder weniger deutliche Kunstformen markiert und mit einander verbunden.

5 ἀπεκρίθη Ἰησοῦς·

ἀμὴν ἀμὴν λέγω σοι

ἐάν τις γεννηθῇ ἐξ ὕδατος καὶ πνεύματος, οὐ δύναται εἰσελθεῖν εἰς τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ.

6 τὸ γεγεννημένον ἐκ τῆς σαρκὸς σὰν ἐστίν, καὶ τὸ γεγεννημένον ἐκ τοῦ πνεύματος πνευμά ἐστιν.

7 μὴ θαυμάσῃς ὅτι εἶπόν σοι· δεῖ ὑμᾶς γεννηθῆναι ἄνωθεν.

8 τὸ πνεῦμα ὅπου θέλει πνεῖ, καὶ τὴν ᾠσὴν αὐτοῦ ἀκοεῖς, ἀλλ' οὐκ οἶδας πόθεν ἐρχεται καὶ ποῦ ὑπάγει· οὕτως ἐστὶν πᾶς ὁ γεγεννημένος ἐκ τοῦ πνεύματος

11 ἀμὴν ἀμὴν λέγω σοι

ὅτι ὁ οἰδαμεν λαλοῦμεν καὶ ὁ ἐνομάκων μαρτυροῦμεν, καὶ τὴν μαρτυρίαν ἡμῶν οὐ λαμβάνετε.

12 εἰ τὰ ἐπίγνια εἶπον ὑμῖν καὶ οὐ πιστεύετε, πῶς ἐὰν εἶπω ὑμῖν τὰ ἐπουράνια πιστεύσετε.

13 καὶ οὐδεὶς ἀναβέβηκεν εἰς τὸν οὐρανὸν εἰ μὴ ὁ ἐκ τοῦ οὐρανοῦ καταβάς, ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου.

14 καὶ καθὼς Μωϋσῆς ἑώρακεν τὸν ὄκην ἐν τῇ ἐρήμῳ, οὕτως ἑωραθῆναι δεῖ τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου.

15 ἵνα πᾶς ὁ πιστεύων ἐν αὐτῷ [μὴ ἀπόληται ἀλλ'] ἔχῃ ζωὴν αἰώνιον.

16 οὕτως γὰρ ἡρώπησεν ὁ θεὸς τὸν κόσμον, ὥστε τὸν υἱὸν τὸν μονογενεῖ ἔδοκεν¹

17 ὃν γὰρ ἀπέστειλεν ὁ θεὸς τὸν υἱὸν εἰς τὸν κόσμον ἵνα κρίνῃ τὸν κόσμον, ἀλλ' ἵνα σωθῇ ὁ κόσμος δι' αὐτοῦ

18 ὁ πιστεύων εἰς αὐτὸν οὐ κρίνεται· ὁ μὴ πιστεύων ἤδη κέκριται, ὅτι μὴ πεπίστεκεν εἰς τὸ ὄνομα τοῦ μονογενοῦς υἱοῦ τοῦ θεοῦ.

¹ Im Texte folgt noch: *ἵνα πᾶς, ὁ πιστεύων εἰς αὐτὸν μὴ ἀπόληται ἀλλ' ἔχῃ ζωὴν αἰώνιον*, was nur eine Randglosse zu V. 15 war.

- 19 αὐτὴ δὲ ἔστιν ἡ κοίσις, ὅτι τὸ φῶς ἐλήλυθεν εἰς τὸν κόσμον καὶ ἡγά-
πησαν οἱ ἄνθρωποι μᾶλλον τὸ σκότος ἢ τὸ φῶς.
ἵνα γὰρ πονηρὰ τὰ ἔργα [ὅτι μὴ ἐν θεῷ ἦν εἰργασμένα]
- 20 πᾶς γὰρ ὁ φαῦλα ποιῶν μισεῖ τὸ φῶς καὶ οὐκ ἔρχεται πρὸς τὸ φῶς.
ἵνα μὴ ἐλεγχθῇ τὰ ἔργα αὐτοῦ.
- 21 ὁ δὲ ποιῶν τὴν ἀλήθειαν ἔρχεται πρὸς τὸ φῶς, ἵνα φανερωθῇ αὐτοῦ
τὰ ἔργα ὅτι ἐν θεῷ ἔστιν εἰργασμένα.

5 Jesus antwortete:

Wahrlich, wahrlich ich sage dir:

Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, kann er
nicht ins Reich Gottes kommen.

6 Was von Fleisch geboren wird, ist Fleisch, und was von Geist ge-
boren wird, ist Geist.

7 Wundere dich nicht, daß ich sagte: Ihr musset von Neuem geboren
werden.

8 Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl;
Aber du weist nicht von wem er kommt und wohin er fährt.
Also ist ein jeglicher, der aus dem Geist geboren wird.

11 Wahrlich, wahrlich ich sage dir:

Wir reden, was wir wissen und zeugen was wir gesehen haben, und
ihr nehmt unser Zeugnis nicht an.

12 Glaubt ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage, wie sollt
ihr glauben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sagete.

13 Und niemand fährt gen Himmel, als der vom Himmel herabstieg,
nämlich der Menschensohn, der im Himmel ist.

14 Und wie Moses in der Wüste eine Schlange erhöht hat, also muß der
Menschensohn erhöht werden.

15 Damit alle, die an ihn glauben [nicht verloren gehen, sondern]
das ewige Leben haben.

16 Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen
Sohn gab.¹

17 Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die
Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde.

18 Wer an ihn glaubt, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt,
ist schon gerichtet.

Denn er glaubt nicht an den Namen des eingebornen Sohns Gottes.

¹ Im Texte folgt noch: „Damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren
gehen, sondern das ewige Leben haben.“ Dies ist eine in den Text ge-
ratene Glosse zu V. 15, wo die eingeklammerten Worte ausgefallen waren

19 Das ist aber das Gericht, daß das Licht in die Welt kommen ist, und die Menschen lieben die Finsternis mehr als das Licht.

Denn ihre Werke waren böse; [denn sie waren nicht in Gott getan.]

20 Wer Arges tut, haßt das Licht und kommt nicht ans Licht, damit seine Werke nicht gestraft werden.

21 Wer aber die Wahrheit tut, der kommt ans Licht, daß seine Werke offenbar werden: denn sie sind in Gott getan.

Die Rede Johannes des Täufers.

Kap. 3, 27—36.)

In diesen drei Strophen liegt eine Rede Johannes des Täufers vor, welche ihm der Evangelist in den Mund gelegt hat. Den Anlaß zu dieser Rede gaben die Meldungen seiner Jünger, welche ihn auf Jesus eifersüchtig machen wollten, indem sie zu ihm sprachen: „Meister, der bei dir war jenseits des Jordans, von dem du zeugtest, siehe, der tauft und jedermann kommt zu ihm.“ Johannes weist sie zurück, indem er in der ersten Strophe (V. 27—29) demütig bekennt, daß jener der eigentliche Messias, er aber nur sein Verkünder sei, jener sei der Bräutigam, er aber freue sich über die Stimme des Bräutigams.

Str. 2 (V. 30—33) schildert sein Verhältnis zu Jesus und des letztern Verhältnis zur Welt.

Str. 3 (V. 34—36) beschreibt Jesus Verhältnis zu Gott und Gottes Verhältnis zur Welt.

Man beachte, daß die Rede gedanklich gut gegliedert ist, Kunstformen aber durchwegs fehlen.

27 ἀπεκρίθη Ἰωάννης καὶ εἶπεν·

οὐ δύναται ἄνθρωπος λαμβάνειν οὐδέν, εἰ μὴ ἢ διδομένον αὐτῷ ἐκ τοῦ οὐρανοῦ.

28 αὐτοὶ ὁμῆς μοι μαρτυρεῖτε ὅτι εἶπον·

οὐκ εἰμὶ ἐγὼ ὁ Χριστός, ἀλλ' ὅτι ἀπεσταλμένος εἰμὶ ἐμπροσθεν ἐκείνου.

29 ὁ ἔχων τὴν νύμφην νυμφίος ἐστίν·

ὁ δὲ φίλος τοῦ νυμφίου ὁ ἵστηκός καὶ ἀκούων αὐτοῦ, χαρὰ χαίρει διὰ τὴν φωνὴν τοῦ νυμφίου.

αὕτη οὖν ἡ χαρὰ ἢ ἐμὶ πεπλήρωται

30 ἐκείνον δεῖ αὖξάνειν, ἐμὲ δὲ ἐλαττοῦσθαι.

31 ὁ ἄνωθεν ἐρχόμενος ἐπάνω πάντων ἐστίν·

ὁ ὢν ἐκ τῆς γῆς ἐκ τῆς γῆς ἔστιν καὶ ἐκ τῆς γῆς λαλεῖ.¹

32 ὁ ἑώρακεν καὶ ἤκουσεν, τοῦτο μαρτυρεῖ.

καὶ τὴν μαρτυρίαν αὐτοῦ οὐδεὶς λαμβάνει

33 ὁ λαβὼν αὐτοῦ τὴν μαρτυρίαν ἑσφράγισεν ὅτι ὁ θεὸς ἀληθὴς ἔστιν.

34 ὃν γὰρ ἀπέστειλεν ὁ θεὸς τὰ ὀήματα τοῦ θεοῦ λαλεῖ·

οὐ γὰρ ἐκ μέτρον δίδωσιν τὸ πνεῦμα.

35 ὁ πατὴρ ἀγαπᾷ τὸν υἱόν, καὶ πάντα δέδωκεν ἐν τῇ χειρὶ αὐτοῦ.

ὁ πιστεύων εἰς τὸν υἱόν ἔχει ζωὴν αἰώνιον·

36 ὁ δὲ ἀπειθὼν τῷ υἱῷ οὐκ ὀρεται ζωὴν,

ἀλλ' ἡ ὁργὴ τοῦ θεοῦ μένει ἐπ' αὐτόν.

27 Johannes antwortete und sprach:

Ein Mensch kann nichts nehmen, es werde ihm denn gegeben vom
Himmel.

28 Ihr selbst seid meine Zeugen, daß ich gesagt habe:

Ich bin nicht Christus, sondern ich bin vor ihm hergesandt.

29 Wer die Braut hat, der ist der Bräutigam:

Sein Freund aber steht und hört ihm zu und freut sich hoch über
des Bräutigams Stimme.

Diese meine Freude ist nun erfüllt.

30 Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen.

31 Der von oben her kommt ist über alle.

Wer von der Erde ist, der ist von der Erde und redet von der Erde²

32 Was er gesehen und gehört hat, das bezeugt er.

Und sein Zeugnis nimmt niemand an.

33 Wer es aber annimmt, der besiegelt, daß Gott wahrhaftig sei.

34 Denn der, welchen Gott gesandt hat, der redet Gottes Worte;

Denn er gibt den Geist nicht nach Maß.

35 Der Vater liebt den Sohn und gab ihm alles in die Hand.

36 Wer an den Sohn glaubt hat ewiges Leben.

Wer dem Sohn nicht gehorcht, wird das Leben nicht sehen

Sondern der Zorn Gottes bleibt über ihm.

¹ Im Texte folgt: ὁ ἐκ τοῦ οὐρανοῦ ἐρχόμενος ἐπάνω πάντων ἔστιν, was aber nur eine erklärende Glosse zu 31^a zu sein scheint, indem für ἄνωθεν das deutlichere ἐκ τοῦ οὐρανοῦ geschrieben und dabei der ganze Vers wiederholt worden ist.

² Im Text steht noch: ‚Wer vom Himmel kommt, der ist über alle,‘ was aber augenscheinlich eine erklärende Glosse zu Z. 2 ist.

Jesus und die Samariterin.

Kap. I 21—24

Diese kurze Rede ist eine Antwort an die Samariterin, welche zu Jesus gesprochen hatte: „Unsere Vater haben auf diesem Berge angebetet und ihr saget zu Jerusalem sei die Stätte, die man anbeten solle“. Die beiden vierzeiligen Strophen korrespondieren mit einander Zeile für Zeile. In den je ersten drei Zeilen ist die Wortresponion sichtbar genug. Was die vierte Zeile der ersten Strophe betrifft, so steckt darin eine feine Ironie: „Das Heil kommt von den Juden — ist aber nicht bei den Juden“. Dieses Heil wird in der entsprechenden Zeile der zweiten Strophe erklärt durch die Worte: „Gott ist Geist!“

21 λέγει αὐτῇ ὁ Ἰησοῦς·

πίστενέ μοι, γύναι, ὅτι ἐρχεται ὥρα

ὅτε οὔτε ἐν τῷ ὄρει τοῦτῳ οὔτε ἐν Ἱερουσαλὲμοις προσκυνήσετε
τῷ πατρὶ.

22 ὑμεῖς προσκυνεῖτε ὃ οὐκ οἶδατε, ἡμεῖς προσκυνοῦμεν ὃ οἶδμεν,
ὅτι ἡ σωτηρία ἐκ τῶν Ἰουδαίων ἐστίν.

23 ἀλλὰ ἐρχεται ὥρα καὶ νῦν ἐστίν.

ὅτε οἱ ἀληθινοὶ προσκυνῆται προσκυνήσουσιν τῷ πατρὶ ἐν
πνεύματι καὶ ἀληθείᾳ·

καὶ γὰρ ὁ πατὴρ τοιοῦτος ζητεῖ τοὺς προσκυνούντας αὐτόν.

24 πνεῦμα ὃ θεὸς, καὶ τοὺς προσκυνούντας ἐν πνεύματι καὶ ἀληθείᾳ
δεῖ προσκυνεῖν.

21 Jesus spricht zu ihr:

Weib, glaube mir, es kommt die Stunde,

Daß ihr weder auf diesem Berge noch zu Jerusalem den Vater an-
beten werdet.

22 Ihr betet an, was ihr nicht kennt, wir beten an, was wir kennen,
Denn das Heil kommt von den Juden.

23 Aber es kommt die Stunde und ist schon jetzt da.

Daß die wahrhaftigen Anbeter den Vater anbeten in Geist und
in Wahrheit;

Denn der Vater will haben, die ihn also anbeten.

24 Gott ist Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn in Geist und in
Wahrheit anbeten.

Die Ernte.

Kap. 4, 34—38)

Diese kurze Rede bezieht sich auf die Mahnung der Jünger zu essen V. 31—33. Jesus antwortet ihnen: Ich habe eine Speise zu essen, da wisset ihr nicht von. Und als die Jünger sich gegenseitig befragten, ob ihm jemand zu essen gebracht habe, antwortet er vielleicht im Anschluß an Deut. 8, 3¹ in den zwei korrespondierenden Strophen. Die Responsionen sind deutlich genug.

34 λέγει αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς.

ἐμὸν βρώμα ἐστίν, ἵνα ποιῶ τὸ θέλημα τοῦ πέμψαντός με καὶ τελειώσω αὐτοῦ τὸ ἔργον.

35 οὐχ ὑμεῖς λέγετε ὅτι ἐτι τετράμηνός ἐστιν καὶ ὁ θερισμὸς ἔρχεται:
ἰδοὺ λέγω ὑμῖν.

ἐπάρατε τοὺς ὀφθαλμοὺς ὑμῶν καὶ θεάσασθε τὰς χώρας,
ὅτι λευκαὶ εἰσιν πρὸς θερισμόν.

36 ἤδη ὁ θερίζων μισθὸν λαμβάνει καὶ συνάγει καρπὸν εἰς ζωὴν αἰώνιον,
ἵνα ὁ σπείρων ὁμοῦ χαίρῃ καὶ ὁ θερίζων.

37 ἐν γὰρ τούτῳ ὁ λόγος ἐστίν ἀληθινός ὅτι ἄλλος ἐστίν ὁ σπείρων καὶ
ἄλλος ὁ θερίζων.

38 ἐγὼ ἀπέστειλα ὑμᾶς θερίζειν ὃ οὐχ ὑμεῖς κεκοπιάκατε·
ἄλλοι κεκοπιάκουν, καὶ ὑμεῖς εἰς τὸν κόπον (= θερισμόν) αὐτῶν
εἰσεληλύθατε.

— — —

34 Jesus spricht zu ihnen:

Meine Speise ist die, daß ich tue den Willen des, der mich gesandt
hat, und vollende sein Werk

35 Saget ihr nicht: Es sind noch vier Monate, so kommt die Ernte?
Siehe ich sage euch:

Hebet eure Augen auf und sehet auf die Felder;
denn sie sind schon weiß zur Ernte.

36 Wer da erntet empfängt Lohn und sammelt Frucht für das ewige
Leben

Auf daß sich miteinander freuen, der da säet und der da erntet.

1

בְּיָמַי יִהְיֶה זֶרַע וְיִהְיֶה קָצֵר
בְּיָמַי יִהְיֶה זֶרַע וְיִהְיֶה קָצֵר

Vgl. auch Ezech. 3, 1 ff.

27 Denn hier ist der Spruch wahr: der eine säet und der andere erntet.

28 Ich habe euch gesandt zu schneiden, das ihr nicht gearbeitet habt. Andere haben gearbeitet und ihr seid in ihre Arbeit Ernte gekommen.

Der Vater und der Sohn.

(Kap. 5, 19—30)

Kap. 5, 19—47 enthält eine große Rede, die in zwei Teile zerfällt. Der erste Teil der Rede (V. 19—29) besteht aus 6 fünfzeiligen Strophen, von denen vier mit ‚Wahrlich, wahrlich, ich sage euch‘ und 2 mit: ‚Denn wie der Vater etc.‘ beginnen.

Str. 1 (V. 19—20). Der Sohn kann von sich aus nichts tun als das was er vom Vater sieht. Was der Vater tut, tut auch der Sohn. Weil ihn der Vater liebt, zeigt er ihm Alles. Und er wird ihm noch mehr zeigen, daß ihr euch wundern werdet.

Str. 2 (V. 21—23) zählt die verschiedenen Wundertaten auf, die Vater und Sohn machen und ein Blick auf Strophe 5 (V. 26—28¹) zeigt in den ersten vier Zeilen eine durchgreifende Sinn- und Wortresponion beider Strophen, so daß man glauben könnte, die eine Strophe sei eine Variante der anderen. In Wirklichkeit wiederholt aber Strophe 5 den Gedanken von Str. 2 in abstrakter und allgemeinerer Form.

Str. 2, 1. Wie der Vater die Toten aufweckt und lebendig macht.

Str. 5, 1. Wie der Vater Leben in sich selbst hat.

Str. 2, 2. So macht auch der Sohn lebendig, wen er will.

Str. 5, 2. So hat er auch dem Sohn gegeben, Leben in sich selbst zu haben.

Str. 2, 3. Denn der Vater richtet niemand, sondern alles Gericht gab er dem Sohne.

Str. 5, 3. Und er hat ihm Macht gegeben, Gericht zu halten.

Str. 2, 4. Damit sie den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren.

Str. 5, 4. Weil er Menschensohn ist.¹

Die letzte Zeile (5, 5) greift auf Str. 1, 5 zurück.

¹ D. h. weil er als Gottessohn Menschensohn geworden ist.

Str. 3 (V. 24) spricht den oft wiederkehrenden Gedanken aus, daß derjenige der die Worte Jesus hört, und dem, der ihn gesandt hat glaubt, der hat das ewige Leben und der hat den Tod überwunden. Die zwei letzten Zeilen dieser Strophe korrespondieren durch die Gegenüberstellung von Leben und Tod mit den entsprechenden Zeilen der vierten und sechsten Strophe.

Str. 4 ist nicht ganz intakt, es fehlt die fünfte Zeile. Wie aber Str. 5 eine Variante oder Wiederholung der zweiten Strophe ist, so ist Strophe 6 eine Wiederholung oder Variante der vierten Strophe, wo aber die erste Zeile und ein Teil der zweiten fehlt. Stellt man beide Strophen nebeneinander, so ergeben sich die Ergänzungen von selbst.

Faßt man den Inhalt der Rede zusammen so lautet er: Der Sohn kann aus sich selber nichts tun, er tut nur das, was der Vater tut. Der Vater hat alles in seine Hand gegeben. Die Menschen müssen also den Sohn ehren wie sie den Vater ehren. Wer an den Sohn glaubt, glaubt auch an den Vater und dringt vom Tode zum Leben durch. Die Stunde des Gerichtes nahet heran: in den Gräbern wird die Stimme des Sohnes vernommen werden, die einen erstehen zu Leben, die andern zum Gericht.

19 Ἀπεκρίνατο οὖν ὁ Ἰησοῦς καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς·

ἀμὴν ἀμὴν λέγω ὑμῖν. [ποιούντα·
οὐ δύναται ὁ υἱὸς ποιεῖν ἄφ' ἑαυτοῦ οὐδέν, ἂν μὴ τι βλέπῃ τὸν πατέρα
ἃ γὰρ ἂν ἐκεῖνος ποιῇ, ταῦτα καὶ ὁ υἱὸς ὁμοίως ποιεῖ.

20 ὁ γὰρ πατὴρ φιλεῖ τὸν υἱὸν καὶ πάντα δείκνυσιν αὐτῷ ἃ αὐτὸς ποιεῖ
καὶ μείζονα τούτων δείξει αὐτῷ ἔρχομαι, ἵνα ὑμεῖς θαυμάσητε.

21 ὥσπερ γὰρ ὁ πατὴρ ἐγείρει τοὺς νεκροὺς καὶ ζῶοποιεῖ,
οὕτως καὶ ὁ υἱὸς οὓς θέλει ζῶοποιεῖ. [τῷ υἱῷ,

22 οὐδὲ γὰρ ὁ πατὴρ κρίνει οὐδένα, ἀλλὰ τὴν κρίσιν πᾶσαν δέδωκεν

23 ἵνα πάντες τιμῶσι τὸν υἱὸν καθὼς τιμῶσι τὸν πατέρα.

ὁ μὴ τιμῶν τὸν υἱὸν οὐ τιμᾷ τὸν πατέρα τὸν πέμψαντα αὐτὸν.

24 ἀμὴν ἀμὴν λέγω ὑμῖν

ὅτι ὁ τὸν λόγον μου ἀκούων

καὶ πιστεύων τῷ πέμψαντί με

ἔχει ζωὴν αἰώνιον, καὶ εἰς κρίσιν οὐκ ἔρχεται

ἀλλὰ μεταβέβηκεν ἐκ τοῦ θανάτου εἰς τὴν ζωὴν.

27 ἀμὴν ἀμὴν λέγω ὑμῖν
 ὅτι ἐρχεται ὥρα καὶ νῦν ἐστίν
 ὅτι οἱ νεκροὶ ἀκούσονται τῆς φωνῆς τοῦ υἱοῦ τοῦ θεοῦ
 καὶ οἱ ἀκούσαντες ζήσουσιν.¹

28 ὥσπερ γὰρ ὁ πατὴρ ἐχει ζωὴν ἐν ἑαυτῷ,
 οὕτως καὶ τῷ υἱῷ ἔδωκεν ζωὴν ἔχειν ἐν ἑαυτῷ.
 29 καὶ ἐξουσίαν ἔδωκεν αὐτῷ κρίσιν ποιεῖν,
 ὅτι υἱὸς ἀνθρώπου ἐστίν.
 28 μὴ θαρμάζετε τοῦτο.

[ἀμὴν ἀμὴν λέγω ὑμῖν]
 28^b ὅτι ἐρχεται ὥρα
 ἐν ᾗ πάντες οἱ ἐν τοῖς νεκροῖς ἀκούσονται τῆς φωνῆς αὐτοῦ
 29 καὶ ἐκπορεύονται οἱ τὰ ἁγὰρὰ ποιήσαντες εἰς ἀνάστασιν ζωῆς.
 οἱ τὰ φάρμακα ποιῶντες εἰς ἀνάστασιν κρίσεως.

— — —

19 Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen:

Wahrlich, wahrlich ich sage euch: [Vater tun:
 Der Sohn kann nichts von sich selber tun, sondern was er sieht der
 Denn was derselbe tut, das tut gleich auch der Sohn.

20 Der Vater aber liebt den Sohn und zeigt ihm alles, was er tut,
 Und wird ihm auch größere Werke zeigen, daß ihr euch wundern
 werdet.

21 Denn wie der Vater die Toten aufweckt und sie lebendig macht,
 Also auch der Sohn machet lebendig, welche er will.

22 Denn der Vater richtet niemand, sondern alles Gericht hat er dem
 Sohn gegeben.

Auf daß sie alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren.

23 Wer den Sohn nicht ehrt, ehrt den Vater nicht, der ihn gesandt hat.

24 Wahrlich, wahrlich ich sage euch:

Wer das Wort von mir horte

Und glaubt dem, der mich gesandt hat.

Der hat das ewige Leben und kommt nicht ins Gericht,

Sondern er ist vom Tode zum Leben durchgedrungen.

¹ Vgl. Str VI (V. 28^b—29), die eine Variante dieser Strophe oder eine Wiederholung derselben zu sein scheint.

25 Wahrlich, wahrlich ich sage euch:

Es kommt die Stunde und ist schon jetzt,
Daß die Toten werden die Stimme des Sohnes hören;
Und die sie hören werden, die werden leben.

[Und die sie nicht hören werden, die kommen zum Gerichte.]

26 Denn wie der Vater das Leben hat in sich selber,

Also hat er dem Sohn gegeben, das Leben zu haben in sich selber

27 Und hat ihm Macht gegeben auch das Gericht zu halten

Darum daß er des Menschen Sohn ist

Verwundert euch des nicht!

[Wahrlich, wahrlich ich sage euch.]

28 Denn es kommt die Stunde [und ist schon jetzt].

In welcher alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören:

29 Und werden hervorgehen, die da Gutes getan haben, zur Auferstehung
des Lebens.

Die aber Übels getan haben, zur Auferstehung des Gerichtes.

Das Zeugnis und die Ehre.

(Kap. 5, 30—47.)

Der zweite Teil der Rede, der ebenfalls aus 6 fünfzeiligen Strophen besteht, beginnt mit einer ähnlichen Wendung wie der erste Teil (abgesehen von der einleitenden Zeile):

Ich kann nicht von mir selber tun

und erörtert das Zeugnis, welches für seine Sendung maßgebend ist.

Str. 1 (V. 30—32) schließt in den letzten zwei Zeilen mit der doppelten Betonung des Zeugnisses, welches nicht von ihm selbst, sondern von einem andern herrührt, wobei es natürlich nahelag, an das des Johannes des Täufers zu denken.

Str. 2 (V. 33—35) weist diese Vermutung zurück und lehnt das Zeugnis ab, welches die Menschen angenommen haben. Durch die Annahme dieses Zeugnisses habt ihr dennoch gut getan und auch an dem kleinen Licht Freude gehabt. Die beiden letzten Zeilen von Str. 1 und die beiden ersten von Str. 2, verbinden und verketteten beide Absätze.

Str. 3 (V. 36—37) respondiirt mit Str. 2 durch die erste Zeile, indem darin auf ein größeres Zeugnis als das des Johannes hingewiesen wird. Die Scheidung zwischen Str. 3 und

Str. 4 (V. 38—40) ist nicht scharf genug. Vielleicht bilden beide eine Art Doppelstrophe.

Str. 5 und 6 (V. 41—46) fassen den Gedanken zusammen in den Worten:

Ich nehme nicht Ehre von den Menschen.

Darauf respondiert Zeile 5:

Wie kommt ihr glauben, die ihr Ehre von einander nehmet.

Auch hier ist die Scheidung zwischen den beiden Strophen nicht scharf genug und es hat den Anschein als ob auch hier eine Doppelstrophe vorliegt.

- 30 οὐ δύναμαι ἐγὼ ποιεῖν ἀπ' ἑαυτοῦ οὐδεν,
καθὼς ἀκούω κρινῶ, καὶ ἡ κρίσις ἡ ἐνὶ δικαίᾳ ἐστίν.
ὅτι οὐ ζητῶ τὸ θέλημα τοῦ ἐμῶν ἀλλὰ τὸ θέλημα τοῦ πέμψοντός με.
31 Ἐάν ἐγὼ μαρτυρῶ περὶ ἑαυτοῦ, ἡ μαρτυρία μου οὐκ ἐστίν ἀληθὴς
32 ἄλλος ἐστίν ὁ μαρτυρῶν περὶ ἐμοῦ, καὶ οἶδα ὅτι ἀληθὴς ἐστὶ ἡ μαρ-
τυρία, ἣν μαρτυρεῖ περὶ ἐμοῦ.

33 ὑμεῖς ἀπεστάλατε πρὸς Ἰωάννην, καὶ μεμαρτύρηκεν τῇ ἀληθείᾳ.
34 ἐγὼ δὲ οὐ παρὰ ἀνθρώπων τὴν μαρτυρίαν λαμβάνω,
ἀλλὰ ταῦτα λέγω ἵνα ὑμεῖς σωθῆτε.
35 ἐκεῖνος ἦν ὁ λόγνος ὁ καὶ ὁ κενός καὶ ὁ αἰώνων.
ὑμεῖς δὲ ἠθελίσατε ἀγαλλισθῆναι πρὸς ὅραν ἐν τῷ φωτὶ αὐτοῦ.

36 ἐγὼ δὲ ἔχω τὴν μαρτυρίαν μεῖζω τοῦ Ἰωάννου·
τὰ γὰρ ἔργα ἃ δέδωκέν μοι ὁ πατήρ ἵνα τελειώσω αὐτά.
αὐτὰ τὰ ἔργα ἃ ποῶ μαρτυρεῖ περὶ ἐμοῦ ὅτι ὁ πατήρ με ἀπέσταλκεν
37 καὶ ὁ πέμψας με πατήρ, ἐκεῖνος μεμαρτύρηκεν περὶ ἐμοῦ.
οὔτε φωνὴν αὐτοῦ πρόποτε ἀκηκόατε οὔτε εἶδος αὐτοῦ ἑώρακατε

38 καὶ τὸν λόγον αὐτοῦ οὐκ ἔχετε ἐν ἑμῖν μένοντα,
ὅτι ὃν ἀπέστειλεν ἐκεῖνος, τοῦτο ὑμεῖς οὐ πιστεύετε
39 θραναίτε τίς γουαφάς, ὅτι ὑμεῖς δοκεῖτε ἐν αὐταῖς ζωὴν αἰώνων ἔχειν
καὶ ἐκεῖναί εἰδον αἱ μαρτυροῦσαι περὶ ἐμοῦ.
40 καὶ οὐ θέλετε ἐλθεῖν πρὸς με ἵνα ζωὴν ἔχητε

41 Δόξαν παρὰ ἀνθρώπων οὐ λαμβάνω,
42 ἀλλὰ ἔργον αἱ ὑμεῖς ὅτι τὴν ἀγάπην τοῦ θεοῦ οὐκ ἔχετε ἐν ἑαυτοῖς.
43 ἐγὼ ἐλήλυθα ἐν τῷ ὀνόματι τοῦ πατρὸς μου, καὶ οὐ λαμβάνετε με·
ἐάν ἄλλος ἐλθῇ ἐν τῷ ὀνόματι τῷ ἰδίῳ, ἐκείνον λήμψετε.
44 πὼς δύνασθε ὑμεῖς πιστεῦσαι, δόξαν παρὰ ἀλλήλων λαμβάνοντες;

- καὶ τὴν δόξαν τὴν παρὰ τοῦ νόμου θεοῦ οὐ ζητεῖτε:
- 45 μὴ δοκεῖτε ὅτι ἐγὼ κατηγοροῦν ἐμὼν πρὸς τὸν πατέρα·
ἐστὶν ὁ κατηγορῶν ἐμὼν Μωϋσῆς, εἰς ὃν ὑμεῖς ἠλπίκατε.
- 46 εἰ γὰρ ἐπιστεύετε Μόυνσῃ, ἐπιστεύετε ἂν ἐμοί, περὶ γὰρ ἐμοῦ ἐκεῖνος
ἐγχαίρειν
- 47 εἰ δὲ τοῖς ἐκεῖνον γράμμασιν οὐ πιστεύετε, πῶς τοῖς ἐμοῖς ῥήμασιν
πιστεύσετε;
- 50 Ich kann nichts von mir selber tun.
Wie ich höre, so richte ich und mein Gericht ist recht;
Denn ich suche nicht meinen Willen, sondern den Willen des Vaters,
meines Senders.
- 51 So ich von mir selber zeuge, ist mein Zeugnis nicht wahr.
- 52 Ein anderer ist's, der von mir zeugt, und ich weiß, daß das Zeugnis
wahr ist, das er von mir zeugt.
- 53 Ihr schicktet zu Johannes und er zeugte von der Wahrheit.
- 54 Ich aber nehme nicht Zeugnis von den Menschen,
Sondern solches sage ich, auf daß ihr gerettet werdet.
- 55 Er war ein brennend und scheinend Licht.
Ihr aber wolltet eine kleine Weile frohlich sein an seinem Lichte.
- 56 Ich aber habe ein größeres Zeugnis, als das des Johannes:
Denn die Werke, die mir der Vater gegeben, daß ich sie vollende.
Diese Werke, die ich tue, zeugen von mir, daß er mich gesandt hat.
- 57 Und der Vater, der mich gesandt hat, der hat von mir gezeugt.
Ihr habt nie weder seine Stimme gehört, noch seine Gestalt gesehen.
- 58 Und sein Wort habt ihr nicht in euch wohnend:
Denn ihr glaubt dem nicht, den er gesandt hat.
- 59 Suchet ihr in der Schrift, von der ihr meint, ihr habt ewig Leben drinnen,
Und sie ist's, die von mir zeuget.
- 60 Und ihr wollt nicht zu mir kommen, damit ihr das Leben habet.
- 61 Ich nehme nicht Ehre von Menschen;
- 62 Aber ich kenne euch, daß ihr nicht Gottes Liebe in euch habt.
- 63 Ich bin gekommen in meines Vaters Namen und ihr nehmt mich
nicht an. [ihr annehmen.
- Wenn ein anderer wird in seinem eignen Namen kommen, den werdet
- 64 Wie könnt ihr glauben, die ihr Ehre von einander nehmt?

Und die Ehre, die von Gott allem ist, sucht ihr nicht.

- 65 Ihr sollt nicht meinen, daß ich euch vor dem Vater verklagen werde;
Es ist einer, der euch verklagt, Moses, auf welchen ihr hoffet.

46. Wenn ihr Moses glaubt, glaubt ihr auch mir (denn er hat von mir geschrieben)¹
 47. So ihr seinen Schriften nicht glaubt, wie werdet ihr meinen Worte glauben?

Das Brot des Lebens.

(Kap. 6, 26—40.)

Nach dem Wunder mit den fünf Broten suchten die Leute Jesus auf. Er benutzte diesen Anlaß um den Leuten vom Brote zu reden. In zwei aufeinander respondierenden Strophen hält er ihnen vor, daß sie nicht der Zeichen wegen gekommen sind, sondern weil sie vom Brot gegessen und sich gesättigt haben und rät ihnen, sich nicht eine vergängliche Speise zu verschaffen, sondern eine Speise für das ewige Leben. Jeder Bibeltkundige mußte sich bei diesem Wunder des Manna erinnern, das die Alten auch Himmelsbrot nannten. Und in der Tat fordern die Leute (V. 28 ff.) Jesus auf, ihnen ein Zeichen seiner Sendung zu geben und sagen ihm:

Unsere Vater haben Manna gegessen in der Wüste, wie geschrieben steht:
 „Er gab ihnen Brot vom Himmel zu essen.“²

Jesus hat daher in der zweiten Strophe (V. 32—33) dieses Wunders aus alter Zeit gedacht, aber mit einer geschickten Wendung betont, daß das Manna kein echtes Himmelsbrot war. Das echte Himmelsbrot sei das von Gott gegebene, welches der Welt Leben verleiht.

Die Leute aber verstanden die Anspielung nicht und sprachen naiver Weise zu ihm (V. 34): Herr, gib uns allewege solches Brot. Jesus aber sprach zu ihnen und erklärte ihnen in zwei respondierenden Vierzeilern deutlich was er meinte, indem er beginnt:

Ich bin das Brot des Lebens.

Durch diese Worte werden diese zwei Strophen mit den vorangehenden verkettet. Deutlich ist auch die Responsion in der je zweiten Zeile der beiden Strophen:

St. 1, 2: Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern.

St. 2, 2: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.

Die zweite Strophe schließt:

Nicht, daß ich meinen Willen tue, sondern den Willen des, der mich gesandt hat.

Diese Zeile bildet den Übergang zum dritten Strophenpaar, welches aus zwei scharf respondierenden Dreizeilern besteht.

Die ganze Rede baut sich demnach aus drei Strophenpaaren in absteigender Folge 5 + 5 + (4 + 4) + (3 + 3) auf.

26 ἀπεκρίθη αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς καὶ εἶπεν·

ἀμὴν ἀμὴν λέγω ὑμῖν. [ἐχορτάσθητε.

ζητεῖτέ με οὐχ ὅτι εἶδετε σημεῖα, ἀλλ' ὅτι ἐφάγετε ἐκ τῶν ἄρτων καὶ

27 ἐοράζετε μὴ τὴν βρωσιν τὴν ἀπολλυνμένην

ἀλλὰ τὴν βρωσιν τὴν μένουσαν εἰς ζωὴν αἰώνιον. ἦν ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου ὑμῖν δώσει·

τοῦτον γὰρ ὁ πατὴρ ἐσφράγισεν ὁ θεός.

32 ἀμὴν ἀμὴν λέγω ὑμῖν

οὐ Μωϋσῆς δέδωκεν ὑμῖν τὸν ἄρτον ἐκ τοῦ οὐρανοῦ

ἀλλ' ὁ πατὴρ μου δίδωσιν ὑμῖν τὸν ἄρτον ἐκ τοῦ οὐρανοῦ τὸν ἀληθινόν·

33 ὁ γὰρ ἄρτος τοῦ θεοῦ ἐστὶν ὁ καταβαίνων ἐκ τοῦ οὐρανοῦ

καὶ ζωὴν δίδους τῷ κόσμῳ.

35 εἶπεν αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς·

ἐγὼ εἰμι ὁ ἄρτος τῆς ζωῆς·

ὁ ἐρχόμενος πρὸς ἐμὲ οὐ μὴ πεινάσῃ,

καὶ ὁ πιστεύων εἰς ἐμὲ οὐ μὴ διψήσει πώποτε.

36 ἀλλ' εἶπον ὑμῖν ὅτι καὶ ἐωράκατέ με καὶ οὐ πιστεύετε.

37 πᾶν ὃ δίδωσιν μοι ὁ πατὴρ πρὸς ἐμὲ ἵξει,

καὶ τὸν ἐρχόμενον πρὸς με οὐ μὴ ἐκβάλω ἔξω,

38 ὅτι καταβέβηκα ἀπὸ τοῦ οὐρανοῦ

οὐχ ἵνα ποιῶ τὸ θέλημα τὸ ἐμὸν ἀλλὰ τὸ θέλημα τοῦ πέμψαντός με.

39 τοῦτο γὰρ ἐστὶν τὸ θέλημα τοῦ πέμψαντός με,

ἵνα πᾶν ὃ δέδωκέν μοι μὴ ἀπολέσω ἔξ αὐτοῦ

ἀλλὰ ἀναστήσω αὐτὸ ἐν τῇ ἐσχάτῃ ἡμέρᾳ.

40 τοῦτο γὰρ ἐστὶν τὸ θέλημα τοῦ πατρὸς μου

ἵνα πᾶς ὁ θεωρῶν τὸν υἱὸν καὶ πιστεύων εἰς αὐτὸν ἔχῃ ζωὴν αἰώνιον,

καὶ ἀναστήσω αὐτὸν ἐγὼ ἐν τῇ ἐσχάτῃ ἡμέρᾳ.

26 Jesus antwortete ihnen und sprach:

Wahrlich, wahrlich ich sage euch:

Ihr sucht mich nicht weil ihr Zeichen gesehen, sondern weil ihr von dem Brot gegessen und euch gesättigt habt.

27 Verschaffet euch nicht die Speise, die vergänglich ist.

Sondern die Speise, die in's ewige Leben bleibt, welche des Menschen Sohn euch geben wird;

Denn diesen hat der Vater versiegelt, nämlich Gott

32 Wahrlich, wahrlich ich sage euch:

Nicht Moses hat euch das Brot vom Himmel gegeben.

Sondern mein Vater gibt euch das rechte Brot vom Himmel.

Denn das Brot Gottes ist das, welches vom Himmel kommt

Und der Welt Leben gibt

35 Jesus sprach zu ihnen:

Ich bin das Brot des Lebens.

36 Wer zu mir kommt, den wird gewiß nicht hungern.

Und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dursten.

Aber ich habe es euch gesagt, weil ihr mich gesehen habt und [doch] nicht glaubt.

37 Alles was mir mein Vater gegeben hat, das kommt zu mir.

Und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.

Denn ich bin vom Himmel gekommen.

Nicht daß ich meinen Willen tue, sondern den Willen des, der mich gesandt hat.

39 Denn das ist der Wille dessen, der mich ge-sandt hat,

Daß ich von allem, das er mir gegeben hat, nichts verliere,

Sondern es auferwecke am jüngsten Tage.

40 Denn das ist der Wille meines Vaters,

Daß jeder der den Sohn sieht und an ihn glaubt, ewiges Leben habe

Und ich ihn auferwecke am jüngsten Tage.

Jetzt endlich haben es die Leute verstanden, aber da begannen sie zu murren darüber, daß er sagte: Ich bin das Brot, das vom Himmel gekommen ist und sprachen: Ist dieser nicht Jesus, Josephs Sohn, dessen Vater und Mutter wir kennen? Wie spricht er denn: Ich bin vom Himmel gekommen? Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Murret nicht untereinander (V. 41—44).

Das lebende Brot, die Fleischwerdung.

(Kap. 6, 44—58.)

Es folgt nun der zweite Teil der Rede vom ‚Brot des Lebens‘, der aus fünf Strophen von je fünf Zeilen besteht.

Str. 1 beginnt mit dem Satz:

Es kann Niemand zu mir kommen, wenn ihn nicht zieht der Vater,
der mich gesandt hat.

und schließt mit den Worten:

Wer es nun hort vom Vater und lernt's, der kommt zu mir.

Damit ist die Strophe ein- und abgeschlossen.

Str. 2 besagt, daß Niemand außer Jesus den Vater gesehen hat und versichert jeden, der an Jesus glaubt, des ewigen Lebens. Sie schließt mit den Worten:

Ich bin das Brot des Lebens.

Dieser Vers respondiert auf V. 35, wo das Brot des Lebens in dieser Rede zuerst auftaucht. Diese beiden Verse bilden eine Inclusio, sie schließen das ganze Stück ein, welches dem Brot des Lebens gewidmet ist.

Str. 3 ist in der ersten Zeile durch das Manna mit der vorigen Strophe verkettet. Der zentrale Vers in der Mitte lautet:

Ich bin das lebende Brot, das vom Himmel gekommen ist

Die zweite Zeile korrespondiert mit der vierten und die erste mit der letzten. Das lebende Brot wird am Ende der Strophe das Fleisch für das Leben der Welt und mündet so in das Mysterium ein.

Die Juden sind bezüglich dieses Mysteriums wieder etwas begriffsstutzig geworden und fragen (V. 52): Wie kann uns dieser sein Fleisch zu essen geben? Darüber gibt Antwort

Str. 4, welche noch deutlicher das Mysterium behandelt und durch Fleisch und Blut die Strophe in der ersten und letzten Zeile einschließt.

Str. 5 ist ebenfalls durch eine wörtliche und deutliche Sinninclusio gesichert.

43 ἀπερχόμενοι Ἰησοῦς καὶ εἰπὲν αὐτοῖς· μὴ ὀργίζετε μετ' ἀλλήλων.

11 οὐδεὶς δύναται ἐλθεῖν πρὸς με εἰὰν μὴ ὁ πατήρ ὁ πέμψας με ἐλ-
κὼσῃ αὐτόν.

καὶ ἐγὼ ἀναστήσω αὐτὸν ἐν τῇ ἐσχάτῃ ἡμέρᾳ.

- 13 ἔστιν γεγραμμένον ἐν τοῖς προφήταις·
καὶ ἔσονται πάντες διδασκοὶ θεοῦ·
πᾶς ὁ ἀκούσας παρὰ τοῦ πατρὸς καὶ μαθεὶν ἐρχεται πρὸς ἐμὲ.
- 14 οὐχ ὅτι τὸν πατέρα ἑώρακέν τις, εἰ μὴ ὁ ὢν πρὸ τοῦ θεοῦ.
οὗτος ἑώρακεν τὸν πατέρα.
- 15 ἀμὴν ἀμὴν λέγω ὑμῖν
ὁ πιστεύων ἔχει ζωὴν αἰώνιον.
- 16 ἐγὼ εἰμι ὁ ἄρτος τῆς ζωῆς.
- 17 οἱ πατέρες ἡμῶν ἔφαγον ἐν τῇ ἐρήμῳ τὸ μάννα καὶ ἀπέθανον·
οὕτως ἔστιν ὁ ἄρτος ὁ ἐκ τοῦ οὐρανοῦ καταβαίνων, ἵνα τις ἐξ αὐτοῦ
φάγῃ καὶ μὴ ἀποθάνῃ.
- 18 ἐγὼ εἰμι ὁ ἄρτος ὁ ζῶν ὁ ἐκ τοῦ οὐρανοῦ καταβάς.
ἐάν τις φάγῃ ἐκ τούτου τοῦ ἁρτος, ζήσκει εἰς τὸν αἰῶνα·
καὶ ὁ ἄρτος δὲ ὃν ἐγὼ δώσω ἡ σὰρξ μου ἔστιν ὑπὲρ τῆς τοῦ κόσμου
ζωῆς.
- 19 εἶπεν οὖν αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς·
ἀμὴν ἀμὴν λέγω ὑμῖν.
ἐάν μὴ φάγητε τὴν σάρκα τοῦ υἱοῦ τοῦ ἀνθρώπου καὶ πίνητε αὐτοῦ τὸ
αἷμα, οὐκ ἔχετε ζωὴν ἐν ἑαυτοῖς.
- 20 ὁ τρώγων μου τὴν σάρκα καὶ πίνων μου τὸ αἷμα ἔχει ζωὴν αἰώνιον
καρπὸς ἀναστήσῃ αὐτὸν τῇ ἐσχάτῃ ἡμέρᾳ.
- 21 ἡ γὰρ σὰρξ μου ἀληθὴς ἔστιν βρωσις καὶ τὸ αἷμά μου ἀληθὴς ἔστιν
πόσις.
- 22 ὁ τρώγων μου τὴν σάρκα καὶ πίνων μου τὸ αἷμα ἐν ἐμοὶ μένει καὶ ἐγὼ
ἐν αὐτῷ.
- 23 καθὼς ἀπέστειλén με ὁ ζῶν πατήρ καὶ ἐγὼ ζῶ διὰ τὸν πατέρα
καὶ ὁ τρώγων με καὶ κεῖνος ζήσκει δι' ἐμὲ.
- 24 οὕτως ἔστιν ὁ ἄρτος, ὁ ἐξ οὐρανοῦ καταβάς, οὐ καθὼς ἔφαγον οἱ πα-
τέρες καὶ ἀπέθανον.
ὁ τρώγων τούτον τὸν ἄρτον ζήσκει εἰς τὸν αἰῶνα.
- 25 Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Misset nicht unter einander.
26 Es kann niemand zu mir kommen, wenn ihn nicht zieht der Vater,
der mich gesandt hat,
Und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage.
27 Es steht geschrieben in den Propheten:
Und Sie werden alle von Gott gelehrt sein·
Wer es nun hört vom Vater und lernt's, der kommt zu mir.

- 16 Nicht daß jemand den Vater habe gesehen, ohne daß er beim Vater ist;
 Nur der [bei ihm ist], der hat den Vater gesehen.
 17 Wahrlich, wahrlich ich sage euch:
 Wer an mich glaubt, der hat das ewige Leben.
 18 Ich bin das Brot des Lebens.

- 19 Eure Vater haben Manna gegessen in der Wüste und sind gestorben.
 20 Dies ist das Brot, das vom Himmel kommt, auf daß wer davon
 isset, nicht sterbe.
 21 Ich bin das lebende Brot, das [der] vom Himmel gekommen.
 Wer von diesem Brot essen wird, der wird leben in Ewigkeit.
 22 Und das Brot das ich gebe für das Leben der Welt, ist mein Fleisch.

— — — — —

- 23 Jesus sprach zu ihnen:
 Wahrlich, wahrlich ich sage euch:
 Wenn ihr nicht esset des Menschensohnes Fleisch und trinket sein
 Blut, habt ihr kein Leben in euch.
 24 Wer mein Fleisch isset und trinkt mein Blut, der hat das ewige Leben
 Und ich werde ihn am jüngsten Tag aufwecken.
 25 Denn mein Fleisch ist die rechte Speise und mein Blut ist der
 rechte Trank.
 26 Wer mein Fleisch ißt und trinkt mein Blut, der bleibt in mir
 und ich in ihm.
 27 Wie mich gesandt hat der lebendige Vater und ich lebe um des Vaters
 willen.
 Also wer mich ißt, derselbe wird auch leben um meinetwillen.
 28 Dies ist das Brot, das vom Himmel gekommen ist, nicht wie eure
 Väter haben Manna gegessen und sind gestorben.
 29 Wer dies Brot ißt, wird leben in Ewigkeit!

Der Zweifel der Jünger.

(Kap. 6, 62—65.)

Man darf vielleicht auch als Fortsetzung der vorangehenden Rede die Verse ansehen, welche sich an die zweifelnden Jünger richten. Scheidet man die mitten in die Rede eingeschaltete Glosse des Evangelisten aus, so ergibt sich eine fünfzeilige Strophe, die sich an die große Rede anschließt. Der letzte Vers greift durch seine scharfe Responsion auf den Beginn des zweiten Teiles der Rede (V. 44) zurück und bildet mit jenem eine Inclusio.

- 62 ἐὰν οὖν θεωρεῖτε τὸν υἱὸν τοῦ ἀνθρώπου ἀναβαίνοντα ὅπου ἦν το πρὸ-
 τέρων.
 63 τὸ πνευμά ἐστιν τὸ ζοοποιεῖν. ἡ σὰρξ οὐκ ὀφείλει οὐδέν·
 τα ὅματα ἃ ἐγὼ λέλάληκα ὑμῖν πνευμά ἐστιν καὶ ζῶή ἐστιν.
 64 ἀλλ' εἰσὶν ἐξ ὑμῶν τινες οἱ οὐ πιστεύουσιν
 ἵδειν ὅτι ἐγὼ ἐξ ῥῶγῆς οὐ ἴσους τίς εἶμι· αὐτοὶ πιστεύουσιν
 καὶ τίς ἐστιν ὁ τοῦ σώματος εἰστής καὶ ἔλεει·
 65 διὰ τοῦτο εἶρηκα ὑμῖν ὅτι οὐδεὶς δύναται ἐλθεῖν πρὸς με ἐὰν μὴ ἡ
 δεδομένον αὐτῷ ἐκ τοῦ πατρὸς.

- 62 Wie, wenn ihr sehen würdet des Menschen Sohn aufahren dahin,
 wo er zuvor war?
 63 Der Geist ist es, der da lebendig macht; das Fleisch ist nichts nütze.
 Die Worte, die ich rede, die sind Geist und sind Leben.
 64 Aber es sind etliche unter euch, die glauben nicht...
 65 Darum habe ich euch gesagt: Niemand kann zu mir kommen,
 es sei ihm denn von meinem Vater gegeben.

Der Vater der Lüge.

(Kap. 8, 42—53.)

Auf die Behauptung der Juden: „Wir haben einen Vater, Gott“ antwortet Jesus in einer dreistrophigen Rede (5 + 6 + 5).

Str. 1 besagt: Wenn Gott euer Vater wäre, müßtet ihr mich lieben (Z. 1), denn ich komme ja von ihm. Ihr aber versteht meine Rede nicht, weil ihr meine Worte nicht hören könnt (Z. 4 und 5).

Str. 2. Euer Vater ist nicht Gott, sondern der Teufel (Z. 1). Seiner Lust folgt ihr. Seine Rede ist Lüge und kommt von ihm selbst; er selbst ist ein Lügner und der Vater der Lüge (letzte und vorletzte Zeile).

Str. 3. Ich aber rede die Wahrheit, deßwegen glaubet ihr mir nicht (Z. 1). Wäret ihr von Gott, müßtet ihr Gottes Worte hören, ihr horet sie nicht weil ihr nicht von Gott seid (Z. 4 und 5).

Die gedankliche Scheidung und die strophische Gliederung fallen hier vollkommen zusammen und die Kunstformen betonen die Übereinstimmungen und die Gegensätze aufs deutlichste.

Es folgt dann in den Versen 48—53 ein Zwiegespräch zwischen Jesus und den Juden, welche ihm vorwerfen, daß er ein Samariter sei und mit dem Teufel in Verbindung stehe.

Sie finden es auch anmaßend, daß er für die Seinen das ewige Leben verkündet, während alle Propheten vor ihm gestorben sind. Darauf antwortet Jesus in den Versen 54—55.

Diese Verse bilden, sinngemäß abgeteilt, eine fünfzeilige Strophe, die in gewisser Beziehung auf unsere Rede zurückgreift.

42 εἶπεν αὐτοῖς ὁ Ἰησοῦς

εἰ ὁ θεὸς πατήρ ὑμῶν ἦν, ἡραπατε ἂν ἐμέ.
ἐγὼ γὰρ ἐκ τοῦ θεοῦ ἐξῆλθον καὶ ἤκω·
οὐδὲ γὰρ ἀπ' ἐναντιοῦ ἐλήλυθα, ἀλλ' ἐκείνός με ἀπέστειλεν.

43 διὰ τί τὴν λαλίαν τὴν ἐμὴν οὐ γινώσκετε;
ὅτι οὐ δύνασθε ἀκοῦειν τὸν λόγον τὸν ἐμόν.

44 ἡμεῖς ἐκ τοῦ πατρὸς τοῦ διαβόλου ἐστέ
καὶ τὰς ἐπιθυμίας τοῦ πατρὸς ὑμῶν θέλετε ποιεῖν.
ἐκεῖνος ἀνθρώποκτόνος ἦν ἀπ' ἀρχῆς,
καὶ ἐν τῇ ἀληθείᾳ οὐκ ἔστηκεν, ὅτι οὐκ ἔστιν ἀλήθεια ἐν αὐτῷ.
ὅταν λαλή τὸ ψεῦδος, ἐκ τῶν ἰδίων λαλεῖ,
ὅτι ψεύστης ἐστὶν καὶ ὁ πατήρ αὐτοῦ.

45 ἐγὼ δὲ ὅτι τὴν ἀλήθειαν λέγω, οὐ πιστεύετε μοι.

46 τίς ἐξ ὑμῶν ἐλέγχει με περὶ ἁμαρτίας;
εἰ ἀλήθειαν λέγω, διὰ τί ἡμεῖς οὐ πιστεύετε μοι;

47 ὁ ὢν ἐκ τοῦ θεοῦ τὰ ῥήματα τοῦ θεοῦ ἀκούει·
διὰ τοῦτο ἡμεῖς οὐκ ἀκούετε, ὅτι ἐκ τοῦ θεοῦ οὐκ ἐστέ.

54 ἀπεκρίθη Ἰησοῦς·

ἐὰν ἐγὼ δοξάσω ἐμάντον, ἡ δόξα μου οὐδὲν ἐστίν·
ἐστὶν ὁ πατήρ μου ὁ δοξάζων με, ὃν ἡμεῖς λέγετε ὅτι θεὸς ὑμῶν ἐστίν

55 καὶ οὐκ ἐγνώκατε αὐτόν, ἐγὼ δὲ οἶδα αὐτόν.
κἂν εἶπω ὅτι οὐκ οἶδα αὐτόν, ἔσομαι ὅμοιος ὑμῖν ψεύστης·
ἀλλὰ οἶδα αὐτόν καὶ τὸν λόγον αὐτοῦ τηρῶ.¹

12 Jesus sprach zu ihnen:

Wäre Gott euer Vater, so liebtet ihr mich;
Denn ich bin ausgegangen und komme von Gott; [gesandt.
Denn ich bin nicht von mir selber gekommen, sondern Er hat mich
13 Warum versteht ihr denn meine Rede nicht?
Weil ihr mein Wort nicht horen könnt.

¹ Der folgende Vers, welcher von Abraham redet, nimmt das Zwiegespräch wieder auf

- 41 Ihr seid von dem Vater, dem Teufel.
 Und nach eures Vaters Lust wollt ihr tun.
 Jener ist ein Mensehentoter von Anfang an
 Und ist nicht bestanden in der Wahrheit, denn die Wahrheit ist
 nicht in ihm.
 Wenn er die Lüge redet, so redet er von seinem Eigenen;
 Denn er ist ein Lügner und der Vater derselben.
- 43 Ich aber, weil ich die Wahrheit rede, glaubt ihr mir nicht.
 44 Welcher von euch kann mich einer Sunde zeihen?
 So ich aber die Wahrheit sage, warum glaubt ihr mir nicht?
 47 Wer von Gott ist, der hört Gottes Worte;
 Darum hört ihr nicht, denn ihr seid nicht von Gott.
- 51 Wenn ich mich selber ehre, so ist meine Ehre nichts.
 Es ist aber mein Vater, der mich ehrt, von dem ihr meint, er sei
 euer Gott.
- 53 Und ihr kennt ihn nicht, ich aber kenne ihn.
 Und wenn ich sagte: Ich kenne ihn nicht, würde ich wie Ihr ein
 Lügner sein.
 Aber ich kenne ihn und halte sein Wort.

Das Licht der Welt.

(Kap. 9, 1—5.)

Hier liegt wieder eine fünfzeilige Strophe vor, wie sie im Johannes-Evangelium so sehr beliebt ist. Man beachte den Gegensatz zum Blindgeborenen, V. 5: Ich bin das Licht der Welt. Dieser Fünfzeiler ist eine hübsche Introdution zur Heilung des Blinden, die im folgenden geschildert wird.

- 1 *καὶ παράγων εἶδεν ἄνθρωπον τυφλὸν ἐκ γενετῆς.* 2 *καὶ ἠρώτησαν αὐτὸν οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ λέγοντες· ἑαββεί, τίς ἡμαρτεν, οὗτος ἢ οἱ γονεῖς αὐτοῦ, ἵνα τυφλὸς γεννηθῇ.* 3 *ἀπεκρίθη Ἰησοῦς· οὔτε οὗτος ἡμαρτεν οὔτε οἱ γονεῖς αὐτοῦ, ἀλλ' ἵνα φανερωθῇ τὰ ἔργα τοῦ θεοῦ ἐν αὐτῷ.*
 4 *ἡμᾶς δεῖ ἐργάζεσθαι τὰ ἔργα τοῦ πέμψαντός με ἕως ἡμέρου· ἔσται ἔρχεται νῦν ὅτε οὐδεὶς δύναται ἐργάζεσθαι.*
 5 *ὅταν ἐν τῷ κόσμῳ ᾖ, φῶς εἰμι τοῦ κόσμου.*

1 Und Jesus ging vorüber und sah einen, der blind geboren war. 2 Und seine Junger fragten ihn und sprachen: Meister, wer

hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, daß er blind geboren ist?
 3 Jesus antwortete:

Es hat weder dieser gesündigt, noch seine Eltern.

Sondern, damit die Werke Gottes offenbar würden durch ihn.

4 Ich muß wirken die Werke dessen, der mich gesandt hat, so lange es
 Tag ist:

Es kommt die Nacht, da Niemand wirken kann.

5 Denn weil ich bin in der Welt, bin ich das Licht der Welt.

Der Hirt und die Schafe.

(Kap. 10, 1—13.)

Die Gleichnisrede beginnt mit ‚Wahrlich, wahrlich ich sage euch‘. Was vorangeht, gehört nicht zur Rede, sondern ist in gewisser Beziehung die Veranlassung zur Rede und die Einleitung in sie. Jesus heilt den Blinden und der Blinde bekennt sich zu ihm und Jesus spricht dann allegorisierend: ‚Zum Gerichte bin ich in diese Welt gekommen, damit die nicht sehen, sehend werden, und die sehen blind werden‘ (9, 39). Die Pharisäer fragten ihn nun, ob sie denn auch blind wären und er antwortete (9, 41): ‚Wäret ihr blind, so hättet ihr keine Sünde; nun ihr sprecht: Wir sind sehend, bleibt eure Sünde.‘ Die Rede hängt aber durchaus nicht so enge mit der Einleitung zusammen wie z. B. oben Kap. 6. Sie hätte wohl auch an anderer Stelle eingeschoben werden können.

Die Rede selbst besteht aus vier neunzeiligen Strophen. Nach der ersten Strophe (V. 1—5) ist ein kurzer Einschub (V. 6).¹ Die beiden ersten Strophen hängen nach Sinn, Inhalt und Form eng miteinander zusammen. Die erste ist das Rätsel, die zweite die Lösung. Beide beginnen:

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch:

In beiden ist in der je zweiten Zeile von der Tür zum Schafstalle die Rede, nur daß in der zweiten Strophe Jesus selbst sich als die Tür, den Eingang, bezeichnet. In der je dritten Zeile spricht er von den Dieben und Mördern, welche unrechtmäßig in den Schafstall eindringen. Der Türhüter taucht in

¹ Er lautet: ‚Diesen Spruch sagte Jesus zu ihnen: sie begriffen aber nicht, was es war, das er zu ihnen sagte. (7) Da sprach Jesus wieder zu ihnen ‘

der vierten Zeile der ersten Strophe auf und in der gleichen Zeile der zweiten Strophe sagt Jesus ‚Ich bin die Tür‘:

Nach all dem kann man zweifeln, als was sich Jesus eigentlich bezeichnen will, als Tür oder als Hüter oder als beides. In der dritten Strophe erklärt er sich als Hirte, indem er beginnt:

Ich bin der gute Hirte.

der nun in Gegensatz zum Mietling gestellt wird, den die Schafe nichts angehen. In der dritten Zeile tritt der Wolf als Räuber auf und respondiert mit der entsprechenden Zeile der beiden ersten Strophen. Wie in der zweiten die Worte: ‚Ich bin die Tür‘ so wird auch hier der Satz: ‚Ich bin der gute Hirte‘ allerdings dort in der fünften und hier in der sechsten Zeile wiederholt. Eine eigentümliche Inklusio scheint jede der drei Strophen (wenn man von der kürzeren Eingangszeile absieht) einzuschließen. Am deutlichsten tritt sie in der dritten auf: in der ersten darf man vielleicht auf die Sinn- und Klangresponson, ἀλλαχόθεν und ἀλλοιούρω, und in der zweiten auf θύρα und ἵληθον hin weisen.

Die vierte Strophe hat nur acht Zeilen, ich habe daher die einleitende Zeile nach dem Muster der dritten Strophe ergänzt: ‚Ich bin der gute Hirte.‘ Die Ergänzung wird auch von dem Sinn gefordert: denn V. 16 schließt sich an V. 15 ohne die eingefügte Zeile schlecht an. So aber besagt die Strophe: Ich bin der gute Hirte, aber nicht nur für die Schafe meines Stalles; ich habe auch andere Schafe, die diesem Stalle nicht angehören. Diese Responson greift auf Z. 2 der ersten Strophe zurück, wo der Stall und die Schafe, so wie auf Z. 2 der zweiten Strophe, wo die Stalltüre und die Schafe vorkommen.

1 Ἀμὴν ἀμὴν λέγω ὑμῖν.

ὁ μὴ εἰσερχόμενος διὰ τῆς θύρας εἰς τὴν ἀλλήν τῶν προβάτων
ἀλλὰ ἀναβαίνων ἀλλαχόθεν,

ἐκεῖνος κλέπτῃς ἐστὶν καὶ ληστὴς·

2 ὁ δὲ εἰσερχόμενος διὰ τῆς θύρας ποιμὴν ἐστὶ τῶν προβάτων.

3 τοῦτο ὁ θυρωρὸς ἀνοίγει, καὶ τὰ πρόβατα τῆς φωνῆς αὐτοῦ
ἀκούει,

καὶ τὰ ἴδια πρόβατα φωνεῖ κατ' ὄνομα καὶ ἐξάγει αὐτά.

1 ὅταν τὰ ἴδια πάντα ἐκβάλῃ, ἐμπροσθεν αὐτῶν πορεύεται,

καὶ τὰ πρόβατα αὐτοῦ ἀκολουθεῖ, ὅτι οἶδασιν τὴν φωνὴν αὐτοῦ.

5 ἀλλοτριῶν δὲ οὐ μὴ ἀκολουθήσουσιν.¹ ὅτι οὐκ οἶδασιν τῶν ἀλλοτριῶν
τὴν φωνήν.

7 ἀμὴν ἀμὴν λέγω ὑμῖν
ὅτι ἐγὼ εἰμι ἡ θύρα τῶν προβάτων.

8 πάντες ὅσοι ἤλθον πρὸ ἐμοῦ κλέπται εἰσὶν καὶ λησταί·
ἀλλ' οὐκ ἤκουσαν αὐτῶν τὰ πρόβατα.

9 ἐγὼ εἰμι ἡ θύρα·
δι' ἐμοῦ ἐάν τις εἰσέλθῃ, σωθήσεται,
καὶ εἰσελεύσεται καὶ ἐξελεύσεται καὶ νομὴν εὐρίσκει.

10 ὁ κλέπτης οὐκ ἐρχεται εἰ μὴ ἵνα κλέγῃ καὶ θύσῃ καὶ ἀπολέσῃ·

11 ἐγὼ ἤλθον ἵνα ζωὴν ἔχωσιν καὶ περισσὴν ἔχωσιν.

ἐγὼ εἰμι ὁ ποιμὴν ὁ καλός. [βάτων·

12 ὁ ποιμὴν ὁ καλὸς τὴν ψυχὴν αὐτοῦ τίθησιν ὑπὲρ τῶν προ-
βάτων· ὁ μισθωτὸς² θεωρεῖ τὸν λόκον ἐρχόμενον καὶ ἀφίησιν τὰ πρόβατα καὶ
φεύγει,

καὶ ὁ λόκος ἀρπάζει αὐτὰ καὶ σκορπίζει·

13 ὅτι μισθωτὸς ἐστὶν καὶ οὐ μέλει αὐτῷ περὶ τῶν προβάτων.

14 ἐγὼ εἰμι ὁ ποιμὴν ὁ καλός,
καὶ γινώσκω τὰ ἐμὰ καὶ γινώσκουσίν με τὰ ἐμὰ.

15 καθὼς γινώσκει με ὁ πατήρ καὶ γινώσκω τὸν πατέρα,
καὶ τὴν ψυχὴν μου τίθημι ὑπὲρ τῶν προβάτων.

[ἐγὼ εἰμι ὁ ποιμὴν ὁ καλός.]

16 καὶ ἄλλα πρόβατα ἔχω ἃ οὐκ ἐστὶν ἐκ τῆς αὐλῆς ταύτης·
καί κείνα δεῖ με ἀγαγεῖν, καὶ τῆς φωνῆς μου ἀκούσουσιν,
καὶ γενήσεται μία ποίμνη, εἷς ποιμὴν.

17 διὰ τοῦτό με ὁ πατήρ ἀγαπᾷ
ὅτι ἐγὼ τίθημι τὴν ψυχὴν μου, ἵνα πάλιν λάβω αὐτήν.

18 οὐδεὶς ἤρπεν αὐτήν ἀπ' ἐμοῦ, ἀλλ' ἐγὼ τίθημι αὐτήν ἀπ' ἑμαυτοῦ
ἐξουσίαν ἔχω θεῖναι αὐτήν, καὶ ἐξουσίαν ἔχω πάλιν λαβεῖν αὐτήν.
ταύτην τὴν ἐντολὴν ἔλαβον παρὰ τοῦ πατρὸς μου.

1 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch:

Wer nicht zur Thür hineingeht in den Schafstall, sondern steigt
anderswo hinein,

Der ist ein Dieb und ein Räuber.

2 Wer aber zur Thür hineingeht, ist ein Hirt der Schafe.

¹ ἀλλὰ φεύγεται ἅτ' αὐτοῦ scheint erklärende Glosse zu sein.

² Die Worte: καὶ οὐκ ᾔρπεν αὐτήν, ἀπ' ἐμοῦ ἔστιν ἵνα λάβω αὐτήν, ist eine
Glosse, welche schon deshalb als überflüssig sich erweist, weil ja das-
selbe in V. 13 (Z. 5) wiederholt wird.

- 3 Dem öffnet der Türhüter und die Schafe hören seine Stimme,
 Und er rufte seine Schafe mit Namen und führt sie hinaus.
 4 Und wenn er all die seinen hat ausgetrieben, geht er vor ihnen her.
 Und die Schafe folgen ihm nach, weil sie seine Stimme kennen.
 5 Einem Fremden aber werden sie nicht folgen,¹ denn sie kennen des
 Fremden Stimme nicht.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch:

Ich bin die Tür zu den Schafen:

- 6 Alle, die vor mir gekommen, sind Diebe und Mörder.
 Aber die Schafe haben ihnen nicht gehorcht
 7 Ich bin die Tür!
 Wenn jemand durch mich eingeht, wird er gerettet werden
 Und er wird ein- und ausgehen und Weide finden.
 10 Ein Dieb kommt nur zu stehlen, zu würgen und umzubringen.
 11 Ich bin kommen, daß sie das Leben und volle Genüge haben.

Ich bin der gute Hirte.

- 12 Der gute Hirte läßt sein Leben für die Schafe,
 Der Mietling aber sieht den Wolf kommen und verläßt die Schafe
 und flucht
 Und der Wolf erhascht und zerstreut die Schafe.
 13 Der Mietling aber flieht,² denn er ist ein Mietling und kümmert sich
 nicht um die Schafe.
 Ich bin der gute Hirte.
 14 Und ich kenne die Meinen und die Meinen kennen mich,
 15 Wie mich mein Vater kennt und ich den Vater kenne,
 Und ich lasse mein Leben für die Schafe.

[Ich bin der gute Hirte]

- 16 Und ich habe noch andere Schafe, die nicht aus diesem Stalle sind.
 Auch sie muß ich führen, und sie werden meine Stimme hören.
 Und es wird eine Herde und ein Hirt sein
 17 Darum liebt mich mein Vater,
 Weil ich mein Leben lasse, um es wieder zu nehmen.
 18 Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir selber.
 Ich habe Macht es zu lassen und habe Macht es wieder zu nehmen,
 Solch Gebot habe ich von meinem Vater empfangen.

¹ „Sondern vor ihm fliehen,“ scheint erklärende Glosse zu sein.

² „Der nicht Hirte ist, dem die Schafe nicht eigen sind,“ ist Glosse.

Tag und Nacht.

(Kap. 11, 9—10.)

Wiederum ein Fünfzeiler, der eigentümlich gebaut ist, indem die Responsion innerhalb der Strophe zur Anwendung kommt. Z. 2 korrespondiert mit Z. 4 und 3 mit 5.

9 ἀπεκρίθη Ἰησοῦς·

οὐχὶ δώδεκα ὥραι εἰσιν τῆς ἡμέρας;
ἐάν τις περιπατῇ ἐν τῇ ἡμέρᾳ, οὐ προσκóπτει.
ὅτι τὸ φῶς τοῦ κόσμου τοῦτου βλέπει.

10 ἐάν δέ τις περιπατῇ ἐν τῇ νυκτί, προσκóπτει,
ὅτι τὸ φῶς οὐκ ἔστιν ἐν αὐτῷ.

9 Jesus antwortete:

Sind nicht des Tages zwölf Stunden?
Wer des Tages wandelt, der stößt sich nicht;
Denn er sieht das Licht dieser Welt.

10 Wer aber des Nachts wandelt, der stößt sich;
Denn es ist kein Licht in ihm.

Wer an mich glaubt.

(Kap. 12, 44—50.)

Die Zusammengehörigkeit dieser beiden fünfzeiligen Strophen ergibt sich schon aus dem gedanklichen Inhalt, der in den Anfangsworten der beiden Strophen

Wer an mich glaubt — Wer mich verachtet
scharf ausgeprägt erscheint. Die doppelte Verkettung beider Strophen kommt in den zwei letzten Zeilen der ersten und den zwei ersten der zweiten Strophe in dem wiederkehrenden ‚richten‘ zum Ausdruck.

44 Ἰησοῦς δὲ ἐκραζεν καὶ εἶπεν·

ὁ πιστεύων εἰς ἐμὲ οὐ πιστεύει εἰς ἐμὲ ἀλλὰ εἰς τὸν πέμψαντά με,
καὶ ὁ θεωρῶν ἐμὲ θεωρεῖ τὸν πέμψαντά με.
16 ἐγὼ φῶς εἰς τὸν κόσμον ἐλήλυθα, ἵνα πᾶς ὁ πιστεύων εἰς ἐμὲ ἐν τῇ
σκοτίᾳ μὴ μείνη.

47 καὶ ἐάν τις μου ἀκούσῃ τῶν ῥημάτων καὶ μὴ φυλάξῃ, ἐγὼ οὐ κρίνω
αὐτόν.

οὐ γὰρ ἦλθον ἵνα κρίνω τὸν κόσμον, ἀλλ' ἵνα σώσω τὸν κόσμον.

13 ὁ ἀθετὸν ἐνέ και μη λαμβάνων τὰ ῥήματά μου ἔχει τὸν κρινόντα αὐτόν·

ὁ λόγος οὖν ἐλάλησα, ἐκεῖνος κρινεῖ αὐτόν ἐν τῇ ἐσχάτῃ ἡμέρᾳ.

14 ὅτι ἐγὼ ἐξ ἐναντοῦ οὐκ ἐλάλησα, ἀλλ' ὁ πέμψας με πατήρ αὐτοῦ ἐντολὴν δέδωκεν τί εἰπῶ καὶ τί λαλήσω.

15 καὶ οἶδα ὅτι ἡ ἐντολὴ αὐτοῦ ζωὴ αἰωνῶς ἐστίν·

ὃ ὅν ἐγὼ λαλῶ, καθὼς εἶρηκεν μοι ὁ πατήρ, οὕτως λαλῶ.

44 Jesus aber riet und sprach:

Wer an mich glaubt, der glaubt nicht an mich, sondern an den, der mich gesandt hat.

45 Und wer mich sieht, der sieht den, der mich gesandt hat.

46 Ich bin als Licht in die Welt gekommen, damit jeder, der an mich glaubt, nicht in der Finsternis bleibe.

47 Und wenn einer meine Worte hört und bewahrt sie nicht, den werde ich nicht richten;

Denn ich bin nicht gekommen, daß ich die Welt richte, sondern daß ich die Welt errette.

48 Wer mich verachtet und meine Worte nicht annimmt, der hat schon, der ihn richtet;

Das Wort, welches ich geredet habe, das wird ihn richten am jüngsten Tage.

49 Denn ich habe nicht von mir selbst geredet, sondern der Vater, mein Sender, gab mir ein Gebot, was ich tun und reden soll.

50 Und ich weiß, daß sein Gebot das ewige Leben ist.

Darum, was ich rede, das rede ich also, wie mir der Vater gesagt hat.

Der Weg in den Himmel.

(Kap. 14, 1—14)

Dieser Rede geht die Szene am Osterabend voran (13, 31—38), wo Jesus zu den Jüngern sagte: *αεὶρά, εἰτι μισθὸν μεθ' ἐμῶν εἴμι*.

Liebe Kindlein, eine kleine Weile bin ich noch bei euch!

Er fährt fort: Ihr werdet mich suchen, aber wo ich hingehe, da könnet ihr nicht hinkommen. Er gibt ihnen noch das Gebot (*ἐντολὴ*), einander zu lieben. Auf die Frage Petrus', wo er hingehe, antwortet Jesus: Dort wo ich hingehe, kannst du mir jetzt nicht folgen, aber du wirst mir hernachmals folgen. Im wesentlichen schließt sich die Rede diesem Gedankengange an.

Die Rede zerfällt in zwei große Abschnitte, wie schon die strophische Gliederung zeigt. Der erste Abschnitt (V. 1—14) besteht aus sechs vierzeiligen Strophen, die gedanklich zusammenhängen und durch Kunstformen miteinander verbunden sind, wobei jedoch jede einzelne Strophe ihr individuelles Dasein hat. Es ist gewissermaßen ein Kommentar oder eine Ausführung von 13, 33.

Strophe 1 beginnt: Euer Herz erschrecke nicht, mahnt zum Glauben an Gott und schließt damit, daß Er hingehe, um den Jüngern eine Stätte zu bereiten.

Strophe 2 (V. 3—4). Und wenn ich hingehe, die Stätte zu bereiten (Concatenatio), dann komme ich wieder und hole euch, denn den Weg dorthin kennt ihr.

Da fällt Thomas mit der Frage ein (V. 5: Wie sollen wir den Weg kennen, wenn wir nicht wissen, wohin du gehest? Und Jesus antwortet prompt:

Strophe 3 (V. 6—7). „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben“ (Concatenatio). Der Weg zum Vater führt durch den Sohn. Ihr werdet den Vater bald kennen lernen.

Und nun fällt Philippus mit den Worten ein: Zeig' uns den Vater, dies würde genügen, und Jesus fährt ihn nun an:

Strophe 4 (V. 9^b—10). Solange bin ich unter euch und du hast mich noch nicht kennen gelernt? (Concatenatio): Wer mich sieht, sieht den Vater usw. Glaubst du nicht, daß ich im Vater und der Vater in mir ist?

Strophe 5 (V. 10—11). Alles was ich spreche und tue, kommt vom Vater, der Vater ist in mir und ich im Vater. So glaubet doch um der Werke willen. (Man beachte die Respon- sion in den beiden letzten Strophen!)

Strophe 6 (V. 12—13). Wer an mich glaubt und die Werke tut, wird noch größere tun, denn ich werde sein Fürsprecher beim Vater sein. V. 14 scheint mir eine Glosse oder eine Variante von 13^a zu sein, mit dem er nahezu wörtlich übereinstimmt und ist also zu streichen.¹

1 Μη ταρσασέσθω ἑμῶν ἡ καρδία·
πιστεύετε εἰς τὸν θεόν, καὶ εἰς ἐμὲ πιστεύετε.

¹ Wie ich nachtraglich bemerke, wird dieser Vers auch von manchen Kommentaren gestrichen.

2 ἐν τῇ οἰκίᾳ τοῦ πατρὸς μου μοταὶ πολλαὶ εἰσὶν·
εἰ δὲ ὑμεῖς, εἶπον ἂν ὑμῖν· ὅτι πορεύονται ἑτοιμάσαι τόπον ὑμῖν.

3 καὶ ἕαν πορεύθῃ καὶ ἑτοιμάσω τόπον ὑμῖν,
πάντα ἔρχονται καὶ παραλήμψονται ὑμᾶς πρὸς ἑαυτὸν.
ἵνα ὅπου εἶμι ἐγὼ καὶ υἱεῖς ἦτε

4 καὶ ὅπου ἐγὼ ὑπάγω οὐδαὶ τινι ὁδόν

5 Ἰ·ει εὐτὶς ἑωυτοῦ· λέγει, οὐκ οἶδεναι τὸν ἑταίρον· πῶς οὐδεν
τιμὴν ὁδοῖ· ὁ δὲ εὐτὶς Ἰησοῦς

ἐγὼ εἰμι ἡ ὁδὸς καὶ ἡ ἀλήθεια καὶ ἡ ζωή·
οὐδεὶς ἔρχεται πρὸς τὸν πατέρα εἰ μὴ δι' ἐμοῦ
7 εἰ ἐργάζεσθε με, καὶ τὸν πατέρα μου ἂν ἡδέεσθε.
ἀπ' αὐτοῦ γινώσκετε αὐτὸν καὶ ἐώρακατε.

8 Ἰ·ει εὐτὶς Φύλιντος· δεῖξον ἡμῖν τὸν τετέλεον, καὶ ἔρχετ' ἡμῖν
9 λέγει εὐτὶς Ἰησοῦς·

τοσοῦτον χρόνον μεθ' ὑμῶν εἰμι καὶ οὐκ ἔγνωνκάς με. Φίλιππε·
ὁ ἐώρακός ἐμὲ ἐώρακεν τὸν πατέρα·
πῶς σὺ λέγεις· δεῖξον ἡμῖν τὸν πατέρα·
10 οὐ πιστεύεις ὅτι ἐγὼ ἐν τῷ πατρὶ καὶ ὁ πατὴρ ἐν ἐμοὶ ἔστιν·

τὰ ὅληματα ἃ ἐγὼ λέγω ὑμῖν ἀπ' ἑαυτοῦ οὐ λαλῶ·
ὁ δὲ πατὴρ ἐν ἐμοὶ μένων ποιεῖ τὰ ἔργα αὐτοῦ.
11 πιστεύετε μοι ὅτι ἐγὼ ἐν τῷ πατρὶ καὶ ὁ πατὴρ ἐν ἐμοὶ·
εἰ δὲ μή, διὰ τὰ ἔργα αὐτὰ πιστεύετε.

12 ἀμὴν ἀμὴν λέγω ὑμῖν,
ὁ πιστεύων εἰς ἐμὲ τὰ ἔργα ἃ ἐγὼ ποιῶ καὶ κείνος ποιήσει,
καὶ μείζονα τούτων ποιήσει, ὅτι ἐγὼ πρὸς τὸν πατέρα πορεύομαι
13 καὶ ὁ τι ἂν αἰτήσητε ἐν τῷ ὀνόματί μου, τούτο ποιήσω ἵνα δοξασθῇ ὁ
πατὴρ ἐν τῷ υἱῷ.
14 ἐάν τι αἰτήσητε με ἐν τῷ ὀνόματι μου, ἐγὼ ποιήσω

1 Und er sprach zu seinen Jüngern·

Euer Herz erschrecke nicht.
Vertraut auf Gott und vertraut auf mich.

2 In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen.

Wenn nicht, sagete ich euch: Ich gehe hin, die Statte euch zu
bereiten.

3 Und wenn ich hingehē und euch die Statte bereite,

Will ich wiederkommen und euch zu mir nehmen.

Auf daß ihr auch dort seid, wo ich bin.

4 Und wo ich hingehe, dorthin kennt ihr den Weg.

5 Spricht zu ihm Thomas: Herr, wir wissen nicht, wo du hingehst und wie sollen wir den Weg wissen? 6 Jesus spricht zu ihm:

Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben;

Niemand kommt zum Vater, denn durch mich.

7 Wenn ihr mich kenntet, so kenntet ihr auch meinen Vater.

Von nun an kennt ihr ihn und habt ihn gesehen.

8 Spricht zu ihm Philippus: Herr, zeige uns den Vater, so genügt es uns. 9 Jesus spricht zu ihm:

So lange Zeit bin ich bei euch und du kennst mich nicht, Philippus!

Wer mich sieht, sieht den Vater;

Wie sprichst du denn: Zeige uns den Vater!

10 Glaubst du nicht, daß ich im Vater und der Vater in mir ist?

Die Worte, die ich zu euch rede, rede ich nicht von mir selbst.

Der Vater aber, der in mir wohnt, tut die Werke.

11 Glaubet mir, daß ich im Vater und der Vater in mir ist.

Wo nicht, so glaubet mir doch um der Werke willen.

12 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch:

Wer an mich glaubt, der wird die Werke auch tun, die ich tue.

Und er wird noch größere als sie tun; denn ich gehe zum Vater.

13 Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich tun, damit der Vater geehrt werde in dem Sohne.

14 Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich tun.¹

Das Gebot und die Liebe.

(Kap. 14, 15—31)

Der zweite Abschnitt (V. 15—31) besteht ebenfalls aus sechs Strophen, von denen fünf fünfzeilig sind und eine (V. 21—24) aus zwei dreizeiligen Absätzen zusammengesetzt zu sein scheint. In gewissem Sinne schließt er sich an 13, 34 an, weil auch dort die Rede war von Gebot und Liebe.

Strophe 1 (V. 15—17). Wenn ihr mich liebet und meine Gebote beobachtet, werde ich euch den Paraklet senden lassen, den Geist der Wahrheit, welchen die Welt weder sieht noch kennt.

¹ Dieser Vers ist Glosse oder Variante von 13^a und daher zu streichen

Strophe 2 (V. 17—20). Ihr aber kennt ihn (Concatenatio : die Welt sieht mich nicht, ihr aber sehet mich. In jener Stunde werdet ihr erkennen, daß ich im Vater bin etc. Inklusio).

Strophe 3^a (V. 21). Wer meine Gebote hat und sie beobachtet, der liebt mich (Responsion mit Str. 1 : wer mich liebt, wird von Gott geliebt und ich liebe ihn und offenbare mich ihm).

Folgt die Frage Judas', warum er sich nicht der Welt offenbaren will.

Strophe 3^b (V. 23—24). Wer mich liebt, beobachtet mein Wort und mein Vater liebt ihn (Responsion). Ich gehe zum Vater und bereite ihm dort eine Wohnung. Wer mich nicht liebt, beobachtet mein Wort nicht, also auch nicht dessen, der mich gesandt hat.

Strophe 4 (V. 25—27) beginnt: Solches habe ich geredet und schließt: Euer Herz erschrecke nicht (Responsion mit I. 1 V. 1).

Strophe 5 (V. 28) beginnt *εἰπὼν ἑμῶν* und schließt *εἰργάζα*. Sie zeigt einen eigentümlichen Bau, wie er auch sonst häufig bei Johannes vorkommt. Die erste Zeile korrespondiert mit der letzten, die zweite mit der vorletzten und der Satz in der Mitte bildet gleichsam das Zentrum der Strophe.

Strophe 6 (V. 30) beginnt mit *καλέσω*.

15 *ἐάν ἀγαπᾷτέ με, τὰς ἐντολάς τὰς ἐμὰς τηρήσετε.*

16 *καὶ γὰρ ἐρωτήσω τὸν πατέρα καὶ ἄλλον παράκλητον δώσει ὑμῖν,
ἵνα ἡ μετ' ὑμῶν εἰς τὸν αἰῶνα.*

17 *τὸ πνεῦμα τῆς ἀληθείας, ὃ ὁ κόσμος οὐ δύναται λαβεῖν,
ὅτι οὐ θεωρεῖ αὐτὸ οὐδὲ γινώσκει·*

18 *ὑμεῖς γινώσκετε αὐτό, ὅτι παρ' ὑμῶν μένει καὶ ἐν ὑμῶν ἔσται.
οὐκ ἀφίσω ὑμᾶς ὁρφανούς, ἐρχομαι πρὸς ὑμᾶς.*

19 *ἔτι μακρόν καὶ ὁ κόσμος μὴ οἰκείῃ θεωρεῖ,
ὑμεῖς δὲ θεωρεῖτέ με, ὅτι ἐγὼ ζῶ καὶ ὑμεῖς ζήσετε.*

20 *ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ γνώσεσθε ὑμεῖς ὅτι ἐγὼ ἐν τῷ πατρὶ μου καὶ
ὑμεῖς ἐν ἐμοὶ καὶ γὰρ ἐν ὑμῖν*

21 *ὃ ἔχων τὰς ἐντολάς μου καὶ τηρῶν αὐτάς, ἐκείνός ἐστιν ὁ ἀγα-
ὸ δὲ ἀγαπῶν με ἀγαπηθήσεται ὑπὸ τοῦ πατρὸς μου, [πῶν με·
καὶ γὰρ ἀγαπήσω αὐτὸν καὶ ἐμφανίσω αὐτῷ ἑμῶντόν.*

22 λέγει εἰτιῶν Ἰουδαῖς, οὐχ ὁ Ἰσχυριώτης· κέριε, καὶ τί γέγονεν ὅτι
 ἡ αὐτὴ ἀέλλει· λαυγυρίζειν σεεντὼν καὶ οὐχὶ τῷ κόσμῳ; 23 ἀπεκρίθη Ἰη-
 σοῦς καὶ εἰπεν εἰτιῶ

ἐάν τις ἀγαπᾷ με, τὸν λόγον μου τηρήσει, καὶ ὁ πατήρ μου ἀγα-
 πήσει αὐτόν.

καὶ πρὸς αὐτὸν ἐλευσόμεθα καὶ νοήν παρ' αὐτῷ ποιησόμεθα.

24 ὁ μὴ ἀγαπῶν με τοὺς λόγους μου οὐ τηρεῖ.¹

25 ταῦτα λελάληκα ὑμῖν παρ' ὑμῶν νέων· [ματί μου,

26 ὁ δὲ παράκλητος, τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον ὃ πέμπει ὁ πατήρ ἐν τῷ ὄνῳ-
 ἐκείνῳς ὑμᾶς διδάξει πάντα καὶ ὑπομνήσει ὑμᾶς πάντα ἃ εἶπον ὑμῖν
 ἐγὼ.

27 εἰρήνην ἀφίημι υἱῶν, εἰρήνην τὴν ἐμὴν δίδωμι ὑμῖν, οὐ καθὼς ὁ κόσμος
 δίδωσιν ἐγὼ δίδωμι ὑμῖν.

μὴ ταρασσέσθω ὑμῶν ἡ καρδιά μηδὲ δειλιάτω.

28 ἠκούσατε ὅτι ἐγὼ εἶπον ὑμῖν·

ὑπάγω καὶ ἔρχομαι πρὸς ὑμᾶς.

εἰ ἠγαπάτε με, ἐχάριτε ἂν ὅτι [εἶπον]²

πορευόμεμαι πρὸς τὸν πατέρα, ὅτι ὁ πατήρ μεῖζον μου ἐστιν

29 καὶ νῦν εἰρηκα ὑμῖν πρὶν γενέσθαι, ἵνα ὅταν γένηται πιστεύσητε.

30 οὐκέτι πολλὰ λαλήσω μεθ' ὑμῶν.

ἔρχεται γὰρ ὁ τοῦ κόσμου ἄρχων· καὶ ἐν ἐμοὶ οὐκ ἔχει οὐδέν.

31 ἀλλ' ἵνα γνῶ ὁ κόσμος ὅτι ἀγαπῶ τὸν πατέρα,

καὶ καθὼς ἐνετείλατό μοι ὁ πατήρ, οὕτως ποιῶ.

ἐγείρεσθε, ἄγωμεν ἐντεῦθεν.

15 Liebet ihr mich, so haltet meine Gebote. [geben,

16 Und ich will den Vater bitten, und er wird euch einen andern Troster
 Daß er bei euch bleibe in Ewigkeit,

17 Den Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht kann empfangen;
 Denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht.

Ihr aber kennt ihn; denn er bleibt bei euch und wird in euch sein.

18 Ich will euch nicht als Waisen lassen; ich komme zu euch.

19 Es ist noch ein kleines, so wird mich die Welt nicht mehr sehen;

Ihr aber sollt mich sehen, denn ich lebe und ihr sollt auch leben.

20 An jenem Tage werdet ihr erkennen, daß ich in meinem Vater bin
 und ihr in mir und ich in euch.

¹ καὶ ὁ λόγος ὅτι ἀκούετε οἱ αἱ ἔστιν ἐκείνῳ ἀλλὰ τοῦ πέμψαντός με πατρός
 scheint ein späterer Zusatz zu sein.

² Nach einigen Hss.

21 Wer meine Gebote hat und halt sie, der ist's, der mich liebt
 Wer mich aber liebt, wird von meinem Vater geliebt werden.
 Und ich werde ihn lieben und auch ihn offenbaren

22 Spricht zu ihm Judas, nicht der Ischariot: Herr, was ist es, daß du
 uns willst dich offenbaren und nicht der Welt? 23 Jesus antwortete und
 sprach zu ihm:

[ihn lieben

Wer mich liebt, der wird mein Wort halten und mein Vater wird
 Und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen.

24 Wer aber mich nicht liebt, der halt meine Worte nicht

25 Solches habe ich zu euch geredet, indem ich bei euch war.

26 Aber der Troster, der heilige Geist, welchen mein Vater senden wird
 in meinem Namen.

Jener wird euch alles lehren und erinnern alles dessen, was ich euch
 gesagt habe.

27 Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch und nicht
 gebe ich euch, wie die Welt gibt.

Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht.

28 Ihr habt gehört, daß ich euch gesagt habe:

Ich gehe hin und komme wieder zu euch.

Wenn ihr mich liebtet, würdet ihr euch freuen, daß ich gesagt habe:
 Ich gehe zum Vater, denn der Vater ist größer denn ich.

29 Und nun sagte ich es euch, die es geschieht, auf daß, wenn es ge-
 schieht, ihr glaubet.

30 Ich werde nicht mehr viel mit euch reden;

Denn es kommt der Fürst der Welt und hat nichts an mir

31 Aber auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe,

Und ich also tue, wie mir der Vater geboten hat:

Stehet auf und lasset uns von hinnen gehen! —

Die Gleichnisrede vom Weinstock.

(Kap. 15.)

Die Gleichnisrede vom Weinstock zerfällt in drei größere Absätze, von denen der erste aus drei fünfzeiligen Strophen besteht, in welchen der Weinstock und die Reben und das Haften (Bleiben) der Reben an dem Weinstock vorgeführt werden. Die Rede enthält wie oft bei Ezechiel das Rätsel und

die Lösung: Der Weinstock ist Jesus, die Reben sind die Jünger.

Str. 1 beginnt mit dem Weinstock, spricht von den schlechten und guten Reben und schließt mit dem Worte:

Bleibt in mir und ich in euch

wobei man ergänzen muß: wie die gute Rebe am Weinstock.¹

Str. 2 nimmt diesen Gedanken deutlicher auf: die Rebe bringt Frucht, wenn sie am Weinstock bleibt, und schließt mit einer antithetischen Inclusio ab: „denn ohne mich könnt ihr nichts tun“, die wieder die Deutung des Bildes zu Anfang der Strophe darstellt. In dieser Strophe korrespondieren nicht nur die erste und letzte Zeile mit einander antithetisch, sondern auch die zweite und vorletzte, in der Mitte steht der Satz: „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben“, um den sich die anderen Zeilen harmonisch gruppieren.

Str. 3 beginnt mit dem Nichtbleiben (Concatenatio mit ohne mich) und der Rebe und korrespondiert so mit der ersten Zeile der zweiten Strophe, wo die Rebe nicht am Weinstock bleibt. Auch sonst zeigt die Strophe gleichen Aufbau mit der vorangehenden. Der zentrale Satz der Strophe (V. 7^a) lautet:

Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben.

Es folgt nun der zweite Absatz, der ebenfalls aus drei fünfzeiligen Strophen besteht. Dieser Absatz geht über das Gleichnis vom Weinstock hinaus. Die Reben haften am Weinstock und bleiben bei ihm, sonst verdorren sie -- aber sie lieben den Weinstock nicht. Ihr aber sollt nicht nur bei mir bleiben sondern mich auch lieben, ihr sollt in meiner Liebe bleiben. Dies besagt die erste Strophe. Sie bietet einen ähnlichen zentralen Satz wie I. 3 (V. 10^a):

Wenn ihr meine Gebote haltet, bleibt ihr in meiner Liebe

um die sich die übrigen vier Zeilen passend gruppieren. Die zwei ersten betonen die Liebe, die zwei letzten das Bleiben.

In der ersten Zeile der zweiten Strophe (V. 12) wird das Gebot der Liebe eingeschärft. Es handelt sich aber hier um die Liebe der Jünger untereinander. Der zentrale Satz (V. 14):

¹ Diese Zeile schließt unzweifelhaft die erste Strophe ab und ist nicht nach der Verseinteilung mit dem folgenden zu verbinden, sie ist das Wort, das er zu ihnen gesprochen hat!

Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich gebiete

korrespondiert mit den zentralen Sätzen der beiden vorangehenden Strophen. Man sieht dies am besten, wenn man sie untereinander stellt:

- 7: Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben
 13: Wenn ihr meine Gebote haltet, bleibt ihr in meiner Liebe
 14: Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch gebiete.

In der letzten Strophe scheint mir die mittlere Zeile nicht ganz erhalten zu sein. Die Schlußzeile

Dies gebiete ich euch, daß ihr einander liebet

greift auf den Anfang der ersten und noch mehr der zweiten Strophe zurück und bildet eine passende Inclusio und das Fazit der Gleichnisrede vom Weinstock.

Der Gegensatz der Liebe ist der Haß: Der Vater liebt mich, ich liebe euch. Bleibt in meiner Liebe, wie ich in des Vaters Liebe bleibe (V. 9—11). Liebet euch unter einander, wie ich euch liebe (V. 12—17). Die Kehrseite bieten die vier Strophen 5 + 4 + 5 + 4 (V. 18—27) des dritten Absatzes. Die erste Strophe beginnt:

Wenn euch die Welt haßt, so wisset, daß sie mich vor euch gehaßt hat

Die Folge der Liebe, welche Gott, Jesus und die Jünger vereinigt, ist der Haß der Welt. Der Haß bleibt aber nicht latent, er offenbart sich in der Verfolgung und dies drückt respondierend die erste Zeile der zweiten Strophe aus (V. 20^b):

Haben sie mich verfolgt, werden sie auch euch verfolgen.

Die Verfolgung gilt aber nicht euch persönlich, sondern mir und dem, der mich gesandt hat. Wie die Liebe vereinigt, so vereinigt sich der Haß der Welt gegen uns.

Strophe 3 wendet sich nun gegen die hassende Welt und hält den Hassern ihre Sünde vor in zwei gleichmäßig gebauten Sätzen (V. 22 und 24). Ware ich nicht gekommen und hätte sie nicht gewarnt, hätten sie keine Sünde, nun aber etc. Hätte ich keine Werke getan unter ihnen, hätten sie keine Sünde, nun aber etc. Also trotz Wort und Tat verharren sie in ihrem Hasse und verfallen so der Sünde. Dazwischen steht der zentrale Satz:

Wer mich haßt, haßt auch meinen Vater

wodurch ihr Haß gegen euch in den Haß gegen mich und gegen den Vater verwandelt wird.

In der vierten Strophe klingt die Rede aus in den Gedanken: es mußte so sein, damit der Spruch erfüllt werde:

Sie hassen mich ohne Grund

und um die Rede nicht mit Haß zu schließen, folgt die Ankündigung, daß der Paraklet kommen und dies bezeugen werde und auch die Jünger es bezeugen werden. Dieser Schluß bildet auch den Übergang zur folgenden Rede in Kap. 16.

Hinzugefügt muß hier noch werden, daß die Absätze untereinander auch beachtenswerte Responsionen aufweisen, was ich bei der ersten Veröffentlichung dieses Stückes (im Anzeiger der phil.-hist. Klasse vom 8. Juli 1908) übersehen hatte.

Absatz I, Str. 1, 4—5 (V. 3—4^a) lautet:

Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe:
Bleibt in mir und ich in euch!

Diesen zwei Zeilen entspricht in Absatz III, Str. 1, 4—5 (V. 20):

Gedenkt an mein Wort, das ich euch gesagt habe:
Der Knecht ist nicht größer denn sein Herr.

In beiden einander nach Strophe und Zeile entsprechenden Stücken ist also die Rede von einem Worte, dem der Inhalt bzw. das Zitat folgt.

Eine weitere interessante Responsion Absatz I, Str. 3, 4 (V. 7) mit Absatz II, Str. 3, 4 (V. 16):

Möget ihr bitten, um was ihr wollt und es wird euch werden.
Und damit, wenn ihr den Vater bittet in meinem Namen, er es euch gebe

Endlich sei noch auf ein eigentümliches Wortspiel in der ersten Strophe des ersten Absatzes hingewiesen, worauf mich Prof. Rhodokanakis aufmerksam gemacht hat:

*πάν κλήμα ἐν ἐμοὶ μὴ φέρον καρπὸν, αἶρει αὐτό,
καὶ πᾶν τὸ καρπὸν φέρον, καθαίρει αὐτὸ ἵνα καρπὸν πλείονα φέρῃ
ἢ δι' ὅμεις καθαροὶ ἔσθε etc.*

Man beachte αἶρει, καθαίρει und καθαροί in den mittleren drei Versen, also im Zentrum der Strophe.

1 Ἐγὼ εἰμι ἡ ἀμπελὺς ἡ ἀληθινή, καὶ ὁ πατὴρ μου ὁ γεωργὸς ἐστίν.

2 *πάν κλήμα ἐν ἐμοὶ μὴ φέρον καρπὸν, αἶρει αὐτό,
καὶ πᾶν τὸ καρπὸν φέρον, καθαίρει αὐτὸ ἵνα καρπὸν πλείονα φέρῃ.*

3 ἤδη ὑμεῖς καθαροὶ ἔστε διὰ τοῦ λόγον ὃν λελάληκα ὑμῖν

4 μείνατε ἐν ἐμοί, κἀγὼ ἐν ὑμῖν.

καθὼς το κλήμα οὐ δύναται καρπὸν φέρειν ἂν¹ ἑαυτοῦ ἐὰν μὴ
μένῃ ἐν τῇ ἀμπέλῳ.

οὕτως οὐδὲ ὑμεῖς, ἐὰν μὴ ἐν ἐμοί μενητε.

5 ἐγὼ εἰμι ἡ ἀμπελος, ὑμεῖς τὰ κλήματα.

ὁ μένων ἐν ἐμοί κἀγὼ ἐν αὐτῷ, οὕτως φέρει καρπὸν πολὺν.

ὅτι χωρὶς ἐμοῦ οὐ δύνασθε ποιεῖν οὐδέν.

6 ἐὰν μή τις μένῃ ἐν ἐμοί, ἐβλήθη ἔξω ὡς τὸ κλήμα καὶ ἐξηρανθῇ,
καὶ συνάγουσιν αὐτὰ καὶ εἰς τὸ πῦρ βάλλουσιν, καὶ καίεται.

7 ἐὰν μείνητε ἐν ἐμοί, καὶ τὰ ὀήματά μου ἐν ὑμῖν μείνῃ.

ὁ ἐὰν θέλῃτε αἰτήσασθε, καὶ γενήσεται ὑμῖν.

8 ἐν τούτῳ ἐδοξάσθη ὁ πατήρ μου, ἵνα καρπὸν πολὺν φέρετε καὶ
γενήσεσθε ἐμοὶ μαθηταί.

9 καθὼς ἡγάπησέν με ὁ πατήρ, κἀγὼ ὑμᾶς ἡγάπησα·
μείνατε ἐν τῇ ἀγάπῃ τῇ ἐμῇ.

10 ἐὰν τὰς ἐντολάς μου τηρήσητε, μενεῖτε ἐν τῇ ἀγάπῃ μου.

καθὼς ἐγὼ τοῦ πατρὸς μου τὰς ἐντολάς τηρήκα καὶ μένω αὐτοῦ ἐν
τῇ ἀγάπῃ.

11 ταῦτα λελάληκα ὑμῖν ἵνα ἡ χαρὰ ἡ ἐμὴ ἐν ὑμῖν ἢ καὶ ἡ χαρὰ ὑμῶν
πληρωθῇ.

[ὑμᾶς.

12 αὕτη ἐστὶν ἡ ἐντολὴ ἡ ἐμὴ, ἵνα ἀγαπᾶτε ἀλλήλους καθὼς ἡγάπησα

13 μείζονα ταύτης ἀγάπῃ οὐδεὶς ἔχει, ἵνα τις τὴν ἡνυχὴν αὐτοῦ θῇ ὑπὲρ
τῶν φίλων αὐτοῦ.

14 ὑμεῖς φίλοι μου ἔστε, ἐὰν ποιῇτε ὃ ἐγὼ ἐντέλλομαι ὑμῖν. [ῥιτος·

15 οὐκ ἐτι λέγω ὑμᾶς δοῦλους, ὅτι ὁ δοῦλος οὐκ οἶδεν τί ποιεῖ αὐτοῦ ὁ κύ-
ριος· δι' εἶρηκα φίλους, ὅτι πάντα ἃ ἤκουσα παρὰ τοῦ πατρὸς μου
ἐγνώρισα ὑμῖν.

16 οὐχ ὑμεῖς με ἐξελέξασθε, ἀλλ' ἐγὼ ἐξελεξάμην ὑμᾶς,
καὶ εἶρηκα ὑμᾶς ἵνα ὑμεῖς ὑπάγητε καὶ καρπὸν φέρετε
καὶ ὁ καρπὸς ὑμῶν μένῃ . . .

ἵνα ὁ πᾶν αἰτήσῃτε τὸν πατέρα ἐν τῷ ὀνόματι μου δι' ὑμῖν

17 ταῦτα ἐντέλλομαι ὑμῖν, ἵνα ἀγαπᾶτε ἀλλήλους

18 εἰ ὁ κόσμος ὑμᾶς μισεῖ, γνώσκετε ὅτι ἐμὴ προῶτον ὑμῶν μεμίσηκεν.

19 εἰ ἐκ τοῦ κόσμου ἦτε, ὁ κόσμος ἂν τὸ ἴδιον ἐφίλει·

ὅτι δὲ ἐκ τοῦ κόσμου οὐκ ἐστέ,¹ διὰ τοῦτο μισεῖ ὑμᾶς ὁ κόσμος.

¹ Im Texte steht noch: ἀλλ' ἐγὼ ἐξελέξαμην ὑμᾶς ἐκ τοῦ κόσμου. Es ist wahrscheinlich nur eine erklärende Glosse.

20 *νημονεύετε τοῦ λόγου οὗ ἐγὼ εἶπον ὑμῖν·
οὐκ ἔστιν δοῦλος μείζων τοῦ κυρίου αὐτοῦ.*

*εἰ ἐμὲ ἐδίωξαν, καὶ ὑμᾶς διώξουσιν·
εἰ τὸν λόγον μου ἐτήρησαν, καὶ τὸν ὑμέτερον τηρήσουσιν.*

21 *ἀλλὰ ταῦτα πάντα ποιήσουσιν εἰς ὑμᾶς διὰ τὸ ὄνομά μου,
ὅτι οὐκ οἶδασιν τὸν πέμψαντά με.*

22 *εἰ μὴ ἦλθον καὶ ἐλάλησα αὐτοῖς, ἁμαρτίαν οὐκ εἶχον·
νῦν δὲ πρόφασιν οὐκ ἔχουσιν περὶ τῆς ἁμαρτίας αὐτῶν.*

23 *ὁ ἐμὲ μισῶν καὶ τὸν πατέρα μου μισεῖ.*

24 *εἰ τὰ ἔργα μὴ ἐποίησα ἐν αὐτοῖς ἃ οὐδεὶς ἄλλος ἐποίησεν, ἁμαρτίαν
οὐκ εἶχον·
νῦν δὲ καὶ ἐωράκασιν καὶ μεμισήκασιν καὶ ἐμὲ καὶ τὸν πατέρα μου.*

25 *ἀλλ' ἵνα πληρωθῇ ὁ λόγος ὁ ἐν τῷ νόμῳ αὐτῶν γεγραμμένος) ὅτι ἐμί-
σησάν με δωρεάν.*

26 *ὅταν ἔλθῃ ὁ παράκλητος ὃν ἐγὼ πέμψω ὑμῖν παρὰ τοῦ πατρὸς,*

*τὸ πνεῦμα τῆς ἀληθείας ὃ παρὰ τοῦ πατρὸς ἐκπορεύεται, ἐκεῖνος μαρ-
τυρήσει περὶ ἐμοῦ.*

27 *καὶ ὑμεῖς δὲ μαρτυρεῖτε, ὅτι ἂπ' ἀρχῆς μετ' ἐμοῦ ἔστε.*

1 Ich bin der wahrhafte Weinstock und mein Vater ist der Wein-
2 Jede Rebe an mir, die nicht Frucht bringt, er entfernt sie: [gärtner.
Und jede, die Frucht bringt, er reinigt sie, damit sie mehr Frucht
bringe.

3 Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet
4 Bleibt in mir und ich in euch! [habe:

Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn
sie nicht am Weinstock bleibt,

So auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt.

5 Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.

Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht:

Denn ohne mich könnt ihr nichts tun!

6 Wenn jemand nicht in mir bleibt, wird er hinausgeworfen wie die
Rebe und verdorrt.

Und man sammelt sie und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen.

7 Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben,

Möget ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch werden.

8 Darin wird mein Vater verherlicht, daß ihr viel Frucht bringt
und meine Junger werdet.

- 9 Wie mich mein Vater liebt, so liebe ich euch.
Bleibet in meiner Liebe!¹
- 10 Wenn ihr meine Gebote haltet, bleibt ihr in meiner Liebe.
Wie ich meines Vaters Gebote halte und in seiner Liebe bleibe.
- 11 Dieses sage ich euch, damit meine Freude in euch sei und eure
Freude vollkommen werde.
- 12 Das ist mein Gebot, daß ihr einander liebet, wie ich euch liebe.
- 13 Niemand hat größere Liebe als die, daß er sein Leben hingibt für
seine Freunde
- 14 Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch gebiete.
- 15 Ich nenne euch nummermehr Sklaven, denn der Sklave weiß nicht,
was sein Herr tut.
Euch aber habe ich Freunde genannt, denn alles, was ich von meinem
Vater gehört, tat ich euch kund.
- 16 Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt.
Und ich habe euch dazu bestimmt, daß ihr hingehet und Frucht
Und eure Frucht soll bleiben. . . . [bringt
Auf daß, wenn ihr den Vater bittet in meinem Namen, er's euch
- 17 Das gebiete ich euch, daß ihr einander liebet. [gebe.
- 18 Wenn euch die Welt haßt, so wisset, daß sie mich vor euch gehaßt
- 19 Waret ihr von der Welt, so würde die Welt das Ihre lieben [hat.
Weil ihr aber nicht von der Welt seid,² darum haßt euch die Welt.
- 20 Gedenket an mein Wort, das ich euch gesagt habe:
Der Knecht ist nicht größer, denn sein Herr.³
- Haben sie mich verfolgt, werden sie auch euch verfolgen;
Haben sie mein Wort gehalten, werden sie auch eures halten.
- 21 Aber das alles werden sie euch tun um meines Namens willen:
Weil sie den nicht kennen, der mich gesandt hat.
- 22 Wenn ich nicht gekommen wäre und es ihnen gesagt hätte, so
hätten sie keine Sünde;
Nun aber haben sie keinen Vorwand in Betreff ihrer Sünde.
- 23 Wer mich haßt, haßt auch meinen Vater.
- 24 Hatte ich nicht die Werke getan unter ihnen, die kein anderer ge-
tan, so hätten sie keine Sünde.

¹ D. h. in der Liebe, die ich zu euch habe und in der Liebe zu mir.

² Im Text heißt es noch: „sondern ich euch aus der Welt heraus erwählt habe“, was mir Glosse zu sein scheint.

³ Vgl. Matth. 10, 24.

Nun aber haben sie es gesehen und doch hassen sie mich und meinen Vater.

25 Doch, daß erfüllt werde der Spruch: Sie haßen mich ohne Grund.

26 Wenn aber der Tröster kommt, den ich vom Vater hersenden werde.

Der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, der wird zeugen von mir.

27 Und ihr werdet auch zeugen: denn ihr seid vom Anfang an bei mir gewesen.

Betrachtet man diese eigenartige Rede, so wird man finden, daß sich der Gedankengang derselben aufs schärfste im Strophenaufbau ausprägt. Im ersten Absatz (V. 1—9) wird das Bild vom Weinstock und von den Reben vorgeführt, dessen Deutung und Nutzenanwendung gleich in der ersten Strophe gegeben ist. In der zweiten und dritten Strophe wird besonders die Folge des Bleibens der Reben am Weinstock betont, das Hervorbringen der Frucht, und der Absatz klingt in die Worte aus:

Daß ihr viel Frucht bringt und meine Junger werdet.

Der zweite Absatz (V. 9—16) handelt von der Liebe, und zwar in der ersten Strophe von der Liebe Gottes zu Jesu und der Liebe Jesu zu den Jüngern, die er nun auffordert, in der Liebe zu ihm zu verharren:

Wie mich mein Vater liebt, so liebe ich euch
Bleibt in meiner Liebe!

Das Verhältnis der Reben zum Weinstock wird also durch die Liebe veredelt. Aber die Reben, die am Weinstock bleiben und von seinen Säften zehren, sind gewissermaßen im Kampf ums Dasein einander feind. Deswegen betont die zweite Strophe gleich zu Anfang (V. 12):

Mein Gebot ist, daß ihr einander liebet, wie ich euch liebe.

Jeder von Euch muß das Höchste, was er besitzt, das Leben, hergeben für mich und für einander, da ihr ja aus einer Wurzel stammt und aufs engste mit mir zusammenhängt. Ihr gehört mir durch meine freie Wahl (nicht wie die Rebe zum Weinstock) und durch mich gehört ihr dem Vater. Darum schließt die dritte Strophe (V. 17):

Das gebiete ich euch, daß ihr einander liebet.

Der dritte Absatz (V. 18—27) handelt in vier Strophen (5 + 4 + 5 + 4) vom Haß der Welt und steigt die Leiter empor, welche der zweite herabgestiegen war. Die Liebe kommt von oben und strömt auf die Jünger herab, der Haß kommt von unten, von der Welt und erfäßt zuerst die Jünger. Der Grund des Hasses liegt aber darin, daß sie meine Jünger sind, der vor ihnen Haß erfahren und Verfolgung erduldet hat. Die Welt weiß aber nicht, daß dieser Haß sich gegen Gott wendet, der mich gesendet hat. Sie können sich damit nicht entschuldigen, daß sie nicht gewußt haben, gegen wen ihr Haß gerichtet ist, denn ich habe es ihnen durch Wort und Tat verkündet. Sie wissen es und hassen dennoch mich und meinen Vater (V. 22—24). Ihr Haß aber ist ohne Grund: dies wird der Paraklet bezeugen (V. 25—27).

Der Paraklet.

(Kap. 16, 1—15.)

Am Ende von Kap. 15 wird versucht, den Haß, mit dem Jesus verfolgt wurde, zu erklären. Der Haß ist ohne Grund, den Beweis dafür wird der Paraklet erbringen, der für ihn zeugen werde und auch die von ihm aus der Welt Ausgewählten, die Apostel, werden es tun.

Diesen Gedanken führt nun Kap. 16 des Weiten und Breiten aus. Es wird eingeleitet durch einen langen Prolog, der aus sechs vierzeiligen Strophen besteht. Das Charakteristische dieser Strophen sind deren Anfänge. Str. 1: *ταῦτα λέλωμενα*; Str. 2: *ἀλλὰ ταῦτα λέλωμενα*; Str. 3: *ἀλλ' ὅτι ταῦτα λέλωμενα*; Str. 5: *ἔχω ὑμῖν λέγειν* und der Schluß von Str. 5 und 6: *ἀναγγελεῖ ὑμῖν*.

Strophe 1 (V. 1—3): Dies habe ich euch gesagt, damit ihr nicht wankend werdet im Glauben. Man wird euch verfolgen und jede Verfolgung als eine gottgefällige Handlung ansehen, aber all dies werden sie tun, weil sie weder den Vater noch mich kennen.

Strophe 2 (V. 4—5): Dies habe ich euch gesagt, damit wenn die Stunde gekommen ist, ihr wisset, daß ich vorher verkündet habe. Bisher war keine Veranlassung es zu sagen, weil ich bei euch weilte. Jetzt aber gehe ich zum Vater und niemand fragt mich: Wohin gehst du? Deshalb muß ich sagen.

Strophe 3 (V. 6—7): Nun, da ich dies euch gesagt habe, werdet ihr traurig, aber ich muß gehen, um euch den Tröster (Paraklet) zu senden. Man beachte die Responson (*ἐπεγείξ* und *πορευθῶ*).

Strophe 4 (V. 8—11) schildert die Tätigkeit des Paraklet. Er wird die Welt richten, wegen Sünde, Gerechtigkeit und Recht, die in der ersten Zeile zusammengefaßt, in den drei folgenden erläutert werden.

Strophe 5 (V. 12—13): Ich hätte euch noch gar vieles zu sagen, aber ihr könntet es nicht ertragen. Er aber (der Paraklet) wird es euch sagen, nicht aus sich selbst, sondern was er gehört, wird er sagen und euch das Kommende verkünden.

Strophe 6 (V. 14—15): Er wird mich verklären, denn alles, was er sagen wird, hat er mir entnommen, mir und dem Vater. Das was er mir entnommen hat, wird er euch verkünden.

Der Prolog läuft nun in zwei Zeilen (V. 16) aus:

Über ein Kleines und ihr seht mich nicht mehr

Und abermals über ein Kleines und ihr werdet mich sehen.

Daran knüpft sich V. 17 ein Zwiegespräch zwischen Jesus und den Jüngern über die Bedeutung dieser Worte und des aus dem Prolog herausgegriffenen Satzes (V. 5): „Ich gehe zu meinem Vater“ und daran schließt sich die Antwort Jesus in einer dreistrophigen Rede, die sich auf die drei vorausgeschickten Sätze bezieht und auf das Zwiegespräch Rücksicht nimmt.

1 Ταῦτα λελάληκα ὑμῖν ἵνα μὴ σκανδαλισθῆτε.

2 ἀποσυναγώγους ποιήσουσιν ὑμᾶς·

ἀλλ' ἔρχεται ὥρα ἵνα πᾶς ὁ ἀποκτείνας ὑμᾶς δόξῃ λατρίαν προσφέρειν τῷ θεῷ.

3 καὶ ταῦτα ποιήσουσιν ὅτι οὐκ ἔγνωσαν τὸν πατέρα οὐδὲ ἐμέ.

4 ἀλλὰ ταῦτα λελάληκα ὑμῖν ἵνα ὅταν ἔλθῃ ἡ ὥρα αὐτῶν μονιμονεύητε αὐτῶν, ὅτι ἐγὼ εἶπον ὑμῖν.

ταῦτα δὲ ὑμῖν ἐξ ἀρχῆς οὐκ εἶπον, ὅτι μεθ' ὑμῶν ἤμην.

5 νῦν δὲ ὑπάρχω πρὸς τὸν πέμψαντά με.

καὶ οὐδεὶς ἐξ ὑμῶν ἐρωτᾷ με· ποῦ ὑπάγεις;

[διάν.

6 ἀλλ' ὅτι ταῦτα λελάληκα ὑμῖν, ἡ λύπη πεπλήρωκεν ὑμῶν τὴν καρ-

7 ἀλλ' ἐγὼ τὴν ἀλήθειαν λαγὼ ὑμῖν, συνηέσθαι ὑμῖν ἵνα ἐγὼ ἀπέλθω
 εἰς γὰρ πᾶς ἀπέλθω. ὁ παράκλητος οὐ μὲν ἔλθει πρὸς ὑμᾶς·
 ἐν δὲ πορευθὼς πέμψω αὐτὸν πρὸς ὑμᾶς

8 καὶ ἐλθὼν ἐκεῖνος ἐλέγξει τὸν κόσμον περὶ ἁμαρτίας καὶ περὶ δικαιο-
 σύνης καὶ κρίσεως·

9 περὶ ἁμαρτίας μὲν, ὅτι οὐ πιστεῖονσαν εἰς ἐμὲ· με·

10 περὶ δικαιοσύνης δέ, ὅτι πρὸς τὸν πατέρα ὑπάγω καὶ οὐκέτι θεωρεῖτέ

11 περὶ δὲ κρίσεως, ὅτι ὁ ἄρχων τοῦ κόσμου τοῦτον κέκριται.

12 ἔτι πολλὰ ἔχω ὑμῖν λέγειν, ἀλλ' οὐ δύνασθαι βαστάζειν ὑμεῖς·

13 ὅταν δὲ ἔλθῃ ἐκεῖνος, τὸ πνεῦμα τῆς ἀληθείας, ὁδηγήσει ὑμᾶς εἰς τὴν
 ἀλήθειαν πᾶσαν·

οὐ γὰρ λαλήσει ἡμῖν ἑαυτοῦ, ἀλλ' ὅσα ἀκούει λαλήσει.

καὶ τὰ ἐρχόμενα ἀναγγελεῖ ὑμῖν.

14 ἐκεῖνος ἐμὲ δοξάσει,

ὅτι ἐκ τοῦ ἐμοῦ λήμψεται καὶ ἀναγγελεῖ ὑμῖν

πάντα ὅσα ἔχει ὁ πατὴρ ἐμὰ ἔστιν·

15 διὰ τοῦτο εἶπον ὅτι ἐκ τοῦ ἐμοῦ λαμβάνει καὶ ἀναγγελεῖ ὑμῖν.

— — — — —

16 Μικρόν καὶ οὐκέτι θεωρεῖτέ με.

καὶ πάλιν μικρόν καὶ ὠφεσθὲ με.

— — —

17 Εἶπεν οὖν ἐκ τῶν μεθιγῶν αὐτοῦ πρὸς ἀλλήλους· τί ἔστιν τοῦτο
 ὃ λέγει ἡμῖν

μικρόν καὶ οὐ θεωρεῖτέ με

καὶ πάλιν μικρόν καὶ ὠφεσθὲ με· καὶ·

ὅτι ὑπάγω πρὸς τὸν πατέρα·

18 ἔλεγον οὖν τοῦτο τί ἔστιν ὃ λέγει τὸ μικρόν· οὐκ οἶδμεν τί
 λαλεῖ· ἢ ἐγὼ Ἰησοῦς ἡμεῖς ἡμεῖς ἐρωτοῦμεν, καὶ εἶπεν αὐτοῖς· περὶ
 τούτου ζητεῖτε μετ' ἐλλείπων ὅτι εἶπον

μικρόν καὶ οὐ θεωρεῖτέ με

καὶ πάλιν μικρόν καὶ ὠφεσθὲ με·

1 Dieses habe ich zu euch geredet, damit ihr nicht strauchelt

2 Sie werden euch in den Bann tun.

Ja, es kommt die Stunde, daß wer euch tötet, meint Gott einen Dienst
 zu leisten,

3 Und das werden sie euch tun, weil sie weder meinen Vater noch
 mich kennen.

4 Aber dieses habe ich zu euch geredet, damit, wenn die Stunde kommt, ihr daran denket, daß ich es euch gesagt habe.

Das aber habe ich euch von Anfang nicht gesagt; denn ich war bei

5 Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat; [euch.
Und Niemand unter euch fragt mich, wo gehst du hin?

[erfüllt.

6 Aber weil ich das zu euch geredet, hat die Trauer euer Herz

7 Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist für euch gut, daß ich hingehe:
Denn wenn ich nicht hingehe, kommt der Troster nicht zu euch.

So ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden.

8 Und wenn Jener kommt, wird er die Welt überführen über Sünde
und über Gerechtigkeit und über Gericht:

9 Über Sünde, daß sie nicht glauben an mich.

10 Über Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe und ihr mich
hinfort nicht sehet;

11 Über Gericht, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist.

12 Noch vieles habe ich euch zu sagen, aber ihr könntet es jetzt
nicht tragen.

Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird
euch in alle Wahrheit leiten.

13 Denn er wird nicht aus sich selber reden, sondern was er hören wird,
das wird er reden.

Und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen.

14 Derselbe wird mich verherrlichen.

Denn von dem Meinen wird er es nehmen und euch verkündigen.

15 Alles was der Vater hat, das ist mein.

Darum habe ich gesagt: Er wird es von dem Meinen nehmen und
es euch verkündigen.

16 Über ein kleines und ihr seht mich nicht mehr:

Und abermals über ein kleines und ihr werdet mich sehen.

17 Da sprachen etliche von den Jüngern zueinander: Was ist das,
was er sagt zu uns:

Über ein kleines und ihr seht mich nicht mehr.

Und abermals über ein kleines und ihr werdet mich sehen? Und:

Ich gehe zum Vater?

18 Sie sagten also: Was ist das, was er sagt: „Über ein kleines“? Wir
wissen nicht, was er redet

12 Jesus merkte, daß sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen:
Darauf fraget (forschet) ihn untereinander, weil ich gesagt habe:

Über ein kleines und ihr seht mich nicht mehr
Und abermals über ein kleines und ihr werdet mich sehen.

Das Wiedersehen.

Kap. 16, 29—33.

Die ersten zwei Strophen sind ziemlich gleich gebaut. Eine kurze einleitende Zeile eröffnet die Strophe, die dann aus acht Langzeilen besteht. Die erste Strophe bildet gewissermaßen den Kommentar zu den Worten: „Über ein kleines und ihr seht mich nicht mehr“, greift aber schon darüber hinaus zum zweiten Satze, dessen vollständige Kommentierung die zweite Strophe bietet. Die Strophe selbst ist eigentümlich gebaut. Die zweite und dritte Zeile von oben korrespondieren mit der zweiten und dritten Zeile von unten. Dort wird die Traurigkeit in Freude verwandelt, hier wird die Freude niemand wegnehmen. Dort empfindet das Weib Traurigkeit vor der Geburt, hier füllt sich das Herz der Jünger mit Traurigkeit wegen der Scheidung. Die Strophe schließt (V. 23)

Und an jenem Tage werdet ihr nichts fragen
und greift somit auf das Zwiegespräch zurück.

Die zweite Strophe beginnt mit der gleichlautenden Kurzzeile. Die folgenden acht Langzeilen heben das Wiedersehen noch schärfer hervor als in der ersten Strophe, indem verkündet wird, daß Jesus nicht mehr in Bildern, sondern frei heraus mit ihnen sprechen werde. Die beiden letzten Zeilen respondieren auf die beiden ersten Zeilen innerhalb der Strophe selbst und die letzte korrespondiert mit der gleichen Zeile der ersten Strophe.

Nicht so einfach liegt die Sache bezüglich der dritten Strophe. Wie im Zwiegespräch selbst der letzte Satz als Anhängsel durch das eingefügte „und“ (zei) erscheint, so erweist sich auch die letzte Strophe, welche den dritten Satz „Ich gehe zum Vater“ erläutert, als Anhang. Dazu kommt, daß die Strophe selbst durch ein erneuertes Zwiegespräch (V. 29—31) gesprengt wird, ferner daß der kurze einleitende Satz zu Anfang fehlt und dafür, wie es scheint, zu Beginn der zweiten Hälfte auftritt.

Man muß daher auch an die Möglichkeit denken, daß die dritte Strophe kurzer ist und eine Art cauda bildet, wie das

ja auch öfters sonst in den Evangelien und bei den Propheten vorkommt. Bei dieser Annahme wird auch der Schluß (V. 28^b):

Wiederum verlasse ich die Welt und gehe zum Vater
sehr passend auf den dritten Satz zurückgreifen.

20 ἀμὴν ἀμὴν λέγω ὑμῖν

ὅτι κλαύσετε καὶ θορήσετε ὑμεῖς, ὁ δὲ κόσμος χαρήσεται·

ὅτι οὐκ ἔχετε τὴν λύπην ἣν ἔχει ὁ κόσμος, ἀλλ' ἡ λύπη ὑμῶν εἰς χαρὰν γενήσεται·

21 ἡ γυνὴ ὅταν τίκτῃ λόπην ἔχει, ὅτι ἤλθεν ἡ ὥρα αὐτῆς·

ὅταν δὲ γεννήσῃ τὸ παιδίον, οὐκέτι ἀνημονεύει τῆς θλίψεως

διὰ τὴν χαρὰν ὅτι ἐγεννήθη ἄνθρωπος εἰς τὸν κόσμον.

22 καὶ ὑμεῖς οὖν νῦν λύπην ἔχετε· πάλιν δὲ ὀφθαίμα ἔμῃς.

καὶ χαρήσεται ὑμῶν ἡ καρδιά, καὶ τὴν χαρὰν ὑμῶν οὐδεὶς αἶψα ἀφ'

23 καὶ ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ ἔμε οὐκ ἐρωτήσετε οὐδέν. [ὑμῶν.

ἀμὴν ἀμὴν λέγω ὑμῖν.

ἂν τι αἰτήσητε τὸν πατέρα δώσει ὑμῖν ἐν τῷ ὀνόματί μου.

24 ἕως ἄρτι οὐκ ἠτήσατε οὐδέν ἐν τῷ ὀνόματί μου·

αἰτεῖτε, καὶ λήψετε, ἵνα ἡ χαρὰ ὑμῶν ἡ πεπληρωμένη.

25 ταῦτα ἐν παρουσίᾳ λελάληκα ὑμῖν·

ἔρχεται ὥρα ὅτε οὐκέτι ἐν παρουσίᾳ λαλήσω ὑμῖν.

ἀλλὰ παρορυσία περὶ τοῦ πατρὸς ἀπαγγέλω ὑμῖν

26 ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ ἐν τῷ ὀνόματί μου αἰτήσεσθε,

καὶ οὐ λέγω ὑμῖν ὅτι ἐγὼ ἐρωτήσω τὸν πατέρα περὶ ὑμῶν·

27 αὐτὸς γὰρ ὁ πατὴρ γινώσκει ὑμᾶς, ὅτι ὑμεῖς ἐκ ἐμοῦ ἐγενήκατε

καὶ πεπιστεύκατε ὅτι ἐγὼ παρὰ τοῦ θεοῦ ἐξῆλθον.

28 ἐξῆλθον ἐκ τοῦ πατρὸς καὶ ἐλήλυθα εἰς τὸν κόσμον·

πάλιν ἀφήμι τὸν κόσμον καὶ πορεύομαι πρὸς τὸν πατέρα.

29 ἰδοὺ ἔρχεται ὥρα καὶ ἐλήλυθεν.

ἵνα σκορπισθῇτε ἕκαστος εἰς τὰ ἴδια καὶ ἐμὸν μόνον ἀφήτε·

καὶ οὐκ εἰμί μόνος, ὅτι ὁ πατὴρ μετ' ἐμοῦ ἐστίν.

30 ταῦτα λελάληκα ὑμῖν ἵνα ἐν ἐμοὶ εὐφρανῇτε.

ἐν τῷ κόσμῳ θλίβην ἔχετε· ἀλλὰ θαρσεύετε, ἐγὼ νενόηκα τὸν κόσμον.

20 Wahrlich, wahrlich ich sage euch:

Ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich freuen.

Ihr werdet traurig sein, aber eure Traurigkeit wird in Freude ver-
kehrt werden.

21 Ein Weib, wenn sie gebuert, hat Traurigkeit; weil ihre Stunde
gekommen ist; [Angst.

Wenn sie aber das Kind geboren hat, denkt sie nicht mehr an die
Um der Freude willen, daß ein Mensch zur Welt gekommen ist

- 22 Und ihr habt nun auch Traurigkeit, aber ich will euch wiederschen.
 Und euer Herz wird sich freuen und eure Freude wird niemand von
 euch nehmen
- 23 Und an jenem Tage werdet ihr mich nichts fragen.
- Wahrlich, wahrlich ich sage euch:
 Wenn ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen, wird er es
 euch geben.
- 24 Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen.
 Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sei.
- 25 Solches habe ich zu euch durch Gleichnisse geredet.
 Es kommt aber die Stunde, daß ich nicht mehr durch Gleichnisse mit
 euch reden werde,
 Sondern euch frei heraus verkündigen von meinem Vater.
- 26 An jenem Tage werdet ihr bitten in meinem Namen,
 Und ich sage nicht, daß ich den Vater für euch bitten (fragen) will.
- 27 Denn er selbst, der Vater, liebt euch, darum, daß ihr mich liebet
 Und glaubet, daß ich von Gott ausgegangen bin.
- 28 Ich bin vom Vater ausgegangen und kommen in die Welt:
 Wiederum verlasse ich die Welt und gehe zum Vater.
- 32 Siehe es kommt die Stunde und ist schon gekommen, [lasset.
 Daß ihr zerstreut werdet, ein jeglicher in das Seine und mich allein
 Aber ich bin nicht allein: denn der Vater ist bei mir.
 Solches habe ich mit euch geredet, daß ihr in mir Frieden habet.
- 33 In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, Ich habe die Welt
 überwunden.

Das hohepriesterliche Gebet.

(Kap. 17, 1—26.)

Unter diesem Namen (*precatio summi sacerdotis*) kennt man dieses Abschiedsgebet Jesus von alters her. Die strophische Gliederung des Stückes ist nur an wenigen Stellen nicht ganz evident und da kann vielleicht die Beschaffenheit des Textes die Ursache der Schwankung sein.

Die erste Strophe ist durch die gedankliche Einheit, die in der Inclusio zum Ausdruck kommt, gesichert, welche in Z. 1 und 6 so scharf als möglich ausgeprägt vorliegt. Nicht ganz sicher halte ich die Abteilung der Z. 2 und 3, welche besser als eine Zeile anzusehen sind. Man vermißt auch den Nachsatz zu V. 2; dem „wie du“ (*ὡς ὅς*) muß ein „so“ (*ὅτι*) entsprechen,

welches durch den eingeschalteten V. 3. worauf er folgen sollte, vergessen worden ist.

In V. 3 scheint τὸν μόνον ἄληθινόν θεόν spätere Glosse zu sein.

Als Kennzeichen der strophischen Absätze sind besonders zwei Wendungen anzusehen, welche für dieses Abschiedsgebet charakteristisch sind, nämlich die Worte ‚Ich bitte‘ (ἐρωτῶ) und ‚Welt‘ (κόσμος).

Die zweite Strophe enthält den Inhalt der Verherrlichung, der in der Offenbarung des göttlichen Namens an die aus der Welt Auserwählten besteht.

Die dritte Strophe beginnt mit dem charakteristischen ‚Ich bitte‘ (ἐρωτῶ), enthält ein Gebet für die Auserwählten aus der Welt und schließt mit einem Hinweis auf den göttlichen Namen.

Der Beginn der vierten Strophe ist nach dem jetzt rezipierten Text nicht sicher, da die beiden Strophen eng zusammenzuhängen scheinen. Dagegen bietet der früher rezipierte Text, der Luther vorlag, (V. 12) οὐς δέδωκάς μοι, einen sehr guten Absatz und man darf wohl fragen, ob diese LA nicht die bessere ist. Man darf vielleicht auch annehmen, daß die Worte οὐς δέδωκάς μοι wegen der vorangehenden ähnlichen Wendung zu Anfang der vierten Strophe ausgefallen sind. Der Schluß der Strophe greift auf den Beginn der dritten zurück.

Die fünfte Strophe beginnt mit dem obligaten ἐρωτῶ und wieder ist gleich in der ersten Zeile von denen aus der Welt die Rede.

Die sechste Strophe beginnt wieder mit ἐρωτῶ, aber die Bitte gilt nun allen Gläubigen und schließt (V. 23) mit der Welt und mit der doppelten göttlichen Liebe.

Die siebente und letzte Strophe hat statt ἐρωτῶ ein synonymes Wort θέλω ‚ich wünsche‘ zu Anfang (V. 24) und schließt V. 26 ebenfalls mit der doppelten göttlichen Liebe.

1 Ταῦτα ἐλάλησεν Ἰησοῦς, καὶ ἔπαυσε τοὺς ὑποθέλουσας αὐτοῦ εἰς τὸν οὐρανὸν εἶπεν

πάτερ ἐλήλθεν ἡ ὥρα· δόξασόν σου τὸν υἱόν, ἵνα ὁ υἱὸς δοξάσῃ
2 καθὼς ἔδωκας αὐτῷ ἐξουσίαν πάσης σαρκός. [σέ,
ἵνα πᾶν ὃ δέδωκας αὐτῷ δώσῃ αὐτοῖς ζωὴν αἰώνιον.

- 3 αὐτὴ δὲ ἐστὶν ἡ αἰώνιος ζωὴ, ἵνα γνωσκόωσιν σὲ τὸν μόνον ἀληθινὸν
θεὸν καὶ ὃν ἀπέστειλας (Ἰησοῦν Χριστόν).
- 4 ἐγὼ σε ἐδόξασα ἐπὶ τῆς γῆς, τὸ ἐξούιον τιθεύσας ὁ δίδουκάς μοι ἵνα
ποιήσω·
- 5 καὶ νῦν δόξασόν με σὺ, πάτερ, παρὰ φαντικῶ τῇ δόξῃ ἣ εἶχον πρὸ
τοῦ τὸν κόσμον εἶναι παρὰ σοί.
- 6 ἐφανερώσά σου τὸ ὄνομα τοῖς ἀνθρώποις, οὓς ἐδωκάς μοι ἐκ τοῦ
κόσμου.
- σοὶ ἦσαν καὶ οὗτοι αὐτοὺς ἐδωκας, καὶ τὸν λόγον σου τετήρηκαν.
- 7 νῦν ἐγνωσαν ὅτι πάντα ὅσα δέδωκάς μοι παρὰ σοῦ εἰσιν
- 8 ὅτι τὰ ῥήματα ἃ ἐδωκάς μοι δέδωκα αὐτοῖς.
- καὶ οὗτοι ἔλαβον, καὶ ἔγνωσαν ἀληθῶς ὅτι παρὰ σοῦ ἐξήλθον,
καὶ ἐπίστευσαν ὅτι σὺ με ἀπέστειλας.
- 9 ἐγὼ περὶ αὐτῶν ἐρωτῶ· οὐ περὶ τοῦ κόσμου ἐρωτῶ,
ἀλλὰ περὶ ὃν δέδωκάς μοι, ὅτι σοὶ εἰσιν.
- 10 καὶ τὰ ἐμὰ πάντα σὰ ἐστὶν καὶ τὰ σὰ ἐμὰ, καὶ δεδοξασμαι ἐν αὐτοῖς.
- 11 καὶ οὐκέτι εἶμι ἐν τῷ κόσμῳ, καὶ αὐτοὶ ἐν τῷ κόσμῳ εἰσίν, καὶ γὰρ πρὸς
σε ἔρχομαι.
- πάτερ ἄγε, τηρήσον αὐτοὺς ἐν τῷ ὀνόματί σου ᾧ δέδωκάς μοι, ἵνα ὣσιν
ἐν καθὼς ἡμεῖς.
- 12 ὅτε ἤμην μετ' αὐτῶν, ἐγὼ ἐτήρουν αὐτοὺς ἐν τῷ ὀνόματί σου.
- οὓς¹ δέδωκάς μοι καὶ ἐγὼ ὤλαξα, καὶ οὐδεὶς ἐξ αὐτῶν ἀπόλωτο
εἰ μὴ ὁ υἱὸς τῆς ἀπωλείας, ἵνα ἡ ἡμετέρα πληρωθῇ.
- 13 νῦν δε πρὸς σε ἔρχομαι καὶ ταῦτα λαλῶ ἐν τῷ κόσμῳ
ἵνα ἔχωσιν τὴν ζωὴν τὴν ἐμὴν πεπληρωμένην ἐν ἑαυτοῖς.
- 14 ἐγὼ δέδωκα αὐτοῖς τὸν λόγον σου, καὶ ὁ κόσμος ἐμίσησεν αὐτούς,
ὅτι οὐκ εἰσίν ἐκ τοῦ κόσμου καθὼς ἐγὼ οὐκ εἶμι ἐκ τοῦ κόσμου.
- 15 οὐκ ἐρωτῶ ἵνα ἄρῃς αὐτοὺς ἐκ τοῦ κόσμου
ἀλλ' ἵνα τηρήσῃς αὐτοὺς ἐκ τοῦ πονηροῦ
- 16 ἐκ τοῦ κόσμου οὐκ εἰσίν, καθὼς ἐγὼ οὐκ εἶμι ἐκ τοῦ κόσμου.
- 17 ἁγίασον αὐτοὺς ἐν τῇ ἀληθείᾳ, ὁ λόγος ὁ σὸς ἀληθεὶς ἐστίν·
- 18 καθὼς ἐμὲ ἀπέστειλας εἰς τὸν κόσμον, καὶ γὰρ ἀπέστειλα αὐτοὺς εἰς
τὸν κόσμον.
- 19 καὶ ἵπῃ αὐτοὺς [ἐγὼ] ἀγάξω ἐμαντόν, ἵνα ὣσιν καὶ αὐτοὶ ἡγιασμένοι
ἐν ἀληθείᾳ.
- 20 οὐ περὶ τούτων δε ἐρωτῶ μόνον, ἀλλὰ καὶ περὶ τῶν πιστευόντων διὰ
τοῦ λόγου αὐτῶν εἰς ἐμὲ,

¹ So nach der von Luther rezipierten Lesart; die besseren Kodd. haben ὧ.

- 21 ἵνα πάντες ἐν ὧσιν, καθὼς σὺ, πατήρ, ἐν ἐμοὶ καὶ ἐν σοί.
 ἵνα καὶ αὐτοὶ ἐν ἡμῖν ὧσιν, ἵνα ὁ κόσμος πιστεῦῃ ὅτι σὺ με ἀπέστειλας.
- 22 καὶ ἐγὼ τὴν δόξαν ἣν δέδωκάς μοι δέδωκάς μοι αὐτοῖς. ἵνα ὧσιν ἐν καθὼς
 ἡμεῖς ἐν·
- 23 ἐγὼ ἐν αὐτοῖς καὶ σὺ ἐν ἐμοί, ἵνα ὧσιν τετελειωμένοι εἰς ἐν.
 ἵνα γνωσῇ ὁ κόσμος ὅτι σὺ με ἀπέστειλας καὶ ἡγάπησας αὐτοὺς
 καθὼς ἐμεῖ ἡγάπησας.
- 24 πατήρ, ὁ δέδωκάς μοι, θέλω ἵνα ὅπου εἰμὶ ἐγὼ κάκεινοι ὧσιν μετ'
 ἵνα θεωρῶσιν τὴν δόξαν τὴν ἐμὴν, ἣν δέδωκάς μοι, [ἐμοῦ,
 ὅτι ἡγάπησάς με πρὸ καταβολῆς κόσμου.
- 25 πατήρ δικαίε, καὶ ὁ κόσμος σε οὐκ ἔγνω, ἐγὼ δέ σε ἔγνω, καὶ οὐτοί
 ἔγνωσαν ὅτι σὺ με ἀπέστειλας
- 26 καὶ ἐγνώρισα αὐτοῖς τὸ ὄνομά σου καὶ γνωρίσω.
 ἵνα ἡ ἀγάπη, ἣν ἡγάπησάς με ἐν αὐτοῖς ἡ καὶ ἐν αὐτοῖς.

1 Solches redete Jesus und hub seine Augen gen Himmel und sprach:

Vater die Stunde ist gekommen, verherrliche deinen Sohn, damit
 der Sohn dich verherrliche.

2 Wie du ihm Macht gegeben hast über alles Fleisch, damit er das
 ewige Leben gebe allen, die du ihm gegeben hast.

3 Das ist aber das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott,
 erkennen und den du sandtest, Jesum Christum.

4 Ich habe dich verherrlicht auf Erden und vollendet das Werk, das du
 mir gabst zu vollbringen.

5 Und nun verherrliche mich du, Vater, bei dir selbst mit der
 Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war.

6 Ich habe deinen Namen offenbart den Menschen, die du mir aus
 der Welt gegeben hast. [behalten.

Sie waren dein und du hast sie mir gegeben und sie haben dein Wort

7 Nun wissen sie, das alles, was du mir gegeben hast, sei von dir:

8 Denn die Worte, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben.
 Und sie haben es angenommen und erkannt wahrhaftig, daß ich von
 dir ausgegangen bin.

Und sie haben geglaubt, daß du mich gesandt hast.

9 Ich bitte für sie und bitte nicht für die Welt.

Sondern für die, die du mir gegeben hast, weil sie dein sind.

10 Und alles meine ist dein und das deine ist mein und ich bin in ihnen
 verherrlicht

11 Und ich bin nicht mehr in der Welt und diese sind in der Welt und
ich komme zu dir.

Heiliger Vater, erhalte sie in deinem Namen, indem du [sic] mir ge-
geben hast, daß sie eins seien wie wir.

12 Als ich bei ihnen war, erhielt ich sie in deinem Namen.

Die du mir gegeben hast, die habe ich auch bewahrt und keiner von
ihnen ist verloren gegangen.

Außer dem verlorenen Kind, damit die Schrift erfüllt würde.

13 Nun aber komme ich zu dir und rede solches in der Welt.

Damit sie in sich haben meine Freude vollkommen.

14 Ich habe ihnen gegeben dein Wort und die Welt hasset sie;

Den sie sind nicht von der Welt, wie denn auch ich nicht von
der Welt bin.

15 Ich bitte nicht, daß du sie nimmest von der Welt.

Sondern daß du sie bewahrst vor dem Bösen.

16 Sie sind nicht von der Welt, wie ich auch nicht von der Welt bin.

17 Heilige sie in deiner Wahrheit, dein Wort ist Wahrheit.

18 Gleichwie du mich gesandt hast in die Welt, so sende ich auch sie
in die Welt. [Wahrheit.

19 Und ich heilige mich selbst für sie, damit auch sie geheiligt seien in

20 Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, welche
durch das Wort an mich glauben.

21 Auf daß alle eins seien wie du, Vater, in mir und ich in dir;

Daß auch sie in uns eins seien, damit die Welt glaube, du habest
mich gesandt.

22 Und ich habe ihnen gegeben die Herrlichkeit, die du mir gegeben
hast, damit sie eins seien, wie wir eins sind,

23 Ich in ihnen und du in mir, damit sie vollkommen seien in eins,

Damit die Welt erkenne, daß du mich gesandt hast und sie liebst,
wie du mich liebst.

24 Vater, ich wünsche, daß, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du
mir gegeben hast.

Damit sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast;

Denn du hast mich geliebt, ehe denn die Welt gegründet ward

25 Gerechter Gott, und die Welt kennt dich nicht, ich aber kenne dich
und diese erkennen, daß du mich gesandt hast,

26 Und ich habe ihnen deinen Namen kundgetan und will ihn kundtun,
Auf daß die Liebe, damit du mich liebst, sei in ihnen und ich
in ihnen.

Nachträge.

Zu Seite 9, Anm. 1 möchte ich bemerken, daß es auch möglich ist nach **s D** cod. it. das zweite *ἐπὶ πάντων ἐστίν* zu streichen und *ὁ ἐκ τοῦ οὐρανοῦ ἐρχόμενος* mit 32^a zu einer Zeile zu verbinden.

Zu Seite 12 ff. sei noch folgendes bemerkt: Die große, aus zwei Teilen bestehende Rede (Kap. 5, 19 ff.) folgt bekanntlich auf die Erzählung von dem Kranken, den Jesus am Sabbat geheilt hat. Die Juden stellten ihm wegen der Entweihung des Sabbats zu Rede, er aber antwortete ihnen: „Mein Vater wirkt bisher und ich wirke auch.“¹ Diese Verteidigung erschien den Juden schlimmer als die Sünde, weil er nicht allein den Sabbat brach, sondern noch sagte, Gott sei sein Vater, und sich selbst Gott gleich machte.²

Die große Rede ist also eine treffende Antwort auf diese Vorwürfe. Es wird gleich zu Anfang in der ersten Strophe betont, daß der Sohn dasselbe tut, was er den Vater tun sieht. Was tut nun der Vater? — Jedermann wußte aus dem täglichen Achtzehngebet, daß er Kranke heilt (**יְיָ שְׁמַח בְּיָשׁוּעַ**) — das tat auch der Sohn, aber „er wird ihm noch größere Werke“ zeigen, daß ihr euch wundern werdet.“ Und die größeren Werke werden eben in der zweiten Strophe angegeben: Er macht die Toten lebendig (**וְיַחְיֶה מֵתִים**), wie es ebenfalls im täglichen Gebete gesagt wird. Man sieht, wie organisch die Rede aus der einleitenden Erzählung herauswuchs.

Der erste Teil der Rede (5, 19—29) zerfällt in zwei gleichgebaute Kolumnen, von denen jede aus je drei fünfzeiligen Strophen besteht. Die je erste und dritte beginnen:

ἀμὴν ἀμὴν λέγω ὑμῖν.

Die zweite Strophe der ersten Kolumne lautet:

*ὁσπερ γὰρ ὁ πατὴρ ἐγείρει τοὺς νεκροὺς καὶ ζῶοποιεῖ
οὕτως καὶ ὁ υἱὸς οὗς θέλει ζῶοποιεῖ* [ὕψ.]
οὐδὲ γὰρ ὁ πατὴρ κρίνει οὐδέν· ἀλλὰ τὴν κρίσιν πᾶσαν δέδωκεν τῷ

¹ D. h. Bisher hat es Gott allein getan, jetzt hat er es auch mir übertragen.

² Man darf vielleicht auch an **יְיָ שְׁמַח בְּיָשׁוּעַ** des täglichen Gebetes erinnern, worauf bald **וְיַחְיֶה מֵתִים** folgt.

Die entsprechenden Zeilen der zweiten Kolumne heißen:

ὥσπερ γὰρ ὁ πατὴρ ἔχει ζῶιν ἐν ἑαυτῷ
 οὕτως καὶ τῷ υἱῷ ἔδωκεν ζῶιν ἔχειν ἐν ἑαυτῷ·
 καὶ ἑξουσίαν ἔδωκεν αὐτῷ κρίσιν ποιεῖν.

Diese beiden Kolumnen sind durch unzerstörbare Klammern miteinander verbunden und alle Versuche, sie auseinander zu reißen, müssen scheitern, weil sie den gedanklichen und formalen Zusammenhang zerstören.

Aber auch der zweite Teil der Rede (5, 30—47) darf vom ersten nicht abgetrennt werden. Nicht nur der Anfang korrespondiert mit dem Beginn des ersten Teiles, sondern auch sonst weisen sie Ähnlichkeiten und Beziehungen zueinander auf. Das Thema dieses zweiten Teiles ist bis zu einem gewissen Grade im ersten (V. 22) gegeben:

Denn der Vater richtet niemand, sondern alles Gericht hat er dem Sohn gegeben.

Auf daß sie alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren.

In der Tat beginnt der zweite Teil:

Ich kann nichts von mir selber tun.

Wie ich hore, so richte ich, und mein Gericht ist gerecht.

Daß damit das Richten und das Gericht des ersten Teiles gemeint und aufgenommen wird, darüber scheint mir kein Zweifel zu sein. Die Fortsetzung des Themas behandelt Str. 5 und 6, welche beginnen (V. 41):

Ich nehme nicht Ehre von den Menschen.

Daß die Strophen der ersten Rede mit ‚Wahrlich, wahrlich, ich sage euch‘ beginnen und (abgesehen natürlich von der einleitenden Zeile) meistens in der dritten Person gehalten sind (eine Ausnahme bildet jedoch schon in diesem Teile V. 24!), wogegen der zweite Teil der einleitenden Zeile ermangelt und in der ersten Person gehalten ist, spricht in keiner Weise gegen die Einheitlichkeit der Rede. Allerdings würde die Strophentheorie auch selbst dann bestehen bleiben, wenn die jetzige Form der Reden auch als das Resultat der Umarbeitung älterer Quellen erwiesen werden könnte; denn dann müßte man annehmen, daß der letzte Redaktor aus den *disiecta membra* einheitliche, kunstvolle Gebilde geschaffen hat.

Was von dieser Rede gesagt wird, gilt auch von allen andern von mir analysierten Reden. Die Begründung liegt in den durch die Erkenntnis der Kunstformen beigebrachten Tatsachen, gegen welche subjektive Aufstellungen nicht ins Feld geführt werden dürfen.

Zu Johannes Kap. 7, 24: *μὴ κρίνετε κατ' ὄψιν, ἀλλὰ τὴν διζαίαν κρίνωτε κρίνατε.* Die meisten neueren Erklärer übersetzen: ‚Urteile nicht nach dem Schein, sondern urteile ein gerechtes Urteil.‘ Besser ist die Lutherische Übersetzung: ‚Richtet nicht nach dem Ansehen, sondern richtet ein recht Gericht.‘ Es bleibt aber immerhin zweifelhaft, was unter Ansehen zu verstehen sei, da das Wort bei Luther sowohl ‚Ansehen der Person‘ als auch ‚Schein‘ bedeuten kann. Luther hat vielleicht auch mit Absicht das zweideutige Wort gewählt, um das ebenso zweideutige ὅψις wiederzugeben.

Betrachtet man aber die vorangehende Anrede Jesus' an die Juden: ‚Moses hat euch darum gegeben die Beschneidung . . . und ihr beschneidet den Menschen am Sabbat, damit nicht das Gesetz Moses gebrochen werde: zürnt ihr denn über mich, daß ich den ganzen Menschen am Sabbat gesund gemacht habe?‘ Worauf der oben angeführte V. 24 folgt, so muß man sich fragen, was da die Wendung: ‚Urteile nicht nach dem Schein‘ bedeuten soll? — Diese Wendung paßt absolut nicht. Ich möchte daher mit Luther ‚Richtet nicht nach dem Ansehen‘ in dem Sinne übersetzen, daß ihr nicht das Ansehen Moses bei eurem Urteile gelten lasset, das meine aber nicht. Die Stelle würde den hebräischen Ausdrücken *נִשָּׂא פָנֶיךָ* und *כִּי-פָנֶיךָ* (Deut. 1. 7. 10, 17—18. 16, 9) entsprechen, welche stets die Parteilichkeit der Richter zu Gunsten eines der Rechtsuchenden bezeichnen. Freilich wird diese Wendung in der LXX durch *γινώσκειν ἰσχύοντος* und in den Evangelien *λαμβάνειν ἰσχύοντος* oder *βλέπειν εἰς ἰσχύοντος* übersetzt — aber der Sinn fordert absolut die von mir vorgeschlagene Bedeutung, von der ich allerdings nicht weiß, ob sie nicht bereits von älteren Kommentaren vorgeschlagen worden ist, weshalb ich von vornherein auf jedes Prioritätsrecht verzichte.

Inhaltsübersicht.

	Seite
Vorwort	1
Prolog Kap. 1—18 3×6^1	2
Jesus und Nikodemus (Kap. 3, 5—21) 3×7	5
Die Rede Johannes des Täufers (Kap. 3, 27—36) 3×6	8
Jesus und die Samariterin (Kap. 4, 21—24) 2×4	10
Die Ernte (Kap. 4, 34—38) 2×5	11
Der Vater und der Sohn (Kap. 5, 19—29) 6×5	12
Das Zeugnis und die Ehre (Kap. 5, 30—47) 6×5	15
Das Brot des Lebens (Kap. 6, 26—40) $2 \times 5 + (2 \times 4) + 2 \times 3$	18
Das lebende Brot, Fleischwerdung (Kap. 6, 44—58) 5×5	21
Der Zweifel der Jünger (Kap. 6, 62—65) 1×5	23
Der Vater der Lüge (Kap. 8, 42—55) $5 + 6 + 5$	24
Das Licht der Welt (Kap. 9, 1—5) 1×5	26
Der Hirt und die Schafe (Kap. 10, 1—18) 4×9	27
Tag und Nacht (Kap. 11, 9—10) 1×5	31
Wer an mich glaubt (Kap. 12, 44—50) 2×5	31
Der Weg in den Himmel (Kap. 14, 1—14) 6×4	32
Das Gebot und die Liebe (Kap. 14, 15—31) $2 \times 5 + (2 \times 3) + (3 \times 5)$	35
Die Gleichnisrede vom Weinstock (Kap. 15) $3 \times 5 + (3 \times 5) + (5 + 4 + 5 + 4)$	38
Der Paraklet (Kap. 16, 1—15) 6×4	46
Das Wiedersehen (Kap. 16, 20—33) 3×9	50
Das hochpriesterliche Gebet (Kap. 17, 1—26) 7×6	52
Nachträge	57

¹ Die Ziffern bedeuten die Strophen. So heißt z.B. 3×6 drei Strophen von je sechs Zeilen etc. Meine Freunde, Prof. Dr. N. Rhodokanakis in Graz und Prof. Dr. Karl Wessely in Wien, haben je eine Druckkorrektur dieser Abhandlung gelesen. Ich sage beiden herzlichen Dank. (10. Jan. 1909.)

Sitzungsberichte
der
Kais. Akademie der Wissenschaften in Wien
Philosophisch-Historische Klasse.
161. Band, 9. Abhandlung.

Die
Bestimmungen in Kanon 19
des
Legationis edictum
vom Jahre 789.

Von
weil. Johann Kelle,
wirkl. Mitglieder der kais. Akademie der Wissenschaften

Vorgelegt in der Sitzung am 5. Dezember 1908

Wien, 1909.

In Kommission bei Alfred Hölder
k. u. k. Hof- und Universitäts-Buchhändler
Buchhändler der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

IX.

Die Bestimmungen in Kanon 19
des Legationis edictum vom Jahre 789.

Von

Johann Kelle,

winkl. Mitgliede der kais. Akademie der Wissenschaften

(Vorgelegt in der Sitzung am 3. Dezember 1898.)

Im 8. und 9. Jahrhundert lebten die Nonnen in ihren Klöstern theils regulär, theils, namentlich in den kleineren, kanonisch. Das concilium Ascheimense vom Jahre 756 bestimmte in can. 8:¹ De clericis et nonnanes, ut aut in monasterio ire debeant, aut cum consensu episcoporum cui haec condita sunt, regulariter vivant. Nach can. 5 eines capitulare vom Jahre 802² sollten die Sendboten daher hinsichtlich der Klöster der Nonnen nachforschen, ob diese secundum regulam an canonice vivant. Den regulär lebenden Nonnen wurde die regula s. Benedicti vorgeschrieben, den kanonisch lebenden Nonnen aber erteilte die geistliche und weltliche Gewalt besondere Vorschriften. So befahl das concilium Vernense vom Jahre 755 in can. 6,³ ut nulla abbatissa dua monasteria non praesumat habere, nec extra monasterium licentiam exire, nisi hostilitate cogente, und in can. 3 des capitulare Haristallense vom Jahre 779 wurde geboten,⁴ ut nec non et monasteria puellarum ordinem sanctum custodiant.

¹ Monumenta Germaniae historica, Legum sectio III. Concilia, tom. II, pars 1., pag. 58.

² Boretius, Capitularia regum Francorum, tom. I. pag. 100.

³ Ibidem, pag. 34.

⁴ Ibidem, pag. 47.

et unaquaeque abbatissa in suo monasterio sine intermissione resedeat.¹

Auf die kanonisch lebenden Nonnen bezieht es sich auch, wenn das Legationis edictum vom Jahre 789 in can. 19² sagt: De monasteriis minutis ubi nonnae sine regula sedent, volumus 1. ut in unum locum congregatio fiat regularis, et episcopus praevideat, ubi fieri possint: et 2 ut nulla abbatissa foras monasterio exire non praesumat sine nostra iussione nec sibi subditas facere permittat, et earum claustra sint bene firmata. Gebote und Verbote der geistlichen Gewalt wurden seit alten Zeiten durch Aufnahme in ein capitulare von der weltlichen Gewalt sanktioniert und kundgemacht. Canones einer Pariser Synode vom Jahre 614 finden sich in einem edictum Chlotars II.³ Die canones der sogenannten ersten germanischen Synode wurden durch ein capitulare Karlmanns vom Jahre 742⁴ für rechtsgültig erklärt: Ego Karlmannus cum consilio servorum dei et optimatum meorum episcopos qui in regno meo sunt cum presbyteris congregavi, ut mihi consilium dedissent, quomodo lex dei et ecclesiastica religio recuperetur . . . et per consilium sacerdotum et optimatum meorum ordinavimus . . . et constituimus decrevimus . . . Die Beschlüsse der fünf Synoden, welche im Jahre 813 auf Befehl des Kaisers zur Verbesserung der kirchlichen Zustände tagten, wurden noch in dem nämlichen Jahre auf dem Reichstage zu Aachen zusammengefaßt. Und auf einen Konzilsbeschluß gehen unzweifelhaft auch die oben angeführten zwei Bestimmungen des unvollständig und, wie es scheint, nicht ganz genau überlieferten can. 19 des Legationis edictum vom Jahre 789 zurück. Ein Konzilsbeschluß war wahrscheinlich auch die Grundlage des weiteren Verbotes des can. 19: 3 et nullatenus ibi winileodos (winileodes, winileudos, venileudus) scribere vel mittere praesumant. Es läßt sich das aber nicht

¹ In der nach dem Jahre 821 verfaßten Relatio episcoporum ad imperatorem de rebus ecclesiasticis heißt es in can. 12: De monasteriis feminarum in canonico vel regulari ordine constitutis, quo ordine censeri convenient, ipsorum nempe nominum etymologia demonstrat; canonica scilicet canonice, regularia regularibus mancipando modulis edocentur.

Boretius, l. c., tom. I, pag. 369.

² Boretius, l. c., tom. I, pag. 62.

³ Boretius, l. c., tom. I, pag. 20.

⁴ Ibidem, pag. 24.

nachweisen. In keinem der uns erhaltenen Beschlüsse eines früheren oder gleichzeitigen Konzils findet sich eine die winileodos betreffende Nachricht. Vergebens sucht man eine solche auch in liber II¹ — der *Institutio sanctimonialium* — der *Institutio canonicorum*,² die im Jahre 816 von den beim Konzil von Aachen anwesenden Äbten auf Grund alter Bestimmungen³ ausgearbeitet und vom Kaiser bestätigt worden war, cum de earum ratione nulla extaret regula, immo raro et dispersum⁴ actum esset. In den Regeln, die in späteren Jahrhunderten von einzelnen Bischöfen und Äbten für die kanonisch lebenden Nonnen zusammengestellt wurden, in der *Regula sanctimonialium*

¹ Monumenta germ. hist., Concilia, tom. II, pars. 1, pag. 421—456.

² Ibidem, pag. 308—420. Mansi, Sacrorum Conciliorum Nova collectio 1763, tom. XIV, pag. 147—277.

³ S. Regula ad virgines der Bischöfe von Arles, Cäsarius (gest. 547) und Aurelianus (gest. 553), Institutio virginum des spanischen Bischofes Lander (gest. 595), Regula pro virginibus des Bischofes von Besançon Donatus (gest. 651).

⁴ Vergl. Ut abbatissae una cum sanctimonialibus suis se unanimitur aut diligenter infra claustra se custodiant et nullatenus foris claustra ire praesumant — Monasteria puellarum firmiter observata sint et nequaquam vagare sinantur, sed cum omni diligentia conserventur. Ubi autem regulares sunt, omnino secundum regulam observent. Capitulare missorum generale, ai. 802, can. 20—18, Boretius, l. c., tom. I, pag. 95. Ut abbatissae canonicae et sanctimoniales canonice secundum canones vivant et claustra earum ordinabiliter composita sint. Capitulare missorum speciale, ai. 802, can. 34. Boretius, l. c., tom. I, pag. 103.

Ut abbatissae nullatenus exeant de monasteriis suis nisi per consensum atque licentiam episcoporum suorum. Concilium Rispacense, ai. 800, can. 27, Monumenta Germ. histor., Concilia tom II, pag. 210. Abbatissas cum sanctimonialibus omnino recte et iuste vivere censemus, quae vero professionem sanctae regulae Benedicti fecerunt, regulariter vivant, sin autem, canonice vivant pleniter et sub diligente cura custodiam habeant et in claustris suis permaneant neque foras exitum habeant; sed et ipsae abbatissae in monasteriis sedeant nec foras vadant sine licentia et consilio sui episcopi. Concilium Moguntin., ai. 813, can. 13. Monum. Germ. hist., Concilia, tom II, pars. 1, pag. 264. Abbatissa nequaquam de monasterio egrediatur nisi per licentiam episcopi; — sanctimoniales, nisi forte abbatissa sua pro aliqua necessitate incumbente mittente, nequaquam de monasterio egrediantur. Concil. Cabillon., ai. 813, can. 57. 62, Ibidem pag. 284. 285. Abbatissae absque sui episcopi licentia foras monasterium egrediendi non habeat potestatem. Concil. Turon. ai. 813, can. 30. Ibidem pag. 290.

des Chorbischofes von Metz Amalarius (gest. 836), in der Regula sanctimonialium des Abtes Robertus von Arbrissello (gest. 1117) begegnet gleichfalls keine Stelle, die irgendwie mit dem angeführten Verbot des Legationis edictum vom Jahre 789 in Verbindung gebracht werden könnte.

In Wörterverzeichnissen, die im 10. und 11. Jahrhundert zusammengestellt wurden,¹ erklärt winileod neben scotleod und rustigiu sanch das lateinische plebeios psalmos, das ebendort auch durch saeculares cantilenas, cantus, rusticos psalmos sine auctoritate, cantica rustica et inepta glossiert wird. Vielleicht stand ursprünglich auch in dem Legationis edictum winileodos über einem lateinischen Ausdrucke. Vielleicht ist dieses erst später, vielleicht erst in der Vorlage der uns erhaltenen Überlieferung statt des lateinischen Wortes in den Text des Edictum gedrungen.

Das durch winileod glossierte plebeios psalmos ist aber einer Abschrift der im 6. Jahrhundert entstandenen Kanonensammlung des Dionysius Exiguus entnommen, die im fränkischen Reiche bereits in der Zeit Chilperichs bekannt war. In dieser Collectio canonum wird nämlich der can. 59 des Konzils von Laodicea: ἐν τῇ δεῖ ἱερωτικῇ ψαλμοῦ κερύεσθαι ἐν ἐκκλησίᾳ mit quod non oportet psalmos plebeios dici in ecclesia wiedergegeben.²

Die richtige Erklärung von winileod, sagt Müllenhoff,³ hätten bereits Jak. Grimm und Lachmann gegeben, die dieses als Gesellenlied, als Gesellschaftslied auffaßten, nur hätten sie bei der Stelle des Kapitulares vom Jahre 789 nicht genug beachtet, daß zuerst den Äbtissinnen und Nonnen verboten wird, das Kloster zu verlassen (um hinaus zum Tanze zu gehen). Müllenhoff selbst war der Ansicht, winileod sei der allgemeine Name für Lieder, wie sie unter dem Volke auf freier Straße bei festlichen Aufzügen, in Spielen, bei Zusammenkünften, Gelagen und Tänzen im Chor oder von einzelnen gesungen wurden, wie später und noch heute die Volkslieder. In den Denkmälern⁴

¹ E. Steinmayer, *althochdeutsche Glossen*, Band 2, S. 83 10; 85 32; 86 42; 95 53; 100 59; 113 28; 140 12.

² Mansi, *Sacrorum Conciliorum Nova et amplissima Collectio*, Florentiae 1763, tom. II, col. 582.

³ *Zeitschrift für deutsches Altertum*, Band 9, S. 128.

⁴ *Denkmäler*, 2. Aufl., S. 331.

sagen Müllenhoff und Scherer, denen Boretius und andere beistimmen: daß winileod nicht ausschließlich Liebeslied oder gar Mädchenlied bedeute, sondern geselliges Lied, wie solches von Personen beiderlei Geschlechtes gesungen wurde, muß man aus den Glossen schließen, die den Ausdruck sogar für weltliches Lied oder Volkslied überhaupt gebrauchen. Wackernagel hatte nämlich angenommen,¹ die Bedeutung der in Glossaren oft vorkommenden Verdeutschung von psalmi plebei sei wohl Mädchenlieder gewesen. Als Liebeslieder wurden die winileod aufgefaßt.² Ja geradezu als die ersten dieser bezeugten Spuren einer deutschen Liebeslyrik hat man diese winileod angesehen. Wenn man aber winileod von einer eigentlichen Liebeslyrik verstehen wollte, sagt Kögel,³ so müßte man die Verhältnisse des ausgebildeten Minnedienstes schon auf diese alte Zeit übertragen. Identisch mit dem winileod aus der Zeit Karls, meint er, seien vielmehr die *huorliet* eines späteren Denkmals und wohl auch die *orationes amatoriae*, erzählende Lieder erotischen Inhaltes, die man den Nonnen vorzuenthalten für zweckmäßig fand, denn in Glossen würden die winileod unmittelbar neben die *scotleod*, also epische Gedichte gestellt zur Erläuterung des lateinischen Wortes *cantica rustica et inepta*, ganz wie in der Bamberger Beichtformel die *huorliet* neben den *lugispel* stehen. So habe auch Lachmann den Ausdruck gefaßt. W. Uhl⁴ erklärte winileod als gemeinsames, als Arbeitslied, indem er gegen die bisherige Auffassung den ersten Teil des zusammengesetzten Wortes mit gewinnen in Zusammenhang brachte, während Jostes⁵ die hergebrachte Deutung des zweiten Teiles des Kompositums nicht für richtig halten zu können glaubte. Ihr gegenüber nahm er an, daß *-leod* nicht von *leod* stamme, sondern von *leodi*, und *vasalli*, *subditi*, Schutzleute, Sicherheitsmänner bedeute. Das *scribere* des Kapitulares heiße einschreiben, anwerben.

¹ Literaturgeschichte, S. 38.

² Kögel in Pauls Grundriß der germanischen Philologie, Band 2, S. 70
Jostes, Zeitschrift für deutsches Altertum, Band 49, S. 306.

³ Kögel, Deutsche Literaturgeschichte, Band 1, S. 61.

⁴ Zuerst in der Versammlung der deutschen Philologen und Schwinmänner in Hamburg im Jahre 1904, s. Zeitschrift für deutsche Philologie, Band 38, S. 123, dann in seinem 1908 erschienenen Buche Winileod.

⁵ Zeitschrift für deutsches Altertum, Band 49, S. 306 ff.

Es handle sich also nicht um schreiben oder abschreiben von irgend welchen Liedern, sondern Karl verbiete den Nonnen, Sicherheitsmännern anzustellen und auszusenden.

Diese Erklärungen, so verschieden sie auch sind, haben aber insgesamt das festzustellen unterlassen, was allein über die Bedeutung des Wortes winileod Aufschluß geben kann, nämlich aus welchen Verhältnissen, ob staatlichen oder kirchlichen, sich das entwickelt hat, was in Wörterverzeichnissen des 10. und 11. Jahrhunderts mit plebei psalmi bezeichnet wurde, und welcher Sinn diesem Ausdrücke in der Zeit innewohnte, in der er in Aufnahme kam und im Gebrauche war. Denn da in eben diesen Wörterverzeichnissen das deutsche Wort winileod das lateinische plebei psalmi erklären will — es ist unrichtig, daß das deutsche winileod durch das lateinische plebei psalmi erklärt wird — so kann jenes keine andere Bedeutung haben wie dieses.

Nun ist aber in can. 59 des Konzils von Laodicea, auf den, wie S. 4 gezeigt, der Ausdruck plebei psalmi, ἡμεῖς ὡς ἐν ψαλμῷ übersetzend, zurückgeht, ausdrücklich vom Singen derselben in der Kirche die Rede. In der Kirche zu singen, war aber nur den kirchlich dazu bestellten Sängern gestattet. Quod non oportet amplius praeter eos qui regulariter cantores existunt, qui de codice canunt, aliquos alios in pulpitem conscendere et in ecclesia psallere, sagt das nämliche Konzil von Laodicea in can. 15¹ und im Decretum Gratiani heißt es pars I, dist. 92, cap. 3: Non licet in pulpito psallere nisi qui ab episcopo lectores sunt ordinati. Und diese kirchlich bestellten SINGER durften nur singen, was kirchlich approbiert war: Nihil aliud in ecclesia legatur aut cantetur nisi ea quae auctoritatis divinae sunt et patrum orthodoxorum sanxit auctoritas steht in den Dekreten² des Bischofs Burkhard aus einem Concilium Aurelianense. Ut extra psalmos vel canonicarum scripturarum novi et veteris testamenti nihil poetice compositum in ecclesia psallatur, sicut et sancti praecipunt canones bestimmte 563 das vierte Concilium Bracarense in can. 12.³

¹ Mansi, l. c., tom II, col. 568.

² Lib III, cap. 128.

³ Mansi, l. c., tom IX, col. 778.

Daß die von den Bischöfen bestellten geistlichen Sänger ohne Erlaubnis in der Kirche Gesellschaftslieder, Volkslieder, Liebeslieder, Arbeitslieder gesungen, vielleicht gar dort epische Gedichte erotischen Inhalts vorgetragen haben, oder daß die Bischöfe dies gestattet haben, ist selbstverständlich ausgeschlossen. Es kann daher der Ausdruck plebei psalmi unmöglich eine dieser ihm beigelegten Bedeutungen gehabt haben. Und weil mit plebei psalmi unzweifelhaft Gesänge in der Kirche bezeichnet werden, so kann die deutsche Glosse winileod selbstredend auch nicht Schutzmann bedeuten. Was man in der Zeit, in der das Wort aus der Kanonensammlung des Dionysius ausgezogen und glossiert wurde, unter plebei psalmi verstand, ergibt sich zunächst aus der pseudo-isidorischen Kanonensammlung, der sogenannten Interpretatio Isidori mercatoris, die um die Mitte des 9. Jahrhunderts, wie man vermuten darf, in Mainz aus älteren Aufzeichnungen zusammengestellt worden ist. Sie hat bei can. 59 des Konzils von Laodicea nicht die Worte plebei psalmi der Interpretatio des Dionysius Exiguus — s. S. 4 — wiederholt, sondern sagt deutlicher: Non licere psalmos ab idiotis compositos et vulgares in ecclesia dici.¹

Es ist undenkbar, daß der Geistliche, der das Wort plebei psalmi in dem Wörterverzeichnis aufnahm, nicht gewußt habe, daß es aus einem Kanon des Konzils von Laodicea stamme und daß er nicht gewußt habe, was mit diesem ausgedrückt werde. Ebenso undenkbar ist es aber, daß der Geistliche, wenn er das lateinische Wort erklären wollte, dazu einen Ausdruck verwendete, dessen Bedeutung er nicht kannte. Er kann, wenn er plebei psalmi erklären wollte, dazu nur ein Wort verwendet haben, von dem er wußte, daß sich die Bedeutung desselben mit der des lateinischen Wortes decke. Wenn er also plebei psalmi als a privatis imperitisque hominibus compositi psalmi auffaßte, und dieses durch winileod erklärte, so kann dieses damals gewiß nichts anderes als von einzelnen, unkundigen Menschen verfaßte Lobgesänge, als Hymnen bedeutet haben. Wenn er aber gewußt oder auch nur geglaubt hätte, daß winileod Gesellschaftslied, Liebeslied, Arbeitslied ausdrücke, so hätte er es sicher nicht zur Erklärung von plebei psalmi verwendet, da

¹ Mansi, I. c., tom II, col. 590.

ihm bekannt war, daß es sich bei dem Worte um den Gottesdienst und um den Hymnengesang während desselben handelt. Und daß die psalmi plebei mit dem Gottesdienst zusammenhängen, erweist die Kirchengeschichte. Schon in der ältesten Zeit war, wie Eusebius berichtet,¹ in der orientalischen Kirche die Übung zum Durchbruch gekommen, beim Gottesdienst zu Ehren Christi psalmos et hymnos a privatis imperitisque hominibus compositos, non a spiritu sancto dictatos zu singen. Auch bei den Donatisten in Afrika wurden beim Gottesdienst nicht nur divina cantica prophetarum gesungen.² Und gegen diese Psalmen und Hymnen, die nicht nur vielfach von Häreetikern ausgingen, sondern, wie Nicephorus Callistus³ bezeugt, von diesen mitunter zu persönlichen Zwecken ausgenutzt wurden, wendete sich das Konzil von Laodicea, wenn es die ὁμολογίας ψαλμοὺς, die plebei psalmi, wie sie Dionysius nennt, verbot, indignum maiestati dei credens, si aliis quam sacrorum librorum verbis deum laudaret populus christianus.

Durch Bischof Hilarius von Poitiers (gest. 366), der vier Jahre als Verbannter in Phrygien gelebt hatte, kam der symphonische und antiphonische Hymnengesang nach Gallien und von da zunächst nach Spanien. Einen ungewöhnlichen Aufschwung nahm bald darauf die Hymnendichtung nach Inhalt und Form in Italien durch den Mailänder Bischof Ambrosius. Die von ihm gedichteten und ihm zugeschriebenen Hymnen verbreiteten sich rasch über alle Länder der abendländischen Christenheit, und der Gesang von Hymnen beim Gottesdienste wurde allmählich nicht nur erlaubt, sondern ausdrücklich anerkannt.⁴ Bald wurde überall auch nicht mehr nur von einzelnen Geist-

¹ Eusebius, ecclesiastica historia, lib V, cap 28; lib. VII, cap 24, Migne, Patrologia graeca, tom. 20, col 314, 693.

² De hac re tam utili ad movendum pie animum et accendendum divinae dilectionis affectum (de hymnis) varia consuetudo est ita ut Donatistae nos reprehendant, quod sobrie psallimus in ecclesia divina cantica prophetarum, cum ipsi ebrietates suas ad canticum psalmorum humano ingenio compositorum quasi ad tubas exhortationis inflamment. Migne l. c., tom. 33, Augustini opera, tom. II, col. 221.

³ Nicephorus, ecclesiastica historia, lib VI, cap. 30, Migne, l. c., tom. 14, col 1189 A.

⁴ Licet hymnos Ambrosianos habeamus tamen quoniam reliquorum sunt aliqui qui digni sunt forma cantari volumus libenter amplecti eos quorum

lichen in der herkömmlichen kunstlosen, rezitativartigen Weise gesungen. Auf Grundlage des orientalischen Wechselgesanges hatte sich eine rhythmisch-melodische Gesangsweise (Ambrosianischer Kirchengesang) entwickelt, die dann im 6. Jahrhundert durch die von Papst Gregor I. ins Leben gerufene Sängerschule wohl keine wesentliche Änderung, aber eine allseitige und durchgreifende Verbesserung erfuhr. (Gregorianischer, Römischer Kirchengesang, cantus choralis, cantus planus, firmus.)

In dieser Schule gebildete Sänger restaurierten den verfallenen Kirchengesang in Britannien. Auf Anraten des Bonifacius wurde, wie Walahfridus berichtet,¹ von Karls des Großen Vater die in der römischen Kirche seit langer Zeit übliche Liturgie samt dem Gregorianischen Gesang im Frankenreiche eingeführt. Auch die gallische Kirche, die ihre eigene Liturgie und ihren selbständigen Gesang hatte, mußte auf seinen Befehl den Gregorianischen Gesang annehmen.² Karl der Große selbst

auctorum nomina fuerint in limine praenotata, quoniam quae fide constiterint dicendi ratione non obstant. Concil. Turon. II. ai. 567, can. 23, Mansi, l. c., tom. IX. col. 803.

De hymnis canendis et salvatoris et apostolorum habemus exemplum . . . et quia a nonnullis hymni humano studio in laudem dei et apostolorum et martyrum triumphos compositi esse noscuntur, sicut hi quos beatissimi doctores Hilarius atque Ambrosius ediderunt, quos tamen quidam specialiter reprobant pro eo quod de scripturis sanctorum canonum vel apostolica traditione non existunt. Respuant ergo et illum hymnum ab hominibus compositum, quem quotidie publico privatoque officio in fine omnium psalmorum dicimus: gloria et honor patri et filio et spiritui sancto. Nam et ille hymnus quem nato in carne christo angeli cecinerunt gloria in excelsis deo, reliqua quae ibi sequuntur ecclesiastici doctores composuerunt, ergo nec ipsi in ecclesia canendi sunt, quia in sanctarum scripturarum libris non inveniuntur; componuntur missae vel preces vel orationes sive commendationes sive manus impositiones, ex quibus si nulla decantaretur in ecclesia, vacant officia omnia ecclesiastica . . . sicut ergo orationes ita et hymnos in laudem dei compositos nullus nostrum ulterius improbet, sed pari modo in Gallia Hispaniaque celebret; excommunicatione pleetendi qui hymnos reicere fuerint ausi. Concil. Toletan. IV, ai. 633, can. 13, Mansi, l. c., tom. X. col. 622.

¹ De exordiis et incrementis rerum ecclesiasticarum, cap. 35.

² Accensi praeterea venerandae memoriae Pippini genitoris nostri exemplis qui totas Galliarum ecclesias romanae traditionis suo studio cantibus decoravit. Karoli epistola generalis, ai. 786. Boretius l. c., tom. I, pag. 80. Cf. Jaffé Cod. Carolinus, Monum. Carolina, Bibliotheca Rerum Germ. tom. IV, pag. 130.

verlangte in can. 8 seiner Admonitio generalis von 789,¹ daß alle Geistlichen cantum romanum pleniter discant et ordinabiliter per nocturnale vel gradale officium peragatur secundum quod beatae memoriae genitor noster Pippinus rex decertavit, ut fieret, quando gallicanum tulit ob unanimitatem apostolicae sedis et sanctae dei ecclesiae pacificam concordiam. Der Kaiser ließ Geistliche bei römischen Meistern unterrichten und suchte, da alle Provinzen, ja alle Gaue und Städte im Lobe Gottes, das heißt im Kirchengesange abwichen, einige im Kirchengesange wohlerfahrene Männer aus Rom für die fränkischen Kirchen zu gewinnen. Es war aber nicht nur die Art zu singen in verschiedenen Dörfern verschieden, auch in dem, was gesungen wurde, herrschte keine Übereinstimmung. Und um diesem Übelstande abzuhelpen, schickte endlich Ludwig der Fromme kurz nach seinem Regierungsantritte den Chorbischof Amalarius von Metz nach Rom, um sich den Antiphonarius zu verschaffen, der in der römischen Kirche gebraucht wurde und den Papst Gregorius II. gesammelt, geordnet, vermehrt und verbessert hatte, der aber im Laufe der Zeit selbst wieder vielfach verändert worden war. Alle diese auf Einführung des römischen Kirchengesanges abzweckenden Anordnungen Karls kamen aber nur langsam und nur vereinzelt zur Durchführung, weil nicht alle Bischöfe damit einverstanden waren, daß der früher von der geistlichen Gewalt verbotene Hymnengesang jetzt durch die von der weltlichen Gewalt gebotene Einführung des römischen Kirchengesanges, in dem der Hymnengesang einen wesentlichen Bestandteil bildete, zur allgemeinen Geltung gelange, denn sie wollten nicht zugeben, daß der alte Grundsatz in templo dei divinatorum tantummodo eloquiorum melodia celebretur außer Kraft gesetzt sei. Viele Bischöfe bekämpften die Einführung des römischen Kirchengesanges auch aus dem Grunde, weil ihre Sprengel einen eigenen Gesang und einen selbständigen Antiphonarius hatten, die aufzugeben sie keine Veranlassung sahen. Einige Bischöfe widersetzten sich sogar direkt der Einführung des römischen Kirchengesanges, von der Überzeugung geleitet, daß der Antiphonarius, den Amalarius zusammengestellt hatte und der dem römischen Kirchengesange zugrunde gelegt

¹ Boretius, l. c., tom. I, pag. 61: cf. Ansegisi capitulariorum lib. I, cap. 74.

Boretius, l. c., tom. I, pag. 404.

wurde, Neuerungen und Zusätze enthalte, die ihnen kirchlich nicht einwandfrei erschienen.¹

Am Anfange des 9. Jahrhunderts schrieb Agobardus, der Erzbischof von Lyon, indem er auf die Zustände zurückblickte, die sich seit der Mitte des 8. Jahrhunderts herausgebildet hatten, in seinem *Liber de divina psalmodia*:² *Veneranda concilia patrum decernunt nequaquam plebeios psalmos in ecclesia decantandos et nihil poetice compositum in divinis laudibus usurpandum. Er verteidigt die Übung seiner Kirche und wehrt Angriffe, die sie deshalb erlitten hat, weil sie den Hymnengesang nicht zuließ,*³ *mit dem Hinweis auf Gregorius ab, qui non est veritus in ipsa romana ecclesia quaedam in sacris officiis et ministeriis reprehensibilia rescare. Quod si, schreibt er, calumniator pensare humiliter studuisset, nequaquam ad tantam fatuitatem deveniret, ut verba quorumlibet hominum, quorum nec nomina nec sensum nec fidem novit tanquam divinas scripturas defenderet et per phantasticas et ridiculas allegorias explanare conaretur.*⁴

Si ergo, *schreibt Agobardus im Liber de correctione Antiphonarii cap. II,*⁵ *orantes doctrina sancti spiritus indigemus,*

¹ S. Agobardi liber contra libros quatuor Amalarii.

² Sancti Agobardi operum tom. secundus, Stephanus Baluzius collegit Parisiis 1665. pag. 81.

³ Quia nuper stultus et improbus, qui sanctam Ecclesiam nostram, id est Lugdunensem, non solum verbo, sed etiam scriptis lacerare non cessat, quasi non recte, nec more paterno sive usu divinae decantationis sollemnia peragentem, necesse fuit omnem sacerorum officiorum seriem, quae solito cantorum ministerio per totum anni circulum in ecclesiasticis conventibus exhibetur, sicut in eadem Ecclesia favente dei gratia custoditur, diligentius et plenius in libello quem usitato vocabulo Antiphonarium nuncupant, colligere atque digerere praemissa scilicet praefatione pii et orthodoxi patris [Leidiadi] cuius probatissima fides atque doctrina in munere domini dei nostri omnibus examinata ac declarata celebriter innotuit, ut omnes pacifici et prudentes Ecclesiae filii, in quorum manus eiusdem libelli textus venerit, verissime et evidenter agnoscant praefatam christi Ecclesiam eodem christo domino gubernante ac protegente nec a recto tramite deviasse et paternum morem fideliter custodire ac per hoc ab antiquo Ecclesiae dei usu nullatenus discrepare nec contemnere alicuius diversum morem, si constat esse probabilem sed ea quae utiliora et potiora sunt sequi. Ibidem pag. 80.

⁴ Ibidem pag. 81.

⁵ Ibidem pag. 86. 87. 100

multo magis cum deo laudes offerimus, quia sicut nemo nisi ipso inspirante secundum deum postulat, ita nullus nisi eo erudiente deum digne collaudat. Non ergo cuiuscunque figmentis, sed spiritus sancti eloquiis maiestas divina laudanda est. . . . Nihil itaque dei verbis addentes et timentes argui inveniri que mendaces verbo dei ignito tempore orationis et laudis inflammemur pariter et muniamur. Omnia humana figmenta respuentes vivacibus christi eloquiis in ipsius obsequiis personemus *und im cap. III:* Hae de causa et Antiphonarum pro viribus nostris magna ex parte correximus amputatis his quae vel superflua vel levia aut mendacia aut blasphemia videbantur. cap. XIX. Quapropter omni studio pietatis instandum atque observandum ut sicut ad celebranda missarum solemnia habet ecclesia librum misteriorum fide purissima et concinna brevitate digestum, habet et librum lectionum ex divinis libris congrua ratione collectum, ita etiam et hunc tertium officialem libellum id est Antiphonarum habeamus omnibus humanis figmentis et mendaciis expurgatum et per totum anni circulum ex purissimis sanctae scripturae verbis sufficientissime ordinatum. Quis enim ita contentiosus, immo insanus et ab omni veritatis ratione aversus est, ut non hoc rectius et convenientius ac salubrius fateatur in dei laudibus decantari quod ex divinis dietis et libris videat fideliter assumi.

Wie aber die Kirche von Lyon dem in der Admonitio generalis erlassenen Gebote, den römischen Kirchengesang einzuführen, nicht sofort nachkam, so werden gewiß die Dom- und Kollegiatstifter auch in anderen Diözesen des Frankenreichs trotz des Gebotes, den römischen Kirchengesang anzunehmen, ihren eigenen, seit alter Zeit geübten Gesang bei den kirchlichen Tageszeiten zunächst beibehalten haben. Und von den Klöstern haben damals überhaupt nur ganz vereinzelt, und diese nur aus persönlichen Verhältnissen, den römischen Gesang angenommen; die meisten beharrten bei dem seit ihrer Gründung geübten und durch die lange Übung geheiligten Gesang. Blieben sie doch auch schon früher, als der Ambrosianische Kirchengesang in Aufnahme kam, den Hymnen abgeneigt, und zwar nicht nur deshalb, weil die Synode von Bracara im Jahre 563 in can. 12 geboten hatte, ut extra psalmos vel scripturarum novi et veteris testamenti nihil poetice conscriptum

in ecclesia psallatur, sicut et sancti praecipiunt canones. *Die Klöster beharrten bei ihrem von altersher geübten cantus simplex, da sie, ohne die Vorzüge des cantus melodicus zu erkennen, insgesamt der Ansicht beipflichteten, die später das alte Statut der Kartäuser mit den Worten aussprach: Quia boni monachi officium est plangere potius quam cantare, sic cantemus voce ut planctus, non cantus delectatio sit in corde: quod gratia praeveniente poterit fieri, si ea quae cantando delectationem afferunt amputentur, ut est fractio et inundatio vocis et geminatio puncti et similia, quae potius ad curiositatem attinent quam ad simplicem cantum. Melodicus cantus, sagt der Cardinal Bona,¹ excitandis piis affectibus aptior, simplex humilitatem magis redolet. Weil sich aber die Meinung festgesetzt hatte, daß der alte cantus simplex für die Mönche geziemender sei als der neue cantus melodicus, wurde der Ambrosianische Kirchengesang selbst den Mönchen von Montecassino noch im Jahre 1057 ausdrücklich verboten.² Es ist kaum zu bezweifeln, daß dieser auch schon früher aus dem gleichen Grunde den Mönchen anderer Klöster, wenn nicht etwa den Klöstern überhaupt, untersagt worden war. Mit dem Ambrosianischen Gesange war aber den Mönchen zugleich der Hymnengesang, der einen wesentlichen Bestandteil desselben bildete, verboten.*

Was aber den Mönchen verboten war, das war auch den regulär lebenden Nonnen nicht erlaubt, denn für beide galt, wie schon oben S. 1 erwähnt wurde, die gleiche Regel. Wenn aber einmal den regulär lebenden Nonnen nicht mehr gestattet wurde, bei ihrem Chorgesange auch Hymnen zu singen, so schied sich das Leben derselben in einem nicht unwesentlichen Punkte von dem Leben der kanonisch lebenden Nonnen. Und um diesen Unterschied, der die Ausbildung der Nonnen im Gesang erschwerte und auch sonst mancherlei Unzukömmlichkeiten im Gefolge hatte, zu beheben, ist dann auf einer Synode auch den kanonisch lebenden Nonnen geboten worden, bei den kanonischen Tageszeiten das Singen der Hymnen, der plebei psalmi, der

¹ Divina psalmodia, 1677, cap. 17.

² Chronicon antiquum sacri monasterii Cassinensis olim a Leone cardinali et episcopo Ostiensi conscriptum: Nunc a reverendo patre D. Matthaeo Lavreto hispano, Cassinensi monacho recognitum et pristinae integritati restitutum, Neapoli 1616, liber II, cap. 96, pag. 317. 318.

humana figmenta — s. S. 11. 12 — zu unterlassen. Die kirchliche Verordnung ist nicht auf unsere Tage gekommen. Wir kennen nur die Fassung, in welche diese von der weltlichen Gewalt gebracht worden ist — s. S. 2. — Sie steht in can. 19 des Legationis edictum vom Jahre 789, wo den kanonisch lebenden Nonnen strengstens untersagt wird, Hymnen anderen Klöstern zugänglich zu machen. Damit war der Unterschied zwischen regulär und kanonisch lebenden Nonnen wieder beseitigt und der Hymnengesang auch in den Frauenklöstern abgeschafft. An das Verbot winileodos scribere vel mittere reißen sich in can. 19 des Legationis edictum die Worte: Et de pallore earum propter sanguinis minuationem. Es wird, schreibt Kögel,¹ den Nonnen verboten, dergleichen (Gedichte erotischen Inhalts) aufzuschreiben und zu verschicken, und ihre Bleichsucht wird mit der Sache in Verbindung gebracht. Daraus läßt sich ein völlig sicherer Schluß auf den Charakter dieser winileod ziehen. Worin indes die Verbindung zwischen den erotischen Gedichten und der Bleichsucht der Nonnen bestehe und inwieferne aus dieser Verbindung ein Schluß auf den Charakter des winileod gezogen werden könne, hat er nicht verraten. Auch Jostes bringt De pallore earum mit dem vorausgehenden winileodos scribere vel mittere in Verbindung und übersetzt: Die Nonnen sollen sich nicht unterstehen, Schutzmannen einzuziehen oder auszusenden, selbst nicht wegen ihrer Furcht oder zur Verminderung des Blutvergießens. In der Zeit, in der das Legationis edictum geschrieben wurde, hat man die lateinische Sprache gewiß in wunderlicher Weise gebraucht und mißbraucht. Ob aber der Schreiber des edictum gar ein solcher Stümper war, daß er einen ganz klaren Gedanken nur in so unverständlicher Weise auszudrücken vermochte, darf denn doch bezweifelt werden und könnte erst dann vermutet werden, wenn die gebrauchten Worte durchaus nicht anders erklärt werden könnten. Jostes ist bei dieser Erklärung von der Ansicht ausgegangen, daß es sich bei dieser Stelle um die Umwandlung der offenen Klöster in geschlossene und befestigte handelt, die das Halten einer bewaffneten Schutzmacht überflüssig machte. Allein wenn das Legationis edictum in can. 19 verlangt, ut claustra sint bene firmata,

¹ Paul, Grundriß der germanischen Philologie, Band 2, S. 70.

wenn es in der S. 3 angeführten Institutio sanctimonialium can. 11¹ heißt, ut monasteria puellarum undique muniantur, und wenn dort gesagt wird abbatissis satagendum est, ut monasteria puellarum undique firmissimis circumdant munitionibus, so dürfen diese Stellen nicht auf Befestigungen der Klöster bezogen werden; sie weisen nicht, wie Jostes meint, auf feindliche Überfälle, sie wollen vielmehr freundschaftliche Besuche von den Nonnen fernhalten. Und wie nötig eine solche Maßregel war, kann man ermessen, wenn man den can. 26 der Synode von Tours aus dem Jahre 813² liest, in dem es heißt: In monasteriis puellarum multa inveniri possunt quae emendatione indigent. Nam quaedam abbatissarum negligentius quam oporteat vivere dicuntur et ob hoc earum vita et conversatio a multis diffamatur. Die Nonnen sollten, das besagen diese Stellen, strenge Klausur halten und nicht nur gegen unzeitige Männerbesuche geschützt, sondern auch selbst dadurch von der Außenwelt abgeschlossen werden. Das erhellt deutlich aus dem angezogenen can. 11³ der Institutio sanctimonialium, in dem es heißt: Abbatissis satagendum est, ut monasteria puellarum ita undique firmissimis circumdant munitionibus, ut nulli intrandi aut exeundi, nisi per portam pateat aditus, quatenus nec viri quiddam, quod non decet, in earum claustris agendi, nec sanctimoniales foras evagandi habeant facultatem, was durch can. 26 ergänzt wird: Oportet ut ad portam monasterii talis constituatur sanctimonialis quae aetate et morum probitate ceteris emineat, ut neque propter personarum acceptionem neque propter alicuius adulationem aut timorem porta monasterii nisi horis statutis reseretur, quia, nisi talis ad portam constituta fuerit, magnum procul dubio in monasteriis degentibus poterit provenire periculum.

Es hängen übrigens die angeführten Worte: de pallore earum propter sanguinis minuationem gar nicht mit dem vorausgehenden zusammen. Sie bilden vielmehr den Anfang eines neuen, selbständigen Gebotes oder Verbotes, worauf schon das an der Spitze stehende De hinweist, mit dem auch der erste Absatz (de mona-

¹ Monum. Germ. histor. Legum sectio III, Concilia, tom. 2. pars 1, pag. 446.

² Ibidem, pag. 290.

³ Monumenta germ. histor., Concilia, tom. 2. pag. 446, 455.

steriis minutis; des Legationis edictum eingeleitet wird, und das überhaupt zur Einleitung der canones dient: de sanctorum monialibus; de virorum vestimentis.¹ Die aus einer neuen Bestimmung des Legationis edictum erhaltenen Worte beziehen sich auf den pallor der Nonnen und die sanguinis minutio derselben. Es wurden in dem Kanon, der nur unvollständig überliefert ist, ohne Zweifel den Nonnen Vorschriften hinsichtlich des Aderlasses, denn das bedeutet sanguinis minutio, gemacht, der auch in der Regula des Abtes Robertus von Arbrissello den Nonnen ausdrücklich zur Pflicht gemacht wird. Ut ter in annum sanguinem minuant, heißt es dort.² Ob man nun glaubte propter (durch) sanguinis minuationem, wofür auch flebotomia gebraucht wird, den pallor der Nonnen befördern oder gar bewirken zu können, läßt sich nicht nachweisen, sondern nur vermuten. Es ist aber sicher, daß blasse, fahle Gesichtsfarbe, denn das heißt pallor, nicht Bleichsucht, wie Kögel meint, zur äußeren Erscheinung einer gottgeweihten Jungfrau für unbedingt nötig erachtet wurde. Schon Hieronymus schrieb De institutione filiae ad Laetam:³ Puella postquam grandiuscula fuerit et crescere coeperit, non cum ancillis susurrat, sed quidquid uni loquitur, hoc omnes sciant. Placeat ei comes non compta atque formosa, quae liquido gutture carmen dulce modulatur, sed gravis, pallens, sordidata, subtristis proponatur ei, probae fidei et morum ac pudicitiae virgo veterana, quae illam doceat, assvescat exemplo ad orationem, was Amalarius in seine Regula sanctorum monialium cap. 22⁴ aufnahm. — Virgo tantum sana debet esse, non rigida, pallida gestare ora, non rubentia heißt es in cap. 15 der Regula des spanischen Bischofes Leandro,⁵ und eine ähnliche Bestimmung enthält gewiß auch der Kanon des Legationis edictum, der durch De pallore eingeleitet ist.

¹ Cf. ibidem, Concilia, tom. 1, pag. 206.

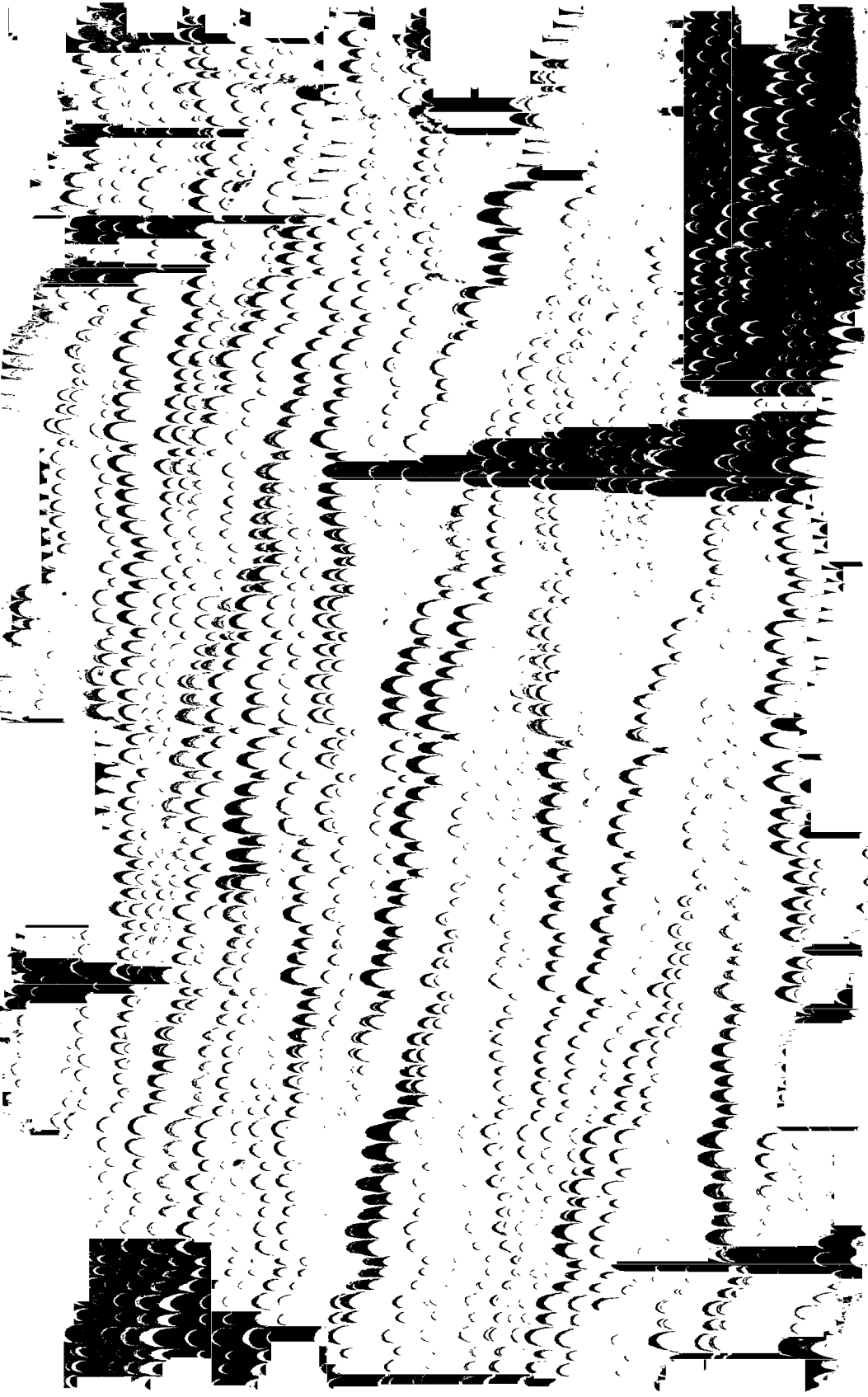
² Migne, 1 e., tom. 162, col. 1083.

³ Hieronymi Opera studio et labore Vallarsii, Veronae 1734, tom. I, p. 680

⁴ Migne, 1 e., tom. 165, col. 969 D 970.

⁵ Migne, 1 e., tom. 72, col. 889.

821
14.2



"A book that is shut is but a block"

CENTRAL ARCHAEOLOGICAL LIBRARY

GOVT. OF INDIA
Department of Archaeology
NEW DELHI.

Please help us to keep the book
clean and moving.

S. B., 14B. N. DELHI.